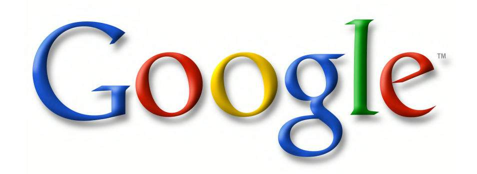
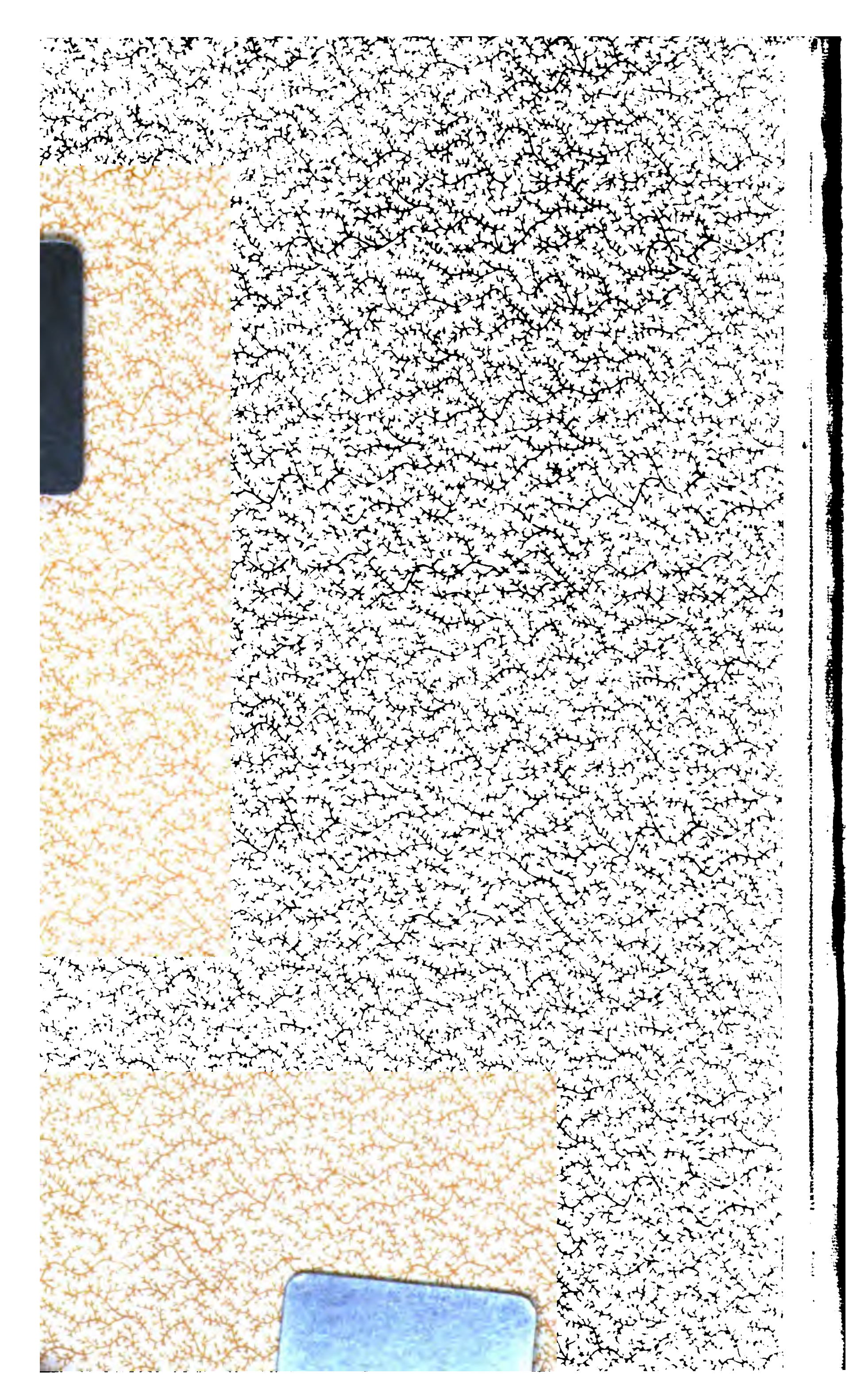
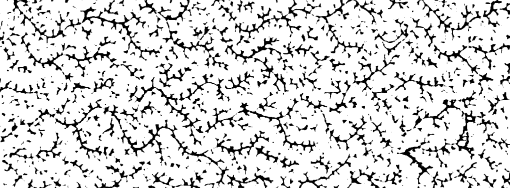
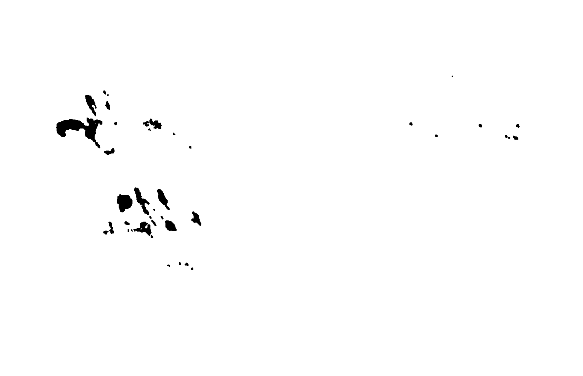








Carl Joseph Bouginé
Hochfürstl. Badischen Kirchenraths wirkl. Rektors und Professors
der Gelehrtengeschichte auf der Fürstenschule zu Carlsruh

Handbuch

der allgemeinen

Litterargeschichte

nach

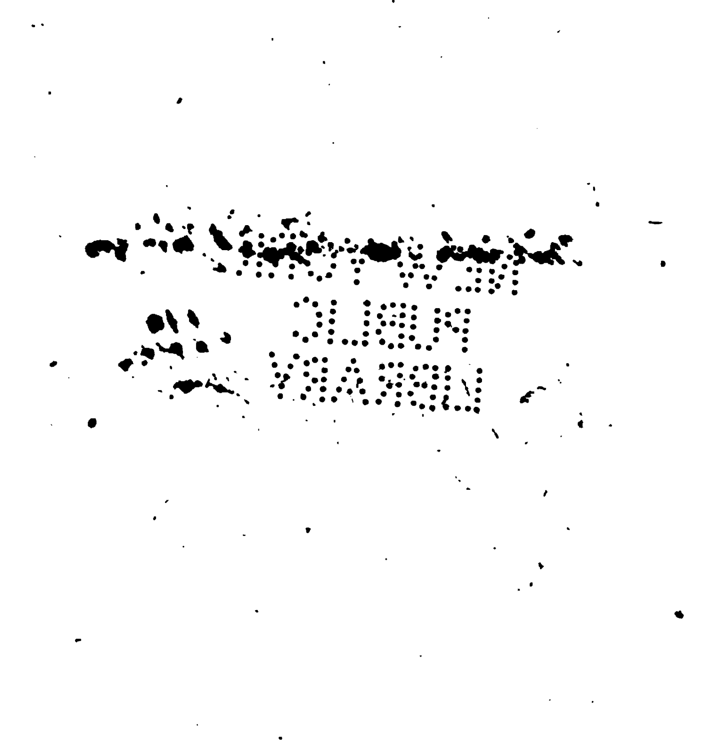
Heumanns Grundriß.

Mit vielen Anmerkungen und Zusätzen



Fünfter Band.

Zürich, bey Orell, Geßner, Füßli und Comp. 1792.



Vorrede.

Mit dem wärmsten Dankgefühl für die gute Aufnahme meiner nun unter göttlichem Segen vollendeten Arbeit übergebe ich dem gelehrten Publikum den fünften und lezten Band meines litterarischen Handbuches. Ich bestrebte mich nach allen Kräften mein in der Vorrede zum ersten Band gegebenes Versprechen zu erfüllen; und wenn ich das übereinstimmende Zeugniß verdiene,

welches in mehreren Recensionen, die mir zu Gesichte kamen, freymüthig geäussert wurde, daß die Arbeit allgemein für den Dilettanten sowohl, als für den Gelehrten nüzlich und brauchbar sey, so finde ich keine Ursache, mich das mühsame Geschäft reuen zu lassen. Ich bat um Belehrung, und Gönner und Freunde haben mich belehrt, wofür ich ihnen hier öffentlich danke. Einigen Kunstrichtern beliebte es, (aber nicht ganz im bescheidenen Ton), die von mir begangene Unterlassungsfehler zu rügen, oder gar Druckfehler (z. B. beriefte, statt berief) auf meine Rechnung zu schreiben. Wenige Begehungsfehler wurden mir zur Last gelegt. Es wäre mir sehr leicht auf alles zu antworten, wenn ich mich nicht vor dem schwarzen Polemisiren fürchtete, das seit den Zeiten des Vaters Aristoteles so wenig Nutzen in der Welt stiftete. Man hat Heumanns Plan getadelt, den ich nach den angegebenen Gründen wählte. Darüber sage ich kein Wort, weil die beliebte Jenaische Litteratur-Zeitung solchen

vertheidigt hat. Daß einer von denen Hrn. Recensenten bey flüchtigem Durchblättern überall Fehler wahrgenommen, und doch dem Buch Vollständigkeit und Brauchbarkeit nicht abgesprochen hat, wunderte mich sehr. Was von den angegebenen Belehrungen für meinen Plan brauchbar war, hab' ich benuzt. Nicht alle, nur die vorzüglichste, Nachrichten mußte ich aufnehmen. Nachrichten, die mir unbekannt waren, konnte und wollte ich nicht erdichten. Daher so viele Lücken bey dem Verzeichniß der noch lebenden Schriftsteller. Wer billig denkt und urtheilt, der wird mir die begangene Unterlassungsfehler leicht verzeihen, wenn ich ihm sage, daß ich das ganze Werk, bey wochentlichen 30. öffentlichen Lehrstunden und andern Berufsgeschäften, blos in den Nebenstunden mit Bedachtsamkeit ausgearbeitet habe. Ich konnte also nicht geschwind arbeiten. Indeß rückte die Geschichte fort mit den neuern Begebenheiten, die in das etwas ältere Manuscript sollten aufgenommen werden. Ein Werk von diesem Um-

sang. ließ sich nicht übereilen. Den richtigen Abdruck der Zusätze und Verbesserungen mußte ich dem Setzer und seinem Corrector allein überlassen. Daher (aber doch nur einige unbedeutende) Fehler in den Verbesserungen, ohne mein Verschulden. Wer billig urtheilen will, den bitte ich, meinen Commentar mit Heumanns unvollständigen und kurzen Plan zu vergleichen, und dann, nebst den Fehlern, das Gute, das er gefunden hat, nicht zu verschweigen. Dieß ist die Pflicht eines ehrlichen Recensenten. Wenn man nur Fehler aufsagt, so wird der Verfasser in den Augen des unkundigen Publikums unschuldig gebrandmarkt. Oder wenn man die Fehler in einem präceptorirenden Genieton vorrückt, so ist es unter der Würde. Doch ich habe über das mühsame Recensentengeschäft hie und da meine Gedanken freymüthig gesagt.

Nur noch ein Wort vom Real- und Personal-Index, mit welchem das Werk beschlossen ist. Ich hielt es für gut, das Verzeichniß der Miscellan-Schriftstel-

ler des 18ten Jahrhunderts nach den gelehrten Fächern abzusondern und alphabetisch zu ordnen, damit man mit den vorigen Zeiten eine Vergleichung anstellen kann, was in jedem Fache geleistet oder nicht geleistet wurde. Meiner Sache gewiß zu seyn, und für das ganze Werk bürgen zu können, verfaßte ich den Index selbst, ohne einige Beyhülfe, so mühsam und undankbar die trokene Arbeit seyn mochte. Ich faßte alles unter die gehörige Rubriken, damit man sich leicht über die Schriftsteller sowohl, als über die Bücher, die in jeder einzelnen Wissenschaft gedruckt worden sind, belehren kann. Ueberall sah ich auf den Nutzen, ohne einige Nebenabsicht. Von diesem überzeugt, ließ ich mich weder durch den Tadel abschröcken, noch durch das Lob erheben. Ich arbeitete ruhig fort, weil ich den Gang in unserer gelehrten Republik kenne.

Damit ich aber in den Stand gesezt werde, die begangene Fehler noch mehr zu verbessern, und die Lüken auszufüllen, die, wie jeder Litterator gestehen

muß, beynahe unvermeidlich sind, so wiederhole ich meine dringende Bitte, ob es etwa den noch lebenden Gelehrten gefällig seyn möchte, mir ihre eigene und andere Biographien und Nachrichten zu Ergänzung des Supplementbandes gütigst mitzutheilen. Ich werde diese Gewogenheit mit geziemender Hochachtung verehren.

Carlsruh, den 23. April 1791.

Der Verfasser.

Fortsetzung der IV. Abtheilung
vom
Anfang und Fortgang der Gelehrsamkeit.

Fortgesetzte
Miscellanschriftsteller
des achtzehnten Jahrhunderts.

Tailhie, Abt x. —— Abregè de l'hist. ancienne de M. ROLLIN. Berne, 1776. V. 12. (5 fl.) Deutsch: Auszug der Historie alter Zeiten und Völker. Zürich, 1750. IV. gr. 8. Neu übersetzt, ib. 1778. III. gr. 8. (3 Thlr. 12 gr.) Abregè de l'hist. rom. de M. ROLLIN. Paris, 1755. IV. 12. (5 fl. 30 kr.)

Peter **Taisand**, geb. 1644. zu Dijon. Nachdem er vor dem Parlament zu Paris viele Processe glücklich geführt hatte, wurde er 1680. in seiner Vaterstadt k. Schatzmeister. Er legte aber nach 26. Jahren dieses Amt nieder, um vor sich studiren zu können, und starb 1715; —— Hauptschriften: Les vies des plus celèbres Jurisconsultes tant anciens que modernes. Paris, 1727. 4. (3 Thlr. 8 gr.) Die beste Ausgabe. — Geschichte des römischen Rechts. Französ. ib. 1678. 12. a)

Johann **Targioni**, (nennt sich auch nach seinem mütterlichen Oheim, der ihn zum Universalerben einsetzte, Torezzi, nicht aber Torzetti oder Tozzetti,) geb. den 11. Sept. 1712. zu Florenz. Hier und zu Pisa studirte er die Medicin; wurde 1737. Prof. Botan. zu Florenz, auch 1738. Mitglied des Collegii med. daselbst, und erhielt dabey 1739. die Aufsicht über die öffentliche Bibliothek des Magliabecchi. Er starb nach 1768. —— Schriften: Clarorum Belgarum ad Magliabecchium epistolæ. Florentiæ, 1743. II. 8. — Clarorum Venetorum ad eum epistolæ. ib. 1744. 46. II. 8. — Clarorum Germanorum ad eum epistolæ. ib. 1746. 8. — Relazioni di alcuni Viaggi fatti in diverse parte della Toscana &c. ib. 1751-68. X. 8. Eine Beschreibung seiner verschiedenen Reisen, die er 1725-43. zu verschiedenen Zeiten zu Erläuterung der natürlichen Geschichte sowohl als der alten Denkmale machte. — PETRI ANT.

---

a) PAPILLON Bibl. des auteurs de Bourgogne. T. II. p. 305-308.

Michelii Catalogus plantarum horti Cæsarei Florentini; opus posthumum, iussu societatis botanicæ editum, continuatum & ipsius horti historia locupletatum. ib. 1748 fol. b)

Hieronymus Tarteron, geb. 1645. zu Paris. Er trat in den Jesuitenorden, und starb den 12. Jun. 1720. æt. 75. zu Paris. — — Man hat von ihm: Eine französische Uebersetzung der Werke des Homers, die aber nicht an die Bitaubéische reicht. Die besten Ausgaben sind Amst. 1710. II. 12. und Paris, 1713. II. 12. — Eine Uebersetzung der Satyren des Persius und Juvenals. Paris, 1729. und 1737. 8. c)

Renatus Prosper Tassin, geb. 1697. zu Loulay. Er trat 1718. in die Congregation des H. Maurus, und starb den 10. Sept. 1777. zu Paris. — — Hauptwerke, an welchen er arbeiten half: Nouveau traité de Diplomatique &c. Paris, 1750–65. VI. 4m. mit Kupf. durch Adelung. Erfurt, 1759–69. IX. gr. 4. — Hist. litteraire de la Congregation de S. Maur, ordre de S. Benoit, où l'on trouve la vie & les travaux des auteurs, qu'elle a produits depuis son origine en 1618. Bruxelles, 1770. 4. Deutsch, Ulm, 1773. II. gr. 8. (4 fl. 45 kr.)

Friderich Wilhelm von Taube, geb. 1724. zu London, wo sein Vater Leibarzt der Königin war. Er kam 1737. nach Zelle; studirte seit 1743. zu Göttingen die Rechte; reis'te hernach durch Europa, Asien und Afrika; wurde 1749. Advocat in Hannover; ferner Hausadvocat bey dem Reichshofrath von Hammerstein; 1756. Hausadvocat bey dem Geheimenrath von Moltke, mit welchem er als Volontär zu Felde zog, und in dem Treffen bey Kollin leicht verwundet wurde; gieng 1763. mit dem kais. Gesandten als Gesandschafts-Secretär nach London; wurde 1766. Hof-Secretär bey dem Commerzienrath zu Wien; 1777. Regierungsrath und geadelt; starb den 16. Jun. 1778. æt. 54. — — Schriften: Geschichte der englischen Handlung und Schiffarth. Wien, 1776. 8m. (1 fl.) ib. 1777. gr. 8. — Beschreibung des Königreichs Slavonien und des Herzogthums Syrmien. Leipz. 1777. gr. 8. — Joh. Jac.

---

b) Das neue gelehrte Europa. 6 Th. p. 310–318. — Saxii Onomast. T. VI. p. 499 sq.

c) Fabricii Bibl. lat. T. I. p. 243. 455. T. II. p. 341. 554.

Schatzens Kern der Geographie, neu umgearbeitet und vermehrt. Wien, 1776. 8. ꝛc. d)

Johann Taylor, geb. 1703. zu Shrewsbury. Er studirte zu Cambridge; wurde daselbst Professor der griechischen Sprache; zuletzt Kanzler der Diöces Lincoln, und Director der archäologischen Societät; starb den 4. Aug. 1766. Ein berühmter Kritiker. — — Schriften: Lysiae Orationes & fragmenta, gr. & lat. c. n. crit. Lond. 1739. 4m. Cantabr. 1740. 8m. — Marmor Sandvicense c. comment. & notis. Cantabr. 1743. 4. — Demosthenes, Aeschines, Dinarchus & Demas, gr. & lat. ib. 1748. u. 1757. III. 4. ib. 1766. II. 8m. e)

Hermann Friderich Teichmeyer war Prof. med. in Jena. — — Schriften: Elementa anthropologiae, s. theoria corporis hum. Jenae, 1719. u. 1733. 4. (45 kr.) — Institutiones medicinae legalis & forensis. ib. 1723. u. 1731. 4m. (1 fl.) — Institutiones chymiae rationalis dogmaticae & experimentalis. ib. 1724. 4. (1 fl.) — Institutiones materiae medicae. ib. 1731. u. 1737. 4. (45 kr.) — Instit. medicinae pathologico-practicae. ib. 1741. 4. (1 fl. 15 kr.) — Elementa philosophiae naturalis & experimentalis. ib. 1724. 4. (45 kr.) — Anleitung zur gerichtlichen Arzneygelehrsamkeit. Nürnb. 1752. 4. (45 kr.) f)

Anton Teissier, geb. den 28. Jan. 1632. zu Montpellier. Er studirte anfangs die Theologie, hernach die Rechte, und bekleidete verschiedene Ehrenstellen zu Nimes. Nach Widerrufung des Edicts von Nantes kam er 1685. nach Berlin; wurde hier Legationsrath und Historiograph mit 300 Thalern Gehalt; und starb daselbst den 7. Sept. 1715. — — Schriften: Eloges des hommes sçavans, tirés de l'hist. de MSr. de Thou, avec des additions. Leide, 1715. IV. 8. (3 Thlr. 8 gr.) die beste Ausgabe. — Vies des Electeurs de Brandenbourg. Berlin, 1707. fol. mit Kupf. (1 Thlr. 16 gr.) — Catalogus auctorum, qui librorum catalogos, indices, bibliothecas &c. scriptis consignarunt. Genevae, 1686. 4. Pars II. s. Auctarium. ib. 1705. 4. g)

---

d) Meusel l. c.

e) Saxii Onomast. T. VI. p. 573 sqq.

f) Götten jetztleb. gel. Europa. 2 Th. p. 650.

g) Morhofii Polyhist. T. I. p. 180. 197. — Saxii Onomast. T. V. p. 635.

sang liess sich nicht übereilen. Den richtigen Abdruck der Zusätze und Verbesserungen mußte ich dem Setzer und seinem Corrector allein überlassen. Daher (aber doch nur einige unbedeutende) Fehler in den Verbesserungen, ohne mein Verschulden. Wer billig urtheilen will, den bitte ich, meinen Commentar mit Heumanns unvollständigen und kurzen Plan zu vergleichen, und dann, nebst den Fehlern, das Gute, das er gefunden hat, nicht zu verschweigen. Dieß ist die Pflicht eines ehrlichen Recensenten. Wenn man nur Fehler aufsagt, so wird der Verfasser in den Augen des unkundigen Publikums unschuldig gebrandmarkt. Oder wenn man die Fehler in einem präceptorirenden Genieton vorrückt, so ist es unter der Würde. Doch ich habe über das mühsame Recensentengeschäft hie und da meine Gedanken freymüthig gesagt.

Nur noch ein Wort vom Real- und Personal-Index, mit welchem das Werk beschlossen ist. Ich hielt es für gut, das Verzeichniß der Miscellan-Schriftstel-

ler des 18ten Jahrhunderts nach den gelehrten Fächern abzusondern und alphabetisch zu ordnen, damit man mit den vorigen Zeiten eine Vergleichung anstellen kann, was in jedem Fache geleistet oder nicht geleistet wurde. Meiner Sache gewiß zu seyn, und für das ganze Werk bürgen zu können, verfaßte ich den Index selbst, ohne einige Beyhülfe, so mühsam und undankbar die trokene Arbeit seyn mochte. Ich faßte alles unter die gehörige Rubriken, damit man sich leicht über die Schriftsteller sowohl, als über die Bücher, die in jeder einzelnen Wissenschaft gedruckt worden sind, belehren kann. Ueberall sah ich auf den Nutzen, ohne einige Nebenabsicht. Von diesem überzeugt, ließ ich mich weder durch den Tadel abschröcken, noch durch das Lob erheben. Ich arbeitete ruhig fort, weil ich den Gang in unserer gelehrten Republik kenne.

Damit ich aber in den Stand gesezt werde, die begangene Fehler noch mehr zu verbessern, und die Lüken auszufüllen, die, wie jeder Litterator gestehen

muß, beynahe unvermeidlich sind, so wiederhole ich meine dringende Bitte, ob es etwa den noch lebenden Gelehrten gefällig seyn möchte, mir ihre eigene und andere Biographien und Nachrichten zu Ergänzung des Supplementbandes gütigst mitzutheilen. Ich werde diese Gewogenheit mit geziemender Hochachtung verehren.

Carlsruh, den 23. April 1791.

Der Verfasser.

Fortsetzung der IV. Abtheilung
vom
Anfang und Fortgang der Gelehrsamkeit.

Fortgesetzte
Miscellanschriftsteller
des achtzehnten Jahrhunderts.

Tailhie, Abt ꝛc. — — Abregé de l'hist. ancienne de M. Rollin. Berne, 1776. V. 12. (5 fl.) Deutsch: Auszug der Historie alter Zeiten und Völker. Zürich, 1750. IV. gr. 8. Neu übersetzt, ib. 1778. III. gr. 8. (3 Thlr. 12 gr.) Abregé de l'hist. rom. de M. Rollin. Paris, 1755. IV. 12. (5 fl. 30 kr.)

Peter Taisand, geb. 1644. zu Dijon. Nachdem er vor dem Parlament zu Paris viele Processe glücklich geführt hatte, wurde er 1680. in seiner Vaterstadt k. Schatzmeister. Er legte aber nach 26. Jahren dieses Amt nieder, um vor sich studiren zu können, und starb 1715. — — Hauptschriften: Les vies des plus celèbres Jurisconsultes tant anciens que modernes. Paris, 1727. 4. (3 Thlr. 8 gr.) Die beste Ausgabe. — Geschichte des römischen Rechts. Französ. ib. 1678. 12. a)

Johann Targioni, (nennt sich auch nach seinem mütterlichen Oheim, der ihn zum Universalerben einsetzte, Torezzi, nicht aber Torzetti oder Tozzetti,) geb. den 11. Sept. 1712. zu Florenz. Hier und zu Pisa studirte er die Medicin; wurde 1737. Prof. Botan. zu Florenz, auch 1738. Mitglied des Collegii med. daselbst, und erhielt dabey 1739. die Aufsicht über die öffentliche Bibliothek des Magliabecchi. Er starb nach 1768. — — Schriften: Clarorum Belgarum ad Magliabecchium epistolæ. Florentiæ, 1743. II. 8. — Clarorum Venetorum ad eum epistolæ. ib. 1744. 46. II. 8. — Clarorum Germanorum ad eum epistolæ. ib. 1746. 8. — Relazioni di alcuni Viaggi fatti in diverse parte della Toscana &c. ib. 1751-68. X. 8. Eine Beschreibung seiner verschiedenen Reisen, die er 1725-43. zu verschiedenen Zeiten zu Erläuterung der natürlichen Geschichte sowohl als der alten Denkmale machte. — Petri Ant.

a) Papillon Bibl. des auteurs de Bourgogne. T. II. p. 305-308.

Michelii Catalogus plantarum horti Cæſarei Florentini; opus poſthumum, iuſſu ſocietatis botanicæ editum, continuatum & ipſius horti hiſtoria locupletatum. ib. 1748. fol. b)

Hieronymus Tarteron, geb. 1645. zu Paris. Er trat in den Jeſuitenorden, und ſtarb den 12. Jun. 1720. æt. 75. zu Paris. — — Man hat von ihm: Eine franzöſiſche Ueberſetzung der Werke des Homers, die aber nicht an die Bitaubéiſche reicht. Die beſten Ausgaben ſind Amſt. 1710. II. 12. und Paris, 1713. II. 12. — Eine Ueberſetzung der Satyren des Perſius und Juvenals. Paris, 1729. und 1737. 8. c)

Renatus Proſper Taſſin, geb. 1697. zu Lonlay. Er trat 1718. in die Congregation des H. Maurus, und ſtarb den 10. Sept. 1777. zu Paris. — — Hauptwerke, an welchen er arbeiten half: Nouveau traité de Diplomatique &c. Paris, 1750-65. VI. 4m. mit Kupf. durch Adelung. Erfurt, 1759-69. IX. gr. 4. — Hiſt. litteraire de la Congregation de S. Maur, ordre de S. Benoit, ou l'on trouve la vie & les travaux des auteurs, qu'elle a produits depuis ſon origine en 1618. Bruxelles, 1770. 4. Deutſch, Ulm, 1773. II. gr. 8. (4 fl. 45 kr.)

Friderich Wilhelm von Taube, geb. 1724. zu London, wo ſein Vater Leibarzt der Königin war. Er kam 1737. nach Zelle; ſtudirte ſeit 1743. zu Göttingen die Rechte; reiſ'te hernach durch Europa, Aſien und Afrika; wurde 1749. Advocat in Hannover; ferner Hausadvocat bey dem Reichshofrath von Hammerſtein; 1756. Hausadvocat bey dem Geheimenrath von Moltke, mit welchem er als Volontär zu Felde zog, und in dem Treffen bey Kollin leicht verwundet wurde; gieng 1763. mit dem kaiſ. Geſandten als Geſandſchafts-Secretär nach London; wurde 1766. Hof-Secretär bey dem Commerzienrath zu Wien; 1777. Regierungsrath und geadelt; ſtarb den 16. Jun. 1778. æt. 54. — — Schriften: Geſchichte der engliſchen Handlung und Schiffarth. Wien, 1776. 8m. (1 fl.) ib. 1777. gr. 8. — Beſchreibung des Königreichs Slavonien und des Herzogthums Syrmien. Leipz. 1777. gr. 8. — Joh. Jac.

---

b) Das neue gelehrte Europa. 6 Th. p. 310-318. — Saxii Onomaſt. T. VI. p. 499 ſq.

c) Fabricii Bibl. lat. T. I. p. 248. 455. T. II. p. 341. 554.

Schatzens Kern der Geographie, neu umgearbeitet und vermehrt. Wien, 1776. 8. ꝛc. d)

Johann Taylor, geb. 1703. zu Shrewsbury. Er studirte zu Cambridge; wurde daselbst Professor der griechischen Sprache; zuletzt Kanzler der Diöces Lincoln, und Director der archäologischen Societät; starb den 4. Aug. 1766. Ein berühmter Kritiker. — — Schriften: Lysiae Orationes & fragmenta, gr. & lat. c. n. ed. Lond. 1739. 4m. Cantabr. 1740. 8m. — Marmor Sandvicense c. comment. & notis. Cantabr. 1743. 4. — Demosthenes, Aeschines, Dinarchus & Demas, gr. & lat. ib. 1748. u. 1757. III. 4. ib. 1766. II. 8m. e)

Hermann Friderich Teichmeyer war Prof. med. in Jena. — — Schriften: Elementa anthropologiae, s. theoria corporis hum. Jenae, 1719. u. 1733. 4. (45 kr.) — Institutiones medicinae legalis & forensis. ib. 1723. u. 1731. 4m. (1 fl.) — Institutiones chymiae rationalis dogmaticae & experimentalis. ib. 1724. 4. (1 fl.) — Institutiones materiae medicae. ib. 1731. u. 1737 4 (45 kr.) — Instit. medicinae pathologico-practicae. ib. 1741. 4. (1 fl. 15 kr.) — Elementa philosophiae naturalis & experimentalis. ib. 1724. 4. (45 kr.) — Anleitung zur gerichtlichen Arzneygelehrsamkeit. Nürnb. 1752. 4. (45 kr.) f)

Anton Teissier, geb. den 28. Jan. 1632. zu Montpellier. Er studirte anfangs die Theologie, hernach die Rechte, und bekleidete verschiedene Ehrenstellen zu Nimes. Nach Widerrufung des Edicts von Nantes kam er 1685. nach Berlin; wurde hier Legationsrath und Historiograph mit 300 Thalern Gehalt; und starb daselbst den 7. Sept. 1715. — — Schriften: Eloges des hommes sçavans, tirés de l'hist. de MSr. de Thou, avec des additions. Leide, 1715. IV. 8. (3 Thlr. 8 gr.) die beste Ausgabe. — Vies des Electeurs de Brandenbourg. Berlin, 1707. fol. mit Kupf. (1 Thlr. 16 gr.) — Catalogus auctorum, qui librorum catalogos, indices, bibliothecas &c. scriptis consignarunt. Genevae, 1686. 4. Pars II. s. Auctarium. ib. 1705. 4. g)

---

d) Meusel l. c.
e) Saxii Onomast. T. VI. p. 573 sqq.
f) Götten jeztleb. gel. Europa. 2 Th. p. 650.
g) Morhofii Polyhist. T. I. p. 180. 197. — Saxii Onomast. T. V. p. 635.

Romanus Teller, geb. den 21. Febr. 1703. zu Leipzig, wo sein Vater gleiches Namens 1721. als Archidiaconus zu St. Nicolai starb. Er studirte hier, und wurde durch verschiedene Stuffen 1752. oberster Catechet und Prediger an der Peterskirche, nachdem er 2. Jahre vorher Diaconus zu Merseburg war; 1740. Prof. theol. ordin. und 1745. Canonicus zu Zeiz, und Pastor an der Thomaskirche, auch 1748. Assessor des Consistorii. Er starb den 5. Apr. 1750. — — Schriften: Institutiones theologiæ homileticæ. Lipſ. 1741. 8. (14 kr.) — Hollazii Examen theologiæ acroamaticæ, c. n. Lipſ. 1750. u. 1763. 4m. (6 fl.) — Sammlung heiliger Reden. ib. 1251. gr. 8. (2 fl. 30 kr.) — Mehrere Dissertationen und practische Schriften. — Er verfertigte auch die 2. ersten Bände an dem sogenannten engl. oder Tellerischen Bibelwerk. Leipz. 1749-70. XIX. 4. (95 fl.) Die Forksetzung ist von Dieterlmaier und Bruker.

Wilhelm Abraham Teller, des vorigen Sohn, geb. den 9. Jan. 1734. zu Leipzig. Er studirte hier, und hielt Vorlesungen; wurde Catechet bey der Peterskirche, und hernach Sonnabends-Prediger daselbst; 1761. Prof. theol. und General-Superintendent zu Helmstädt; 1768. Ober-Consistorialrath, Probst und Pastor primar. an der Peterskirche zu Berlin, auch Inspector des vereinigten Kölnischen Gymnasiums. — — Schriften: Topice Scripturæ. Lipſ. 1761. 62. II. 4. — Entwurf von der ganzen Pflicht des Predigers. ib. 1763. 8. — Lehrbuch des christlichen Glaubens. Halle, 1764. 8. (1 fl. 30 kr.) Wurde in Leipzig confiscirt. — Predigten. Helmstädt, 1769. 8. — Wörterbuch des N. Test. zur Erklärung der christlichen Lehre. Berlin, 1772. gr. 8. (1 fl. 15 kr.) Vierte sehr vermehrte und verbesserte Ausgabe. ib. 1785. II. gr. 8. (2 fl. 30 kr.) Machte viel Aufsehens. Darüber schrieb Ge. Heinr. Lang, Special-Superintendent und Pfarrer zu Hohen-Altheim: Buch zur Beförderung des nützlichen Gebrauchs des Tellerischen Wörterbuchs. Anspach, 1780. 83. III. 8. (bis O) Sehr gründlich gegen die Tellerischen Irthümer. — Predigten an den Sonn- und Festtagen des ganzen Jahrs. Berlin, 1785. II. 8. — Predigten bey besondern Veranlassungen gehalten. ib. 1787. II. gr. 8. (2 fl. 45 kr.) — Opuſcula varii argumenti. Francof. ad Viadr. 1780. 8. (1 fl. 30 kr.) — Tho. Burneti de fide & officiis christianorum; recensuit & auxit. Halæ, 1786. 8m. — Joh. Alph. Turretini

Tr. de S. Scripturæ interpretatione, restitutus & auctus. Francof. ad V. 1776. 8. Die erste Ausgabe vom Jahr 1728. besorgte Franz Senex (Oudmann) aus einem fehlerhaft geschriebenen Heft, ohne Vorwissen des Turretins. — Mehrere Abhandlungen. h) Dessen Bruder

Johann Friderich Teller, geb. 1736. zu Leipzig; war seit 1767. Pastor an der Stephanskirche zu Zeiz; seit 1770. Kapitelsprediger und Pastor an der Nicolaikirche; seit 1782. an der Schloßkirche daselbst. — — Schriften: Abgenöthigte Kritik über seines Bruders Lehrbuch des christlichen Glaubens. Leipzig, 1764. 8. — Anhang dazu. ib. 1766. 8. — Predigten. ib. 1774. II. 8. (1 fl. 30 kr.) — Die Kunst zu predigen ꝛc. ib. 1771. 8. Auch unter der Aufschrift: Theorie der christlichen Beredsamkeit. ib. 1774. 8m. (1 fl.) — Wörterbuch des N. Testam. ib. 1775. II. 8. Seines Bruders Wörterbuch entgegengesetzt. — Anecdoten für Prediger und Priester zur Unterhaltung. ib. 1776-VI. 8m. — Erklärung der evangelischen Texte. ib. 1779. gr. 8. (3 fl.) i)

Michael Tellier, geb. den 16. Dec. 1643. zu Vire in der Nieder-Normandie. Er trat in den Jesuitenorden; lehrte die Humaniora und die Philosophie mit vielem Beyfall; wurde zulezt Provinzial und 1709. nach des P. la Chaise Tod, K. Ludwigs XIV. Beichtvater, auch Ehrenmitglied der Akademie der Inschriften. Er starb den 2. Sept. 1719. zu la Fleche. — — Schriften: Defense des nouveaux Chrétiens & des Missionaires de la Chine, du Japan & des Indes. Paris, 1687. 8. (6 gr.) Machte grosses Aufsehen. — Q. Curtius in usum Delphini. ib. 1678. 4. (4 Thlr.) &c. k)

Georg Friderich von Tempelhoff, geb. 1738. in der Mittelmark; ist seit 1787. preussischer Oberster und Instructor in der Mathematik bey den k. Prinzen zu Berlin. — — Schriften: Papacino d'Antoni Grundsätze der Artillerie; aus dem Italienischen mit Anmerk. Berlin, 1768. 8. — Anfangsgründe der Analysis endlicher Grössen. ib. 1769. gr. 8. (2 fl.) — Anfangsgründe der Analysis des Unendlichen. ib. 1 Th. 1770. gr. 8. mit Kupf. (2 fl. 30 kr.)

---

h) Das neue gel. Europa. 19 Th. p. 615-630. — Meusel l. c.

i) Meusel l. c.

k) Cf. Memoires pour servir a l'hist. de MSr. Teillier. Amst. 1740. II. 8. (8 gr.)

— Anleitung zur Algebra. ib. 1773. gr. 8. (15 fl.) — Le Bombardier Prussien. ib. 1781. 8. — Geschichte des siebenjährigen Krieges in Deutschland ꝛc. aus dem Englischen des General Lloyd, mit Anmerk. ib. 1783. 87. III. gr. 4. (bis 1759.) — Militarische Bibliothek. ib 1785. XII. St. 12. 1)

Wilhelm Temple, geb. 1629. Er studirte zu Cambridge vorzüglich die schönen Wissenschaften; war Ritter, Baron und Herr von Sheene, englischer Gesandter, theils in Holland, theils bey den Friedensversammlungen zu Aachen und Nimwegen; ein Freund des Swifts. Er entzog sich 1680. allen Staatsgeschäften; lebte unter seinen gelehrten Beschäftigungen in Ruhe, und starb 1699. auf seinem Landgut. — — Man hat seine Werke zusammengedruckt. Lond. 1740 III. fol. Sie enthalten lesenswürdige Briefe, historische, politische und moralische Schriften, die von grossem Genie zeugen.

Andreas Terrasson, ein Presbyter Oratorii und k. Prediger zu Paris. Er erwarb sich durch seine Predigten grossen Beyfall, und starb den 25. Apr. 1723. — — Man hat von ihm: Sermons &c. Paris, 1726. und 1736. IV. 12. Dessen Bruder

Caspar Terrasson, geb. den 5. Oct. 1680. zu Lyon, wo sein Vater, Peter, Rath in der Senechaussé und bey dem Präsidial war. Er studirte bey den Patribus oratorii; lehrte hernach in verschiedenen Häusern dieses Ordens, und erwarb sich, da er nach seines Bruders Tod als Prediger öffentlich auftrat, einen noch grössern Ruhm, als sein Bruder. Er predigte 5. Jahre lang zu Paris unter grossem Zulauf; verließ aber die Congregation seines Ordens, und starb den 2. Jan. 1752. im Schooß seiner Familie zu Paris. — — Schriften: Sermons &c. IV. 12. ohne seinen Namen. — Lettres sur la Justice chrètienne &c. die aber in die Censur der Sorbonne fielen.

Johann Terrasson, der dritte Bruder, geb. 1670. zu Lyon. Er studirte auch im Oratorio zu Paris vorzüglich Litteratur; wurde Associé bey der k. Akademie der Wissenschaften; hernach Mitglied der französischen Akademie, so wie der königl. zu Berlin; zugleich Prof. am k. Collegio. Er starb den 15. Sept. 1750. — — Schriften: Dissertation critique sur l'Iliade d'Homere. Paris, 1715. II. 12. (1 Thlr. 12 gr.) Gründlich. — Hist. de Sethos, ou vie tirée des

1) Meusel l. c.

monumens de l'ancienne Egypte, traduit d'un manuscript grec. ib. 1731. II. 12. (1 Thlr. 12 gr.) Beyde wurden ins Englische übersetzt. — Hist. universelle de Diodore de Sicile &c. aus dem Griech. ib. 1742. VII. 12. Amst. 1743. IV. 8. (2 Thlr. 12 gr.) Wird hochgeschätzt.

Matthäus Terrasson, ein Verwandter von den vorigen, geb. den 13. Aug. 1669 zu Lyon, aus einem adelichen Geschlecht. Er studirte hier und zu Valence die Rechte; wurde 1691. Parlamentsadvocat, auch hernach k. Censor zu Paris, und practicirte mit vielem Ruhm; starb den 30. Sept. 1734. — — Man hat von ihm: Discours, Plaidoyers, Memoires und Consultations, die sein einziger Sohn, Anton, in 4to zusammendrucken ließ. — Auch arbeitete er 5. Jahre an dem Journal des Sçavans.

Anton Terrasson, des vorigen Sohn, geb. den 1. Nov. 1705. zu Paris; war daselbst Parlaments-Advocat, k. Professor des kanonischen Rechts und k. Censor; starb den 30. Oct. 1782. — — Schriften: Hist. de la Jurisprudence romaine. Paris, 1750. II. fol. Daraus machte Schomberg 1785. einen historischen und chronologischen Auszug in englischer Sprache, welchen Boulard ins Französische übersetzte. — Melange d'histoire, de litterature & de Jurisprudence. Paris, 1768. 12. &c.

Rudolph du Tertre, ein Jesuit, geb. den 18. Aug. 1677. zu Alençon; starb 1762. — — Schriften: Refutation du systême Metaphysique du P. Malebranche. 1715. III. 12. Seicht. — Entretiens sur les verités de la religion. 1743. III. 12.

Duport du Tertre rc. — — Geschichte der sowohl alten als neuen Verschwörungen, Meutereyen und merkwürdigen Revolutionen; aus dem Französischen. Breslau, 1764-71. X. 8. (5 fl. 30 kr.) Angenehm und zuverlässig.

Johann Nicolaus Tetens, geb. 1736. zu Tetenbüll im Herzogthum Schleswig; Prof. philos. zu Kiel seit 1776; vorher zu Bützow. — — Schriften: Ueber den Ursprung der Sprachen und der Schrift. Bützow, 1772. 8. — Ueber die beste Sicherung seiner Person bey einem Gewitter. ib. 1774. 8. (8 kr.) — Philosophische Versuche über die menschliche Natur und ihre Entwickelung. Leipzig, 1776. 77. II. gr. 8. (3 Thlr.) — Einleitung zur Berechnung der Leibrenten rc. ib. 1786. II. gr. 8. rc. m)

m) Meusel l. c.

Carl Ludwig Tesch ꝛc. — — Curländische Kirchengeschichte ꝛc. Riga, 1767-70. III. gr. 8. mit Kupf. (3 fl. 24 kr.)

C. M. Teuber ꝛc. — — Vollständiger Unterricht in der Drehkunst. Regensb. 1756. 4. mit 31. Kupf. (7 fl. 30 kr.)

Georg Friderich Teuthorn, geb. 1735. zu Böhl im Darmstädtischen; Hofrath zu Biedenkopf. — — Hauptschrift: Ausführliche Geschichte der Hessen, von ihrem ersten Ursprung an bis auf gegenwärtige Zeiten. Berleb. 1770-80. XI. 8. nebst Register. (16 fl.)

Joh. Christ. Anton Theden, geb. 1714. zu Steinbeck im Meklenburgischen. Er wurde in seinem 13ten Jahr Schreiber und Bedienter bey einem Secretär; hernach Lehrling bey einem Schneider; endlich lernte er die Chirurgie. Er war anfangs Compagnie-Feldscheer des Preuß. Buddenbrok. Cürassirregiments; wurde 1745. k. Pensionär; 1758. Regiments-Feldscheer bey dem Alt-Treskowischen Infanterie-Regiment. In den Preußis. Kriegen wurde er zweymal gefangen, und viermal verlor er seine Equipage. Wegen seines Diensteifers ernannte ihn der König zum dritten General-Chirurgus und Regiments-Feldscheer des Artillerie-Corps zu Berlin; seit 1786. ist er erster General-Chirurg, und seit 1787. Doct. med. — — Schriften: Neue Bemerkungen und Erfahrungen zur Bereicherung der Wundarzneykunst und Medicin. Berlin, 1771. 8. vermehrt und verbessert, ib. 1782. II. gr. 8. (1 fl. 30 kr.) — Unterricht für die Unterwundärzte bey Armeen ꝛc. ib. 1774. II. 8. (50 kr.) vermehrt und verbessert, ib. 1782. 8. ꝛc. n)

Theophanes Prokopowitsch, geb. den 9. Jun. 1681. zu Kiow, wo sein Vater ein Bürger war. Hier studirte er unter seinem Oheim Theophanes, und reis'te 1698. nach Italien. Zu Rom legte er sich 3. Jahre lang, nebst Erlernung der italienischen Sprache, auf die schönen Künste, auf Philosophie und Theologie. Nach seiner Rückkunft lehrte er zu Kiow die lat. und slavonische Dichtkunst, und nahm als Mönch den Namen Theophanes an, da er sonst Elisäus hieß. Schon in seinem 25ten Jahr war er hier zweyter Aufseher des Seminarii und Professor der Philosophie. Als Gesellschafter begleitete er Peter den Grossen im Feldzug ge-

n) Meusel l. c. — Thedens Jubelfeyer ꝛc. von seinem Schwiegersohn Joh. Chr. Aug. Mayer, k. Geheimenrath und Professor. Berlin, 1787. 8. mit Kupf. (18 gr.)

gen die Türken. Er wurde 1711. Abt des Bratskoi-Klosters, Rector des dasigen Seminarii und Professor der Theologie; bald hernach Vice-Präsident der H. Synode; 1718. Bischof von Pleskow; 1720. Erzbischof seiner Diöces, und nach Katharinens Thronbesteigung Erzbischof von Nowgorod und Metropolit von Rußland; denn die Patriarchenwürde war nach seinem eigenen Plan abgeschaft. Er starb 1736. mit dem Ruhm eines Reformators des guten Geschmacks unter den Russen; denn er machte sich eben so wie Nikon um die Aufnahme der Gelehrsamkeit in Rußland verdient. — — Schriften: Das Leben Peters des Grossen, bis auf das Treffen bey Pultawa. — Abhandlungen über die Redekunst, und über die Regeln der lat. und slavonischen Sprache. — Predigten und theologische Untersuchungen. o) Chronographia, Geschichte der [illegible]

Styan Thirlby, ein englischer Kritiker; starb den 19. Dec. 1753. æt. 61. zu London. — — Edirte JUSTINI Martyris Apolog. II. & Dialogus cum Tryphone Judæo, gr. & lat. Lond. 1722. fol.

Anton Thomas aus der Diöces von Clermont gebürtig, war Professor im Collegio von Beauvais zu Paris, auch seit 1766. Mitglied der französ. Akademie; hernach Secretär des Herzogs von Orleans. Zuletzt begab er sich nach Lyon, wo er den 17. Sept. 1785. starb. Ein grosser Redner. — — Man hat seine Schriften gesammelt: Oeuvres &c. Amst. 1774. IV. 12. mit Kupf. (4 fl.) welche aus Gedichten, Eloges u. a. Aufsätzen bestehen. Unter seinen Eloges behaupten die auf den Descartes, auf den Dauphin und besonders auf den Marc Aurel den Vorzug. Wegen seiner Lobrede auf den Marschal von Sachsen, auf den Duguay-Trouin, auf den Kanzler Daguesseau, Sully und Descartes erhielt er den Preiß von der Akademie. Auch sind seine Essais sur les Eloges und sur les Femmes sehr lesenswürdig.

Jacob Thomson, ein englischer Dichter; starb 1748. zu Richmond. — — Man hat seine Gedichte: Hymnus an den Schöpfer, die Jahrszeiten, Lobrede auf den Newton ꝛc. am prächtigsten zusammengedruckt: The poëtical Works. Glasgow, 1784. II. fol. Die Jahrszeiten wurden oft, am besten aber von Schubart,

---

o) Müllers Sammlung rußischer Geschichten. 5 Th. p. 564. — Le Clercs alte und neue Geschichte von Rußland. p. 65. 292. — Wilhelm Coxe Reise durch Polen, Rußland ꝛc. 2 B. p. 131 sq.

preußis. Legations-Secretär, deutsch übersetzt. Berlin, 1789. 8. mit Kupf. (4 fl.)

Urban Gottlob Thorschmid war Oberpfarrer zu Radeberg; starb 1774. — — Man hat von ihm, nebst einigen Uebersetzungen: Lebensgeschichte Anton Collins. Leipzig, 1755. 8m. (30 kr.) — Engelländische Freydenker-Bibliothek. Halle, 1765-67. IV. 8. (5 fl.) — Chladenii Blendwerk der natürlichen Religion; aus dem Lat. mit einem Anhang. Wittenb. 1750. 8. (24 kr.)

Moriz August von Thümmel, geb. 1738. zu Schönfeld bey Leipzig, war Geheimerrath zu Coburg; lebt zu Gotha und auf seinen nahgelegenen Gütern. — — Schriften: Wilhelmine, oder der vermählte Pedant, ein prosaisch-komisches Gedicht. Leipz. 1764. 8. und 4te Ausgabe, ib. 1777. 8. mit Kupf. (2 fl.) — Die Inoculation der Liebe; eine Erzählung. ib. 1771. 8. — Kleine poetische Schriften. ib. 1782. 8. ohne sein Vorwissen. — Aufsätze in der Bibliothek der schönen Wissenschaften. p)

Johann Friderich Tiede, geb. 1732. zu Pasewalk in Pommern; Pastor primar. und Inspector der evangelischen Schulen des Schweidnizischen, Reichenbachischen und Strigauischen Kreises, des Fürstenthums Münsterberg und der Grafschaft Glatz, zu Schweidniz seit 1774; auch seit 1780. Consistorialrath. — — Schriften: Moralische Reden. Halle, 1765-69. VI. 8. 4te Ausgabe. ib. 1781. IV. 8. (3 fl. 30 kr.) — Unterhaltungen mit Gott in den Abendstunden. ib. 1771. 72. II. gr. 8. (3 fl.) 4te Ausg. 1780. II gr. 8. — Moralische Reden, in der Garnisonskirche zu Halle gehalten. ib. 1773. II. 8. (3 fl.) 4te Ausg. 1781. Damals war er noch Garnisonsprediger. — Casualreden, nebst einem Anhang von Gedichten. ib. 1777. 8. &c. q)

Dieterich Tiedemann, geb. 1784. zu Bremervörde; Prof. der alten Sprachen am Carolino zu Cassel, seit 1776; Prof. philos. und gr. L. zu Marburg seit 1786; auch seit 1788. Hofrath. — — Schriften: Versuch einer Erklärung des Ursprungs der Sprache, Riga, 1772. 8. — System der stoischen Philosophie. Leipz. 1776. III. 8. (3 fl.) — Untersuchungen über den Menschen. ib. 1777. 78. III. 8. (5 fl.) — Griechenlands erste Philosophen, oder Leben

p) Meusel l. c.
q) Meusel l. c.

und Systeme des Orpheus, Pherecydes, Thales und Pythagoras. ib. 1780. 8m. (2 fl. 30 kr.) — Hermes Trismegists Poemander, oder von der göttlichen Macht und Weisheit; aus dem Griech. mit Anmerk. Berlin, 1781. 8. — Mehrere Aufsätze in den Casseler Memoiren, und im Götting. Magazin. — Verfertigte in der deutschen Encyklopädie die Artikel, welche zur philos. Geschichte gehören. r)

Michael Angelo Tilli, geb. den 10. Apr. 1655. im Florentinischen. Er studirte seit 1672. zu Pisa, nebst der Philosophie die Medicin und vorzüglich die Botanik; übte seit 1677. die Arzneykunst mit Beyfall zu Florenz. Er reis'te 1683. mit Genehmigung des Großherzogs nach Constantinopel und nach Tunis, und machte überall die wichtigsten Entdeckungen für die Botanik. Nach seiner Rückkunft wurde er Professor zu Pisa, auch 1708. Mitglied der k. Akademie zu London. Zuletzt begab er sich in die Ruhe nach Florenz, wo er den 13. März 1740. æt. 85. starb. — — Man hat von ihm: Catalogus plantarum horti Pisani &c. Florentiæ, 1723. fol. s)

Matthäus Tindal, geb. den 10. Apr. 1655. zu Beer-Ferrers in Devonshire, wo sein Vater ein Prediger war. Er studirte zu Oxford, und wurde hier Doctor der Rechte; trat hernach K. Jacob II. zu Gefallen zur katholischen Religion; doch wendete er sich wieder unter K. Wilhelm III. zur englischen Kirche; zeigte sich aber als den verruchtesten Religionsspötter. Er starb den 16. Aug. 1733. zu Oxford als Senior des Collegii aller Seelen. — — Unter seinen Schriften, die größtentheils politisch sind, merke man: Das Christenthum so alt als die Welt. Engl. 1731. 8. Deutsch, Frankf 1741. 8m. (2 fl.) dabey Jacob Fosters Widerlegung. Auch wurde er von Gibson, Waterland, Conybeare, Burnet, Hoadly, Leland rc. widerlegt. Georg Johnston schrieb 1733. ein Buch: Das Christenthum älter als die Welt. Und Pope zeigte in seiner Dunciade überall Verachtung gegen Tindals Deismus. t)

Hieronymus (Girolamo) Tiraboschi rc., Abt und Herzogl. Bibliothekar zu Modena. — — Hauptwerk: Storia della Litteratura

---

r) Meusel l. c.

s) Fabroni Vitæ Italorum &c. T. IV. p. 173-194.

t) Sein Leben rc. Lond. 1733. 8. — Von seinen Schriften giebt Thorschmid Nachricht in den Zusätzen zu des Chladenii Blendwerk der natürlichen Religion.

d'Italia. Milano, 1772-77. VIII. 4. Roma, 1784. VIII. 4. Die letztere ist die vorzüglichste und kostbarste Ausgabe; nachgedruckt zu Florenz und Venedig in 8. und zu Neapel in 4. Jagemann lieferte einen verunglückten Auszug: Geschichte der freyen Künste und Wissenschaften in Italien. Leipzig, 1779-81. III. Bände in mehrern Theilen, 8. (S. Berliner Bibl. 50 B. p. 259 sqq.)

S. A. D. Tissot, ein berühmter practischer Arzt in Lausanne, auch Mitglied der k. Akademie zu London, der medicinisch-physischen Akademie in Basel, und der ökonomischen Gesellschaft in Bern; war seit 1782. Prof. med. pract. zu Pavia; gieng aber 1783. wieder in sein Vaterland nach Lausanne zurück. — — Schriften: Anleitung für das Landvolk in Absicht auf seine Gesundheit; aus dem Französ. mit Anmerk. von C. H. Hirzel, des Grossen Raths und ersten Stadtarzt in Zürich rc. Zürich, 1780. 8. (1 fl. 30 kr.) sonst sehr oft gedruckt; von Ge. Gottl. Osterdinger, Physicus zu Vayhingen; (starb den 11. Jul. 1783. durch einen unglücklichen Sturz) fortgesetzt, ib. 1773. 8. Vermehrt, ib. 1782. 8. (1 fl. 30 kr.) — Von der Onanie. Leipz. 1780. 8. (30 kr.) 2te verbesserte Aufl. — Von den Krankheiten vornehmer Personen an Höfen und in grossen Städten. Nürnb. 1770 gr. 8. (30 kr.) — Von der Gesundheit der Gelehrten. Zürich, 1768. gr. 8. (45 kr.) ib. 1770. gr. 8. (20 kr.) — Abhandlung über die Nerven und deren Krankheiten; aus dem Französ. von Weber. Winterthur, 1781-83. IV. gr. 8. (4 fl. 30 kr.) Französ. Paris, 1780. IV. 8. (6 fl.) — Die Erzeugung der Menschen und Heimlichkeiten der Frauenzimmer. 1773. 8. (15 kr.) 2te Aufl. Frankf. 1774. 4 Th. 8. (1 fl.) Leipzig, 1790. 8. Ein schändlicher Nachdruck, voll Fehler. — Oeuvrès &c. nouvelle Ed. augm. Lausanne, 1788. XIII. 12. Deutsch: Sämtliche zur Arzneykunst gehörige Schriften. Leipz. 1780-84. VII. 8. (8 fl.) — Medicinisch-practisches Handbuch, aus den sämtlichen Schriften herausgezogen von Chr. Frieder. Held. Leipz. 1785. 86. III. 8. rc.

Johann Daniel Titius oder Tietz, geb. den 2. Jan. 1729. zu Koniz in Westpreussen, wo sein Vater Rathsherr und Tuchhändler war. Er studirte zu Leipzig, und wurde 1756. Prof. Math. hernach Prof. phys. und Senior der philos. Facultät zu Wittenberg. — — Schriften: Hanovs Seltenheiten der Natur und Oekonomie. Leipz. 1753-55. III. 8. (2 fl. 15 kr.) Edirte auch dessen Opuscula. P. I. Halæ, 1761. 4. — Montagne Versuche, aus dem Französ. Leipz. 1753.

54. III. gr. 8. (6 fl.) — Allgemeines Magazin der Natur, Kunst und Wissenschaft. ib. 1756-61. XII. gr. 8. (16 fl.) — Neue Erweiterungen der Erkenntniß und des Vergnügens. ib. 1753-62. XII. 8. (16 fl.) — Neue gesellschaftliche Erzählungen für die Liebhaber der Naturlehre, der Oekonomie, der Arzneykunst und der Sitten. ib. 1758-63. IV. gr. 8. (7 fl.) — Der Schwätzer; eine Sittenschrift; aus dem Engl. des Rich. Steele. ib. 1755. II. gr. 8. (4 fl.) — Wittenbergisches Wochenblatt, zur Aufnahme der Naturkunde und des ökonomischen Gewerbes. Wittenb. 1768-75. VIII. 4. — Kramers holländisch-deutsches Wörterbuch; vermehrt und verbessert. Leipz. 1759. gr. 8. (6 fl.) — Bonnets Betrachtung über die Natur; aus dem Französ. mit Vermehrungen. ib. 1766. gr. 8. (2 fl.) 4te Ausgabe. ib. 1783. gr. 8. — Physicae dogmaticae elementa. ib. 1773. 8. — Physicae experim. elementa. ib. 1782. 8. — Joh. Theod. Klein Stemmata avium &c. ib. 1759. 4m. mit 40 Kupf. — Mehrere Abhandlungen. u)

Gottlob August Tittel, geb. 1739 zu Pirna in Kursachsen, wo sein Vater, August, Prediger war. Er studirte zu Jena, und hielt daselbst philos. und histor. Vorlesungen; wurde Beysitzer der philos. Facultät; 1764. Prof. philos. an der Fürstenschule zu Carlsruh; 1768. Assessor des Consistorii, und 1773. wirklicher Kirchenrath, auch 1789. Gymn. Ephorus. — — Schriften: Deutschland ꝛc. synchronistisch, hist. genealogisch entworfen. Frankf. 1773. 4. (1 fl. 30 kr.) — Erläuterte Logik. ib. 1783. 8. verb. 1786. 8. — Metaphysik. ib. 1784. 8. verb. 1786. 8. — Allgemeine practische Philosophie. ib. 1785. 8. — Moral. ib. 1785. 8. — Natur- und Völkerrecht. ib. 1786. 8. — Ausführungen zur deutschen Reichsgeschichte. Nürnb. 1787. 88. II. 8. — Ueber Kants Moralreform. Heidelb. 1786. 8. — Geist des Grotius, oder leichte und zusammenhängende Darstellung der natürlichen Kriegs- und Friedensrechte einzelner Menschen, Gesellschaften und Völker. Zürich, 1789. 8. — Abhandlungen ꝛc. zusammengedruckt. Frankf. 1786. 8. x)

Carl Christian Tittmann, geb. den 20. Aug. 1744. zu Groß-Bahrda ohnweit Grimma; war Diaconus in Langensalza; ist seit

u) Das neue gel. Europa. 19 Th. p. 630-642. — Meusel l. c.
x) Abhandlungen bey der Jubelfeyer der Carlsruher Fürstenschule ꝛc. Gedanken von den Schulen. p. 40-46. — Meusel l. c.

1775. Prof. theol. ord. Probst und Beysitzer des Consistorii zu Wittenberg, auch seit 1784. Generalsuperintendent und erster Professor. — — Schriften: Tr. de vestigiis Gnosticorum in N. Testam. frustra quaesitis. Lips. 1773. 8. (50 kr.) — Christliche Moral. ib. 1783. u. 1785. gr 8. vorzüglich. — Predigten über das Verdienst Jesu Christi. ib. 1787. 8. rc. y)

Joseph Toaldo, Abt rc. — — Witterungslehre für den Feldbau; aus dem Ital. von Joh. Gottl. Steudel. Berl. 1786. gr. 8.

Johann Tobler, geb. 1732. zu Zürich; daselbst seit 1777. Canonicus des Stifts zum Gr. Münster und zweiter Archidiaconus. — — Schriften: Thomsons Jahrzeiten; aus dem Engl. Zürich, 1774. 8. (1 fl. 15 kr.) — Erbauungsschriften. ib. 1767. 8. (24 kr.) vermehrt und verbessert, ib. 1776. III. 8. (3 fl.) — Anmerkungen zur Ehre der Bibel. Halle, 1771-85. VIII. St. 8. (2 fl. 45 kr.) — Gedanken und Antworten zur Ehre Jesu Christi und seines Reichs. Zürich, 1780. 8. vermehrt, ib. 1789. 8. Eine gründliche Widerlegung der Lessingischen Fragmente. — Gedanken und Antworten zur Ehre der Altväter und Moses. ib. 1788. 8. — Sätze der biblischen Glaubens- und Sittenlehre. ib. 1782. 8. — Der Evangelist, für wöchentliche Unterhaltungen. ib. 1784. gr. 8. — Parabomios; gelegenheitliche, meist practische Wünsche und Urtheile beym Bücherlesen. ib. 1784. 85. 86. III. Hefte. gr. 8 — Predigten für die Familienandacht. Offenbach, 1788. 8. (18 gr.) Sehr erbaulich und faßlich. — Toblerische Blätter vermischten Inhalts. Zürich, 1783. gr. 8. rc. z)

Johann Clemens Tode, geb. 1736. zum Zollenspiker in den Vierlanden; Prof. med. Hofmedicus, Arzt der Armenpflege rc. zu Kopenhagen. — — Schriften: Medicinisch-chirurgische Bibliothek. Kopenh. 1774-82. IX. 8. ib. 1785-87. X. 8. — Der unterhaltende Arzt. Leipz. 1785. 86. III. 8 — Practische Fieberlehre. 1 Th. Kopenhagen, 1786. 8. — Arzneykundige Annalen. ib. 1787. 88. VIII. St. 8. (2 fl. 15 kr.) — Erleichterte Kenntniß und Heilung eines gemeinen Trippers rc. ib. 1780. II. 8. — Adversaria clinica. ib. 1775. II. 8. — Einige Abhandlungen. a)

---

y) Meusel l. c.
z) Meusel l. c.
a) Meusel l. c.

Joh. Gottlieb Toelner, geb. 1724. zu Charlottenburg; war Prof. philos. ordin. und theol. extraord. Er starb 1774. — — Schriften: Die Leiden des Erlösers. Frankf. an der Oder. 1757. 8. (1 fl.) — Gedanken von der wahren Lehrart in der dogmatischen Theologie. ib. 1759. 8. (30 kr.) und Vertheidigung derselben. ib. eod. — Turretins kurzgefaßte Kirchenhistorie; aus dem Lat. mit Anmerkungen und Fortsetzung. Königsb. 1759. 8. (1 fl.) — Grundriß der dogmatischen Theologie. Frankf. an der Oder. 1760. 8. (40 kr.) — Die Moraltheologie. ib. 1762. 8. (1 fl.) — Grundriß einer erwiesenen Hermeneutik der H. Schrift. ib. 1765. 8. (30 kr.) — Grundriß einer erwiesenen Pastoraltheologie. ib. 1767. 8. (24 kr.) — Wahre Gründe, warum Gott die Offenbarung nicht mit augenscheinlichen Beweisen versehen hat. Leipz. 1764. 8m. Und Beweiß, daß Gott die Menschen bereits durch seine Offenbarung in der Natur zur Seligkeit führe. Züllichau, 1766. 8m. (1 fl. 45 kr.) — Meine Ueberzeugungen. Berlin, 1769. 8 — Der thätige Gehorsam Christi. Breslau, 1768. gr. 8 (2 fl.) und Zusätze etc. Berlin, 1770. 8. (12 kr.) — Unterricht von symbolischen Büchern überhaupt. Züllichau, 1769. 8. (24 kr.) — Die göttliche Eingebung der H. Schrift. Riga, 1771. gr. 8. (2 fl.) — System der dogmatischen Theologie. Nürnb. 1775. II. 4. (6 fl. 30 kr.) — Kurze vermischte Aufsätze. Frankf. 1766. 70. II. 8. (3 fl.) — Theologische Untersuchungen. Riga, 1773. 74. III. St. 8. (3 fl.) etc. b)

Nicolaus Toinard oder Thoynard, geb. den 5. März 1629. zu Orleans; starb den 5. Jan. 1706. zu Paris. Ein berühmter Historiker, Philolog, Archäolog und Numismatiker. — — Seine Harmonie der 4. Evangelisten, Paris, gr & lat. 1708. fol. wird wegen der gelehrten Anmerkungen hoch geschätzt. — Auch schrieb er Anmerkungen über LACTANTII lib. de mortibus persecutorum. &c.

Johann Toland, geb. den 30. Nov. 1670. in dem Dorf Redcastle bey Londonderry in Irland. Er wurde von einem katholischen Priester aus unehlichem Beyschlaf erzeugt, und in der kathol. Religion erzogen; trat aber in seinem 16ten Jahr zu den Protestanten zu Glasgow, wo er so wie zu Edimburg studirte. Er hielt es anfangs mit den Non-Conformisten, hernach mit keiner Secte,

b) Sein Ehrengedächtniß etc. Frankf. 1774. 8. (12 kr.) — Hambergers gel. Deutschland.

und äusserte die gefährlichsten Religionsmeynungen. Seine Studien setzte er in England und zu Leiden fort. Er reis'te zweymal nach Deutschland, und wurde zu Düsseldorf vom Kurfürst in der Pfalz sowohl, als vom Prinz Eugen in Holland reichlich beschenkt. Aber alles brachte er durch, auch was er durch den damaligen Großschatzmeister Harley mit Schmeicheleyen erhielt, der ihm zu dem Landhause Epson in der Landschaft Surrey verhalf. Er starb ohne Trost und Geld den 21. Mai 1722. zu London. — — Schriften: Christianity not mysterious. Lond. 1696. 8. oder Christianismus mysterii expers &c. darinn er zeigen will, es gebe keine Geheimnisse in der christlichen Religion. Das Buch wurde nicht nur von vielen Gelehrten, besonders von D. Brown, Payne, Stillingfleet rc. gründlich widerlegt, sondern auch 1697. zu Dublin öffentlich verbrannt. Doch erkühnte sich der Verfasser, eine Vertheidigung zu schreiben. — Amyntor s. defensio vitæ Miltoni. ib. 1699. 8m. Eben so schädlich wie das vorige. — Adeisidæmon, s. Titus Livius a superstitione vindicatus. Annexæ sunt origines iudaicæ. Hagæ C. 1710. 8. Er behauptet darinn, der Unglaube sey nicht so schädlich, als der Aberglaube. Huet und Benoist rc. widerlegten ihn. — Nazarenus s. Christianismus iudaicus, paganus, mahometanus &c. Engl. Lond. 1718. 8. Er will durch die falschen Evangelien die ächten entkräften, und den Namen der Christen auf alle ausdehnen, die ein Evangelium, oder eine Offenbarung haben. Pearson in seinem Antinazareno, Mangey und Mosheim haben ihn widerlegt. — Pantheisticon s. formula celebrandæ societatis Socraticæ &c. Cosmopoli, 1710. 8. Eine bacchische Liturgie, wodurch er das englische Gebetbuch durch gotteslästerliche Nachahmung lächerlich machen wollte; so unsinnig, daß es selbst den Deisten mißfiel. — Aesops Fabeln; aus dem Französ. des Baudoin ins Englische übersetzt, mit Anmerkungen. Lond. 1704. 8. — Zergliederung des Staats von Großbrittanien rc. ib. 1717. 8. — Mehrere Staatsschriften in englischer Sprache. — Nach seinem Tode kam heraus: Sammlung verschiedener Schriften rc. nebst einer Nachricht von seinem Leben und Schriften. Engl. Lond. 1726. II. 8. c)

c) Mosheim handelt von Tolands Leben und Schriften in einem besondern Commentario, den er seinen Vindiciis antiquæ christianorum disciplinæ vorgesetzt hat. Kilon. 1720. 4. Weit richtiger, als der Buchhändler Curl in seiner trivialen und fabelhaften Biographie. Lond. 1723. 8. — Niceron.

Thormod Torfäus, ein Isländer, war unter Friedrich III. K. in Dänemark Dolmetscher, und wurde 1682. von Christian V. zum k. Historiographen ernennt; starb 1712. — — Schriften: Hist. rerum Norwegicarum. Hafniæ. 1711. IV. T. II. Vol. fol. (8 Thlr.) — Hist. rerum Orcadensium, Lib. III. ib. 1697. fol (1 Thlr.) — Series dynastarum & rerum Daniæ. ib. 1705. 4. (1 Thlr.) Dazu gehört als Supplement: Trifolium historicum. ib. 1701. 4. (8 gr.) — Hist. Vandaliæ antiquæ. ib. 1705. 8. (4 gr.) — Groenlandia antiqua f. veteris Groenlandiæ descriptio. ib. 1715. 8. (12 gr.) — Tr. de rebus gestis Faroënsium. ib. 1695. 8. (8 gr.)

Franz Torti, geb. 1658. zu Modena; wurde daselbst 1681. Prof. med. auch Herzogl. Leibarzt, und Mitglied der k. Akademie zu London; starb 1741. — — Schriften: Tr. de China-chinæ usu. 1712. 8. gründlich. — Therapeutica specialis ad febres quasdam perniciosas repente lethales. Mutinæ, 1709. 8. auct. ib. 1730. 4. Venet. 1743. 4. Francof. 1756. 4. (1 Thlr. 16 gr.) Dabey des Verfassers Leben.

Der Ritter Tott kam 1755. mit dem französ. Gesandten von Vergennes nach Constantinopel. Er lernte hier die türkische Sprache und verheyrathete sich; kehrte aber 1763. nach Frankreich zurück, und bewarb sich um ein Amt. Man schickte ihn 1767. zu dem Fürsten in der Crimm Maksud Gueray. Von da kam er wieder nach Constantinopel, und befestigte auf Befehl des Groß Sultans in dem damaligen Krieg mit den Russen die Dardanellen, und verbesserte zugleich die türkische Artillerie. Nach geschlossenem Frieden wurde er von dem König in Frankreich bestellt, die französische Handlung im Archipelagus, in Aegypten und Asien zu besorgen. So lebte er 23. Jahre unter den Türken und Tatarn. — — Man hat von ihm: Memoires sur les Turcs & sur les Tartares. Amst. 1784. IV. 8. Deutsch mit Peyssonels Verbesserungen und Zusätzen: Merkwürdigkeiten der Türken und Tatarn. Leipzig, 1788. III. 8. mit Kupf. Er giebt darinn zuverlässige und wichtige Nachrichten von den Türken und Tatarn, vom Archipelagus, von Aegypten, Syrien ꝛc. Zum Werk gehören als Supplement: Essais de Geographie de Politique. & d'Histoire sur les possessions des Turcs

---

2 Th. p. 42-83. — Chaufepié h. v. — Freytag Anal. litter. p. 997-1000. — Saxii Onomast. T. V. p. 465. sq.

en Europe, pour servir de suite aux Memoires du Baron de Tott. Paris, 1785. 8. d)

Torrè, aus dem Mailändischen gebürtig. Er lernte von seinem Vater lesen, schreiben, und Wettergläser machen. Mit einem Pack solcher Instrumente wanderte er durch die Schweiz und Frankreich. Zu Paris lernte er bey Reaumur die Barometer und Thermometer noch vollkommener verfertigen. Ueberdieß legte er sich auf die Physik und Chemie; wählte sich aber hernach die Feuerwerkerey zu seinem Brodgeschäft. Darinn brachte ers aufs Höchste. Zu Paris und zu London trieb er seine Kunst zum Erstaunen. In seinen Nebenstunden verfertigte er Barometer und Thermometer, die allgemeinen Beyfall hatten. Endlich erfand er noch ein Feuer zu Verbrennung der feindlichen Schiffe, das noch wirksamer und schröcklicher war, als das sogenannte griechische Feuer. Es hielt die Probe; aber zum Glück für die Menschheit machte der französische Hof davon keinen Gebrauch. Der Künstler starb den 30 Apr. 1780. an einem Asthma zu Paris. e)

Johann Toup, ein berühmter englischer Kritiker. — — Emendationes in Suidam. Lond. 1760-66. III. 8m. und Curæ novissimæ s. Appendicula notarum & emendationum in Suidam. ib. 1775. 8m. Wichtig. — Opuscula critica. Lips. 1781. II. 8m. (2 fl. 30 kr.)

Anton Touron ꝛc. aus dem Predigerorden; starb 1775. — — Hist. des hommes illustres de l'ordre de S. Dominique. Paris, 1743-49. VI. 4. — Hist. generale de l'Amerique &c. Paris, 1768. 69. XIV. 8. Mönchisch und mangelhaft; er handelt nur von den spanischen und portugiesischen Besitzungen.

Franz Vincent Toussaint (nennt sich auch Panage); war Parlamentsadvocat zu Paris, wurde aber wegen seinem Buch les Moeurs abgesetzt; begab sich 1761. nach Brüssel, und wurde von da als Prof. eloqu. bey der Ritterakademie und Mitglied der Akademie der Wissenschaften nach Berlin berufen. Hier starb er 1772. æt. 57. — — Schriften: Les Moeurs. Paris, ed. V. 1752. 8. Deutsch, Leipzig, 1754. u. 1763. 8. (1 fl.) Das Buch machte Lermen. Weil man darinn freygeisterische Sätze wollte entdeckt haben, so schrieb der Verfasser Eclaircissement sur les Moeurs. Amst. 1763. 8. (18 gr.)

d) Meuselii Bibl. hist. Vol. II. p. 273.
e) Hoffs Biographien. 3 Th. p. 23-31.

Deutsch, Breslau, 1763. 8. (30 kr.) — Hist. des passions; aus dem Engl. Amst. 1751. II. 8. (16 gr.) Deutsch, Danzig, 1772. 8. (30 kr.) — Hist. du monde sacrée & profane, par SCHUKFORT, 1752. III. 12. — Er half auch an dem Dictionnaire Encyclopèdique und an dem Diction. universelle de Medecine arbeiten.

Eobald Toze, geb. 1721. zu Stolpe in Hinterpommern, seit 1774. Justizrath und Professor der Geschichte und des Staatsrechts zu Bützow. —— Schriften: Ansons Reise um die Welt; aus dem Engl. Göttingen, 1749. 4. ib. 1763. gr. 8. mit Kupf. (5 fl.) — Allgemeine Geschichte der vereinigten Niederlande; aus dem Holländischen. Leipz. 1756-67. VIII. gr. 4. (30 fl.) — Campbells Leben und Thaten der Admirale und anderer berühmter brittanischer Seeleute. Göttingen, 1755. II. gr. 4. (8 fl.) — Schottländische Briefe, oder merkwürdige Briefe von Schottland ꝛc. aus dem Engl. ib. 1760. — Der wahre Entdecker der neuen Welt, Christoph Colon, gegen die ungegründeten Ansprüche, welche Americus Vespucci und Mart. Behaim auf diese Ehre machen, vertheidigt. ib. 1761. 8. — Der gegenwärtige Zustand von Europa ꝛc. Bützow, 1767. II. gr. 8. umgearbeitet unter der Aufschrift: Einleitung zur allgemeinen und besondern europäischen Staatskunde. ib. 1779. II. gr. 8. (3 fl. 30 kr.) Wismar, 1785. II. gr. 8. (4 fl.) — Geschichte der vereinigten Niederlande, oder neue Welthistorie. 16. und 17ter Th. Halle, 1770. 71. II. 4. Auszug ꝛc. ib. 1775. gr. 8.

Balthasar Ludwig Tralles, geb. den 1. März 1708. zu Breslau; daselbst practischer Arzt und Gothaischer Hofrath. —— Schriften: Usus opii salubris & noxius in morborum medela. Vratisl. 1757-62. IV. 4. (4 fl.) ib. 1782. 83. 4. — Virium, quæ terreis remediis gratis adhuc adscriptæ sunt, examen. ib. 1740. 4. (1 fl.) — De animæ existentis immaterialitate & immortalitate cogitata. ib. 1775. 8. Deutsch, ib. eod. gr. 8. Dafür erhielt er von der Kaiserin Maria Theresia eine goldene Tabatiere. — De arte medica Lib. XII. ed. Halleri. Lausannæ, 1772. II. 8m. (2 fl. 30 kr.) — De usu vesicantium in febribus acutis, ac speciatim in sananda pleuritide. Wratisl. 1776. 8m. (1 fl.) — Mehrere Abhandlungen, besonders über die Pocken. f)

Joseph Trapp war anfangs Prof. poëſ. zu Oxford, hernach

f) Meusel l. c.

Rector zu Harlington und Prediger an der Christ- und Lorenzkirche zu London. Er starb 1747. æt. 66. gerade 5. Tage nach seiner Verheyrathung. — — Er verfertigte einige kritische Schriften de arte poëtica, und übersetzte Miltons verlornes Paradies in lat. Verse. — Sonst hat man von ihm Prælectiones poëticæ. Oxon. 1716. III. 8.

Abraham Trembley, geb. den 3. Sept. 1710. zu Genf, wo sein Vater Syndicus war. Nach geendigten Studien wurde er Hauslehrer in Holland, hernach Lehrer des jungen Herzogs von Richmond. Er kam 1757. nach Genf zurück, verheyrathete sich, und wurde in den Grossen Rath aufgenommen, den er aber bey den Revolutionen 1768. verließ. Erst 1782. nahm er seinen Platz wieder ein. Er starb den 12. Mai 1784. auch als Mitglied der k. Akademien zu London und Paris. — — Schriften: Memoires sur les Polypes. Leide, 1744. 4. mit Kupf. Paris, 1744. II. 8. mit Kupf. Damit kann man verbinden: Hist. du Polype de Baker. 8. Deutsch: Abhandlung zur Geschichte der Armpolypen in süssen Wassern; aus dem Französ. mit Zusätzen von Götz. Quedlinb. 1775. gr. 8. (2 fl. 30 kr.) Ein trefliches Werk. — Instruction d'un père a ses enfans sur la nature & la religion. Genève, 1775. II. 8. auch sur la religion naturelle & revelée. ib. 1779. III. 8. Deutsch: Unterricht eines Vaters für seine Kinder über die Natur und Religion. Leipz. 1776-80. IV. gr. 8. (7 fl.) Sehr lesenswürdig. — Recherches sur le principe de la vertu & du bonheur. ib. 8. — Einige gelehrte Abhandlungen in den philos. Transactionen. g)

Sebastian Friderich Trescho, geb. 1733. zu Liebstadt in Preussen; Diaconus an der Kirche zu Morungen. — — Schriften: Betrachtungen über das Genie. Königsb. 1755. 8. — Predigten. ib. 1761. 8. (20 kr.) — Sterbebibel, oder die Kunst selig und fröhlich zu sterben. ib. 1762. u. 1767. II. gr. 8. (3 fl.) — Beurtheilung der Schrift vom Werth der Gefühle im Christenthum. Frankf. 1763. 8. — Briefe über die neueste theologische Litteratur. Berlin, 1764-66. IV. 8. (3 fl. 30 kr.) und neue Briefe ꝛc. Danzig, 1768-72. IV. 8. (4 fl.) — Christliches Tagebuch zur Privatandacht. Königsb. 1772. 73. II. gr. 8. (4 fl.) — Ermunterungen zum Glauben und zur Heiligung während der Leidenszeit Jesu Christi. Danz.

g) Blumenbachii Introd. in hist. medicinæ litt. p. 409 sq.

1769. gr. 8. (3 fl.) — Ermunterungen ꝛc. während der Weihnachtszeit. ib. eod. gr. 8. (1 fl. 15 kr.) — Ueber die Auferstehung des Erlösers. ib. 1778. gr. 8. (1 fl. 30 kr.) — Religiöse Nebenstunden. ib. 1777-82. II. B. 8. (2 fl. 30 kr.) und neue religiöse Nebenstunden. Königsb. 1784. 8. ꝛc. h)

Johann Ulrich Tresenreuter, geb. den 31. Oct. 1710. zu Ezelwangen im Pfalz-Sulzbachischen. Er wurde 1733. Inspector der Alumnen und Oekonom zu Altdorf; 1738. Director Adj. Pädagogarch und Prof. philos. & eloqu. zu Coburg, wo er den 31. März 1744. starb. — — Man hat seine Schriften zusammengedruckt: Opuscula &c. ed. Joh. Paul. Roeder. Norib. 1745. 4. Dabey sein Leben. Sein Sohn Johann Ulrich Christoph, geb. den 25. Mai 1739. zu Altdorf, ist seit 1778. Dänischer Actuar des Süder-Ditmarischen Gerichts zu Meldorf; starb den 13. Aug. 1783. Schrieb: Antiquitates germanicæ. Göttingæ, 1761. 8. (15 kr.)

Christoph Jacob Treu, geb. den 26. Apr. 1695. zu Lauf im Nürnbergischen. Er studirte seit 1711. zu Altdorf; reis'te 1717-20. durch Deutschland, Frankreich, Holland und Preussen; wurde Onolzbachischer Leibarzt, Geheimerrath und Archiater, Edler und kais. Hofpfälzgraf, auch Director der kais. Akademie der Naturforscher, und Senior des Collegii med. zu Nürnberg, wo er den 25. Jun. 1770. æt. 84. starb. Er schenkte ein Jahr vor seinem Tod seine aus 24000. Bänden bestehende Bibliothek, nebst seiner vortreflichen Naturaliensammlung der Universität Altdorf; und seine Witwe vermachte überdieß zu Unterhaltung der Bibliothek 6000 fl. — — Schriften: Anatomisch-osteologische Tabellen. Nürnb. 1733. und 1767. gr. fol. — Blakwells Kräuterbuch; aus dem Engl. mit Anmerk. Augsp. 1747. u. 1752. fol. (13 Thlr.) — Librorum botanicorum catalogus. Norib. 1757. III. fol. — Hortus nitidissimus omnem per annum superbiens floribus; plantæ rariores, quas ipse in horto domestico coluit & explicavit. ib. 1763. fol. Vogel lieferte 1779. das 2te Heft. — Plantæ selectæ. ib. 1750. fol. m. mit Kupf. — Cedrorum Libani historia. ib. 1757. 67. II. 4. P. I. (15 kr.) — Viele Abhandlungen in den Actis N. C. i)

h) Meusel l. c.

i) Gruners Almanach ꝛc. 1785. p. 27 sq. — Bruckeri Pinacoth. Dec. X. Blumenbachii l. c. p. 322. — Nova Acta N. C. Vol. IV. append.

Gottlieb Samuel Treuer, geb. den 24. Dec. 1683. zu Jacobsdorf bey Frankfurt an der Oder, wo sein Vater, Gottlieb, damals Pfarrer war, hernach aber als Ober-Superintendent der Braunschweigischen Lande und Abt zu Riddagshausen 1729. starb. Er studirte zu Leipzig die Theologie; wurde 1707. Assessor der philosophischen Facultät, und eod. A. Prof. eloqu. auf der Ritterakademie zu Wolfenbüttel. Er machte 1713. eine gelehrte Reise nach Holland und Frankreich; wurde 1714. Prof. der Moral und Politik, hernach 1729. der Geschichtskunde zu Helmstädt; und nachdem er verschiedene Vocationen ausgeschlagen hatte, erhielt er, nebst dem Hofraths-Character, die Professur des Staatsrechts; gieng aber 1734. als Prof. des deutschen Staatsrechts, der Moral und Politik nach Göttingen, wo er den 25. Febr. 1743. æt. 60. starb. Schriften: PUFENDORFII Lib. de officio hominis & civis, c. n. 8. — Geschlechtshistorie der Herrn von Münchhausen. Göttingen, 1741. 4. (6 Thlr.) — Dissertat. IV. de imposturis sanctitatis titulo factis. — Das betrübte Thorn ꝛc. 1725. 4. (30 kr.) — Mehrere Dissertationen und Tractate. k)

Friderich von der Trenk, geb. den 16. Febr. 1726. zu Königsberg; war in preussischen Diensten; ist k. k. Oberstwachtmeister, und lebt auf seinem Gut zu Zwerbach im Oesterreichischen. Seine abwechselnde gute und böse Schicksale; seine zehnjährige harte Gefangenschaft zu Magdeburg; seine Befreyung und Begnadigung unter Friderich Wilhelm II. erzählt er sehr aufrichtig in seiner eigenen Lebensgeschichte. Berlin, 1787. III. 8. — — Sonst schrieb er: Das Schicksal der Fr. Justitia bey allen Höfen Europens. 1787. 8. — Letzte Unterredung Friderichs des Grossen, in der Todesstunde mit Pater Pavian ꝛc. 1787. 8. — Sämtliche Schriften, gebunden und ungebunden. Leipz. 1786. VIII. 8. l)

Bernhard Trevisano oder Trevigiano, ein edler Venetianer, geb. 1652. Er legte sich auf Sprachen, Philosophie, Mathematik, Zeichenkunst und Mahlerey; reis'te durch Deutschland,

— Chr. Gottl. von Murr Merkwürdigkeiten der Stadt Nürnberg und Altdorf. 1778. 8.

k) Götten jeztleb. gel. Europa. 1 Th. p. 618. — Hist. Bibl. Fabr. P. V. p. 8 sq. P. VI. p. 17. — Pütters Geschichte der Univers. Göttingen. p. 47-50. Ej. Litteratur des D. Staatsr. 1 Th. p. 375 sqq.

l) Meusel l. c.

Frankreich und England; wurde Statthalter zu Belluno, Mitglied im Rath der Vierziger, auch Corraditore, und endlich 1711. Prof. philos. zu Venedig, wo er 1720. starb. — — Schrieb in ital. Sprache: Gedanken von der Unsterblichkeit der Seele; philosophische Meditationen; Dissertationen ꝛc.

Johann Wolfgang Trier, war Prof. cod. Justin. ordin. zu Frankfurt an der Oder, auch preussischer Hofrath. — — Schriften: Einleitung zur Wappenkunst. Leipz. 1714. 8. vermehrt, ib. 1744. 8. mit Kupf. (3 fl.) Sonst wegen ihrer Brauchbarkeit oft aufgelegt. — Einleitung zur alten und neuen Genealogie. ib. 1714. 8. — Dissertationen.

Daniel Wilhelm Triller, geb. den 10. Febr. 1695. zu Erfurt, wo sein Vater, Moriz, Prof. Mathes. & poës. am evangel. Gymnasio war. Er studirte seit 1713. zu Leipzig, wo er auch, nachdem er 1718. zu Halle die medicinische Doctorwürde erhalten hatte, Vorlesungen hielt. Er wurde 1720. Landphysicus zu Merseburg; 1730. Leibarzt bey dem Erbprinzen von Nassau-Saarbrück, mit welchem er bis 1732. durch die Schweiz, durch Frankreich und Holland reis'te; ferner 1744. Rath und Leibarzt des damals in Frankfurt sich befindenden Reichshofraths-Collegii; 1745. Hofrath und Leibarzt bey dem Herzog von Sachsen-Weissenfels. Nach dessen Tod erhielt er die erste medicinische Professorstelle zu Wittenberg, mit dem Charakter eines Hofraths und Leibarztes. Hier starb er den 22. Mai 1782. æt. 87. an Entkräftung. — — Schriften: Apologia pro Hippocrate, atheismi falso accusato. Rudolst. 1719. 8. Gegen Gundling. — Hug. Grotii Christus patiens, in deutsche Verse übersetzt mit philol. Anmerk. Leipz. 1723. 8. vermehrt, ib. 1748. 8. — Aretæi Lib. IV. de causis morborum & signis acutorum & diuturnorum morborum &c. mit gelehrten Anmerkungen, welche auch Boerhave seiner Ausgabe Lugd. B. 1731. fol. einverleibte. — Observationes criticæ in varios gr. & lat. auctores Lib. IV. Francof. 1742. 8.m. (2 fl.) — Hesychianarum emendationum specimen novum. ib. 1742. 8. — Dispensatorium pharmaceuticum universale. Francof. 1764. II. 4.m. (7 fl. 30 kr.) — Opuscula medica ac medico-philologica; cur. Car. Chr. Krause. ib. 1766-72. III. 4. (6 fl. 30 kr.) — Clinotechnia medico-antiquaria. ib. 1774. 4. (1 fl. 30 kr.) — Neue äsopische und moralische Fabeln in gebundener Rede. Hamb. 1740. 8. — Poetische Betrachtungen über verschiedene

aus der Natur und Sittenlehre hergenommene Materien. Hamb. 1725-55. VI. gr. 8. (6 fl.) In Brokes Manier. — Der sächsische Prinzenraub. ib. 1743. gr. 8. mit Kupf. (2 fl.) — Geprüfte Pocken-Inoculation; ein Gedicht. Frankf. 1766. 8. (1 fl.) — Opitzens deutsche Gedichte, mit Anmerk. Hamb. 1746. IV. 8. m)

Johann Anton Trinius, geb. den 6. Oct. 1722. zu Altrode, im Mannsfeldischen, wo sein Vater damals Prediger war. Er studirte seit 1740. zu Leipzig, Helmstädt und Halle; wurde, nachdem er Niedersachsen bereis't und Göttingen besucht hatte, 1748. Pfarr-Adjunct zu Brauenrode und Walbek in der Grafschaft Mannsfeld; 1750. wirklicher Pfarrer; lebte zuletzt zu Eisleben, und starb den 3. Mai 1784. — — Schriften: Betrachtungen über einige Sprüchwörter und deren Mißbrauch. Leipz. 1750. 8. — Beytrag zu einer Geschichte berühmter und verdienter Gottesgelehrten. ib. 1751-56. III. 8. (3 fl.) — Todesbetrachtungen. ib. 1756. 4. (6 kr.) — Freydenker-Lexicon. ib. 1759. 8. (1 fl. 15 kr.) Zugabe. ib. 1765. 8. (15 kr.) — Homiletische Grundrisse über alle Sonn- und Festtagsepisteln, ib. 1760. II. 8. (2 fl. 30 kr.) — Homiletische Bibliothek. Zelle, 1760. II. 8. (4 fl.) — Specimen theologiae problematicae Carpovianae. ib. 1765. 72. II. P. 4. (50 kr.) — Theologisches Wörterbuch. Leipz. 1770. 8. (50 kr.) — Altes und neues zur Erweiterung und Verbesserung theologischer Kenntnisse. Halle, 1771. 72. VI. St. 8. — Sammlung merkwürdiger Begebenheiten aus der Geschichte rc. ib. 1777. 8. — Die vereinigten Widersprüche der Bibel rc. Quedlinb. 1778. 8. — Collecten für Prediger rc. ib. 1778-83. III. B. und 4ten B. 1. St. Jeder Band 4. Stücke. — Mehrere Abhandlungen und Predigten. n)

Joh. Friederich von Troeltsch, geb. 1726. zu Nördlingen. Er studirte zu Erlangen und Göttingen; wurde Hof- und Regierungsrath bey dem Fürsten von Oetingen; hernach evangelischer Rathsconsulent zu Augspurg, und kais. Hofpfalzgraf, da er vermuthlich zugleich in den Adelstand erhoben wurde. — — Schriften: Unpartheyische Gedanken über die Anmerkungen des deutschen

m) Bruckeri Pinacoth. Dec. VI. — Gruners Almanach. 1785. p. 28 sqq. Harlesii Bibl. anat. T. II. 104 sq. — Blumenbachii l. c. p. 449. — Saxii Onomast. T. VI. p. 678 sq. — Hambergers und Meusels gel. Deutschland. — Beyträge zur Hist. der Gel. 2 Th. p. 141-181.

n) Schmersahls Gesch. jetztleb. Gottesgel. p. 383-390. — Meusel l. c.

Hippolithus a Lapide. Ulm, 1763. 8. — Anmerkungen und Abhandlungen über verschiedene Theile der Rechtsgelahrtheit. Nördlingen, 1775. 77. II. 8. — Anton Fabers fortgesetzte neue europäische Staatscanzley. 31-52. Th. Ulm, 1772-81. 8. — Einige Deductionen und Abhandlungen. o)

Carl Friderich Troeltsch, von Weissenburg am Nordgau gebürtig; ein Jurist zu Erlangen. — — Schriften: Bapt. Labat Reisen nach Spanien und Welschland; aus dem Französ. Nürnb. 1758-61. VIII. 8. (4 fl. 30 kr.) — Henault chronologischer Auszug zu der Geschichte von Frankreich. Bamberg, 1759. 4. und Nachtrag. ib. 1761. 4. — Des Grafen von Buat Geschichte der alten Staatsverfassung in Frankreich, Deutschland und Italien; aus dem Französ. ib. 1763. IV. 4. — Die Frauenzimmerschule. Leipz. 1775. 8. ꝛc. p)

Abraham Tromm, geb. 1633. zu Gröningen. Nach geendigten Universitätsjahren reis'te er durch Deutschland in die Schweiz, und ließ sich zu Basel von Buxtorf im Hebräischen unterrichten; reis'te ferner nach Frankreich und England; wurde 1671. Prediger zu Gröningen, und 1717. zur Belohnung Doctor der Theologie; starb 1719. — — Hauptschriften: Eine holländische Concordanz über die Bibel. Gröningen, 1685-1692. III. fol. — Concordantia græca LXX. interpretum. Amst. 1718. II. fol. (24 fl.) q)

Theodor Tronchin, geb. 1704. zu Genf, aus einer von Avignon stammenden edeln Familie. Er studirte zu Cambridge, hernach unter Boerhave zu Leiden. Sein Lehrer brachte ihn als practicirenden Arzt nach Amsterdam, wo er die Tochter des Pensionair van Witt heyrathete. Nach 19. Jahren wurde er nach Genf berufen. Er kam 1751. nach Paris, den Herzog von Chartres und die Tochter des Herzogs von Orleans zu inoculiren. Der H. v. Orleans ernennte ihn zu seinem Leibarzt. Er blieb zu Paris, und starb den 1. Dec. 1781. Die Akademie der Wissenschaften zu Paris hatte ihn 1778. unter ihre auswärtige Mitglieder aufgenommen, u. a. Akademien erzeigten ihm gleiche Ehre. Sein edler menschen-

---

o) Weidlichs biogr. Nachr. 2 Th. p. 407-411. — Meusel l. c. — Pütters Litteratur des deutschen Staatsrecht. 2 Th. p. 47 sq.

p) Meusel l. c.

q) Paquot Memoires &c. T. I. Vol. p. 1661.

freundlicher Character, seine ausgebreitete glückliche Praxis, seine gründliche Gelehrsamkeit verschaften ihm grossen Ruhm, den er noch durch gelehrte Schriften vermehrt hätte, wenn er nicht durch seine Berufsgeschäfte gehindert worden wäre. — — Mir ist nur von ihm bekannt: Tr. de colica Pictonum. Paris, 1757. 8. Jenae, 1771. 8m. (24 kr.) — Tr. de Nimpha. 8. Schade, daß wir nichts über die chronische und venerische Krankheiten und über die Geburtshülfe von ihm haben, worinn er so viele Kenntnisse zeigte.

Jacob Elias Troschel, geb. den 9. Aug. 1735. zu Heiligenbeil in Ostpreussen; seit 1775. Diaconus an der Peterskirche zu Berlin. — — Predigten. Züllichau, 1769. 8m. (45 kr.) — Entwurf eines Unterrichts in der Religion für Catechumenen. Berlin, 1771. 8 (12 kr.) verbessert, ib. 1775. u. 1781. 8. — Reise von Berlin über Breslau nach den Schlesischen Gebirgen, im Sommer 1783. Berlin, 1784. 8.

Troublet, Abt, Mitglied der k. Akademie zu Berlin, Archidiaconus und Chorherr zu St. Malo; starb 1770. æt. 73. — — Hauptschrift: Essai sur divers sujets de litterature & de morale. Paris, 1762. IV. 12. (2 fl. 30 kr.) Dazu gehören Reflexions sur l'eloquence &c. ib. 1762. 12. (15 kr.) Deutsch von Steinwehr: Versuche über verschiedene Gegenstände der Sittenlehre und Gelehrsamkeit. Berlin, 1766. IV. 8m. (3 fl. 30 kr.) Witzig und scharfsinnig, aber im Original schwer zu verstehen.

Christian Heinrich Trotz, geb. 1701. zu Kolberg, wo sein Vater Secretär des Salzwesens war. Er studirte zu Halle, Leipzig und Marburg, auch noch zu Utrecht. Hier gab er seit 1727–41. den Studirenden in den Rechten besondern Unterricht, und bekannte sich zur reformirten Religion. Er wurde 1741. Prof. iuris zu Franeker, und 1754. zu Utrecht, wo er 1773. starb. — — Schriften: Jac. Godofredi opera iuridica minora &c. Lugd. B. 1733. fol. — Christfr. Waechtleri Opuscula iuridica, philol. rariora. Trai. 1733. 8m. (2 fl. 30 kr.) — Herm. Hugo de prima scribendi origine & universa rei litterariae antiquitate &c. ib. 1738. 8m. — Edmundi Merilli in IV. libros Institutionum imperialium commentarii. ib. 1739. 4. — Guil. Marani, antecessoris Tolosani, opera omnia &c. ib. 1741. fol. — Theses iuris publ. ad leges foederati Belgii fundamentales. Franek. 1745. 46. II. 4. Sind Differt.

tationen. — Jus agrarium fœderati Belgii. ib. 1753. II. 4. — Jus agrarium Romanorum. ib. 1753. 4. &c. r)

Michael Tug ꝛc. — — Bullarium ordinis Capucinorum. Romæ, 1740-52. VII. fol.

Turpin ꝛc. — — Muhammeds Leben; aus dem Französ. Halle, 1781. gr. 8. (2 fl. 30 kr.) — Versuche über die Kriegskunst ꝛc. Potsdam, 1756. 57. II. gr. 4. (8 fl.) — Geschichte der Regierung in den alten Republiken. Mietau, 1770. 8. (1 fl.)

Richard Twiß ꝛc. — — Reisen durch Portugal und Spanien im Jahr 1772. 73. Aus dem Engl. mit Anmerkungen von C. D. Ebeling. Leipz. 1776. II. gr. 8. (3 Thlr.) Der 2te Band enthält Plüers Reisen durch Spanien.

Olaus Gerhard Tychsen, geb. 173*. zu Tundern in Schleswig; Prof. L. orient. und Bibliothekar zu Bützow, auch Hofrath seit 1775. — — Schriften: Bützowische Nebenstunden. Bützow, 1766-69. VI. 8. — Tentamen de variis codicum hebr. V. Test. MStor. generibus a Judæis & Non-Judæis descriptis. Rostoch 1772. 8. (1 fl. 15 kr.) — Befreytes Tentamen von den Vorwürfen des D. Dathe, Michaelis ꝛc. nebst Anhang. ib. 1774. 75. 8. (1 fl.) Seine Hypothesen wurden von Piderit vertheidigt, und widerlegt in (Hassencamps) entdeckten wahren Ursprung der alten Bibelübersetzungen. Minden, 1775. 8. — Beurtheilung der Jahrzahlen in den hebr. bibl. Handschriften. ib. 1786. 8. — Bibliothek der alten Litteratur und Kunst. Göttingen, 1786-89. VI. St. 8. In Gemeinschaft mit andern Gelehrten. — Abhandlungen im Repertorium für biblische und morgenländische Litteratur. s)

Joh. Gottfried Tympe war Prof. L. orient. zu Jena; starb 1768. æt. 69. — — Edirte Noldii Concordantiæ particularum hebræo-chaldaicarum, c. notis. Jenæ, 1734. 4m. (7 fl. 30 kr.) — Danzii Interpres hebræo-chald. ib. 1754. 4.

De Vadè ꝛc. — — Oeuvres &c. Paris, 1758. IV. 8m.

Vaillant ꝛc. — — Voyage dans l'interieur de l'Afrique par le Cap de bonne Esperance dans les Années 1781-85. T. I. Paris,

r) Emon. Lucii Vriemoet Athenæ Frisiacæ. p. 841-843. — Das neue gel. Europa. 9 Th. p. 193-200. — Hambergers gel. Deutschl. — Saxii Onomast. T. VI. p. 469.

s) Meusel l. c.

1790. 4m. mit Kupfern. Deutsch: Reise in das innere Afrika ꝛc. Frankf. 1790. II. gr. 8. mit Kupf. (4 fl.)

Ludwig Caspar Valkenaer, geb. 1715. zu Leuwarden. Er war Prof. L. gr. & hist. patriae zu Franeker, endlich zu Leiden; starb den 14. März 1785. aet. 70. —.— Schriften: VIRGILIUS collatione scriptorum graec. illustratus. Leovard. 1747. 8m. — Notae ad Aristaenetum (in editione Abreschiana) Zwollae, 1749. 8. — EURIPIDIS Tragoedia Phoenissae &c. Franek. 1755. 4. — Notae ad Herodotum (in edit. Wesselingiana) Amst. 1763. fol. — THEOCRITI decem Idyllia c. not. Lugd. B. 1773. 8. — TEOCRITI, BIONIS & MOSCHI carmina, gr. & lat. ib. 1779. 8m. — TIB. HEMSTERHUSII Orationes &c. ib. 1782. 8m. — Mehrere Abhandlungen und Reden. t)

De Vallemont, geb. den 10. Dec. 1649. zu Ponteau de mer, starb daselbst den 30 Dec. 1721. Er nannte sich den Lothringer.; und nahm den Namen eines Abts von Vallemont an. — —. Schriften: Curiosités de la nature & de l'art sur la vegetation ou l'agriculture. Bruxelles, 1734. II. 8. mit Kupf. (1 Thlr.) — La Physique occulte. Paris, 1709. 8. mit Kupf. (1 Thlr.) — Elemens de l'hist. de France & romaine, de la Geographie & de la fable & du Blason. Amst. 1723. II. 12. (2 Thlr.) vermehrt, Paris, 1730. IV. 12. m. K. (3 Thlr. 8 gr.)

Ludwig Cäsar Duc de la Valiere, starb den 16. Nov. 1780. aet. 72. zu Paris. Er hatte eine sehr zahlreiche Bibliothek von Manuscripten und seltenen Büchern gesammelt, die nach seinem Tod an die Meistbietende überlassen wurden. Man hat davon das Verzeichniß. Paris, 1783. III. 8. — Sonst gab er selbst heraus: Bibliotheque du Theatre françois. Paris, 1768. III. 8.

Joh. Peter, Moret de Bourchenu, Marquis de Valponnays, geb. 1651. zu Grenoble; war erster Präsident der Rechnungskammer von Dauphinè; starb 1730. — — Schriften: Memoires pour servir a l'hist. de Dauphinè. Paris, 1711. fol. — Hist. de Dauphinè. Genève, 1721. fol. — Mehrere archäologische Abhandlungen in den Memoires de Trevoux. u)

t) VRIEMOET Athenae Frisiacae. p. 844 — SAXII Onomast. T. VI. p. 523 sqq.
u) Hist. de l'Acad. des Inscriptions. T. II. p. 258-276. — SAXII Onomast. T. VI. p. 175 sqq.

Jacob Vaniere, geb. den 9. März 1664. zu Causses, einem Dorf in der Diöces von Beziers. Er trat in den Jesuiterorden, und lehrte die schönen Wissenschaften zu Tours und Toulouse, hernach die Philosophie zu Montpellier; war 6. Jahre Vorsteher in dem Hause der Pensionnaires zu Toulouse, hernach Schreiber bey dem Rath daselbst. Er starb hier den 22. Aug. 1739. — — Schriften: Prædium rusticum. Toulouse, 1730. 12. Ein trefliches Gedicht in 6. Gesängen. — Dictionnaire poëtique. ib. 1710. 4. — Ein französisch-lateinisches Wörterbuch, dessen Fortsetzung der Jesuit Theodor Lombard übernahm. — Opuscula &c. in 12.

Vaniere, des vorigen Neffe, geb. zu Causses; starb 1768. — — Man hat von ihm: Cours de Latinité. 1759. II. 8. — Nouveaux amusemens poëtiques. 1756. 12. — Les Odes d'Horace. 1761. 8.

Jacob von Vaucanson, geb. den 24. Febr. 1709. zu Grenoble; ein berühmter Mechaniker. Er war Pensionnaire der k. Akademie der Wissenschaften zu Paris, und starb den 21. Nov. 1782. Unter seinen Erfindungen sind die merkwürdigsten: Ein Flötenspieler, der in die Flöte blies, und mit den Fingern die Töne modulirte. Eine Endte, die, wie lebend, verdaute. Eine Seidenmühle, die er zu Aubenas in Vivarois errichtete, wodurch Frankreich 12-15 Millionen für fremde Seide ersparen kann. Ein Stuhl, an welchem ein Kind die schönsten Lyonerzeuge verfertigen kann.

(Joh. Carl Thibault) De la Veaux, geb. den 17. Nov. 1749. zu Troyes in Champagne; seit 1787. Prof. der schönen Wissenschaften bey der militair. Universität zu Stuttgard; vorher k. Professor zu Berlin. — — Schriften: Musarion, ou la philosophie des Graces &c. aus dem Deutschen des Wielands. Basle, 1780. 8m. — Les nuits champêtres. Berlin, 1783. 12. ib. 1784. 12 mit Kupf. — Cours theorique & pratique de langue & de litterature françoise. ib. 1784. 85. II. 8m. — Veillées du chateau au cours de morale &c. ib. 1784. IV. 8. — Leçons methodiques de langue françoise. &c. Stuttg. 1786. 8. — Uebersetzte Schmidts Geschichte der Deutschen. Liège, 1784. 85. II. 8. — Dictionnaire françois allemand & allemand françois &c. Ed. III. Berlin, 1789. II. 8m. (11 fl.) Sehr brauchbar, aber schlecht gedruckt, und zu theuerer Preiß. x)

---

x) Le Long Bibl. hist. de la France. T. III. Memoires k. v.

Velly, Abt ic. — — Hist. de France &c. Paris, 1769. XXII. 12. (30 fl.) in Gemeinschaft mit dem Abt Villaret; fortgesetzt vom Abt Garnier. ib. 1778. XXIV. 12. (a 3 Livres) bis Heinrich II.

Hermann Venema, geb. 1697. zu Wilderbank im Gröningischen. Er studirte seit 1711-18. zu Gröningen und Franeker; war 1719-23. Prediger zu Dronryp ohnweit Franeker; wurde 1723. Prof. theol. zu Franeker an die Stelle des jüngern Campegius Vitringa; zugleich 1729. akadem. Prediger. Er starb 1787. im Mai zu Leuwarden æt. 90. — — Schriften: Camp. Vitringa Erklärung der Wunderwerke Jesu Christi. Holländisch. Franeker, 1725. 4. — Ej. Opuscula. Leoward. 1735. 8. — Dissertat. sacrarum Lib. III. Harlingæ, 1731. 4. Lugd. B. 1771. 4. (4 fl. 30 kr.) — Dissertationes selectæ ad S. Scripturam V. & N. Testamenti. Leoward. 1747. 50. II. 4. — Comment. in Psalmos. ib. 1762-69. IV. 4. — Comment. in lib propheticum Malachiæ. ib. 1749. 4. — Comment. ad lib. proph. Zachariæ. ib. 1787. 4. — Institutiones historiæ eccles. V. Test. s. patriarchalis Israeliticæ. Lugd. B. 1777. 78. und 1780. III. 4. Ist mehr eine Exegese der in den Schriften des A. Testam. vorkommenden Geschichtserzählungen; die eigentliche Religionsgeschichte ist viel zu kurz. — Institut. hist. eccles. N. Test. ib. 1779-83. V. 4. — Einzelne Dissertationen über einzelne Schriftstellen, besonders über den Propheten Daniel. y)

Rudolphin Venuti, geb. den 2. Nov. 1705. zu Cortona in Hetrurien, aus einem edeln Geschlecht; denn sein Vater war Ritter des H. Stephans, den er im 14ten Jahr verlohr. Sein Oheim gab ihn den Jesuiten zu Prato in Unterricht. Er studirte hernach zu Florenz, nebst der Philosophie das bürgerliche und päbstliche Recht, und unter Phil. Buonarota die Alterthümer. Zu Cortona erhielt er ein Canonicat bey der Collegiatkirche. Nach dem Tod seines Oheims, der zu Florenz ansehnliche Ehrenstellen bekleidet hatte, legte er seine Würde nieder, und begab sich 1730. nach Rom. Hier ernennte ihn der Cardinal Albani zu seinem Auditor, oder zum Gesellschafter und Gehülfen bey seinen gelehrten Beschäftigungen;

---

y) Emon. Lucii Vriemoet Athenæ Frisiacæ. p. 787-790. — Elogium &c. per Joh. Henr. Verschuir. Franek. 1788. 8. — Das neue gel. Europa 19 Th. p. 535-565. — Saxii Onomast. T. VI. p. 694 sq.

und 1748. erklärte ihn der Pabst Benedict XIV. zum Abt und Oberaufseher der römischen Alterthümer. Er starb im Anfang des Jahres 1763. und Winkelmann folgte ihm in seiner Würde. — — Schriften: Collectanea antiquitatum romanarum, c. n. A. Borioni & centum tabulis. Romae, 1736. fol.m. (24 fl.) Dagegen schrieb Joh. Chrysost. Scarfo Observationes criticas &c. und Venuti antwortete in seiner Risposta alla Critica fatta &c. Paris, 1740. 4. — Antiqua numismata maximi moduli aurea, argentea, aerea &c. ex Museo Alex. Albani in Vaticanam bibliothecam a Clemente XII. P. R. translata, c. n. Romae, 1739. 44. II. fol. — Numismata Pontificum rom. praestantiora a Martino V. — ad Benedictum XIV. aucta & illustrata. ib. 1744. 4. — Museum Cortonense c. notis suis & Francisci Valesii atque Ant. Franc. Gorii. ib. 1750. fol. — Causei Museum romanum &c. cum additamentis. ib. 1742. II. fol. — Tr. de Dea libertate eiusque cultu apud Romanos, & de libertorum pileo. ib. 1762. 4.m. (1 fl. 30 kr.) — Descrizione di Roma antica e moderna. ib. 1763-66. III. 4 mit Kupf. — Veteris Latii Antiquitates. ib. 1769, II. fol. — Mehrere archäologische Abhandlungen. z)

Isaak Verburg war Lehrer am Gymnasio zu Amsterdam. — — Schriften: Ezech. Spanhemii Dissertationes de usu & praestantia numismatum. Amst. 1717. II. fol. mit Kupf. — Ciceronis Opera &c. c. n. var. ib. 1724. II. fol. u. XI. 8. — Geerlof Suikers Chronik, von der Schöpfung bis auf den Tod Wilhelms III. K. in England; holländisch. ib. 1721-24. VI. fol.

Johann Melchior Verdries, geb. 1679. zu Giessen. Er studirte daselbst, auch zu Jena und Halle; reis'te durch Deutschland und Holland; wurde 1704. Mitglied der kais. Akademie der Naturforscher; 1707. Prof. phys. extraord. zu Giessen und Doctor med. hernach 1710. Prof. ordin. und 1714. Prof med. extraord. auch 1720. ordinarius, und Hessischer Rath und Leibarzt. Er starb 1736. ohnverehligt. — — Schriften: Conspectus philosophiae naturalis; hernach unter der Aufschrift: Physica s. in naturae scientiam introductio. Ed. III. Giessae, 1735. 4. (20 gr.) Jetzt entbehrlich. — Tr. de aequilibrio mentis & corporis. ib. 1739. 4. (10 gr.)

---

z) Das N. gel. Europa. 14 Th. p. 402 - 410. u. 18 Th. p. 479 sq. — Saxii Onomast. T. VI. p. 498 sq.

Jacob Vergier, geb. 1657. zu Lyon. Er war anfangs Baccalaureus der Sorbonne, hernach Commissaire Ordonnateur beym Seewesen; endlich Präsident vom Commercienrath zu Dünkirchen. Zu Paris wurde er den 23. Aug. 1720. durch einen Pistolschuß getödet. Seine Ausschweifungen hinderten ihn an weiterer Beförderung und am Geldsammeln. — — Man hat von ihm: Recueil des poësies & des chansons. Amst. 1731. II. 12. Die Chansons werden wegen des feinen Geschmacks geschätzt.

Jacob Vernet, geb. den 28. Aug. a. St. 1698. zu Genf, wo sein Vater ein Bürger war. Er studirte hier die Philosophie und Theologie; ließ sich zum Predigtamt einweihen, und hielt sich einige Jahre zu Paris auf, wo er mit den berühmtesten Gelehrten Bekanntschaft machte. Nach seiner Rückkunft begab er sich 1728. 29. mit einem jungen Herrn nach Italien, und besuchte vorzüglich Rom, Venedig, Florenz und Mailand. Eben so reis'te er 1732. mit Turretins Sohn, in dessen Hause er sich bisher aufgehalten hatte, durch die Schweiz und Deutschland nach Holland und England, und von da nach Paris. Er verwaltete hernach das 1730. ihm übertragene Predigtamt nahe bey Genf, bis er 1734. als Prediger in die Stadt gezogen wurde. Man übertrug ihm 1737. das Rectorat der Akademie. Zuletzt war er Professor der schönen Wissenschaften. Er starb nach 1773. — — Schriften: Tr. de la verité de la religion chrétienne &c. Genève, 1730 - 36. IV. 8. Deutsch: Von der Wahrheit der christlichen Religion. Halle, 1753. gr. 8. (2 fl. 15 kr.) Vernet übersetzte das Buch aus dem Lateinischen des Turretins, seines Lehrers, aber mit Vermehrungen. Auch lieferte er ein eigenes Werk: Verité de la religion chrétienne, wovon der 40te Abschnitt 1788. 8. erschien; zwar gelehrt, in einem gefälligen unterhaltenden Styl, aber ohne sonderlichen Forschungsgeist. — Instructions chrétienne &c. Haye, 1756. V. 8. Deutsch: Christlicher Unterricht, welcher die Glaubenslehren und Lebenspflichten enthält. Berlin, 1754 - 56. VI. Th. in II. B. gr. 8. (3 fl.) — Pieces fugitives sur l'eucharistie. Genève, 1730. 8. — Eloge hist. de MSr. J. A. Turretin, in der Bibl. raisonnée. T. XXI. p. 5. 434. — Dialogues Socratiques &c. Halle, 1753. 8. Der Verfasser hat sie für den Erbprinzen von Sachsen-Gotha entworfen. — Betrachtungen über die Sitten, Religion und den

öffent-

öffentlichen Gottesdienst. Zürich, 1769. 8. — Einige Abhandlungen. a)

Albrecht Meno Verpoorten, geb. 1672. zu Gotha. Er studirte zu Giessen und Wittenberg; wurde 1708. Superintendent zu Neustadt; 1724. Director des Gymnasii zu Coburg; 1732. Doct. theol. Rector und Professor des Gymnasii, auch Pastor der Gemeinde zur H. Dreyeinigkeit zu Danzig; starb 1752. — — Schriften: Comment. hist. de Mart. Bucero eiusque de coena Domini sententia. Coburgi, 1709. 8. (3 gr.) — Dissertationes &c. Vratisl. 1739. 8. (12 gr.) b)

Philipp Theodor Verpoorten, des vorigen Sohn, Prof. eloqu. & L. gr. zu Coburg, auch Licentiat der Theologie. — — Man hat von ihm: Ovidii Lib. tristium & ex Ponto c. not. Coburgi, 1712. 8. — Einige Dissertationen. Dessen Bruder

Wilhelm Paul Verpoorten, geb. den 4. Sept. 1721. zu Neustadt an der Heyde im Coburgischen; Doct. theol. und Prof. ord. theol. auch beständiger Rector des akademischen Gymnasii zu Danzig, dabey Pastor der Dreyfaltigkeitskirche. — — Schrieb mehrere Dissertationen und Abhandlungen. c)

Renatus Aubert de Vertot d'Auboeuf, geb. den 25. Nov. 1655. auf dem Schloß Bennetot in der Normandie, aus einem adelichen Geschlecht. Er war anfangs ein Capuciner, hernach ein Prämonstratenser; lehrte die Philosophie; wurde 1683. Prior zu Joyenval, hernach zu Croissy. Er legte aber diese Stelle nieder, und übernahm 1693. die Pfarrey in Freville und von St. Pair. Endlich begab er sich nach Paris. Hier wurde er 1705. ein besoldetes Mitglied der k. Akademie der Inschriften, auch Doct. iuris canon. und Secretär bey der Herzogin von Orleans. Der Großmeister von Malta ernennte ihn 1715. zum Historiograph seines Ordens, mit der Erlaubniß, das Creuz zu tragen. Dabey war er k. Büchercensor und Commendeur von Santeny, folglich Mitglied der Grand-Prieure von Frankreich. Er starb den 15. Jun. 1735. zu Paris. — — Schriften: Hist. de la conjuration de Portu-

a) Rathlefs Geschichte jeztleb. Gel. 3. Th. p. 87-57. — Das neue gel. Eur. 19. Th. p. 691-696.

b) Goetten jeztleb. gel. Eur. 1 Th. p. 533.

c) Meusel l. c.

gal en 1640. Paris, 1684. und 1711. 12. Lond. 1730. 12. — Hist. des revolutions de Suede 1350-1560. Paris, 1696. II. 12. (18 gr.) Haye, 1729. 4. (1 Thlr.) ib. 1744. II. 12. (20 gr.) — Hist. des revolutions, arrivées dans le gouvernement de la republ. romaine. Haye, 1720. III. 12. (1 Thlr.) ib 1724. 4. (2 Thlr.) Paris, 1730. III. 12. (1 Thlr. 16 gr.) Deutsch: Geschichte der Staatsveränderungen in der römischen Republik. Zürich, 1760. III. 8. (3 fl.) — Hist. des revolutions d'Espagne depuis le commencement du XVme siecle. Paris, 1726. V. 12. (5 Thlr.) und depuis la destruction de l'empire des Gothes. Haye, 1729. III. 4. ib. 1734. IV. 8. — Hist. des revolutions de Portugal, 1578-1668. Paris, 1712. 12. (16 gr.) Deutsch durch H. G. Hoff, mit Zusätzen. Leipz. 1788. 8. — Hist. des chevaliers hospitaliers de S. Jean de Jerusalem. Paris, 1727. IV. 4m. mit Kupf. (8 Thlr.) ib. 1726. V. 12. (5 Thlr.) Amst. 1772. V. 12. (6 fl. 30 kr.) — Einige Abhandlungen und Recensionen in dem Journal des Sçavans.

Zacharias Conrad von Uffenbach, geb. den 22. Febr. 1683. zu Frankfurt am Mayn. Er studirte zu Straßburg und Halle, und legte 1704. seine berühmte Bibliothek an, nachdem er eine gelehrte Reise durch Deutschland gemacht hatte. Er reis'te auch 1709. nach England, um etwa in einem Collegio, das ihm angetragen war, zu Oxford zu bleiben. Weil er aber weder die Luft, noch andere Umstände vertragen konnte, so kehrte er 1711. über Holland nach Hause zurück. Er wurde 1721. in den Rath gezogen, verwaltete zweymal das Burgermeisteramt, und kam 1731. in den Schöppenstuhl; starb aber den 6. Jan. 1734. zu Frankfurt. Seine Nebenstunden brachte er mit seiner Bibliothek zu, über welche er einen vollständigen Catalog verfertigte. Mit seinen Büchern war er gegen jedermann ausserordentlich dienstfertig. — — In Manuscript hinterließ er: Bibliotheca Uffenbachiana apocrypha s. latens, h. e. librorum in corpus redactorum vel aliis insertorum catalogus. — Selecta historiae litterariae & librariae. — Glossarium germanicum medii aevi. — Adversaria s. excerpta realia ad rem librariam & litterariam facientia &c. in 9. grossen Quartbänden. — Ein Dialog, den er Bibliomaniam s. puerperium eruditum nennt, in quo seculi huius nostri cacoëthes scribendi stilo satyrico enarratur. — Comment. de vita propria. — Commercium epistolicum, quod ipsi cum viris eruditis intercessit; in 18. dicken Quartbänden. Den größten Theil dieser

Manuscripte überließ er durch ein Vermächtniß an seinen Freund, den Litterator Schelhorn in Memmingen. Dieser gab heraus: Uffenbachs Reisen durch Niedersachsen, Holland und England. Ulm, 1753. 54. III. gr. 8. mit Kupf. (7 fl. 30 kr.) und Commercii epistolaris Uffenbachiani selecta. ib. 1753-56. V. 8. (2 fl. 30 kr.) — Sonst hat man auch: Bibliotheca Uffenbachiana MSt. ex recens. Joh. Henr. Maji. Halæ, 1720. fol. (4 Thlr. 12 gr.) und Catalogus Bibliothecæ Uffenbachianæ. Francof. 1735. IV. 8. (3 Thlr.) d)

Johann Friderich von Uffenbach, des vorigen Bruder; geb. den 10. Mai 1687. zu Frankfurt, wo er auch 1769. als Schöff und Rathsherr starb. — — Seine wenige Schriften, z. B. einige Gedichte, sind unbedeutend.

Blasius Ugholini rc. — — Thesaurus antiquitatum sacrarum, complectens clarissimorum virorum opuscula, in quibus veterum Hebræorum mores, leges, instituta, ritus sacri & civiles illustrantur. Venet. 1744-70. XXXIV. fol. max. (sonst 68, hernach 34. Zechinen). Zwar splendid gedruckt, aber nicht genug Auswahl. e)

Johann Ludwig Uhl, geb. den 10. Jul. 1713. zu Creilsheim im Anspachischen, wo sein Vater Prediger war. Er studirte zu Jena und Halle, hielt sich auch ein Jahr in Göttingen auf; wurde 1744. Prof. iuris ord. zu Frankfurt an der Oder, und erhielt in der Folge den Character eines Hofraths. — — Schriften: Opuscula ad historiam iuris pertinentia. Halæ, 1735. 4. — Jac. Cujacii Observationum & emendationum Lib. XVIII. Accessere auctorum citationes, locorum græc. interprerationes & novi indices. Halæ, 1737. 4.m. (3 fl. 45 kr.) — — Joh. Gottl. Heineccii Opuscula minora varii argumenti. Amst. 1738. u. 1749. 8m. (1 fl. 15 kr.) — Ej. Elementa iuris cambialis. ib. 1742. 8m. auct. Francof. ad V. 1748. 4. (20 gr.) ed VII. auct. Norimb. 1764. 8m. (50 kr.) — Ej. Elementa historiæ philosophicæ. Berol. 1742. 8m. (40 kr.) — Ej. Prælectiones acad. in Sam. Puffendorfii de officio h. & c. Lib. II. ib. 1743. 8m. (1 fl.) — Ej. Prælect. acad. in H. Grotii Lib. III. de J. B. & P. ib. 1744. 8m. (2 fl. 30 kr.) — Ej. Dictata ad Elementa iuris civ. &c. ib. 1744. 8m. (20 kr.) — Ej. Opera

d) Chaufepié Dictionn. h. v. — Das neue gel. Europa. XI. Th. p. 544-554. — Saxii Onomast. T. VI. p. 332 sq.

e) Meuselii Bibl. hist. Vol. I. P. II. p. 118-142.

omnia &c. Genevæ, 1744-58. VIII. 4. u. Supplementa &c. ib. 1769. II. 4. (25 fl.) — Ej. Observationes theoretico-practicæ ad Pandectas. Francof. ad V. 1760. 8m. (45 kr.) — Ej. Elementa iuris civ. &c. ed. noviss. auct. Berol. 1765. 8m. — Joh. Salom. Brunquelli Hist. iuris romano-germanici; c. auctoris vita. Amst. 1740. 8m. — Theod. Jans. Almeloveenii Fasti consulares, c. accessionibus. ib. 1740. 8m. (2 fl.) — Joh. Schilteri Instit iuris feudalis &c. Berol. 1750. 8. — Thesaurus epistolicus la Crozianus. Lips. 1742-46. III. 8m. (5 fl. 30 kr.) — G. H. Nieupoort Ritus romani &c. ed. VI. Berol. 1743. 8. — Joh. Matth. Gesneri Carminum Lib. VI. Wratisl. 1743. 8m. — Ej. Opuscula minora varii argumenti. ib. 1743-45. VIII. T. 8m. (2 fl. 15 kr.) — Joh. Petri de Ludewig Observationes ad Joh. Jac. Mascovii Principia iuris publici &c. Francof. 1744. u. 1747. 8m. — Ej. Observat. ad Sam. Strykii Examen iuris feudalis &c. ib. 1751. 8. (24 kr.) — Ej. Singularia iuris feudalis. Francof. ad V. 1753. 8m. (24 kr.) — Ant. Schultingii Commentationes academicæ &c. Halæ, 1770-74. IV. 8m. — Christi. Thomasii Dissertationes acad. &c. ib. 1773-80. IV. 4m. — Frankfurtische Wechsel-Responsa ꝛc. Frankf. an der Oder. 1749. 50. II. 4. — Fortsetzung von Siegels Corpore iuris cambialis, oder vollständigste Sammlung der allerneuesten Wechsel- und Handelsgerichts-Ordnungen ꝛc. Leipz. 1757. 64. 71. III. fol. 4te Fortsetzung. ib. 1786. fol. Siegels Sammlung begreift 2. Bände. — Sylloge nova epistolarum varii argumenti. Norimb. 1760-69. V. 8m. (10 fl.) — Einige Dissertationen. f)

Erdmann Uhsen, Hübners Nachfolger im Rectorat zu Merseburg ꝛc. — — Schriften: Gelehrter Criticus. Leipz. 1704. u. 1715. III. 8. (2 Thlr.) — Die Kirchenhistorie des 16. und 17ten Jahrhunderts. ib. 1710. 4. (18 gr.) — Curieuses Lexicon der berühmten Kirchenlehrer und Scribenten des 16. und 17ten Jahrhunderts. ib. 1714. 8. (16 gr.) — Zeitungslexicon. ib. 1710. fol. (2 Thlr. 8 gr.) — Leben der römis. Kaiser. ib. 1712. 8. (1 Thlr.) — Leben der Könige in Frankreich. ib. 1710. 8. ꝛc.

Philipp Rudolph Vicat, Arzt zu Winterthur im Canton Zürich; starb 1783. — — Schriften: Delectus observationum practicarum &c. Vitoduri, 1780. 8m. — Materia medica, oder Geschichte

---

f) Weidlichs biogr. Nachr. 2 Th. p. 418-420. — Meusel l. c.

der Arzneyen des Pflanzenreichs rc. Leipz. 1781. 82. II. gr. 8. — Sachregister über Hallers Schriften. g)

Peter le Vieil starb 1772. zu Paris. Ein grosser Künstler im Glasmahlen und in Glasarbeiten. — — Hauptwerk: Die Kunst auf Glas zu mahlen, und Glasarbeiten zu verfertigen; aus dem Französ. Nürnberg, 1779. 80. III. gr. 4. Sehr practisch und vollständig.

Alphonsius des Vignoles, geb. den 19. Oct. 1649. auf dem Schloß Aubais in Nieder-Languedoc. Sein Vater war Major bey einem französischen Cavalerie-Regiment, und der Sohn wollte auch Kriegsdienste nehmen; aber durch den Umgang mit Geistlichen wurde in ihm die Lust zum Predigamt erweckt. Er studirte zu Saumur, Paris und Oxford; wurde 1675. nach Aubais, und bald darauf nach Cailar als reformirter Prediger berufen. Nach Widerrufung des Edicts von Nantes gieng er 1685. nach Genf, Lausanne, Bern und endlich nach Berlin. Hier gab man ihm die französ. Predigerstelle zu Schwedt, hernach 1688. zu Halle, und das folgende Jahr zu Brandenburg. Er kam 1703. als Mitglied der k. Akademie nach Berlin, und starb daselbst den 24. Jul. 1744. bey guten Leibes- und Seelenkräften. — — Schriften: Hist. de la papisse Jeanne, tirée de la Dissertat. de MSr. Spanheim. Haye, 1720. 8. Vignoles bestättigte die Geschichte mit neuen Zeugnissen. — Chronologie de l'histoire sainte & des histoires étrangères, qui la concernent, depuis la sorte d'Egypte jusqu'à la captivité de Babylone. Berlin, 1738. II. 4m. (8 fl. 45 kr.) Ein gründliches Werk, an welchem der Verfasser seine meiste Lebenszeit gearbeitet hat. — Sonst stehen von ihm mehrere gründliche Abhandlungen in der Bibl. Germanique, an welcher er mit Lenfant arbeitete; in den Miscellaneis Berolinensibus und in der Hist. crit. de la republ. des Lettres. h)

Johann de Vignoles, Bibliothekar im Vatican; ein Philolog und Archäolog. — — Schriften: Liber Pontificalis, f. de gestis romanorum Pontificum, qui Anastasio Bibliothecario adscribitur, cum notis &c. Romæ, 1724. 4m. — Antiquiores Pontificum roman. denarii &c. ib. 1734. 4. c. fig. (1 Thlr.) — Dissertat. de co-

g) Meusel l. c.
h) CHAUFEPIÉ h. v. — Rathlefs Geschichte jetztleb. Gel. 5 Th. p. 347-386. — SAXII Onomast. T. V. p. 122 sq.

lumna imperatoris Antonii. ib. 1713. 4. (3 Thlr.) — Mehrere archäologische Abhandlungen. i)

Jacob Barozzi de Vignole rc. — — Regles des cinq ordres d'Architecture. Amst. 1742. fol. mit Kupf. ib. 1700. u. 1720. II. 4. mit Kupf. (8 Thlr.) Paris, 1694. II. 4. mit Kupf. (6 Thlr. 16 gr.) Deutsch, Nürnb. 1782. II. 4. mit Kupf. (5 fl.)

Villaume rc. von Berlin gebürtig; daselbst seit 1787. Prof. der Philosophie am Joachimsthalischen Gymnasio. — — Schriften: Practisches Handbuch für Lehrer in Bürger- und Landschulen. Dessau, 1781. 8. — Hist. de l'homme. Dessau, 1783. 8. (1 Thlr.) Wolfenb. 1786. 8. Deutsch, Dessau, 1783. 8. Vermehrt und verbessert. Leipz. 1788. II. 8. — Philothee, oder die erste Gründe der Religion. Berlin, 1788. V. 8. — Vom Ursprung und von den Absichten des Uebels. Leipz. 1784-87. III. 8. — Ueber die Kräfte der Seele, ihre Geistigkeit und Unsterblichkeit. 1 Th. Wolfenb. 1786. 8. — Practische Logik rc. ib. 1787. 8. — Vom Vergnügen. Berlin, 1788. II. 8. — Versuche über einige philosophische Fragen. Leipz. 1789. 8. (1 Thlr. 4 gr.) — Philosophische Untersuchungen über die Griechen; übersetzt mit Anmerkungen. Berlin, 1789. II. 8. (3 fl. 36 kr.) — Anfangsgründe zur Erkenntniß der Erde, des Menschen und der Natur. ib. 1789. 90. III. 8. (7 fl.) k)

Joseph Franz de Villefore, geb. 1652. zu Paris. Er lebte und studirte ganz vor sich in der Stille, bis er 1706. zum Mitglied der k. Akademie der Inschriften gewählt wurde; doch zog er sich wieder in die Stille zurück, und starb 1737. in einem zur Metropolitankirche gehörigen Kloster. — — Man hat von ihm: Anecdotes ou memoires secrets sur la Constitution Unigenitus. Rotterd. 1732. III. 8. (1 Thlr.) — Einige Lebensbeschreibungen.

Philipp Reinhard Vitriarius starb 1717. als Prof. iuris zu Leiden. — — Schriften: Institutiones iuris nat. & gentium. Lugd. B. 1704. 4. (16 gr.) auct. a filio. ib. 1723. 8. (1 Thlr.) — Institut. iuris publ. romano-germanici. ib. 1723. 8. (1 Thlr. 8 gr.) Darüber verfertigte Joh. Friderich Pfeffinger einen weitläufigen und gründlichen Commentar unter der Aufschrift: Vitriarius illustratus &c. Gothae, 1712-31. IV. 4. (12 Thlr.) Dazu gehört: Repertorium

---

i) Banduri Bibl. nummar. p. 212 sq. — Saxii Onomast. T. VI. p. 75 sq.
k) Meusel l. c.

locupletissimum ad Vitriarium illustratum, a CHR. GOTTL. RICCIO. ib. 1741. 4. (1 Thlr. 16 gr.) l)

Johann Jacob Vitriarius, des vorigen Sohn, geb. 1679. zu Genf; war anfangs Prof. iuris zu Heidelberg, hernach zu Utrecht, endlich 1720. zu Leiden; starb 1745. — — Schrieb einige Dissertationen.

Horatius Vitringa, des ältern Campegius Vitringa Sohn, starb æt. 18. 1696. — — Schrieb: Animadversiones ad JOH. VORSTII Lib. de hebräismis N. Test. welche in LAMB. BOSII Observat. miscellan. Franek. 1707. 8. befindlich sind.

Campegius Vitringa, der jüngere, des vorigen Bruder, geb. den 23. März 1693. zu Franeker, wo er als Prof. theol. den 11. Jan. 1723. starb. — — Schriften: Epitome theologiæ naturalis. Franek. 1724. 8. (8 gr.) Dissertationes &c. ib. 1731. 4. (1 Thlr. 16 gr.) Hermann Venema ließ sie zusammendrucken. Dabey ist des Tib. Hemsterhuis Oratio in memoriam C. Vitringæ filii. m)

Johann August Heinrich Ulrich, geb. 1746. zu Rudolstadt, wo sein Vater Director des Gymnasiums war; ist Prof. philos. zu Jena, und seit 1783. Coburgischer Hofrath. — — Schriften: Anleitung zu den philosophischen Wissenschaften. Jena, 1772. 76. II. (2 fl.) — Initia philosophiæ iusti s. iuris naturæ, socialis & gentium. ib. 1783. 8m. — Denina Bibliopoeie oder Anweisung für Schriftsteller; aus dem Ital. Berlin, 1783. gr. 8. — Institut. Logicæ & Metaph. Jenæ, 1785. 8m. — Eleutheriologie, oder über Freyheit und Nothwendigkeit. ib. 1788. 8. n)

Johann Heinrich Friderich Ulrich, geb. den 19. Apr. 1751. zu Halle in Sachsen; seit 1783. zweyter reformirter Prediger an der Friderichswerder und Dorotheenstädtischen Kirche zu Berlin. — — Schriften: Malebranche von der Wahrheit ꝛc. aus dem Französ. mit Anmerkungen. Halle, 1776-80. IV. gr. 8. — Gottfr. Wilh. von Leibniz philosophische Werke, nach Raspens Sammlung; aus dem Französ. mit Zusätzen und Anmerk. ib. 1778. 80. II. gr. 8. — Ueber das Interessanteste in der Schweiz; aus dem Franz.

l) SAXII Onomast. T. VI. p. 130 sq.

m) EMON. LUCII VRIEMOET Athenæ Frisiacæ, p. 772-775. — SAXII Onomast. T. VI. p. 196 sq.

n) Meusel l. c.

zösischen frey übersetzt, berichtigt und vermehrt. Leipz. 1777-80. IV. 8. — Mich. von Montagne Reisen durch die Schweiz, Deutschland und Italien, in den Jahren 1580. 81. aus dem Französischen mit Zusätzen. Halle, 1777. 78. II. 8. — Ueber den Religionszustand in den preussischen Staaten, seit der Regierung Friderichs des Grossen. ib. 1778-80. V. 8. — Andachtsbuch für Kranke aus allen Ständen. ib. 1779. gr. 8. — Moralische Encyklopädie. Berlin, 1779. 80. III. gr. 8. Mit andern Gelehrten in Gemeinschaft. — Bemerkungen eines Reisenden durch die preussische Staaten, in Briefen. Altenb. 1779.-81. III. 8. — Pragmatische Geschichte der vornehmsten katholischen und protestantischen Gymnasien und Schulen in Deutschland. 1 Th. Leipz. 1780. 8. — Geschichte der christlichen Kirche ꝛc. Frankf. 1781. 82. II. gr. 8. ꝛc. o)

Johann August Unzer, geb. 1727. zu Halle; ist practischer Arzt in Altona. — — Schriften: Neue Lehre von den Gemüthsbewegungen. Halle, 1746. 8. — Gedanken vom Einfluß der Seele in den Körper. ib. 1746. 8. (15 kr.) — Abhandlung von Seufzern. ib. 1747. 8. (15 kr.) — Philosophische Betrachtung des menschlichen Körpers. ib. 1750. 8. (15 kr.) — Der Arzt; eine medicinische Wochenschrift. Hamb. 1758-64. XII. gr. 8. verbessert, ib. 1769. VI. Bände. gr. 8. (15 fl.) Für Aerzte und Nichtärzte unterhaltend und nützlich. — Sammlung kleiner physikalischer Schriften. Rinteln, 1766. 67. III. gr. 8. (3 fl. 45. kr.) — Medicinisches Handbuch. Hamb. 1770. 8. (1 fl. 30 kr.) vermehrt, Leipz. 1776. gr. 8. (2 fl. 45 kr.) Neu ausgearbeitet. ib. 1781. II. gr. 8. (3 fl. 30 kr.) ib. 1789. III. gr. 8. — Erste Gründe der Physiologie ꝛc. ib. 1771. III. gr. 8. (3 fl.) — Einleitung zur allgemeinen Pathologie der ansteckenden Krankheiten. ib. 1782. 8m. (2 fl. 40 kr.) ꝛc. p)

Lucas Voch, Architect und Ingenieur zu Augsburg ꝛc. — — Schriften: Anleitung zur Verfertigung schöner Zimmerwerksrisse. Augsb. 1766. gr. 4. m. K. (1 fl. 30 kr.) — Anleitung zum Wasserbau an Flüssen und Strömen. ib. 1767. 8. (24 kr.) — Einleitung in die hydraulische Architectur ꝛc. ib 1769. fol. — Handbuch der Kunstwörter bey dem Brunnen- und Wasserbau. ib. 1774. 8. — Die Kunst, Situationsplane aufzunehmen und zu zeichnen. ib. 1774. 8.

o) Meusel l. c.

p) Börners Leben der Aerzte. 3 B. — Meusel l. c.

mit Kupf. (1 fl. 30 kr.) — Die Feldbefestigungs- oder Verschanzungskunst ꝛc. ib. 1775. 8. (1 fl.) ib. 1788. 8. — Abhandlung vom Straffenbau. ib. 1776. 8. mit Kupf. (45 kr.) auf Postpapier. (1 fl. 30 kr.) ib. 1788. 8. — Anweisung zu Verfertigung der Baurisse ꝛc. ib. 1778. 8. mit Kupf. ib. 1788. 8. — Wegweiser zur Verfertigung der Artillerierisse, nebst einem Artillerie-Lexicon. ib. 1778. 8. — Die Kunst, Sonnenuhren zu zeichnen. ib 1778. 8. — Untersuchung der wahren und falschen Bauüberschläge. ib. 1778. 8. — Erste Gründe zu Gartenrissen. ib. 1778. 8. mit Kupf. — Abhandlung über den Bau der Wasserwehren ꝛc. ib. 1779. 8. — Der Zeichenmeister in der Kriegsbaukunst, nebst einem Ingenieur-Lexicon. ib. 1779. 8. — Abhandlung von der Perspectivkunst. ib. 1780. 8. — Baupractik der bürgerlichen Baukunst. ib. 1780. 8. — Bürgerliche Baukunst zum Besten junger Architecten ꝛc. ib. 1780-82. IV. 8. (4 fl.) — Abhandlung der Brückenbaukunst. ib. 1780. 8. — Unterricht bey vorfallenden Baustreitigkeiten ꝛc. ib. 1780. II. 8. — Abhandlung über die Bauanschläge. ib. 1781. II. gr. 8. — Allgemeines Bau-Lexicon ꝛc. ib. 1781. gr. 8. — Jacob Barozzi von Vignola bürgerliche Baukunst, die fünf architectonische Säulenordnungen aufzureissen. ib. 1781. 82. II. 4. mit 20 Kupfertafeln ꝛc. (2 fl. 30 kr.) — Etwas von Bauzierrathen ꝛc. ib. 1783. 8. q)

Gottfried Vockerodt, geb. den 14. Sept. 1665. zu Mühlhausen. Er studirte zu Jena; wurde 1689. Conrector am Gymnasio zu Halle in Sachsen; 1693. Professor am Gymnasio zu Gotha. Hier blieb er als Rector, und verbat sich den Ruf als Prof. moral. auf die neu errichtete Universität zu Halle. Er starb den 10. Oct. 1727. —— Schriften: Hist. societatum & rei litterariæ ante diluvium. Jenæ, 1687. 4. — De litterarum studiis recte & religiose instituendis. Gothæ, 1705. 8. — Mumiographia medica, oder Beschreibung der ägyptischen Mumien ꝛc. unter dem Namen seines Schwiegervaters, des Gothaischen Hofapothekers, Christian Herzogs. Gotha, 1717. 8. (3 gr.) Französ. ib. 1718. 8. — Erläuterte Aufdeckung des Betrugs von Mitteldingen. Halle, 1696. 12. (4 gr.) — Dissertationen und Programme. r)

---

q) Meus. l. c.

r) Saxii Onomast. T. VI. p. 361 sq. — Meuselii Bibl. hist. Vol. III. P. I. p. 77 sqq.

Rudolph Augustin Vogel, geb. 1724. zu Erfurt. Er war Prof. med. zu Göttingen, auch k. Leibarzt und Landphysicus im Fürstenthum Göttingen; starb 1774. æt. 50. — — Schriften: Medicinische Bibliothek. Erfurt, 1751. 52. II. 8. (5 fl.) und neue medicinische Bibliothek. Göttingen, 1754-73. VIII. 8. (7 fl.) — Institutiones Chemiæ, 1755. 8. Lugd. B. 1757. 8. Bambergæ, 1762. 8. (1 fl. 30 kr.) Deutsch von Wigleb. Weimar, 1775. 8. — Hist. materiæ medicæ, Lugd. B. 1758. 8. Francof. 1762. 8. Bamb. 1764. 8. (1 fl.) — Practisches Mineralsystem. Leipz. 1762. gr. 8. (2 fl.) vermehrt, ib. 1776. gr. 8. (3 fl.) — Opuscula medica selecta. Gottingæ, 1768. 4. (1 fl. 12 kr.) ib. 1774. 4. (1 fl. 30 kr.) Deutsch von seinem Sohn Sam. Gottlieb: Ausgesuchte akademische kleine Schriften, pathologischen, practischen und chirurgischen Inhalts. Lemgo, 1778. II. 8. — Prælectiones de cognoscendis & curandis præcipuis corporis hum. affectibus. ib 1772. 8m. (2 fl. 30 kr.) ib. 1784. 8m. Lausannæ. 1789. II. 8m. Deutsch: Vorlesungen über die Kenntniß und Heilung der Krankheiten des menschlichen Körpers, mit Anmerkungen von Joh. Ehrenfr. Pohl, Prof. Botan. Leipz. 1780. gr. 8. (3 fl.) rc. s)

Samuel Gottlieb Vogel, des vorigen Sohn, practicirender Arzt zu Göttingen; seit 1780. Meklenburg-Strelizischer Hof- und Garnison-Medicus, auch Stadt- und Landphysicus zu Ratzeburg. — — Schriften: Medicinisch-practische Beobachtungen. Göttingen, 1777. 8. — Handbuch der practischen Arzneywissenschaft. Stendal, 1781-88. III. gr. 8. (6 fl. 45 kr.) — Unterricht für Eltern und Erzieher, wie das Laster der zerstöhrenden Selbstbefleckung am sichersten zu entdecken, zu verhüten und zu heilen sey. ib. 1786. 8. t)

Georg Johann Ludwig Vogel, geb. 1742. zu Feuchtwang im Anspachischen. Er studirte zu Leipzig, Helmstädt und Halle; wurde hier 1765. Adjunct der philos. Facultät, und 1773. Professor; starb 1776. æt. 34. zu Altdorf, wo er seinen Bruder besuchte. — — Schriften: Umschreibung der Sprüchwörter Salomons. Leipz. 1767. 8. (30 kr.) — Franc. Vatabli Annotationes in Psalmos, subiunctis H. Grotii notis, quibus observationes exeg. crit. adsper-

s) Hamberger und Meusel gel. Deutschland. — Blumenbachii Introd. in hist. med. litt. p. 419 sq.

t) Meusel l. c.

kt. Halæ, 1767. 8m. — Lud. Capelli critica sacra, c. animadversionibus. ib. 1775. 76. 86. III. 8m. (6 fl. 30 kr.) Sehr verbessert und ergänzt. Den ersten Band besorgte Vogel; die übrigen Joh. Gottfr. Scharfenberg. — Relandi Antiquitates sacræ veterum Hebræorum, cum animadv. Ughulianis & Ravianis. ib. 1769 8. (1 fl. 15 kr.) — H. Grotii Annotat. in V. Test. emendatius edidit &c. ib. 1776. III. 4m. (12 fl.) Vogels Arbeit geht bis auf das 19. Cap. Jeremiä. Die weitere Fortsetzung, oder den 3ten Tom besorgte Döderlein. u)

C. F. Vogel ꝛc. — — Practischer Unterricht von Taschenuhren ꝛc. Leipz. 1774. gr. 8. (2 fl.)

Paul Joachim Siegmund Vogel, seit 1787. Rector der Sebaldschule zu Nürnberg, daselbst gebohren. — — Biographie grosser und berühmter Männer des Alterthums. Nürnb. 1788. 90. II. 8. lesenswürdig. — Briefe, die Freymaurer und Tempelherren betreffend. ib. 1784. 85. III. 8.

Johann Vogt, geb. den 5. Aug. 1695. zu Beverstädt, wo sein Vater Pastor und Probst war. Er studirte zu Bremen und Wittenberg; wurde 1719. Prediger in Horneburg; 1733. Pastor bey der Domgemeinde zu Bremen, wo er den 28. Aug. 1765. æt. 70. officii 45. starb. — — Schriften: Hist. litteraria Constantini. M. Hamb. 1720. 8. (8 kr.) — Bibliotheca hæresiologica. ib. 1723. 29. Fasc. IV. T. II. 8. (50 kr.) — Catalogus librorum rariorum. ib. 1732. ib. 1753. 8. (1 fl. 24 kr.) Dabey sind zu merken: Jani librarii librorum rar. in catalogo Vogtiano prætermissorum decades II. in dem Brem. und Verdischen Hebopfer. 1 B. p. 87-104. 2. B. p. 235-252. Auch als Supplement: Gerdesii Florilegium historico-criticum librorum rarior. ed. III. Groningæ, 1763. 8m. — Monumenta inedita der Stadt Bremen. Bremen, 1740. 63. II. 8. (2 fl.) — Einzelne Predigten und Abhandlungen. x)

Gottfried Vogt oder Voigt, geb. 1644. zu Delitsch in Meissen; war Rector zu Güstrow, hernach seit 1680. zu Hamburg; starb den 7. Jul. 1682. — — Man hat von ihm: Thysiasteriologia oder von den Altären der alten Christen ꝛc. — Thesaurus antiquita-

u) Hamberger und Meusel l. c.

x) Das neue gelehrte Europa. 20. Th. p. 107-1074. — Saxii Onomast. T. VI. p. 333.

tum ecclesiasticarum &c. sollte in 12. Folianten erscheinen; blieb aber nur bey den Entwürfen.

Adauctus Voigt a St. Germano, geb. den 14. Mai 1733. zu Oberläutendorf in Böhmen; Priester des Ordens der frommen Schulen, und seit 1776. ordentlicher Professor der Geschichte zu Wien. — — Schriften: Beschreibung der bisher bekannten Böhmischen Münzen, nach chronologischer Ordnung. Prag, 1771-74. III. gr. 4. mit Kupf. (12 fl.) — Abbildungen und Lebensbeschreibungen böhmischer und mährischer Gelehrten. ib. 1773. 74. II. 8m. (13 fl.) Die folgenden Theile sind von Pelzel allein. — Acta litteraria Bohemiæ & Moraviæ. ib. 1776-83. Vol. II. P. XII. 8. (6 fl.) — Nummi Germaniæ medii ævi, qui in numophylacio Cæsareo Vindobonensi adservantur. P. I. Viennæ, 1783. 8m. &c. y)

Georg Joseph Vogler, geb. zu Würzburg; päbstlicher Erzzeuge, Ritter vom goldenen Sporn, Kämmerer des apostolischen Pallastes, kurpfalzbayrischer geistlicher Rath, Hofkapellan und Hofkapellmeister, auch öffentlicher Tonlehrer zu Mannheim; seit 1789. Director der k. schwedischen musikalischen Akademie zu Stokholm. — — Schriften: Tonwissenschaft und Tonsetzkunst. Mannh. 1776. 4. — Stimmbildungskunst. ib. 1776. 8. — Pfälzische Tonschule. ib. 1778. 8. rc. z)

Johann Jacob Volkmann, geb. den 17. März 1732. zu Hamburg; ist Erbherr auf Schortau, und Doctor der Rechte zu Leipzig. — — Schriften: Leben der berühmten Mahler; aus dem Französ. des Ant. Jos. Dezalliere d'Argenville, mit Anmerk. Leipz. 1767. 68. IV. 8. — J. Barrow Sammlung von Reisen und Entdeckungen; aus dem Engl. ib. 1767. 8. — Joach. von Sandrart deutsche Akademie der Bau- Bildhauer- und Mahlerkunst rc. verbessert. Nürnb. 1768-75. VIII. gr. fol. (120 fl.) — Lord Baltimore Reise in den Orient; aus dem Engl. 1768. 8. — Abhandlung von den Kupferstichen; aus dem Englischen. Frankf. 1768. 8. — Historisch-kritische Nachrichten von Italien. Leipzig, 1770. 71. III. gr. 8. (9 fl.) vermehrt und verbessert, ib. 1777. 78. III. gr. 8. (10 fl.) — Knud Leems Nachrichten von den Lappen in Finmarken; aus dem Dänischen. ib. 1771. 8. — Deschamps

y) Meusel l. c.
z) Meusel l. c.

Reise durch die Niederlande; aus dem Französ. ib 1771. 8. — Laugier über die Baukunst; aus dem Französ. ib. 1771. 8. — Denina Staatsveränderungen Italiens; aus dem Italienischen. ib. 1772. 73. III. gr. 8. — Italienische Bibliothek, oder Sammlung der merkwürdigsten Abhandlungen zur Naturgeschichte, Oekonomie und Fabrikwesen; aus den neuesten italienischen Monatschriften. ib. 1778. 79. II. gr. 8. mit Kupf. — Neues geographisches Handlexicon ꝛc. ib. 1778. gr. 8. (3 fl.) — Arthur Youngs Reise durch Irland. ib. 1780. II. gr. 8. — Des D. Sestini Briefe aus Sicilien und der Türkey ꝛc. aus dem Ital. ib. 1780. 81. II. 8. — Neueste Reisen durch England ꝛc. aus den besten Nachrichten zusammengetragen. ib. 1781. 82. IV. gr. 8. (10 fl. 30 kr.) und als 5ter Band: Neueste Reisen durch Schottland und Irland ꝛc. ib. 1784. gr. 8. — Neueste Reisen durch die vereinigte Niederlande ꝛc. ib. 1783. gr. 8. — Neueste Reisen durch Spanien ꝛc. ib. 1785. II. gr. 8. — Neueste Reisen durch Frankreich ꝛc. ib. 1787. 88. III. gr. 8.

Alexander Volta, Patricius und Rathsherr, auch Professor der Experimentalphysik ꝛc. in Como. — Briefe über die natürliche, entstehende, entzündbare Luft; aus dem Ital. Winterthur, 1778. 8. (12 gr.) Zürich, 1778. 8. (9 gr.) wichtig.

Gios. Seraf. Voltà ꝛc. — — Elemend mineralogia analytica e systematica; ed. auct. Cremona; 1787. 8.

Johann Christian Volz, geb. den 4. Jun. 1721. zu Dettingen am Schloßberg, ohnweit Kirchheim, wo sein Vater Diaconus war. Er kam 1734. als Stipendiat in das Kloster Blaubeuren, nach 2. Jahren nach Bebenhausen, und 1738. in das theologische Stipendium nach Tübingen; wurde 1740. Magister; 1746. Repetens; 1750. Prof. Mathes. und 1752. Prof. hist. am Gymnasio in Stuttgard; hernach Rector, und 1782. Prälat in Bebenhausen, wo er den 27. Mai 1783. starb. Den Ruf nach Petersburg und Tübingen hatte er sich verbeten. — — Man hat von ihm, nebst einigen Abhandlungen: Joh. Ge. Essigs Einleitung in die allgemeine und besondere Welthistorie, mit Vermehrung. Stuttgard, 1758. 8. (1 fl.) und 10te Ausgabe, bis auf gegenwärtige Zeiten fortgesetzt. ib. 1773. gr. 8. (2 fl. 15 kr.) — Grundriß der Erdbeschreibung, als ein Anhang dazu. ib. 1765. gr. 8. (45 kr.) a)

---

a) Das neue gel. Europa. 15. Th. p. 742-750.

Cornelius Valerius Vonk, geb. 1725. zu Nimwegen in der Provinz Geldern. Er studirte zu Utrecht; wurde Secretär der Stadt Nimwegen, und Mitglied der Akademien zu Cortona und der Arcadier zu Rom. — — Schriften: Specimen crit. in varios auctores &c. Trai. ad Rh. 1744. 8m. (40 kr.) — MERCURII STYGII iter subterraneum. ib. 8. Scherzhaft, gegen einen Theologen, der ihn hart angefallen hatte. — CASTRUCCI BONAMICI Comment. de rebus ad Velitras gestis, c. notis. — GUID. FERRARII, S. J. & Prof. eloqu. Mediol. Liber de gestis Eugenii, Ducis Sabaudiæ, in Pannonia. Hagæ C. 1749. 8. — HIERON. FALETI Lib. IV. de bello Sicambrico. Noviom. 1749. 8. &c. b)

Johann Heinrich Voss, geb. den 20. Febr. 1751. zu Sommersdorf im Meklenburgischen; seit 1778. Rector zu Otterndorf im Herzogthum Sachsen-Lauenburg; seit 1782. zu Eutin; auch seit 1786. Fürstbischöfl. Lübekischer Hofrath. — — Schriften: Untersuchung über Homers Leben und Schriften; aus dem Englischen des Blakwells. Leipz. 1776. 8. (2 fl.) — Schaftesbury philos. Werke; aus dem Engl. ib. 1776. 77. II. 8. Hölty fieng den ersten Band an. — Chandlers Reisen in Griechenland; aus dem Engl. ib. 1777. gr. 8. — Tausend und eine Nacht; arabische Erzählungen; aus dem Französ. des Anton Galland. Bremen, 1781-86. VI. 8. — Homers Odyssee; aus dem Griechischen in Hexametern. Hamburg, 1781. gr. 8. — Gedichte ꝛc. ib. 1785. 86. II. 8. — Gab heraus: P. W. Henslers Gedichte. ib. 1782. 8. und L. H. C. Hölty's Gedichte. ib. 1783. 8. — Musenalmanach ꝛc. 1784-91. mit Göking ꝛc. — P. Virgilius Maro Landbau; vier Gesänge (in Hexametern) übersetzt und erklärt. Eutin, 1789. gr. 8. c)

Jacob Upton, Lehrer an der Schule zu Eton ꝛc. — — Ποικιλη ἱστορια, i. e. narrationum Sylloge, gr. & lat. Lond. 1701. 8. — DIONYSIUS Halicarnassæus de structura orationis, gr. & lat. c. n. SYLBURGII. ib. 1702. 8. d)

Emon Luccius Vriemoet ꝛc. — — Annotationes ad dicta classica theologiæ dogmaticæ V. Test. selecta. Franek. 1743-59. III. 8. — Athenæ Frisiacæ &c.

---

b) Das neue gel. Europa. 1 Th. p. 235-253.
c) Meusel l. c.
d) SAXII Onomast. T. VI. p. 11.

Samuel Urlsperger, geb. den 20. Aug. 1685. zu Kirchheim, unter Teck im Würtembergischen. Er war anfangs Prediger zu Herrenberg; wurde 1722. Prediger zu Augsburg; zuletzt Senior, und starb den 20. Aug. 1772. — — Nachricht von den Salzburgischen Emigranten. Halle, 1745. 46. 52. III. 4. (9 fl.) — Amerikanisches Ackerwerk Gottes. Augsb. 1760. III. St. 4. (1 fl. 40 kr.) — Predigten ꝛc.

Johann Anton Vulpi oder Volpi ꝛc. — — Schriften: SANNAZARII poëmata, c. eius vita. Patavii, 1719. 4m. (1 Thlr. 12 gr.) — CATULLUS, TIBULLUS, PROPERTIUS, c. notis. ib. 1710. 4m. auch einzeln: CATULLUS. ib. 1737. 4m. TIBULLUS. 1750. 4m. PROPERTIUS. ib. 1755. II. 4m. — Opuscula varia, ligata & soluta oratione scripta. Patavii, 1725. 4. — Opere varie &c. ib. 1735. 4. — Opuscula philos. ib. 1744. 8. — Carminum Lib. V. ib. 1742. 8. e)

Joseph Rocco Volpi, ein italienischer Jesuit, war Vorgesetzter der studirenden Jugend im Collegio des H. Athanasius zu Rom, Consultor des Index, Examinator der Bischöfe, und Mitglied der akadischen Gesellschaft; starb den 26. Sept. 1746. — — Schriften: Vetus Latium profanum. Paduæ, 1726-36. VIII. 4m. Vorher arbeitete der Cardinal Marcellin Corradini daran. — Vetus Latium sacrum. Romæ, 1705-43. XI. fol. — Ein Werk von den Gebräuchen der griech. und lat. Kirche. — Einige archäologische Abhandlungen.

Johann Peter Uz, geb. den 3. Octob. 1720. zu Anspach; Rath und Assessor des kais. Landgerichts des Burggrafthums Nürnberg. — — Schriften: Anakreon ꝛc. aus dem Griechis. 1746. 8. zugleich mit J. N. Goetz und Gleim. — Lyrische Gedichte. 1749. 8. 4te Auflage. Leipz. 1765. gr. 8. mit Vignetten. (1 fl.) — Versuch über die Kunst stets frölich zu seyn. ib 1760. gr. 8. (15 kr.) — Sämtliche poetische Werke. ib. 1768. II. gr. 8. (1 fl. 50 kr.) ib. 1772. gr. 8. mit Vign. (4 fl.) — Werke des Horaz; aus dem Lat. Anspach, 1772-74. III. 8. In Gemeinschaft mit andern. — Der Freund; eine Wochenschrift. Anspach, 1754-56. 8. mit Cronegk, Rabe und Hirsch. — Cronegks Schriften. ib. 1765. II. 8. f)

---

e) SAXII Onomast. T. VI. p. 144 sqq.
f) Schmids Biogr. der Dichter. 2 B. — Meusel l. c.

Johann Georg Wachter, geb. 1673. zu Memmingen, wo sein Vater Stadtphysicus war. Er studirte zu Tübingen; reiste von da nach Augsburg, Nürnberg, Leipzig, Halle, Berlin, Frankfurt an der Oder, und über Hamburg nach Holland. Er kam wieder nach Berlin, und suchte hier als Jurist Beförderung, besonders einen Platz in Duisburg; aber alle anscheinende Hofnung schlug fehl. Nach langem Herumziehen und nach vielem Bitten wurde er endlich dazu bestellt, alle Inschriften und Sinnbilder für den Hof zu verfertigen. Dieß dauerte bis 1722, da ihm seine Besoldung entzogen war. Er begab sich nach Dresden; endlich, da er auch hier keine Besoldung erhielt; nach Leipzig, wo er 1757. æt. 75. starb. — — Schriften: Glossarium germanicum, continens origines & antiquitates totius linguæ germanicæ & omnium eius vocabulorum viventium & desitorum. Lipſ. 1727. und 1738. II. fol. (10 Thlr.) wozu er beträchtliche Zusätze hinterließ. — Spinozismus im Judenthum. Amst. 1699. 8. (16 gr.) rar. Eine gründliche Widerlegung des Spinoza. — Elucidarius cabbalisticus. Halæ, 1706. 8. Hier widerruft er seine Meynung von Spinoza. — Archæologia nummaria. Lipſ. 1740. 4m. &c. (20 gr.)

Georg Wade, Canonicus zu Lincoln ꝛc. — — Edirte Horatii opera &c. Lond. 1731. 8m.

Christfried Wächtler, geb. den 18. Nov. 1652. zu Grimma. Er studirte zu Leipzig anfangs die Theologie, hernach die Rechtsgelahrtheit. Sein Hang zum Studiren war so groß, daß er öffentliche Aemter nicht leicht annahm, oder sie bald wieder niederlegte. Er lebte 1703-32. im Privatstand, und starb als Consulent zu Dresden. — — Schriften: Lectiones Grotianæ cum stricturis. Lipſ. 1680. II. 12. (8 gr.) — Opuscula iuridica, philol. rariora. Trai. 1733. 8m. (1 Thlr. 8 gr.) — Arbeitete mit an den lat. Actis eruditorum.

Andreas Georg Wähner, geb. den 24. Febr. 1693. zu Rhida in der Grafschaft Hoya, ohnweit Bremen, wo sein Vater, Ernst Albrecht, Prediger war, der auch seinen Sohn selbst unterrichtete, daß er keine öffentliche Schule besuchte. Dieser studirte 1710-16. 6. Jahre ununterbrochen zu Helmstädt vorzüglich die morgenländische Sprachen; würde 1718. Conrector am Gymnasio zu Göttingen; und da dieses 1733. zu einer Universität erhoben war, Prof. L. orient. daselbst. Er starb den 21. Febr. 1762. — — Schriften:

ten: Der griechischen Sprache deutsche Grammatik Wolfenb. 1715. 8. und Syntaxis græca, oder Untersuchung der Eigenschaften der griechischen Sprache. ib. 1716. 8. (8 gr.) — Gründliche Grammatica der hebräischen Sprache. Göttingen, 1735. 8. (6 gr.) — Antiquitates Hebræorum, de Israëliticæ gentis origine, fatis, rebus sacris, civilibus & domesticis, fide, moribus, ritibus & consuetudinibus antiquioribus, recentioribus, exponentes. ib. 1743. II. 8. (1 Thlr. 12 gr.) Es sollten noch 4. bis 5. Theile folgen. Schade, daß das Buch nicht geendigt wurde. — Einige Dissertationen. g)

Jan Wagenaar, geb. 1709. zu Amsterdam; war daselbst Rathsschreiber; starb 1773. — — Hauptwerk: Allgemeine Geschichte der vereinigten Niederlande rc. aus dem Holländischen. Leipzig, 1767. VIII. 4. Pragmatisch und gründlich. — Uebersetzte Tillotsons Predigten ins Holländische. Amsterd. 1732. 4. h)

Gottfried Wagner, geb. den 24. Jul. 1652. zu Leipzig. Er reis'te nach vollbrachten Studien nach Frankreich, Holland und England; wurde 1686. Rathsherr, und 1701. Baumeister in Leipzig; starb den 16. Apr. 1725. — — Er übersetzte des engl. Theologen Faithfull Teate ter tria in deutsche Verse mit Anmerkungen. Leipz. 1698. 8. — Des Barclai Euphormio; deutsch. Der starke Commentar, den er darüber verfertigte, liegt noch in der Leipziger Universitätsbibliothek im Manuscript, weil ihn der Tod übereilte.

Friderich Wagner, geb. den 21. Jan. 1693. zu Kahrau oder Karo, einem Dorf im Magdeburgischen, wo sein Vater Prediger war. Er studirte seit 1712. zu Halle; wurde 1716. Lehrer am k. Pädagogio daselbst; 1719. Feldprediger bey dem Löbenischen Regiment, das zu Berlin beständig in Garnison lag; 1721. Inspector und Hauptpastor zu Nauen in der Mittelmark; 1732. Consistorialrath im Herzogthum Pommern und Fürstenthum Camin, auch Probst und Hauptpastor der Marienkirche zu Stargard und Prof. theol. & L. hebr. am dasigen akademischen Gymnasio; 1736. Hauptpastor am

g) Strodtmanns Geschichte jetztleb. Gelehrten. XI. Th. p. 424-447. — Meuselii Bibl. hist. Vol. I. P. II. p. 191. — Saxii Onomast. T. XVI. p. 208.

h) Sein Leben rc. von Peter Bakker (holländisch) Amsterd. 1776. 8. — Lebensbeschr. von einigen berühmten Männern. (holländisch) 10ter Theil. p. 242-252. — Saxii Onomast. T. VII. p. 487 sq.

der Michaelskirche zu Hamburg; endlich 1743. an Palms Stelle Senior daselbst. Auch erthielt ihm 1758. die Universität Jena ohne entgeldlich die theologische Doctorwürde. Er starb den 6. Jul. 1760. — — Schriften: Anweisung zur Arithmetik. Halle, 1721. 8. nur 2½ Bogen. — Der sich selbst verurtheilende Democritus. Berlin, 1732. 8. (1 fl. 20 kr.) Gegen den Schwärmer Dippel. Dazu gehört: Fortgesetzte Widerlegung des Christian Democritus. ib. 1733. 8. — Betrachtungen über die geoffenbarten göttliche Geheimnisse der christlichen Religion. Hamb. 1737. gr. 8. (2 fl.) — Das seligmachende Erkenntniß Gottes, in ausführlichen Betrachtungen über die christlichen Glaubenslehren. ib. 1737. 39. II. 4. (2 fl. 15 kr.) — Betrachtung von den wesentlichen Eigenschaften Gottes. ib. 1739. 4. Ist eigentlich der 2te Theil zum vorigen. — Die Wahrheit und Göttlichkeit der H. Schrift und der christlichen Religion, wider Joh. Edelmanns Einwürfe ꝛc. ib. 1748. 49. III. gr. 8. (3 fl.) — Sammlung auserlesener Kanzelreden, aus der Feder angesehener evangelischer Lehrer. Breslau, 1743 - 50. VI. und II. Theile Anhang. gr. 8. (9 fl.) i)

Heinrich Balthasar Wagnitz, geb. den 8. Sept. 1755. zu Halle; ist Prediger an der Hauptkirche U. L. Fr. auch Pastor am Zucht- und Arbeitshause daselbst. — — Schriften: Ueber die Phänomene vor der Zerstöhrung Jerusalems. Halle, 1780. 8. — Andr. Hyperii Lib. II. de formandis concionibus sacris, s. de interpretatione S. S. populari, c. animadvers. ib. 1781. 8. — Homiletische Abhandlungen und Kritiken. 1. St. ib. 1783. 8. — Zur Ehre Jesu Christi und seiner Religion ꝛc. ib. 1784. 86. II. gr. 8. — Die Moral in Beyspielen. 1. B. ib. 1787. gr. 8. Lesenswürdig und rührend. k)

Samuel Friderich Günther Wahl, geb. 1760. im Erfurtischen; seit 1784. Professor und Rector des Gymnasii zu Bückeburg. — — Schriften: Lieder der Liebe, von Anakreon und Sappho; aus dem Griechis. Erfurt, 1783. 8. — Allgemeine Geschichte der morgenländischen Sprachen und Litteratur ꝛc. Leipz. 1784. gr. 8. — Magazin für alte, besonders morgenländische und biblische Litteratur. Erste Lieferung. Cassel, 1787. gr. 8. — Versuch einer allge-

i) Beyträge zur Hist. der Gelahrtheit. 2. Th. p. 107-141.
k) Meusel l. c.

meinen Geschichte der Litteratur. 1. Th. ib. 1787. 8. Zu kurz, zu gezwungen. — John Richardsons orientalische Bibliothek, oder Wörterbuch zur Kenntniß des Orients; ein durch Zusätze stark vermehrter Auszug. 1. B. (bis D) Lemgo, 1788. 8. — Beytrag zur Geschichte und Statistik der Araber und Saracenen in Sicilien; aus einem neu entdeckten wichtigen Codex, der sich im Kloster St. Martin, 8. Meilen von Palermo, befindet. Halle, 1789. 8. 1)

Johann Georg Walch, geb. 1693. zu Meinungen. Er studirte zu Jena und Leipzig; wurde zu Jena Prof. eloqu. und 1729. Prof. theol. war zugleich Gothaisch-Weimarischer und Coburgischer Kirchenrath, auch Onolzbachischer Consistorialrath. Er starb den 13. Jan. 1775. zu Jena, nachdem er beynahe 57. Jahre sein Lehramt daselbst bekleidet hatte. Seine 3. gelehrten Söhne, die ihm Ehre machten, zeugte er mit seiner Gattin, einer Tochter des berühmten Jenaischen Theologen Joh. Franz Buddeus. Er liebte den Frieden, und war kein Freund vom Polemisiren. — — Unter seinen 287. Schriften merken wir: LACTANTII opera c. n var. Lips. 1735. 8. (1 fl. 30 kr.) — Compendium antiquitatum ecclesiasticarum. ib. 1733. 8. (1 fl.) — Hist. critica lat. linguæ. ib. 1716. 8. (1 fl. 20 kr.) ib. 1761. 8m. (1 fl. 30 kr.) — Parerga academica ex historiarum atque antiquitatum monimentis collecta. ib. 1721. 8. (1 fl.) — Primitiæ sacræ Jenenses. Jenæ, 1726. 8. (1 fl.) — Introd. in philosophiam. Lips. 1730. 8. (1 fl. 30 kr.) — Introd. in libros symbolicos ecclesiæ Lutheranæ. Jenæ, 1732. 4. (3 fl.) — Luthers Werke. Halle, 1740-50. XXIV. 4. (32 Thlr. 16 gr.) — Christliches Concordienbuch, mit historischen Einleitungen. Jena, 1750. gr. 8. (2 fl. 30 kr.) — Einleitung in die Religionsstreitigkeiten der evangelisch-lutherischen Kirche. Jena, 1733-39. V. 8. und ausser der evangel. luther. Kirche. ib. 1734-36. V. 8. (18 fl.) — Einleitung in die christliche Moral. ib. 1748. und 1757. 8. (1 fl. 30 kr.) — Einleitung in die dogmatische Gottesgelahrtheit. ib. 1749. 8. (2 fl.) — Einleit. in die polemische Gottesgelahrtheit. ib. 1752. 8. (2 fl. 15 kr.) — Einleit. in die theol. Wissenschaften. ib. 1753. 8. (1 fl. 24 kr.) — Philos. Lexicon. Leipz. 1726. II. gr. 8. (6 fl.) 4te Aufl. sehr vermehrt und verbessert durch Just. Christ. Hennings. ib. 1775. II. gr. 8. (10 fl.) — Harmonische Erklärung der 4. Evangelis

1) Meusel l. c.

ßen. ib. 1740. 4. — Betrachtungen über das Leben Jesu. Jena, 1740. 4. (3 fl.) — Miscellanea sacra, s. Commentationum ad hist. eccles. sanctioresque disciplinas pertinentium collectio. Amst. 1744. 4m. (6 fl. 30 kr.) — Hist. eccles. N. Testamenti. Jenæ, 1744. 4. (5 fl. 30 kr.) — Bibliotheca theologica selecta. ib. 1757-65. IV. 8m. (14 fl.) — Bibliotheca patristica litterariis adnotationibus instructa. ib. 1770. 8m. (2 fl.) — Widerlegung des Heumannischen Erweises, daß die Lehre der reformirten Kirche vom heil. Abendmahl die rechte und wahre sey. ib. 1765. 8. (24 kr.) — Mehrere Dissertationen. m)

Johann Ernst Immanuel Walch, des vorigen Sohn, geb. den 30. Aug. 1725. zu Jena. Er studirte hier die Philosophie und Theologie seit 1743, nachdem er durch Privatunterricht gebildet worden war; machte mit seinem Bruder Chr. Wilh. Franz 1747. eine gelehrte Reise durch Deutschland nach Holland, Frankreich, in die Schweiz, und nach Italien. Nach seiner Rückkunft wurde er 1750. Prof. philos. extraord. auch hernach Ephorus der lat. Gesellschaft, und bald darauf Director; 1755. Prof. philos. ord. Zuletzt Hofrath und Professor der Beredsamkeit und Dichtkunst. Er starb den 1. Dec. 1778. und hinterließ ein trefliches Naturalien-Cabinet, das der Herzog von Weimar kaufte, und in dem Schloß zu Jena zum öffentlichen Gebrauch aufstellen ließ. In der Naturgeschichte zeigte er vorzügliche Kenntnisse, da er ein neues System nach den äusserlichen Merkmalen der Steine ordnete. — — Schriften: Einleitung in die Harmonie der Evangelisten. Jena, 1749. 8. (45 kr.) — Diatribe de ortu & progressu artis criticæ apud Romanos. ib. 1747-50. III. 4. Ed. III ib. 1771. 8. (24 kr.) — Cellarii compendium antiquitatum rom. c. n. Halæ, 1748. 8. (45 kr.) — Acta societatis lat. Jenensis. Jenæ, 1752-56. V. 8m. (3 fl. 45 kr.) — Persecutionis christianorum in Hispania ex antiquis monimentis uberior explanatio. ib. 1753. 8. Eine weitere Ausführung der Abhandlungen von den Verfolgungen der Christen in Spanien unter Nero und Diocletian. — Das Steinreich systematisch entworfen. Halle, 1761. 64. II. gr. 8. mit Kupf. (1 fl. 45 kr.) — Introd. in linguam gr. ib. 1763. und 1772. 8. — Naturgeschichte der Versteinerungen.

m) Sein Leben ꝛc. Jena, 1777. 4. — Götten jetztleb. gel. Europa. 2 Th. p. 665. — Saxii Onomast. T. VI. p. 208 sqq.

Nürnb. 1769-74. IV. gr. fol. Französisch, ib. 1769. fol. Holländisch, Amst. 1773. fol. — Der Naturforscher ꝛc. Halle, 1774-78. XIII. 8. Nach seinem Tod unter der Direction des Prof. Schrebers in Erlangen fortgesetzt. ib. 1779-88. XIV-XXIII. 8. (60 fl.) mit Kupf. — Antiquitates medicæ selectæ. Jenæ, 1772. 8. (24 kr.) — Mehrere Dissertationen und Abhandlungen. n)

Christian Wilhelm Franz Walch, des vorigen Bruder, geb. 1726. zu Jena. Er studirte und reis'te mit seinem Bruder; wurde 1750. Prof. philos. extraord. zu Jena; kam aber 1755. nach Göttingen; wurde hier zuletzt Prof. theol. und Consistorialrath; starb den 10. März 1784. — — Schriften: Geschichte der Catharina von Bora. Halle, 1751. 52. II. 8. ib. 1754. 8. (1 fl. 30 kr.) — Deutsche Reichshistorie. Göttingen, 1754. gr. 8. (2 fl. 30 kr.) — Historie der römischen Päbste. ib. 1756. u. 1758. gr. 8. (1 fl. 30 kr.) — Compend. historiæ eccles. ib. 1757. 8. — Monimenta medii ævi. ib. 1757-64. VI. fasc. 8m. (2 fl. 24 kr.) — Historie der Kirchenversammlungen. Leipz. 1759. gr. 8. (2 fl. 45 kr.) — Historie der Ketzereyen ꝛc. ib. 1762-85. XI. gr. 8. (27 fl.) — Grundsätze der natürlichen Gottesgelahrtheit. Göttingen, 1760. und 1779. gr. 8. (1 fl. 15 kr.) — Grundsätze der Kirchengeschichte des neuen Test. ib. 1761. gr. 8. (2 fl. 30 kr.) vermehrt, ib. 1772. 73. III. gr. 8. (3 fl. 30 kr.) — Breviarium theologiæ symbolicæ ecclesiæ Lutheranæ. ib. 1765. 8. (45 kr.) ib. 1781. 8. (50 kr.) — Bibliotheca symbolica vetus ex monimentis quinque prior. sæc. collecta. Lemgov. 1770. 8m. (40 kr.) — Kritische Nachricht von den Quellen der Kirchenhistorie. Leipz. 1770. 8. verbessert. Göttingen, 1773. 8. — Neueste Religionsbegebenheiten ꝛc. Lemgo, 1771-83. X. gr. 8. (16 fl.) Vom Professor Plank fortgesetzt. 1. Th. ib. 1787. 2. Th. 1788. gr. 8. — Kirchengeschichte des 18ten Jahrhunderts. Gött. 1774. 8. — Kritische Untersuchung vom Gebrauch der heil. Schrift unter den alten Christen in den 4. ersten Jahrhunderten. Leipz. 1774. 8. — Unter seiner Aufsicht kam heraus: Philologische Bibliothek. Göttingen, 1776. III. 8. Jeder Band 8. Stücke. (a 3 gr.) Der 3te Band hat 7. Stücke. Fortgesetzt von Joh. Carl Volborth. Leipz. 1776. 8. — Mehrere Dissertationen und Abhandlungen. o)

n) Das neue gel. Europa. 12 Th. p. 969-986. — Meusel l. c.
o) Meusel l. c.

Carl Friderich Walch, des vorigen jüngerer Bruder, geb. den 22. Sept. 1734. zu Jena, wo er auch seit 1748. studirte. Er wurde 1753. beyder Rechten Doctor, und practicirte nicht nur in den Gerichten, sondern hielt auch juristische Vorlesungen. Ehe er den 1755. als Prof. iuris extraord. von Göttingen erhaltenen Ruf annahm, machte er eine gelehrte Reise durch Holland, Frankreich und Deutschland. Da er 1756. sein Amt zu Göttingen antretten wollte, erhielt er zu Jena die 5te Assessorstelle im Schöppenstuhl, und die ausserordentliche Profession der Rechte. Er wurde 1759. Prof. iuris ordin. und Assessor im gemeinschaftlichen Hofgericht; 1764. Prof. der Institutionen und Beysitzer der Juristenfacultät; 1766. Prof. der Pandecten; 1770. Gothaisch- und Altenburgischer Hofrath; 1774. Senior des Schöppenstuhls, und 1778. der Juristen-Facultät; vorher auch Mitglied von verschiedenen gelehrten Gesellschaften. — — Schriften: Selectiorum iuris controversiarum Sylloge I. Jenæ, 1761. Syll. II 1766. 8. Umgearbeitet: Introd. in controversias iuris civ. recentiores &c. ib. 1771. und 1776. 8m. (1 fl. 20 kr.) — Das Näherrecht systematisch entworfen. ib. 1766. vermehrt und verbessert 1775. 8. (1 fl.) — Vermischte Beyträge zu dem deutschen Recht. ib. 1771-81. VII. 8. (5 fl.) — Joach. Hoppii Comment. ad Institutiones Justinianeas, c. n. Francof. 1772. II. 4m. (2 fl. 45 kr.) — Einleitung in die Wissenschaft, aus Acten einen Vortrag zu thun und darüber zu erkennen. Jena, 1773. 8. — Chr. Henr. Eckhardi Hermeneutica iuris, c. n. Lipf. 1779. 8. — Grundriß der Geschichte der in Deutschland geltenden Rechte. Jena, 1780. 8. — Opuscula, quibus plura iuris rom. & germanici capita explicantur. Halæ, 1785-87. II. 4m. — Glossarium germanicum interpretationi Constitutionis criminalis Caroli inserviens. Jenæ, 1790. 8m — Viele Dissertationen. p)

Samuel Gottlieb Wald, geb. 1760. zu Breslau; war Senior des theol. Seminariums und Lehrer am k. Erziehungsinstitut zu Halle; seit 1783. Magister zu Leipzig; seit 1785. Baccalaureus theol. und Frühprediger an der Universitätskirche; auch seit 1786. Prof. philosf. extraord. daselbst; kam eod. A. als Prof. ordin. der griechischen Litteratur nach Königsberg. — — Schriften: Einleitung in die Geschichte der Kenntnisse, Wissenschaften und schönen

---

p) Weidlichs biogr. Nachr. 2 B. p. 428-434. — Meusel l. c.

Künste. Halle, 1784. gr. 8. und Verbesserungen dazu. 1786. gr. 8. — Uebersicht der allgemeinen Litteratur und Kunstgeschichte. 1. B. ib. 1786. 8. — Theologiæ symbolicæ Lutheranæ descriptio. ib. 1786. 8. — Geschichte des Christenthums. Königsberg, 1788. 8. (16 gr.) — Edirte M. ANTONII FLAMINII explanatio in librum Psalmorum &c. Halæ, 1785. 8m. q)

Georg Ernst Waldau, geb. den 25. März 1745. zu Nürnberg; daselbst älterer Hospitalpfarrer. — — Schriften: Sammlung geistlicher Lieder für die häusliche Andacht. Nürnb. 1778. 79. II. 8. — Andachtsbuch bey der Beicht und Communion. ib. 1779. verbessert, 1781. 8. — Andachten für Leidende, Kranke und Sterbende. ib. 1778. III. 8. — Verzeichnisse und Lebensbeschreibungen der Nürnbergischen Geistlichen in der Stadt und auf dem Lande. ib. 1779. 80. II. 4. — Sammlung vorzüglicher Predigten über alle Sonn- Fest- und Feyertagsevangelien. ib. 1779. 80. II. 4. — Almanach für Freunde der theol. Lectüre, auf die Jahre 1780-83. 8. — Christliches Tagebuch, oder Betrachtungen über die wichtigsten Glaubens- und Sittenlehren der christlichen Religion rc. ib. 1781. II. 8. — Joseph und Luther. ib 1782. 8. — Wöchentliche Unterhaltungen zum Nutzen und Vergnügen; 2. Jahrgänge. ib. 1782. 83. 8. — Neueste theologische Litteratur vom J. 1783. ib. XXVI. St. 8. — Geschichte der Protestanten in Oestreich, Steyermark, Kärnten und Krain von 1520. bis auf die neueste Zeit. Anspach, 1784. II. 8. — Repertorium von guten Casualpredigten und Reden. Nürnb. 1779-86. XIII. 8. — Naturbetrachtungen zur Verbesserung christl. Religions-Gesinnungen, in Predigten auf alle Fest- und Sonntage. ib. 1785. II. 8. — Leben Anton Koburgers, eines der ersten und berühmtesten Buchdruckers in Nürnberg rc. Leipz. 1786. 8. — Beyträge zur Geschichte der Stadt Nürnberg. 1787. II. Bände, oder 16. Hefte. 8. und des 3ten Bandes 1stes Heft. 1788. 8. — Beytrag zur Geschichte des Bauernkriegs in Franken rc. Nürnb. 1790. 8. — Mehrere Abhandlungen. r)

Hermann van der Wall, Prediger zu Amsterdam; starb 1734. Er hinterließ eine zahlreiche Bibliothek, die nach seinem Tod öffentlich verkauft wurde. — — Edirte: SALOM. V. TILL Comment. de tabernaculo, cum auctoris vita. Amst. 1714. 4. (1 Thlr. 6 gr.)

q) Meusel l. c.
r) Meusel l. c.

Johann Gottschalk Wallerius, geb. 1708. zu Nerke in Schweden. Er war 30. Jahre lang Professor der Chemie, Metallurgie und Pharmacie zu Upsal; auch Mitglied mehrerer Akademien der Wissenschaften; resignirte 1767. und erhielt den k. Wasa-Orden; lebte in gelehrter Ruhe, und starb den 16. Nov. 1785. — — Schriften: Psychologia empirica. Holmiæ, 1755. 8. (2 fl.) — Prænotiones theologicæ. Lipſ. 1759. III. 8. (2 fl.) — Chemia phyſica. (schwedisch) Holmiæ, 1759. 68. II. 8. Vermehrt, lat. ib. 1760. 69. II. 8. Deutsch durch Weigel. Leipzig, 1775. II. gr. 8. mit Kupf. (6 fl.) — Elementa metallurgiæ, ſpeciatim chemicæ. Holm. 1768. 8m. mit Kupf. (4 fl.) Deutsch, Leipz. 1769. gr. 8. mit Kupf. (1 fl. 15 kr.) — Syſtema mineralogicum. Holm. 1772. 75. II. 8m. (6 fl.) Vindob. 1778. II. 8m. c. fig (3 fl.) Deutsch: Mineralsystem ꝛc. im Auszug mit Zusätzen von Ernst Benj. Gottl. Hebenstreit. Berlin, 1781. 85. II. gr. 8. (3 fl.) — Introd. in hiſt. mineralogicam. Upſaliæ, 1779. 8m. (1 fl.) — Lucubrationes de ſyſtematibus mineralogicis &c. Holm. 1768. 8m. (1 fl.) — Meditationes de origine mundi. ib. 1779. 8. Deutsch: Physikalische Betrachtungen über den Ursprung der Welt, besonders die Erdwelt und ihrer Veränderung; aus dem Lat. Erfurt, 1782. gr. 8. mit Kupf. (1 fl. 30 kr.) — Mineralogie ꝛc. Berlin, 1750. und 1763. 8. (1 fl. 30 kr.) und Hydrologie oder Wasserreich ꝛc. ib. 1751. 8. (30 kr.) Beyde von Denso übersetzt. — Chemische Grundsätze des Ackerbaues; aus dem Lat. von Krünitz mit Anmerk. ib. 1764. 8. (24 kr.) Bern, 1765. 8. (30 kr.) — Diſputationes acad. chemico-mineralogicæ & metallurgicæ. Upſal. 1781. II. 8m. (3 fl.) — Viele Dissertationen und Abhandlungen in den Stokholmer Actis. s)

Johann Ludolph Walther ꝛc. starb den 21. März 1752. als Archivsecretär zu Zelle. — — Hauptwerk: Lexicon diplomaticum, abbreviationes ſyllabarum & vocum in diplomatibus & codicibus a ſæc. VIII - XVI occurrentes exponens &c. Ulmæ, 1756. III. folm. (30 fl.) Ist die 2te vermehrte Ausgabe.

Samuel Walther ꝛc. — — Singularia Magdeburgica, oder Merkwürdigkeiten aus der Magdeburgischen Historie. Magdeburg, 1732 - 40. XII 4. (4 fl.)

---

s) Blumenbachii Introd. in hiſt. med. litt. p. 411 ſq. — Coxe Reise durch Polen, Rußland, Schweden, ꝛc. 2. B. p. 294 ſqq.

Wilhelm Warburton, geb. den 24. Dec. 1698. zu Newark an der Trente, wo sein Vater Procurator war, dem er hernach in diesem Amt folgte. Er kam 1726. nach London, und widmete sich dem geistlichen Stand; wurde 1728. Rector von Burn-Broughton in Lincolnshire; wurde zugleich 1754. k. Kaplan, und stuffenweis Canonicus von Durham, Doctor der Theologie, Dechant von Bristol, endlich Bischof von Glocester; starb den 7. Jun. 1779. und wurde in seiner Cathedralkirche beygesetzt, wo man ihm ein Denkmal errichtete. Mit Pope unterhielt er bis an dessen Tod eine vertraute Freundschaft. — — Schriften: Vermischte Uebersetzungen aus Cäsar, Plinius, Claudian ꝛc. Lond. 1724. 8. — Untersuchungen über die Wunderwerke; engl. Lond. 1727. 8. — Dissertation sur l'union de la religion, de la Morale & de la Politique. Paris, 1742. II. 12. aus dem Engl. durch Silhouette übersetzt. — Göttliche Sendung Mosis; aus den Grundsätzen der Deisten bewiesen; engl. Lond 1738. 41. II. gr. 8. Ed. IV. ib. 1765. II. gr. 8. Noch eine neuere Ausgabe in 5. Bänden, mit den gemachten Einwürfen und Widerlegungen vermehrt. Deutsch durch Joh. Christ. Schmidt. Frankf. 1751-53. III. gr. 8. (5 fl.) — Essai sur les Hieroglyphes des Egyptiens &c. aus dem Englischen. Paris, 1744. II. 8. — Briefe und Reden ꝛc. — Er edirte Popes Werke mit einem Commentar; und Shakespears Werke. — Man hat seine Schriften zusammengedruckt: Works &c. Lond. 1789. VII. 4m. t)

Thomas Warton ꝛc. — — Hist. of English Poëtry. Lond. 1774-81. III. 4.

Joseph Wasse, Mitglied des Königin-Collegii zu Cambridge, und Kaplan des Marquis von Kent; lebte noch 1731. — — Schriften: Sallustius, Julius Exuperantius, Porcius Latro, cum Sallustii aliorumque historicorum fragmentis. Cantabr. 1710. 4. Recudi curavit SIGEB. HAVERCAMP. Amst. 1742. II. 4m. — THUCYDIDES, gr. & lat. ex recens. & c. notis ed. CAR. ANDR. DUKER. Amst. 1731. fol. (12 Thlr.) — Collection of Inscriptions, Medals, Dissertations. Lond. 1722-24. X. 8. u)

---

t) MEUSELII Bibl. hist. Vol. III. P. I. p. 54-57. — SAXII Onomast. T. VI. p. 532 sq.

u) SAXII Onomast. T. IV. p. 163.

Claudius Heinrich Watelet, geb. 1718. zu Paris, wo sein Vater General-Einnehmer der Finanzen war. Er bildete seinen Geschmack durch die schönen Künste, und legte sich auf die Malerey und Gravirkunst. In Italien und Holland benutzte er den Umgang der berühmtesten Künstler für sein Fach. Er wurde 1760. Mitglied der französischen Akademie, da er diese Ehre schon von andern fremden Akademien genoß; starb den 12. Jan. 1786. — — Schriften: Poëme de la Peinture. Paris, 1760. 4. u. 8. Deutsch: Die Kunst zu malen; ein Gedicht in 4. Gesängen, nebst Betrachtungen über die verschiedenen Theile der Malerey rc. Leipz. 1763. 8. (30 kr.) — Essai sur les Jardins &c. Deutsch: Versuch über die Gärten. Leipz. 1776. 8. (36 kr.) — Silvie &c. ein Roman. Paris, 1743. 8. — La Vallée de Tempé. ib. 1747. 12.

Daniel Waterland, Archidiaconus zu Middelsex, Aufseher über das Magdalenen-Collegium zu Cambridge, auch ordentlicher Kaplan des Königs; starb den 4. Jan. 1742. — — Er schrieb vieles in engl. Sprache für die Gottheit Christi gegen die Arianer.

Watin rc. Maler, Lakirer und Farbenhändler in Paris. — — Man hat von ihm: Der Staffirmaler, oder die Kunst anzustreichen, zu vergolden und zu lakiren; aus dem Französ. Leipz. 1774. und 1779. gr. 8. (1 fl. 15 kr.) sehr practisch und nützlich.

Robert Watson, Prof. Log. zu St. Andrews in Schottland. — — Hauptschriften: Geschichte der Regierung Philipps II. K. in Spanien; aus dem Engl. Lübek, 1778. II. gr. 8. (5 Thlr.)

Isaac Watt, geb. den 14. Jul. 1674. Er wurde 1698. Gehülfe, und 1701. ordentlicher Seelsorger bey der Gemeinde in Betry-Street zu London; starb den 25. Nov. 1748. nachdem ihm die Universität zu Edinburg in eben diesem Jahr die Doctorwürde ertheilt hatte. — — Schriften: Die Stärke und Schwäche der menschlichen Vernunft; aus dem Engl. Halle, 1756. 8. (24 kr.) — Kleine katechetische Schriften. Hannover, 1751. 8. (24 kr.) — Reden über allerhand Glaubenslehren und Lebenspflichten. Gotha, 1757. IV. 8. (3 fl.) — Warnung gegen die Versuchung zum Selbstmord. Frankf. 1759. 8. (12 kr.) — Ueber die Sünde der Verleumdung und des Afterredens. Braunschw. 1761. 8. (30 kr.) — Vernunftlehre, oder der rechte Gebrauch der Vernunft. Cleve, 1765. gr. 8. (1 fl. 30 kr.) — Lehre von den Gemüthsbewegungen. Braunschweig, 1767. 8. (45 kr.) — Nachahmung der Psalmen Davids

in der Sprache des neuen Testaments. Basel, 1770. 8. (1 fl. 12 kr.) — Mehrere erbauliche und dogmatische Schriften.

Alexander Ludwig von Watteville, geb. 1714. zu Bern. Er wurde 1745. Mitglied des Grossen Raths; 1752. Landvogt von Nidau, und zuletzt General-Gouverneur von Val-Moutier. Er starb den 5. Nov. 1780. zu Bern. — — Man hat von ihm: Hist. de la Confèderation Helvetique. 1768. II. 8m (1 fl. 15 kr.) Deutsch: Geschichte des Schweizerbundes. 8.

Philipp Carteret Webb, ein englischer Archäolog, Secretär bey dem Gericht des Kanzlers zu London, und Verwalter der Schatzkammer; starb den 22. Jun. 1770. æt. 70. zu Busbridge. — — Schriften: Excerpta ex instrumentis publicis de Judæis 4. -- Erklärung zweyer Inschriften (griech. und lat.) die bey Tarento gefunden worden sind. 1760. 4.

R. D. Webb ꝛc. — — Untersuchung des Schönen in der Malerey ꝛc. aus dem Engl. Zürich, 1771. gr. 8. (1 fl. 15 kr.) — Betrachtungen über die Verwandschaft der Poesie und Musik. Leipz. 1771. 8. (40 kr.)

Immanuel Weber, geb. den 23. Sept. 1659. zu Hohenheida ohnweit Leipzig, wo sein Vater Pfarrer war. Er studirte zu Leipzig anfangs die Theologie, hernach zu Jena die Rechte; wurde Hofmeister bey den Prinzen von Schwarzburg-Sondershausen, zugleich bey ihrem Vater Secretär und Archivar; 1698. Prof. hist. zu Giessen an Arnolds Stelle; 1699. Prof. iuris extraord. und Bibliothekar; 1713. Prof. iuris ordin. auch 1715. Hessischer Rath; 1722. Syndicus der Universität, und 1725. Prokanzler. Er starb den 7. Mai 1726. — — Schriften: Examen artis heraldicæ, maximam partem ex insigni opere Speneriano collectum. Göttingæ, 172* 8. mit Kupf. (45 kr.) — Notæ ad Pufendorfii Lib. de officio h. & c. — Viele Dissertationen.

Carl Martin Weber, Stadt- und Amtsphysicus zu Apolda und Rosla. — — Entwurf einer auserlesenen medicinisch-practischen Bibliothek für angehende Aerzte. Leipz. 1784. und 1788. gr. 8. (2 fl. 30 kr.)

Carl Webster ꝛc. — — System der practischen Arzneykunst. Altenburg, 1788. III. gr. 8. (9 fl.)

Wekhrlin ꝛc., geb. zu Schorndorf im Würtembergischen, war Lieutenant in kais. Diensten; privatisirte zu Baldingen im Rieß

ohnweit Nördlingen, hernach zu Wallerstein. — — Schriften: Denkwürdigkeiten von Wien. 1777. 8. — Anselmus Rabiosus Reise durch Ober-Deutschland. Leipz. (Nördlingen) 1778. 8. — Chronologen; ein periodisches Werk. ib. (Nürnb.) 1779-83. XII. 8. Jeder Band 3. Stücke. — Das graue Ungeheuer; eine periodische Schrift. 1784-88. 8. — Hyperboreische Briefe. 1785-90. VI. 8. Jeder Band 12. Stücke. (7 fl.) x)

Johann Wolfgang Wedel, Georg Wolfgangs Sohn, geb. den 4. Nov. 1708. zu Jena. Er studirte hier die Medicin, und legte sich vorzüglich auf die Kräuterkunde; wurde 1751. Weimarischer Hofrath; starb den 11. Jul. 1757. — — Schrieb: Tentamen botanicum, sistens flores plantarum, genera superiora & inferiora per characteres ex ipsis floribus aliisque fructificationis partibus desumtos. Jenæ, 1744. u. 1749. 8. (30 kr.) — Lexicon botanicum &c.

Jacob Wegelin, geb. 1721. zu St. Gallen; Professor der Geschichte bey der neuen Ritterakademie, auch Archivar der kais. Akademie der Wissenschaften zu Berlin. — — Schriften: d'Alembert Abhandlung von dem Ursprung, Fortgang und Verbindung der Künste und Wissenschaften ꝛc. mit Anmerk. Zürich, 1763. 8. (45 kr.) — Politische und moralische Betrachtungen über die Spartanische Gesetzgebung des Lykurgs. Lindau, 1763. 8. — Religiöse Gespräche der Todten. ib. 1763. 8. — Memoires historiques sur les principales Epoques de l'histoire d'Allemagne. Berlin, 1766. 8. (15 kr.) — Considerations sur les principes moraux & caracteristiques des gouvernemens. ib. 1766. 8. (40 kr.) — Caracteres historiques des Empereurs depuis Auguste jusqu'a Maximin. ib. 1768. II. 8m. (5 fl.) — Plan raisonnè d'une histoire universelle & diplomatique de l'Europe, depuis Charle-Magne jusqu'a l'an 1740 ib. 1769. 8m. (15 kr.) — Hist. universelle & diplomatique, depuis le Partage de l'Empire jusqu'a Pipin le Breuf. ib 1776-80. III. 4m. u. 8m. (21 fl.) Von ihm deutsch übersetzt ib. 1778. gr. 8. — Republikanische Reden. Lindau, 1771. 8. — Briefe über den Werth der Geschichte. ib. 1783. gr. 8. — Abhandlungen in der Hist. de l'Acad. de Berlin. y)

x) Meusel l. c. — Haugs gelehrtes Würtemberg.
y) Meusel l. c.

Georg Friderich Wehrs, geb. zu Göttingen; Advocat und Notarius zu Hannover. — — Vom Papier und vor Erfindung desselben üblich gewesenen Schreibmassen, und anderer Schreibmaterialien. 1. Th. Hannover, 1788. gr. 8. (1 Thlr. 4 gr.) gut bearbeitet. — Sammlung einiger Nachrichten von Personen, die ein ungewöhnlich hohes Alter erreicht haben. ib. 1787. 8.

Johann Friderich Weidler, war Prof. Mathes. zu Wittenberg. — — Schriften: Observationes meteorologicæ atque astronomicæ. Wittemb. 1729. 8. (15 kr.) — Tr. de machinis hydraulicis toto terrarum orbe maximis Marliensibus & Londinensibus. ib. 1733. 4. c. fig. (36 kr.) — Hist. astronomiæ. ib. 1741. 4. (1 fl. 15 kr.) — Institutiones geometriæ subterraneæ. ib. 1751. 4. c. fig. (24 kr.) — Institut. astronomiæ &c. ib. 1754. 4m. c. fig. (2 fl.) — Institut. matheseos. ib. 1759. 8. c. fig. (2 fl.) — Institut. iuris naturæ & gentium. ib. 1731. 8. (24 kr.) — Bibliographia astronomica. ib. 1755. 8. (30 kr.)

Christoph Weidlich, geb. den 17. Jul. 1713. zu Schaafstädt im Stift Merseburg, wo sein Vater gleiches Namens Burgermeister war. Er studirte von 1733-39. zu Leipzig; war unter abwechselnden Schicksalen Advocat zu Weissenfels und Halle; wurde hier 1781. Justitzcommissarius und Notarius. — — Schriften: Geschichte der jetztlebenden Rechtsgelehrten in Deutschland, zum Theil auch ausser demselben, in alphabetischer Ordnung. Merseb. 1748. 49. II. 8. (1 fl. 45 kr.) — Zuverlässige Nachrichten von den jetztlebenden Rechtsgelehrten. Halle, 1758-65. VI. 8. (4 fl. 30 kr.) — Biographische Nachrichten von den jetztlebenden Rechtsgelehrten in Deutschland. ib. 1781-85. IV. 8. und Beyträge, Zusätze und Verbesserungen zu den 3. ersten Theilen. ib. 1783. 8. — Lexicon, oder kurzgefaßte Lebensbeschreibungen aller jetztlebenden Rechtsgelehrten, in alphab. Ordnung. ib. 1766. 8. (30 kr.) Ohne Schriften. — Nic. Hieron. Gundlings rechtliche Ausarbeitungen rc. ib. 1772. 73. II. gr. 4. — Noch einige Verzeichnisse von Rechtsgelehrten rc. in den Hallischen Beyträgen. 2. und 3ter Band. z)

Christian Ehrenfried Weigel, geb. 1748 zu Stralsund; ist seit 1775. Prof. Chemiæ und Aufseher des botanischen Gartens, auch seit 1780. Beysitzer des k. Gesundheitscollegii zu Greifswalde.

z) Seine biogr. Nachrichten. 3. B. p. 344-348. — Meusel l. c.

— — Schriften: Observationes chemicæ & mineralogicæ. Göttingæ, 1771. 72. II. 8. mit Kupf. Deutsch von Pyl, mit des Verfassers Zusätzen. Breslau, 1779. II. 8. — Observationes botanicæ. Gryphiæ, 1772. 8. (40 kr.) — Flora Pomerano-Rugica, exhibens plantas per Pomeraniam anteriorem Suecicam & Rugiam sponte nascentes, methodo Linneana digestas. Lipſ. 1769. 8. (45 kr.) — Wallerius physische Chemie; aus dem Schwedischen mit Anmerkungen. Leipz. 1775. 76. II. 8. ib. 1780. II. 8m. (6 fl.) — Grundriß der reinen und angewandten Chemie. Greifsw. 1777. II. 8. (4 fl.) — Versuch einer Kristalliographie ꝛc. aus dem Französischen des de Rome Delisle, mit Anmerkungen und Zusätzen. ib. 1777. 8. mit Kupf. (2 Thlr.) wichtig. — Anfangsgründe der theoretischen und practischen Chemie; aus dem Französischen des Morveau, Maret und Durande, mit Anmerk. Leipz. 1779. 80. III. gr. 8. — Marets physische Untersuchungen; aus dem Französischen, mit Anmerkungen. ib. 1782. gr. 8. — Ej. Entdeckungen über das Licht; aus dem Französischen, mit Anmerk. ib. 1783. 8. — Navier Gegengift des Arseniks, ätzenden Sublimats, Spangrüns und Bleyes; aus dem Französ. mit Anmerk. Greifsw. 1782. II. 8. — Beyträge zur Geschichte der Luftarten, in Auszügen aus Lavoisirs physisch-chemischen Schriften; aus dem Französ. ib. 1784. 85. III. 8. — Einleitung zur allgemeinen Scheidekunst. 1. St. Leipz. 1788. 8. (1 Thlr. 12 gr.) — Mehrere chemische und naturhistorische Abhandlungen. a)

Melchior Adam Weikhard, geb. 1742. zu Römershag im Fuldaischen; Hofrath und Leibarzt zu Fulda, auch Prof. med. bis 1776, da er die letztere Stelle niederlegte. — — Schriften: Gemeinnützige medicinische Beyträge. Frankf. 1770. 8. — Observationes medicæ. ib. 1775. 8. — Der philosophische Arzt. ib. 1775-77. IV. St. 8. — Vermischte medicinische Schriften. ib. 1778-80. III. St. 8. — Kleine Schriften ꝛc. Mannheim, 1782. gr. 8. — Biographie des Wilhelm Friderich von Gleichen, genannt Rußworm. ib. 1783. 8. — Gedanken eines Weltbürgers über geheime Gesellschaften. Petersburg, 1786. 8. — Vom Duell ꝛc. Frankfurt, 1787. 8 b)

Benjamin Gottfried Weinart, geb. den 4. Mai 1753. zu Dohna; ist Gräfl. Hoymischer Amtmann zu Ruhland in der Ober-

a) Meusel l. c.

b) Eigene Biographie ꝛc. Berlin, 1784. und 1787. 8. — Meusel l. c.

Lausitz. — — Schriften: Historische Handbibliothek von Obersachsen. 1 Th. Dresden, 1775. 8. — Klotzens Satyren; aus dem Lat. Leipz. 1776. 8. — Geschichte der Stadt Dresden, und der um dieselben liegenden Gegend. ib. 1777-81. VIII. St. gr. 4. (10 fl.) — Lehnrecht des Markgrafthums Ober-Lausiz ꝛc. ib. 1785. gr. 8. c)

Johann Georg Weinmann, geb. zu Reutlingen, daselbst ordentlicher Arzt; starb ꝛc. — — Schriften: Phytanthoza-Jconographia, f. Conspectus aliquot millium, tam indigenarum quam exoticarum, ex IV. mundi partibus collectarum plantarum, arborum, fruticum, florum, fungorum &c. quæ nitidissime æri incisæ, vivis coloribus repræsentatæ sunt, cum explicatione lat. & german. A. Car. Bieleri. Ratisbonæ, 1737-45. IV. reg. fol. (120 fl.) — Tr. botanico-criticus de Chara Cæsaris, cuius Lib. III. de B. C. cap. 48. meminit. Carolsr. 1769. 8 (15 kr.) — Tr. de cuneo militari veterum. Reutlingæ, 1770 8. (15 kr.) d)

Johann Michael Weinrich, geb. 1683. zu Dettern in Franken. Er studirte zu Jena, Leipzig, Erfurt und Halle; wurde 1712. Rector des Fürstl. Lycei zu Meinungen; 1722. Hofdiaconus daselbst; starb 1727. — — Schriften: Kirchen- und Schulenstaat des Fürstenthums Henneberg. Leipzig, 1720. 8. (18 gr.) — Nachricht von der Stadt Erfurt. — Prima rudimenta gr. linguæ. &c. e)

Christian Weise, geb. den 30. Nov. 1642. zu Zittau, wo sein Vater Elias Collega des Gymnasii war. Er studirte zu Leipzig; wurde 1670. Professor der Beredsamkeit, Dichtkunst und Politik zu Weissenfels; 1678. Rector des Gymnasii zu Zittau, wo er den 21. Oct. 1708. starb. — — Sein politischer und gelehrter Redner; seine Reden und Schauspiele ꝛc. sind ohne Geschmack und ganz aus der Mode.

Christian Felix Weisse, geb. 1726. zu Annaberg im Erzgebirg; ist Krais-Steuer-Einnehmer zu Leipzig. — — Schriften: Richardsons Tugendlehren. Leipz. 1752. 8 — Briefe der Miß Fanny Butler; aus dem Französ. ib. 1758. 8. — Scherzhafte

c) Meusel l. c.
d) Meusel l. c.
e) Sein Leben ꝛc. von Joh. Caspar Wezel, unter der Aufschrift: Singularia Weinrichiana. Nürnberg, 1728. 8. (5 gr.) — Saxii Onomast. T. VI. p. 159 sq.

Lieder. ib. 1758. u. 1763. 8. — Beytrag zum deutschen Theater. ib. 1759-68. V. 8. — Amazonenlieder. 1760. 12. Vermehrt in 3. Auflagen. — Lieder für die Kinder. Leipz. 1767. 1769. 1770. 8. — Komische Opern. ib. 1767. verbessert 1777. III. 8. (3 fl.) — Kleine lyrische Gedichte. ib. 1772. III. 8. (2 fl. 45 kr.) auf holländisch Papier mit Vignetten. (8 fl.) — Neues A B C Buch. ib. 1773. 8. (24 kr.) mit illumin. Kupf. (40 kr.) und grosses A B C Buch, mit illumin. Kupf. ib. 1772. 8. (3 fl.) und mit schwarzen Kupf. (1 fl. 30 kr.) — De Guy's Reise nach Griechenland, mit Berichtigungen. ib. 1772. II. 8. — Der Kinderfreund; eine Wochenschrift. ib. 1776-82. XXIV. 8. (20 fl.) und vorher das Leipziger Wochenblatt. IX. 8. — Trauerspiele. ib. 1776. IV. 8. — Lustspiele ib. verbesserte Ausgabe. 1783. III. gr. 8. — Briefwechsel der Familie des Kinderfreundes. ib. 1783-89. X. 8. mit und ohne Kupfer. — Versuch über die alten Jungfern; aus dem Englischen. ib. 1786. III. 8. — Aikins Naturkalender; aus dem Englischen. ib. 1787. 8. — Bibliothek der schönen Wissenschaften und freyen Künste. ib. 1757-65. XII. 8m. und neue Bibliothek ꝛc. ib. 1766-89. XXXVI. gr. 8. Jeder Band 2. Stücke; in Gemeinschaft mit andern bearbeitet. Register über den 25-36ten Band. ib. 1789. gr 8. f)

Friderich August Weiz, geb. den 19. Sept. 1739. zu Hamburg; Physicus der kursächs. Aemter Tautenburg und Ekardsberg, und der Stadt Freyburg an der Unstrut, auch Practicus zu Naumburg. — — Schriften: Zum Nutzen und Vergnügen; eine Wochenschrift. Naumburg, 1767. III. 8. — Auszüge aus den besten chirurgischen Dispüten aller Akademien. Budissin, 1769-74. VI. 8. (3 fl.) — Neue Auszüge aus Dissertationen für Wundärzte. Frankf. 1774-83. XVIII. 8. (8 fl. 30 kr.) — Der kursächs. Landphysicus. Naumb. 1772-74. III. Jahrg. 8. — Vermischte Beyträge zur gerichtlichen Arzneygelahrtheit. Leipz. 1776. 8. — Hallers auserlesene chirurgische Dissertationen, in einen Auszug gebracht, mit Anmerkungen. Leipzig, 1777-87. V. 8. — Das gelehrte Sachsen, oder Verzeichniß der in Kursachsen jetztlebenden Schriftsteller und ihrer Schriften. ib. 1780. gr. 8. — Wilhelm Fabriz, aus Hilden, chirurgische Beobachtungen und Kuren; aus dem Lat. mit Anmer-

f) Meusel l. c.

kungen und Zusätzen. ib. 1780-82. I-IV. Hundert. gr. 8. — Anatomisch-chirurgischer Catechismus für Lehrlinge in der Wundarzneykunst. ib. 1783-85. V. 8. — Neue Lectüre für deutsche Wundärzte rc. ib. 1785. 86. II. 8. — Joh. Jac. Wepfers medicinisch-practische Beobachtungen von den Krankheiten des Kopfs; aus dem Lat. mit Anmerk. ib. 1786. 8. — J. M. Lancisi Abhandlung von plötzlichen und seltsamen Todesfällen und ihren Ursachen; aus dem Lat. mit Anmerkungen. ib. 1785. 8. g)

Eduard Well rc. — — An historical Geography of the old Testament. Lond. 1711. III. 8. und of the N. Test. ib. 1712. II. 8. Deutsch: Historische Geographie des alten und neuen Testaments. Nürnb. 1765. IV. gr. 8. mit Landcharten. (3 fl.) — Edirte eine Paraphrase über das alte Test. mit Anmerkungen. IV. 4. h)

Helfrich Bernhard Wenk, geb. 1739. zu Idstein; Professor und Rector des Pädagogii, zugleich Historiograph und Bibliothekar zu Darmstadt; seit 1778. Consistorialrath. — — Schriften: Versuch einer Uebersetzung der Ilias des Homer. Darmstadt, 1770. 71. II. 4. — Historische Abhandlungen. 1. Stück. Frankf. 1778. 4. — Hessische Landesgeschichte, mit einem Urkundenbuch und geographischen Charten. ib. 1788. 89. II. 4. — Gelegenheits-Gedichte rc.

Friderich August Wilhelm Wenk, geb. 1741. zu Darmstadt; Hof- und Justizrath, auch ordentlicher Professor der Geschichte zu Leipzig, seit 1780. — — Schriften: Edward Gibbons Geschichte des Verfalls und Untergangs des römischen Reichs; aus dem Engl. mit Anmerkungen. Leipz. 1779-89. IV. gr. 8. — Codex iuris gentium Europæarum recentissimi, inde a pace Vindobonensi 1735. e tabulariorum exemplariumque publica auctoritate editorum fide compositus. T. I. continens diplomata ab A. 1735-43. ib. 1781. 8m. T. II. ab. A. 1743-53. ib. 1788. 8m. Sehr wichtig. — Entwurf der Geschichte der österreichischen und preussischen Staaten. 1. Th. ib. 1782. gr. 8. i)

Johann August Weppen, geb. den 3. Febr. 1742. zu Nordheim; Gerichtsamtmann zu Oldershausen im Hannöverischen.

g) Meusel l. c.
h) Meuselii Bibl. hist. Vol. I. P. II. p. 103 sq. — Baumgartens Nachrichten von merkwürdigen Büchern. T. X. p. 327 sqq.
i) Meusel l. c.

— — Gedichte ꝛc. Leipz. 1783. II. 8. — Operetten ꝛc. — Das städtische Patronat; ein komisches Heldengedicht, in 6. Gesängen. Göttingen, 1787. 8. k)

Paul Gottlieb Werlhof, geb. 1699. zu Helmstädt. Er studirte daselbst unter Heister, Meibom; wurde 1722. Doct. med. und practicirte einige Jahre in Peyna; kam 1725. auf Empfehlung des Staatsminister von Bernstorf nach Hannover; wurde daselbst 1729. Hofmedicus; 1742. Leibarzt, auch Mitglied der k. Akademie zu London, und der Naturforscher. Er starb den 26 Jul. 1767. æt. 69. am Schlag, da er seit 1735. am Podagra gelitten hatte. Ein glücklicher Practicus, scharfsinnig, sehr dienstfertig, freygebig, bescheiden und angenehm. — — Schriften: Observationes de febribus. Hannov. 1730. u. 1745. 4. (36 kr.) — Tr. de variolis & anthracibus. ib. 1735. 4. (20 kr.) — Cautiones medicæ de limitandis laudibus & vituperiis morborum & remediorum. ib. 1734. II. 4. — Opera medica &c. collegit & auxit J. E. Wichmann, aulæ Hannov. medicus. ib. 1775. 76. III. P. 4. (3 fl. 30 kr.) — Epistolæ anecdotæ. Berol. 1781. 8. &c. Dabey sein Leben. l)

Johann Christian Wernsdorf, geb. den 6. Nov. 1723. zu Wittenberg, wo sein Vater, Gottlieb, Prof. theol. und General-Superintendent war. Er studirte hier von 1741. an, 3. Jahre lang, und hielt hernach als Magister philos. und histor. Vorlesungen; wurde 1749. Professor der Beredsamkeit und Dichtkunst zu Helmstädt; auch seit 1780. Hofrath. — — Ausser mehrern Dissertationen und Abhandlungen gab er heraus: Poëtæ lat. minores. Altenb. 1780-88. V. 8. m)

Arnold Wesenfeld, geb. den 10. Jul. 1664. zu Bremen. Er wurde 1692. Professor der Logik und Moral zu Frankfurt an der Oder; und 1698. Burgermeister; starb den 8. Oct. 1727. am Schlag. — — Schriften: Georgica animi & vitæ s. Pathologia

---

k) Meusel l. c.

l) Bruckeri Pinacoth. Dec. VII. — Nova Acta N. C. Vol. IV. — Göttens jetztleb. gel. Europa. — Blumenbachii Introd. in hist. med. litt. p. 420 sq. — Gruners Almanach für Aerzte ꝛc. 1785. p. 40 sq. — Saxii Onomast. T. VI. p. 367.

m) Das neue gel. Europa. 15. Th. p. 1750-758. — Harlesii Vitæ philol. T. III. — Meusel l. c.

theoretico-practica. Francof 1695. 4. (16 gr.) — Das Wesentliche in der Religion ꝛc. ib. 1744. 8. (24 kr.) Einige Dissertationen.

Johann Wessel, geb. den 20. Oct. 1671. zu Enden. Er studirte zu Gröningen; wurde, nachdem er an verschiedenen Orten Prediger war, 1711. an des berühmten Witsius Stelle Prof. theol. und Prediger zu Leiden, wo er den 16. Jan. 1745. starb. — — Schriften: Theologia. Groningæ, 1714. 4. (2 Thlr. 8 gr.) Marpurgi, 1717. 4. (1 Thlr. 8 gr.) — Malachias enucleatus. Lubecæ, 1719. 4. (8 gr.) — Dissertationes ad sel. V. & N. Test. loca. Lugd. B. 1721. 34. II. 4. (1 Thlr. 8 gr.) — Comment. in epist. ad Galatas. ib. 1756. 4. — Dissertationes & orationes. ib. 1756. 4. n)

Peter Wesseling, (S. 3. B. p. 492.) geb. den 7. Jan. (alten Stils) 1692. zu Steinfurt, wo sein Vater ein wohlhabender Bürger war. Er studirte 2. Jahre zu Leiden, und eben so lang zu Franeker; wurde 1717. Conrector zu Middelburg, und nach 2. Jahren mit Vermehrung des Gehalts Prælector hist. & eloquentiæ; 1723. Prof. eloqu. zu Franeker; 1735. Prof. eloqu. hist. & gr. L. zu Utrecht an Dukers Stelle; auch hernach Professor des Naturrechts, und 1749. Bibliothekar; starb daselbst den 9. Nov. 1764. — — Schriften: Observationum variarum Lib. II. Amst. 1727. 8. — Edwardi Simsonii, collegii S. Trinit. in acad. Cantabrig. socii, Chronicon historiam catholicam complectens, ab exordio mundi ad nativit. J. Christi, & exinde ad A. Chr. LXXI. ex sacris bibliis ceterisque probatæ fidei auctoribus seriem historiarum omnis ævi secundum tempora digestarum &c cum animadvers. Lugd. B. 1729. fol. m. (8 Thlr.) Mit des Verfassers Leben, und mit vielen Zusätzen. Die erste Ausgabe kam Oxon. 1652. fol. heraus. Das Werk verdient wegen seiner Vollständigkeit vor Ussers Annalen einen Vorzug. — Probabilia &c. Franek. 1731. 8m. Hauptsächlich über die Worte Johannis: Gott war das Wort. — Vetera Romanorum itineraria, s. Antonini Augusti Itinerarium, c. n. var. Amst. 1735. 4m. Der Verfasser ist ungewiß; aber nach den Zeiten Constantins des Gr. scheint das Werk geschrieben, und eine ältere Reisebeschreibung zum Grunde gelegt zu seyn. Dabey ist ein Itinerarium Hierosolymitanum &c. — Diatribe de Judæorum Archontibus &c. Trai. 1738.

n) Cf. Das neue gel. Europa. XI. Th. p. 615-618.

8. — DIODORI SICULI Bibliothecæ historicæ libri, c. n. Amst. 1745. II. fol. m. Vorzüglich. — HERODOTUS gr. & lat. ib. 1763. fol. — Einige Dissertationen. o)

Georg West ꝛc. — — Anmerkungen und Betrachtungen über die Geschichte der Auferstehung Jesu Christi, und derselben Zeugnisse. Berlin, 1748. gr. 8. (45 kr.)

Johann Ortwin Westenberg, geb. den 28. Mai 1667. zu Neuhaus in der Grafschaft Bentheim. Er studirte zu Franeker, Harderwyk und Gröningen; wurde 1688. Professor der Pandecten auf dem Gymnasio zu Steinfurt; auch hatte er nach einiger Zeit die Beredsamkeit und Geschichte zu lehren; wurde 1695. Prof. iuris zu Harderwyk; 1716. zu Franeker, endlich 1723. zu Leiden, wo er den 30. Jun. 1737. starb. — — Schriften: Principia iuris secundum ordinem Institutionum. Amst. 1699. 8. (30 kr.) — Secundum ordinem Digestorum seu Pandectarum. Harderovici, 1712. 8. ed. IV. ib. 1764. 8m. (3 fl.) Lipf. 1754. 8m. (3 fl.) — Dissertationes ad constitutionem M. A. ANTONINI. Trai. 1736. 4m. (3 fl.) — Opera omnia iuridica. Hannoveræ, 1746-58. III. 4m. (7 fl. 30 kr.)

Lorenz Westenrieder, Weltpriester und Schulrath, auch Bücher-Censurrath zu München; seit 1786. Canonicus und wirklicher geistlicher Rath. — — Schriften: Einleitung in die schönen Wissenschaften. München, 1777. 8. — Reden und Abhandlungen. ib. 1779. 8. — Briefe bayerischer Denkungsart und Sitten. ib. 1778. 8. — Leben des guten Jünglings Engelhof. ib. 1781. 82. II. 8. — Beschreibung der Haupt- und Residenzstadt München. ib. 1782. 8m. — Jahrbuch der Menschengeschichte in Bayern. ib. 1782. 8m. (3 fl.) und Beyträge zur schönen und nützlichen Litteratur. ib. 1779-81. III. Jahrgänge. 8. Davon eine Fortsetzung: Beyträge zur vaterländischen Historie, Geographie, Statistik und Landwirthschaft. 1. B. ib. 1788. 8. (1 Thlr. 4 gr.) — Geschichte von Bayern. ib. 1785. IV. Theile in 2. Bänden. 8. — Bayerisch-historischer Calender. ib. 1787. 790. II. 12. ꝛc. p)

Arnold Heinrich Westerhof von Hamm in der Mark ge-

o) EMON. LUCII VRIEMOET Athenæ Frisiacæ. p. 791-793. — Das neue gelehrte Europa. 4. Th. p. 881-909. 9. Th. p. 99 sq. 20. Th. p. 1051 sqq. — SAXII Onomast. T. VI. p. 419 sq. — KLOZII Acta litter. Vol. II. p. 239 sqq.

p) Meusel l. c.

bürtig; war Lehrer an der Schule zu Guda. — — Schriften: TERENTII Comoediæ c. n. var. Hagæ C. 1726. II. 4. ib. 1732. 8. ohne Beyfall der Kritiker. — PETRI SCRIVERII Opera anecdota philologica & poëtica. Trai. 1737. 4. — SAM. PITISCI Lexicon latino-Belgicum novum Roterod. 1771. II. 4. q)

Ernst Christian Westphal, geb. den 22. Jan. 1737. zu Quedlinburg. Er studirte seit 1753. zu Halle; wurde 1757. beyder Rechte Doctor, und hielt Vorlesungen; wurde 1761. Prof. iuris extraord. und eod. A. ordinarius zu Halle; 1764. vierter, und 1775. dritter Assessor der Juristenfacultät, auch Ephorus der Magdeburgischen Freytische. — — Schriften: Versuch einer systematischen Erläuterung der römischen Gesetze vom Pfandrecht. Leipz. 1770. gr. 8. — Interpretationes iuris civ. de libertate & servitutibus prædiorum. ib. 1773. 8m. — Systematische Anleitung zur Kenntniß auserlesener Bücher in der Rechtsgelahrtheit und den damit verbundenen Wissenschaften. ib 1774. 8. (30 kr.) Vermehrt und verbessert, ib. 1779. 8. — Institut. iuris naturalis &c. ib. 1776. 8m. (1 fl. 30 kr.) — Deutschlands heutiges Lehenrecht. ib. 1784. gr. 8. (2 fl.) — Das deutsche und reichsständische Privatrecht. ib. 1783. 84. II. gr. 8. (5 fl.) — Deutschlands heutiges Staatsrecht. ib. 1784. gr. 8. (3 fl.) — Deutschlands heutiges Criminalrecht. ib. 1785. gr. 8. — Die Tortur der Griechen, Römer und Deutschen ꝛc. ib. 1785. 8. — System des römischen Rechts über die Arten der Sachen, Besitz, Eigenthum und Verjährung. ib. 1788. 8. — Mehrere Dissertationen und Abhandlungen. r)

Joachim Ernst von Westphalen, geb. den 21. März 1700. zu Schwerin. Er studirte seit 1717. zu Rostok und Halle. Zu Jena erhielt er 1721. die juristische Doctorwürde. Nach einer gelehrten Reise hielt er seit 1724. histor. und jurist. Vorlesungen zu Rostok. Er wurde 1730. Burgermeister zu Kiel; 1732. geheimer Legationsrath bey dem Herzog von Schleßwig-Holstein; 1733. Kabinetsrath und Vicepräsident des Oberkirchen-Consistorii; 1734. zugleich Curator der Universität Kiel; 1736. Hofkanzler und geheimer Rath; 1737. geadelt. Er starb den 21. März 1759. — — Schriften: Bibliotheca consiliorum de emendandis iustitiæ & iuris-

q) SAXII Onomast. T. VI. p. 404 sq.
r) Weidlichs biogr. Nachr. 2 Th. p. 450-454. — Meusel l. c.

prudentiæ nævis ab A. 1555-1726. Lipſ. 1728. 4. — Monumenta inedita rerum germanicarum præcipue Cimbricarum & Megapolensium. ib. 1739-45. IV. fol. (29 Thlr.) — Einige Diſſertationen.

Johann Jacob Wetſtein, geb. den 5. März 1693. zu Baſel, wo ſein Vater, Joh. Rudolph, Hauptprediger an der Leonhardskirche war. Er legte ſich bey der Theologie beſonders auf die griechiſche Sprache, Kritik und Alterthümer; reiſ'te 1714. über Zürich, Bern, Genf und Paris nach England, wo er mit Bentley Bekanntſchaft machte, und ihn zu einer neuen Ausgabe des griechiſchen neuen Teſtaments ermunterte. Er ſelbſt ſammelte überall Varianten; und da er 1716. als Prediger zu einem Schweizerregiment nach Holland berufen war, ſammelte er noch 3. Monate lang zu Paris die Lesarten des ephraemiſchen Codex für ſeinen Freund Bentley. Das folgende Jahr kam er als Diaconus an die Leonhardskirche in Baſel; aber wegen beſchuldigten Abweichungen vom Lehrbegriff gerieth er 1729. in groſſe Streitigkeiten, und wurde 1730. abgeſetzt. Er begab ſich nach Holland; doch kam er wieder nach Baſel und predigte daſelbſt 1732. und 1733. In dieſem Jahr wurde er an das remonſtrantiſche Gymnaſium zu Amſterdam berufen, und dem ſchwächlichen Clericus zugegeben, dem er 1736. nach deſſen Tod als Profeſſor wirklich folgte. Den Ruf nach Baſel 1743. als Profeſſor der griechiſchen Sprache nahm er zwar nicht an, doch reiſ'te er dahin, und das folgende Jahr nach England. Er ſtarb den 23. März 1754. zu Amſterdam unverehligt. — — Hauptwerk: Novum Teſtamentum græcum editionis receptæ, cum lectionibus var. codicum MStorum, editionum aliarum, verſionum & patrum, nec non commentario pleniore ex ſcriptoribus veteribus hebræis, gr. & latinis, hiſtoriam & vim verborum illuſtrante. Amſt. 1751. 52. II. fol. (15 fl.) In den weitläufigen Prolegomenis, die er ſchon 1730. herausgab, (auch Halæ, 1765. 8m. cum notis & append. SEMLERI) zeigt er ſeine allzufreye Kritik, die in Bengels Apparatu critico u. a. Schriften oft widerlegt wird. s)

Johann Rudolph Wetſtein, der jüngere, geb. den 1. Sept. 1647. zu Baſel, wo ſein Vater gleiches Namens 1684. æt. 70.

---

s) CHAUFEPIÉ h. v. — Athenæ Rauricæ. p. 379-382. — Rathlefs Geſchichte jetztleb. Gel. 5 Th. p. 1-52. — Strodtmanns neues gelehrtes Europa. 5. Th. p. 253-263. — SAXII Onomaſt. T. VI. p. 222 ſq.

als Prof. theol. starb. Der Sohn studirte zu Zürich; reis'te nach Frankreich, England und Holland; wurde 1684. Prof. gr. L. zu Basel, und das folgende Jahr Prof. theol. Er starb den 21. Apr. 1711. — — Schriften: Catena Patrum græcorum. Basil. 1614. 4. — ORIGENES contra Marcionitas, gr. & lat. c. n. ib. 1674. 4. — Orationes IX. de linguæ gr. pronunciatione &c. ib. 1686. 8. t)

Johann Caspar Wetzel war Diaconus und Mittagsprediger zu Römhild ꝛc. — — Schrieb: Lebensbeschreibung der berühmten Liederdichter. Nürnb. 1719-28. IV. 8. (2 fl.) und Nachlese zur Liederhistorie. Gotha, 1752-56. XII. St. 8. (2 fl. 24 kr.) — Das jetztlebende gelehrte Coburg. 1718. 8. u)

Johann Carl Wetzel, geb. 1747. zu Sondershausen im Schwarzburgischen; war Hofmeister zu Berlin; lebte zu Wien; seit 1784. zu Leipzig. — — Schriften: Lebensgeschichte Tobias Knauts des Weisen, sonst der Stammler genannt; aus Familiennachrichten gesammelt. Leipz. 1774. 75. IV. 8. — Belphegor, die wahrscheinlichste Geschichte unter der Sonne. ib. 1776. II. 8. — Ehestandsgeschichte des Philipp Peter Marks; neu bearbeitet. Leipz. 1779. 8. — Satyrische Erzählungen. ib. 1777. 78. II. 8. — Lustspiele. ib. 1778-86. IV. 8. — Robinson Crusoe; neu bearbeitet. ib. 1779. 80. II. 8. Die englische Originalausgabe wurde nach der 15ten Edition neu übersetzt. Nürnb. 1782 II. 8. Französ. Avantures de Robinson Crusoë. Francf. II. 8. mit Kupf. (2 fl. 15 kr.) Sonst viele Ausgaben, Uebersetzungen und Nachahmungen, weil das Buch vielen Beyfall fand. Der wahre Name des Robinsons ist Alexander Selkirk; und der Verfasser des Romanen ist Daniel Defor. — Hermann und Ulrike; ein komischer Roman. Leipz. 1780. IV. 8. — Wilhelmine Arend, oder die Gefahren der Empfindsamkeit. ib. 1781. II. 8. — Ueber Sprache, Wissenschaft und Geschmack der Deutschen. ib. 1781. 8. — Der Weltbürger; aus dem Engl. ib. 1781. 8. — Versuch über die Kenntniß des Menschen. ib. 1784. 85. II. 8. — Prinz Edmund; eine komische Erzählung. ib. 1785. 8. — Cooks dritte und letzte Rei-

---

t) KOENIG Bibl. h. v. — Hist. Bibl. Fabr. P. III. p. 359. P. VI. p. 305 sq. — CHAUFEPIÉ h. v. — Athenæ Raur. p. 55 sq.

u) Götten jetztleb. gel. Europa. 2. Th. p. 348.

se, oder Geschichte einer Entdeckungsreise nach dem stillen Ocean; aus dem Engl. Anspach, 1788. II. gr. 8. mit Kupf. x)

Wilhelm Whiston, geb. 1667. (1670.) zu Norton in Leicestershire. Er studirte zu Cambridge, und ließ sich zum Priester weihen. Durch seine philosophische Kenntniß machte er sich bey Newton so beliebt, daß er ihn zu seinem Substituten wählte, und ihn zu seinem Nachfolger in der mathematischen Profession zu Cambridge empfahl. In der Folge mußte er nach der von dem Ritter Boyle gemachten Stiftung die Reden gegen die Deisten halten, und er legte dabey die Erfüllung der Prophezeyhungen zum Grund. Aber 1708. äusserte er seine Zweifel in der Lehre von der Dreyeinigkeit. Diese aufzulösen legte er sich auf die Lesung der Kirchenväter. Nun glaubte er überzeugt zu seyn, daß die arianische Lehre in den ersten Jahrhunderten der Christen die herrschende gewesen sey. Er trennte sich förmlich von der englischen Kirche, und vertheidigte seinen Irrthum in vielen Schriften. Er wurde von der Universität verwiesen und zu London angeklagt. Man verdammte seine Bücher, und beynahe wäre er gefänglich verhaftet worden, wenn ihn nicht mächtige Gönner geschützt hätten. Eben so irrte er in der Lehre von den Höllenstrafen, von der Kindertaufe, vom tausendjährigen Reich, dessen Anfang er zuerst auf den 14. März 1714, hernach auf 1736, endlich auf 1766. bestimmte. Er begab sich 5. Jahre vor seinem Tod zu der Gemeinde der Wiedertäufer, und starb 1753. Man muß sich wundern, wie ein Mann von so gründlicher Gelehrsamkeit, der so viele vortrefliche Bücher für die Philosophie, Kritik und Theologie geliefert hat, sich so weit verirren konnte. — — Schriften: Neue Theorie der Erde, nach ihrem Ursprung und Fortgang bis zur Hervorbringung aller Dinge; engl. Lond. 1696. 8. verbessert, Cambridge, 1725. 8. ib. 1736. 4. lateinisch, Witteb. 1712. 4. Deutsch, Frankf. 1715. 4. Er erklärt darinn die mosaische Erzählung nach seinen eigenen Hypothesen, und schreibt die Veränderungen unserer Erde dem Einfluß der Cometen zu. Er wurde von mehreren Gelehrten widerlegt. — Harmonia V. Test. & Harmonia IV. Evangelistarum; engl. ib. 1702. 4. — Andr. Tacquet elementa Geometriæ Euclidis, & selecta ex Archimede theoremata, cum corollariis & novis schematibus. Cantabr.

---

x) Meusel l. c.

1703. 8. Venet. 1737. 8. wurde auch wegen seiner Brauchbarkeit ins Englische übersetzt. 1715. 8. — An essay on the revelation of S. John. Cambridge, 1706. 4. — Praelectiones astronomicae &c. ib. 1707. 8. (1 Thlr. 12 gr.) — Praelect. physico-mathematicae &c. ib. 1710. 8. — Arithmetica universalis &c. ib. 1707. und verbessert 1722. 8. — The accomplissement of scripture-prophecies. ib. 1708. 8. Sind 8. Predigten, die er nach der Boyleischen Stiftung gehalten hat. Von diesen sowohl, als von allen dießfalls gehaltenen Reden lieferte Gilbert Burnet einen Auszug: A defence of natural and revealed religion. IV. 8. Noch hat man von ihm: The litteral accomplissement of scripture-prophecies &c. Lond. 1724. 8. — Sermons and Essays upon several subjects. Lond. 1709. 8. Sind Predigten und theologische Abhandlungen. — An essay upon the epistles of Ignatius. ib. 1710. 8. — Primitive christianity reviv'd. ib. 1711. 12. V. 8. Das Hauptwerk für die Lehre von der Dreyeinigkeit, nach seinen Hypothesen. Darinn stehen die Briefe des Ignatius, nebst dem Versuch darüber; auch die Abhandlung über des Clemens apostolische Satzungen, welche er für ächt und für das heiligste Buch des neuen Testaments hält; endlich seine eigene Hypothesen. Er machte daraus für die Ungelehrten einen Auszug. ib. 1713. 8. und lieferte noch einige Schriften, die einen Bezug dahin haben. Er wurde aber von vielen Gelehrten gründlich widerlegt. — Primitive infant baptism reviv'd. ib. 1712. 8. — Ein Commentar über die 3. Briefe Johannis; engl. Lond. 1719. 8. — Six dissertations. ib. 1734. 8. — Die Ewigkeit der Höllenstrafen untersucht; engl. ib. 1740. 8. — Eine ärgerliche Schrift zur Vertheidigung der Whistonischen Lehre von der Dreyeinigkeit kam heraus: The Tryal of William Whiston, clerk, for defaming and denging the holy Trinity, before the lord chief iustice reason. Lond 1739. 8. Die Vernunft ist Richter, Whiston der Beklagte; Waterland und die übrigen Vertheidiger der Dreyeinigkeit sind Kläger; die Evangelisten und Apostel werden als Zeugen aufgeführt. Am Ende des Processes wird Whiston freygesprochen. Whistons Söhne, Wilhelm und Georg, gelehrte Historiker, edirten: Mosis Chorenensis historiae Armeniacae Lib. III. (armenisch und lateinisch) Lond. 1736. 4m. x)

y) Eigene Lebensbeschreibung, nebst dem Verzeichniß der Schriften. Lond. 1749. II. 8. — Rathlefs Geschichte jetztleb. Gel. 4. Th. p. 283-424.

Samuel White, ein englischer Theolog ꝛc. — — Schrieb einen Commentar über den Jesajas. Lond. 1709. 4.

Johann Christian Wibel war Hof- und Stadtprediger, auch Consistorialis zu Langenburg im Hohenlohischen. — — Hauptschrift: Hohenlohische Kirchen- und Reformations-Historie. Onolzbach, 1752-55. IV. 4.

Christian August Wichmann, geb. den 1. Nov. 1735. zu Leißnig; Magister in Leipzig ꝛc. — — Schriften: Js. von Beausobre Predigten; aus dem Französ. Leipz. 1760-62. IV. 8. — Alexander Gordons, Geschichte Peters des Grossen; aus dem Engl. Leipz. 1765. II. 8. — Geschichte berühmter Frauenzimmer, nach alphab. Ordnung. ib. 1772-75. III. 8. — Joh. Claud. Hadr. Helvetius hinterlassenes Werk vom Menschen, von dessen Geisteskräften und Erziehung; aus dem Französ. Breslau, 1774. II. gr.8. — De la Porte Reisen eines Franzosen, oder Beschreibung der vornehmsten Reiche der Welt nach ihrer ehemaligen und jetzigen Beschaffenheit; aus dem Französ. Leipz. 1777-86. XVII-XXXIII. Band. 8. — Le Trosne Lehrbegriff der Staatsordnung ꝛc. ib. 1780. 8. und Elementarwerk vom Staatsinteresse ꝛc. ib. eod. 8. — Der Trauring, oder die Geschichte des Fräulein Sidney; aus dem Engl. ib. 1780. III. 8. — Unschuld in Gefahr, oder die ungewöhnlichen Ereignisse; aus dem Französ. des Rerif de la Bretonne. ib. 1780. 8. — Sturchs Nachricht von der Insel Wight; aus dem Engl. ib. 1781. 8. — Des Essart historisch-juristisches Wörterbuch, oder Anecdoten von den merkwürdigsten Richtersprüchen der Gerichtshöfe aller Zeiten und Völker, in alphab. Ordnung; aus dem Französ. Breslau, 1780. 81. II. gr. 8. — Das Frauenzimmer im dreyfachen Stande, als Tochter, Frau und Mutter; eine wahre, moralisch-komische Geschichte. Leipz. 1782. 8. — Catechismus der Schaafzucht ꝛc. aus dem Französ. des Daubenton. ib. 1784. 8. mit Kupf. — Mac-Intosch Reisen durch Europa, Asia und Afrika; aus dem Engl. ib. 1785. II. gr. 8. — Die allgemeinsten ökonomische Regierungsmaximen. ib. 1787. 8. — Oekonomische Regierungsmaximen eines Agriculturstaats. ib. 1787. II. 8. — Anton Genovesi ökonomisch-politischer Commentar zu Joh. Cary's historisch-politischen Bemerkungen über Großbrittaniens Handel und Gewerbe ꝛc. 1. B. ib. 1788. gr. 8. Für den Staatsökonom wichtig. — Mehrere Uebersetzungen, z. B. die Werke

des Shaftesbury; Saintfoix Lustspiele; E
pädie rc. y)

Gottfried Joachim Wichmann, des vo
den 19. Aug. 1736. zu Leißnig; Pfarrer zu Z
bey Jena; seit 1784. Pastor und Superintende
im kursächsischen Thüringen. — — Schriften:
1768. 69. XVI. St. 8. In Gemeinschaft mit
Heman über die Unsterblichkeit der Seele, nach
sätzen, in 3. Gesprächen. Leipz. 1773. 8. — A
gemeinen Mann. Jena, 1775. 77. VI. Quart
Büchners Beyträge zu der biblischen Real- u
danz; vermehrt und verbessert. ib. 1777. gr. 8.
Concordanz .c. Leipz. 1783. 4. — Noltenii
antibarbarum, auct. Berolini, 1780. 8m. — Ne
Briefs an die Römer mit erklärenden Anmerk
8. — Uebersetzte einige Bücher des Leipziger
aus dem Lateinischen. z)

Johann Ernst Wichmann von Hann
selbst Hofmedicus. — — Schriften: Beytra
Kriebelkrankheit im Jahr 1770. Leipz. 1771. 8.
ro's Beschreibung der Krankheiten in den britt
in Deutschland. 1761-63. Altenb. 1766. 8. —
ro's, des ältern, Nachricht von der Einpf
blattern in Schottland; aus dem Engl. ib. 17
fii Opuscula medica, collegit & auxit. Hann
— Aetiologie der Kräze. ib. 1786. 8. — Ein
handlungen. a)

Johann Bernhard Wideburg, wa
der Mathematik zu Jena; ein Sohn des Ch
1717. als Prof. theol. und Senior der Akademi
— — Schriften: Institutiones mathematicæ. I
c. fig. (2 fl.) — Mathesis biblica. Jenæ, 17
— Einleitung zu den mathematischen Wissensc
8. mit Kupf. (3 Thlr.) — Dissertationen. b

y) Meusel l. c.
z) Meusel l. c.
a) Meusel l. c.
b) Götten jeztleb. gel. Europa. 2. Th. p. 685.

Friderich Wideburg, geb. 1708. zu Hamburg; war ordentlicher Lehrer der Beredsamkeit und Alterthümer zu Halle; starb den 24. März 1758. — — Schrieb: Betrachtungen über die wichtigsten Begebenheiten und Veränderungen des deutschen Reichs- und Kirchenstaats. Halle, 1738. 8. (1 fl.) — Sammlung vermischter Anmerkungen aus dem Staatsrecht und den Geschichten. ib. 1751. 8. (1 fl.)

Johann Ernst Basilius Wideburg, geb. 1733. zu Jena; ordentlicher Professor der Mathematik und Weimarischer Hofkammerrath zu Jena. — — Schriften: Elementa arithmeticæ speciosæ. Erlangæ, 1757. 4. — Ueber den Geschmack in den bildenden Künsten. ib. 1759. 8. — Beschreibung eines verbesserten Sonnen-Mikroscops. Nürnb. 1759. und 1775. 8. — Practische Mathematik für diejenigen, die sich auf die Rechtsgelahrtheit, Kameralwissenschaft und Oekonomie legen wollen. Jena, 1762. 8m. (2 fl. 30 kr.) — Logarithmische Tafeln für die gemeinen Zahlen 1-1200. ib. 1764. 8. (12 kr.) — Beobachtungen und Muthmassungen über die Nordlichter. ib. 1771. 8. — Anleitung zum Rechnungswesen. ib. 1773. 8. (36 kr.) — Anleitung zu der physikalisch-mathematischen Kosmologie ꝛc. ib. 1776. 8. — Natur- und Grössenlehre, in ihrer Anwendung zur Rechtfertigung der H. Schrift gegen angebliche in diesen Wissenschaften gegründete Zweifel. Nürnb. 1782. gr. 8. (2 fl.) — Beschreibung der Stadt Jena. Jena, 1785. 86. III. gr. 8. — Mehrere Abhandlungen. c)

Friedrich August Wideburg, geb. 1751. zu Querum im Braunschweigischen; seit 1778. Prof. philos. extraord. und Rector der lat. Schule zu Helmstädt; jetzt Prof. philos. zu Braunschweig. — — Schriften: Præcepta rhetorica e libris Aristotelis, Ciceronis, Quinctiliani, Demetrii & Longini collecta, disposita passimque suppleta. Brunsvigæ, 1786, 8m. — Humanistisches Magazin. ib. 1787. IV. St. 8. — Einige Programme. d)

Melchior Ludwig Widekind, geb. den 30 Jan. 1715. zu Colberg, wo sein Vater damals k. Hofprediger war. Er studirte zu Frankfurt an der Oder; war zuletzt ref. Prediger bey der Werder- und Dorotheenstädtischen Gemeinde zu Berlin, wo er den

c) Meusel l. c.
d) Meusel l. c.

18 Jan. 1756. starb. — — Hauptschrift: Verzeichniß von raren Büchern, mit hist. und krit. Anmerk. Berlin, 1753-55. IV. St. gr. 8. (2 fl.) Nach Clement, den er zugleich verbesserte. e)

Johann Christian Wiegleb geb. den 21 Dec. 1732. zu Langensalza; daselbst Senator und Apotheker. — — Schriften: Kleine chemische Abhandlungen rc. Langens. 1767. 8. und fortgesetzte kl. chem. Abhandl. ib. 1770. 8. (1 fl. 12 kr.) — Chemische Versuche über die alkalischen Salze. Berlin, 1774. vermehrt und verbessert. ib. 1781. 8. (1 fl. 12 kr.) — R. A. Vogels Lehrsätze der Chemie, aus dem Lateinischen mit Anmerkungen. Weimar, 1775. und 1785. gr. 8. — Neuer Begriff von der Gährung rc. ib. 1776. 8. — Historisch-kritische Untersuchung von der Alchymie rc. ib. 1777. 8. — Gottfr. Aug. Hofmanns Anleitung zur Chemie für Künstler und Fabricanten, mit Anmerkungen. Gotha, 1779. gr. 8. — Die natürliche Magie, aus allerhand belustigenden und nützlichen Kunststücken bestehend. Berlin, 1779. 8. vermehrt ib. 1782. 8. und 1785. 86. II. 8. (4 fl.) Fortgesetzt von G. E. Rosenthal, 3ter Band. — Natürliches Zauber-Lexicon rc. 3te vermehrte Ausgabe. Nürnb. 1784. 8. — Handbuch der allgemeinen und angewandten Chemie. Berlin, 1781. II. 8. (5 fl.) Vermehrt ib. 1786. II. 8. (6 fl.) — Gottfr. Heinr. Burghardts Destillirkunst, mit Anmerkungen. Breßlau, 1781. 8. — Herm. Boerhavs Anfangsgründe der Chemie, mit Anmerkungen. Berlin, 1782. 8. — Erxlebens Anfangsgründe der Chemie, mit Zusätzen vermehrt. Goettingen, 1784. 8. — Demachy Laborant im Grossen, aus dem Französischen durch Sam. Hahnemann, in 3 Theilen; mit dem 4ten Theil vermehrt. ib. 1784. 8. — Sammlung von allerhand Kunststücken für Künstler, Handwerker und Oekonomen; aus dem Französischen mit Anmerkungen und Zusätzen. Leipz. 1784. II. 8. — Hen. de Fourcroy Handbuch der Naturgeschichte der Chemie; aus dem Französischen mit erläuternden Anmerkungen. Erfurt, 1787. 88. II. gr. 8. (3 fl. 30 kr.) — Unterhaltende Naturwunder rc. von Fr. Knoll; 2ter B. mit Anmerkungen und des Verfassers Leben. ib. 1788. 8. (10 gr.) — Mehrere Abhandlungen in Crells chemischen Annalen, im D. Merkur und in den Schriften der kais. Akad. der Naturforscher. f)

---

e) Das neue gel. Europa. 11 Th. p. 672-679.
f) Meusel l. c.

Christoph Martin Wieland geb. 1733. zu Biberach im Würtembergischen; lebt als Weimarischer Hofrath und kurmainzischer Regierungsrath zu Weimar. — — Schriften: Sammlung prosaischer Schriften. Zürich, 1763. II. gr. 8. ib. 1779. II. gr. 8. (1 fl. 15 kr.) und Samml. poetischer Schriften. ib. 1762. III. gr. 8. zweite Ausg. 1770. gr. 8. (3 fl.) — Shakespears theatralische Werke; aus dem Englischen. ib. 1763-66. VIII. gr. 8. (12 fl.) — Der Sieg der Natur über die Schwärmerei, oder das Abentheuer des Don Sylvio von Rosalva. Ulm, 1764. 8. Leipz. 1772. II. 8. (2 fl. 30 kr.) auf holländisch Papier. (3 fl. 30 kr.) — Komische Erzählungen. ib. 1766. 8. Zürich, 1768. u. 1775. 8. (30 kr.) — Geschichte des Agathon. Frankf. 1766. 67. II. 8. vermehrt Leipz. 1773. IV. 8. (4 fl.) auf holländisch Papier m. K. (6 fl.) — Musarion, oder die Philosophie der Grazien. ib. 1768. und 1770. 8. (1 fl.) — Idris, ein heroischkomisches Gedicht. ib. 1768. gr. 8. (1 fl.) — Empfindungen des Christen. Zürich, 1769. 8. (36 kr.) Dialogen des Diogenes von Sinope. Leipz. 1770. 8. (1 fl.) auf holl. Pap. (3 fl.) — Beyträge zur geheimen Geschichte des menschlichen Verstandes und Herzens. ib. 1770. II. 8. mit Vignetten. (2 fl.) — Combabus. ib. 1770. 8. (18 kr.) — Die Grazien. ib. 1770. 8. m. K. (2 fl.) — Der neue Amadis. ib. 1771. II. gr. 8. (2 fl.) mit Kupfern. (6 fl.) — Geschichte des Fräuleins von Sternheim. ib. 1771. II. 8. (2 fl.) — Der goldene Spiegel, oder die Könige von Sheschian. ib. 1772. IV. 8. m. K. (3 fl. 30 kr.) — Der deutsche Merkur. Weimar, 1773-90. 8. Jährlich 4 Bändgen. (a 5 fl.) Eine beliebte Monatschrift. — Kleine Chronik von Tatojaba. Frankf. 1777. 8. (2 fl.) — Neueste Gedichte vom Jahr 1770-77. Weimar, 1779. III. 8. (1 fl. 45 kr.) Eigentlich ein Abdruck der besonders im Merkur, zerstreuten Gedichte. — Oberon. ib. 1780. 8. (1 fl. 15 kr.) Verbessert ib. 1781. 8. — Geschichte der Abderiten; umgearbeitet und sehr vermehrt. Leipz. 1781. II. 8. (3 fl.) — Horazens Briefe rc. mit Anmerk. Dessau, 1782. II. gr. 8. (2 fl. 30 kr.) Leipz. 1787. II. gr. 8. — Auserlesene Gedichte. Leipz. 1784-86. VII. 8. (7 fl.) — Auserlesene prosaische Schriften. ib. 1786. II. 8. (3 fl.) — Allerlei. ib. 1786. III. 8. (2 fl.) — Horazens Satyren rc. mit Anmerkungen. ib. 1786. II. gr. 8. (1 fl. 30 kr.) — Allgemeine Damenbibliothek. ib. 1786. III. 8. nur mit einer Vorrede versehen. — Lucians Werke, aus dem

Griechischen mit Anmerkungen. ibid. 1788. 89. VI. gr. 8. (15 fl.) Gut übersetzt. ꝛc. g)

Ernst Carl Wieland geb. den 21 Jul. 1755. zu Breslau; seit 1789. Prof. philos. extraord. zu Leipzig. — — Schriften: Versuch über das Genie. Leipz. 1779. 8. — Einleitung in die Moral. 1 Th. ib. 1780. 8. — Handbuch der philosophischen Moral. 2ter Th. ib. 1781. 8. — Versuch über die natürliche Gleichheit des Menschen ꝛc. ib. 1783. II. gr. 8. — Lehrbuch der deutschen Reichsgeschichte. ib. 1788. 8. — Einige Dissertationen. h)

Georg Stephan Wiesand geb. den 1 Mai 1736. zu Bohenstrauß, wo sein Vater Prediger war. Er studirte seit 1754. zu Jena und Leipzig; wurde hier 1760. Doctor der Rechte; 1763. Oberhofgerichts-Advocat; 1764. Prof. iuris extraord. und 1765. ordinarius; seit 1787. Prof. Digesti veteris und Appellationsrath. — — Schriften: De iure naturae & gentium Lib. II. Lipſ. 1758. 8. — Juristisches Handbuch ꝛc. Hildburghausen, 1762. gr. 8. — Viele gründliche Dissertationen. i)

Abraham Wieling starb als Prof. iuris den 11 Dec. 1745. zu Utrecht. — — Schriften: Jurisprudentia restituta s. Index chronologicus in totum iuris Justinianei corpus &c. Amst. 1727. gr. 8. (1 Thlr. 12 gr.) — Tr. de furto per lancem & licium concepto. Marburgi, 1719. 8. (12 kr.) — Lectiones iuridicae. Amst. 1736. 8. (16 gr.)

Christian Wildvogel geb. den 13 Aug. 1646. zu Halle in Sachsen. Er studirte hier, zu Leipzig und zu Frankfurt an der Oder; wurde 1676. Secretär beym Nidersächs. Krais; 1678. Hof- und Regierungsrath, hernach 1681. Geheimerrath zu Weimar; 1685. Kanzler und Consistorial-Präsident zu Quedlinburg; lebte, da er des Hoflebens müde war, 1687-90. im Privatstand; kam 1690. als ordentlicher Rechtslehrer und Beysitzer des Schöppenstuhls nach Jena; wurde dabey 1691. Vicekanzler und 1699. Geheimerrath von Eisenach; starb 1728. zu Jena. — — Schriften: Electa iuris civ. canon. & Saxonici. Jenae, 1700. 4. (20 kr.) — Consilia iuridica. ib. 1727. fol. (2 Thlr. 12 gr.) — Viele Dissertationen.

---

g) Meusel l. c.

h) Weidlichs biogr. Nachr. 3 Th. p. 353 ſq. — Meusel l. c.

i) Weidlichs biogr. Nachr. 2 Th. p. 455-460. — Meusel l. c.

Johann Wilhelmin geb. 1672. zu Leiden, wo sein Vater Wilh. Wilhelmin Prof. philos. war. Er studirte hier; wurde 1694. Prediger zu Twisk in Nordholland, und bald hernach Doctor der Theologie; 1700. Professor an dem Gymnasio zu Lingen; 1713. Prediger zu Rotterdam, wo er circa 1754. starb. — — Schriften: Lehrbegriff der Gottesgelahrtheit. (holländisch) Rotterdam, 6te Ausg. 1750. 8. — Erklärung des Br. Pauli an die Hebräer. (holländisch) ib. 1724. II. 4. In Predigten. — Reformationsgeschichte von der Pfalz und von Genf. (holländisch) ibid. 1745. II. 4. Wichtig. — Mehrere Dissertat. und Predigten. k)

Christian Friedrich Wilisch geb. den 21 Sept. a. St. 1684. zu Liebstadt ohnweit Dresden, wo sein Vater Prediger war. Er studirte seit 1704. zu Leipzig, da er die Fürstenschule zu Meissen verlassen hatte; wurde 1708. Rector der Schule zu Annaberg; 1714. Director des Gymnasii zu Altenburg; 1720. Hofprediger zu Altenburg; 1725. Superintendent zu Freyberg, nachdem er das Jahr vorher die theol. Doctorwürde erhalten hatte. Er starb den 2 Jan. 1759. æt. 75. — — Schriften: Memoriæ Superintendentum Pirnensium, Annabergæ, 1712. 8. — Jubila Altenburgensia &c. ib. 1717. 4. — N. Test. græcum, c. vers. Seb. Schmidii. Chemnitii, 1718. 8. — Das N. Testament, griechisch und deutsch mit Summarien 2c. 1717. 8. — Biblia parallelo-harmonica, d. i. die sich selbst erklärende H. Schrift alten und neuen Test. 2c. Freiberg, 1739. III. fol. — Viele Dissertationen und Abhandlungen, auch Predigten. l)

David Wilkins, Archidiaconus zu Suffolk und Canonicus zu Canterbury. — — Schriften: Nov. Testamentum, coptice. Oxon. 1716. 4. — Pentateuchus coptico-latinus. Lond. 1731. 4. — Leges Anglo-Saxon. ecclesiasticæ & civiles, c. notis, versione & glossario. ib. 1721. fol. — Concilia magnæ Britanniæ & Hiberniæ ab A. 446-1717. collecta. ib. 1737. IV. fol. — Bibliotheca Britannico-Hibernica. ib. 1748. fol. m)

Georg Andreas Will geb. 1727. zu Michelbach bey Nürnberg; Professor der Dichtkunst, Geschichte, Politik und Logik zu

---

k) Casp. Burmanni Traiectum. eruditum. p. 275. — Das N. gel. Europa. 10 Th. p. 353-374.

l) Rathlefs Gesch. jetztleb. Gel. 2 Th. p. 468-496.

m) Freytag Anal. litt. p. 1093. sq. — Saxii Onomast. T. VI. p. 278 sq.

Altdorf, auch kais. Hof- und Pfalzgraf. — — Schriften: Grundriß einer Kritik der Bon-mots. Altdorf, 1749. 8. — Auszug aus der neuesten Geschichte der Gelehrten, auf das Jahr 1749. 50. 4. — Nachrichten aus dem Reiche der Kunst und Gelehrsamkeit. Nürnb. 1754. 8. — Nürnbergisches Gelehrten-Lexicon. ib. 1755 58. IV. 4. — Commercium epistolicum Noribergense. Altorf. 1756-59. III. 8. — Kölers Anleitung zur alten und mittlern Geographie. Nürnb. 1765. III. 8. mit Landcharten. Der 3te Theil ist von Will. Ej. Weltgeschichte rc. ib. 1765. 4. m. K. (5 fl. 45 kr.) — Bibliotheca Norica Williana, oder kritisches Verzeichniß aller Schriften, welche die Stadt Nürnberg angeben. Altdorf, 1772-75. VI. 8. — Bibliotheca librorum rariorum. ib. 1770-72. IV. 8. — Nürnbergische Münzbelustigungen. ib. 1764-67. IV. 4. — Beyträge zur fränkischen Kirchenhistorie. Nürnb. 1773. 8. Auch unter der Aufschrift: Beyträge zur Geschichte des Anabaptismus in Deutschland rc. ib. 1773. 8. — Litterarisches Wochenblatt. ib. 1770. 71. II. gr. 8. — Lehrbuch einer statistischen Genealogie rc. Altd. 1776. 8. — Historisch-diplomatisches Magazin für das Vaterland und angrenzende Gegenden. Nürnb. 1780-84. II. B. jeder 4 St. 8m. — Entwurf einer vollständigen Litterarhistorie. Altd. 1781. 8. vermehrt 1784. 8. — Versuch über die Physiokratie, deren Geschichte, Litteratur, Inhalt und Werth. Nürnb. 1782. gr. 8. — Vorlesungen über die Kantische Philosophie. Altd. 1788. 8. — Mehrere Abhandlungen. n)

Johann Gottlieb Willamov geb. 1736. zu Morungen in Westpreußen; war Inspector der Realschule zu Petersburg; legte aber 1772. das Amt nieder, und starb den 10 Mai 1777. Ein guter lyrischer Dichter. — — Man hat von ihm: Sammlung von Einfällen. Breslau, 1773. 8. — Dithyramben. Berlin, 1763. u. 1766. 8. — Dialogische Fabeln. ib. 1765. II. 8. — Sämmtliche poetische Schriften. Leipz. 1779. 8. (2 fl.) o)

Samuel Friedrich Willenberg geb. den 2 Nov. 1663. zu Brieg in Schlesien. Er studirte zu Frankfurt an der Oder; wurde daselbst 1699. Prof. iuris extraord. und 1700. Prof. iuris & hist. auch Inspector des Gymnasii zu Danzig, wo er den 2 Sept. 1748.

n) Meusel l. c.
o) Meusel l. c.

starb. — — Schriften: Selecta iuris matrimonialis. Halæ, 1726. 4. (20 gr.) — Selecta iurisprudentiæ civilis. Gedani, 1728. 4. (1 Thlr. 8 gr.) — Tr. de officio vocantis & vocati ad ministerium eccles. ib. 1748. 8. (24 kr.) — Mehrere Tractate zu Vertheidigung der Polygamie, worüber er mit den Theologen in Streit gerieth.

Johann Wilmet ꝛc. — — Lexicon linguæ arab. in Coranum, Haririum & vitam Timuri. Roterod. 1785. 4m. Vorzüglich.

Thomas Wilson wurde nach verschiedenen andern Kirchenbedienungen 1697. Bischof auf der Insel Man. Er bekleidete diese nicht einträgliche Stelle 58 Jahre lang, und schlug alle ihm angetragene Bistümer in England aus; lebte fromm, sehr exemplarisch und freygebig; starb 1755. æt. 93. — — Essays toward an instruction for the Indians. ed. VI. Lond. 1747. 8. Französisch, 1744. 8. — Works &c. Lond. 1781. II. 4m. Sie enthalten grösstentheils erbauliche Schriften, Predigten und eine Beschreibung der Insel Man ꝛc. — Er fieng auch eine Uebersetzung der Bibel in die auf der Insel Man übliche Sprache an, welche die Ersische, oder die in den Schottländischen Hochländern übliche, aus griechischen, lateinischen und englischen Wörtern gemischt ist. Sein Nachfolger, der Bischof Hildesley, welcher 1772. starb, vollendete das Werk, und sah den Tag vor seinem Tod die ganze Bibel abgedruckt.

Johann Joachim Winkelmann geb. 1718. zu Stendal in der Altmark Brandenburg, wo sein Vater ein armer, aber ehrlicher Schuster war. Er studirte seit 1738. zu Halle; wurde 1742. Conrector zu Seehausen; 1745. zweyter Bibliothekar bey dem Grafen von Bünau zu Dresden. In dieser Bedienung erhielt er 1755. den Auftrag, nach Italien zu reisen, und kostbare italienische Werke und Alterthümer zu sammeln. Dieß war seiner Neigung ganz angemessen. Vor seiner Abreise bekannte er sich, auf Veranlassung des Cardinals Archinto, zu Dresden zur katholischen Religion. Er kam in gedachtem Jahr nach Rom, ganz in sein archäologisches Element. Anfangs lebte er in dem Hausse des Card. Archinto, hernach seit 1758. bey dem Cardinal Albani. Mit dessen Bewilligung machte er gelehrte Reisen nach Florenz, Neapel, Tarento ꝛc. Nach dem Tod des berühmten Rudolphin Venuti ernennte ihn der Pabst 1763. an dessen Stelle zum Abt und Präsidenten oder Oberaufseher der Alterthümer in und um Rom und aller Kunstwerke, oder nach dem römischen Stil zum Antiquar der

apostolischen Kirche; auch bald hernach zum Scrittore der Vaticanischen Bibliothek. Auf Bitten seiner deutschen Freunde, mit welchen er immer correspondirte, und aus Sehnsucht, sein liebes Deutschland wieder zu sehen, wollte er über Wien nach Dresden reisen. Aber er wurde den 8 Junj 1768. im Wirthshaus zu Triest von einem Meuchelmörder mit 5 Stichen ermordet. — — Schriften: Gedanken über die Nachahmung der griechischen Werke in der Malerei und Bildhauerkunst. Leipz. 1756. 4. (1 fl. 30 kr.) — Description des piérres gravées du feu Baron de STOSCH. Florence, 1760. 4. Eine Beschreibung der geschnittenen Steine, welche der Baron Phil. von Stosch, sonst Muzell, zu Florenz besaß. — Anmerkungen über die Baukunst der Alten. Leipz. 1761. 4. — Geschichte der Kunst des Alterthums. Dresden, 1764. II. gr. 4. (7 fl. 30 kr.) und Anmerkungen darüber. ib. 1767. II. gr. 4. (2 fl.) Neue, nach des Verfassers Handschrift umgearbeitete Ausgabe. Wien, 1776. II. gr. 4. (9 Thlr.) Italienisch übersetzt durch den Abt Carlo Fea. Roma, 1783. 4. mit Anmerkungen und schönen Kupfern. Französisch, Amst. 1766. II. 8. m. K. (6 fl. 45 kr.) Ein klassisches Werk. — Monumenta antiqua inedita. Romæ, 1767. II. fol. und Italienisch, ib. eod. II. fol. — Nachrichten von den neuesten Herkulanischen Entdeckungen. Dresden, 1764. II. 4. (2 fl. 15 kr.) — Versuch einer Allegorie, besonders für die Kunst. ib. 1766. gr. 4. (2 fl. 15 kr.) — Briefe an seine Freunde in der Schweiz, von 1758 - 68. vom Prof. Usteri herausgegeben. Zürich, 1778. gr. 8. — Briefe an seine Freunde, von C. W. Dassdorf, Bibliothekar zu Dresden, herausgegeben. Dresden, 1777. 80. II. gr. 8. (2 fl. 30 kr.) — Briefe an einen seiner vertrautesten Freunde in den Jahren 1756 - 68. Berlin, 1781. II. gr. 8. (1 fl. 48 kr.) Alle sehr lesenswürdig; alle zeigen den offenen, redlichen, über sein Schicksal klagenden hypochondrischen, gutherzigen Mann. Was würde er bey längerm Leben in seinem Lieblingsfach noch geleistet haben! p)

Johann Friedrich Winkler geb. den 13 Dec. 1679. zu Wertheim in Franken. Er studirte zu Greifswalde; hielt sich hernach 3 Jahre im Haag und zu Leiden auf; begab sich 1700. nach

p) Deutscher Merkur, 1781. 3tes Quartal, p. 194 - 220. — Das N. gel. Europa. 20 Th. p. 1216 - 1249.

England, und hernach mit seinen beiden Brüdern als Aufseher nach Helmstädt; wurde 1704. Prof. L. orient. zu Hamburg; 1712. Pastor zu St. Nicolai, und 1730. Senior; starb den 24. Oct. 1738. zu Hamburg. — — Er schrieb einige Abhandlungen und Predigten; gab auch des Abarbanels Buch: Præco salutis &c. doch mit Auslassung einiger anstößiger Stellen, heraus.

Johann Dietrich Winkler, des vorigen Sohn, geb. den 27 Dec. 1711: zu Hamburg. Er studirte hier und zu Leipzig; wurde 1736. Prof. eloqu. & philos. pract. zu Hamburg; 1740. Superintendent, erster Beysitzer des Consistorii und Ephorus des Gymnasii zu Hildesheim an Reimmanns Stelle, da er zu gleicher Zeit als Prof. theol. zu Wittenberg im Vorschlag war; erhielt 1744. die theologische Doctorwürde von Rinteln; kam als Pastor der Nicolaikirche und Scholarch nach Hamburg; wurde 1779. Senior des Ministerii, und starb den 4 Apr. 1784. — — Schriften: Passionsbetrachtungen. Braunschweig, 1745. 8. (30 kr.) — Biblisch-exegetische Untersuchungen. Lemgo, 1747-49. III. gr. 8. (1 fl. 30 kr.) — Pastoral-Abhandlungen. Hamb. 1759-61. III. 8. (1 fl.) — Biblische Nebenstunden. Leipz. 1769. 70. II. 8. (1 fl.) — Disquisitiones philologicæ. Hamb. 1741. 8. (24 kr.) — Animadversiones philologicæ & criticæ ad varia S. codicis loca. Hildesiæ, 1749-52. III. 8. (1 fl. 20 kr.) — Hypomnemata philol. & crit. in diversa S. Scripturæ loca. Hamb. 1745. 8. (40 kr.) — Philologemata Lactantiana sacra &c. Brunsv. 1754. 8. (45 kr.) — Theologisch- und philologische Abhandlungen. ib. 1755. 8. (1 fl.) — Anecdota sacra varia virorum doctissimorum. Halæ, 1758. 8. (1 fl. 45 kr.) — Anecdota historico-ecclesiastica novantiqua &c. Braunschweig, 1757-70. IX. St. 8. (1 fl. 50 kr.) — Die vornehmsten Glaubenslehren der christlichen Religion. Hamb. 1771. gr. 8. (1 fl. 15 kr.) — Heilige Bemühungen zur Befestigung im Glauben und in der Gottseeligkeit. ib. 1773. gr. 8. (2 fl. 30 kr.) — Viele Predigten und Abhandlungen. q)

Johann Heinrich Winkler geb. den 12 März 1703. zu Wingeldorf in der Oberlausitz, wo sein Vater ein Müller war.

q) Das neue gel. Europa. 3 Th. p. 785-845. 12 Th. p. 905-933. — Hambergers und Meusels gelehrtes Deutschland. — Saxii Onomast. T. VI. p. 740 sq.

Er studirte zu Leipzig vorzüglich die Mathematik und Physik; wurde daselbst 1731. Lehrer an der Thomasschule; 1739. Prof. philos. extraord. zuletzt Prof. philos. ordin. und des grossen Fürsten-Collegii Collegiat; starb den 18 Mai 1770. — — Schriften: Institutiones philosophiæ. Lipſ. ed. III. 1763. II. 8. m. K. (4 fl.) — Instit. mathematico - physicæ &c. ib. 1738. 8. m. K. (1 fl. 30 kr.) — Platonis Phædo, gr. & lat. c. n. ib. 1744. 8. — Vernünftige Gedanken über die wichtigsten Sachen und Streitigkeiten in der natürlichen Gottesgelahrtheit. ib. 1739. 8. (40 kr.) — Ged. von den Eigenschaften, Wirkungen und Ursachen der Electricität ꝛc. ib. 1744. 8. — Die Eigenschaften der electrischen Materie ꝛc. ib. 1745. 8. — Von dem Seyn und Wesen der Seelen der Thiere. ib. 1745. 8. (50 kr.) — Anfangsgründe der Physik. ib. 1753. und 1755. 8. (1 fl. 45 kr.) — Untersuchungen der Natur und Kunst. ib. 1765. 8. (45 kr.) ꝛc. r)

Jacob Benignus Winslow, ein Däne von Odensee gebürtig. Er trat zu Paris zur katholischen Religion; wurde Doctor legens der medicinischen Facultät, Professor der Anatomie und Chirurgie, auch Mitglied der k. Gesellschaft der Wissenschaften daselbst und zu Berlin; starb den 4 Apr. 1760. æt. 91. zu Paris. — — Hauptwerk: Anatomische Abhandlung vom Bau des menschlichen Leibes; aus dem Französischen. Berlin, 1733. IV. 8. m. K. (2 Thlr.) Basel, 1754. IV. 8. m. K. (4 fl.) Französisch, Paris, 1732. V. 12. m. K. (3 Thlr. 12 gr.) ib. eod. 4. m. K. (5 Thlr.) Lateinisch, Francof. 1753. IV. 8. (3 fl. 30 kr.) — Viele Abhandlungen in den Pariser Memoiren, wo auch sein Leben steht. s)

Johann Hildebrand Withof geb. den 27 Jul. 1694. (nicht 1695.) zu Lengerich oder Lemgerke in der westphälischen Grafschaft Tecklenburg, wo sein Vater ein Kaufmann war. Er studirte zu Bremen und Utrecht; wurde 1718. Rector der Schule zu Bommel in Geldern; 1719. Prof. hist. eloqu. & L. gr. zu Duisburg; starb den 30 Febr. 1779. — — Schriften: Specimen emendationum ad Guntheri Ligurinum. Duisb. 1731. 4. ib. 1755. 4. (40 kr.) — Præmetium crucium criticarum præcipue ex Seneca tragico. Lugd.

---

r) Kathlefs Gesch. jetztleb. Gel. 12 Th. p. 365 - 411. — Hambergers gel. Deutschland.

s) Blumenbachii Introd. in hist. med. litt. p. 316 sq.

B. 1749. 4m. (1 fl. 30 kr.) — Acta sacrorum secularium academiæ Duisburgensis &c. ib. 1756. 4. (45 kr.) — Viele Aufsätze in den Duisburg. Intelligenzblättern. t)

Franz Woken geb. 1685. zu Ravin in Pommern. Er studirte zu Rostok, Halle und Leipzig; wurde Conrector am Gymnasio zu Neu-Stettin; 1724. Prof. philos. extraord. hernach 1727. Prof. L. orient. zu Wittenberg, auch 1732. Doctor der Theologie; starb den 18 Febr. 1734. — — Schriften: Meditationes theol. philol. crit. ad varia S. Scripturæ loca. Lips. 1718. II. 4. (40 kr.) — Christianismus primævus. Witteb. 1729. 8. (8 kr.) — Textus hebr. V. Test. ab enallagis liberatus. ib. 1726. 8. (12 kr.) — Enallagæ e N. Test. græci textus exterminatæ. ib. 1730. 8. (12 kr.) — Moses harmonicus, s. Harmonia V. & N. Test. Lips. 1730. II. P. 4. (30 kr.) — Bibliotheca theol philol. philos. historica. Witteb. 1732. IV. P. 8. (40 kr.) ꝛc. — Einige Dissertationen.

Johann Christian Wolf, Joh. Christophs Bruder, geb. 1689. zu Wernigerode; war Professor am Gymnasium zu Hamburg; starb den 9 Febr. 1770. æt. 81. Beyde Brüder machten sich durch gemeinschaftliche Schenkung ihrer Bibliotheken um Hamburg verdient. — — Schriften: SAPPHUS fragmenta & elogia, gr. & lat. c. n. var. Lond. 1733. 4. — Mulierum græcarum, quæ oratione prosa usæ sunt, fragmenta & elogia, gr. & lat. c. n. var. Hamburgi, 1735. 4. Gottingæ, 1739. 4. — Monumenta typographica, quæ artis huius originem, laudem & abusum posteris produnt. ib. 1740. II. 8. &c. u)

Peter Wolfart geb. den 11 Jul. 1675. zu Hanau. Er studirte zu Giessen; reis'te nach Holland, England und Frankreich; wurde 1703. Prof. Anat. & Phys. am Gymnasio zu Hanau; hernach Hofmedicus und Professor am Gymnasio zu Cassel, auch 1708. Mitglied der kais. Akademie der Naturforscher; 1716. Hessischer Landphysicus, und 1717. Rath und Leibarzt; starb den 3 Dec. 1726. — — Schriften: Physica curiosa experimentalis. Cassel. 1712. 4. (1 Thlr.) — Hist. naturalis Hassiæ inferioris. ib. 1719. fol. (2 Thlr.) — Einige Dissertationen.

---

t) Das N. gel. Europa. 3 Th. p. 684-713. 9 Th. p. 241-246. 13 Th. p. 236-241. — SAXII Onomast. T. VI. p. 276 sq. — Hambergers gel. Deutschl.

u) SAXII Onomast. T. VI. p. 496 sq.

Wilhelm Wollaston geb. den 26 März 1659. zu Eaton-Clanfort in Staffortshire. Er studirte zu Cambridge in Armuth, ob er gleich aus einer angesehenen Familie herstammte; wurde Unterlehrer in Birmingham, und zugleich Prediger an einer Kapelle. Da er aber 1688. einen reichen Vetter geerbt hatte, so begab er sich nach London und lebte in seiner gelehrten Muse, ohne ein öffentliches Amt anzunehmen. Er legte sich auf die Sprachen, Philosophie, Mathematik, Theologie und auf die Geschichte; starb 1724. — — Hauptwerk: Von der natürlichen Religion; englisch Lond. 1724. II. 4. Französisch: Ebauche de la religion naturelle. Haye, 1726. 4. (1 Thlr. 16 gr.) Der 3te Theil blieb zurück, da der Verfasser alle seine Schriften verbrannte, weil er sie für unvollkommen hielt. Seltenes Beyspiel eines demüthigen Schriftstellers.

Christoph Wolle geb. den 26 Jan. 1700. in Leipzig, wo sein Vater ein Burger und Schneider war. Er studirte hier, und arbeitete in der Folge an den lat. Actis eruditorum; wurde 1725. Catechet zu St. Petri; 1733. Sonnabendprediger zu St. Nicolai, und 1739. Diaconus, und durch einige Stuffen 1743. Archidiaconus und Dienstagsprediger zu St. Thomas; dabey hielt er theologische Vorlesungen. Er wurde 1741. Licentiat, und 1746. Doctor der Theologie; 1748. Prof. theol. extraord. zuletzt ordinarius, und starb 1761. — — Schriften: Sam. Chandler von der Beschaffenheit und Nutzbarkeit der Wunderwerke; aus dem Englischen. Leipz. 1729. 8. — Der Prediger Salomo, aus dem Hebräischen mit Anmerk. ib. 1729. 8. — Ant. Blackwalli Auctores sacri classici defensi & illustrati, s. Critica sacra N. Test. ex Anglico lat. vertit. c. observat. ib. 1736. 4. (3 fl. 30 kr.) — Hermenevtica N. Test. acroamatico-dogmatica &c. ib. 1736. 4. Ist mit dem vorigen verbunden. — Betrachtungen über die in der Augsp. Confession enthaltene Sittenlehre Jesu. ib. 1745. II. gr. 4. ib. 1768. II. gr. 4. (9 fl.) Correspondirt mit Reinbeks Betrachtungen über die A. Confession. — Betrachtungen über die Tugendlehre. ib. 1752. II. 4. (3 Thlr. 18 gr.) — M. Antonini Lib. XII. de seipso ad seipsum &c. gr. & lat. c. notis. ib. 1729. 8m. (1 fl. 12 kr.) — Comment. de verbis Græcorum mediis. ib. 1752. 8. (45 kr.) — Viele Dissertationen und Abhandlungen. x)

x) Beyträge zur Hist. der Gelahrtheit. 4 Th. p. 74-127. — Goetten jetzt-

Christoph Wolterek geb. 1686. zu Glückstadt im Holsteinischen. Er studirte anfangs die Theologie, hernach die Rechtsgelahrtheit zu Leipzig; kam 1717. nach Wolfenbüttel, wo ihm 1723. die Aufsicht über das Kirchen-Archiv anvertraut wurde, nachdem er vorher die Stelle eines Secretärs bey dem Geheimenrath von Münchhausen und Actuars bey dem Residenzamt bekleidet hatte. Er erhielt 1725. das Prädicat eines fürstlichen Secretärs; wurde 1731. Oberamtmann zu Wolfenbüttel, und starb 1735. — — Schriften: Ausführliche Berichte von allerhand neuen Büchern. Halle, 1708. XXIX. St. 8. (à 2 gr.) Ist eine Fortsetzung von Tenzels monatlichen Unterredungen. — Electa rei nummariæ. Hamb. 1709. 4. (10 gr.) — Erläuterung einiger Münzen des Aemilischen Geschlechts und des K. Commodi. Wolfenb. 1722. 8. — Chronicon der Stadt und Vestung Wolfenbüttel. ib. 1747. fol. (6 Thlr.) y)

Robert Wood ꝛc. — — The Ruins of Palmyra &c. Lond. 1753. fol. — The Ruins of Balbec. 1757. fol. An beyden half Dawkins. — Versuch über das Originalgenie des Homers; englisch ib. 1769. gr. 4. Deutsch, Frankf. 1773. und verbessert 1775. gr. 8. (1 fl. 15 kr.) Zusätze und Verbesserungen. ib. 1778. gr. 8. m. K. (2 fl. 15 kr.) Wood reis'te zweymal in die Gegend des alten Troja, um Homers Standpunkt zu fühlen.

Johann Woodward geb. 1665. in Derbyshire. Er sollte zu London bey einem Leinwandhändler lernen; aber er verwechselte diese Lebensart bald mit dem Studio der Medicin. Er wurde 1692. Prof. med. in dem Greßhamischen Collegio zu London; 1693. Mitglied der k. Societät der Wissenschaften, auch Doctor med. zu Cambridge; 1702. Mitglied des Collegii der Aerzte zu London, wo er 1728. starb. Er hinterlies eine schöne Naturalien- und Büchersammlung, und verordnete 100 Pf. St. als ein Legat für einen Professor, der jährlich 4 Lectionen über seine natürliche Historie der Erde halten würde. — — Seine meiste Schrifften betreffen diesen Gegenstand: Hist. naturalis telluris, englisch Lond. 1695. 8. lateinisch, ib. 1714. 8. Französisch durch Joh. Pet. Niceron.

leb. gel. Eur. 2 Th. p. 794. — Memoria &c. per JOH. AUG. ERNESTI, Lipſ. 1761. 4. Steht auch in MURSINNÆ Biographia selecta. Vol. I. p. 91-108. — SAXII Onomast. T. VI. p. 429.

y) SAXII Onomast. T. VI. p. 140 sq.

Paris; 1753. 4. Deutsch: Physikalische Beschreibung der Erde. Erfurt, 1744. 8. (14 gr.) — Archæologia, or miscellaneous Tracts relating to Antiquity. Lond. 1777. 4. z)

Carl Christian Woog ꝛc. — — Sterbensgedanken in Predigten über die Sonn- und Festtags-Evangelien. Dresden, 1736. 4. (4 fl.) — Erbauliche Betrachtungen über die Eitelkeit aller irdischen Dinge; aus den Sonn- und Festtags-Evangelien. ib. 1748. 4. (3 fl. 45 kr.) — Lob- und Trauerreden. Leipz. 1750. gr. 8. (40 kr.) — Passions-Andachten. Dresden, 1753. gr. 8. (1 fl.) — Comment. de vita, & scriptis Woolstoni. Lips. 1743. 4.

Thomas Woolston geb. 1669. zu Nordhampton. Er studirte mit allem Eifer die Theologie zu Cambridge, konnte aber wegen Armuth die theologische Würde als Baccalaureus und Mitglied des Collegii von Sidney nicht erhalten. Durch allzuvieles Nachdenken bey Lesung der Bibel und der Kirchenväter wurde er verrückt, daß er 4 Jahre lang eingeschlossen leben mußte. Er begab sich 1721. nach London, wo er wegen seiner ärgerlichen Schriften eingezogen, und nicht eher freygelassen wurde, bis er 100 Pf. St. Caution stellte. Weil er aber bey seiner zweiten Gefangennehmung 1729. weder die ihm von der Königsbank angesetzte 2000 Pf. Caution, noch 25 Pf. Strafe für jede seiner ärgerlichen Schriften erlegen konnte, so mußte er im Gefängniß bis an seinen den 27 Jan. 1733. erfolgten Tod bleiben. — — Die gefährlichste unter seinen Schriften ist: Sechs Abhandlungen über die Wunderwerke J. Christi ꝛc. Lond. 1729. 8. Unter dem Vorwand, sie mystisch zu erklären, sucht er sie ganz zu zernichten. Er wurde am besten von dem Bischof zu London Gibson, und von dem Bischof zu Lichfield und Coventry Smalbrook, überdieß noch von mehr als 60 gelehrten Männern widerlegt, ob er gleich eine Vertheidigung geschrieben hatte. a)

Thomas Wopkens, ein Arminianer und Schüler des Joh. Clericus; Lehrer zu Harlingen. — — Schriften: Lectionum Tullianarum, s. in opera quaedam Ciceronis philosophica animadversionum crit. Lib. III. Amst. 1730. 8m. (48 kr.) — Adversaria critica

z) Chaufepié h. v. — Halleri Bibl. botan. T. I. p. 46. Ej. Bibl. anat. T. II. p. 120 sq.

a) Car. Chr. Woog Comment. de vita & scriptis eius. Lips. 1743. 4. steht auch in Mursinnae Biogr. sel. T. I. p. 334 sqq.

in Fl. Aviani fabulas; in Vell. Paterculi hist. romanam; in Julii Obsequentis lib. de prodigiis; in Dictyn Cretensem; in Justini historias philippicas &c. Alle stehen in den Miscell. observat. criticis, T. IV-XII. und sind gründlich. b)

Wilhelm Wotton geb. den 13 Aug. 1666. eines englischen Predigers Sohn, soll schon in seinem 5ten Jahr nebst der lateinischen die griechische und hebräische Sprache verstanden haben. Er studirte zu Cambridge, und wurde ein Vertrauter des Burnets; wurde Doctor der Theologie, und Kaplan des Grafen Nottinghams, Staats-Secretärs, der ihm zu einer geistlichen Pfründe in der Dioeces Bukingham verhalf; auch ertheilte ihm Burnet eine Präbende in Salisbury. Er starb den 13 Febr. 1726. — — Schriften: Vita Tho. Burneti. — Elogium Tho. Stanley. — Reflexions upon ancient and modern Learning. 1694. 8. Vertheidigung rc. 1705. 8. — Ueber die Traditionen der Schriftgelehrten und Pharisäer. 1718. II. 8. — Ueber die Verwirrung der Sprachen zu Babel. 1730. 8. rc.

Johann Jacob Woyt rc. — — Abhandlung aller innerlichen und äusserlichen Krankheiten. Leipz. 1753. II. 4. (3 fl. 30 kr.) — Schatzkammer medicinisch und natürlicher Dinge. ib. 1767. 4. m. K. (4 fl. 30 kr.) rc.

Christoph Wreen geb. den 20 Oct. 1632. zu Cart-Knowle in Wildshire. Er studirte zu Oxford vorzüglich die Mathematik, daß er schon in seinem 16ten Jahr wichtige Entdeckungen in der Astronomie, Gnomonik und Mechanik gemacht hatte. Man berief ihn 1657. als Professor der Sternkunde an das Collegium von Gresham zu London, und 1660. an das savilianische Collegium zu Oxford. Auch mußte er auf k. Befehl den Aufseher über die k. Gebäude, Joh. Denham, zu London unterstützen, und erhielt 1668. dessen Stelle, die er aber 1718. wieder verlor. Der König ernennte ihn 1674. zum Ritter, und die k. Gesellschaft zu ihrem Mitglied. Man hat seiner Kunst das prächtige Theater zu Oxford, die Pauls- und Stephanskirche zu London, den Pallast zu Hamptoncourt, das Collegium von Chelsea, das Hospital von Greenwich rc. zu verdanken. Ueberdieß übergab er dem Parlament einen prächtigen Plan, nach welchem die 1666. durch einen gros-

b) Saxii Onomast. T. VI. p. 461 sq.

ken Brand verheerte Stadt London wieder aufgebaut werden konnte. Er starb den 25 Febr. 1723. zu London. — — Seine mathematische Schriften, und mehrere Abhandlungen in den Transactionen werden hochgeschätzt.

Christoph Wreen, des vorigen Sohn, Ritter und Parlamentsglied, starb 1747. æt. 72. zu London. — — Man hat von ihm: Numismatum antiquorum sylloge. 4.

Heinrich August Wrisberg geb. den 20 Jun. 1739. zu St. Andreasberg; ordentlicher Professor der Anatomie und der Hebammenkunst zu Goettingen, auch seit 1785. Hofrath. — — Schriften: Satura observationum de animalculis infusoriis. Gottingæ, 1765. 8m. (30 kr.) — GODOFR. BRENDELII Opuscula mathematici & medici argumenti. ib. 1769-75. III. 4. — Beyträge zur Pokengeschichte. 1 Th. ib. 1770. gr. 4 (50 kr.) — Observationes anatomicæ de quinto pare nervorum encephali. ib. 1777. 4m. — ALBERTI DE HALLER primæ lineæ physiologiæ. ib. 1780. 8m. mit Vermehrungen und Zusätzen. — Experimenta & observationes anatomicæ de utero gravido, tubis, ovariis & corpore luteo quorundam animalium &c. ib. 1782. 8. — Sylloge commentationum anatomicarum. ib. 1786. 4m. — Mehrere gelehrte Abhandlungen. c)

Christian Ernst Wunsch geb. den 31 Oct. 1744. zu Hohenstein im Schönburgischen; Doctor med. und seit 1784. Prof. Math. & phys. ord zu Frankfurt an der Oder; war vorher Privatlehrer zu Leipzig. — — Schriften: Rosnay Naturlehre für das schöne Geschlecht; aus dem Französ. Leipz. 1774. 8. — Sammlung brauchbarer Abhandlungen aus des Abt Rozier Beobachtungen über die Natur und Kunst. ib. 1775. 76. II. 8. — Bailly Geschichte der Sternkunde des Alterthums bis auf die Errichtung der Schule zu Alexandrien. ib. 1776. 77. II. 8. — Kosmologische Unterhaltungen für die Jugend rc. ib. 1778-80. III. 8. — Briefwechsel über die Naturproducte. 1 B. von den Mineralien. ib. 1781. 8. 2 B. über das Pflanzenreich. ib. 1786. 8. — Neue Theorie von der Atmosphäre und Höhenmessung mit Barometern. ib. 1782. 8. — Gedanken über den Ursprung der Sprachen, bürgerlichen Verfassung, Künste, Religion und Wissenschaften. ib. 1782. 8. — Des Grafen

c) Pütters Gesch. der Univers. Goettingen. §. 97. — Meusel l. c.

von Büffon Naturgeschichte der Mineralien; aus dem Französ. mit Zusätzen. 1 Th. Frankf. 1784. 8. — Abhandlungen rc. d)

Stephan Alexander Würdtwein rc. Kurmainzischer Weyhbischof und Provicarius zu Worms seit 1783.; vorher geistlicher Rath und Dechant zu Mainz. — — Schriften: Dioecesis Moguntina in archidiaconatus distincta, commentationibus diplomaticis illustrata. Manhemii, 1768-76. X. 8m. (14 fl.) — Mainzer Münzen des mittlern und jüngern Zeitalters rc. ib. 1769. 4. — Subsidia diplomatica ad selecta iuris ecclesiastici capita. Heidelb. (Bambergæ) 1772-80. XIII. 8m. (20 fl.) und Nova subsidia diplom. ib. 1782-89. XII. 8m. m. K. — Bibliotheca Moguntina libris sæculo primo typographico Moguntiæ impressis instructa. Augustæ Vind. 1787. 89. 4. — Diplomataria Moguntina &c. T. I. Francof. 1788. 4m. — Epistolæ S. Bonifacii, Archiep. Mogunt. & Martyris, c. notis. Moguntiæ, 1789. fol. Eine vorzügliche Ausgabe. — Thuringia & Eichsfeldia medii ævi ecclesiastica in archidiaconatus distincta. Mannhem. 1790. T. I. 4. (3 fl.) e)

Johann Philipp von Wurzelbau geb. 1651. zu Nürnberg. Er legte sich, da er der Schreibstube sich widmen mußte, nebenher auf die Mathematik und Astronomie, auf die italienische, französ. und spanische Sprache; trat hernach mit der k. Gesellschaft in London und mit der k. französischen zu Paris, so wie mit den vornehmsten Gelehrten in Deutschland in Briefwechsel; und K. Leopold erhob ihn und seine Erben, wegen seiner gemeinnützigen Kenntnissen und Bemühungen, 1692. in den Adelstand. Ueberdieß wurde er Mitglied von der k. Akademie zu Berlin. Er starb 1725. In der Astronomie zeigte er vorzügliche Stärke, wovon seine angestellte Observationen sowol, als seine Berechnung der Ephemeridum solarium bis 1750, und besonders Uranies Noricæ basis astronomica. Norimb. 1719. fol. m. (4 fl. 30 kr.) — Stabilimentum astronomicum & geographicum. ib. 1713. fol. (16 gr.) — Opera geograph. astronomica. ib. 1729. fol. (1 Thlr. 16 gr.) zeugen.

Daniel Wyttenbach geb. 1706. auf einem Dorf bey Bern, wo sein Vater Prediger war. Er studirte seit 1718. zu Bern, und besuchte auch Marburg und Lausanne; wurde 1740. Prediger in

---

d) Meusel l. c.

e) Weidlichs biogr. Nachr. 3 B. p. 363-366. — Meusel l. c.

Bern; 1756. Prof. theol. zu Marburg, und Oberaufseher der reformirten Kirchen in Oberhessen; legte aber sein Amt einige Jahre vor seinem Tod nieder, und starb den 29 Juni 1779. — — Schriften: Tentamen theologiæ dogmaticæ methodo scientifica pertractatæ. Bernæ, 1741-47. III. 8. (4 fl.) — Compendium theologiæ dogmaticæ & moralis. Francof. 1754. 8. (1 fl. 30 kr.) — Theologiæ elenchticæ initia. ib. 1759. und 1765. 8. (1 fl.) — Elementa hermeneuticæ sacræ. Marburgi, 1760. 8. (45 kr.) — Sciagraphia theologiæ didacticæ. ib. 1768. 8. (1 fl.) — Kurzer Entwurf der ganzen christlichen Religion. Bern, 1744. und 1756. 8. (45 kr.) — Præcepta Logicæ. Amst. 1781. 8m. &c. Sind von dem jüngern Daniel Wyttenbach, der seit 1779. Prof. philos. & gr. L. am Gymnasio zu Amsterdam ist. f)

Jacob Samuel Wyttenbach geb. den 14 Oct. 1748. zu Bern; daselbst Pfarrer an der H. Geistkirche. — — Schriften: Beyträge zur Naturgeschichte des Schweizerlandes. Bern, 1774. II. St. 8. — Berner Magazin der Natur, Kunst und Wissenschaften. ib. 1775. ꝛc. 8. — Geschichte der neuesten Entdeckungen im russischen Reich. ib. 1777. &c. IV. gr. 8. Aus Pallas, Gmelins, Lepechins ꝛc. Reisen. — Horaz Bened. von Saussure Reisen durch die Alpen ꝛc. aus dem Französischen mit Anmerkungen. Leipz. 1781-87. III. gr. 8. — Verbesserungen und Zusätze zu der Beschreibung des Schweizerlandes ꝛc. Bern, 1782. gr. 8. — Gelehrte Nachrichten aus Welschland. Basel, 1783. 8. g)

Yorik S. oben Lorenz Sterne.

Arthur Young ꝛc. — — Schriften: Historische Untersuchung abgöttischer Verderbnisse der Religion von Anfang der Welt; aus dem Englischen. Berlin, 1749. 8. (50 kr.) — Reise durch die nördlichen Provinzen von England ꝛc. Leipz. 1772-75. IV. gr. 8. m. K. (10 fl.) — Reise durch Irland in den Jahren 1776-79. ib. 1780. II. gr. 8. (4 fl.) — Politische Arithmetik, oder Bemerkungen über den gegenwärtigen Zustand von Großbrittanien. Königsb. 1778. gr. 8. (1 fl.)

Eduard Young, der Sohn eines Predigers der englischen Kirche, studirte zu Oxford anfangs die Rechtsgelahrtheit, hernach

f) Strodtmanns Gesch. jetztleb. Gel. 12 Th. p. 448-465. — Hamberger und Meusel l. c.

g) Meusel l. c.

die Theologie; wurde k. Kapellan, und erhielt die Pfründe von Welwyn in Herfordshire, die etwa 500 Pf St. eintrug. Seiner Talente ohngeachtet konnte er zu keinen höhern Würden gelangen; doch nahm ihn endlich die verwittwete Prinzessin von Wallis als Hauskapellan in ihren Dienst. Erst spät heyrathete er die Lady Elisabeth Lee, eine Tochter des Grafen von Lichtfield, als Witwe mit 2 Kindern. Diese sowol als seine Gattin starben nacheinander. Darüber klagt er in schmelzenden Tönen und mit unnachahmlichem Flug in seinen Nachtgedanken. Noch als 80 jähriger Greis verfertigte er seine Muthmasungen über die Originalschriften, und sein Gedicht: Die Gelassenheit. Als Dichter bleibt er unnachahmliches Original, und sein moralischer Character war edel und gut. Er starb 1766. in sehr hohem Alter. — — Schriften: Klagen oder Nachtgedanken über Leben, Tod und Unsterblichkeit; englisch und deutsch. Göttingen, 1752-61. 8. (1 fl. 30 kr.) Hannover, 1760. 61. II. gr. 8. (3 fl. 30 kr.) Am besten von Joh. Arnold Ebert mit kritischen und erläuternden Anmerkungen mit dem englischen Original. Braunschweig, 1768-70. V. gr. 8. (10 fl.) Deutsch allein. ib. 1769. V. gr. 8. (3 fl. 45 kr.) Kupfer dazu. Leipz. gr. 8. (45 kr.) — Satyren. ib. 1771. gr. 8. — Trauerspiele. Hamburg, 1756. 8. (40 kr.) — Gedanken über die Originalwerke. Leipz. 1760. gr. 8. (20 kr.) — Die Gelassenheit im Leiden. Braunschw. 1766. und 1776. gr. 8. (15 kr.) — Einige Werke rc. aus dem Englischen von Ebert. ib. 1767-72. III. gr. 8. (3 fl.) — Der englische Greis. Hamburg, 1766-69. XXIV. Stück. 8. (3 fl. 30 kr.) h)

Wilhelm Young rc. — — Der Geist Athens, eine politisch-philosophische Untersuchung dieses Freystaats; aus dem Englischen. Leipz. 1777. 8. Für jeden, der die Welt- und Menschengeschichte studirt, sehr interessant. Man lernt daraus den nach verschiedenen Zeitumständen sehr modificirten Geist der Athenienser in Absicht der Staatsveränderungen kennen. Die Schicksale der Künste und Wissenschaften werden zu kurz berührt.

Friedrich Wilhelm Zachariä geb. circa 1727. zu Frankenhausen; war Professor der schönen Wissenschaften am Carolino zu

h) Hoffs Biographien. 2 B. p. 290-299. — Neue Bibl. der schönen Wissensch. 3 B. 2 St. p. 330 sqq.

Braunschweig; starb den 30 Jun. 1777. Ein guter Dichter, der sich nach englischen Mustern gebildet, und der komischen Epopoee einen neuen Schwung gegeben hat; auch ein guter Musicus, der einige Compositionen verfertigte. — — Schriften: Miltons verlohrnes Paradies' etc. in Hexametern. Altona, 1762. 63. II. gr. 8. m. K. (5 fl.) — Fabeln und Erzählungen, in Burkard Waldis Manier, mit Eschenburgs Spracherklärung. Braunschweig, 1777. 8. (16 gr.) — Tayti, oder die glückliche Insel. ib. 1777. 8. (4 gr.) — Poetische Schriften. Wien, 1763-65. IX. 8. (6 fl.) Braunschweig, 1772. II. gr. 8. (4 fl. 30 kr.) — Scherzhafte epische und lyrische Gedichte. Braunschw. 1772. II. gr. 8. (2 fl.) — Cortes, in 4 Gesängen. 1 B. ib. 1766. 8. (1 fl. 15 kr.) unvollendet. — Auserlesene Stücke der besten deutschen Dichter, von Opiz an bis auf gegenwärtige Zeiten. ib. 1766. 72. II. 8. (3 fl.) i)

Gotthelf Traugott Zachariä geb. den 17 Nov. 1729. zu Tauchard in Thüringen, wo sein Vater Prediger war. Er studirte zu Königsberg und Halle; wurde 1755. Rector zu Stettin; 1760. Prof. theol. zu Bützow; 1761. Prof. theol. zu Goettingen; endlich 1774. zu Kiel, wo er den 8 Febr. 1777. starb. Ein bescheidener moderater Theolog, der die Orthodoxie mit Klugheit lehrte, ohne sich von der übertriebenen Neuerungssucht fortreissen zu lassen. — — Schriften: Paraphrastische Erklärung der Paulinischen Briefe. Goettingen, 1768. II. 8. ib. 1788. 8. — Erklärung der Briefe Jacobi, Petri, Judä und Johannis. ib. 1776. 8. (1 fl.) — Biblische Theologie. ib. 1771-75. IV. 8. (8 fl.) Fünfter und letzter Theil, von J. K. Volborth fortgesetzt. ib. 1786. 8. — Philosophisch-theologische Abhandlungen, als Beylagen zur Bibl. Theologie; herausgegeben von Ch. G. Perschke. Lemgo, 1776. 8. (1 fl. 45 kr.) — Erklärende Uebersetzung der Psalmen. Goettingen, 1773. 8. (1 fl. 12 kr.) — Christliche Religionsgeschichte und Lehre zum Unterricht der Kinder. ib. 1774. 8. (30 kr.) — Doctrinæ christianæ institutio. ib. 1782. 8. (1 fl.) — Dissertationen etc. k)

Johann Hieronymus Zanichelli geb. 1662. zu Modena. Er lernte zu Venedig die Apothekerkunst, und wurde 1684. in das Collegium der Apotheker aufgenommen; auch erhielt er 1686. die

i) Meusel l. c.
k) Meusel l. c. — Das neue gelehrte Europa. 18 Th. p. 403-410.

Apothek in dem Quartier de santa Fosca. Dabey legte er sich auf die Chemie, Medicin und Chirurgie mit so gutem Erfolg, daß ihn der Herzog von Parma 1702. zum Doctor in diesen Wissenschaften erklärte. Mit gleichem Eifer studirte er nebst den Fossilien die Botanik. Zu dieser Absicht fieng er 1710. an, eine trefliche Sammlung zu veranstalten, und er machte verschiedene gelehrte Reisen. Das Collegium sanitatis bestellte ihn 1725. zum Mediens und Physicus in den Venetianischen Landschaften. Er starb den 11 Jan. 1729. — — Man hat von ihm: Istoria delle piante, che nascono ne' lidi intorno Venezia, 1735. fol. Eine Geschichte der Pflanzen, die um Venedig wachsen; von seinem Sohn vermehrt, nebst des Verfassers Leben. — Einige gelehrte Abhandlungen de ferro, eiusque nivis præparatione; de Myriophyllo pelagico &c. — Opuscula botanica posthuma. Venet 1730. 4.

Jacob Zanichelli, des vorigen Sohn, war ein gelehrter Gewürzkrämer zu Venedig, berühmt durch sein vortrefliches Mineralien-Cabinet und durch seine Sammlung von Petrefacten. Weil er ohne Erben starb, so wurde alles dem Museo Valisneriano einverleibt. Er schrieb auch einige gelehrte Abhandlungen.

Franz Maria Zanotti geb. den 6 Jan. 1692. zu Bologna. Hier studirte er nebst der Philosophie die Rechtsgelahrtheit; lehrte diese hernach mit grossem Beyfall, und starb daselbst den 25 Dec. 1777. — — Schriften: Poesie volgari e latine. Fiorenza, 1734. 8. vermehrt Bonon. 1757. 8. — De Bononiensi scientiarum & artium instituto atque academia commentarii. ib. 1731-67. V. 4. — Reden, Briefe und gelehrte Abhandlungen. l)

Eustach Zanotti, des vorigen Neffe, geb. den 27 Nov. 1709. zu Bologna. Er lehrte daselbst die Astronomie, und starb den 15 Mai 1782. æt. 72. Zanotti hat um die Ausbreitung der mathematischen Wissenschaften grosse Verdienste. Er erleichterte die Berechnung der Cometen, und zeigte tiefe Einsichten in Untersuchung der Flüsse. Hauptwerk hat man keines von ihm. m)

August Friedrich von Zanthier, ein sächsischer Edelmann rc. — — Schriften: De origine & fatis globi crucigeri imperialis.

---

l) Fabroni Vitæ Italorum doctrina excellentium, T. V. p. 326-368.

m) Fabroni l. c. T. XI. p. 241-270. — Comment. de vita eius, iterum editus a Clementino Vannetio. Parmæ, 1787. 8. Der Verfasser ist Aloys. Caccianimicus Palcottus, ein Bologneser.

Witteb. 1723. 8. — Clenodiographia imperialis, s. de insignium imperii R. G. origine & fatis. ib. 1725. 8. — Einleitung zu den vier vornehmsten Quellen der Historie, von den Geschichtschreibern, Steinschriften, Münzen und Urkunden. Leipz. 1730. 8. (8 kr.) — Staatserörterung vom Heil. römischen Reich. Goßlar, 1732. 8. (45 kr.) ꝛc. n)

Johann Dieterich von Zanthier wurde 1736. Dänischer Jagdjunker, und hatte die beschwerliche Aufsicht über die Ausmessungen in den morastigen Gegenden von Norwegen. Er kam 1746. nach dem Tod des Königs ausser Diensten, und wurde bey dem Grafen von Stolberg-Wernigerode Oberforstmeister zu Ilsenburg, wo er den 30 Nov. 1778. æt. 62. starb. Er hatte eine Forstakademie angelegt, und viele gute Förster durch seinen Unterricht gebildet. — — Schrieb: Sammlungen vermischter Abhandlungen das theoretische und practische Forstwesen betreffend. Berlin, 1778. II. 8. Sehr nützlich.

Friedrich Wilhelm von Zanthier ꝛc. Oberstwachtmeister in Portugiesischen Diensten. — — Auszug aus des Marquis von S. Cruz-Marzenado Gedanken von Kriegs- und Staatsgeschäften ꝛc. Gotha, 1775. gr. 8. m. K. (2 fl. 30 kr.) — Feldzüge des Vicomte Turenne ꝛc. aus den ächtesten Urkunden. Leipz. 1779. gr. 4. — Versuch über die Lehre von Detaschementern. Dresden, 1783. gr. 8. ꝛc. o)

Georg Wilhelm Zapf geb. den 28 März 1747. zu Nördlingen; lebt als Hohenloh- und Waldenburg-Schillingsfürstischer Hofrath auch seit 1786. als Maynzischer Geheimerrath und kais. Hofpfalzgraf zu Augsburg. — — Schriften: Reformations-Urkunden der Reichsstadt Aalen. Ulm, 1769. II. 8. — Zauber-Bibliothek. Augsb. 1776. 8. (15 kr.) — Annales typographiæ Augustanæ, ab eius origine 1466. usque ad A. 1530. &c. ib. 1778. 4. — Text zu G. F. Riedels Gallerie der alten Griechen und Römer. ib. 1780-83. V. 4. — Litteratur der alten und neuen Geschichte. Lemgo, 1781. gr. 8. — Conr. Peutingeri Sermones convivales de mirandis Germaniæ antiquitatibus; accedunt eiusdem de inclinatione (Romani) imperii fragmentum, & XIV. epistolæ;

---

n) Saxii Onomast. T. VI. p. 367.
o) Meusel l. c.

anecdotæ. ib. 1781. 8. — Litterarische Reisen durch einen Theil von Bayern, Franken, Schwaben und der Schweiz in den Jahren 1780-82. ib. 1783. gr. 4. — Monumenta anecdota historiam Germaniæ illustrantia &c. Aug. Vind. 1785. 4. — Catalogus librorum rarissimorum ab artis typographicæ inventoribus ad A. 1499. excusorum &c. (Pappenhemii) 1786. 8m. — Reisen in einige Klöster Schwabens, durch den Schwarzwald und in die Schweiz im Jahr 1781. ꝛc. Erlangen, 1786. gr. 4. m. K. — Augsburgs Buchdrucker-Geschichte ꝛc. 1 Th. vom Jahr 1468-1500. mit litterarischen Anmerk. Augsb. 1786. gr. 4. m. K. — Merkwürdigkeiten der Zapfischen Bibliothek. 1 Th. 2 St. ib. 1787. gr. 8. p)

Otto Philipp Zaunschliffer geb. den 9 März 1653. zu Hanau. Er studirte zu Herborn, Marburg und Jena; wurde 1678. Doct. iuris zu Heidelberg, und hernach ordentlicher Advocat im Hanauischen Landgericht; 1682. Prof. eloqu. & hist. auch Syndicus zu Marburg; 1683. ausserordentlicher, und zuletzt ordentlicher Rechtslehrer daselbst; starb den 28 Febr. 1729. nachdem er sein Amt 45 Jahre verwaltet hatte. — — Seine Schriften wurden zusammengedruckt, Francof. 1698. und 1703. II. fol. (3 Thlr.) — Er edirte Mevii Consilia posthuma &c. mit neuen Zusätzen; und hinterlies geschriebene Responsa in 7 Foliobänden.

Andreas Zaupser geb. den 20 Dec. 1746. zu München; daselbst Hofkriegsraths-Secretär; seit 1784. auch Professor bey dem Cadettenhauß. — — Schriften: Briefe eines Bayern über die Macht der Kirche und des Pabstes. 1770. 8. — Don Juan Palafox Briefe an Innocenz X. seine Streitigkeiten mit den Jesuiten betreffend; aus dem Spanischen und Lateinischen mit Anmerk. 1772. 8. — Ode auf die Inquisition 1777. 8. — Gedanken über einige Punkte des Criminalrechts. München, 1777. und 1781. 8. — Ueber den falschen Religionseifer ꝛc. ib. 1780. 8. — Palinodie, dem P. Jost gewidmet. ib. 1780. 8 Auch mit dem vorigen und mit der Ode auf die Inquisition zusammengedruckt. Frankfurt, 1781. 8. ꝛc. q)

Bernhard von Zech geb. den 31 Aug. 1649. zu Weimar. Er studirte zu Jena; wurde 1676. Regierungs-Secretär zu Gotha;

p) Meusel l. c.
q) Meusel l. c.

1684. geheimer- und Lehen-Secretär zu Weimar; 1686. Hof- und Regierungsrath daselbst; 1691. Hof-Justiz-Kammergerichts und Grenzrath in Dresden; 1697. Geheimerrath und vom Kaiser geadelt. Er starb den 21 März 1720. — — Schriften: Schaubühne der jetztregierenden Welt. Nürnb. 1677. IV. 8. Daraus entstund, unter dem Namen Friedr. Leutholf von Frankenberg: Der europäische Herold, oder Beschreibung der Staaten von Europa. Leipz. 1689. und sehr vermehrt 1705. II. fol. (6 Thlr. 12 gr.) Wichtig! — Evolutio insignium Saxonicorum. Francof. fol. (16 gr.) r) Dessen Sohn

Bernhard von Zech geb. den 6 Dec. 1680. zu Gotha. Er studirte zu Leipzig, und machte gelehrte Reisen; wurde 1711. Commissionsrath und Legations-Secretär auf dem Wahltag K. Carls VI. hernach würklicher Hofrath und geheimer Referendar zu Dresden; 1725. Geheimerrath, und 1745. währendem Reichsvicariat in den Grafenstand erhoben. Er starb den 4 Oct. 1748. — — Hauptschrift: Gegenwärtige Verfassung in Deutschland, nach Inhalt der Wahlcapitulation Carls VI. Leipzig, 1713. 4. (1 Thlr. 4 gr.)

Christoph Heinrich Zeibich geb. den 28 Jun. 1677. zu Moelbis bey Leipzig. Er studirte zu Wittenberg, wo er sich 11 Jahre aufhielt; wurde 1706. Superintendent zu Bareuth; hernach 1711. zu Eulenburg; 1724. Ober-Hofprediger, Beichtvater, Ober-Consistorial- und Kirchenrath, General-Superintendent, Pastor zu St. Petri und Pauli, auch Inspector des F. Gymnasii zu Weimar; 1728. Superintendent und Consistorial-Assessor im Stift Merseburg; endlich 1731. Probst, Assessor des Consistorii und Prof. theol. zu Wittenberg; wo er den 24 Jun. 1748. starb. — — Schriften: Tr. de prædestinatione & reprobatione infantum. Witteb. 1704. und 1709. 4. (12 kr.) — Electa historiæ, vitæ & mortis M. Lutheri. ib. 1746. 8. (24 kr.) — Biblia exegetica, oder die H. Schrift mit Erklärung ꝛc. wovon aber nur die 5 Bücher Mosis herauskamen. — Mehrere Dissertationen. — Edirte Wernsdorfs Dissertationen mit Anmerkungen, Witteb. 1736. 37. II. 4. (4 fl. 30 kr.)

Carl Heinrich Zeibich, des vorigen Sohn, geb. den 19 Jul. 1717. zu Eulenburg. Er studirte zu Wittenberg; wurde 1752.

---

r) Pütters Litteratur des deutſ. Staatsr. 1 Theil. p. 270 ſqq.

Prof. philos. extraord. und Beysitzer der philos. Facultät daselbst; starb den 5 Aug. 1763. — — Schrieb mehrere exegetische Dissertationen und archäologische Abhandlungen. — Edirte seines Bruders, Gottlob Erdmunds Tr. Athleta paradoxus, e monimentis Græciæ veteris conspectui expositus &c. Witteb. 1784. 8. (24 kr.) s) Dessen Bruder

Heinrich August Zeibich geb. den 22 Jun. 1729. zu Merseburg; Professor der Beredsamkeit und der schönen Wissenschaften am Gymnasio zu Gera, auch gräflicher Bibliothekar. — — Schriften: Vermischte Betrachtungen aus der Theologie und Philologie. Leipz. 1772. 74. 76. III. 8. — Beweis, daß die Besessenen zur Zeit Christi und der Apostel nicht natürliche Kranke gewesen. Schleiz, 1776. 8. — Viele archäologische u. a. Abhandlungen. t)

Carl Sebastian Zeidler geb. den 24 Sept. 1719. zu Nürnberg; daselbst Rathssecretär und Stadt-Syndicus; starb den 15 März 1786. — — Schriften: Dan. Nettelbladt Vita Franc. Duareni, in lat. L. translata. Lucæ, 1768. 8. — Vitæ professorum iuris, qui in academia Altorfina inde ab eius iactis fundamentis vixerunt. Norimb. 1770. 4. ib. 1786. 87. III. 4. (2 Thlr.) — Donelli Opera &c. Lucæ, 1762-68. XII. fol. und Scip. Gentilis Opera &c. Neap. 1763-69. fol. Mit andern in Gemeinschaft. u)

Johann Conrad Zeltner, Gustav Georgs Bruder, geb. 1687. zu Nürnberg. Er studirte zu Altdorf und Wittenberg; wurde 1715. Prediger zu Altenhan und Vicarius zu Altdorf; starb 1720. — — Man hat von ihm: Centuria correctorum in typographiis eruditorum. Norimb. 1716. 8. (40 kr.) — Theatrum eruditorum virorum, qui speciatim typographiis laudabilem operam præstiterunt. ib. 1720. 8. (40 kr.) x)

Apostolo Zeno geb. den 11 Dec. 1668. zu Venedig, wohin sich sein Vater aus Candia begeben hatte, nachdem diese Insel von den Türken erobert war. Er wurde unter K. Carl VI. kais. Dichter und Historiograph; starb 1750. æt. 82. — — Schriften: Vocabulario della Crusca. Fiorenze, 1729. VI. fol. Neap. 1746. VI.

---

s) Das N. gel. Europa. 20 Th. p. 877-885.
t) Meusel l. c. — Harlesii Vitæ philol. Vol. IV.
u) Weidlichs biogr. Nachr. 2 Th. p. 475 sq. — Meusel l. c.
x) Saxii Onomast. T. VI. p. 277.

fol. Im Auszug: Vocabulario degli Academici della Crusca compendiato. Venet. 1741. 4. — Poesie dramatiche &c. ib. 1744. X. 8. — Dissertazioni Vossiane. ib. 1752. II. 4. — Gesänge, Sonetten, Briefe ꝛc. in italienischer Sprache. — Mit seinem Bruder, Peter Catharino, verfertigte er: Giornale de' Litterati d'Italia &c. von 1710. an. XL. 12. y)

Johann Joachim Zentgrav geb den 21 März 1643. zu Straßburg. Er studirte hier, zu Leipzig und Wittenberg; wurde 1676. Professor der practischen Philosophie in seiner Vaterstadt, nachdem er sich bisher als Adjunct der philosophischen Facultät zu Wittenberg aufgehalten hatte; wurde 1678. Doct. theol. und 1695. erster Professor der Theologie; starb den 28. November 1707. — — Schriften: Summa iuris divini. Argent. 1699. 8. (50 kr.) — Tr. de origine, veritate, immutabilitate iuris nat. secundum disciplinam christianorum. ib. 1678. 8. (30 kr.) — Viele Differt. und Abhandlungen.

Jacob Heinrich Zerneke, geb. 1672. zu Thoren, war daselbst Burgermeister und Vicepräsident; wurde 1724. bey den entstandenen Unruhen zum Tode verurtheilt, aber wieder begnadigt. Er lebte hernach zu Danzig in der Stille, und starb 1741. — — Hauptschrift: Kern der Thornischen Chronik von 1721-26. Thoren, 1711. 4. Berlin, 1726. 4. mit Kupf. (1 Thlr. 12 gr.) z)

Johann Caspar Zeumer von Glauche in Meissen gebürtig ꝛc. — — Vitæ JCtorum Jenensium. Jenæ, 1706. 8. (15 kr.) — Vitæ professorum Jenensium. ib. 1711. 8. (45 kr.)

Johann Carl Zeune, geb. den 29. Oct. 1736. zu Stolzenhayn ohnweit Naumburg; Prof. gr. L. ordin. zu Wittenberg; vorher bis 1776. Prof. philos. extraord. zu Leipzig. — — Schriften: Terentii Comoediæ &c. c. n. var. Lips. 1774. 8. — Macrobii Opera, c. n. var. ib. 1774. 8. — Animadversiones ad Anacreontem, Platonem & Xenophontem. ib. 1775. 8. — Joh. Frider. Christs Abhandlungen über die Litteratur und Kunstwerke, vornehmlich des Alterthums ꝛc. mit Anmerk. ib. 1776. 8. — Franc. Vigerii Liber de præcipuis græcæ dictionis idiotismis, c. n. ib. 1777. 8m. —

y) Fabroni Vitæ Italorum &c. Vol. IX. p. 200-271. — Saxii Onomast. T. VI. p. 597 sq.

z) Vita eius &c. per Joh. Beniam. Draghheim. Lips. 1733. 4.

Xenophontis opuscula politica &c. ib. 1778. 8m. — Ej. Cyropædia. ib. 1780. 8m. — Ej. Memorabilia Socratis dicta &c. c. n. ib. 1781. 8m. — Ej. Oeconomicus &c. ib. 1782. 8m. — Ej. de Cyri min. expedirione comment. ib. 1785. 8m. — Lamb. Bosii Antiquitates græcæ. ib. 1787. 8m. — Introd. in linguam lat. Jenæ, 1779. 8. &c. a)

Friderich Samuel Zickler, geb. den 14. Nov. 1721. zu Schwabsdorf im Weimarischen, war Prof. theol. ordin. zu Jena; starb daselbst den 25. Apr. 1779. Er hatte 1760. nur ein Jahr in Erlangen gelehrt. — — Schriften: Erklärung der Beweißsprüche H. Schrift in der dogmatischen Gottesgelahrtheit. Jena, 1753-65. IV. 4. (6 fl. 30 kr.) — Entwurf der Kirchengeschichte des alten Testam. ib. 1774. 76. II. 8. (2 fl. 15 kr.) ꝛc.

Magnoald Ziegelbauer, geb. 1696. zu Elwangen in Schwaben. Er trat in dem Kloster Zwiefalten in den Benedictiner-Orden; lehrte hier und in andern Klöstern die Philosophie und Theologie; hielt sich auch in Geschäften seines Ordens zu Wien auf; kam endlich als Secretär der Akademie nach Olmüz, wo er den 14. Jun. 1750. starb. — — Schriften: Novus rei litterariæ ordinis S. Bened. conspectus. T. I. Ratisbonæ, 1736. fol. Das Werk sollte 4. Tome haben. — Centifolium Camaldulense, s. notitia scriptorum Camaldulensium &c. Venet. 1750. fol. m. (1 fl. 15 kr.) ꝛc.

Bartholomäus Ziegenbalg, geb. den 24. Jun. 1683. zu Pulsniz, einer Stadt in der Ober-Lausniz. Er studirte seit 1703. zu Halle, nebst der Theologie vorzüglich Sprachen und Exegetik; ließ sich 1705. nebst Heinrich Plütschow zu Kopenhagen als Dänischen Missionar nach Ostindien ordiniren; kam den 9. Jul. 1706. nach Tranquebar, und legte sich mit allem Eifer auf Erlernung der portugiesischen und malabarischen Sprache; baute daselbst die Jerusalemskirche, und kehrte 1715. nach Dänemark zurück, die der Mission eingestreuten Hindernisse zu heben. Der König ernannte ihn wegen seiner Verdienste zum Probst der Mission. Mit seiner Ehegattin, die er in Halle heyrathete, kam er über Holland, England und Madras nach Tranquebar. Er sezte seine Missionsgeschäfte eifrig fort; legte eine Druckerey für die portugiesische und malabarische Sprache an; übersezte die Bibel in die leztere, doch

a) Meusel l. c.

nur bis auf die Bücher Samuels, und das neue Testament ganz; starb den 10. Febr. 1719. æt. 36. wahrscheinlich von überhäuften Geschäften, die er in seinem 13 jährigen Amt zu besorgen hatte. — — Schriften: Schule der Weisheit. Halle, 1710. 8. (30 kr.) — Grammatica Damulica f. Malabarica. ib. 1716. 4. (30 kr.) — Theologia thetica, und Explicatio doctrinæ christianæ &c. in portugiesischer Sprache. — Berichte der Dänischen Mission aus Ostindien rc. Halle, 1718-69. CVII. St. IX. B. 4. (30 fl.) und neue Berichte rc. ib. 1770-86. XXXI. St. 4. (s. oben Franke rc. III. p. 331. sq.) Einen Auszug aus den 44. ersten Continuationen lieferte Joh. Lucas Niecamp. ib. 1739. 4. Französisch übersetzt von Mich. Gaudard. Genève, 1745. III. 8m. Fortgesetzt von 1737-67. ib. 1771. 4. — Unter andern hinterließ er handschriftlich ein Lexicon Malabaricum &c. b)

Christoph Ziegra, geb. 1719. zu Hamburg; starb hier als Canonicus den 17. Jan. 1778. Er vollendete seine Laufbahn mit groben Zänkereyen, die er in seiner sogenannten schwarzen Zeitung u. a. Schriften ausgoß. — — Sammlung der Streitschriften über die Lehre von der besten Welt. Rostok, 1759. 8. (20 kr.) — Sammlung von Urkunden, als eine Grundlage zur Hamburgischen Kirchenhistorie neuerer Zeiten. Hamb. 1765. 67. II. 8. (2 fl.) — Hamburgische Nachrichten aus dem Reich der Gelehrsamkeit rc. Ist seine schwarze Zeitung.

Johann Wilhelm Zierold, geb. den 14. Mai 1669. zu Neustadt-Oberwiesenthal in Meissen. Er studirte zu Leipzig, wo er hernach Vorlesungen hielt; wurde 1693. Beysitzer der philos. Facultät zu Halle; 1696. Pastor Johanneus und Prof. theol. am Gröningischen Collegio zu Stargard; 1701. Consistorialrath, und 1714. Probst und Pastor Marianus daselbst, mit Beybehaltung der theologischen Profession und der Direction des von ihm angelegten Waisenhauses. Er hatte 1698. zu Halle die theologische Doctorwürde erhalten; starb den 1. Sept. 1731. zu Stargard in Pommern. — — Schriften: Einleitung zur Kirchenhistorie. Stargard, 1700. II. 4. (20 gr.) — Theologia vere evangelica. Berolini, 1706. 8. (20 kr.) — Synopsis veritatis divinæ, Schelguigii Synopsi opposita. ib. 1706. 8. (24 kr.) — Analogia fidei per exegesin epistolæ ad Rom. demon-

b) Meuselii Bibl. hist. Vol. II. P. II. p. 64-68.

strata. Francof. 1719. 4. (18 kr.) — Erklärung der H. Schrift in 24. Vorstellungen. Leipz. 1713. 8. (3 fl.) — Der Prediger Salomo gründlich erklärt. ib. 1715. 4. (1 fl. 45 kr.) — Die Weissagung des Propheten Obadiá. Frankf. 1719. 4. (24 kr.) — Der Prophet Joel 2c. ib. 1720. 4. (45 kr.) — Dissertationen.

Johann Jacob Zimmermann, geb. den 10. Dec. 1695 zu Zürich von armen Eltern. Er studirte hier und zu Bremen; wurde 1731. Lehrer des Naturrechts, bald hernach Lehrer der Kirchen- und Weltgeschichte; endlich 1737. Prof. theol. und Chorherr zum Stift des Grossen Münsters in Zürich, auch Mitglied der k. Akademie in Berlin. Er starb den 30. Nov. 1756. — — Man hat seine verschiedene Abhandlungen zusammengedruckt: Opuscula theologici, historici & philosophici argumenti. Tiguri; T. I. part. II. 4. T. II. pars I. 1757. 4 (5 fl.)

Eberhard August Wilhelm Zimmermann, geb. den 17. Aug. 1743. zu Uelzen im Zellischen; Prof. phys. am Collegio in Braunschweig; auch seit 1786. Mitglied der k. Akademie zu Petersburg und Hofrath. — — Schriften: Beobachtungen auf einer Harzreise 2c. Braunschw. 1776. gr. 8. (18 kr.) — Specimen Zoologiæ geographicæ, quadrupedum domicilia & migrationes sistens. Lugd. B. 1777. 4m. (4 Thlr.) Ganz umgearbeitet: Geographische Geschichte des Menschen und der vierfüssigen Thiere, nebst einer Weltcharte. Leipz. 1778 83. III. gr. 8. — Ueber die Elasticität des Wassers 2c. ib. 1779. 8. — Beschreibung eines neugebornen Elephanten, nebst Nachrichten von der Naturgeschichte des Elephanten. Erlangen, 1783. 4. — Thomas Pennant Thiergeschichte der nördlichen Polarländer; aus dem Engl. Leipz. 1787. II. gr. 4. c)

Friderich Albert Zimmermann, Kammer-Calculator zu Breslau. — — Beyträge zur Beschreibung von Schlesien. Brieg, 1782-87. VI. Bände, jeder 6. Stücke. 8.

Heinrich Zimmermann von Wisloch in der Pfalz gebürtig; lebt daselbst, seitdem er 1775-78. mit Cap. Cook die Erde umschift hat. — — Schrieb: Reise um die Welt mit Cap. Cook. Mannheim, 1788. 8. Sehr aufrichtig.

Johann Georg Zimmermann, geb. den 31. Jan. 1754. zu Darmstadt. Ist daselbst seit 1782. Subrector am Pädagogio.

c) Meusel l. c.

— — Schriften: Vademecum für Dichterfreunde. Darmst. 1778. 80. II. 8. — Martials Sinngedichte; aus dem Lateinischen. Frankf. 1783. 8. ꝛc. d)

Johann Georg von Zimmermann, geb. 1728. zu Brugg in der Schweiz, war daselbst Stadtphysicus; ist k. Leibarzt zu Hannover; auch seit 1786. Ritter des russischen Wladimirordens. — — Schriften: Leben des Hrn. Albrecht von Haller. Zürich, 1755. gr. 8. (1 fl.) — Betrachtung über die Einsamkeit. ib. 1756. 8. Sehr vermehrt, ib. 1773. 8. Ganz umgearbeitet. Leipz. 1784. 85. IV. 8m. auf holländ. Regalpapier mit Vignetten; auch ohne Kupf. kl. 8. — Vom Nationalstolz. Zürich, 1758. 8. ib. 1768. 8. (1 fl.) — Von der Erfahrung in der Arzneykunst. ib. 1764. II. 8. (2 fl.) Vermehrt, 1787. II. gr. 8. (3 fl.) — Von der Ruhr unter dem Volk. ib. 1767. 8. Vermehrt 1787. gr. 8. (1 fl. 45 kr.) — Ueber Friderich den Grossen ꝛc. Dagegen kam heraus: Sendschreiben an Hrn. Ritter von Zimmermann, seine Schrift über Fr. den Gr. betreffend. 1788. 8. Sehr bescheiden, aber nachdrücklich, und als Parodie: Ueber Friderich Wilhelm den Liebreichen, und meine Unterredung mit ihm, von J. C. Meywerk, kurhannöverischen Hosenmacher. Frankf. 1789. 8. Sehr naiv, aber bisweilen zu pöbelhaft. — Fragmente über Friderich den Grossen, zur Geschichte seines Lebens, seiner Regierung und seines Characters. Leipz. 1790. III. 8. Sehr lesenswürdig. e)

J. C. Zimmermann ꝛc. — — Grundsätze der theoretischen und practischen Chemie. Dresden, 1755. 56. II. gr. 4. (8 fl.)

Georg Heinrich Zinke, geb. den 27. Sept. 1692. zu Altenrode ohnweit Naumburg, wo sein Vater Prediger war. Von Sorau, wo er auf der Schule war, gieng er 1708. als gemeiner Soldat nach Brabant, wurde aber bald hernach Unteroffizier, und von den Franzosen gefangen nach Frankreich gebracht. Er entkam durch die Flucht; besuchte wieder die Schule, besonders zu Quedlinburg, und bezog 1709. die Universität zu Jena. Hier studirte er neben der Theologie auch die Rechtsgelahrtheit. Auf die letztere legte er sich hernach besonders zu Erfurt und Halle, wo er lehrte und lernte. Nachdem er zu Erfurt 1720. die rechtliche Doctor-

d) Meusel l. c.
e) Meusel l. c.

schriftlich in lat. Sprache von sich, wie fern und warum er sich dem Dienst des Evangeliums gewidmet habe. Er predigte daselbst öffentlich in einem schwarzen Sammetkleide, langen Mantel, Ueberschlag, Ordensband und Stern auf der Brust; dabey ließ er sich von seinem Heyduken begleiten. Vorher war er 1730. nach Heimbach im Isenburgischen gereis't, die dortigen Inspirirten zu seiner Gemeinschaft zu bringen. In dieser Absicht trat er mit dem Hoffattler Joh. Fr. Rok, als derselben Vorsteher, in so genaue Bekanntschaft, daß er ihn zu Gevatter gewann. Bald änderte sich die Scene. Rok redete nachdrücklich gegen die Herrenhuther, und gerieth darüber 1736. und 1738. in einen harten Briefwechsel. Weil man den Grafen, seit seinem Aufenthalt in Stralsund, wegen seiner Lehre für verdächtig hielt, so rechtfertigte er solche 1735. in einem Schreiben an den König in Schweden. Unter dem Namen eines Herrn von Thürstein, reis'te er 1736. nach Riga, und predigte daselbst. Auch bat er bey dem König in Dännemark um Erlaubniß, den Danebrogsorden zurückschicken zu dürfen. In eben diesem Jahr bekam er das Consilium abeundi aus allen kursächsischen Landen. Er gieng nach Berlin, sich zum Bischof ordiniren zu lassen. Auf k. Befehl wurde er von den Pröbsten Rolef und Reinbek examinirt, die ihm das Zeugniß der Orthodoxie beylegten. Er wurde 1737. den 20. Mai von dem preussischen Oberhofprediger Daniel Jablonsky, ältesten Bischof der Unität der Böhmisch-Mährischen Brüder durch Großpolen und Polnisch-Preussen, auf dessen Zimmer zum Bischof der Böhmisch-Mährischen Brüder wirklich ordinirt Nun reis'te er in der Welt herum, und bemühte sich, seine Brüdergemeinde zu verstärken. Er verbeitete sie nach St. Thomas, Grönland, Ceylon, Pensylvanien, Surinam, Algier rc. Indeß widersetzte sich D. Carpzov in Lübek 1735. der neuen Gemeinde zu Oldesloh im Holsteinischen, welche sich Pilgerreich nannte; und das Ministerium zu Frankfurt am Mayn that denen von der Gräfin veranstalteten Versammlungen 1737. ernstlich Einhalt. Der Graf kam 1738. wieder nach Berlin, aber er durfte nicht öffentlich predigen. In eben diesem Jahr reis'te er nach Amerika; er blieb aber nur 5. Wochen da, und brachte mit der ganzen Reise 16. Wochen zu. Auf dieser Reise übersetzte er das neue Testament, und gab es in den Druck. Er berief 1740. eine Synode nach Gotha, die bey einer Zusammenkunft von 52. Brüdern und Schwe-

stern von 15. bis 19. Jun. 1741. dauerte. Der Schluß war: Man solle niemand seine Religion abstreiten, sondern nur des Heilandes Sache predigen. Die Synode mußte sich auf Mißbilligung des Herzogs trennen. Nun wollte der Graf sein Bischofamt niederlegen. Er reis'te 1741. nach Genf, und am Ende dieses Jahres zum zweytenmal nach Amerika, besonders nach Pensylvanien. Er ließ sich bald Siegfried von Thürnstein, bald Ludwig Nitschmann nennen, auch zum Pastor in Philadelphia bestellen. Seine Tochter Benigne, die er bey sich hatte, half mitarbeiten. Unter dem Namen eines Herrn von Wachau kam er 1743. nach Rußland, nachdem er viele von seinen Freunden voraus geschickt hatte. Selbst die Gräfin kam dahin. Sie kaufte das Gut Bruckenhof, wo sie ein Bethaus baute. Aber die griechische Kirche widersetzte sich diesen Unternehmungen. Man verschloß die neuen Bethäuser, nahm den Grafen in Verhaft, und ließ ihn über die Grenzen bringen. Doch setzte er seinen Eifer, seine Gemeinde überall auszubreiten, fort. Er kam 1757. durch die Schweiz wieder nach Tübingen; aber die dasige Theologen versagten ihm eine Unterredung. Er starb den 9. Mai 1760. zu Herrenhuth, und wurde daselbst den 16. unter Gesang und Musik und unter grossem Zulauf von Fremden begraben. Ein Mann, der bey seinem guten Verstand und Herzen nicht von der Schwärmerey frey zu sprechen ist. — — Schriften: Versuch einer Uebersetzung der historischen Bücher des neuen Test. Büdingen, 1739. II. 8. (40 kr.) — Geheimer Briefwechsel mit den Inspirirten. Frankf. 1741. 8. (40 kr.) — Bedenken und besondere Sendschreiben in allerhand practischen Materien. 1735. III. 4. — Das Gesangbuch der Gemeinde zu Herrnhuth. 1735. und 1737. 8. 6te Ausg. 1741. II. 8. Die 3te Aufl. 1731. machte das meiste Aufsehen. — Büdingische Sammlung einiger in die Kirchenhistorie einschlagender neuerer Schriften. Leipz. 1742-44. XVIII. St. III. B. 8. (3 fl.) — Kleine Schriften. 1740. XIII. 8. — Predigten, die er in London gehalten hat. London, 1756. 57. II 8. (2 fl.) — Reden über die Litaney. 1759. 8. (45 kr.) — Reden über biblische Texte ꝛc. über die 5. Bücher Mosis. Barby, 1763-65. III. 8. (3 fl. 45 kr.) — Reden über die 4. Evangelisten. ib. 1766. 67. II. 8. (2 fl.) — Der deutsche Socrates ꝛc. — Mehrere Streitschriften und Kleinigkeiten. h)

h) Sein Leben; περὶ ἑαυτοῦ &c. von ihm selbst beschrieben. 4. — Schmer-

Georg Joachim Zollikofer, geb. den 5. Aug. 1730. zu St. Gallen in der Schweiz, war daselbst Lehrer am Gymnasio; zuletzt Prediger der reformirten Gemeinde zu Leipzig; starb den 22. Jan. 1788. æt. 58. an einer Brustwassersucht. — — Schriften: Sam. Squire strafbare Gleichgültigkeit in der Religion; aus dem Engl. Leipz. 1764. 8. (40 kr.) — Squire war Cabinetsprediger des Prinzen von Wallis. — H. D. Portners auserlesene Predigten. ib. 1765-67. III. 8. (7 fl. 30 kr.) und auserlesene Predigten vermischten Inhalts. ib. 1769. gr. 8. (2 fl. 30 kr.) — Passions- und Festpredigten. ib. 1771. gr. 8. (2 fl. 30 kr.) — Neues Gesangbuch, oder Sammlung der besten geistlichen Lieder ꝛc. ib. 1766. u. 1775. 8. — Bertrands christliche Unterweisung; aus dem Französ. ib. 1767. 8. ib. 1779. 8. — Lavaters geheimes Tagebuch. ib. 1773. 74. II. 8. — Sulzers vermischte philosophische Schriften. ib. 1773. 8m. (1 fl. 30 kr.) — Unterhaltungen der Emilie; aus dem Französ. der Madame d'Epinay. ib. 1774. 8. Neu übersetzt von L. F. Huber. 1782. 8. — Brydone's Reise durch Sicilien und Malta; aus dem Engl. ib. 1774. u. 1777. 8. — Anreden und Gebete zum Gebrauch bey dem gemeinschaftlichen und häuslichen Gottesdienst. ib. 1777. gr. 8. (1 fl. 15 kr.) — Abhandlung über die moralische Erziehung. ib. 1783. gr. 8. — Predigten. ib. 1769. 71. II. gr. 8. (3 fl.) — Predigten ꝛc. ib. 1783. III. gr. 8. (Grober Druck 7 fl. 30 kr. reiner 4 fl. 30 kr.) — Andachtsübungen und Gebete zum Privatgebrauch ꝛc. Leipz. 1785. II 8. — Betrachtungen auf die festliche Zeiten der Christen. 1. Th. St. Gallen, 1787. gr. 8. — Warnung vor einigen herrschenden Fehlern unsers Zeitalters, wie auch vor dem Mißbrauch der reinern Religionserkenntniß, in Predigten. ib. 1788. gr. 8. — Nachgelassene Predigten. ib. 1789. VII. gr. 8. ꝛc. i)

sahls Gesch. jetztleb. Gottesgel. 1 B. p. 112-130. 273-288. 405-415. 560-572. 674-684. 819-836. 968-978. 1102-1110. Geht aber nur bis 1741. — Sein Leben ꝛc. durch Aug. Gottl. Spangenberg. (Barby) 1775. VIII. 8. Im Ganzen interessant, zumal für einen Bruder der Gemeinde. — Spangenbergs historische Nachricht von der gegenwärtigen Verfassung der evangelischen Brüder-Unität A. Confession; von einem Ungenannten. Berlin, 1786. 8. — Des Grafen von Lynar Nachricht von dem Ursprung, Fortgang und gegenwärtiger Verfassung der Brüder-Unität. 1781. 8. Ist besser, als das vorige.

i) Meusel l. c. — Ueber den Charakter Zollikofers von C. Garve. Leipzig, 1788. gr. 8. (12 kr.)

Johann Heinrich Zopf, geb. 1691. zu Gera, war Director des Gymnasii und Prediger in der Reichsstadt Essen; starb 1774. — — Schriften: Herodians römische Historie; aus dem Griechischen. Halle, 1719. 8. (24 kr.) — Einleitung in die Universalhistorie. ib. 1729. 8. Sehr fehlerhaft. 18te Ausg. verbessert und bis 1782. fortgesetzt von J. E. Fabri. ib. 1782. 8. Noch fehlerhaft. — Introductio in antiquitates veterum Hebræorum. ib. 1734. 8. (8 kr.) — Neueste Geographie. Leipz. 1762. 63. II. 8. (5 fl.) — Introd. cursoria in V. Test. Lipſ. 1763. 8. (40 kr.) — Dissertationen und Programme.

Peter Zorn, geb. den 22. Mai 1682. zu Hamburg. Er studirte zu Leipzig und Wittenberg, und als Candidat besuchte er noch Rostok, wo er 1705. Baccalaureus theol. wurde. Von da reis'te er in die Niederlande; hielt hernach zu Giessen und Kiel Vorlesungen über die griechische Sprache und Alterthümer; wurde 1715. Rector zu Ploen, und lebte seit 1720. vor sich zu Hamburg, da er wegen eines Streits mit dem Minister sein Amt verlassen mußte; wurde 1725. Prof. eloqu. & hist. zu Stettin; überdieß 1729. Prof. hist. ecclesiasticæ; 1739. Rector und Professor am Gymnasio zu Thoren in Polnisch-Preussen, auch hernach Stadtbibliothekar; dankte aber auch hier ab, und starb den 23. Jan. 1746. zu Berlin. Ein heftiger Mann. — — Schriften: Bibliotheca antiquaria & exegetica in S. Scripturam. Francof. 1724. XII. P. II. Vol. 8. (2 fl.) — Opuscula sacra. Altonæ, 1731. II. 8. (1 fl. 45 kr.) — Hist. fisci iudaici sub imperio rom. ib. 1734. 8. (40 kr.) — Hist. eucharistiæ infantium. Berolini, 1736. 8. (1 fl. 15 kr.) — Hist. bibliorum ex Hebræorum diebus festis & ieiuniis illustrata. Lipſ. 1741. 4. (24 kr.) — Hist. bibliorum pictorum ex antiquitatibus hebræorum & christianorum illustrata. ib. 1743. 4. mit Kupf. (24 kr.) — Viele lesenswürdige Dissertationen. k)

Johann Ehrenfried Zschakwiz, geb. den 15. Jul. 1669. auf dem Floßhause Kösen bey Naumburg. Er studirte zu Leipzig; wurde 1691. bey der kursächsischen Kriegskanzley Feldkriegssecretär; hernach 1693-97. Auditeur, auch 2. Jahre lang Regiments-Quartiermeister; 1711. Archivsecretär zu Eisenach; 1713. Prof. hist. am Gymnasio zu Coburg, und 1716. zu Hildburghausen. Weil er

k) Hist. Bibl. Fabr. P. VI. p. 431-434 — Saxii Onomast. T. V. p. 50. sqq.

aber wegen seiner freyen Urtheile de imperio Carolorum in seinen Anmerkungen ad Examen juris publici &c. bey dem kais. Hof sich nicht empfohlen hatte, so begab er sich unter preussis. Schutz nach Halle, hielt daselbst Vorlesungen; wurde 1731. Prof. juris extraord. und 1738. ordinarius; starb nach einigen Jahren. — — Schriften: Einleitung zum deutschen Staatsrecht. Leipzig, 1711. 8. — Historisch-genealogischer Schauplatz des Erzherzogl. Hauses Oesterreich, auch der Kur- und alten Fürstl. Häuser. Lemgo, 1724. 4. (2 fl.) — Grundfeste des deutschen Reichs, in welcher die vornehmsten Reichsgrundgesetze erklärt sind. Leipz. 1736. 4. (2 fl.) — Allerneuester Zustand von Europa. ib. 1734-36. XXX. St 8. (4 fl.) — Einleitung zu den vornehmsten Rechtsansprüchen der gekrönten Häupter und Souveränen in Europa. Frankf. 1734. III. 8. (2 fl.) — Einleitung zu der Reichshistorie unter der Regierung K. Josephs I. und Carls VI. Halle, 1735. 8. mit Kupf. (2 fl.) — Heraldik, samt einer Nachricht von dem alten Kriegswesen. Leipz. 1735. 8. mit Kupf. (1 fl. 30 kr.) — Europäische Staats- und deutsche Reichshistorie von K. Maxim. I. bis hieher. Zerbst, 1737. 8. (1 fl.) und als der 2te Theil: Untersuchung des Ursprungs der Kur- und Fürstl. Häuser ꝛc. ib. 1740. 8. (50 kr.) — Politische Geschichte der Reiche und Staaten von Europa. Hamb. 1739. II. 8. (2 fl. 45 kr.) — Staatsspiegel ꝛc. Leipzig, 1710. LX. Th. nebst 5. Anhängen. 8. (7 fl. 30 kr.) — Vollständiges Lehenrecht des deutschen Reichs. ib. 1741. 8. (1 fl.) — Alle diese u. a. Schriften sind größtentheils Compilation. 1)

Johann Friderich Zückert, geb. den 19. Dec. 1737. zu Berlin. Er studirte hier unter Meckels Anweisung die Anatomie, und benuzte die übrige medicinische Anstalten; sezte seit 1758. zu Frankfurt an der Oder seine Studien unter Kartheuser fort; wurde nach einer gelehrten Reise 1761. Practicus in Berlin, wo er den 1. Mai 1778. æt. 41. starb. — — Schriften: Die Naturgeschichte und Bergwerksverfassung des Oberharzes. Berlin, 1762. 8. (1 fl.) — Die Naturgeschichte einiger Provinzen des Unterharzes, nebst einem Anhang von den Mansfeldischen Kupferschiefern. ib. 1763. 8. (30 kr.) — Unterricht für Eltern zur diätetischen Pflege der Säuglinge. ib. 1764. und 1771. 8. (24 kr.) — Unterricht von der diätetischen Erziehung der entwöhnten und erwachsenen

1) Pütters Litteratur des deutschen Staatsrecht. 1. Th. p. 363 sq.

Kinder bis in ihr mannbares Alter. ib. 1765. 8. ib. 1771. 8. (30 kr.) — Diät der Schwangern und Sechswöchnerinnen. ib. 1767. 8. (30 kr.) — Systematische Beschreibung aller Gesundbrunnen und Bäder Deutschlands. ib. 1768. gr. 4. (2 fl. 45 kr) Königsb. 1776. gr. 4. (3 fl.) — Von den Leidenschaften. ib. 1768. 8. (30 kr.) — Von der Luft und Witterung, und der davon abhangenden Gesundheit der Menschen. ib. 1770. 8. (30 kr.) — Materia alimentaria, in genera, classes & species disposita. ib. 1769. 8m. (1 fl. 30 kr.) — Medicinisches Tischbuch, oder Kur und Präservation der Krankheiten durch diätetische Mittel. ib. 1771. und 1775. 8. (1 fl.) — Abhandlung von den Nahrungsmitteln. ib. 1775. gr. 8. (1 fl. 20 kr.) Erste Fortsetzung: Von den Speisen aus dem Thierreich. ib. 1777. gr. 8. (48 kr.) Zwote Fortsetzung: Von den Speisen aus dem Pflanzenreich. ib. 1778. gr. 8. (1 fl. 12 kr.) — Einige Abhandlungen. m)

Lotharius Zumbach (von Koesfeld) geb. den 27. Aug. 1661. zu Trier, der Sohn eines kais. Obersten. Er studirte hier und zu Köln die Philosophie und Mathematik, hernach zu Leiden die Arzneykunst; wurde daselbst Doctor, hernach Lector in der Astronomie bey der Universität, endlich Prof. Mathes. zu Cassel, wo er den 29. Jul. 1727. starb. — — Man hat von ihm: Planetolabium &c. Lugd. B. 1697. 4. (48 kr.) — Praxis Astronomiæ & Geographiæ. — Cyclus lunaris & eclipticus perpetuus. &c.

Johann Georg Zur-Linden, ein geborner Märker, wurde Magister zu Halle, hernach Adjunct der philosophischen Facultät zu Jena; endlich Pastor an der Nicolaikirche zu Lüneburg. — — Er schrieb: Ratio meditationis hermeneuticæ inprimis sacræ, methodo systematica proposita. Jenæ, 1735. 8. (45 kr.) — Einige Dissertationen.

LXXII.

Zu dem ungeheuern — mit Auswahl gemusterten — Heer der Schriftsteller des 18ten Jahrhunderts, besonders der letztern Decennien, kömmt noch das Verzeichniß einiger Päbste, Cardinäle und Fürsten, die in der gelehrten Republik ihren Ruhm behaupten. Ich nenne sie nach dem Heumannischen Grundriß, ohne ih-

m) Hamberger und Meusel l. c.

re Anzahl zu vergrössern. Nur wenige will ich beysetzen, die ich nicht übergehen kann.

Clemens XI. Pabst, vorher Joh. Franz aus dem Hause Albani, geb. 1649. zu Pesaro. Nach Innocenz XII Tod wurde er den 20. Nov. 1700. auf den päbstlichen Thron gesetzt. Er widersetzte sich der preussischen Krone, und ließ sich durch die französ. Parthie in den spanischen Successionskrieg verwickeln; doch musste er in dem 1709. geschlossenen Frieden den Erzherzog Carl für den rechtmäsigen König von Spanien erkennen. Gegen die Jesuiten gab er in den chinesischen Missionsstreitigkeiten eine unangenehme Bulle; dafür wurden sie durch die gegen die Jansenisten in Frankreich gerichtete Bullen Vineam Domini &c. und Unigenitus &c. wieder reichlich getröstet. In einer andern Bulle verordnete er 1708. das Fest der unbefleckten Empfängniß Mariä. Auch nahm er den Prätendenten aus England, der in Frankreich nicht mehr sicher war, als Kostgänger auf. Er starb den 19 März 1721. æt. 72. und hatte Innocenz XIII. zum Nachfolger. Man rühmt seine Beredsamkeit und seine Achtung gegen die Gelehrten. — — Schriften: Orationes consistoriales. Romæ, 1722. fol. — Homiliæ in evangelia. ib. 1722. fol. Beyde Ausgaben besorgte der Cardinal Hannibal Albani, der auch dessen Bullarium &c. ib. 1722. fol. edirte; nachgedruckt Francof. 1729. II. fol. Man hat auch Uebersetzungen von beyden: Le Omelie ed Orazioni &c. volgarizzate de GIOVAN MARIA DE CRESCIMBENI, Accademico della Crusca. Firenze, 1704. fol. vermehrt, Venezia, 1713. 8. Griechisch von Joh. Saguens, einem Minimer. Tolosæ, 1706. 8. Sechs Homilien in italienische Verse von Alexander Guidi; eine arabische Uebersetzung von Sal. Negri, Prof. L. orient. zu Rom. n)

Benedict XIII. Pabst, vorher Vincenz Maria Ursini, geb. den 2. Febr. 1649. zu Rom., aus einem der 4. Haupthäuser des alten römischen Adels. Er trat 1667. in den Dominicanerorden; studirte 5. Jahre lang die Philosophie und Theologie zu Neapel,

n) Leben und Thaten Clementis *XI.* Frankf. 1720. III. 8. und Anhang, 1721. 8. Sehr lesenswürdig. — LAMI Memorabilia doctorum Italorum nostri sæculi. p. 33 sqq. — PFAFFII Introd. in hist. theol. litt. P. III. p. 365. — Walchs Einleitung in die Religionsstreitigkeiten ausser der luth. Kirche 2. Th. p. 963 sqq. 977 sq. 923 sqq. — Bowers und andere, welche die Geschichte der römischen Päbste beschrieben haben.

Bologna und Venedig; wurde 1672. Cardinal; und nachdem er einige Bistümer verwaltet hatte, 1686. Erzbischof zu Benevent; endlich den 29. Mai 1724. Pabst; starb den 21. Febr. 1730. Als Gelehrter gehört er unter die Polygraphen. Als Pabst blieb er zwar in der Mönchsdemuth, ohne den Pracht zu lieben; doch hatte er mit dem König in Portugal wegen eines Cardinalshuts, und mit Kaiser Carl VI wegen Sicilien, auch mit dem König von Sardinien wegen Vergebung einiger Pfründen, Streitigkeiten, und er blieb, so viel er konnte, standhaft. Uebrigens unterhielt er durch Beybehaltung der Bulle Unigenitus &c. die Jansenistische Streitigkeiten; suchte aber, als ein friedfertiger Mann, die römische, lutherische, reformirte und griechische Kirche zu vereinigen. — — Schriften: Comment. in S. Scripturam. — Ecclesiæ dogmatum explicatio. — Historia & compendium conciliorum provinciæ ecclesiasticæ Beneventanæ. — Expositio ecclesiasticæ disciplinæ antiquæ & recentioris — Tr. de theologia morali. &c. σ)

Hannibal Albani, geb. den 15. Aug. 1682. zu Urbino. Als Neffe P. Clemens XI. wurde er bald zu den wichtigsten Geschäften gezogen, und mit Ehre und Reichthümern überhäuft; wurde Bischof zu Magliano in Sabina, hernach in Urbino; 1711. Cardinal, und 1719. Kämmerling; legte aber die letztere Bedienung 1747. wegen hohem Alter nieder, und starb den 21. Sept. 1751 Sein Einfluß bey den Pabstwahlen Innocenz XIII. Benedict XIII. Clemens XII. und Benedict XIV. war immer groß; doch verließ er bisweilen Rom, wenn nicht alles, wie er es gewohnt war, nach seinem Sinne gieng. Er hatte eine prächtige Bibliothek, und eine kostbare Sammlung von Kunstsachen. — — Schriften: Memorie concernenti la Citta di Urbino Roma, 1724. fol. Clemens XI. hatte das Werk gesammelt, und noch 2. Bände sollten folgen. — Pontificale romanum, Clementis VIII. auctoritate recognitum. ib. 1726. fol. — Imperatoris Basilii Menologium græcum, gr. & lat. Urbini, 1727. III. fol. — Constitutiones synodales Sabinæ dioecesis. ib. 1737. fol. — Edirte prächtig die Predigten, Reden, Briefe und Breven Clemens XI. Romæ, 1722. II. fol. — Von seinem kost-

σ) Lami l. c. p. 1 sqq. — Ughelli Italia sacra. T. VIII. p. 175 sqq. — Echard de scriptoribus Dominicanis. T. II. p. 815 sqq. — Joh. de Nicastro Pinacotheca Beneventana. — Bower &c.

baren Münzcabinet, das in die Vaticanische Bibliothek kam, hat man das Verzeichniß mit Anmerkungen von Rodolphin Venuti. ib. 1739. II. fol. p)

Alexander Albani, des vorigen Bruder, geb. 1692. zu Urbino. Wider seinen Willen mußte er sich dem geistlichen Stand widmen. Er wurde Nuntius in Wien; 1721. Cardinal mit reichen Präbenden; Protector von Sardinien, und unter Benedict XIV. kaiserl. Minister, auch Comprotector der kais. Staaten. In allen seinen wichtigen und oft verdrießlichen Kirchen- und Staatsgeschäften zeigte er grosse Klugheit. Mit Clemens XIV. oder Ganganelli war er unzufrieden, weil er weder ihn, noch andere Cardinäle zu den Geschäften zog. Er half noch dem Cardinal Braschi oder P. Pius VI. auf den Thron, und starb den 19. Dec. 1779. æt. 87. an heftigen Kolikschmerzen. Ein grosser Freund der Jesuiten; ein Beförderer der Gelehrten, besonders des Winkelmanns; aber kein Schriftsteller, weil er die Gemächlichkeit zu sehr liebte.

Cornelius Bentivoglio, geb. den 27. März 1664. zu Ferrara. Er studirte zu Rom; wurde 1698. Statthalter von Montalto; 1706. päbstl. Kammer-Clericus; 1707. Kriegs-Commissarius im Kirchenstaat; 1711. Nuntius in Frankreich und Bischof zu Carthago; 1719. Cardinal; 1720. Legat in Romanien, und erhielt 1723. wegen seines klugen Verhaltens von der Stadt Ravenna eine Ehrensäule; zuletzt war er noch spanischer Minister in Rom, wo er den 30. Dec. 1732. starb. — — Man rühmt ihn als einen guten ital. Dichter, wovon seine Uebersetzung der Thebais des Statius zeuget, die er unter der Aufschrift: Selvaggio Porpora &c. 1729. zu Rom drucken ließ. q)

Angelus Maria (eigentlich Hieronymus) Quirini, geb. den 30. März 1680. zu Venedig, aus einem der ältesten Häuser. Er studirte in dem Jesuitercollegio zu Brescia; trat 1696. zu Florenz in den Orden der Benedictiner, und legte sich nebst der Theologie auf die heilige Sprachen und auf die Geschichte. Seine gelehrten Kenntnisse noch mehr zu erweitern, machte er 1710-14. eine gelehrte Reise nach Holland, England und Frankreich. In

p) Mazzuchelli Scrittori &c. — Jöchers Gel. Lexicon, von Adelung verbessert.

q) Acta erudit. 1731. p. 122. — Bibl. italique. T. XVII. p. 291 sq.

Italien besuchte er die berühmtesten Benedictinerklöster, um in den Bibliotheken Stoff zu einer Historie der Klöster zu sammeln, die er aber nicht durfte herausgeben. Er wurde, da er die Abtey Congregationis Cassinensis St. Nicolai de Busco niedergelegt hatte, 1723. Erzbischof von Corfu, wo er durch seine griechische Predigten sowohl als durch seine Sanftmuth die griechische Geistlichkeit gewann; wurde 1727. Bischof von Brescia, und den 3. Dec. e. a. Cardinal; 1730. Bibliothekar im Vatican, wohin er sein Münz-Cabinet schenkte. Auch ernennten ihn die k. Akademie der Inschriften zu Paris, und die k. Akademie der Wissenschaften zu Berlin zum Mitglied. Er starb den 6. Jan. 1755. æt. 75. da er am Dreykönigstag die feyerliche Messe hielt, zu Brescia am Schlag. In seinem Testament hatte er verordnet, man solle aus dem Erlös seines Silberwerks (8000 Unzen) die Cathedralkirche zu Brescia verzieren, und das aus dem kostbaren Hausgeräthe erlöste Geld unter die Armen daselbst vertheilen. Der von ihm errichteten Bibliothek zu Brescia, vermachte er seine hinterlassenen Manuscripte, und sein baares Geld ließ er zu einem Capital anlegen, um von den fallenden Zinsen die nothleidende Armuth zu unterstützen. Doch mußten auch 2000 Seelenmessen für ihn gelesen werden. Als Gelehrter war er im Schreiben und Lesen unermüdet. Er unterhielt, neben seinen übrigen wichtigen Geschäften, einen starken Briefwechsel mit auswärtigen, besonders mit deutschen Gelehrten. — — Von seinen vielen Schriften werden hier bemerkt: Primordia Corcyræ &c. Lyciæ (Lecci) 1725. 4. auct. Brixiæ, 1738. 4m. (2 fl. 30 kr.) Eine gelehrte Beschreibung der Insel Corfu, in welcher viele Stellen der alten Classiker erläutert werden. — Enchiridion Græcorum, quod de illorum dogmatibus & ritibus rom. Pontificum decreta &c. complectitur. Beneventi, 1727. 8. — Specimen variæ litteraturæ, quæ in urbe Brixia eiusque ditione paulo post typographiæ incunabula florebat &c Brixiæ, 1738. II. 4m. (7 fl.) Ein wichtiger Beytrag zur Gelehrtengeschichte. — Epistolæ Francisci Barbari & aliorum ad ipsum ab A. 1425 - 1453. &c. Brixiæ, 1741. II. 4m. (10 fl.) Aus einigen Codicibus zu Brescia und im Vatican. Man lernt daraus die Verdienste des Barbarus kennen, wie er, zu Beförderung der Gelehrsamkeit, die Gelehrten mit Codicibus unterstützt, und in dieser Absicht einen gelehrten Briefwechsel unterhalten habe. Quirini hat dieses in seinen gelehrten Ab-

handlungen noch besonders ausgeführt. — Decades VII. epistolarum &c. ib. 1742-51. VII. 4m. c. fig. und 2. Decaden italienischer Briefe ꝛc. ib. 1751. II. 4 — Epistola de Diptycho Brixiensi. 1742. 4. — Collectio epistolarum REGINALDI POLI, Cardinalis, & aliorum ad ipsum. ib. 1744. 45. II. 4m. (10 fl.) Dazu kamen 1752. P. III. & IV. usque ad A. 1554. — EPHRÆM SYRI Opera. Romæ, 1732-43. VI. fol m. (60 fl.) — Veterum Brixiæ episcoporum, S. PHILASTRII & GAUDENTII opera &c. Brixiæ, 1738. fol.m. (10 fl.) — PAULI II. Veneti P. Max. vita &c. Romæ, 1741. 4m. (2 fl. 30 kr.) — De optimorum scriptorum editionibus, quæ Romæ primum prodierunt post divinum typographiæ inventum. Lindaviæ, 1761. 4m. (2 fl.) — Commentarii de rebus ad se pertinentibus. Brixiæ, 1749. III. 8m. Seine eigene Lebensbeschreibung bis 1740. — Viele einzelne Briefe, Dissertationen und Abhandlungen. r)

Joseph Maria Tommasi, ein Sohn des Julius Tommasi, Herzogs von Palma, geb. den 14. Sept. 1649 zu Alicate in Sicilien. Er trat aus besonderer Ehrfurcht gegen die J. Maria 1705. in den Theatinerorden; studirte die Theologie und die heil. Sprachen; wurde 1712. wider seinen Willen Cardinal; setzte seine strenge Lebensart fort, und suchte durch Predigen die verderbten Sitten zu bessern; starb den 1. Jan. 1713. æt. 64. zu Rom. — — Man schätzt seine Schriften, die er größtentheils unter dem Namen Maria Cari herausgab: Codices sacramentorum &c. Romæ, 1680. 4. Sind 4. Meßbücher. — Psalterium iuxta duplicem editionem romanam & gallicanam. ib. 1683. 4. — Psalterium cum canticis &c. ib. 1697. 4. — Opera &c. T. I. Romæ. 1741. fol. — Institutiones theologicæ antiquorum patrum. ib. 1709-12. III. 8. — Sacrorum Bibliorum iuxta editionem seu LXX. interpretum, s. b. Hieronymi,

---

r) Sein Leben ꝛc. von Justus Friedr. Veit Breithaupt. 1752. 8. Ein Auszug aus des Cardinals Commentariis &c. — Sein Eloge &c. von MSr. de BOUGAINVILLE, in der Hist. de l'Acad. roy. des Inscr. T. XXVII. p. 215-227. — Schröckhs Abbildungen ꝛc. 1. Th. p. 343-356. — Schmersahls Gesch. jetztleb. Gottesgel. p. 97-112. 462-470. 641-651. 889-929. — Beyträge zur Hist. der Gelahrth. 3. Th. p. 1-86. — Das neue gelehrte Europa. 8. Th. p. 1015-1071. — SAXII Onomast. T. VI. p. 289 sqq.

In Dec. VII. Ep. 9. S. 13. finden sich die Verweisungen zu 2. Werke des M. Johann v. Ravenna: Histor. Elisiae sive Narratio violatae pudicitiae und Histor. Luigi et Conselicis, die nun allein von seinen Werken gedruckt sind, die sich übrigens mit der Geschichte v. Padua und der Familie Carrara beschäftigen; Sull'origine della famiglia Cararese ist in der Bibliothek St. Antonio in Padua und in Agostini Scritt. Venez. 2; 29. wird ein Commentarius des M. Joh. v. Rav. Kanzler des Herz. von Padua über den Valerius Maximus erwähnt. Eine Sammlung seiner Schriften hatte Lorenzo Pignoria; eine andere befindet sich in der Pariser Biblioth. Catal. Mss. T. IV. p. 249. und in der Oxforder Cat. Codd. mss. Angl. et Hib. T. II. in Codd. Coll. Balliolens. S. 8. Cod. 290.

veteres tituli &c. ib. 1688. 4. — Antiqui libri Missarum ecclesiæ romanæ &c ib. 1691. 4. &c. s)

Johann Baptista Tolomei, geb. 1653. im Florentinischen. Er studirte zu Florenz bey den Jesuiten, und trat 1673. in ihren Orden; legte sich nebst den gelehrten Sprachen auf die Kirchengeschichte, Exegetik, Polemik und Rechtsgelahrtheit; wurde 1686. Professor im römischen Collegio, auch 1698. Rector; 1709. Examinator der Bischöfe; 1712. Cardinal, nachdem er sich die Würde eines Generals bey seinem Orden verbeten hatte. Er starb den 19. Jan. 1726. zu Rom. In seinem Palast, den er seinem Bedienten überließ — denn er wohnte im Collegio romano — hatte er eine Akademie für Studenten errichtet, denen er hier wochentlich Unterricht gab. Gegen die Armen war er so freygebig, daß er bey einem Einkommen von 6000 Thalern, so lang er Cardinal war, 25000 Thlr. unter sie vertheilte. Seine ganze Verlassenschaft vermachte er dem Museo Kircheriano. Von seinem Eifer gegen die Jansenisten zeugt die Bulle Unigenitus &c. an welcher er den größten Antheil hatte. t)

Heinrich (Pons de Thiard) de Bissy, der dritte Sohn des Claudius von Thiard, Grafen von Bissy und Barons von Pierre; geb. den 25. Mai 1657. zu Pierre bey Seurre in Bourgogne. Er wurde 1685. Doctor der Theologie; 1687. Bischof zu Toul; 1698. Abt von Fontaines; 1704. Bischof zu Meaux; 1715. Abt von St Germain des Près und Cardinal; starb den 26. Jul 1737. æt. 80. zu Paris. — — Schriften: Mandement contre les lettres theologiques &c. Paris, 1716. 4. — Traitè theol. addressè au Clergè du Diocèse de Meaux &c. ib. 1722. II. 4. — Instruction pastorale au sujet de la Bulle Unigenitus. ib. 1722. 4. Er war ein heftiger Vertheidiger dieser Bulle. — Mehrere Mandemens &c. u)

Vincenz Ludwig Gotti, geb. 1664. zu Bologna, wo sein Vater ein Arzt war. Er trat in den Dominicanerorden; wurde nach und nach Prior, Provinzial in der Lombardie, Inquisitor von

---

s) Fabricii Bibl. gr. Vol. XIII. p. 749 sq. — Niceron l. c. 4. Th. p. 67-76.

t) Von seinem Leben und Schriften, S. die Leipziger gel. Zeitungen. 1728. p. 355-364.

u) Papillon Bibl. des Auteurs de Bourgogne. — Calmet Bibl. de Lorraine. — Jöcher l. c.

Mailand, endlich 1728. Cardinal; wahrscheinlich würde er 1730. sogar den päbstlichen Thron bestiegen haben, wenn er sich nicht durch seinen anti-jansenistischen Eifer gehindert hätte. An Präbenden hatte er 10000 Scudi Einkünfte, ohne die Accidentzien. Er starb den 28. Sept. 1741. zu Rom, da ihn Benedict XIV. kurz vorher zu seinem Theologen ernennt hatte. — — Schriften: Colloquia theologico-polemica. Bononiæ, 1727. 4m. (2 fl. 45 kr.) — Theologia scholastico-dogmatica. T. V. — Colloquia theologico-polemica. T. VI. — De veritate religionis christianæ. T. II. Sein Hauptbuch. — De vera inter christianos religione eligenda; wider den Clericus. rc. x)

Alexander Maurocordato, aus einer griechischen Familie; studirte zu Rom und Padua; erhielt die Doctorwürde zu Bologna; wurde Dolmetscher am türkischen Hof, Bevollmächtigter bey dem Carlowitzer Frieden und Gesandter zu Wien, endlich Woiwod der Wallachey; starb 1710. zu Bukarest. — — Nebst andern Schriften hat man von ihm eine Kirchengeschichte, die sein Sohn herausgab.

Johann Nicolaus Maurocordato, des vorigen Sohn, war auch Oberdolmetscher am türkischen Hof; wurde 1709. Hospodar in der Moldau, und 1716. Woiwod in der Wallachey; starb den 14. Sept. 1730. — — Schrieb: Tr. de officiis in griechischer Sprache; lat. übersetzt. Lipf. gr & lat. 1722. 4. (1 fl. 30 kr.) y)

Demetrius Cantemir leitete sein Geschlecht, das sich in der Moldau niedergelassen hatte und zur griechischen Religion bekannte, vom grossen Tamerlan her. Im Türkenkrieg 1711. hielt ers als Fürst von der Moldau mit Czaar Peter dem Grossen, der ihn zum Director der Akademie zu Petersburg ernennte. Er starb den 21. Aug. 1723. — — Hauptschriften: Systema religionis Muhammedanæ 1722. fol. — Historia imperii Ottomannici. 1733. 4. Engl. von Tindal, Lond, 1734. 4. Französisch durch Joncquieres. Paris, 1743. IV. 12. Deutsch (durch den Wertheimischen Bibelübersetzer Joh. Lorenz Schmid): Geschichte des Osmannischen Reichs; aus dem Engl. Hamburg, 1745. gr. 4. mit Kupf.

x) Echard de scriptoribus Dominicanis. T. II. p. 814. — Ej. vita &c. per Richinum, ord. Dominic. 1742. 8.

y) Acta erudit. 1720. p. 385. ib. 1722. p. 331.

(7 fl. 30 kr.) — Historisch-geographische Beschreibung der Moldau, nebst dem Leben des Verfassers. Frankfurt, 1771. gr. 8. (1 fl. 15 kr.) z)

Antonius Cantemir, des vorigen Sohn, geb. 1712. Er kam 1732. als russischer Gesandter nach London, und 1738. nach Paris, wo er 1744. starb. — — Schrieb: Satyren (VIII.) in russischen gereimten Versen; französ. übersetzt. Lond. 1749. 8. (1 fl.) Dabey sein Leben. Deutsch, Berlin, 1752. 8. — Uebersetzte la pluralité des mondes des Fontenelle, und die Lettres persannes in die russische Sprache. Durch seine grosse Eigenschaften hatte er sich allgemeine Hochachtung erworben.

Alvaro Cinfuegos, geb. den 27. Febr. 1659. (1657.) zu Aguerra ohnweit Oviedo in der spanischen Provinz Asturien. Er studirte bey den Jesuiten, und trat in ihren Orden. Man zog ihn, seiner Ehrsucht gemäß, nach und nach zu den wichtigsten Staatsgeschäften. Er war Carls III. (VI.) getreuer Anhänger gegen Philipp V; kam als Resident nach Portugal und England; wurde auf kais. Empfehlung 1720. Cardinal; 1724. Präsident des höchsten spanischen Raths zu Wien; 1733. kais. Minister zu Rom, und 1735. kais. Geheimerrath. Er starb 1739. æt. 82. zu Rom, nachdem er 2. Jahre vorher sein Erzbistum Monreale in Sicilien niedergelegt hatte. Ein listiger, großmüthiger, liebreicher und gelehrter Mann. — — Hauptschrift: Aenigmata theologica s. obscurissimarum quæstionum compendium II. fol. Seine Meynung von dem wirklichen Leben Christi im Nachtmahl widerlegte der Kanzler Pfaff 1733. in einer besondern Dissertation.

Andreas Chrysostomus Czaluski war Bischof zu Ploczko, hernach von Wermeland, und Großkanzler von Polen; hatte an den wichtigsten Staatsangelegenheiten Antheil; starb den 1. Mai 1711. æt. 61. — — Hauptwerk: Epistolæ historicæ familiares. Brunsbergæ, 1709-1711, IV. fol. Für die polnische Geschichte sehr wichtig. a)

Andreas Stanislaus Czaluski übte sich von Jugend auf in den Wissenschaften. Er machte mit seinem Bruder Joseph An-

z) Journal des Sçavans. T. CXXXIII. p. 62 sqq. — Nouvelle Bibl. T. XVII. p. 36 sqq. — Meuselii Bibl. hist. Vol. II. P. I. p. 291.
a) Saxii Onomast. T. VI. p. 135.

Seeland, wo er 1657. starb. Er war von der pharisäischen Secte, in der jüdischen Gelehrsamkeit wohl bewandert, und zeigte neben seinem lebhaften Verstand eine gründliche Urtheilskraft. — — Unter seinen vielen Schriften in hebr. lat. spanischer und englischer Sprache merken wir: Conciliator &c. 4. Eine Harmonie der widersprechenden Schriftstellen. — Lib. III. de resurrectione mortuorum. 8. — Lib. III. de termino vitæ hum. 12. — Spes Israëlis. 8. &c. h)

Joseph Athias, ein gelehrter jüdischer Buchdrucker und Rabbi zu Amsterdam; starb daselbst 1700. Die Generalstaaten beehrten ihn 1667. wegen seiner guten Arbeit mit einer goldenen Kette und Denkmünze. — — Er druckte mit Leusdens Hülfe zwey vorzügliche Bibelausgaben des hebr. Textes. Amst. 1661. II. 8m. und mit hebr. Anmerk. ib. 1667. II. 8m. Auch lieferte er eine jüdischdeutsche Bibelübersetzung. ib. 1678. und 1687. fol. i)

David Ganz, ein Rabbi aus Böhmen; starb 1613. Er war in der Chronologie und Mathematik sehr erfahren. — — Hauptwerk: Zcmach David f. Hist. chronologica sacra & profana. (bis 1592.) rar. Vorst übersetzte einen Theil davon ins Lateinische, und gab ihn mit Anmerkungen heraus.

Elias Levita von Neustadt an der Aisch bey Nürnberg gebürtig. Er kam 1509. von Padua nach Rom; von da 1527. nach Venedig, wo er 1542. (über 80. Jahre alt) starb. Viele christliche Gelehrte, besonders Seb. Münster, bedienten sich, zum grossen Verdruß der Juden, seines Unterrichts. — — Man hat von ihm, nebst einem Tractat über die Masora, ein chaldäisches Wörterbuch, und mehrere grammaticalische Schriften.

Isaac Loria, geb. 1534. zu Jerusalem; starb 1572. als ein Eremit am Nil. Die Juden, bey welchen er in einem besondern Geruch der Heiligkeit steht, träumen von ihm, er habe oft die Ehre gehabt, mit dem Prophet Elia in den Himmel zu spaziren. Die hier gesammelte Weisheit habe der Rabbi dem Chajim Vital mitgetheilt, der sie in dem Buche: Der Baum des Lebens ꝛc. geoffenbart habe. ꝛc.

Lipmann, ein deutscher Rabbi, schrieb 1399. in hebräischer Sprache ein Buch unter der Aufschrift: Nizzachon, d. i. der

h) Sein Leben ꝛc. von Pocok, engl. — Wolf l. c.

i) Baumgartens Nachr. von merkwürdigen Büchern. 2. Th. 3 B. p. 96 sq.

Sieg (gegen die Christen.) — Theodor Hakspan gab es 1644. mit einer gründlichen Widerlegung heraus. Lipmann verkürzte dasselbe in rabbinische Verse, welche Wagenseil 1681. seinem Buch: Tela ignea Satanæ &c. einverleibte. k)

Schabtai Schephtel Horwiz gab sein kabbalistisches Buch: Influentia roris &c. 1612. zu Hanau heraus.

LXXIV.

Man hat sehr widersprechend von der Gelehrsamkeit der Chineser geurtheilt. Einige erhoben sie zu hoch; andere setzten sie zu tief herab, weil sie immer, von unredlichen Reisebeschreibern irre geführt, zu einseitig urtheilten. Zu der erstern Classe gehören Bilfinger, Wolf und Reimmann. Der vormalige Würtembergische Geheimerrath Bilfinger suchte in seinem Tractat: Specimen doctrinæ veterum Sinarum moralis & politicæ. Tubingæ, 1724. 8. die Moralphilosophie und Politik der Sineser über alles anzupreisen. Er wurde aber in den Actis erudit. P. CI p. 356 sqq. zurechtgewiesen. Der Recensent zeigte, daß er seine Nachrichten aus unächten Quellen geschöpft habe. Christian Wolf, der berühmte Philosoph, hielt eine Rede von der Weisheit des Confucius rc. und gab sie 1726. mit Anmerkungen heraus. Joachim Lange, sein heftiger Gegner, widerlegte ihn, und erklärte die Sineser in vollem Eifer zu Atheisten und dummen Bestien. Auch Jac. Friderich Reimmann erhebt die Weisheit der Sineser in seiner Hist. litter. Babyloniorum & Sinensium. Brunsvigæ, 1741. 8. Dagegen erklärt Sam. Schuckford in seiner Harmonie der Heiligen und Profanscribenten in den Geschichten der Welt rc. diese hochgepriesene Weisheit für kindisches Spielwerk; und Mosheim will in seiner Sittenlehre der heil. Schrift, 2. Th. p. 373 sq den Sinesischen Abgott Confucius nicht unter den Philosophen gelten lassen. Was man auch von der Moral, Politik, Medicin, Geometrie, Astronomie, Historie und Geographie der Sineser rühmen wollte, das ist immer so beschaffen, daß man bey allen aufgestuzten Gründen leicht merken kann, die ächte solide Gelehrsamkeit schlummere noch bey ihnen in der Wiege. Vieles wurde erst von den Missionarien, besonders in der Mathematik verbessert. Die zwey Principien, Yn und Yang,

k) Von diesen u. a. Cf. Wolfii Bibl. hebr.

sind der gute und böse Gott des Manes und der Manichäer. Man findet unter ihnen noch Spuren von dem Chaos der Dichter, und von den Atomen der alten Philosophen. Daß der erste Mensch aus einem Ey soll entstanden seyn, ist eine kindische Träumerey. Ihre Tafel von 64. Linien ist eine pythagoreische Chimäre. Ihre Physik gründet sich auf 5. Elemente: Holz, Metall, Wasser, Erde und Feuer. Ihre astronomische Tafeln wurden nach den Tychonischen von den Jesuiten verbessert; und doch entdeckte noch Cassini in ihrem 60jährigen Cyclus einen Fehler von 500. Jahren. Selbst die Mandarinen, die Präsidenten der Mathematik, mußten sich erst in der Kunst, einen Calender zu verfertigen, von den Missionarien belehren lassen. Auch in den Künsten, die sich auf mathematische Wissenschaften gründen, Optik, Mahlerey, Bildhauer- und Baukunst ꝛc. stehen die eingebildeten Sineser hinter den Europäern weit zurück, wie man sich hievon durch den Augenschein überzeugen kann. Endlich ist die Moral des Confucius aus den goldenen Sprüchen des Pythagoras, aus den Sentenzen der alten Weltweisen ꝛc. geborgt. Sie reicht bey weitem nicht an die vollkommenste Sittenlehre der göttlichen Offenbarung. Will man überdieß die sinesische Sprache rühmen, so ist auch diese unvollkommen und verwirrt. Etwa 80000. Charaktere werden erfordert, sie zu verstehen; und noch fehlt es an Zeichen, alle Ideen auszudrücken. Wären die Sineser nicht zu stolz und mißtrauisch, so hätten sie eben so, wie die Europäer, in ihren schwächern Kenntnissen weitere Fortschritte gemacht. 1)

LXXV.

Von der Gelehrsamkeit der Türken läßt sich nicht viel rühmen. Sie haben zwar ihre Schulen und Bibliotheken; aber zum gelehrten Studium, das Anstrengung des Geistes erfordert, sind sie zu

---

1) Cf. P. DU HALDE Description geographique, historique, chronologique, politique & physique de l'Empire de la Chine. Paris, 1736. IV. fol reg. mit Kupfern und 42. Landcharten. (100 fl.) Nachgedruckt. Haye, 1736. 4m. Die Landcharten sind besonders unter der Aufschrift: 'Nouvelle Atlas de la Chine. — Heumanns Acta philos. T. II. p. 717-786. wo des Eusebius Renaudot Nachricht und Urtheil von der Philosophie der Sineser, übersetzt steht. — Engelbert Kämpfers Geschichte und Beschreibung von Japan. Lemgo, 1777. 79. II. gr. 4. mit Kupf. Kämpfer lebte lang in China und Japan. — S. oben 1. B p. 125 sqq.

[illegible]

#. Die Bibliothek im Serail hat die Form eines griechischen Kreuzes. Ein Arm dient als Magazin, die drei übrigen enthalten die Büchersammlung. Die Mitte des Kreuzes deckt eine, auf 4. Marmorsäulen ruhende Kuppel; die drei Arme haben 6. Fenster, nemlich 3. oben, 3. unten. Ueber der Thür steht mit großen arabischen Buchstaben: „In Frieden herein. In jedem der drei Arme stehen 4. einfache Bücherschränke mit Thüren von geflochtenem Draht, mit einem Vorlegeschloß und dem Siegel des Bibliothecars (!) Die Bücher liegen auf einander, mit dem Rücken nach auswärts. Man findet die meisten guten persischen und türkischen Schriftsteller, aber nicht ein einziges griechisches, lateinisches oder hebräisches Buch. Vom Koran sind 17. Exemplare und 143. Auslegungen; die Sammlung der Traditionen über Mohammed 182; die Schriften über Rechtswissenschaft 324. Bände. Handschriften sind 1294; größten Theils unleserlich.

ung, und an Hülfsmitteln zu arm. Der Geist schmachtet unter dem Despotismus; und der Körper wird durch die wohllüstige Beweglichkeit entnervt. In den Schulen wird, nebst Muhammeds nach dem Koran geformten Religion, nebst den Rechten und einigen Realkenntnissen, die arabische, persische und türkische Sprache gelehrt. In den schönen u. a. Wissenschaften bleiben sie fremd. Wenn die Noth an Mann geht, lassen sie sich fürs Geld von Fremden unterstützen. Der Ritter Tott gab sich viele Mühe, das unordentliche Heer der Türken zur Tactik zu bilden; aber er konnte die Hindernisse nicht besiegen. Achmed III. schätzte die Gelehrten. Er suchte die Gelehrsamkeit in seinen Staaten emporzubringen. Aber er verlor Scepter und Krone, und seine wohlthätige Anstalten wurden vereitelt. Unter seiner Regierung hatte der Renegat Ibrahim 1727. die erste Buchdruckerey zu Constantinopel errichtet. Dieser druckte ein arabisch-türkisches Wörterbuch in II Folianten, und nach und nach lieferte er 15. andere Werke. Nach Ibrahims Tod 1746. wollte zwar der Sultan Mahmud I. und sein Vezier die gute Anstalt im Gang erhalten; aber es fehlte an einem geschickten und thätigen Mann. Unter Osmann III. erschien 1757. eine neue Auflage von obgedachtem Wörterbuch (Wann Culy). Der Unternehmer, Ibrahims Lehrling, verließ, wegen bessern Aussichten, die Druckerey. Erst 1784. kam sie wieder in Gang, und man setzte die schon angefangene ottomannische Geschichte fort. Bey dem vielen Ministerwechsel läßt sich wenig hoffen. Wie vieles bleibt hier zu wünschen übrig! Noch sind die gelehrten Schätze im Staube verborgen. Viele Moscheen haben ihre Bibliothek, d. i. bald mehrere, bald wenigere geschriebene Bücher. In Constantinopel zählt man 35. solcher Sammlungen, in welchen 1000, 2500. und höchstens 5000 Handschriften aufbewahrt werden. Ueberdieß enthalten die zwey besondere Sammlungen im Serail über 15000. Bände. Wer darf diese Schätze untersuchen, die vielleicht noch einige traurige Reste von den vormaligen Verheerungen der Barbaren liefern könnten? Die Besitzer sind dießfalls unbekümmert. Sie benutzen sie selbst nicht, und lassen sie auch nicht von andern benutzen. In welchem Zustand die Akademien zu Chiras, Fez, Marocco und Tunis seyen, kann man sich leicht aus dem vorhergesagten abstrahiren, wenn auch weder Thevenot, noch Shaw, oder andere Reisebeschreiber in ihren Reisebeschrei-

bungen uns darüber belehrt hätten, welche den Zustand so schilder daß man in Europa nicht Ursache hat, die Gelehrsamkeit je muselmännischen Gegenden zu beneiden, oder zu bewundern.

LXXIV.

Von den Heiden in Indien, d. i. im mittäglichen Theil von Asien, im Königreich Tunquin, in Malabar ꝛc. mag ich nicht viele Worte machen, da Ziegenbalg, Grundler u. a. in ihren Missionsberichten (S. oben unter Franke) von der Unwissenheit und vom Aberglauben der Indianer hinlängliche Nachricht gegeben haben. Selbst die Missionarien konnten wegen dieser Hindernisse durch alle Bemühung und durch die getroffene Schulanstalten noch keine grosse Fortschritte gewinnen. Die Priester der Heiden sind dumm; noch dummer ist das Volk, das in einem thierischen Leben vegetirt, ohne sich um menschliche Kenntnisse zu bekümmern. Kaum einige lassen sich aus dem Stand der Rohheit herausbilden; und diese bleiben halbgebildete Menschen. Schwer hält es, bis man ihnen einige vernünftige Begriffe von Gott und von der menschlichen Tugend beybringt. Ihre Aerzte sind abergläubische Empiriker. Von gemeinen oder höhern und schönen Wissenschaften zeigen diese Asiaten keine Spur. Wie mangelhaft und unharmonisch die Sprache der Malabaren sey, kann man sich aus Ziegenbalgs damulischer Sprachlehre überzeugen, der die malabarische Sprache zuerst in Regeln faßte. Von der Sprache des Volks läßt sich auf dessen gebildeten oder ungebildeten Charakter schliessen.

m) Giambatista Toderini Geschichte der türkischen Litteratur; in italienischer Sprache. Venet. 1787. 8. Deutsch von Phil. Wilh. Gottl. Hausleutner, Professor an der Carls-Hohenschule zu Stuttgard. Königsberg, 1790. II. 8. — Tableau general de l'empire Othoman &c. par MSr. DE MURADGEA d'Osson, chevalier de l'ordre royal de Wasa, Secretaire de S. M. le Roi de Suede, ci-devant son interprète & chargè d'affaires a la cour de Constantinople. Paris, T. I. 1787. fol. reg. mit Kupf. Deutsch, mit einiger Abkürzung, mit Anmerkungen, Zusätzen, Glossarium und Register, von Chr. Dan. Beck. 1. Th. Leipz. 1788. gr. 8. Der Ritter Muradgea, ein Armenier, war in Constantinopel gebohren und erzogen. Da er sich hier bis 1784. aufhielt, so konnte er in seinem Werk, auf welches er 22. Jahre verwendete, die besten und zuverläßigsten Nachrichten von der Staatsverfassung und Geschichte des türkischen Reiches geben. — Kantemirs Geschichte des Osmannischen Reichs. Hamburg, 1745. gr. 4. — Chr. Wilh. Lüdeke Beschreibung des türkischen Reichs. Leipzig, 1771. 78. II. 8.

L I T

I. Französisch-ägy

Nachricht von d
Franzosen
aus eigener Ansicht der he

1. Proclamation in arab
wohner Aegyptens, vom
An diesem Tage erfolgt
ist also, begreiflich, noch
Eine französische Uebersetzu
relatives aux opérations mili
néral Bonaparte. à Paris,
Merkwürdig ist die Aufschri
Barmherzigen, des Erbarmer
Gott; Er hat keinen Sohn, u
ner Regierung. Die Druck
welche die Franzosen im *Colle*
zugeeignet haben. Ihre urspr
die Ungläubigen zu belehren.

2. *Alphabet Arabe, Turk et*
primerie orientale et françai
de l'imprimerie orientale e
Bogen kl. 4. (gew. Pap.
24 Medin.)

3. *Exercices de lecture d'Ar*
ceux qui commencent l'étude
Alexandrie. pag. 12. 6 Bl.
P. 10 M.)

Diese beiden Stücke sind
bers fertig geworden. Die Sc
Polyglottenschrift.

4. *Courier de l'Egypte,* 11
kl. 4. Dem Letzten ist a
l'évacuation de l'Egypte ...
Jun. 1801) *à la citadelle*
nationale.

Die *erste* Nummer ist v
(29. Aug. 1798.) Die ach
weder Druckort, noch Druck
letzten Seite unten: *Au Cair*
Aurel, imprimeur de l'Armé
Num. 31 hat zum ersten m
rie nationale, (place Ezbe

Erste Abtheilung. I.
Bäume überhaupt und der Obstbäume
des Weinstocks. II. Birn Sorten. N
Die Rheinische Bir III. Äpfel-Sor
Die Carmelit-Reinette. IV. Kirschen-S
Die kleine goldgelbe Herzkirsche. *Zu*
I. Beförderung der Obstkultur durch ob
ordnungen. II. Ein Mittel die früher
lierfrüchte zu befördern. III. Ueber d
schiedener Obstsorten auf Vogelbeerstam
zug aus einem Briefe vom Herrn Pf
Groeditz bey Bautzen in der Lausitz.

Weimar den 30 November 1802.
F. S. priv. Landes-Indust

An die Interessenten des Ideen-

Von dem Ideen-Magazin für Liebh
englischen Anlagen, für Besitzer von
Gärten im besten Geschmack zu vere
schönern; mit deutschem und französ
der 38ste Heft, mit 10 Kupfern in F
Preis von 1 Rthlr. 8 gr. herausgekom
Baumgärtnerische

Inhalt des 9ten Stücks des *Asiatisch*
ausgegeben von *Klapproth.*

I. Beschreibung der Alterthümer d
tun. II. Über die alte Literatur de
Des Hariri Versammlungen. IV. Ü
den Chinesen. V. Der Bhaguat-Ge
che zwischen Kreeshna und Arjoon.
rax in China. VII. Ode aus dem Pe
VIII. Moha Mudgava aus dem Ind
ische Gedichte.

Weimar den 30. November 1801
F. S. priv. Landes-Indu

II. Ankündigungen neu

Geschichte, Leben und Tod e
Nach dem Englischen des St
Gooch herausgegeben von C.
Wilke Mit 6 Kupfern von
don in Folio gezeichnet und g
zen Bemerkungen versehen.

Auf den sauber und fleissig gearb
1) das Füllen bey seiner Geburt darg
len in seiner glücklichen Jugend;
wie es eine beträchtliche Wette ge
hierauf als Jagdpferd mit auf die J
es als Postpferd auf der Strasse vor
und endlich 6) das klägliche Ende

isbesondere. 10.
s. LXXXXVIII.
en. No XCII.
orten. No. XL.
weyte Abtheilung.
rigkeitliche Ver-
e Reise der Spa-
das Pfropfen ver-
ame. IV. Aus-
arrer Krüger zu

ie - Comptoir.

Magazins.
aber von Gärten,
Landgütern, um
deln und zu ver-
ischem Text, ist
lio und für den
nen.
Buchhandl.

ten Magazins her-

es Gebirges Bisu-
r Chinesen. III.
ber die Magie bey
kta, oder Gesprä-
VI. Über den Bo-
rüstchen des Hafiz.
üschen. IX. Per-

strie - Comptoir.

er Bücher.

nes Racenpferdes.
allmeisters Thomas
A. Freyherrn von
Th. Gooch in Lon-
stochen, mit kur-
Rthlr.
eiteten Kupfern ist
estellt; 2) das Fül-
3) das edle Ross,
wann; 4) wie es
agd muss; 5) wie
inem Gasthof steht
des weiland edeln

[illegible] Vergnügen an den Na-
tur getreuen Darstellungen der Kunst noch ein höheres an den Gefühlen eines edeln Herzens über die Schicksale des Irdischen gewähren werden

Industrie - Comptoir in Leipzig.

Johann Peter Frank über gesunde Kindererziehung, nach medicinischen und physikalischen Grundsätzen, für sorgsame Ältern, besonders für Mütter, welchen ihre und ihrer Kinder Gesundheit am Herzen liegt; 2te durchaus verbesserte, mit den wichtigsten Bemerkungen der Erzieher und Ärzte, und einem Anhang über Krankheiten der Kinder und ihre Behandlung während derselben, vermehrte Auflage von D. *J. G. Gruber;* in 8. 16 gr.

Die Namen des Verfassers des ehrwürdigen Frank in Wien, als auch des Übersetzers, des bekannten Dr. Gruber werden dieses ungemein nützliche Werk, stärker und unverdächtiger empfehlen, als die Versicherung, dass auf dieses Werk alles gewendet worden, um es so vollständig und doch auch so wohlfeil als möglich in die Hände der Leserinnen, für die es zunächst bestimmt ist, zu bringen.

Baumgärtnerische Buchhandlung.

Neue Verlagsbücher der *Himburgschen Buchhandlung* in Berlin. Michael-Messe 1802.

Darstellung der neuesten Verordnungen im türkischen Reiche, von Reif Effendi, aus dem Französ. mit Anmerkungen von J. H. von Menu, mit 3 Kupfertafeln. 8. 18 gr.

Brnsthausen, Ernst von, Gedanken von der Sittlichkeit der Handlungen des Menschen und dem Strafrechte. 8. 8 gr.

Roman: Fernando Texado und seine Freunde, aus dem Französ. des Montjoye, übersetzt v. Mylius, 2 Thle. mit Kupf. 1 Rthlr. 18 gr.

— — Sie und Ich, oder Verirrung und Rückkehr. Nach dem Französischen von C. Müchler. 2 Thle. m. K. 8. 2 Rthlr.

— — Der Mann von Gefühl, aus dem Engl. 5te Auflage mit Kupf. 8. 16 gr.

Weigels, J. A. V., geograph. naturhist. und technolog. Beschreibung des souv. Herzogthums Schlesien. 7ter Th. gr. 8. 16 gr.

Tableau d[illegible] nouveaux reglemens de l'empire Ottoman p. Reis [illegible]endi, suivi de remarques p. J. H. de Menu, avec Fig. 8. 18 gr.

Blätter zur Kunde des preuss. Staates. 1s St. 8. 16 gr.

Sturms, K. C. G., Vorschlag zur Einführung blecherner Schornsteinröhren. Mit 1 Kupfer. 8, 10 gr.

Fünfte Abtheilung
von den
Schicksalen der Gelehrsamkeit
oder die
Geschichte der zum gelehrten Fach gehörigen Wissenschaften.

I – V.

Nicht nur jedes Jahrhundert, beynahe jedes Decennium hat seinen Lieblingsgeschmak, je nachdem das Bedürfniß, oder die gelehrte Mode, oder Habsucht und Ehrgeiz den menschlichen Geist leitet. Es giebt Revolutionen in der Natur, im gelehrten sowol, als im politischen Staat. Alles geht durch Abwechselungen und Epochen; nichts durch einen plözlichen Sprung. Der denkende Geist erhebt sich nach und nach aus der Kindheit zur männlichen Grösse; vom wissenschaftlichen A b c zu höhern Abstractionen; von den leichtesten zu den höchsten, unbegreiflichen menschlichen Kenntnissen. Doch bleibt er auf der höchsten Stuffe gegen den Seraph ein Kind, und gegen Gottes unendliche Weisheit ein Thor, wenn er sich über seine eingeschränkte Sphäre schwingen will. Adams Weisheit war nach seiner Lage abgemessen. Engel waren seine Lehrer, und er war der Lehrer seiner Familie. Seine Nachkommen lebten im Hirtenstand, und verehrten Gott, ohne schulgerechte Gelehrsamkeit. Abraham, Moses, die Propheten waren von Gott erleuchtete Volkslehrer. Die Chaldäer und Aegypter legten den schwachen Grund zur Philosophie. Die Griechen wurden von ihnen gelehrt, und sie übertrafen durch Ausbildung des Gelernten ihre Lehrer. Ihre Philosophen waren in widersprechende Secten getheilt. Was eine behauptete, verwarf die andere; daß Socrates sie mit den Wahnsinnigen im Tollhause verglich. Alle Lehrer übertraf Christus mit seiner wolthätigen Religion, durch welche die Menschen vom Wege des Irrthums zur Wahrheit und Tugend sollten zurückgebracht werden. Nie blieben die Menschen allgemein der Wahrheit und Tugend getreu. Nie erreichten sie die höchste Stuffe der Weisheit. Unglaube und Aberglaube, überspannte oder träg-schlummernde Vernunft, Pedanterei und Tändelei, Despo-

tismus und Bigoterie oder blinder Religionseifer, Nachäffung, Vorurtheile, Hypothesenkram, Mangel des Selbstdenkens, Stolz, Zänkereien, übertriebene Neuerungssucht, Factionen rc. schadeten den Fortschritten der Gelehrsamkeit. Wären diese Hindernisse nie im Wege gestanden; hätten sich die Bürger der gelehrten Republik immer brüderlich in Forschung der Wahrheit vereinigt; hätte man die Fortschritte der Vorwelt erweitert, ohne immer zurückzukehren, ohne dieses oder jenes gelehrte Fach mit unnützen Büchern zu überhäufen; hätten gelehrte Gesellschaften immer in getheilten Fächern gearbeitet; hätten sie nachgeforscht, was in jedem Fach schon gethan worden, und was noch zu thun übrig seye: wie weit wären wir auch nur nach 18 Jahrhunderten gekommen! Der Geschmack blieb gröstentheils nur einseitig; er richtete sich nach den zu erlangenden Vortheilen, oder nach dem Ton, den irgend ein berühmter Mann anstimmte. Und dann verirrte man sich auf Extreme; that im einen zu viel, im andern zu wenig. —— So lang Griechenland und Rom ein freyer gebildeter Staat war, hatte die Beredsamkeit und Dichtkunst die meisten Verehrer. Die Redner lenkten das Volk und die Beherrscher. In andern gelehrten Fächern feilte man am guten, reinen, simpeln, starken oder sanften, gefälligen Ausdruck. Der Historiker war mehr Redner und Panegyriker, als kritischer oder pragmatischer Geschichtforscher; mehr Mytholog, als Lehrer der Wahrheit; oft geduldiger Nachbeter der aufgefangenen Sagen. Nach Augusts classischer Epoche sank der gute Geschmack. Nicht mehr die edle Simplicität herrschte in den Schriften der Redner und Dichter. Chroniken und Fabeln verdunkelten die Wahrheit der Geschichte. Die Grillenfängereien der Scholastiker verunstalteten die Philosophie. Man dachte und schrieb barbarisch; man polemisirte mit leeren Häcceitäten. Reuchlin und Melanchthon fachten den guten Geschmack wieder an. Nun kamen aus des leztern Schule gute Redner und Dichter hervor, die aber nicht an den Ruhm der griechischen und römischen Classiker reichten. Kaum konnte man sich aber aus dem Chaos der scholastischen Philosophie herauswinden. Man studirte Dialectik, um sich auf dem gelehrten Kampfplatz herumtummeln zu können. Man übte das Brodstudium. Die Freyheit zu denken gab dem menschlichen Geist einen neuen Schwung. Man durfte nicht mehr die Verkezerung und den Scheiterhaufen fürchten, wenn man die Wahr-

heit frey sagte; aber man radotirte. Ludwig XIV, König in Frankreich, oder vielmehr sein Minister Colbert, vertheilte Pensionen unter die Gelehrten; und sie wetteiferten um den Vorzug in den witzigen Producten. So wurde jene Regierung eine auszeichnende Epoche für die schöne Litteratur. Akademien und gelehrte Gesellschaften bearbeiteten die gelehrten Fächer; öfneten der Gelehrsamkeit den Weg zum Fortschreiten, und verwahrten sie vor dem Zurückweichen. Man beschäftigte sich rühmlich mit der Naturlehre und Naturkunde, mit der Mathematik, Geschichte, Numismatik, Archäologie xc. mit Verbesserung der Volkssprache. — — Jeder wählt sich sein Fach, wozu ihn die Neigung oder die Brodsucht lenkt. Er erweitert seine Kenntnisse, so weit ihn das Genie und die Lage führt. Aber nur wenige wählen die Philologie und Philosophie zum Hauptstudium, weil sie dadurch weder Reichthümer sammeln, noch Ehrenstellen erreichen. Mehr Handwerksgesellen giebt es, die durch receptiren, advociren, homiletisiren, ihr Brod zu erwerben suchen, als wahre Gelehrte, die aus Liebe zur Weisheit in der Ordnung und mit Anstrengung der Geisteskräfte unermüdet studiren. Nicht allen hat die Natur Genie, Bildung einer grossen Seele und eine glückliche Lage verliehen. Manche sind nicht am rechten Platz angestellt. Ein Zufall reißt sie los, und sie schwingen sich auf eine höhere Stuffe des Ruhms. Acidalius, Coler, Scioppius, Holstein, Lambecius, Käster, Winkelmann xc giengen zur katholischen Kirche über, ihr Glück zu verbessern. Viele liessen sich von der freymüthigen Bekenntniß der Wahrheit durch Gefängniß und Scheiterhaufen zurückschröcken. Viele wurden Märtyrer der Wahrheit in den finstern Zeiten des Aberglaubens. Jetzt ist man tolerant. Jeder darf ungestraft glauben und schreiben was er will. So wurde das gegen die Wahrheit streitende Heer der sogenannten starken Geister, der Deisten und Naturalisten ausgehekt. — — Ehe die Buchdruckerkunst erfunden war, studirte man mit Mühe und Kosten. Noch in den beyden vorigen Jahrhunderten studirte man mit eiserner Geduld. Jetzt hat man Lesegesellschaften errichtet; und jeder liest, ohne zu studiren. Man sammelt ohne Mühe eine superficielle Gelehrsamkeit aus Journalen, Monatschriften, Wochenschriften, fliegenden Brochüren xc. mit welchen die letztere Decennien des 18ten Jahrhunderts überschwemmt wurden. — — Es war eine Zeit, da man

in den Schulen seicht und pedantisch unterrichtete. Man suchte den Unterricht zu verbessern, aber der Plan wurde oft unausführbar, weil er zu gekünstelt und übertrieben war. Der junge Student dünkt sich ein Gelehrter, wenn er kaum die Anfangsgründe erlernt hat; und der Lehrer oft ein Halbgott, wenn er ein Compendium lieferte. Stolz sieht einer auf den andern herab, und er glaubt die Weisheit allein zu besitzen. Welche schädliche Abwechselungen für das Wachsthum der Gelehrsamkeit! Je mehrere Hülfsmittel zur Gelehrsamkeit vorhanden sind, desto weniger will man sie gebrauchen. So entfernen wir uns vom vorgesteckten Ziel, oder wir schwindeln auf einer eingebildeten Höhe, und taumeln zurück. Wir spielen mit Nebendingen, weil es Mühe kostet, gründlich zu studiren. a)

VI.

Ohne Zweifel ist die Mathematik, eigentlich Grössenlehre, die erste und älteste Wissenschaft, welche die Menschen zu erst, durch das Bedürfniß geleitet, ausbildeten. Sie hat ihre Benennung von dem griechischen μανθάνειν oder μαθεῖν, lernen; daher μάθησις oder μάθημα, die Kunst oder Wissenschaft im vorzüglichen Verstand. Nach und nach wurden die besondern Theile dieser Wissenschaft erfunden. Den Phoeniziern schreibt man die Erfindung der Rechenkunst zu, als einem durch Handlung und Schiffart sehr thätigen Volk. Das brauchbarste Buch darüber hat uns unter den Alten Theo von Smyrna, ein platonischer Philosoph geliefert, der zwi-

a) Flögels Geschichte des menschlichen Verstandes. Breslau, 1778. 8. — H. Bailly Briefe über den Ursprung der Wissenschaften. Leipz. 1778. 8. — Condillacs Versuch über den Ursprung der menschlichen Erkenntniß. ib. 1780. II. 8. — Ueber die Schicksale der Litteratur; aus dem Ital. des Abts Denina. Berlin, 1785. II. 8. — Meiners Geschichte des Ursprungs, Fortgangs und Verfalls der Wissenschaften in Griechenland und Rom. Lemgo, 1781. 82. II. 8. — A. Y. Goguet Untersuchungen von dem Ursprung der Gesetze, Künste und Wissenschaften, und ihrem Wachsthum bey den alten Völkern; aus dem Französ. Lemgo, 1760. III. gr. 4. m. K. Das französ. Original, Paris, 1758. III. 4. — SAVERIEN Hist. des Progrés de l'esprit humain dans les sciences naturelles, & dans les arts, qui en dependent. Paris, 1775. 8. (2 fl. 45 kr.) — Ej. Hist. des Progrés &c. dans les sciences exactes & dans les arts, qui en dependent. ib. 1776. 8. (2 fl. 45 kr.) und Hist. des Progrés &c. dans les sciences intellectuelles &c. &c. ib. 1777. 8. (2 fl. 45 kr.)

schen der Regierung des Tiberius und Antoninus Pius berühmt war. Ismael Bulialdus edirte dessen hinterlassene mathematische Schriften griechisch und lateinisch. Paris. 1644. 4. — Wahrscheinlich hat man den Anfang der Geometrie bey den Aegyptern, und der Astronomie bey den Chaldäern zu suchen. Die Aegypter waren genöthigt, wegen der Ueberschwemmungen des Nils ihre Felder jährlich auszumessen und zu vertheilen. Die Chaldäer hatten bey ihrem freyen Himmel Gelegenheit, den gestirnten Himmel zu betrachten. Thales von Milet brachte hernach unter den Griechen zuerst die Astronomie in systematische Ordnung; so wie Euclides in seinen Elementis die Geometrie. Zu der höhern Geometrie gab unter den Alten zu erst Archimedes, und noch besser Apollonius aus der pamphilischen Stadt Perga in seinem Buch von den Kegelschnitten, Anleitung. — Wer die Baukunst zu erst erfunden habe, kann man nicht bestimmen. Gewiß ists, daß das Bedürfniß und die Bequemlichkeit Anlaß dazu gegeben hat. Aus dem entferntem Alterthum haben wir nur noch des Vitruvius Pollio Lib. X. de Architectura übrig, die weder deutlich noch ordentlich verfaßt sind. In den neuern Zeiten machten sich Leo Baptista de Albertis durch seine Lib X. de re ædificatoria. Paris. 1512. 4. unter den Italienern Andrea Palladio, und unter den Deutschen Nicolaus Goldmann durch seine Anweisung zur Civil-Baukunst, Leipz. 1708. und Augsp. 1721. 8. zu erst berühmt. — Die Mechanik hat, wie man glaubt, Architas von Tarent zu erst künstlich geordnet. — Die Hydrostatik erfand Archimedes; aber nicht die Optik. Was man von seinen Brennspiegeln erzählt, ist übertrieben. Erst im 12. und 13ten christlichen Jahrhundert fieng man an, Gläser zu schleifen, und Brillen zu verfertigen. Die Erfindung der Perspective schreibt man dem Holländer Jacob Metius zu. — Die Gnomonik brachte Christoph Clavius zuerst in Ordnung; aber sie wurde nach ihm noch sehr verbessert. — Bey den Römern ließ der König Numa Pompilius den ersten Calender nach dem Mondlauf verfertigen, welchen Julius Cäsar nach dem Sonnenlauf verbesserte. — Den Ursprung der Algebra hat man in Arabien zu suchen; denn sie war den Indianern und Persern sowol, als den Saracenen und Mauren bekannt, welche letztere sie nach Spanien brachten. Diejenigen irren also offenbar, welche den Franzosen Franz Vieta zum Erfinder machen. — Die Astrologie, Geo-

mantie, Chiromantie und Physiognomie rc. haben ihren Grund im Aberglauben. Sie sind, als Auswüchse der tändelnden Vernunft, in den ältern und neuern Zeiten mehr oder weniger getrieben worden, je nachdem man mehr oder weniger schwärmte.

Zur Geschichte der Mathematik: Joh. Christo. Heilbronneri Hist. Matheseos universæ, a mundo condito usque ad Sec. XVI. Lips. 1742. 4m. — Weit vollständiger: Montucla Hist. des Mathematiques. Paris, 1758. II. 4m. — Bailly Geschichte der alten Sternkunde, oder Erläuterung der astronomischen Geschichte des Alterthums. Leipz. 1776. 77. II. gr. 8. (2 Thlr.) — Hist. de l'Astronomie moderne. Paris, 1782. III. 4. — Wolfs Elementa &c. und Anfangsgründe rc. — — Allgemeine mathematische Schriften von Wolf, Weidler, Segner, Kästner, Karsten rc. — — Ueber die Arithmetik: Rees allgemeine Regel der Rechenkunst. Bremen, 1759. 8. — Segners Vorlesungen über die Rechenkunst und Geometrie. 1767. 8. — Joh. Frid. Häselers Anfangsgründe der Arithmetik. Lemgo, 1776. 77. II. 8. — Clairaut Elemens d'Algebre. Paris, 1746. 8. — Eulers vollständige Einleitung zur Algebra. Petersb. 1770. II. 8. — E. v. Clausbergs demonstrative Rechenkunst, oder Wissenschaft, gründlich und kurz zu rechnen. Leipz. 1772. gr. 8. (5 fl.) — C. C. Langsdorfs Erläuterungen über die Kästnerische Analysis des Unendlichen. 1778. 80. II. 8. — — Ueber die Geometrie: Clairaut Elemens de Geometrie. Paris, 1741. 8. — de la Chapelle Institutions de Geometrie. ib. 1757. II. 8. — Andr. Böhms Anleitung zur Meßkunst auf dem Felde. 1779. 4. — Joh. Tob. Mayers Unterricht zur practischen Geometrie. Goettingen, 1777. 79. II. 8. — — Ueber die Astronomie, nebst des Copernicus, Tycho von Brahe, Galiläi, Keplers, Hugens, Hevelius, de la Hire, Halleys, Flamsteds, Fergusons, Bode, Pfennigs rc. Schriften: Cassini Elemens d'Astronomie. Paris, 1740. II. 4. (15 fl.) — De la Lande Astronomie. ib. 1781. IV. 4. (30 fl.) und Abregé &c. ib. 1774. 75. 8. Amst. 1775. 8. — Sammlung astronomischer Tafeln, unter der Aufsicht der k. preuss. Akad. der Wissenschaften. Berlin, 1777. III. gr. 8. — Ephemeriden, oder astronomisches Jahrbuch rc. ib. 1776-93. gr. 8. m. K. — Ueber die Baukunst; nebst Penthers, Vochs, Vignola, Böhms, Lambans rc. Schriften: Clerisseau Antiquités de la France. Paris, 1778.

fol. m. Ein prächtiges architectonisches Werk, mit dem feinsten Grabstichel. — GUICHARD Memoires militaires sur les Grecs & les Romains ib. 1758. II. 4. m. K. (10 fl.) — Christian Traugott Delius Anleitung zu der Bergbaukunst. Wien, 1773. gr. 4. m. K. (8 fl.) — Leupolds Theatrum machinarum. &c. b)

VII - IX.

Was ich oben im ersten Band, und in den folgenden bey der Uebersicht der Jahrhunderte von dem Ursprung und von der Bildung der Sprachen gesagt habe, will ich hier nicht wiederholen. Nur eine Bemerkung kann ich nicht vorbeylassen. Es wäre eine wichtige philosophische Untersuchung, wenn man alle bekannte, todte und lebende Sprachen gesitteter und barbarischer Völker bis auf ihre Quellen forschte, und zeigte, wie eine aus der andern entstanden, welche die Muttersprachen, und wie sie unter sich verbunden seyen; wenn man Haupt- und Nebendialecte sonderte, in den Geist der Sprachen eindränge, und die Wörter nach Stamm und Ableitung, oder nach dem eigenthümlichen Gebrauch der Schriftsteller, nach den Sprach-Idiotismen ꝛc. analogisch, etymologisch und philologisch-kritisch erklärte. Dieß wäre die Sache gelehrter Gesellschaften; nicht einzelner Männer; nicht blosser Linguisten, Wortgrübler, Sprachmeister, Pedanten ꝛc. Wir haben zwar Sprachlehren und Wörterbücher genug über die gelehrte Sprachen. Jene sind zu unphilosophisch, ohne bestimmte Begriffe; diese zu wenig etymologisch geordnet. Wir haben von einzelnen Gelehrten, z. B. Brosses, Herder, Monboddo ꝛc. philosophische Untersuchungen über den Ursprung und Fortgang der Sprache; von Joh. Werner Meiners eine philosophische und allgemeine Sprachlehre. Leipz. 1781. gr. 8. (2 fl. 30 kr.) Aber so schätzbar die Werke sind, so bleibt doch noch vieles zu erörtern übrig. Ohne mich dabey länger zu verweilen, will ich über die gebildeten, hauptsächlich gelehrte Sprachen, die Hauptschriftsteller anzeigen.

---

b) Johann Ephraim Scheibels Einleitung zur mathematischen Bücherkenntniß. Breslau, 1769-81. XII. 8. — Ej. astronomische Bibliothek: ib. 1786. II. 8. (von 1551-1590.) — SAVERIEN Dictionnaire hist. theorique & pratique de Marine. Paris, 1758. II. 8. — Ej. Dictionnaire universel de Mathematique & de Physique. ib. 1753. II. 4. mit Kupfern. (12 fl.)

Pindar. — Ueber das N. Testament: von Pasor, Stock, Dawson, Schoettgen ꝛc. — Joh. Alberti Glossarium gr. in sacros N. Foederis libros. Lugd. B. 1735. 8m. — Schwarzii Comment. linguæ gr. N. F. Lipſ. 1736. 8m. — — Alterthümer: Potters Archäologie, aus dem Englischen von Joh. Jac. Rambach. Halle, 1775 - 78. III. gr. 8. — Jac. Gronovii Thesaurus antiquitatum græcarum. Lugd. B. 1697 - 1703. XIII. fol. m. und Joh. Poleni utriusque thesauri romanarum græcarumque nova supplementa. Venet. 1737. V. fol. — Bos, Pfeiffers, Lakemachers, Brünings ꝛc. kleinere Schriften. — — Classische Schriftsteller: S. oben 1 B. p. 139 - 238.

Lateinische Sprache; ihre Geschichte: Harlesii Introductio in hist. latinæ linguæ. Bremæ, 1764. 8. — Funccii Lib. de origine & pueritia; de adolescentia; de virili ætate; de imminente senectute; de vegeta senectute; de inerti & decrepita senectute latinæ linguæ. Marpurgi, 1735 - 50. VI. 4. — Burkhardi Comment. de lat. linguæ in Germania per XVII. sæcula fatis. — Walchii Hist. critica lat. linguæ. Lipſ. 1729. 8. — Fabricii Bibliotheca lat. ed. Ernesti. Lipſ. 1774. III. 8m. — Webers Hist. der lat. Sprache. 1736. 8. und Bibl. lat. mediæ & infimæ ætatis, ed. Joh. Domin. Mansi. Patavii, 1754. VI. 4. — — Sprachlehren: nebst der Märkischen, von Lange, Schwarz, Cellarius, Scheller ꝛc. — Nouvelle methode pour apprendre facilement la langue latine &c. (par MSrs de Port - Royal) Amst. 1698. und ed. IX. 1736. 8. (1 Thlr. 16 gr.) gründlich. — Sanctii Minerva &c. Amst. 1733. 8. — Vossii Aristarchus f. de arte grammatica. Amst. 1695. 4. — J. H. L. Meierotto lat. Grammatik, in Beyspielen aus den klassischen Schriftstellern. Berlin, 1785. II. 8. (2 fl. 30 kr.) — Chr. Gottl. Bröders, Pastors zu Beuchte und Weddingen im Hochstift Hildesheim, practische Grammatik der lateinischen Sprache. Leipz. 1787. 8. (12 gr.) Hat Präcision und Deutlichkeit. — — Wörterbücher: Rob. Stephani Thesaurus lat. linguæ. Lond. 1734. und Basil. 1740. IV. fol. ed. Gesneri. Lipſ. 1749. IV. fol. — Fabri Thesaurus eruditionis scholasticæ; mit Geßners Zusätzen. Lipſ. 1735. II. fol. m. — Gesneri novus thesaurus linguæ lat. ib. 1746 - 48. IV. fol. — Hand - Lexica, nebst den gewöhnlichen von Kirsch, Weber, Weismann, Hederich, Bernhold ꝛc. hauptsächlich: Schellers lat. deutsches und deutsch - lat. Wörter-

buch. Leipz. 1783. 84. III. gr. 8. — Jani philologisches Lexicon der reinen Latinität. Halle, 1753. gr. 8. — Noltenii Lexicon lat. L. antibarbarum; ed. G. J. Wichmanni. Berolini, 1780. II. 8. — Palairet Thesaurus ellipsium lat. Lond. 1760 8. (2 fl.) — Joh. Gottl. Lindners, Rectors in Arnstadt, Abhandlung über die lat. Ellipsen. Frankf. 1780. 8. — Chr. Godofr. Schützii Doctrina particularum lat. linguae. Dessavii, 1784. II. 8m. Weit besser als Tursellin. — Aus: Popma de differentiis verborum; ed. Joh. Chr. Messerschmid. Lips. 1769. 8. — Du Fresne Glossarium ad scriptores mediae & infimae latinitatis; ed. nova. Paris. 1733-36. und Basil. 1764. VI. fol. Ein Supplement dazu von Carpentier: Glossarium novum ad scriptores medii aevi, cum latinos tum gallicos &c. Paris. 1766. IV. fol. Beyde im Auszug, Halle, 1772-84. VI. 8m. — Spelmanni Glossarium archaeologicum. Lond. 1687. fol. ist zum Gebrauch der latinisirten angelsächsischen Urkundenwörter. — — Alterthümer: Graevii Thesaurus antiquitatum roman. Lugd. B. 1694-99. XII. fol. m. m. K. Dazu Sallengre novus thesaurus antiquit. roman. Hagae C. 1716-19. III. fol. m. und Polení nova supplementa &c. V. fol. — Graevii Thesaurus antiquitatum & historiarum Italiae. Lugd. B. 1704-23. XXX. fol. m. Ej. Thesaurus antiquitatum & historiarum Siciliae, Sardiniae, Corsicae &c. ib. 1723-25. XV. fol. m. m. K. Ej. Inscriptiones antiquae totius orbis rom. Amst. 1707. IV. T. II. Vol. fol. m. — Vetus Latium profanum & sacrum &c. per Petrum Marcellinum Corradinum & Josephum Roccum Vulpium, S. J. Romae, 1704-36. XI. 4. — Rosini Corpus antiquitatum rom. c. Dempsteri paralipomenis. Amst. 1743. 4. — Nieupoort rituum roman. succincta explicatio. Berol. 1750. 8. ib. 1784. 8. Ed. Reizii. Trai. 1775. 8m. Darüber C. G. Schwarzii Observationes &c. Altdorfii, 1757. 8. und Chr. Joh. Gottfr. Haymanns, Rectors der Annenschule zu Dresden, Anmerkungen ꝛc. Dresden, 1786. gr. 8. — Cellarii Compend. antiquit. roman. Halae, 1774. 8. — Meierotto über die Sitten und Lebensart der Römer in verschiedenen Zeiten der Republik. Berlin, 1776. II. 8. Doch fehlt uns noch ein recht brauchbares, zweckmäßiges und vollständiges Handbuch. — Auch die Beschreibung der in den verschütteten Städte Herculanum, Puteoli, Cumä ꝛc. entdeckten Alterthümer gehört hieher. — — Classische Schriftsteller; S. oben 1 Band. p. 247-321.

Neue europäische, größtentheils aus der lateinischen abstammende Sprachen: 1.) Die italienische oder wälsche, welche zugleich aus der griechischen und gothischen gemischt ist: MENAGE le Origini della lingua italiana. Geneva, 1685. 8. — EGENOLF de tribus linguae lat. filiabus, s. de ortu fatisque linguae hispanicae, gallicae & italicae, Lips. 1704. 8. — MURATORI de origine linguae italicae. — — CASTELLI Grammatica ital. e tedesca reggia. Vienna, 8. (1 fl.) Wheleers toscanische Sprachlehre. Leipz. 1750. 8. (50 kr.) — Des Veroni wurde erst durch den Maitre Italien. Bâle, 1768. 8. Franck. 1778. 8. (1 fl. 30 kr.) und von Castelli verbessert. — Ortografia della Accad. della Crusca. Norimb. 1764. 8. (3 fl.) — — Vocabulario della Crusca. Fiorenze, 1729. VI. fol. Napoli, 1746. VI. fol. und Vocabulario degli Academici della Crusca compendiato. Venezia, 1741. 4. — Veneroni ital. Wörterbuch. Cöln, 1766. gr. 4. (9 fl.) Ej. Dizzion. Italiano-Francese &c. Basil. 1768. II. 4m. (7 fl. 30 kr.) — Nic. di Castelli Italienisch-deutsches und deutsch-italienisches Wörterbuch, nach den Werken der Akademie della Crusca verbessert. Leipz. 1782. IV. gr. 8. — Des Abt Annibal Antonini Dizzionario Italiano, latino, francesse &c. 5te Aufl. Venezia, 1761. II. 4. Strasb. 1770. II. 4m. (15 fl.) und Dizzion. Italiano-Tedesco &c. Lipsia, 1777. 8m. (5 fl.) Daraus hat Lehninger sein italienisch-deutsches Lexikon verfertigt. Leipz. 1763. gr. 8. — — Hauptdichter und Schriftsteller: Algarotti, Alighieri, Boccacio, Caro, Casa, Chiabrera, Diodati, Goldoni, Gozzi, Metastasio, Bettinelli, Petrarca, Tasso rc. — — II.) Die Französische; sie hat sich durch die französische Waffen und witzige Schriften sehr weit ausgebreitet, seitdem 988. die von Hugo Kapetus eingeführte romanische Hofsprache die Hochdeutsche in Frankreich verdrungen hat. Sie wurde durch die Academie françoise sehr verbessert. — — RESTAUT Principes de la langue fr. Paris, 1760. 8. — De la TOUCHE Art de bien parler. Amst. 1757. 60. II. 8. — COLOM DU CLOS Principes de la L. Fr. Gotting. 1765. II. 8. Auch von WAILLY &c. Paris, 1761. 4. Von ROUX &c. und vorzüglich von DU MARSAIS, der ein philosophischer Grammatiker ist; auch von GIRARD &c. Amst. 1747. 8. Von Roux, de la Touche, Wailly, Restaut, PEPLIER und Meidinger. Auch Grammaire fr. pour les Dames, qui ne savent pas le latin. Berlin, 1777. III. 8. (5 fl.) auch deutsch, ib. 1767. III.

gr. 8. (4 fl. 30 kr.) — — Le grand Vocabulaire françois. Paris, 1776. XXX. 4. (150 holl. fl.) — Menage Dictionnaire etymologique, ou Origines de la langue fr. Paris, 1750. II. fol. — Dictionnaire &c. von Richelet. Lyon, 1759. III. fol. (24 fr.) Bâle, 1769. III. fol. (10 fl.) Von Furetières &c. Haye, 1737. IV. fol. Paris, 1771. VIII. fol. (100 fl.) De l'Academie françoise &c. Paris, 1762. II. fol. Nimes, 1777. II. 4m. (10 fl.) und Extrait &c. Amst. 1764. II. 8m. Von Rondeau &c. Leipz. 1765. II. gr. 4. (12 fl.) Sehr vollständig und brauchbar. Von Roux &c. Halle, 1767. 1775. und Jena, 1773. 8m. (5 fl. 30 kr.) Von Frisch rc. Leipz. 1784. gr. 8. Von Schwan rc. Mannheim, 1787. 88. II. gr. 4. Von de la Veaux rc. Berlin, 1789. II. 8m. — Schmidlins Catholicon, ou Dictionnaire universel de la L. Fr. Hamburg, 1771-77. VI. 4m. — Girard Synonymes fr. Amst. 1768. 8. und Saillant Dictionnaire des Synon. fr. Paris, 1766. 8m. — — Unter den vielen Dichtern und Prosaikern, welche das ihrige zu Bildung des Geschmacks beygetragen haben: Marot, Rabelais, Malherbe, Corneille, Racine, Despreaux, Moliere, Rousseau, Voltaire, Bellegarde, Fontenelle, Detouches, d'Aguesseau, Thomas, Diderot, Dorat, Crebillon, Mercier, Favart, Monnoye, Palissot, St. Evremont rc. — — III.) Die Spanische, aus dem Arabischen durch die Mauren gemischt; Beste Sprachlehren, von Sobrino. Brussellas, 1724. 8. Von P. Torrez; von Barth, Rector an der Schulpforte. Zwote verbesserte Ausgabe, Erfurt, 1788. 8. Dabey ist zu merken: Ferreras del origin de la langua Castelliana. 1754. 4. — — Dicionar. de la lingua Castellana. Madrid, 1727-37. V. 4. Auch von Sobrino. Brussellas, 1760. II. 4. — — IV. Die Portugiesische: Portugiesische Grammatik, nebst einer Nachricht von der Portugiesischen Litteratur. Frankfurt an der Oder, 1778. 8. (1 Thlr. 12 gr.) Von Jung, der Verfasser, war 1762. als Officier in Portugal.

Noch sind zu merken: Eduard Lye, A. M. Rect. de Yardley Hastings in agro Nordhantoniensi, Dictionarium Saxonico- & Gothico-latinum. Edidit, auxit, plurimis exemplis illustravit, & Grammaticam utriusque linguæ præmisit Owen Manning, S. Th. B. Canonicus Lincoln. &c. Lond. 1772. II. fol. Ein für die alte Gothische und Sächsische Litteratur wichtiges Werk. — — Lexicon Lapponicum, cum interpretatione vocabulorum Sueco-latina &c.

Auctum cum Grammatica Lapponica &c. Stokholm, 1780. 4 — — Aug. Wilh. Hupels Esthnische Sprachlehre für beyde Hauptdialecte, den revalischen und dörptischen; nebst einem vollständigen Wörterbuch. Riga, 1780. 8. — Joh. Ge. Pet. Möllers Deutsch-schwedisches und Schwedisch-deutsches Wörterbuch. Leipz. 1783. II. gr. 8. — Deutsch-russisches Wörterbuch, von Jac. Rodde, Secretär und Translateur des Raths zu Riga. Riga, 1785. II. gr. 8.

Deutsche Sprache. Sie wurde von der Nation, die ihrem Character nicht getreu blieb, sehr vernachlässigt. K. Karl der Grosse wollte sie allgemein eingeführt wissen, Aber seine Anstalten wurden durch die folgende Regenten vereitelt. Unter Friedrich I. Barbarossa, Otto II. und Maximilian I. bemühte man sich unserer Muttersprache aufzuhelfen; aber sie blieb ungebildet. Luther trug vieles zu ihrem Reichthum durch seine unnachahmliche Bibelübersetzung und durch seine Schriften bey. Noch war sie nicht ganz gebildet. Man vernachlässigte sie auf Schulen und Universitäten, wo man, um gelehrt zu scheinen, mehr lateinisch, als deutsch redete und schrieb. Erst im 17ten Jahrhundert vereinigten sich deutsche Männer durch Errichtung der patriotischen fruchtbringenden Gesellschaft zu Ausbildung der Sprache. Gottsched errichtete eine deutsche Gesellschaft. Bodmer und Breitinger durch ihre Kritiken; Gellert durch seine deutsche Vorlesungen und populäre Schriften; Wolf durch seine deutsche philosophische, und Krüger und Unzer durch ihre medicinische; Pütter durch seine juristische Schriften; die Berliner Gelehrte durch ihre deutsche Bibliothek ꝛc. machten Epoche. Man hat fremde Terminologien verbannt, und der deutschen Sprache ihre Reinigkeit und ihren Schwung gegeben. Die Genie- und Kraftmänner werden durch affectirte Elisionen und Künsteleien nicht weiter schaden. Jetzt hat man drey Hauptmundarten, die oberländische, die ober- und niedersächsische. — — Zur Geschichte: Morhofs Unterricht von der deutschen Sprache und Poesie. Lübek, 1702. 8. — Egenolfs Historie der deutschen Sprache. Leipz. 1716. 8. — Kritische Beyträge zur Hist. der D. Sprache. ib. 1732. 8. — Joh. Chr. Adelung über die Gesch. der D. Sprache, deutsche Mundarten und D. Sprachlehre. ib. 1782. 8. und über den Ursprung der Sprache und den Bau der Wörter, besonders der deutschen. ib. 1781. 8. — Jerusalem über die D. Sprache und Litteratur. Berlin, 1781. 8. — — Sprach-

leh-

lehren: Albert Oelingers Unterricht der hochdeutschen Sprache. Strasburg, 1574. 8. — Von Schottel. 1641. 8. — Von Gottsched, neu verbessert durch Hofmann. Leipz. 1776. gr. 8. — Von Heynatz. Berlin, 1777. 8. — Von Adelung. ib. 1781. 8. — Von Fulda. Stuttgard, 1778. 8. Steht auch im deutschen Sprachforscher. p. 113-220. — — Wörterbücher: Wachteri Glossarium germanicum, continens origines & antiquitates totius linguae germanicae & omnium paene vocabulorum vigentium & desitorum. Lipſ. 1737. II. fol. — Schilteri Glossarium ad scriptores linguae Francicae & Alemannicae veteres &c. im 3ten Tom seines Thesauri antiquitatum Teutonicarum. — Chr. Gottl. Haltaus Glossarium germanicum medii aevi. 1758. fol. — J. G. Scherzii Glossar. german. medii aevi, potissimum dialecti Suevicae. Edidit, illustravit, supplevit J. G. Oberlinus. Argentorati, 1781. 84. II. fol. (18 fl.) — Just. Ge. Schottels ausführliche Arbeit von der deutschen Hauptsprache, deren Alterthum, Reinigkeit, Vermögen, Grundrichtigkeit, Mundarten, Stammwörtern, Sprüchwörtern rc. samt beygefügter Sprachkunst und Dichtkunst. Braunschw. 1663. 4. — Frisch deutsch-lateinisches Wörterbuch rc. Berlin, 1742. II. 4. — Adelungs Versuch eines grammatisch-kritischen Wörterbuchs der hochdeutschen Mundarten, besonders der oberdeutschen. Leipzig, 1773-87. VI. gr. 4. — Fulda Wurzel-Lexicon. Halle, 1776. 4. und dessen Preißschrift über beyde Hauptdialecte der D. Sprache. — Stosch Versuch in richtiger Bestimmung einiger gleichbedeutender Wörter der D. Spr. Frankf. an der Oder. 1777. IV. gr. 8. — Agricolä 300. gemeine Sprüchwörter. — Blums deutsches Sprüchwörterbuch. Leipz. 1780. 8. — — Alterthümer; nebst des Jul. Cäsars, Tacitus rc. Nachrichten: Hachenbergii Germania media. Halae, 1709. 4. — Cluveri Germania antiqua. 4. Eine Erläuterung über den Tacitus. — Jac. Car. Speneri notitia Germaniae antiquae & partim mediae. Halae, 1717. 4. — Abels deutsche Alterthümer. Braunschw. 1729. II. 8. — Arnkiel Antiquitates Cimbricae oder der alten mitternächtigen Völker Leben, Thaten und Bekehrung. Hamburg, 1703. 4. und Cimbrische Heyden-Religion. ib. 1690. 4. — Keisleri Antiquitates septentrionales & Celticae. — Schilteri Thesaurus antiquitatum Teutonicarum. Ulmae, 1727. III. fol. — Joh. Nic. Hertii Notitia veteris Germaniae populorum. — Schedius de diis Germanis. Amst. 1648. 8. — Thes-

SENKENBERGI Antiquitates Germanicæ. Gottingæ, 1761. 8. — Schützens Abhandlungen und Schutzschriften von den alten Deutschen. Leipz. 1745. 56. II. 8. — SIMON PELLOUTIER Hist. des Celtes & particuliérement des Gaulois & des Germains. Paris, 1771 VIII. 12. und II. 4. — Bernh. Fried. Hummels, Rectors der Stadtschule zu Altdorf, Bibliothek der deutschen Alterthümer. Nürnb. 1787. gr. 8. — — Von den classischen Dichtern und Prosaikern werde ich unten bey der Dichtkunst und Redekunst reden, ohne die zu wiederholen, die ich oben im 3ten Band p. 279 sq. genennt habe.

Englische Sprache, aus der angelsächsischen und lateinischen gemischt. Sprachlehren: Von König, Arnold, Kramer, Ludwig und Bachmair. — Engl. Sprachl. für die Deutschen, von C. Ph. Moriz, Prof. am Gymn. zu Berlin. 1784. 8. deutlich. — — Wörterbücher: JOHNSON Dict. of the english Language. Lond. 1765. II. fol. Im Auszug. ib. 1766. II. gr. 8. — Ludwigs englisch und deutsches Wörterbuch. Leipz. 1763. II. 4. (14 fl.) — Nath. Bailey ꝛc. durch Arnold verbessert. ib. 1761. und 1771. II. gr. 8. (6 fl. 30 kr.) Auch vermehrt und verbessert von Ant. Ernst Klausing. ib. 1771. II. gr. 8. — Arnold deutsch-englisches Wörterbuch. Züllichau, 1777. gr. 8. — Boyers französ. englisches Wörterbuch. 1769. II. gr. 4. (9 fl 30 kr.) Lyon, 1768. II. gr. 8. (7 fl. 30 kr.) — Von Thomas Sheridan ꝛc. Lond. 1780. 4. — Von Adelung ꝛc. Leipz. 1783. II. gr. 8. — Englisch und Schwedisch ꝛc. von Jacob Serenius. Nykoping, 1757. gr. 4. (9 fl.)

Holländische Sprache: Matth. Kramers Sprachlehre. ꝛc. Leipz. 1755. 8. (30 kr.) und Lexicon. ed. IV. Leipz. 1787. gr. 4. (6 Thaler.)

Polnische Sprache: Ge. Schlags Sprachlehre ꝛc. Breslau, 1754. 8. (30 kr.) — Wörterbuch ꝛc. Königsb. 1769. 8. (1 fl.)

IX.

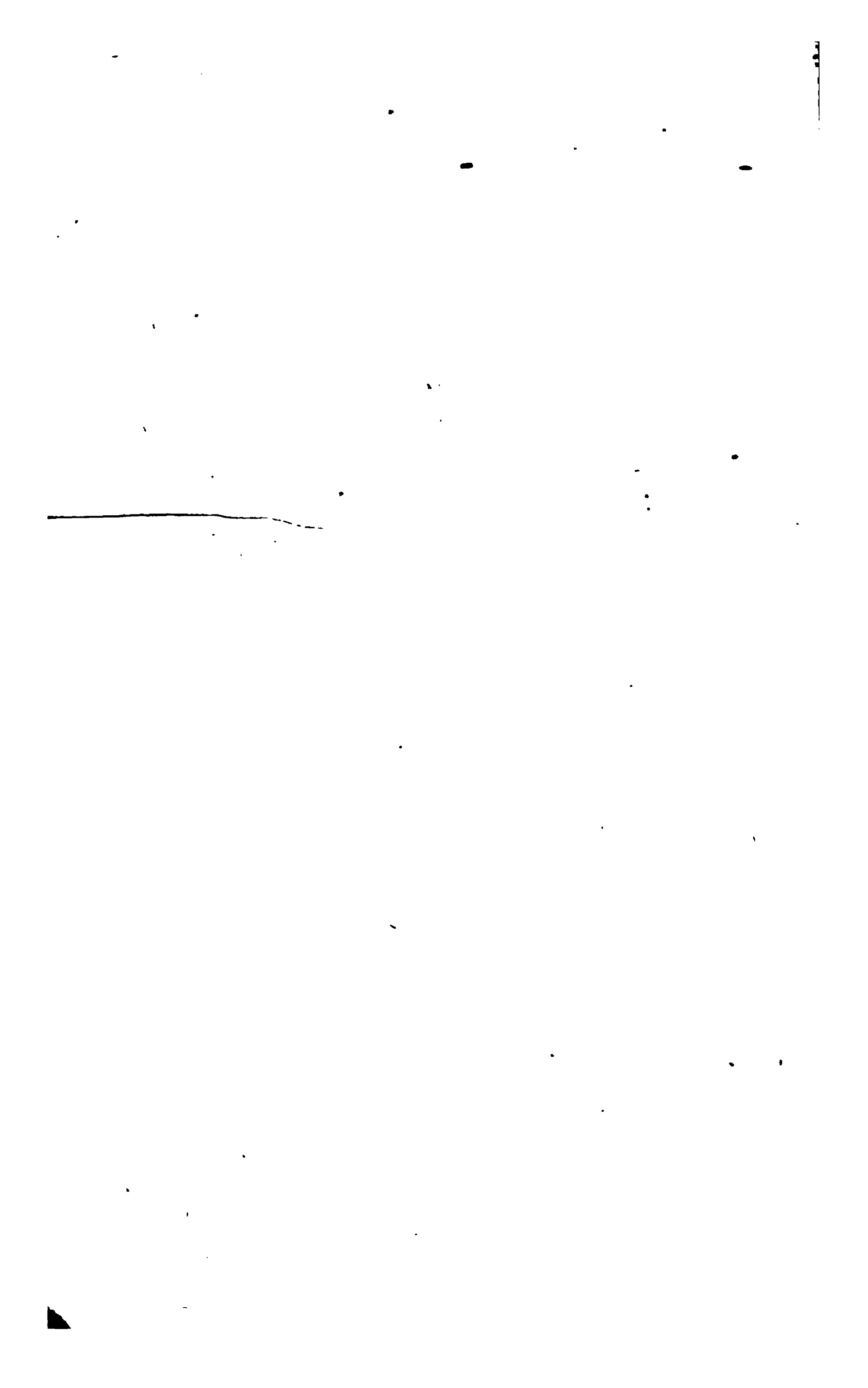
Aus zerstreuten Ideen, die man in Classen ordnete, entstunden Disciplinen. Diese sind theils historisch, theils zusammenhängend und systematisch. Die letztere heissen Wissenschaften, und werden in höhere oder ernsthafte, und in schöne oder angenehme getheilt. Die schönen Künste bearbeiten das sinnliche Schöne oder das

körperlich Angenehme; die Handwerke beschäftigen sich nach Erfahrungssätzen mit dem Nothdürftigen und Nützlichen an materiellen Dingen. Alle Wissenschaften und Künste zusammengenommen, bestimmen das weite Gebiet der Gelehrsamkeit. Bücher, in welchen der gesamte Umfang der Gelehrsamkeit nach der Geschichte, nach den Haupttheilen, Nutzbarkeit und Schriften rc. zur Uebersicht, etwa historisch-kritisch vorgetragen wird, heissen Encyklopädien, und Real-Wörterbücher. Und diese werden wieder in allgemeine und besondere getheilt, je nachdem sie entweder alle, oder nur einzelne Wissenschaften begreiffen. Ich will hier einige der vornehmsten nennen.

Allgemeine: Encyclopédie ou Dictionnaire raisonné des Sciences, des Arts & des Metiers; par DIDEROT & d'ALEMBERT. Paris, 1751-69. XVII. fol. m. und Supplement &c. Amst. 1776. IV. fol. m. und Recueil des Planches &c. Paris, 1762. XII. fol. m. und Suite du Recueil des Planches &c. ib. 1777. fol. m. Ueberhaupt 33 Folianten. Dazu kam Table analytique & raisonnée des matiéres, contenues dans les XXXIII. Vol. du Dictionnaire &c. Paris, 1780. fol. m. (S. oben DIDEROT und ALEMBERT.) Daraus nahm Krünitz gröstentheils seine Encyklopädie. — Encyclopèdie, ou Dictionnaire universel raisonné des connoissances humaines &c. par FELICE. Yverdon, 1770. XXXVI. 4m. und 3 Bände Kupfer. (125 fl.) und gr. 8. (100 fl.) — Encyclopèdie elementaire, ou Introduction a l'étude des lettres, des sciences & des arts; par l'Abbé de PETITY, Paris, 1767. III. 4m. m. K. (19 fl.) — Dictionnaire des Arts & Métiers. Yverdon, 1766. III. 8m. (3 fl. 45 kr.) und Lyon, 1774. V. 8. (9 fl.) — CHAMBER Cyclopædia &c. Lond. 1768. V 8. — The complet Dictionnary of Arts and Sciences &c. ib. III. fol. — Deutsche Encyklopädie, oder allgemeines Real-Wörterbuch aller Künste und Wissenschaften; von einer Gesellschaft Gelehrten. Frankfurt, 1778-90. XV. fol. wird noch fortgesetzt. — Klügels Encyklopädie rc. Berlin, 1784. III. gr. 8. (10 fl.) — (Adelungs) kurzer Begriff menschlicher Fertigkeiten und Kenntnisse rc. Leipz. 1778-81. IV. 8. — Das Zedlerische grosse Universal-Lexicon rc. Leipz. 1732-50. LXIV. fol. und Supplementen. ib. 1751-54. IV. fol. (170 Thlr.) — Jablonski allgem. Lexicon der Künste und Wissenschaften; durch Schwabe vermehrt. Leipz. 1767. II. gr. 4. — Dict. des Beaux-Arts &c. par LACOMBE. Paris, 1755. 8. (2 fl.)

— Condillac Unterricht aller Wissenschaften; aus dem Französ. Bern, 1777-80. IV. gr. 8. (5 fl. 30 kr.) — Les premiers traits de l'erudition universelle, ou Analyse abregée des toutes les sciences des beaux-arts & des belles lettres &c. par Bielfeld. Leide, 1767. III. 8m. — Sulzer kurzer Begriff aller Wissenschaften ꝛc. Leipz. 1776. 8. Auch dessen allgemeine Theorie der schönen Künste ꝛc. — Dict. instructif, ou l'on trouve les principaux termes des sciences & des arts &c. par Formey. Halle, 1767. 8m. (3 fl. 45 kr.)

Besondere, zur Philosophie: Büsch Encyklopädie der histor. philos. und mathematischen Wissenschaften ꝛc. Hamb. 1775. 8. — Hismanns Anleitung zur Kenntniß der auserlesenen Litteratur in allen Theilen der Philosophie. Göttingen, 1778. 8. — Walchs philos. Lexicon ꝛc. durch Hennings verbessert. Leipz. 1775. II. gr. 8. — Chauvini Lexicon philosophicum &c. Leovardiæ, 1713. fol. reg. mit Kupf. (12 fl.) — Wolfs mathematisches Lexicon ꝛc. ib. 1747. II. gr. 8. mit Kupf. (8 fl. 45 kr.) — Dict. de Mathematique &c. par Ozanam. Amst. 1691. 4m. (7 fl. 30 kr.) — Dict. d'Architecture civile, militaire & navale ancienne & moderne. Par. III. 8m. mit Kupf. (18 fl.) — H. F. Eggers Kriegs-Ingenieur-Artillerie-See- und Ritter-Lexicon. Dresden, 1757. II. gr. 8. mit Kupf. (10 fl.) Eben so von J. R. Fäsch. ib. 1735. gr. 8. (3 fl.) — Gehlers physikal. Wörterbuch ꝛc. 1. Th. Leipz. 1787. gr. 8. — — Zur Theologie; nebst Buddeus, Pfaffs, Stolle, Walchs ꝛc. Einleitungen zur theol. Litteratur: Schneiders, Calmets und Hezels biblische Realwörterbücher ꝛc. — Mursinna primæ lineæ Encyclopædiæ theol. Hallæ, 1764. 8. — Dict. des Cas de conscience &c. par Pontas. Bâle, 1741. V. fol.m. (27 fl.) — — Zur Jurisprudenz: Stolle Anleitung zur juristischen Gelahrtheit ꝛc. — Pütters Versuch einer juristischen Encyklopädie. Göttingen, 1767. 8. — Schotts Entwurf einer juristischen Encyklop. und Methodologie. Leipz. 1772. 8. — Westphals Anleitung zur Kenntniß der besten Bücher in der Rechtsgelahrtheit. ib. 1779. 8. — Nehrings juristisches Wörterbuch ꝛc. von Riccius vermehrt. Frankf. 1772. 4. (2 fl. 45 kr.) — Dict. de Justice naturelle &c. par Felice. Yverd. 1778. XIII. 4m. (48 fl.) — — Zur Medicin: Stolle Anleitung zur medicinischen Gelahrtheit ꝛc. — Halleri Methodus studii medici. Amst. 1750. II. 4. Ej. Bibliothecæ &c. — Murray Enumeratio librorum præcipuorum medici argumenti. Lips. 1773. 8. — Blumen-



BACHII Introd. in hist. medicinae litterariam. ib. 1786. 8m. — Dict. de Chymie. Yverdon, 1767. III. 8m. (5 fl.) — Dict. des matiéres medicales &c. par GARSAULT. Paris, 1774. VIII. 8m. mit 800. Kupf. (30 fl.) — Dict. de Medicine &c. par LAVOISIN. ib. 1771. II. 8 (2 fl.) und Dict. de Santé &c. ib. 1771. III. 8m. (5 fl.) — Dict. Vétérinaire &c. par BUCHOZ. ib. 1774. VI. 8. mit Kupf. (24 fl.) — Heisters anatomisch-chirurgisches Lexicon ꝛc. Berlin, 1753. 4. (2 fl.) — Onomatologia medica, oder medicinisches Lexicon. Ulm, 1755. gr. 8. (2 fl. 30 kr.) und Onomat. der Zergliederungs- und Wundarzney-Wissenschaft. ib. 1756. gr. 8. (2 fl. 30 kr.) — — Zur Geschichte und Erdbeschreibung: Dictionnaire geogr. hist. & crit. par BRUZEN DE LA MARTINIERE. Venise, 1737. X. folm. (66 fl.) Im Auszug. Haye, 1762. II. 8. (3 fl.) — Dict. de l'hist. universelle, chronologie & mythologie. Avignon, 1760. VIII. 8. (10 fl. 45 kr.) — Bayle, Moreri, Marchand, Chaufepié ꝛc. Wörterbücher. — Dict. historique portatif. Amst. 1770. IV. 8m. (10 fl.) — Iselins histor. und geograph. Lexicon. Basel, 1729-42. VI. gr. fol. (24 fl.) — Geograph: Reise- Post- und Zeitungs-Lexicon von Deutschland. Jena, 1756 gr. 8. (4 fl.) — — Zu den Künsten: Dict de Commerce &c. par SAVARY. Copenhague, 1765. V. fol.m. (32 fl.) ib. 1761. VII. 8m. (13 fl.) — Ludovici Kaufmännisches Lexicon, oder Akademie der Kaufleute. Leipz. 1752-56. V. gr. 8. (15 fl.) — Dict. œconomique &c. par CHOMEL. Paris, 1767. III. fol.m. (21 fl.) — Haushaltungs-Lexicon ꝛc. Leipzig, 1749-51. III. gr. 4. (13 fl.) — G. H. Zink öconomisches Lexicon. ib. 1764. gr. 8. (6 fl. 30 kr.) — Dict. de la Musique &c. par J. J. ROUSSEAU. Amst. 1768. II. 8. (3 fl. 30 kr.)

Mehrere hieher gehörige Schriften wird man in der 4ten Abtheilung unter den Artikeln der Verfasser antreffen. Man würde übrigens seine Absicht verfehlen, wenn man aus den Wörterbüchern eine solide Gelehrsamkeit sammeln wollte. Sie sind größtentheils für die ersten Kenntnisse brauchbar, und oft von mehreren Verfassern, mit mehrerem oder wenigerem Geschick, bearbeitet; oft gelehrt, oft superficiel, oft mangelhaft.

X.

Ein Haupttheil der Grammatik ist die Kritik, oder die Kunst, ächte von unächten Schriften zu unterscheiden, den Sinn der Ver-

fasser, der so oft durch die unwissende Abschreiber verunstaltet wurde, mit kluger Sorgfalt und mit philosophischem Scharfsinn herzustellen und zu wachen, daß keine falsche Waare in das grosse Magazin der Gelehrsamkeit sich einschleiche. Dieses der Absicht gemäß zu bewerkstelligen, werden gelehrte Kenntnisse, eiserne Geduld, Zeitaufwand und Redlichkeit erfordert. Man muß Varianten, d. i. Abweichungen von der gemeinen Lesart mit Auswahl sammeln und urtheilen, welche dem Sinn des Schriftstellers am nächsten komme. Man muß die Wahrheit oder Wahrscheinlichkeit nicht dem Vorurtheil oder willkürlichen Hypothesen aufopfern. Man muß nicht als ein Kriticaster Varianten jägen, ausmerzen, verstümmeln und flicken, und dadurch die klassische Schriften verstümmeln. Wenige Gelehrte haben sich dieser Kunst mit gutem Erfolg abgegeben. Die ältesten Kritiker für die biblischen Bücher des A. Bundes mögen wohl der Kirchenvater Origenes und die Masoréthen, jener im dritten und diese im 6ten Jahrhundert nach Christo, seyn. Origenes sammelte in seinen Hexaplis und Octaplis den hebr. Text der Bücher mit den alten Uebersetzungen, und verglich sie sehr mühsam, kritisch. Die Masorethen, wahrscheinlich gelehrte Juden zu Tiberias, verglichen die besten Codices, und bemerkten die Abweichungen oder Varianten in einer besondern Sammlung. Sie zählten die Bücher, Wörter und Buchstaben mit erschröcklicher Geduld, um die Bibel vor aller Corruption oder Verstümmelung zu bewahren. d) Daher das Keri und Ketibh in unsern gedruckten hebräischen Bibeln, wie solches Matth. Hiller in seinem Buch de Arcano Keri & Ketibh &c. nach einer von ihm aufgestellten Hypothese weit glücklicher als Piderit, bewiesen hat, der die Masorethischen Zeichen für Parallelismen hält. In den neuern Zeiten geriethen über den hebr. Varianten Tychsen und Hassencamp in einen gelehrten kritischen Streit. Was Kennicot und Rossi im Variantengeschäft gethan haben; auch wie sich Cappell und Buxtorf über die Göttlichkeit und Nichtgöttlichkeit der hebräis. Vocalpunkte herumzankten, hab' ich oben gesagt. Ich will hier nur die Hauptschriftsteller anführen, die man in diesem Fach nachzulesen hat. — Aug. Pfeifferi critica sacra &c. ed. Joh. Andr. Mich.

d) De Masora Cf. Leusdenii Philologus hebr. p. m. 296 - 309. — Buxtorfii Tiberias s. Comment. Masorethicus &c.

NAGELII. Altorfii, 1751. 8. — CARPZOVII critica sacra V. Test. Lipf. 1748. 4. — CAPPELLI crit. S. &c. auxit JOH. GOTTFR. SCHARFENBERG. Halae, 1775. 78. 86. III. 8m. und BUXTORFII Anti-Critica. Basil. 1653. 4. — CHRIST. FRID. SCHMIDII Hist. antiqua & vindicatio Canonis sacri Vet. & N. Test. Lipf. 1775. 8. — Müllers Belehrung vom Canon des alten Test. ib. 1774. 8. — Benj. Wilh. Dan. Schulze vollständige Kritik über die gewöhnlichen Ausgaben der hebr. Bibel. Berlin, 1766. gr. 8. — WALTONI Apparatus biblicus &c. ed. DATHE Lipf. 1777. 8m. — RICH. SIMON Hist. crit. du Texte du V. Test &c. — Eichhorns Einleitung ins alte Testament. Leipzig, 1780-83. III 8. vermehrt, ib. 1787. III. 8. — Michaelis Einleitung in die göttliche Schriften des alten Bundes. 1. Th. Hamburg, 1787. 4. — SEMLERI Apparatus ad liberaliorem V. Test. interpretationem. Halae, 1773. 8. und freye Untersuchung vom Canon ꝛc.

Nach Erfindung der Buchdruckerkunst druckte man die Codices größtentheils ungeprüft und unverändert ab. Daher kamen die Fehler aus diesen in die gedruckten Ausgaben der biblischen Bücher sowohl als der griechis. und lat. Classiker. Einige Buchdrucker, z. B. die Stephani, die Manutier, Turneb, Rapheleng, Morell, Commelin ꝛc. waren selbst gelehrte Kritiker, oder sie liessen sich durch Gelehrte unterstützen. So arbeitete Erasmus für die Oporinische Druckerey in Basel. Von ihm haben wir kritische Ausgaben der Kirchenväter und des griechis. N. Testaments. Im 16ten, noch mehr im 17ten Jahrhundert beschäftigte man sich mit der Kritik. Man lese das oben angegebene Verzeichniß der Kritiker und ihrer Schriften. Aber die meisten arbeiteten zu mechanisch, ohne Scharfsinn, oft zu affectvoll und zu gewagt. Gruter sammelte die zerstreute kleinere Schriften der Kritiker in Face liberalium artium s. Thesauro crit. Francof. 1601-23. VII. 8. Den 7ten Tom lieferte Dan. Pareus, um auf seine Gegner und auf Gruter schimpfen zu können; denn das Schimpfen war immer Mode unter den Kritikern. Clericus faßte in seiner Arte critica diese Kunst zuerst in Regeln, aber so, daß noch vieles zu verbessern übrig blieb. In den neuern Zeiten bemühete man sich, sie zu verbessern. Es geschah mit glücklichem Erfolg. Hieher gehören im allgemeinen: HENR. HOME Elemens of Criticism. Lond. 1770 II. 8m. Deutsch durch Meinhard: Grundsätze der Kritik. Leipz. 1770. II. gr. 8.

Dritte Ausgabe, vermehrt und verbessert von G. Schatz. ib. 1790. 8. — POPE Essay on Criticism. — Baumgartens Aesthetik rc. und Meiers Anfangsgründe der schönen Wissenschaften. Halle, 1748. III. 8. — Batteux Einschränkung der schönen Künste auf einen einzigen Grundsatz; aus dem Französ. von Schlegel. Leipz. 1770. II. 8. und Einleitung in die schönen Wissenschaften; deutsch von Ramler. ib 1774. IV. 8. — Riedels Theorie der schönen Künste und Wissenschaften. Jena, 1774. 8. — Duschs Briefe zur Bildung des Geschmacks rc. — — Für die Bücher des neuen Testaments: ANT. BLAKWALLI Auctores sacri classici defensi & illustrati, s. Critica sacra N. Test. Lips. 1736. 4. — PRITII Introductio in lectionem N. Test. ed. HOFMANNI. Lips. 1773. 8m. — Michaelis Einleitung in die göttliche Schriften des neuen Bundes. Göttingen, 1777. II. 4. — Einleitung in das Studium und Kenntniß des neuen Testam. Aus dem Engl. des Harwoods, mit Anmerkungen und eigenen Abhandlungen von Joh. Chr. Frid. Schulze. Halle, 1770. II. gr. 8. — BENGELII Apparatus criticus ad N. Test. Tubingæ, 1763. 4m. und CHR. GUIL. BODE Pseudo-Critica Millio-Bengeliana. Halæ, 1769. II. 8m. — WETSTENII Lib. ad Crisin N. Test. c. notis SEMLERI. Halæ, 1766. 8m. — RICH. SIMON Hist. critique du N. Test. &c. auch deutsch von Heinr. Matth. Cramer. — Mills, Mastrichts, Wetsteins, Bowyers und Griesbachs kritische Ausgaben des griechis. N. Testaments.

Unter den alten Kritikern war Aristarch aus Samothracien berühmt. Er lebte in der 150ten Olympiade oder im Weltjahr 3804. und starb im 72ten Lebensjahr auf der Insel Cypern, nachdem er den Sohn des K. Ptolemäus Philometor unterrichtet hatte. Homer, Pindar, Aratus u. a. Dichter wurden von ihm sehr streng kritisirt, so daß er die Verse, welche ihm nicht gefielen, nach seinem Geschmack änderte. Die Scholiasten, welche nicht nur die griechischen Classiker mit ihren Scholien erklärten, sondern auch von den Fehlern der Abschreiber reinigten; Longin vom Erhabenen u. sind Kritiker für die griechische, so wie die Grammatiker Servius, Donat rc. für die römische Litteratur. e)

XI.

Mit der Kritik ist die Hermeneutik verbunden. Sie lehrt

e) Cf. MORHOFII Polyhistor. T. I. Lib. V. C. I. p. m. 921-929.

die Schriften dem Sprachgebrauch und dem wahren Sinn der Verfasser gemäß nach Gründen erklären. So sehr diese Kunst von den Rabbinen sowohl, als von den Theologen vor der Reformation vernachläßigt wurde, so sehr hat sie gewonnen, seitdem nicht nur Grotius und Puffendorf in ihren Werken, und die Logiker; Thomasius, Clauberg, Boddeus ꝛc. in ihren Vernunftlehren sie besonders bearbeitet, sondern auch mehrere Gelehrte über die Auslegungskunst geschrieben haben. Wie nothwendig dieser Unterricht sey, wird man leicht erkennen, wenn man bedenkt, daß es hier nicht auf wörtliche Uebersetzungen ankomme, die oft den wahren Sinn verfehlen. Der Exeget darf den Schriftstellern keine fremde Ideen unterlegen; darf nicht mit Hypothesen spielen, nicht phantasiren, allegorisiren ꝛc. Er muß sich in den Geist der Verfasser hineindenken, ihren eigenen Ideengang studiren und mit ihnen fühlen. Frey von Vorurtheil und Partheylichkeit muß er die Wahrheit forschen. An Commentarien über die Klassische und Nichtklassische, am meisten über die biblische Bücher fehlt es nicht. Daß aber nicht überall die hermeneutische Regeln richtig angewendet sind, zeigt der Augenschein. Viele haben so erklärt, daß man ihre Erklärungen mit neuen Erklärungen beleuchten sollte. Viele suchten den Prunk ihrer Gelehrsamkeit auszukramen, oder sie durchwässerten den nervösen Text mit gehäuften Anmerkungen. Ueber die griechische Classiker sind noch die Scholiasten gut zu gebrauchen; über die lateinische sind: *Farnab*, *Freinsheim*, *Minellius*, *Cellarius* ꝛc. erträglich. Aber ganz unerträglich die Ausgaben ad modum Minellii, oder mit den deutschen Noten des Sincerus ꝛc. In den neuern Zeiten haben wir von *Heyne*, *Jani* ꝛc. meisterhafte Ausgaben erhalten. Kein Buch mußte sich so von den Commentatoren herumzerren lassen, als die Bibel; und über kein Buch wurde so häufig commentirt. Man verirrt sich unter der Menge von Commentarien aller Religionspartheyen seit den Zeiten der Reformation. Die Wahl ist schwer zu treffen. Es wäre überflüßig, die Namen der Verfasser und ihrer Werke hier zu wiederholen, die ich oben zerstreut genennt habe. Man hüte sich vor den angenommenen Hypothesen. Man forsche selbst, mit den nöthigen Kenntnissen ausgerüstet, die Wahrheit. Man lerne die Bibel aus der Bibel erklären. Man studire die Sprachen gründlich und man lerne die hermeneutische Regeln aus den hier angezeigten Schrif-

ton: Joh. Herm. Ernesti Compendium Hermeneuticæ profanæ. Lipſ. 1699. 12. — Joh. Mart. Chladenius Einleitung zur Auslegung vernünftiger Reden und Schriften. ib. 1742. 8. — Joh. a Felde de arte interpretandi in iure. — Joh. Gr. zur Linden Ratio meditationis hermeneuticæ inprimis ſacræ. Jenæ, 1735. 8. — Wolfg. Franzii Tr. de interpretatione S. Scripturarum maxime legitima. Wittenb. 1708. 4. — Joh. Jac. Rambachii Hermeneutica ſacra. Jenæ, 1743. 8. und deſſen Erläuterung darüber. Gieſſæ, 1738. 4. — J. H. Benneri Sylloge theſium Hermeneuticæ S. inſervientium. Gieſſæ, 1753. 8. — J. A. Ernesti Inſtitutio interpretis N. Teſt. Lipſ. 1775. 8. — Baumgartens ausführlicher Vortrag der bibliſchen Hermeneutik. Halle, 1769. 4. — Joh. Sal. Semlers Vorbereitung zur theol. Hermenevtik. ib. 1760–69. IV. St. 8. — Ej. Apparatus ad liberalem V. & Novi Teſt. interpretationem. ib. 1767. 1773. III. 8. — Joh. Alph. Turretini Tr. de S. Scripturæ interpretatione; reſtitutus & auctus per Wilh. Abr. Teller. Francof. ad V. 1776. 8.

XII.

Die Rhetorik oder Redekunſt (Theorie der Beredſamkeit) lehrt die Regeln, wahre Gedanken auf eine kluge, gefällige Art, den Umſtänden gemäß, deutlich, ungezwungen, nachdrücklich und überzeugend vorzutragen. Der Rhetor lehrt dieſe Regeln; der Orator übt die Kunſt. Die Beredſamkeit beſteht in der Fertigkeit, die Kunſt zu üben. Ihre Abſicht iſt, zu gefallen und zu überzeugen. Die Sprache muß populär und männlich ſeyn. Der Sophiſt, Declamator und Schwätzer, welcher der Wahrheit eine ſchiefe Wendung zu geben ſich bemüht, iſt ein Falſchmünzer, welcher das unedle Metall durch eine blinkende Politur zu erheben ſucht.

Ohne Zweifel waren die Griechen die erſten, die in ihrem gebildeten Freyſtaaten die Beredſamkeit zur Vollkommenheit brachten. Man kann hier drey Perioden beſtimmen; die Zeit des Perikles, der 10. ältern und der jüngern Redner. Unter den ältern waren die berühmteſten: Antiphon, Andocides, Lyſias, Iſocrates, Iſäus, Lykurg, Demoſthenes, Aeſchines, Hyperides, und Dinarch. Die jüngere: Ariſtides, die beyden Polemon, Herodes von Athen, Dio Chryſoſtomus ꝛc. Alle ließ Reiske zuſammendrucken.

Nach den Griechen bildeten sich die Römer. Unter diesen behauptet der Consul Cicero den Vorzug, der sich den Demosthenes zum Muster wählte. Nach der sogenannten goldenen Periode verderbte man den guten Geschmack durch falsche Schminke und gekünstelte Schönheiten. Er sank in die Barbarey herab. Reuchlin, Erasmus, Melanchthon und Luther halfen ihm wieder auf; Erasmus durch seine reine, ächtlateinische, und Luther durch seine kraftvolle deutsche Sprache. Unter den Franzosen erweckte Jac. Amiot das rhetorische Studium; und Ludwigs XIV. Regierung war auch für dieses Fach die glänzendste Periode. In Italien machte sich Petrarch um den guten Geschmack verdient. In England gab Pope der Beredsamkeit und Dichtkunst einen höhern Flug. Jetzt hat man bey allen gesitteten Nationen, unter welchen der gute Geschmack herrscht, meisterhafte Redner und schöne Geister, deren Werke, Reden, Dialogen und Briefe, Muster der Redekunst sind. Man lese SIGONII, MURETI, GUNÆI &c. Orationes. — Die Reden des Bourdaloue, Flechier, Massillon, Bossuet, Saurin &c. — Des Tillotson, Secker, Sherlok, Watt, Skelton, Barow, Sterne, Jortin, Hugo Blair &c. — Des Mosheims, Jerusalems, Spaldings, Cramers, Reswiz, Schlegels &c., Werenfels, Toblers, Zollikofers &c. — — Die Werke des d'Aguesseau, Thomas, Evremont, Fontenelle, Fenelon, Montesquieu, Marmontels, Pitavals Causes célebres &c. — Des Abbts, Sturz, Meißners &c. Algarotti &c. Swift &c. Rabeners &c. — Die Dialogen der Griechen; des Cicero, Erasmus, Fontenelle, Lyttleton, Petit, Vernet, Mendelsohn &c. — Die französischen Briefe des Bielefeld, Voiture, Balzac, Fontenelle, der Mad. de Sevigne, der Ninon de Lenclos &c. Die italienische des Caro, Tasso, Gozzi &c. Die englische des Gray &c. — Die Wochen- und Monatschriften &c. Man lese diese Schriften, und verbinde damit die

Einleitungen zur Beredsamkeit: ARISTOTELIS Lib. III. de arte rhetorica. — CICERONIS Orator &c. — QUINCTILIANI Institutiones oratoriæ. — VOSSII Institut. oratoriæ. — ERNESTI Initia rhetorica. Lips. 1750. 8. — SCHELLERI Praecepta stili bene latini &c. — HEINECCII Fundamenta stili cultioris; ed. NICLAS. Lips. 1761. 8. — CREVIER Rhetorique françoise. Paris, 1766. II. 12. — ROLLIN Maniére d'enseigner & d'etudier les belles Lettres. — Anweisung,

die Schriften der Redner zu lesen; aus dem Französ. von Ramler. Hamburg, 1757. II. 8. — LAWSON Lectures concerning Oratorie &c. Dublin, 1759. 8. Deutsch: Vorlesungen über die Beredsamkeit. Zürich, 1777. II. 8. (1 fl. 30 kr.) — CAMPBELL Philosophy of Rhetoric. Lond. 1776. II. 8. — Hugo Blair Vorlesungen über Rhetorik und schöne Wissenschaften, mit Anmerkungen und Zusätzen von C. G. Streiter. Leipz. 1785. 86. 88. III. gr. 8. — Schützens Lehrbuch zur Bildung des Verstandes und des Geschmacks. Halle, 1776. II. gr. 8. — Gottscheds Redekunst. Leipzig, 1759. gr. 8. — Lindners kurzer Inbegriff der Aesthetik, Redekunst und Dichtkunst. Königsberg, 1771. II. 8.

XIII.

Zur Beredsamkeit gehört die Dichtkunst. Diese besteht nicht im Versemachen und Reimen, oder im Vortrag gemeiner Gedanken und Erzählungen, die in Verse eingekleidet sind. Sie erfordert eine ausserordentliche Sprache, ausserordentliche Gedanken, ausserordentliche Empfindungen, oder den dichterischen Enthusiasmus, der den Leser und Zuhörer zu gleichen Empfindungen fortreißt; sie erfordert eine geordnete feurige Einbildungskraft, einen gesunden Verstand, eine richtige Urtheilskraft, und nicht gemeine Kenntnisse und Geistesstärke. Sie gründet sich auf die Natur des Menschen. Jedes gesittete Volk hat seine Dichter, die sich vor andern auf eine gewisse Geisteshöhe geschwungen haben. In den ältesten Zeiten suchten diese Menschen durch Sentenzen, Sprüchwörter, Allegorien und Fabeln das Volk in wohlklingenden Sätzen zu belehren oder zu guten Thaten anzufeuern. Dieß thaten die Propheten und Barden. In den ersten Versuchen zeigte sich noch keine Kunst. Der Instinct, oder eine aufwallende Begeisterung leitete den Dichter. Die ältesten waren die Volkslieder; also mag wohl die lyrische die älteste Dichtkunst seyn. Den wahren Ursprung der nach Regeln gebildeten Kunst werden wir bey den Griechen finden. Orpheus und sein Schüler Musäus besangen die Kosmogonie und die von den Aegyptern gelernte Götterlehre. Eumolpus lehrte in seinem Gedicht von den Geheimnissen der Ceres, Moral, Politik und Religion. Thamyris erzählte die Schöpfungsgeschichte allegorisch in seinem Gedicht von dem Krieg der Titanen. Nach dieser Zeit entstunden die Sänger, eine eigene Dichterzunft,

die an den Höfen der Regenten bey feyerlichen Zusammenkünften allegorische Lieder über die Göttergeschichte, oder über Heldenthaten sangen. Erst da Griechenland republikanisch vereinigt war, stieg die Dichtkunst auf ihre Höhe. Einige Dichter arbeiteten für die Religion, Politik und Philosophie: Hesiodus, Aesop, Epimenides, Simonides ꝛc. Andere für den Staat aus besondern Veranlassungen: Aeschylus, Sophokles, Euripides, Pindar ꝛc. Andere zum Vergnügen: Anakreon, Sappho, Alcäus ꝛc. Da aber Griechenland bezwungen war, lebten die Dichter an den Königshöfen zur Mode, und sie ahmten die Originalwerke nach: Callimachus, Theokrit, Apollonius ꝛc. Zuletzt kam die griechische Dichtkunst so in Zerfall, daß zu den Zeiten der römischen Kaiser nur noch wenige Reste der alten Schönheit übrig blieben.

Von den Griechen lernten die Römer. Ihre Dichter waren größtentheils Nachahmer der griechischen Werke. In dem sogenannten goldenen Zeitalter, d. i. von den Zeiten des andern Punischen Krieges bis auf den Tod des Augustus, oder ab U. C. 536. ante Chr. 217. bis 767. ad A. Chr 14. auch noch bis zum Tode Trajans zeigten sich die besten Dichter; doch nicht von gleichem Werth. Nach dieser Zeit sank der gute Geschmack; noch mehr, da Rom A. Ch. 410. von den Gothen erobert war.

Ohne uns bey den übrigen Völkern zu verweilen, wollen wir von den Deutschen reden. Sie hatten ihre Barden oder Volksdichter, deren Gesänge dem rohen wilden Ton der kriegerischen Nation angemessen waren. Durch Einführung des Christenthums wurden diese verdrungen. Dann kamen die Minnesinger im 12. und 13ten Jahrhundert, unter welchen sich selbst Könige und Fürsten hervorthaten. Nach den Sitten bildete sich der Geschmack, der in dieser Zeit Deutschland Ehre machte. Man dichtete nicht bloß zum Zeitvertrieb, oder aus Nachahmung, sondern die Sitten und den Geschmack zu verädeln. Es fehlte nicht an dichterischem Feuer und Enthusiasmus; nur an Ausbildung der Sprache, die noch zu rauh und unbiegsam war. f) Ausser den Liebesliedern hat

f) Bodmer gab heraus: Sammlung von Minnesingern aus dem Schwäbischen Zeitpunkt, 140. Dichter enthaltend. Zürich, 1758. II. 4m. Bey den Alten hieß Minna die Venus; also minnen, lieben; minnelich, lieblich; Minnohaft, ein Liebhaber. — Auch hat man: Sammlung deutscher Gedichte aus dem XII.-XIV. Jahrhundert. Berlin, 1784. 85. II. gr. 4.

man auch aus diesen Zeiten Fabeln, moralische und epische oder heroische Gedichte. Nur muß man sich über das Abentheuerliche und über den Aberglauben wegsetzen, der darinn herrscht. An ihre Stelle kamen im 15. und 16ten Jahrhundert die Meistersänger, Knittelversmacher und Reimer, unter welchen der Schuster Hans Sachse oben an steht. Luther u. a. verbesserten den Kirchengesang. Martin Opiz, der Vater der erneuerten Dichtkunst in Deutschland hätte zwar durch sein löbl. Beyspiel viele Nachahmer reitzen können; aber erst nach einem Jahrhundert fachten Bodmer, Haller und Hagedorn das dichterische Feuer an. Nun haben wir seit der Mitte des 18ten Jahrhunderts deutsche Dichter, die einem Homer, Pindar und Horaz verdienen an die Seite gesetzt zu werden. Unter den ältern: Opiz, Flemming, Hofmannswaldau, Wernike, Caniz 2c. In Lehrgedichten: Haller, Gellert, Kleist, Kronegk, Dusch, Withof 2c. In Fabeln und Erzählungen: Hagedorn, Gellert, Lessing, Lichtwer 2c. In der Epopöe: Bodmer und Klopstok. Im scherzhaften: Gleim, Wieland, Michaelis 2c. Im Lyrischen: Geuert, Lange, Uz, Zachariä, Ramler, Klopstok, Cramer, Schlegel 2c. In Theaterstücken: Schlegel, Lessing, Weisse 2c. Gemischt: Kästner, Geßner, Jacobi, Blum, Göking, Nicolai, Niemeyer, Willamov, Denis, Mastalier 2c. g) Müller, Bürger, Göthe

Von den griechischen und römischen Dichtern hab' ich im ersten Band Nachricht gegeben.

Ueber die hebräische Dichtkunst lese man Lowth de poësi Hebræorum, c. n. Michaelis. Göttingæ, 1769. II. 8. — Herder vom Geist der hebräischen Poesie. Dessau, 1782. II gr. 8. — — Ueber die italienische: Della perfetta Poësia italiana &c. di L. A. Muratori. Venezia, 1748. II. 4. — G. M. de Crescembeni

---

g) Charaktere deutscher Dichter und Prosaisten, von Carl dem Grossen an bis 1780. Berlin, 1781. II. 8. (2 fl.) — Nekrolog, oder Nachrichten von dem Leben und den Schriften der vornehmsten verstorbenen deutschen Dichter, von Chr. Heinrich Schmid. Berlin, 1785. II. 8. — Meisters Characteristik deutscher Dichter. Zürich, 1788. 89. II. gr. 8. mit Kupf. — Morhofs Unterricht zur deutschen Sprache und Poesie. Lübek, 1700. 8. — Sulzers Theorie der schönen Künste. 1. Th. p. 333-353. — Joh. Casp. Wezels Analecta hymnica, d. i. merkwürdige Nachlese zur Liederhistorie. Gotha, 1752-56. XII. St. in 2. B. 8. (2 fl. 24 kr.)

Die erste Sammlung vermischter englischer Gedichte, findet sich bei Surrey und Wyats Gedichten 1557, obgleich sie handschriftlich viel früher vorhanden war. Die Gedichte sind zwar alle Namenlos, doch wahrscheinlich Francis Bryan, George Boleyn, und Lord Vaulx die Verfasser.

Die älteste, bekannteste, Sammlung deutscher Gedichte, wird die Manessische genannt, und befand sich als Handschrift in der Pariser Bibliothek, von Bodmer sie entdeckte und 1758 in Zürich drucken ließ. Sie enthält 140 Dichternamen unter den Heinrich von Veldeck als der älteste steht, einer aus Norddeutschland, dichtete aber in Schwäbischer Mundart. Dann kamen Hartmann von der Aue; Wolfram von Eschilbach oder Eschenbach; Heinrich von Risbach (: der in der alten Sammlung der Tugendhafte Schreiber heißt:) Walther von der Vogelweide; Reinmar der Alte, von einer adelichen Familie aus Elsass; Chr. Neidhard (: von Reuenthal ?:); Graf Conrad von Kirchberg; König Conrad, der Junge (: vielleicht der unglückliche Conradin:); Kaiser Heinrich VI; König Wenzel von Böhmen; Gottfried von Neifen 1240; Werner der Pfaff; Herzog Heinrich von Anhalt (: starb 1267:); Burkard von Hohenfels; Graf Otto von Henneberg; Freiherr Werner von Teufen; Walther von Metz; Walther von Klingen; Rubin aus Tyrol; Reinbolt von Dorn; Reinbolt von Dorn; Herzog Johann von Brabant; Markgraf Heinrich (: der Erlauchte:) von Meißen; Gottfried von Straßburg; Ulrich von Lichtenstein; Heinrich von Rugge; Schenk Ulrich von Winterstetten mit den Truchsessen von Waldburg verwandt; Bruder Eberhard von Sax, ein Dominikaner; Herzog Heinrich von Breslau (: 1266 :); Christian von Hamle; der Tannhäuser mag wohl der Erste gewesen sein, der den deutschen Gedichten französische Worte (: z. B. Riviere, planaee Dulz-amys, fontaine, lützel grande :) einmischte, was sich späterhin in Prosa und Versen findet.

Auch die Engelländer hatten im XIV. Jahrh. Meistersänger, Minstrels, die auch die Belagerung von Harfleur und die Schlacht bei Azincourt, 1417, den Siegeszug Heinrichs V. besangen. Ihre Zahl war bei der Krönung dieses Königs sehr groß, so groß, daß er für die Zukunft verbot, seinen Sieg durch Gesänge und Saitenspiel zu feiern. Die ersten Naturdichter in den [illegible] entstehen wohl allerdings die Meistersänger; ihre Nachfolger in unserer Zeit zeigen wieder:

In Frankreich sind einige Naturdichter, besonders aus den südlichen Departements erstanden und selbst von Lamartine begünstigt und angeführt worden, wie Reboul, ein protestantischer Bäcker aus Nîmes, Poncy ein Maurer aus Toulon, dessen Gedichte unter dem Titel Marines erschienen sind. So auch der Schuhmacher Savinien Lapointe, der Tischler Reinzeville und der Weber Magû, der besonders von Beranger begünstigt und ermuntert worden ist. In ihrem fast unverständlichen Patois haben sich jedoch versucht der Friseur Jasmin von Agen, der Weber [illegible] Daveau [illegible], Peyrottes in Montpellier, Dieulafoi, Bellot [illegible].

In Italien gab zuerst Burchiello [illegible] Isidor Orlandi, der Schuhmacher, 1825; der Fischer Ant. Costa [illegible] und der Barbier Gaetan Bologna [illegible] di vario metro; 1840. [illegible] Saggio di poesie [illegible] des [illegible] Jos. Bignami; 1834 [illegible] Malespina, der [illegible] 4–5 Jahre [illegible] hat. [illegible] italienischer Naturdichter.

Istoria della volga Poësia (Italiana) ib. 1731. VI. 4. — J. N. Meinhards Versuche über den Charakter und die Werke der besten italienischen Dichter. Braunschw. 1774. II. 8. Fortgesetzt von Jagemann. ib. eod. 8. — — Ueber die Französische: Annales poëtiques depuis l'origine de la poësie françoise. Paris, 1777-87. XXXIX. 12. — Tillet Parnasse françois. ib. 1732. 8. — Millot Hist. litt. des Tronbadours &c. & du XII. & XIII. siècle. ib. 1774. III. 12. — Le siècle de Louis XIV. T. II. — Hist. du Theatre françois. ib. 1754. XVI. 12. — — Ueber die Englische: Cibber the Lives of the Poëts of Great Britain and Ireland. Lond. 1753. V. 12. — Giles hist. Account of the Lives and Writings of the eminent English Poëts &c. ib. 1733. II. 8. — Tho. Warton Hist. of English Poëtry, ib. 1774-81. III. 4. — Sam. Johnson Biographical and critical Prefaces to his Collection of Engl'sh Poëts. ib. 1779. X. 12. ib. 1781. IV. 8. Deutsch übersetzt von Blankenburg. — The origin of the engli'h Drama, by Tho. Hawkins. Oxf. 1773. III. 8. — — Ueber die Spanische: Velasquez Geschichte der spanischen und portugiesischen Dichtkunst; deutsch mit Anmerkungen von Diez. Göttingen, 1769. 8.

Die besten italienischen Dichter: Petrarca, Dante Alighieri, Tasso, Trissino, Ariost, Guarini, Algarotti, Metastasio, Goldoni, Gozzi, Bettinelli &c. — — Französische: Ronsard, der Vater der französischen Dichtkunst: Segrais, Rabelais, Corneille, Boileau, la Fontaine, Fontenelle, Moliere, Racine, Destouches, Grecourt, Crebillon, Gresset, Dorat, Piron, Voltaire, Rousseau, Favart &c. — — Englische: Spenzer, Shakespear, Johnson, Fletcher, Cowley, Milton, Buttler, Dryden, Prior, Pope, Swift, Churchil, Congreve, Fielding, Akenside, Thomson, Young &c. — — Spanische: Comedias de Lope de Vegacarpio. Madrid, 1604-47. XXV. 4. — Comed. de Pedro Calderon, de la Barca. ib. 1685-94. IX. 4. — Theatre Espagnol, par Linguet. Paris, 1768. IV. 12. Deutsch, Braunschw. 1770. III. gr. 8. und Beytrag dazu. Riga, 1771. 8.

Einleitungen in die Dichtkunst: Aristoteles de'arte poëtica, gr. & lat. Lips. 1780. 8. ib. 1753. 8. — Deutsch von Curtius mit treflichen Anmerkungen. ib. 1753. 8. — Horatius de arte poëtica; deutsch mit Hurds Commentar. Leipz. 1772. 8. — Vida

de arte poëtica. Oxon. 1722. 8. — BOILEAU l'art poëtique. Alle 4. französisch: Les IV. poëtiques d'Aristote, d'Horace, de Vida & de Boileau, avec des remarques par l'Abbè BATTEUX. Paris, 1771. II. 8. — JUL. CAES. SCALIGERI Lib. VII. Poëtices. Lugd. B. 1681. 8. — GERH. JOH. VOSSIUS de artis poëticæ natura & constitutione. Amst. 1647. 8. Ej. Lib. III. poëticarum institutionum. ib. eod. 4. — MARMONTEL Poëtique françoise. Paris, 1763. II. 8 — DU BOS Reflexions critiques sur la Poësies & sur la Peinture. ib. 1755. III. 8. Deutsch, Kopenh. 1760. III. 8. — Breitingers kritische Dichtkunst. Zürich, 1740. II. 8. — Gottscheds kritische Dichtkunst. Leipz. 1742. und 1751. gr. 8. — De l'Art de la Comedie, par MSr. de CAILHAVA. Paris, 1772. 8 — LAURAGAIS du Theatre. Amst. 1773. 8. — Theorie der Poesie, nach den neuesten Grundsätzen, und Nachricht von den besten Dichtern. Leipz. 1767. 68. II. 8. — Lessings Dramaturgie. Bremen, 1768. 8. — Ramlers Einleitung in die schönen Wissenschaften, nach dem Französischen des Batteux. Leipzig, 1769. IV. 8. — Rollin Anweisung, wie man die freyen Künste lehren und lernen soll. ib. 1750. IV. 8. — Engels Anfangsgründe einer Theorie der Dichtungsarten, aus deutschen Mustern entwickelt. Berlin, 1. Th. 1783. 8.

XIV - XVI.

Durch witzelnde Spielwerke und Gelegenheits-Pfuschereyen wurde die edle Dichtkunst nachgeäft und herabgewürdigt. Dichterlinge, Bavier und Mävier, spielten mit Epigrammen, Impromtus, Logogriphen oder Räthseln, Chronostichen, Akrostichen, Anagrammen ꝛc. Da gabs Gratulanten und Condolenten, die in Hochzeit- und Leichengedichten dem Hymen-Weyhrauch streuten, oder auf den Tod schimpften und mit dem lieben Gott expostulirten; die Namens- und Geburtstage unter anhoffender Belohnung besangen. In den mittlern Zeiten waren die lateinische Leoninische Verse, Mode, die sich in der Mitte und am Ende reimten. Mag sie P. Leo IV. oder ein Mönch des 9ten Jahrhunderts in Gang gebracht haben. Nach diesem Leist waren damals und in den folgenden Zeiten die Mönche barbarische Dichter. Erst Ulrich von Hutten verbesserte den Geschmack. Nach ihm hatten wir an Eobanus Hessus, Peter Lotichius, Hieron. Vida, Nicod. Frischlin, Georg Buchanan, Aonius Palearius, Marcellus Palingenius,

lingenius, Sannazar, Owen, Sarbiev 2c. gute lateinische Dichter, welche die Römer glücklich nachahmten.

Auch die rhophalischen Verse, die in keulförmige Strophen gezwungen werden, sind Spielwerke. Die Madrigale sind kurze Gedichte, in welchen ohne gewisse einförmige Mensur, ohne regelmäßige Reimen ein witziger Gedanke ausgedruckt wird. Caspar Ziegler, der eine eigene Abhandlung darüber schrieb, und Ernst Stockmann thaten sich unter den Deutschen in dieser Versart zuerst hervor.

Das erhabenste ist das Heldengedicht, Epos oder Epopöe der Griechen, die Rede im höhern Sinn. Hier werden Handlungen und merkwürdige Begebenheiten intuitiv geschildert. Das Ganze ist zusammenhängend geordnet; die Charaktere sind natürlich; alles ist mahlerisch. Homer hat durch seine Ilias und Odyssee alle Epopöen, die etwa vor ihm mögen gedichtet worden seyn, verdrungen. Er steht immer noch oben an. Virgils Aeneide, Klopstoks Messiade 2c. sind meisterhafte Nachahmungen von ihm. Milton, Tasso, Ariost, Dante, Bodmer 2c. stehen mit Ehren neben ihm.

Die äsopische Fabel läßt Menschen unter der Maske der Thiere reden. Das Schäfergedicht oder die Ecloge läßt Hirten reden, und stellt das Landleben mit allen Reitzungen vor. Daher wird auch das Gedicht Idylle (Ειδυλλιον) ein kleines gefälliges Gemälde genennt. — Theokrit, Moschus und Bion unter den Griechen; Virgil unter den Römern; Tasso, Marino, Guarini 2c. unter den Italienern; Ronsard, Segrais, des Houlieres, unter den Franzosen; Sal. Geßner 2c. unter den Deutschen zeigten sich im Idyllendichten als Meister.

In der Epopöe erzählt man die Handlungen; im Drama (von δραειν handeln) läßt man die Personen selbst handeln. Zwo Hauptgattungen davon sind die Tagödie und Comödie, das Trauerspiel und das Lustspiel. Jenes stellt heroische Handlungen vor, die zum Mitleiden und Schrecken bewegen; dieses schildert das Lächerliche in den menschlichen Fehlern und Thorheiten. Beyde haben ihren Ursprung in Griechenland. Man schlachtete dem Bacchus zu Ehren einen Bock. Unter dem Opfer sang ein Priesterchor mit dem Volk Hymnen. Daher der Name Tragödie, von dem griech.

schen τράγος, der Bock, und ᾠδή das Gesang; also Bocksgesang. Zuerst sang man in den Tempeln; hernach zog man auch in den Marktflecken herum. Man führte einen als Silen gekleideten Menschen, und folgte ihm mit Singen und Tanzen. Einige auf Karren sitzend und mit Hefen beschmiert, gauckelten mit dem Glas in der Hand. Bald wechselte das Volk in zwey Reihen gestellt, mit Strophen ab; bald sang das ganze Volk monotonisch zum Einschläfern. Thespis führte, um der Langeweile abzuhelfen, einen Redner auf, welcher die Thaten des Bacchus erzählte. Er ließ, um noch mehr zu gefallen, zwei Personen miteinander reden. Jetzt war es ein Drama. Aeschylus benutzte diese Erfindung, und ordnete das Trauerspiel durch Vortrag, Knoten, Entwickelung der Haupthandlung, durch Leidenschaft und Interesse, durch Charaktere der Spieler, durch eine anständigere Sprache und durch Zwischenchöre. Sophokles verfeinerte den Geschmack durch mehr Wahrheit und Anstand. Euripides mischte in das Tragische das Zärtlichrührende; nicht so erhaben und feurig wie jener. Seneca, der einzige römische Tragiker, den wir noch haben, ist ein unglücklicher Nachahmer des Sophokles. Seine Trauerspiele sind ein Colossus, voll überflüssiger Zusätze und Auswüchse. Unter den Franzosen haben Corneille, Racine, Destouche, Diderot, Voltaire rc. Unter den Engländern: Shakespeare, Johnson, Fletcher, Beaumont, Cowley, Fielding rc. Unter den Deutschen: Lessing, Weisse, Schlegel rc. die besten Stücke geliefert.

Die Comödie mag ihren Ursprung in den Streitliedern der Hirten haben, da sie freundschnftlich auf einander schimpften, und über die Fehler ihrer Cameraden spotteten, um ein Gelächter zu erregen. Man mag diese ländliche Lustbarkeit bey öffentlichen Freudenfesten fortgesetzt haben. Epicharmus und Phormys, Dichter aus Sicilien, brachten zuerst eine bestimmte Handlung in das Lustspiel. Crates und bald nach ihm Aristophanes, beyde zu Athen, bildeten es regelmäsiger aus. Aber jetzt war es noch persönliche Satyre auf lebende Bürger, bis diese Freyheit in dem aristokratischen Staat eingeschränkt wurde. Man mußte nach dem gegebnen Gesetz nur wahre Begebenheiten unter verdeckten Namen vorstellen. Weil aber die Dichter, und besonders Aristophanes, dieses Gesetz zu eludiren wußten, so kam noch ein Gesetz, nach welchem keine wirkliche Begebenheit vorgestellt, und nur er-

... Personen genennt werden durften. Aus den Fragmenten

Die geistliche Comedien scheinen sich aus dem ersten Jahrhunderte her, wo Carl d. Gr. in Frankreich und Wilhelm d. Eroberer in Engelland die Künste mit dem größten Eifer ... weil die ... wegen des Ablasses und zu der Messe viel Volk zu führen kam. Nothwendig fand sich da auf christliche ... Art ... ein, daß die Geistlichkeit von diesen wilden Vergnügungen entzog. Weil sie jedoch sahe: daß ihre Kunst vorzüglich und ... erhalt bliebe, nahmen sie selbst Antheil an den Vorstellungen zu dem ... Gedichte aus der heil. Schrift und aus der Legende der Heiligen machte. Die Kirche verwandelte sich nun in Schauspielhäuser, die Acteurs wurden in den Klöstern gebildet, und die Musik bei den Vorstellungen gegeben. Bei der Vermählung Heinrichs III. mit Eleonore von der Provence 1236. wurden unter andern Schauspielungen auch Comedien aufgeführet (: Historiam ludi cf Matth. Parisii Hist. Edit Tig. 1569. p. 406. Im Jahr 1250. gab Heinrich III. v. Engelland im Tempelgebäude zu Paris ein prächtiges Fest mit Schauspielen und Joh. v. Salisbury sagt (: Polycrat. lib. 1; cap. 8. p. 28. Lugd. Bat. 1595:) Ad desidiam nostram prorogant histriones. Admissa sunt ergo Spectacula, et infinita tenocinia Vanitatis. Hinc mimi, salii vel Saliares, balatrones, aemiliani, gladiatores, palaestritae, gignadii, praestigiatores, malefici quoque multi et tota joculatorum scena procedit. Quorum adeo error invaluit, ut a praeclaris domibus non arceantur etiam illi, qui obscoenis partibus corporis, oculis omnium eam ingerunt turpitudinem, quam erubescat videre vel cynicus. Quodque magis

schen τράγος, der Bock, und ᾠδὴ das Gesang; also Bocksgesang

mircere, nec tunc ejiciuntur, quando Tumultuantes inferius crebro sonitu aërem foedant, et turpiter inclusum turpius produnt. Veruntamen, quid in singulis possit aut deceat, animus sapientis advertit, nec Apologos refugit, aut Narrationes aut quaecunque spectacula, dum virtutis [illegible]

Als Heinr. VII. seine Residenz zu Winchester hatte, 1487, und er bei Gelegenheit der Geburt des Prinzen Arthur, einen Sonntags mit einem geistlichen Drama, welches die Mittagsmahlzeit unterhalten, das die Chorknaben zweier großen Klöster vor ihm aufführten und Christi descensus ad inferos hieß. Es scheint ein Stück aus der Comedie particular [illegible] zu sein, und kömmt auch in der [illegible] vor. Es war aus dem Pseudo Evangelio genommen, das dem Nicodemus zugeschrieben wird: Nicodemi Discipuli de J. Chr. passione et resurrectione Evangelium. Vid. Th. Warton hist. of the Engl. Poetry. Vol. II. p. 366.

dichtete Personen genennt werden durften. Aus den Fragmenten zu schliessen hat Menander trefliche Meisterstücke auf die griechische Bühne gebracht. Weit später, A. U. 514. oder in der 135ten Olympiade kamen die Lustspiele von den Etrusciern nach Rom; anfangs als ein Mittel, die erzürnten Götter zu versöhnen; hernach bey gewissen Feyerlichkeiten das Volk zu belustigen, und seine Gunst zu gewinnen. Die ersten Dichter und Schauspieler waren Livius Andronicus, Nävius, und nach ihnen Ennius. Von den folgenden sind Plautus und Terentius berühmt, deren Schriften wir noch größtentheils haben. Sie ahmten den Epicharmus und Menander nach. Von Afranius, der unter August lebte, haben wir nichts. Je nachdem die Schauspieler gekleidet waren, hieß die Comœdia prætexta, trabeata, togata, tabernaria; Atellana, von der Stadt Atella; palliata, vom griechischen Mantel. In den mittlern Zeiten artete die Comödie in ein Possenspiel aus. Im 16ten Jahrhundert wurde sie wieder erträglich; doch liebte man, besonders in Spanien, das Abentheuerliche. Erst in der Mitte des vorigen Jahrhunderts gab ihr Moliere eine würdigere Gestalt. Die feinere Sitten haben zwar den Hanswurst vom Theater verbannt; aber der Bediente und das Kammermädchen spielen noch ihre lustige Rollen. Jetzt ist das Heer der Lustspiele unzählbar. Die besten lieferten unter den Franzosen, ausser Moliere, Destouche, Crebillon, Grecourt, Gresset, Voltaire, Diderot, Dorat, Favart rc. Unter den Engländern, ausser den obigen: Dryden, Glover rc. Unter den Italienern: Metastasio, Goldoni, Gozzi rc. Unter den Deutschen: Gellert, Holberg, Schlegel, Lessing, Weisse, Wezel, Stephanie rc. Dabey merke man: Theatralische Belustigungen, nach französischen Mustern. Frankf. 1765-74. V. 8. (6 fl.) — Englisches Theater. Leipz. 1769-78. VII. 8. (10 fl.) — Komisches Theater der Franzosen für die Deutschen, von Dyk. ib. 1777-79. V. 8. (7 fl.) — Der Deutschen Theater. Berlin, 1768-76. XVIII. gr. 8. (27 fl.)

Die Satyre war bey den Alten mit dem Theater verbunden. Bey den Griechen waren sie Schauspiele, in welchen Silene und Satyren durch Scherzen und Spotten, auch wohl durch Zoten das Volk belustigten. Die Spieler hatten ihre eigene Declamation, Kleidungen und Tänze. Der einzige Cyclope des Euripides ist von dieser Gattung des Drama noch übrig. Bey den Römern

war sie anfangs ein Gesang in Gesprächen, ohne Regel, ohne Ordnung. **Livius Andronicus** gab ihr die Form eines Schauspiels; dann hieß sie Isode, oder Exode und Embolon, je nachdem sie vor oder nach dem Hauptstück, oder in der Mitte erschien. **Ennius** und **Pacuv** setzten diese Einrichtung fort. **Terentius Varro** machte ein Gemisch von Versen und Prosa. Erst **Lucilius** gab ihr die Form, die hernach **Horaz**, **Persius** und **Juvenalis** beybehielten. Sie spotteten mit launichtem Witz über die Thorheiten, Vorurtheile, Mißbräuche, Laster, u. a. Fehler der menschlichen Gesellschaft, die Menschen zu beschämen und zu bessern. Aus Neid oder Rachsucht einzelne Personen mit beissendem Spott mißhandeln, gehört nicht zur Satyre; also nicht **Martials** Sinngedichte, in welchen er so manchen aus Rache züchtigt; nicht des **Horaz** und **Archilochus** beissende Oden, in welchen sie sich persönlich rächen! Die Satyre hat keine bestimmte Form. Sie kann in Versen und Prose, in Gesprächen, Briefen, Erzählungen, Romanen, Liedern, Comödien und selbst in Epopöen angebracht werden. Zum Beyspiel können hier dienen des **Cervantes** Don Quixote, eine Satyre auf die Ritterzeiten; des **Moliere** Tatüffe, **Swifts** Mährchen von der Tonne, **Horazens** und anderer satyrische Briefe. Unter den Satyrikern stehen oben an: **Lucian, Churchil, Swift, Buttler; Boilean, Voltaire; Liscov, Lessing, Rost, Rabener** rc.

Zu den besondern Dichtungsarten gehören auch die Romane, deren Ursprung in dem Abentheuerlichen zu suchen ist. Wahrscheinlich haben Heldenthaten der alten Zeiten zu dergleichen abentheuerlichen Erzählungen Anlaß gegeben. Schon die Araber belustigten sich damit, wovon die Tausend und eine Nacht zeugt. Die alten Völker liebten das Abentheuerliche, und es gab gelehrte Müssiggänger, die den müssigen Pöbel durch erdichtete Erzählungen belustigten. Die Romanenhelden waren zuerst irrende Ritter, die ihre Bravour in Beschützung verunglückter Menschen, oder Bekämpfung unübersteiglicher Gefahren zeigten. Man verwebte in die Erzählungen abentheuerliche Liebesgeschichten. Man ließ den Helden schmachten, winseln und endlich durch Ränke siegen. Man überschwemmte das Lesepublicum mit dieser Art Schriften, besonders in Frankreich und Spanien. Sie wurden Romane genennt, weil die Verfasser nicht in der gemeinen Volkssprache, sondern in

E Zu dieser Gattung [illegible] gehört auch die [illegible] Guerrino [illegible] Roland [illegible] [illegible] [illegible] in Italien Alcuni apologhi di Besenghi degli Ughi. 1828. Padova. 8. 1.) Il Marasco di Mustapha Beolià delle tre corde. 2.) Le Talpe e il Medico, Carote e Ravanin 4.) Lisa buffona. 5.) l'Asino alato.

(*) Daher gehören auch Li Romans de Berthe aus grans piés; précédé d'une Dissertation sur les romans des douze pairs p. M. Paul. Paris. 8. Paris, Techener 1832. 12°, le Roman de la Rose I, 312, und Le Mystere de Griselidis; marquis de Saluces, par personnages 1832 neu gedruckt zu Paris nach dem einzigen bekannten Codex auf der Königl. Bibliothek, [redacted] in 34. Exemplaren.
Der Lai d'Ignaurès, in 150. Exemplaren abgedruckt, kostet 3 1/3 fr. bei Bossange in Paris, 1832.
Le roman de la rose, von Guyot de Provins um 1160–80 [illegible] von Wilh. de Lorris um 1240 gedichtet [illegible] und von Jean de Meun 1310 fortgesetzt. Eine Nachahmung davon scheint Le Songe du vieux pelerin, von Philipp von Maizieres zu sein, der erst Secretaire Pabst Gregor XI. dann Kanzler des Königs von Cypern und später Rath König Karls V. war; er zog sich in das Cölestiner-Kloster zu Paris zurück, wo der König ihn oft besuchte.

Le roman des trois Maries, [illegible] M. Cléophé und M. Salomé, in [illegible] Versen, [illegible] voll [illegible]. Er ward [illegible] [illegible] de la Branche aux royaux lignages, ein [illegible] Gedicht [illegible] im Jahr 1307.

[illegible] la Cité de Dieu; le Songe du Vergier. Nicol. Oresme, Bischof von Lisieux, [illegible] von Bayeux, [illegible] Aristoteles, [illegible] der [illegible] -

der mehr üblichen romanischen, d. i. verderbten lateinischen Sprac

k. Vincent von Beauvais, ein gelehrter französischer Dominikaner im XIII. Jahrh. bemerkt in seinem Geschichtspiegel: daß zu seiner Zeit die Prediger durch Erzählung von lächerlichen Fabeln die Aufmerksamkeit bei ihren Zuhörern zu erregen suchten, und unter den Harleyanischen Handschr. d. Brittischen Museums findet sich eine sehr alte Sammlung von 215. Geschichten, romantisch, allegorisch, religiös die wahrscheinlich von diesen Predigern gesammelt worden sind. Im Jahr 1389. wurde ein großes Werk zu Paris, das eine Menge geschichtlicher Beispiele, Parabeln und Apologien enthält, und das, um diese Zeit ausgebreiteten Heiligen Legenden unstreitig das Älteste. Eine unter vielen ähnlichen geschätzte Sammlung, die erdichtete oder geschichtliche Erzählungen enthalten, erschien eine lateinische Sammlung unter der Aufschrift: Gesta Romanorum [illegible] zu suchen. Sie hatte nicht geringen Einfluß auf die englische Dichter, und durch Chaucer, Gower, und Lydgate als Vorbild, erschien auch später noch mehr in deutschen Gestalten zu sein. Sie wurde 1473. erst zuerst gedruckt in fol. Incipiunt historiae Notabiles, collectae ex gestis Romanorum et aliis libris cum applicationibus eorundem, mit gothischen Buchstaben und gespaltenen Columnen. Hier finden sich 152. Erzählungen oder Kapitel, und 170. Überschriften, die sich mit dem König Pompejus anfangen. Die 2te Ausgabe erschien zu Louvain wahrscheinlich vom Jahr 1473. eine dritte 1480. zu Gouda eine vierte 1494. zu Louvain. Um 1484. ist die älteste übersetzt; man findet auch eine altenglische Version und eine

Le roman des trois Maries, [illegible] M. Cleophé und M. Salome, von Johann Venete, [illegible]
[illegible]

englisch und 1577. gedruckt, wo die von 1601. sechste Auflage erschien; die letzte aber ist von 1689. Das Ganze ist aus verschiedenen lateinischen Schriftstellern der lateinischen oder vielmehr deutschen Geschichte, mit vielen erdichteten Zusätzen und der Geschichte der Heiligen zu Seiten getragen; und jeder Geschichte ist eine Moralisazion beygefügt. Die benutzten Autoren sind Valer. Maxim. Macrobius; Aulus Gellius; Seneca, Plinius u. Boethius. Mehrere Beispiele sind aus der Clericalis Disciplina und einer alten lateinischen Uebersetzung der Calilah ve Damnah, einer berühmten Sammlung morgenländischer Fabeln gezogen. Die Allgemeinheit dieser beliebten Sammlung hat sicher — wenigstens mittelbar — dazu beygetragen, daß man späterhin alle erdichteten Geschichten mit dem Namen der Romane belegte. Die Ausgabe von 1488. begreift 181. Kapitel. Der Verf. ist Pierre Berchure, aus Poitou, der 1362. als Prior des Benediktiner-Klosters von St. Eloi zu Paris starb. Vid. oben im 1. Bd. S. 534.

Zu den bessern Spanischen Dichtern sind zu zählen: Manuel Quintana, geboren zu Madrid 1772. La Vida des Espagnoles remembrados.

Martinez de la Rosa; geboren zu Granada 1789. Lyrische Gedichte. Biographie Ferdinand Perez del Pulgares.

Maria Fernandez de Navaretto und Don Alberto Lista 1795.

der mehr üblichen romanischen, d. i. verderbten lateinischen Sprache schrieben. Daher nennen die Spanier noch das schöne Gedicht Romance. Richardson, Hermes und andere verbesserten den Geschmack. Sie lenkten die Erzählung auf moralische Betrachtungen, das Herz zu bessern, ohne die Einbildungskraft mit Liebesbildern zu erhitzen. Heliodor, Bischof zu Tricca in Thessalien, lieferte im 4ten Jahrhundert die erste Liebesgeschichte (Theagenes und Chariclea) in griechischer Sprache. Nach dessen Beyspiel beschrieb Turpin, ein französischer Erzbischof, Carls des Gr. und Rolands Heldengeschichte. Nun wimmelte es in Frankreich, Italien, Spanien und Deutschland von Romanen. Sonst sind unter den ältern zu merken: Der Amadis von Frankreich, in 24. Octavbänden, welchen des Essarts ins Französische übersetzte, aus dem Portugiesischen des Vasco de Lobera. — Der Amadis von Griechenland. — Lohensteins Arminius und Thusnelde. — Hercules und Herculiscus ꝛc. von Buchholz. — Unter die besten neuere gehören: Fenelons Telemach ꝛc. — Robinson Crusoe ꝛc. von Dan. Defor. — Don Quixotte ꝛc. von Cervantes. — Pamela, Clarissa und Grandison ꝛc. von Richardson. — Ariosts Rasender Roland. — Thomas Jones ꝛc., Amelia und Joseph Andrews ꝛc. von Fielding. — Tristram Shandy ꝛc. von Sterne. — Belisaire, die Incas und moralische Erzählungen ꝛc. von Marmontel. — Der Dorfprediger von Wakefield ꝛc. von Goldsmith. — Gil Blas von Santillana ꝛc. von le Sage. — Leben und Meynungen des Till Eulenspiegels, ein Volksroman; neu bearbeitet und modernisirt. Breslau, 1779. 80. II. 8. mit Kupf. — Sophiens Reise von Memel nach Sachsen ꝛc. von Hermes. — Carl Ferdiner ꝛc. von Dusch. — Carl von Carlsberg ꝛc. von Salzmann. — Spitzbart ꝛc. von Schummel. — Hallo's glücklicher Abend. Leipz. 1785. II. 8. — Wielands Feenmärchen u. a. Schriften. — Hallers Usong ꝛc. — Die asiatische Banise ꝛc. von H. A. v. Ziegler. Königsberg, 1764. 66. II. 8. (2 fl.) — Bibliothek der Romane. Riga, 1778-89. XVI. 8. (a 18 gr.) — Landbibliothek ꝛc. Leipz. 1767. XII. 8. Eine Sammlung ausländischer Romane ꝛc. Wer wollte die ungeheuere Menge nennen, womit seit langer Zeit das lesende empfindsame Publikum in jeder Messe, oft zum unwiederbringlichen Schaden der Jünglinge und Jungfrauen, reichlich versehen wurde. Es wäre zu wünschen, daß Eltern und Lehrer auf

die Lectüre ihrer Kinder und Zöglinge ein wachsameres Auge hätten; noch mehr aber, daß die schreibselige Schriftsteller, statt der oft verderblichen Wische, wahre interessante Erzählungen aus der Geschichte lieferten, oder — schwiegen. h)

XVII - XXI.

Gleiche Wirkung, wie die Beredsamkeit und Dichtkunst, hat die Musik oder Tonkunst auf den Geist und auf das Herz. Wir finden ihren Ursprung in der Natur. Es ist dem Menschen natürlich, Empfindungen des Schmerzens und der Freude durch eigene Töne auszudrücken; natürlich, mit diesen Tönen zu sympathisiren. So entstund zuerst das Gesang, und aus diesem die künstliche Vocal-Musik. Das Gesang treffen wir bey allen gesitteten und ungesitteten Völkern an; hier roh und ohne Kunst; dort nach Regeln gebildet. Noch heult der wilde Iroquese und der etwas menschlichere Otaheiter seine Schlachtgesänge. Die Hebräer der uralten Vorwelt stimmten ihre Lobgesänge und Danklieder an. Aber bey weitem war dieß noch nicht die Tonkunst des 18ten Jahrhunderts. Noch keine melodische Sätze, keine verbindende Gedanken und Töne; nicht die metrische und rhythmische Mannichfaltigkeit in der Bewegung; nicht die angenehme herzerhebende Harmonie. Nach und nach bildete sich die regelmäsige Modulation nach dem eigenthümlichen Geschmack eines jeden Volkes. Zu dieser Bildung trugen viele Umstände bey. Davids Psalter wurden feyerlich im Tempel gesungen. Nun war das hebräische Gesang vollkommen. Viele Zeit wurde erfordert, bis die Griechen ihre enharmonische, chromatische und diatonische Tonleitern erreichten. Gewiß haben sie als ein freyes heiteres Volk, das die Künste liebte, auch diesen Theil der Kunst zur Vollkommenheit gebracht. Aber sie blieben der Natur getreu. Unsere Coloraturen, künstlichen Gänge und Cadenzen wären nicht für das griechische Ohr. Die Musik blieb selbst unter den Griechen nicht so vollkommen. Ueppigkeit und Wollust stimmten sie herab. Kaum wurde sie noch in den barbarischen Zeiten durch das Kirchengesang von den Mönchen

h) Vavassor de ludicra dictione &c. Paris, 1685. 8. — Huet Tr. de l'origine des Romans. ib. 1693. 12. — De l'Usage des Romans &c. par Gordon de Percel. — Blankenburgs Versuch über den Roman. Leipz. 1774. 8.

erhalten. Erst im XIten Jahrhundert erfand Guido von Arezzo, ein Benedictinermönch, das Liniensystem oder die Solmisation von 22. diatonischen Tönen, nach den 6. Sylben ut re mi fa sol la; von dem alten Kirchenlied:

Ut queant laxis
Resonare fibris,
Mira gestorum
Famuli tuorum
Solve polluti
Labii reatum
Sancte Johannes.

Durch diese 6. Sylben konnten die Töne, die man vorher durch Buchstaben über den Sylben anzeigte, durch die verschiedene Lage nach ihrer Höhe und Tiefe bezeichnet werden. i) In der Folge wurde das System der Musik theils durch Einführung des chromatischen und enharmonischen, theils durch den Gebrauch der Notenzeichen um vieles erweitert. Nach und nach, wahrscheinlich im 16ten Jahrhundert kam das neue System der 24. Tonarten zu Stande, da der Gebrauch der Orgeln zu Erfindung der halben Töne mag Anlaß gegeben haben. Auch die Opern und Concerte, die im 17ten Jahrhundert anfiengen, gaben der Musik einen neuen Schwung. Doch hat man in Verfeinerung dieser Kunst in den neuesten Zeiten den Italienern das meiste zu verdanken. Nach ihnen bildeten sich die Deutschen. Unter diesen bleiben die Bache, Graun, Zach, Händel, Hasse, Wagenseil, Holzbauer, Stainmiz, Benda, Hiller, Marpurg, Mattheson, Reichard, Scheibe, Gluck, Vogler rc. so wie unter den Italienern Jomelli, Pellegrini, Pergolese rc. verehrungswürdig.

Die Instrumental-Musik ist eine Nachahmung der menschlichen Stimme. Sie wurde also später, und zwar wie wir Genes. IV. 21. lesen, von Jubal erfunden. Die Hirtenpfeife mag zu Erfindung der übrigen Instrumente Anlaß gegeben haben. Dann folgte die Leyer und Cither der Griechen; die Cymbel und Harfe der Hebräer; endlich durch viele Versuche, das vollständigste unter den blasenden Instrumenten, die Orgel. So entstund, nach Erfindung aller noch gebräuchlichen Instrumente, die vollkommene Musik,

---

i) Man lese den Art. Solmisation, in Sulzers Theorie der schönen Künste.

die sich nun in Ouvertüren oder Symphonien, Concerten, Solo, Trio, Sonaten ꝛc. nach verschiedenen Bestimmungen und Absichten hören läßt. Von jeher war sie bey allen Feyerlichkeiten, bey Gastmalen, Schauspielen, Opfern, gottesdienstlichen Versammlungen ꝛc. gebräuchlich; bald mehr, bald weniger lermend, mehr oder weniger harmonisch. Daß vieles, was zu dieser Kunst gehört, aus dem Alterthum verlohren; daß die Geschichte derselben noch dunkel und unvollständig sey, zeigt Pancirol in seinem Buch de rebus deperditis & noviter inventis; zeigen die Schriftsteller, welche die Geschichte der Musik erläutert haben. Ich will diese hier nennen. Von der Musik der alten Hebräer giebt Nachricht: Lund in den jüdischen Heiligthümern Lib. III. Cap. 47. und Sal. Til in Tr. de Musica Hebræorum; auch Aug. Friderich Pfeifer in der Abhandlung über die Musik der alten Hebräer. Erlangen, 1779. 4. — — Von der Geschichte überhaupt: Bourdelot Hist. de la Musique. Haye, 1743. T. IV. Vol. II. 12. — Hist. de la Musique, de son origine & de ses effects. Amst. 1725. IV. 12. — Martini Storia della Musica. Bologna, T. I. 1757. fol.m. — Blainville Hist. generale critique & philosophique de la Musique. Paris, 1767. 4. mit Kupf. — Roussier Memoires sur la Musique des Anciens. ib. 1770. 8. — Marpurgs kritische Einleitung in die Geschichte und Lehrsätze der alten und neuen Musik. Berlin, 1759. 4. — Prinz historische Beschreibung der Musik. Dresden, 1690. 4. — Scheibe Abhandlung vom Ursprung und Alter der Musik. Altona, 1753. 8. und kritischer Musicus. Leipz. 1739. 8. — Mizlers musikalische Bibliothek. ib. 1641. III. 8. — Walthers musicalisches Lexicon. ib. 1739. II. 8m. — Musikalischer Almanach ꝛc. ib. 1784. 8. und musikalisches Taschenbuch ꝛc. Freyburg, 1784. 8. — J. J. Rousseau Dictionnaire de Musique. Paris, 1768. 4. — Webbs Verwandschaft der Poesie und Musik. Leipz. 1771. 8. — — Von der Kirchenmusik der Alten: Bingham Antiquitates ecclesiasticæ. Lib. IV. Cap. I. — Arnolds erstes Christenthum. Lib. II. Cap. II. — Arthur Bedford de Hebræorum pariter & Christianorum Musica eccles. Lond. 1712. 8. — Mart. Gerbert Lib. de cantu & Musica sacra a prima ecclesiæ ætate usque ad præsens tempus. St. Blasii, 1775. II. 4. — — Von den Noten; Rutgersii Variæ Lectiones. Lib. II. Cap. XI. — Joh. Nicolai Lib. de figlis, C. XVIII. — Montfaucon Palæographia græca. Lib. V. C. III. — Bayle

Dict. v. Guido Aretin. — — Von den musikalischen Instrum der Alten: ATHENÆUS Lib. XIV. — FABRICII Bibliograph tiquaria. Cap. XI. Ej. Bibl. gr. Lib. III. C. X. und Bibl. lat. 'i ævi. T. I. p. 644-651. — Uebrigens gab Meibom heraus: tiquæ Musicæ auctores septem. Amst. 1652. II. 4.

Anleitungen: Matthesons grosse und kleine Generalbaßs Hamburg, 1731. 4. — Marpurgs Handbuch bey dem Gener und der Composition. Berlin, 1757. II. 4. und Kunst das vier zu spielen. ih. 1765. 4. — Bach über die wahre Art, Clavier zu spielen. ib. 1762. II. 4. Der 2te Theil handelt g lich vom Generalbaß. — Joh. Adr. Scheibe, Dänischer K meister, über die musikalische Compositionen. Leipzig, 1773. G. S. Löhleins Clavierschule, oder Anweisung zur Melodie Harmonie, mit practischen Beyspielen erklärt. Züllichau, 177 (1 fl. 30 kr.) — J. P. Kirnbergers Kunst des reinen Satze der Musik. Berlin, 1771. 4. (3 fl. 24 kr.) und vermischte M lien. ib. 1769. quer fol. (2 fl. 15 kr.) — Ej. Oden mit Melo ib 1773. 4. (1 fl. — Quanz Anweisung, die Fleute trave zu spielen. ib. 1752. 4. — Mozart Versuch einer gründlichen linenschule. — Joh. Seb. Bachs Clavierübung. Leipz. 172 — C. P. E. Bachs Clavierstücke. Berlin, 1766. 4. und Cla sonaten ꝛc. Leipz. 1766. quer fol. (2 fl. 30 kr.) und mit verän ten Reprisen. 1760. quer fol. (6 fl.) ꝛc. auch Gellerts geis Oden und Lieder mit Melodien. ib. 1771. quer fol. (3 fl.) — L. Albrecht Unterricht von der Structur, Gebrauch und Erhal der Orgel, Clavicymbel, Clavicordien u. a. Instrumente. Be 1768. II 4. (4 fl. 30 kr.) und Einleitung in die Anfangslehre Tonkunst. Langens. 1761. 4. (1 fl.) — d'Alembert systemat Einleitung in die musicalische Setzkunst ꝛc. Aus dem Französ. Vermehrungen von F. W. Marpurg. Leipz. 1757. 4. (45 — Anleitung zur Singkunst; aus dem Ital. des Tosi, von Ag la. Berlin, 1757. gr. 4. (2 fl. 30 kr.) — C. E. Graun Du Tercetti, Quintetti, Sestetti &c. Berlin, 1773. I. B. gr. fol. (— Ej. Tod Jesu, von Ramler. Leipz. 1760. gr. fol. (6 fl. 45 — Kritische Briefe über die Tonkunst, mit kleinen Clavierstü und Singoden. Berlin, 1760-62. II. Bände oder 8. Theil (9 fl.) — Lieder der Deutschen, mit Melodien. ib. 1767. 68. gr. 4. (9 fl.) — Musicalisches Magazin in Sonaten, Sym

nien, Trio xc. für das Clavier. 1. Th. Leipzig, 1765. gr. 4. (8 fl.) — Berlinische Oden und Lieder. ib. 1756. III. quer fol. (5 fl. 30 kr.) xc.

XXI.

Ich fasse hier die übrigen Künste zusammen, welche theils zum Vergnügen, theils zum Bedürfniß der menschlichen Gesellschaft erfunden worden sind. Zur ersten Classe gehören noch die Mahler-Zeichen- Bildhauer- Bau- Tanz- und Schauspielerkunst. Zur letztern die mechanischen Künste und Handwerke.

Die Mahlerkunst ist eine Nachahmung sichtbarer Gegenstände auf flachem Grunde, vermittelst Zeichnung und Farbe. Sie ist also, wie die übrigen schönen Künste, Nachahmung der Natur, Belustigung für den Geist und für die Sinnen. Sie bildet durch Ordnung, Regelmäßigkeit und Schönheit den Geschmack. Zu ihrer Vollkommenheit wird eine gute Wahl und Erfindung des Stoffs, dessen geschickte Anordnung, eine richtige Zeichnung und ein gutes Colorit erfordert. Man mahlt mit Oelfarben, mit Wasserfarben; Fresko, d. i. auf Mauern, die mit frischem Mörtel bekleidet sind; Miniatur, d. i. ganz kleine Gemählde mit Wasserfarben; enkaustisch, d. i. mit Wax, in welchem die Farben eingebrannt werden; Pastel, d. i. mit trockenen Farben; Emaille, d. i. mit fein-zerriebenem Glas, da das fertige Gemählde im Feuer eingebrannt wird; mosaisch, d. i. mit Einsetzung kleiner Stücke von gefärbtem Glas, oder von gefärbten Steinen. Auch war die Glasmahlerey auf Fensterscheiben üblich, da man die Farben auf das weise Glas aufgetragen und durchsichtig eingebraunt hat. Aus allem diesem erhellet, wie herrschend der Geschmack in dieser Kunst zu allen Zeiten gewesen sey. Ihr Ursprung ist ungewiß. Mag vielleicht das Bild im Wasser, das Schnizen der Stäbe und Becher bey den Hirten, Anlaß dazu gegeben haben. Die Farbenmischung und das Auftragen der Farben ist aus den Säften der Pflanzen nach und nach entstanden. Aber alles noch roh. Zuerst grobe Umrisse; Aufstreichen gleich heller Farben. Endlich nach langer Zeit, durch viele Versuche, Abstufung von Licht und Schatten, Ründung der Körper, Mittelfarben, Veredlung und Erhöhung der Gegenstände. Gestickte, gewirkte oder mosaische Gemählde mögen die ältesten seyn. Darinn waren die Babylonier und Phrygier berühmt. Aber

die Mahlerey mit dem Pinsel, und zwar mit Wasserfarben, brachten die Griechen zur Vollkommenheit. Sie mahlten auf Wände, Schiffe und Tafeln Carricaturen und Burlesken (in der griechischen Sprache, Grillen), Blumen- Frucht- und Thierstücke, Landschaften, Portraite, Sinnbilder, Schlachten, Historien, Fabeln und Allegorien; alles mit einer bewundernswürdigen Zeichnung und mit dem dauerhaftesten Colorit. Nur fehlte ihnen Anordnung und Gruppirung, besonders in der perspectivischen Zeichnung. In Ermanglung der Oelfarben mahlten sie, wo es nöthig war, enkaustisch; aber sie mahlten nur mit 4. Farben. Apollodorus, der um die 90te Olympias lebte, soll zuerst den Gemählden durch Licht und Schatten Haltung gegeben haben. Zu Alexanders Zeiten stund die Kunst auf der höchsten Stuffe. Damals waren Aetion, Nikomachus, Protogenes und Apelles berühmt. Sie sank in den folgenden Zeiten. Julius Cäsar ließ noch durch den Timomachus verschiedenes mahlen. Immer wurde die Kunst, auch in den mittlern barbarischen Zeiten getrieben, aber ohne Geschmack. Erst im 15ten Jahrhundert wurde dieser durch Leonhardo da Vinci, und Michel Angelo; bald hernach durch Titian, Corregio und Raphael wieder hergestellt und verbessert. Zu gleicher Zeit erfand van Eyck die Oelfarben. Jetzt entstunden mehrere Schulen, d. i. eine Folge von Mahlern, die ihre Kunst nach den Regeln und Grundsätzen eines einzigen Meisters oder dessen Schüler gebildet haben: Die römische, von Peter Perugino, Raphaels Lehrer, der 1446. gebohren wurde, bis Carl Maratti, der 1713. starb; sie hat vorzüglich das Grosse im Geschmack, im Ausdruck der Charactere und die Richtigkeit in der Zeichnung. — Die Florentinische, neuere, von Leonhardo da Vinzi und Michel Angelo an; sie liebt das Grosse in den Formen und in der Zusammensetzung. — Die Lombardische oder Bolognesische, von Hannibal und Ludwig Carrache, oder vielmehr von Corregio, gestiftet; hat Wahrheit und natürliche Einfalt in den Charactern und Stellungen. — Die Venetianische, von Titian, dem größten Coloristen, gestiftet, that sich im grossen Geschmack des Colorits hervor. — Die Holländische ahmt die Natur durch Zeichnung und Farbe ganz treffend nach; daher nennt sie Hagedorn die Schule des Wahren. — Die Deutsche, aus allen gemischt, so wie die Französische. Sie können nur uneigentliche Schulen genennt werden. Die grossen Mei-

ster, die sich unter den Deutschen und Franzosen zeigten, wählten ihre grossen Vorgänger zu Mustern, und folgten dabey ihrer eigenen Manier.

Man machte auch Abdrücke von den in Holz geschnittenen Zeichnungen; später von gestochenen Kupferplatten. Die erstere nennt man Holzschnitte; die leztere, Kupferstiche oder Estampen. Das Formschneiden, oder die Kunst, in hölzerne Formen geschnittene Zeichnungen mit Oelfarben auf Papier zu drucken, war schon, so wie die Spielcharten, im 13ten Jahrhundert bekannt. Man hat schon vor dem Jahr 1430. biblische Geschichten in Holz geschnitten. Aber erst im 16ten Jahrhundert wurde die Kunst von Albrecht Altdorfer, einem Schweizer, und von Albrecht Dürer zur Vollkommenheit gebracht. Diejenige Art der Holzschnitte, da man, um mahlerische Zeichnungen nachzuahmen, die Umrisse mit Strichen, aber die Hauptlichter und Schatten mit Duschen bezeichnet, war noch früher bekannt. Die Italiener nennen sie chiaroscuro; die Franzosen camayeux. Hugo da Carpi hat sich in Italien dießfalls zuerst hervorgethan. Die Kupferstecherkunst, oder die Kunst, mit dem Grabstichel in Kupferplatten zu arbeiten, wurde bald nach der Buchdruckerkunst im XV. Jahrhundert in Deutschland erfunden; von wem? ist ungewiß. Etwa von Conr. Schweinheim? Die Gravirkunst war lang vorher bekannt; denn K. Carl der Gr. hat schon in silberne Platten gestochene Landcharten. Aber zum Abdrucken der Kupferplatten mag der Gebrauch der Buchdruckerfarbe Anlaß gegeben haben. Der erste berühmte Kupferstecher, von welchem man noch viele Blätter hat, der 1486. als ein guter Mahler und Zeichner zu Colmar starb, ist Martin Schön. Die Franzosen nennen ihn lächerlich le beau Martin. Seit der Mitte des vorigen, und noch weit mehr in unserm Jahrhundert, wurde die Kunst auf einen so hohen Grad der Vollkommenheit gebracht, daß sie mit der Mahlerkunst um den Vorzug streitet; zumal seitdem man angefangen hat, Kupferstiche mit mehrern Farben abzudrucken, die mit Rothstein gemachte, oder geduschte Zeichnungen auf das natürlichste nachzuahmen und darzustellen.

Zum Gebrauch der Kupferstecherkunst wurde das Aezen oder Radiren erfunden, da man vermittelst einer Radirnadel und eines scharfen aus abgezogenem Weinessig, Salmiac, gemeinem Salz und Grünspan bereiteten Wassers, die Zeichnung auf metallene Ta-

fein eingräbt und auf Papier abdruckt. Wer die Kunst erfunden habe, etwa Albrecht Dürer? ist ungewiß. Simon Frisius, ein Holländer, war einer der ersten, die sich darinn als Meister hervorthaten. Unter den ältern schätzt man vorzüglich Peter Testa, Salvator Rosa, Hannibal und Ludwig Carrache, Rembrand, Matthäus Merian, Stephan della Bella, Callot, Hooghe, le Clerc; unter den neuern Schmidt, Meil, Geyser in Leipzig, Chodowiecky in Berlin ꝛc.

Die schwarze Kunst ist vom Kupferstechen und Radiren darinn unterschieden, daß die geglättete und polirte Platte mit einem besondern Instrument (vormals mit einer Walze) zur krausen Fläche bearbeitet wird. Das Licht wird alsdann durch Schaben und Glätten hineingebracht. Wenn es auch ungewiß ist, daß diese Kunst durch den Pfälzischen Prinzen Rupert, oder den Ritter Wren in England erfunden worden sey, so hat sie doch in England ihre höchste Vollkommenheit erreicht. White und Smith wurden für die größten Meister gehalten.

Die Bildhauerkunst lehrt Bilder, Menschen und Thiere aus harten und weichen Materien aushauen und formen, oder in Metalle gießen. Sie ist sehr alt, und wahrscheinlich älter, als die Mahlerkunst. Schon zu den Zeiten der Patriarchen hatte man Bilder der Götter in Mesopotamien. Mag vielleicht die Verehrung der Götter, oder die Hieroglyphik der Aegypter, oder die Termen, d. i. halb Bilder, halb Statuen, Anlaß dazu gegeben haben. Genug, sie war allgemein bey den Aegyptern, Phönizirn, Griechen, Hetruriern und Römern bekannt. Vielleicht hat die Plastik, d. i. die Kunst aus Thon, Gips und Wax Bilder zu formen, Anlaß dazu gegeben. Die Griechen brachten die Kunst zur höchsten Vollkommenheit, wovon die Ueberbleibsel aus dem Alterthum zu Rom u. a. Städten Italiens zeugen, welche durch Plünderungen aus Asien dahin gebracht wurden. Erst in der fünfzigsten Olympiade oder im Weltjahr 3428. verfertigte man Statuen von Marmor; vorher nur Köpfe u. a. Theile des menschlichen Körpers. Die berühmtesten Bildhauer unter den Griechen waren: Phydias, Leusippus, Praxiteles und Stasikrates. Zu den Zeiten des Augustus soll Rom mehr eherne und marmorne Bilder, als lebendige Menschen gehabt haben. Die Künstler, die sich da aufhielten, waren größtentheils Griechen. Die Römer schätzten die Kunst, ohne sie sons

derlich zu üben. Unter Severus, noch mehr aber unter Constantin dem Gr. kam sie ganz in Verfall. Wenigstens verdienten die Arbeiten der Bildhauer, die etwa in den folgenden Zeiten noch hie und da waren, nicht auf die Nachwelt zu kommen. Erst im 13ten Jahrhundert wurde Nicolaus und Andreas von Pisa berühmt; auch Lorenz Ghiberti im 15ten Jahrhundert, der die Thüren an der Kirche Johannis des Täufers zu Florenz verfertigte, von welchen Michel Angelo sagte, sie seyen werth, am Eingang des Paradieses zu stehen. Zu gleicher Zeit lebten die Künstler Donat oder il Donatello, Bruneleschi und Andr. Verochio zu Florenz. Von dem leztern ist das gegossene Bild zu Pferd des Bartol. Cleone, das zu Venedig auf dem Platz des Johannes und Paulus steht. Alle diese übertraf Michel Angelo, der die Kunst wieder, aber freylich nicht zur griechischen Vollkommenheit brachte. Er und die folgenden Meister bildeten sich nach dem griechischen Geschmack. Unter den Franzosen machte sich Joh. Gougeon und Sarrasin; unter den Niederländern le Fevre, Laviron und Buister; unter den Deutschen Erhard von Lüttich, berühmt.

Auch die Baukunst gehört in Rücksicht auf den Geschmack unter die zeichnenden Künste. Das Wesentliche lehrt die Mathematik. Ordnung, Schönheit, ästhetische Vollkommenheit und Harmonie zeugt von dem Genie des Künstlers. Kann man nicht von der Bauart auf die Sitten ganzer Nationen schliessen? Der Kamtschadale, der Grönländer, der Otaheiter ꝛc. wohnt in Hölen oder Gezelten und rauchigen Hütten. Man lese den Pausanias, so wird man die prachtvollen Gebäude des gesitteten Athens bewundern. Die Aegypter und Phönicier mögen die rohen Lehrer der Griechen gewesen seyn. Der bewundernswürdige Salomonische Tempel war ein Product der phönizischen Kunst. Durch die Griechen wurde sie nach und nach auf den höchsten Grad der Vollkommenheit erhoben, wovon noch die wohlausgedachten fünf Säulen-Ordnungen zeugen. Ueberall war die edle Einfalt der Griechen die sichere Leiterin in der gefälligen Architectur gesitteter Völker. So bald Rom der Hauptsitz des weitumfassenden römischen Reiches wurde, so bestrebten sich die Römer, ihre Hauptstadt über die Städte der Welt zu erheben. Aber sie nahmen, diese Absicht zu erreichen, ihre Zuflucht zu den griechischen Künstlern. Jezt war Rom durch

prachtvolle Tempel, Paläste und Gebäude verschönert. Der gute griechische Geschmack erhielt sich noch unter Cäsars Familie. Nach den Zeiten des Augustus spielte man mit Zierrathen und Gepränge, wodurch die wahre Grösse der Simplicität verdrungen wurde. Davon zeugen die Triumphbogen des Severus, des M. Antonins, des Constantins, und die Bäder des Diocletians. Die Gothen brachten das Mühsame, Gezierte und Abentheuerliche in die Baukunst, mit Verschwendung der Zierrathen, mit Vernachläßigung der Verhältnisse. So wurden viele Städte und Kirchen in den mittlern Zeiten gebaut. Doch zeigen die Marcuskirche in Venedig, die zwischen 977. und 1071. erbaut wurde, und die Kirche St. Maria formosa daselbst; die Kirche zu St. Miniat in Florenz, der Dohm in Pisa ꝛc. etwas vom antiken griechischen Geschmack. Zu Florenz war Meister Jacob, ein Deutscher, im 12ten Jahrhundert sehr berühmt. Er baute hier das grosse Franziscaner-Kloster; und sein Sohn Arnolfo Lapo, der A. 1200. starb, baute die Kirche des heil. Kreutzes, und gab die Zeichnung zur prächtigen Kirche St. Maria del fiore. Das Münster in Straßburg, welches im 13ten Jahrhundert von Erwin von Steinbach aufgeführt wurde, gehört unter die erstaunlichsten Gebäude der Welt. Doch zeigt die Münsterkirche in Ulm, Spuren eines bessern Geschmacks. Zu Anfang des 15ten Jahrhunderts wurde die Baukunst zu Rom und in Italien durch Brunelesch, und zu Ende desselben durch Alberti, Serlio, Palladio, Michel Angelo, Vignola ꝛc. doch nicht zur ächten Reinigkeit des griechischen Geschmacks, wieder hergestellt. Da aber alle Ueberbleibsel des griechischen und römischen Alterthums abgezeichnet sind, so können sich neuere Architecten genug üben, und ihren Geschmack bilden.

Die Tanzkunst gründet sich auf den Naturtrieb, die Freude und Fröhlichkeit durch Bewegung des Körpers auszudrücken. Anfangs war diese Bewegung unregelmäßig. Hernach wurde sie, die sittlichen Charaktere und Gemüthsbewegungen auszudrücken, nach Regeln durch den musikalischen Takt gebildet. Die Griechen u. a. Völker des Alterthums feyerten mit dem Tanz nicht nur ihre gesellschaftlichen Zusammenkünfte, sondern auch die Feste der Religion und des Staates. Man brachte ihn auf die Schaubühne; und wir wissen, wie sehr zu Rom die pantomimischen Tänze geschätzt wurden. Jedes Volk hat nun, wie vormals, seine beson-

dere Manier in dieser Kunst. Beym Schauspiel hat man die grotesken, ausgelassenen mit ungewöhnlichen Sprüngen begleiteten Tänze, welche eine besondere Leibesstärke erfordern; die komischen Tänze, in welchen die Sitten, Lustbarkeiten und Liebeshändel des gemeinen Volks mit leichten, künstlichen und etwas muthwilligen Bewegungen lebhaft geschildert werden; halbe Charaktere, welche Handlungen des gemeinen Lebens vorstellen, und mehr Zierlichkeit und einen feinern Geschmack erfordern; tragische Tänze im ernsthaften hohen Charakter. Figurirte Tänze mit Musik begleitet, die eine bestimmte Handlung, mit Verwickelung und Auflösung, vorstellen, nennt man Ballete. In den neuern Zeiten waren Beauchamp zu Paris, unter Ludwig XIV, Hilverding und Noverre zu Wien in den theatralischen Tänzen die größten Meister.

Die Schauspielkunst erfordert Genie und Begeisterung. Was der Dichter im Drama ausgeführt hat, muß der Schauspieler lebhaft und sinnlich vorstellen, daß es rührt und gefällt. Deß erfordert grosse Talente. In den ältern Zeiten waren bey den Griechen und Römern die Dichter zugleich Schauspielet, und sie stunden in grossem Ansehen. Sophokles war einer von den Häuptern des atheniensischen Staates. So war Moliere Dichter und Schauspieler; so viele andere in den ältern und neuern Zeiten. Wir wissen es aus der Geschichte, was es auf ein ganzes Volk für Wirkung gemacht hat, wenn gute Stücke durch gute Spieler in treffenden Rollen ausgeführt wurden. So zwang Aristophanes Athen, Garrik London, Moliere Paris rc. zum Beyfall. Man lege aber die Fehler der Pfuscher nicht auf die Kunst. Es ist nicht mehr die Zeit, da man die Schauspieler-Gesellschaften (darunter gehören nicht vagirende Gaukler und Possenreisser) im blinden schäumenden Religionseifer verdammte und anathematisirte. Sie gehören mit Recht, wie Redner, Tonkünstler und Dichter zu den ehrbaren Menschen, die wegen ihrer Talente Achtung verdienen.

Zu diesen schönen kamen die mechanischen Künste und die Handwerke. Man bearbeitete für das Bedürfniß die Naturproducte aus dem Mineralreich; daher Ton- Porcellän- Zinn- Kupfer- Messing- Silber- Gold- und Juwelen-Arbeiten, Glas- und Spiegel-Fabriken rc. — Aus dem Pflanzenreich; daher die Gärtnerey, das Forstwesen, die Färberey, Flachs- und Leinenarbeit, Spitzen, Pa-

vier rc. Toback, Bierbrauen, Zuckersieden, Tischler- und Drechsler-Arbeit rc. — Aus dem Thierreich; daher die Bearbeitung der Wolle, Seide, des Waxes, Leders, Pelzwerks rc. die Jägerey, Fischerey rc. Was im Grossen entweder durch das Feuer und den Hammer, oder durch Menschenhände allein, ohne Feuer und Hammer in Menge gearbeitet wird, gehört in die Fabriken und Manufacturen. Der Verkehr mit rohen und verarbeiteten Waaren und Gütern geschieht durch die Kaufmannschaft. Diese ist die Quelle des Reichthums im Staat, der Industrie und der Betriebsamkeit aller Künste und Handwerke. Durch den blühenden Handel wird zugleich die Macht eines Volkes gegründet und erhalten. Dieß beweisen die alten phönizischen Städte Tyrus und Sidon; auch noch die am Meer gelegene Länder und Reiche. Durch die Schiffahrt wurde von jeher der Handel befördert. Fremde und eigene Waaren wurden eingebracht und ausgeführt. Vormals waren die Phönizier, jetzt sind die Engländer, Holländer, Franzosen, Spanier und Portugiesen rc. die mächtigsten Nationen im Handel.

Ueber alles was ich von den schönen und mechanischen Künsten gesagt habe, will ich die Hauptschriften nennen. Zur Mahlerkunst: Sulzers Theorie der schönen Künste. Leipz. 1775. II. gr. 8. — Büschings Geschichte und Grundsätze der schönen Künste und Wissenschaften. Berlin, 1772. 8. — Joh. Rud. Füeßlins allgemeines Künstlerlexicon. Zürich, 1779. fol. — Meusels deutsches Künstlerlexicon. Lemgo, 1778. 8. — Heineke Nachrichten von Künstlern und Kunstsachen. Leipz. 1768. II. 8. und Dictionnaire des Artistes. ib. 1778. 8m. — Dict. encycopédique &c. — Murr Journal zur Kunstgeschichte und allgemeinen Litteratur. — — Paul von Stetten Kunst- Gewerb- und Handwerks-Geschichte der R. St. Augsb. 1779. 8. — Junius de pictura veterum. Roterod. 1694. fol. Deutsch, Bresl. 1770. 8. — Türnbull Treat on ancient Prainting. Lond. 1740. fol. — Dictionnaire de Peinture par l'Abbé Pernety. Deutsch: Handlexicon der bildenden Künste. Berlin, 1764. 8. — Hagedorns Betrachtung über die Mahlerey. Leipz. 1762. II. 8. — Fresnoy l'Art de peintre. Wien, 1731. 8. — Watelet l'Art de peinture. Paris, 1759. 8. — Caylus Abhandlung zur Geschichte der Kunst rc. Aus dem Französ. von Meusel. Altenburg, 1768. II. 4. — Winkelmanns Gedanken über die Nachahmung der griechischen Werke in der Mahlerey und Bildhauer-

kunst. Dresden, 1754. 4. Ej. Geschichte der Kunst des Alterthums. ib. 1764. II. gr. 4. und Anmerkungen darüber. ib. 1767. II. gr. 4. — Preislers Zeichenschule. Nürnb. 4. — Webb, Hogarth, Mengs ꝛc. über die Schönheit. — Gerh. de Lairesse grosses Mahlerbuch ꝛc. Aus dem Franzöſ. schlecht übersetzt. Nürnb. 1784. III. 4. Das Original ist vortreflich. — Der Staffirmaler, oder die Kunst anzustreichen, zu vergolden und zu lakiren, von Watin; aus dem Franzöſ. Leipz. 1774. und 1779. gr. 8. Sehr practisch. — Die Kunst auf Glas zu mahlen und Glasarbeiten zu verfertigen, von Peter le Viel; aus dem Französ. Nürnb. 1779. 80. III. gr. 4. — Lessing, vom Alter der Oelmahlerey. Braunschw. 1774. 8. — Christian Friderich Prangens Farbenlexicon ꝛc. Halle, 1782. 4. mit Kupf. — Ge. Chr. Günthers practische Anweisung zur Pastelmahlerey. Nürnb. 1762. 4. mit Kupf. — Aug. Ludw. Pfannenschmids Versuch einer Anleitung zum Mischen aller Farben aus blau, gelb und roth. Hannover, 1781. 8. — Röremons (von Scheyb) Natur und Kunst in Gemählden, Bildhauereyen, Gebäuden und Kupferstichen. Leipz. 1770. II. 8. — Sandrarts deutsche Akademie zur Bau- Bildhauer- und Mahlerkunst; umgearbeitet und verbessert von J. J. Volkmann. Nürnb. 1768-75. VIII. fol. — Felibien Entretiens sur les vies & sur les ouvrages des plus excellens Peintres anciens & modernes. Paris, 1725. VI. 12. — Ant. Jos. d'Argenville Vies de Peintres. Paris, 1762. IV. 8. mit Kupf. Deutsch, Leipz. 1767. 68. IV. gr. 8. Sie enthalten 285. Mahler mit ihren Bildnissen. — Recueil des peintures antiques. Paris, 1757. fol. — Beschreibung der Pariser, Wiener, Dresdner, Potsdamer, Casseler, Mannheimer ꝛc. Gallerien. — — Zur Gravür- und Kupferstecherkunst: Tr. hist. & pratique de la Gravure en bois &c. par J. M. Papillon, Graveur en bois & ancien Associè de la societè acad. des arts. Paris, 1766. III. 8. Sehr gründlich. — Humbert Abregé de l'origine & des progrès de la Gravure, & des Estampes en bois & en taille douce. Berlin, 1753. 8. — Lairesse Principes du Dessein reprèsentès par des figures en taille douce. — La Manière de graver a l'eau forte & au burin par Abr. Bosse; revûe & augmentée par Cochin le fils. — (Heineke) Idée generale d'une Collection complette d'estampes, avec une dissertation sur l'origine de la Gravure. Leips. 1771. 8. — Laur. Natter Tr. de la methode antique de graver en pier-

res fines, comparè avec la methode moderne &c. Lond. 1754. fol. auch englisch. — PICARD pierres antiques gravées &c. von ihm selbst treflich gestochen, mit Stoschs Erklärungen. — MARIETTE Tr. des pierres gravées. Paris, 1750. II. fol. Dazu als Supplement: Memorie degli Intagliatori moderni. Liverno, 1753. 4. — Lipperts und Christs Dactyliothek. — Abhandlung von Kupferstichen; aus dem Engl. Leipz. 1768. 8. — Füeßlins raisonnirendes Verzeichniß der vornehmsten Kupferstecher und ihrer Werke. Zürich, 1771. 8. — Cabinet des singularités d'architecture, peinture, sculpture & gravure &c. par FLORENT LE COMTE. Paris, III. 8. — Die kostbaren und prächtigen Kupfersammlungen, welche die alten Denkmale von Aegypten, Griechenland und Athen, von Balbek, Palmyra, Rom, Herculanum ꝛc. vorstellen; und die Voyages pittoresques &c. von Griechenland, Sicilien, Italien, Frankreich ꝛc. — — Zur Baukunst: Luc. Vochs bürgerliche Baukunst. Augsb. 1782. IV. 8. — Joh. B. von Vignola bürgerliche Baukunst, nach den Grundregeln der 5. Säulenordnungen. Nürnb. 1782. II. 4. mit Kupf. — Antiquités de la France, par CLERISSEAU. Paris, 1778. fol.m. Ein prächtiges architectonisches Werk. — Les plus beaux monumens de Rome, par BARBAULT. Paris, 1763. II. fol.m. und als eine Fortsetzung: Recueil des divers monumens anciens de Rome, qui subsistent en plusieurs endroits de l'Italie & de Rome &c. Rome, 1770. fol. atl. — OVERBEKE Reliquiæ antiquæ urbis Romæ &c. Hagæ C. 1762. III. fol. alt. auch französisch mit 146. Kupf. — — Zur Tanz- und Schauspielkunst: Noverre Briefe über die Tanzkunst. Wien, 1769. 8. — Cahusac über die alte und neue Tanzkunst ꝛc. französ. und deutsch. — MAFFEI Tr. de Teatri antichi e moderni. Verona, 1753 4. — AUBIGNAC Pratique du Theatre &c. auch deutsch. — DORAT Declamation theatrale. Paris, 1768. IV. 8. — ALBIN le Comèdien. Altenb. 1772. 8. — Lessings theatralische Bibliothek ꝛc. Berlin, 1754 8. und Dramaturgie ꝛc. Hamb. 1767. II. 8. — — Zu den mechanischen Künsten und Handwerken: Description des Arts & Metiers. Paris, 1761 - 74. XXXII. fol. mit Kupfern. Von du Hamel, Reaumur de la Lande ꝛc. Deutsch: Schauplatz der Künste und Handwerke ꝛc. mit Justi und Schrebers Anmerkungen. Königsb. 1762 - 83. XV. gr. 4. — Halle Werkstätte der heutigen Künste. Leipz. 1761. 4. — Sprengels und Hartwigs Handwerke und Künste. Berl. 1775. XV. 4. — Justi

von den Manufacturen und Fabriken. Kopenh. 1767. 8. — Jacobsons technologisches Wörterbuch. Berlin, 1781 - 84. IV. gr. 4. Ej. Zeugmanufacturen in Deutschland. ib. 1776. IV. gr. 8. und Schauplatz oder Beschreibung aller Leinen- Baumwollen- Wollen- und Seidenwürker-Arbeiten in den preussischen und deutschen Länden. ib. 1773. 8. mit Kupf. — Die Manufacturen und Fabriken Deutschlands, nach ihrer heutigen Lage betrachtet, nebst Vorschlägen zu deren Verbesserung. Frankf. 1781. II. gr. 8. — William Bailey theoretisch-practisches Werk, die Künste, Manufacturen und Handlung betreffend. München, 1779. gr. 4. mit Kupf. — — Zur Kaufmannschaft: Savary Handlungs-Lexicon ic. Amst. 1726. IV. fol. Genf, 1742. IV. fol. — Ludovici eröfnete Akademie der Kaufleute, oder vollständiges Kaufmanns-Lexicon. Leipz. 1752-56. V. gr. 8. ib. 1767 - 69. VI. gr. 8. (25 fl.) — Andersons histor. und chronolog. Geschichte des Handels von den ältesten bis auf die jetzige Zeiten; aus dem Engl. Riga, 1773 - 79. VI. gr. 8. — WILH. THO. RAYNAL Hist. philosophique & politique des établissemens & du commerce des Européens dans les deux Indes. Genève, 1781. X. 8. Deutsch mit Anmerkungen von Mauvillon. Hannov. 1774 ic 8. Wichtig. Ein Auszug daraus von Franz Chr. Karsten. Rostok, 1780. gr. 8. (2 fl. 30 kr.) — Sam. Ricard Handbuch der Kaufleute ic. nach der 6ten ganz umgearbeiteten Ausgabe; aus dem Französ. übersetzt von Thomas Heinrich Gadebusch. Greifsw. 1783. 84. II. 4. — Kurzgefaßte Beschreibung der Handlung der vornehmsten europäischen Staaten. 1. Th. Liegniz, 1778. 8. — Bohns wohlerfahrner Kaufmann. Hamb. 1750. 8. neu umgearbeitet und sehr vermehrt. ib. 1789. III. gr. 8. — Hübners Natur- Kunst- Berg- Gewerk- und Handlungslexicon; von Zinken verbessert. Leipz. 1776. gr. 8.

XXII.

Es wäre überflüssig, das, was ich oben im I. B. p. 133 - 133. (von der Geschichte der Philosophie und in den Uebersichten zu den folgenden Jahrhunderten) gesagt habe, hier zu wiederholen. Ich werde nur die einzelnen Theile und die dahin gehörige Hauptschriften berühren, die diese Wissenschaft bestimmen. Wir mögen die Philosophie beschreiben, wie wir wollen, so läuft alles auf die richtige Anwendung der Vernunft hinaus, Gott und

menschliche Dinge, oder allgemeine Wahrheiten, Ursache und Wirkung zu erkennen. Die sich damit beschäftigten, hiessen bey den Griechen σοφοί Weise. Pythagoras legte sich zuerst, seinen Stolz zu decken, den Namen eines Philosophen oder Liebhabers der Weisheit bey. So blieb dieser Name unter den Gelehrten. Nur die Mönche der mittlern barbarischen Zeiten nannten die Philosophie, aus Dummheit und Verachtung, Weltweisheit, weil sie glaubten, die wahre Gelehrsamkeit seye dem Aberglauben schädlich, den sie so behaglich, ohne den Kopf anzustrengen, ausbreiten wollten. Seitdem die Universitäten, und mit ihnen die sogenannten 4. Facultäten errichtet sind, nennt man den gelehrten Professor einen Philosophen, der weder Theolog, noch Jurist, noch Mediciner ist; obgleich jeder die gesunde Vernunft in Forschung seiner Wissenschaften gebraucht. Im eigentlichen Verstand verdient weder der Sectirer, noch der Compendiumsgelehrte und Nachbeter, sondern nur der Selbstdenker den verehrungswürdigen Namen eines Philosophen, wenn er ein Freund der Wahrheit oder der wahren Weisheit ist. Immer mischte sich Stolz und Schwärmerey in die gesunde Vernunft. Statt die Wahrheit zu forschen, und die Kenntnisse auf Erfahrung zu gründen, baute man Systeme auf Hypothesen, die bey dem Hauch des Widerspruchs einstürzten. Und an Widerspruch fehlte es nie, so daß schon der ehrliche helldenkende Socrates die Philosophen seiner Zeit mit den Wahnsinnigen im Tollhause verglich, die Gefahr fürchten, wo nichts zu fürchten ist. Die Gelehrten verlieren die Zeit mit Widersprechen und Zanken. Sie hindern dadurch die Fortschritte der Wahrheit, erheben sich in ihrem Eigendünkel über andere, die oft weiter blicken, und wollen als Selbstschöpfer auf das Gute nicht bauen, das wir schon haben. Daher die unzählbare Menge von Systemen und Büchern in eben demselben Fache. Logiken, Metaphysiken, Compendien über alle Theile der Philosophie, und noch kein fehlerfreyes, kein unverbesserlich gutes; obgleich einige Jahrtausende verflossen sind, da man anfieng philosophische Bücher zu schreiben. Noch haben wir die Systeme der alten Philosophen nicht genug studirt und geprüft, um daraus ein Ganzes zu bilden. Tiedemann lieferte ein System der Stoischen Philosophie. Leipz. 1776. III. 8. So sollte man die übrigen Systeme prüfen. Alsdann wäre unsere philosophische Geschichte von Laertius an bis auf Brucker, und bis

auf die neueste Zeiten nicht so mangelhaft. Wer noch stolz wäre auf unsere Aufklärung in der ächten Philosophie, der lese die Satyre über die Thorheiten unserer Zeitgenossen, Faustin, oder das philosophische Jahrhundert. Zürich, 1788. 8. Ich fürchte, da man Wolfs Systeme durch die speculative Philosophie verdrungen hat, man möchte sich endlich im Transscendentalen verlieren und fallen. Systeme sind zum Festhalten der Wahrheit nöthig. Fontenelle, d'Argens und Formey schadeten durch ihre witzige Schriften der Gründlichkeit.

Zur Philosophie überhaupt: Walchs philosophisches Lexicon; von Hennings verbessert. Jena, 1775. II gr. 8. — CHAUVINI Lexicon philosophicum. Leoward. 1692. und auct. 1713. fol. mit Kupf. — Hißmanns Anleitung zur Kenntniß der auserlesenen Litteratur in allen Theilen der Philosophie. Göttingen, 1778. 8. — — Zur Geschichte: Diogenes Laertius, Brucker, Stanley, Formey, Büsching ꝛc. — DESLANDES Hist. crit. de la philosophie. Amst. 1756. IV. 12. Deutsch, Leipz. 1770. 8. nicht kritisch, nicht bestimmt genug. — Ludovici Entwurf einer vollständigen Historie der Leibnizischen und Wolfischen Philosophie. Leipz. 1737. 8. — SAVERIEN Hist. des philosophes anciens, avec leurs portraits. Paris, 1773. V. 12. und des philos. modernes &c. Ib. 1762-73. VIII. 12. — JONSIUS de scriptoribus historiæ philosophicæ. — VOSSIUS de philosophia & philosophorum sectis. — BUDDEI Introd. ad hist. philosophiæ Hebræorum. — HERBELOT Bibliotheque orientale &c. darinn er von den Chaldäern, Persern, Arabern ꝛc. Nachricht giebt. Die Philosophen selbst mit ihrem Leben und Schriften kommen oben an ihrem Platz durch alle Jahrhunderte vor.

XXIII – XXIX.

Insgemein fängt man das Studium der Philosophie von der Logik und Metaphysik an. Die Logik, Vernunftlehre, Weg zur Wahrheit, Kunst zu denken, Medicin für den Verstand ꝛc. oder wie man sie sonst betittelt hat, ordnet den Verstand zum richtigen Denken, Urtheilen und Schliessen. Jeder Mensch hat Vernunft, und also seine natürliche Logik. Die künstliche ist für den Gelehrten. Diese hat Vater Aristoteles zuerst in seinem Organo in Regeln gefaßt, aber mit Vorbeylassung der wichtigen Erfahrungslehre, die doch Hippokrates 70. Jahre vor ihm so hoch schätzte.

Denn vor ihm übten die Philosophen die natürliche Vernunftlehre. Zeno mag, wie Laertius behauptet, die Dialectik, d. i. die Kunst zu Dialogisiren erfunden haben. Die eigentliche Dialectik oder die Disputierkunst erfand Aristoteles. Sie ist in dem practischen Theil seiner Logik enthalten; der theoretische begreift die Analytik, oder die Entwickelung der Begriffe, und die Syllogistik, das sinnreiche Spiel für die Schulgelehrsamkeit, seine Gedanken in Formen zu zwingen. Weit gefehlt, daß diese aristotelische Logik vollkommen wäre, oder den menschlichen Verstand zur Wahrheit leitete, daß sie vielmehr mit unnützen Subtilitäten tändelt, und zu Sophistereyen Anlaß gab, die der soliden Gelehrsamkeit schadeten. Man disputirte in den Schulen, und man entfernte sich dadurch von der Wahrheit. Man lernte die Kunst, alles zu behaupten, mit seichten Gründen zu vertheidigen und zu wiederlegen. Diesem Unsinn der Sophisten suchte Epikur mit seiner Canonica zu begegnen. Aber Aristoteles siegte mit seiner Dialectik bis auf die Zeiten der Reformation, sogar bis auf unsere erleuchtete Zeiten. Man disputirt noch im scholastischen Geist. Tertullians Urtheil bleibt wahr, wenn er in seinem Buch de præscript. Cap. VII. diese Dialectik artificem struendi & destruendi, versipellem in sententiis, coactam in coniecturis, duram in argumentis, operariam contentionum nennt. Daher entstund unter den Gelehrten Verdrehung der Wahrheit, Zänkerey, Sophisterey, Rabulisterey ꝛc. statt daß sie ohne Animosität und Nebenabsicht, mit ruhigem Geist, mit Einfalt des Herzens der Wahrheit hätten nachspüren sollen. So wollte es der Stifter der christlichen Religion haben. Christus und seine Apostel lehrten keine schulgerechte Logik; sie lehrten Wahrheit; sie bestimmten die Grenzen für die menschliche Vernunft; sie leiteten diese auf den richtigen geraden Weg. Aber man verließ diesen Weg. Es war dem Pabstum daran gelegen, seine hierarchische Macht und Hoheit auf die Verwirrung des gesunden Menschenverstandes zu gründen. Man fischte im Trüben der scholastischen Grillenfängereyen bis auf Luthers Reformation. Luther schlug mit seinem gesunden männlichen Verstand, ohne Künsteleyen, diese Grillen zu Boden. Vor ihm tändelte Raymundus Lullius mit seiner für den Verstand so schädlichen Kunst, das Gedächtniß zu schärfen. Melanchthon schaffte den Wust weg, womit die Vernunftlehre bedeckt war; aber die Dialectik und Syllogistik blieben noch

Mbdr. Hauptverbesserer waren Peter Ramus, Franz Baco von Verulamio, Gassendi und Cartesins. Ihre Verbesserungen waren nicht ohne Fehler. Der erste vermischte die Logik mit der Eloquenz; Baco mit der Physik. Cartesius machte sie populär, und verwarf die Syllogistik als unnütz. Gassendi wärmte Epikurs Lehrsätze aus dessen Canonica auf, und widersetzte sich dem Cartesius. Die vollständigste Cartesianische Logik lieferte Joh. Clauberg. Endlich kamen die Eclectiker Thomasius, Clericus, Wolf, Hollmann, Reimarus, Reusch und Loke, welcher mit seinem vortreflichen Buch de intellectu humano den Vorzug behauptet. Der Pater Malebranche schadete mit seinem Enthusiasmus; denn er behauptete, wir sehen alles in Gott, was wir erkennen. Eben so enthusiastisch schrieb Poiret, da er des Cartesius Fehler vermeiden wollte. Tschirnhausens Medicina mentis ist zu mathematisch und dunkel. Unter den neuesten macht Lamberts Organon, und Feders Logik, Epoche. Jene für den speculativen Denker; diese wegen ihrer Präcision. Brieglebs Grundsätze der Logik sind für den Anfänger die kürzesten; und Layrizens Vernunftlehre ist die populäreste. Mehrere mag ich unter der grossen Menge nicht nennen. k)

Mit der Logik haben die Alten die Metaphysik verbunden. Aristoteles verfaßte sie, aber nicht unter diesem Namen, in 24. Büchern, die nicht alle unverstümmelt auf uns gekommen sind. Er nannte sie philosophiam primam, und scientiam de ente, wodurch er Gott, als das höchste Wesen und die erste Substanz verstund. Theophrast u. a. Aristoteliker oder Peripatetiker nannten sie Metaphysik; entweder weil sie nach der Physik gelehrt wurde, oder weil solche Lehren darinn vorgetragen wurden, die über die natürlichen Dinge gehen; z. B. die Lehre von den edelsten Substanzen, von Gott und den Engeln rc. Eigentlich war die Aristotelische Metaphysik eine natürliche Theologie im verworrenen Styl, mit dunkler Terminologie. Als Einleitung wird die allgemeine Lehre vom Wesen (Ens) und dessen Eigenschaften mangelhaft vorgetragen. Daher nennt sie Thomasius das philosophische Lexicon des Ari-

k) Stolle Anleit. zur Hist. der Gel. p. 444-486. — BARTH. KEKERMANNI Præcognita Logices. — Reimmanns kritisirender Geschichtscalender von der Logik. — JOH. GE. WALCHII Parerga acad. p. 454 sqq.

stoteles. Seine Commentatoren, die Scholastiker, sind eben so dunkel, wie er. Unter diesen werden Peter Fonseca und Franz Suarez von denen am meisten gerühmt, die sie nicht verstehen. Sie sonderten die Metaphysik, die sie Ontologie und Ontosophie nannten, von der Geisterlehre und von der natürlichen Theologie. Hebenstreit vereinigte in seiner Philosophia prima mit der Ontologie auch die Pnevmatik und die natürliche Theologie. Wolf gab der Metaphysik eine neue Gestalt durch seine vernünftige Gedanken von Gott, der Welt und der Seele des Menschen, welche 1719. zuerst erschienen. Bilfinger erläuterte diese Gedanken gründlich in seinen Dilucidationibus de Deo, anima humana & mundo; und Canz in seinen Meditationibus philosophicis. Was die alten Philosophen darüber dachten, hat Cudworth in seinem Systemate intellectuali huius universi s. de veris naturæ rerum originibus zusammengefaßt, und Mosheim in seinem treflichen Commentar darüber gründlich ausgeführt. Reusch verband die scholastische mit der neuern Metaphysik. Jetzt sind die Haupttheile derselben die Ontologie, Kosmologie, Anthropologie, Pnevmatik und die natürliche Theologie. Baumgarten, Meyer, Daries und Feder lieferten die besten Lehrbücher. Ueber die Seelenlehre und Anthropologie sind ausser Wolfs Schriften zu merken: Hennings Geschichte von den Seelen der Menschen und Thiere. Halle, 1774. 8. — Irwings Erfahrungen und Untersuchungen über den Menschen. Berl. 1777-85. IV. 8. — Tetens philos. Versuche über die menschliche Natur. Leipzig, 1777. II. gr. 8. — Tiedemanns Untersuchungen über den Menschen. ib. 1777. II. 8. — Paul Zambaldi natürliche und sittliche Geschichte des Menschen; aus dem Ital. von C. A. Cäsar. Leipz. 1784. II. 8. — Bonners analyt. Versuch über die Seelenkräfte. Bremen, 1770. II. 8. — Adr. Wilh. Franz kritische Geschichte der Lehre von der Unsterblichkeit der Seele. Lübek, 1747. 8. — Mendelsohns Phädon. Berlin, 1776. 8. — Joach. Oporini Hist. crit. immortalitatis animæ. Helmst. 1734. 8. — Sinners Versuch über die Lehre der Seelenwanderung. Französ. Bern, 1771. 8. Deutsch, Leipz. 1775. 8. — Home erste Gründe der Sittlichkeit und der natürlichen Religion. Braunschw. 1768. 8. Er bestreitet, als Fatalist, die menschliche Freyheit. — Meyers Versuch eines neuen Lehrgebäudes von den Seelen der Thiere. Halle, 1750. 8. — — Ueber den Materialismus: La Metrie

l'homme machine. Leide, 1748. 8. von Tralles u. a. widerlegt. — Helvetius Discours über den Geist des Menschen; aus dem Französ. Breslau, 1785. gr. 8. und vom Menschen, von dessen Geisteskräften und Erziehung. ib. 1774. 8. — — Ueber die natürliche oder philosophisch-demonstrative Theologie: Bielfe Historie der natürlichen Gottesgelahrtheit. Zelle, 1742. II. 8. Fortgesetzt unter der Aufschrift: Neuere Geschichte des in göttlichen Dingen zunehmenden menschlichen Verstandes. ib. 1749. II. St. 8. — Wolfs, Canz, Carpovs Theologia naturalis. — Jacob Fosters Betrachtung über die vornehmsten Stücke der natürlichen Religion und die gesellschaftliche Tugend; aus dem Engl. Leipzig, 1751. 52. 8. — C. W. F. Walchs Grundsätze der natürlichen Gottesgelahrtheit. Göttingen, 1760. 8. — Reimarus von den vornehmsten Wahrheiten der natürlichen Religion. Hamburg, 1781. 8. — Leibnizens Theodicee ꝛc. — Practische Schriften von Derham, Ray, Nieuvetyt ꝛc. — Die göttliche Güte gerechtfertigt und gegen die Einwürfe alter und neuer Zweifler vertheidigt von Tho. Balguy; aus dem Engl. mit Anmerkungen von Joh. Aug. Eberhard. Leipz. 1782. 8. — — Atheistische Schriften: Spinoza Tr. theologico-politicus; auch unter andern Titellarven; von Clark, Joh. Bredenburg u. a. widerlegt — Toland Pantheisticon, Adeisidæmon und Titus Livius a superstitione vindicatus &c. — Système de la nature, von Holland und Castillon widerlegt. — Zur Geschichte des Atheismus: Buddei theses de atheismo & superstitione, mit Hadr. Buurt Anmerkungen. Trai. 1737. 8. auch deutsch und französisch übersetzt. — Reimmanni Hist. atheismi & atheorum. Hildes. 1725. 8.

Gleichwie die Pnevmatik sich mit der Natur der Geister beschäftigt, so untersucht die Physik oder Naturlehre die Körper und die Materie nach ihren Kräften, Ursachen und Wirkungen; sie lehrt die Phänomene und den Zusammenhang der sichtbaren Natur aus allgemeinen, auf Erfahrung gegründeten Naturgesetzen vernünftig erklären. Sehr dunkel und verwirrt war diese Wissenschaft bey den Alten. In dem entferntesten Alterthum spielte man mit Allegorien und Fabeln über den Ursprung der Welt, und über die Grundstoffe. So die Fabeldichter Linus, Musäus und Orpheus. Thales von Milet, der Stifter der Jonischen Schule, war der erste Systematiker. Er setzte zum Grundstof das Wasser; Plato Feuer

und Erde, und zwischen diesen Luft und Wasser mit geometrischen Figuren. Die Stoiker vereinigten Gott und die Natur. Epikur träumte seine Atomen. So viele Secten, so vielerley Meinungen kreuzten durcheinander. Die Eclectiker hielten sogar die Sinnen für betrüglich. Hippokrates, dieser sorgfältige Beobachter der Natur, war ein Anhänger des Heraklits, welcher behauptete, alles bestehe aus Feuer, und werde in Feuer aufgelößt. Die Römer hielten es bald mit dieser, bald mit jener griechischen Secte. Man lese des Seneca Naturales quæstiones, und des ältern Plinius Hist. mundi. Die Scholastiker waren überall, also auch hier, Grillenfänger und Wortklauber. Sie trillten ihren dunkeln, aus dem arabischen falsch-übersetzten, mißverstandenen Aristoteles herum, und zankten sich über Materie, Substanz, Form, Accidens und allerley Principien, die weder ihre Lehrer, noch sie verstunden. Sie liessen bey ihrer Naturlehre die schöne Natur unbeobachtet. Doch machte Roger Baco, Albertus Magnus und Arnold von Villa Nova eine Ausnahm. Sie verbanden die Mathematik mit der Physik, und sie zeigten nicht gemeine Kenntnisse. Dafür hielt man sie für Schwarzkünstler. Der letztere und sein Schüler Raymundus Lullius machten chemische Versuche. Franz Baco von Verulam betrat einen neuen Weg. Er führte die Naturlehre auf Vernunft und Erfahrung zurück, und lehrte durch richtig angestellte Versuche diesen wichtigen Theil der Gelehrsamkeit gründlich studiren. Jetzt machte man grössere Fortschritte, zumal da nach dem Baconischen Plan die k. Gesellschaft zu London vorzüglich für die Bearbeitung der Naturlehre errichtet wurde. Die Akademien zu Paris, zu Berlin und Petersburg, auch der Naturforscher trugen das ihrige zu Erweiterung dieser Wissenschaft bey. Des Cartesius System tragen Jac. Rohault, Joh. Clauberg und Ruard Andala vor. Sein Hauptverdienst besteht darinn, daß er die Mathematik zum Grunde legte; sonst spielte er mit Hypothesen, so daß er einen physikalischen Roman schien entworfen zu haben. Daher setzte ihm ein Ungenannter seinen Roman entgegen: Voyage du monde de Des-Cartes, und Suite du Voyage &c. Gassendi hatte zwar mit seinen Epikurischen Atomen seine Anhänger; aber sein ohnehin seichtes System wurde durch die Eclectiker verdrungen. Diese gründeten ihr neues Lehrgebäude auf Versuche und Erfahrungen. Otto von Guerike erfand die Luftpumpe, und experi-

mentirte damit. Robert Boyle, Anton von Löwenhök, Joh. Christ. Sturm, Teichmeyer ꝛc. bereicherten die Physik mit den wichtigsten Erfahrungen. Newton, Keill, Clericus, Scheuchzer, Verdries, Rüdiger ꝛc. bauten Systeme, und bearbeiteten die Physik theils mathematisch, theils mechanisch. Newton erfand eine neue Theorie von den Farben und von der Bewegung. Wolf faßte in seinen vernünftigen Gedanken von den Wirkungen der Natur; von den Absichten der natürlichen Dinge, der Theile in Menschen, Thieren und Pflanzen ꝛc. alles zusammen, was bisher brauchbares in diesem Fach entdeckt worden war. Andere z. B. Burnet, Whiston, Detlev, Cluver, Bernoulli ꝛc. beleuchteten einzelne Materien aus der Physik. Aber die Hauptverbesserungen waren den neuesten Zeiten vorbehalten, da Pristley, Cavallo, Fränklin u. a. die Lehre von der Luft und Electricität durch viele Versuche verbesserten, und da man überhaupt die gesammte Naturlehre nach bestimmten Begriffen erläuterte. Marsilio Landriani erfand den Eudiometer oder ein Instrument, die Güte und Schädlichkeit der Luftart zu bestimmen. Man beeiferte sich, die physikalischen Lehrsätze, statt müßiger Speculationen, auf das gemeine Leben zum Nutzen der für die menschliche Gesellschaft nothwendigen Künste, der Chemie, Agricultur, des Forstwesens ꝛc. anzuwenden. Ueber alles dieses fehlt es jetzt nicht an den gründlichsten Schriften. — — Abregè chronologique pour servir a l'histoire de la Physique, jusqu'a nos jours; par MSr. de Loys, de la societè èconomique de Berne. T. I. Strasbourg, 1768. 8. Fängt mit Galiläi an. — — s'Gravesande Physices elementa mathematica experimentis confirmata, s. Introd. ad philosophiam Newtonianam. Lugd. B 1719. III. 4. — Keill Introd. ad veram Physicam. Lond. 1719. 8. — Scheuchzers Naturwissenschaft. Zürich, 1711. II. 8. — Muschenbroek Elementa Physices. Lugd. B. 1734. 8. und Introd. ad philosophiam naturalem. ib. 1762. II. 4. — Hambergeri Elementa Physices. Jenæ, 1735. 8. — Sigaud de la Fond Leçons de Physique. Paris, 1767. II. 12. und Cours de Physique experimentale & mathematique. ib. 1769. III. 4. mit Kupf. — Nollet Leçons de Physique experimentale. Amst. 1754. VI. 12. und dessen Kunst, physikalische Versuche anzustellen. Leipzig, 1771. 8. — Segners, Krügers, Eberhards, Erxlebens, Eberts, Grens ꝛc. Lehrbücher. — Joh. Sam. Traugott Gehlers phy-

malisches Wörterbuch. 1. Th. Leipz. 1787. gr. 8. mit Kupf. — Guyot Recreations physiques & mathematiques. Paris, 1769. IV. 8. Deutsch, Augsb. 1772-77. VII. gr. 8. — — Ueber einzelne Theile: J. G. Wallerius physikalische Betrachtungen über den Ursprung der Welt, besonders der Erdwelt und ihrer Veränderung; aus dem Lat. Erfurt, 1782. gr. 8. mit Kupf. (1 fl. 30 kr.) — Joseph Priestley Versuche und Beobachtungen über verschiedene Gattungen der Luft; aus dem Engl. Wien, 1778-80. III. gr. 8. und Versuche und Beobachtungen über verschiedene Theile der Naturlehre, nebst fortgesetzten Beobachtungen über die Luft. Leipz. 1780. gr. 8. — Briefe über die natürliche, entstehende, entzündbare Sumpfluft, von Alexander Volta; aus dem Ital. Zürich, 1778. 8. — Marsilio Landriani über die Gesundheit der Luft; aus dem Ital. Basel, 1778. 8. — Hamburgisches Magazin, oder gesammelte Schriften zum Unterricht und Vergnügen, aus der Naturforschung und angenehmen Wissenschaften. Hamb. 1747-63. XXVI. 8. und neues Magazin ꝛc. seit 1767. — Joh. Ge. Krünitz Verzeichniß der vornehmsten Schriften von der Electricität und den electrischen Kuren. Leipz. 1769. 8. — Abel Socin Anfangsgründe der Electricität. Hanau, 1777. 8. — — Ueber die Chemie: P. J. Macquers chymisches Wörterbuch, oder allgemeine Begriffe der Chymie nach alphab. Ordnung; aus dem Französ. Leipz. 1782. 83. VI. gr. 8. — Frider. Albr. Carl Green systematisches Handbuch der gesammten Chemie. Halle, 1790. II. gr. 8. — Chr. E. Weigels Grundriß der reinen und angewandten Chemie. Greifsw. 1777. II. 8. — — Ueber die Landwirthschaft und über das Cameralwesen: Home Principles of Agriculture and Vegetation. Lond. 1759. 8. Deutsch, Berlin, 1779. 8. — Du Hamel Elemens d'Agriculture. — Sprengers Anfangsgründe des Feldbaues, oder Einleitung in die gesammte Landwirthschaft. Stuttgard, 1772. II. 8. und Abhandlung vom Weinbau ꝛc. — Mills Lehrbegrif der practischen Feldwirthschaft; aus dem Engl. — Leipz. 1764.-67. V. gr. 8. mit Kupf. (12 fl.) Wien, 1768. IV. gr. 8. (9 fl.) — Leopolds Einleitung zur Landwirthschaft. Glogau, 1759. V. 4. (4 fl.) — Joh. Fr. Mayers Beyträge und Abhandlungen zur Aufnahme der Land- und Hauswirthschaft, nach den Grundsätzen der Naturlehre und der Erfahrung. Frankf. 1778. IX. 8. — Noel Chomel Dictionnaire économique. Bâle, 1741. IV. fol. m. mit Kupf. — Oekonomische Biblio-

thek von Beckmann ꝛc. — Oekon. Nachrichten von Leipzig, von der Schweizerischen, Pfälzischen, Oesterreichischen, Bayerischen, Petersburger ꝛc. Gesellschaft. — Haushaltungslexicon. Leipz. 1750. III. 4. — Der Hausvater ꝛc. von Münchhausen. Die Hausmutter ꝛc. von Germershausen. Leipzig, 1778 - 81. V. gr. 8. — Krünitz Encyklopädie ꝛc. — Riems Bienenbibliothek. Bresl. 1778. II. 8. — Hastfers Goldgrube der Schaafzucht. — Pfeiffers ökonomische und Cameralschriften. — Dan. Gotefr. Schrebers alte und neue Cameralwissenschaft. Halle, 1770. 36. Th. in 16. Bänden. 8. — Joh. Heinr. Lud. Bergius neues Policey- und Cameralmagazin, nach alphab. Ordnung. Leipz. 1776. 77. III. 4. — — Gartenbücher von Miller, Hirschfeld, Lueder, Hartenfels; und vorzüglich Joh. Dicks vollständige Gartenkunst ꝛc. aus dem Engl. von Joh. A. Zeiher. Leipz. 1775. II. gr. 8. — — Zur Forstwissenschaft: Döbels, Pfeiffers, Mosers, Griesheims, Hamchiers ꝛc. Schriften. — Allgemeines ökonomisches Forstmagazin ꝛc. Frankf. 1763 - 69. XII. gr. 8. (14 fl.) und neues Magazin ꝛc. ib. 1777 - 80. III. gr. 8. (6 fl.) — Brocke Forstwissenschaft. Leipzig, 1768. IV. 8. mit Kupf. — Gleditsch systematische Einleitung in die neuere aus physikalisch-ökonomischen Gründen hergeleitete Forstwissenschaft. Berlin, 1775. II. 8. und practische Geschichte der Pflanzen. ib. 1777. 8.

In der Naturkunde oder Naturforschung, die man uneigentlich Naturgeschichte nennt, untersucht man die Geschöpfe nach ihren Veränderungen, Eigenschaften und Wirkungen; man spürt der Natur auf den verborgenen Gängen nach, die der gemeine Erdenbewohner entweder gar nicht, oder nur obenhin beobachtet. In wiefern dieser Theil der Philosophie mit der Naturlehre zusammenhänge, ist leicht zu erachten. Der Naturforscher beobachtet und sammelt Erfahrungen. Der Physiker macht Schlüsse daraus, und benuzt sie für das menschliche Leben zur Ehre des Schöpfers. Ein grosser Apparatus wird hier erfordert; grosse Sammlungen von Naturproducten, kostbaren Büchern und gelehrten Werken; wahre Philosophie; gründliche Kenntnisse in der Chemie und Anatomie; geduldiger, nicht täuschender Beobachtungsgeist; kritische Prüfung der von andern auf Reisen gesammelten Nachrichten. Dieß alles fehlte den Alten. Was Aristoteles, so sehr ihn Alexander der Gr. unterstützte, was Theophrast und der ältere Plinius lieferte,

ist mangelhaft, unzuverlässig, unbestimmt und mit falschen Hypothesen durchwebt. Wie sehr die Naturkunde in den neuern Zeiten, seitdem Baco von Verulam den Beobachtungsgeist rege gemacht hat, bereichert worden sey, hab' ich oben im 3ten Band p. 284 sq. gesagt. Zu den schon gemachten werden noch täglich neue wichtige Entdeckungen gemacht. Linnee baute zuerst ein philosophisches Natursystem. Er besserte daran so lang er lebte; und noch bessert man nach seinem Tode daran. Büffon, der Anti-Systematiker, und d'Aubenton beschrieben das k. Cabinet zu Paris. Bonnets mit philos. Scharfsinn geschriebenen Werke; Martini's mit vielem Fleiß entworfene Schriften; Schäfers Werke; Büschings, Titius, Blumenbachs, Erxlebens, Schranks &c. Lehrbücher sind bekannt. Ausser diesen gehören allgemein hieher: Onomatologia historiæ naturalis completa, oder vollständiges Lexicon der Naturgeschichte. Ulm, 1758-76. VII. gr. 8. (18 fl.) — Wunder der Natur; eine Sammlung ausserordentlicher und merkwürdiger Erscheinungen und Begebenheiten in der ganzen Körperwelt; aus dem Französ. Leipz. 1782, 83. II. gr. 8. — Martiners Catechißmus der Natur; aus dem Holländ. von Ebert. ib. 1779-82. IV. 8. — Neuer Schauplatz der Natur, nach den richtigsten Beobachtungen und Versuchen, in alphab. Ordnung, durch eine Gesellschaft von Gelehrten. ib. 1776-81. X. gr. 8. (36 fl.) — Allgemeine Historie der Natur, nebst einer Beschreibung der Naturalienkammer des Königs von Frankreich. ib. 1750-80. X. Th. in 20. B. gr. 4. mit Kupf. (80 fl.) — Commentarii de rebus in scientia naturali & medicina gestis. Lipf. 1752 - 89. XXXII. 8m. — Der Naturforscher &c. von Walch und Schreber. Halle, 1774-88. XXIII. 8. — Rozier Observations sur la Physique, sur l'hist. nat. & sur les arts & metiers. Paris, 1771. XVIII. 8. — Einzelne Abhandlungen naturforschender Gesellschaften in den Hamburg. Leipz. Hannov. Dresd. Brem. Berl. und Stralsundischen Magazinen; in den Actis der k. Akademien; auch Beschreibungen der Naturalien-Cabinette &c. — — Insbesondere zur Naturgeschichte des Thierreiches: Laur. Theod. Gronovii Bibliotheca regni animalis atque lapidei. Lugd. B. 1760. 4. — Natürliche Abbildungen der merkwürdigsten Thiere nach ihren Geschlechtern, mit Farben nach der Natur erleuchtet. Berlin, 1789. XXXV. Quart. gr. 8. Auch mit schwarzen Kupfern. — Eberh. Aug. Wilh. Zimmermanni, Prof. Mathes. Collegii

Carol. Brunsvicensis, Specimen Zoologiæ geographicæ quadrupedum domicilia & migrationes sistens. Lugd. B. 1777. 4. (4 Thlr.) trefflich. — Memoires pour servir a l'hist. des animaux, par MSrs. de l'Acad. &c. Amst. 1758. III. 4m. m. K. (45 fl.) — Die Schriften des Aristoteles, Aelian, Geßner ɛc. Johnston, Pennannt, Müller, Pallas, Hallen, Borowsky, Schreber, Klein, Brisson, Reimarus ɛc. — — Der Vögel: Ornithologia methodice digesta. Florentiæ, 1767-76. V. fol. sehr prächtig, von Sav. Manetti, Lor. Lorenzi, und Violante Vanni. Auch von Salerne. Paris, 1767. 4m. mit Kupf. (13 fl.) — Hist naturelle des oiseaux. Paris, 1770. 72. II. gr. 4 oder kl. fol. mit bemahlten Kupfern, von Büffon und d'Aubenton. Hie und da sind die Numern verwechselt. — Niederländische Vögel nach der Natur abgebildet und bemahlt, von Christian Scep, beschrieben (in holländischer Sprache) von Cornel. Nozemann. Amst. 1770 - 80. gr. fol. mit 40. Platten, sehr prächtig und kostbar. Französ. ib. 1778. gr. fol. mit natürlichen Farben. — Willugby, Edwards und Catesby Beschreibungen in Seligmanns Sammlung ausländischer und seltener Vögel. Nürnb. 1749-78. IX. gr. fol. (100 fl.) — Frisch, Klein, Hallen ɛc. — — Der Amphibien: Rösels natürliche Historie der Frösche. Nürnb. 1758. fol. (28 fl.) — — Der Fische: Gronovii Museum ichthyologicum. Lug. B. 1754. II. fol. — Richters Ichthyotheologie ɛc. Leipz. 1754. 8. mit Kupf. (1 fl. 15 kr.) — Marc. Catesby Hist. nat. de la Carolina, de la Floride & des Isles de Bahama &c. Lond. 1754. II. reg. fol. französ. und engl. mit schön illumin. Kupf. (200 holländ. fl.) Giebt Nachricht von Vögeln und Fischen. — Du Hamel Tr. general des peches. Paris, 1776. 78. III. 4. mit Kupf. — Die Schriften des Willugby, Herbst, Bloch ɛc. — — Der Insecten: Rösels Insectenbelustigung. Nürnb. 1746-61. IV. 4. mit illuminirten Kupf. (69 fl.) — Swammerdams Bibel der Natur. Leipz. 1752. gr. fol. — Reaumur Memor. pour servir a l'hist. des Insectes. Paris, 1734-42. VI. 4. Auch von Geer. Stokh. 1752. VI. 4m. m. K. (72 fl.) — Icones insectorum, præsertim Rossiæ Sibiriæque peculiarium, quas collegit P. S. Pallas. Erlangæ, 1781. 4m. mit illumin. Kupfern. — Car. Clerk Icones insectorum rariorum cum nominibus eorum trivialibus &c. Holmiæ, 1759. 64. II. 4m. mit 55. Platten, worauf 270. Insecten schön illuminirt und abgebildet sind. — Mart. Listers

sters Naturgeschichte der Spinnen rc. aus dem Engl. mit Anmerk. von Martini. Quedlinb. 1778. gr. 8. mit Kupf. — Hist. naturelle des Abeilles. Paris, 2744. II. 8. mit Kupf. (3 fl. 24 kr.) — Hist. abrégée des Insectes &c. par M. Geoffroy. ib. 1764. II. 4m. (15 fl.) — Schäfers, Sulzers, Jablonsky, Seeps, Göze, Carl de Geer, Ledermüllers rc. entomologische Werke. — — Der Gewürme, Mollusken, Schaalthiere und Thierpflanzen: Knorrs Sammlung von Muscheln, nach dem Leben gemahlt. Nürnb. 1766-72. VI. 4. — Schröters Conchylien-Kenntniß rc. — Martini Conchylien-Cabinet rc. — Lyonet Tr. anotomique de la Chenille, qui ronge le bois de Saule. Haye. 1762. 4. mit Kupf. — Dezal von Argenville Conchyliologie, oder Abbildung und Beschreibung der Thiere, welche die Gehäuse bewohnen. Wien, 1772. gr fol. mit Kupf. (12 fl.) — Geoffroy Hist. des Insectes. Paris, 1764. II. 4. m. K. — Pierre Cramer Papillons exotiques de l'Asie, l'Afrique & l'Amerique. Amst. 1779. 80. 4. m. K. — Mart. Lister Hist. conchyliorum. Oxon. 1770. fol. mit prächtigen Kupf. — Ellis naturel history of the Corallines and other marine productions of the like kind. Lond. 1750. 8. m. K. — Des Menschen: Tiedemann Untersuchungen über den Menschen. Leipz. 1778. II. 8. — E. A. W. Zimmermanns geographische Geschichte des Menschen. ib. 1783. III. 8. — Villaume Hist. de l'homme. Dessau, 1783. 8. auch deutsch, ib. eod. — Home Versuch über die Geschichte des Menschen; aus dem Engl. Leipz. 1784. II. gr. 8. — Lavaters physiognomische Fragmente rc — Süßmilchs göttliche Ordnung in den Veränderungen des menschlichen Geschlechts rc. — — Der Pflanzen: Onomatologia botanica, oder vollständiges, botanisches Wörterbuch. Frankf. 1778. X gr 8. — Car. a Linnee Systema vegetabilium; ed. XIII. Göttingæ, 1774. 8m. — Joh. Hill Vegetable System. Lond. 1760-73. XXIII folm. m. K. — Dietrichs Anfangsgründe zur Pflanzenkenntniß. Leipz. 1775. 8. mit Kupf. — Planers Linneeische Gattungen der Pflanzen rc. ib 1775. 8. — La Botanique mise a la portée de tout le monde, ou Collection des Plantes d'usage dans la Medecine, dans les alimens & dans les arts; par Regnault. Paris, 1770. II. fol.m mit 295 Kupfertafeln, sehr kostbar. — Memoires pour servir a l'hist. nat. des Plantes &c. par MSr. de l'Acad. &c Amst. 1758. 4m. m. K. (14 fl.) — Geoffroy Plantes & animaux d'usage en Medecine. V. 8m. mit 729. Kupf. —

Carl Bryant Verzeichniß der zur Nahrung dienenden Pflanzen. Leipzig, 1786. II. gr. 8. mit Zusätzen vom Uebersetzer. — Fusee Aublet Hist. des Plantes de la Guiane françoise. Lond. 1776. IV. 4m. mit 400. Kupferplatten. (120 Livres) — Gmelin Flora Sibirica &c. — John Lightfoot Flora Scotica. 1777. II. fol. m. K. nach dem Linneeischen System. — Flora Danica &c. Hafniæ, 1761-71. fasc. X. fol. m. (106 fl.) — Abbildungen zur Flora Danica, von O. F. Müller. Kopenh. 1783. XV. Hefte. fol. mit 900. Kupf. — Pallas Flora Rossica &c. T. I. P. I. Petrop. 1785. reg. fol. — Blakwells Kräuterbuch ꝛc. — Joh. Hedwigii Hist. naturalis muscorum frondosorum &c. Lipſ. 1784. II. 4m. m. K. — Du Hamel Abhandlung von Bäumen, Stauden und Gesträuchen, welche in Frankreich erzogen werden; aus dem Französ. mit Anmerkungen. Nürnberg, 1762. 63. III. gr. 4. m. K. (18 fl.) — Anthologia Meriana, continens CXV. plantarum florumque tabulas. Francof. 1776. fol. (6 Thlr.) — Schäfer, von den Schwämmen ꝛc. — — Des Mineralreiches: Wallerii Systema mineralogicum. Holmiæ, 1772-75. II. 8. Deutsch, Berlin, 1781. 83. II. 8. — Cronstedts Mineralogie. Leipz. 1770. 8. — Walchs Steinreich. Halle, 1764. II. 8. — Brückmann, von Edelsteinen. Braunschweig, 1773. 8. — Schröters Einleitung zur Kenntniß und Geschichte der Steine und Versteinerungen. Altenb. 1775-84. IV. 4. — Memoires pour servir a l'hist. nat. des Petrifications &c. Haye. 1742. 4m. m. K. (8 fl.) — Joh. Friedr. Gmelins Einleitung in die Mineralogie. Nürnb. 1780. 8. — Valmont von Bomare Mineralogie, oder neue Erklärung des Mineralreichs. Dresden, 1769. gr. 8. (3 fl.) — — Athan. Kircheri mundus subterraneus Lib. XII. Amst. 1678. II. Fol. c. fig. — Bergmännisches Wörterbuch ꝛc. Chemnitz, 1778 gr. 8. Sehr brauchbar. — Joh. Friedrich Wilh. Charpentier mineralogische Geographie der kursächs. Lande. Leipzig, 1778. 4. mit Kupf. (4 Thlr. 12 gr.) — Scopoli, Borns, Cartheusers, Lehmanns ꝛc. Schriften. — — Des Wassers: Wallerius Hydrologie. Berlin, 1751. 8. — Walchs Naturgeschichte der Versteinerungen zur Erläuterung der Knorrischen Sammlung von Merkwürdigkeiten der Natur. 2769. IV. fol. — Du Rome Delisle Versuch einer Chrystallographie; aus dem Französ. mit Anmerkungen und Zusätzen von Weigel. Greifswald, 1777. gr. 4. mit Kupf. (3 fl.) Wichtig.

Die practische Philosophie lehrt den Menschen seine Bestimmung und Pflichten. Sie bestimmt die freyen Handlungen des Menschen nach der moralischen Güte; sie leitet den Menschen durch Beobachtung der ihm obliegenden Pflichten zur Glückseligkeit. Dahin gehören als verschiedene Zweige: Die Ethik, Moral- oder Tugend- und Sittenlehre; das Naturrecht; die Politik oder Staatsklugheit, und die Pädagogik oder Erziehungskunst.

Die Ethik und Moral war bey den ältesten barbarischen Völkern und selbst bey den Griechen sehr unvollkommen; denn sie richteten sich dabey nach den unlautern Grundsätzen ihres Aberglaubens. Was die Gymnosophisten, Brachmanen, Pythagoras rc. darüber vortrugen, waren schwankende, enthusiastische Träumereyen, die des Menschen moralische Natur durchaus nicht besserten. Socrates war unter den griechischen Philosophen der vernünftigste Moralist, weil er seine Moral auf die Vorsehung Gottes und auf die Unsterblichkeit der Seele gründete, die er aber doch nur dunkel erkannte. Sein Schüler Cebes schildert in den Fragmenten seiner moralischen Tafel sehr sinnreich das menschliche Leben. Plato, sein Schüler, folgte seiner Lehre, aber er schwärmte. Aristoteles schrieb seine Ethik an den Nicomachus; aber er vermischte sie mit der Politik, die er ohnehin für synonymisch hielt. Er denkt weder an die Vorsehung und die Unsterblichkeit, noch an die moralische Besserung des Menschen. Nur philosophirt er nach seiner Gewohnheit speculativisch über die bürgerliche Tugend. Aristipp und seine Anhänger die Cyniker, zeigten durch ihr unmoralisches Leben, wie wenig ihre Ethik auf das Herz wirkte. Die Stoiker verderbten alles durch ihr eingebildetes Verhängniß, so glänzend ihre Sittensprüche sind, und so sehr sie affectirten, die menschliche Natur zu bezwingen. Heraklit und Demokrit aus der eleatischen Schule, weinten und lachten über die menschlichen Fehler, ohne sie zu bessern. Die Skeptiker oder Zweifler suchten auch in der Moral, so wie in andern Wissenschaften, durch Räsonniren alles ungewiß zu machen. Salomons Sprüche, das Buch der Weisheit und Jesus Syrachs sind schätzbare Ueberbleibsel des Alterthums von der hebräischen Weisheit. Die Aegypter verhüllten die ihrige in Hieroglyphen. Was uns die Vorwelt von den Persern, Arabern, Indern, Si-

nesern ꝛc. überlieferte, sind Fabeln, Sentenzen oder Dialogen; kein System, keine zusammenhängende Moral, keine Motive zur Tugend. Dahin gehören des Theognis und Phocylides Sentenzen; des Aesops und Locmanns Fabeln; die Sprüche des Pythagoras und der sieben griechischen Weisen. Auch die in unsern Tagen gepriesene Edda, oder Philosophie der Isländer und anderer nordischer Völker hat gute Gedanken, vielleicht aus der höhern Offenbarung geborgt. Unter den Römern zeigten sich Cicero, Publius Syrus, Quintus Sectius, Phädrus, Cato und Seneca, als wohldenkende, moralische Philosophen, die aber ohne einen festen Grund zu haben, angenehm, oft falsch, räsonnirten. Seneca, als ein Stoiker, jagt glänzenden Gedanken nach, und opfert die Urtheilskraft der spielenden Imagination auf, ohne sich an eine philosophische Ordnung zu kehren. Des Sextius Schriften, die er so sehr rühmt, sind verlohren. Antonins Bücher de se ipsö ad se ipsum sind stoisch. Im 6ten Jahrhundert zeichnet sich der einzige Boethius aus mit seinem Buch de consolatione philosophiæ. Nur löst er im Dialog die eingestreuten Zweifel nicht gründlich genug auf. In den Schriften der Scholastiker ist alles verwirrt. Sie mischten Casuistik, Patristik, und sogar das kanonische Recht in die aristotelische Moral, die sie noch obendrein mit unnützen Spitzfindigkeiten verdunkelten. Der gelehrteste unter ihnen, Thomas de Aquino, hat in seinen Lectionibus ethicis scharfsinnige und gute Gedanken; aber gleichsam wie Rosen, mit vielen Dornen bedeckt. Er legte den Grund zu dem schädlichen Probabilismus, den hernach die scholastische Jesuiten durch ihre Lehre und Schriften verbreiteten, und welchen Blasius Pascal in seinen Provinzialbriefen widerlegte. Petrarch, dieser denkende Mann, gab im 14ten Jahrhundert durch sein trefliches Buch de remediis utriusque fortunæ einen Wink, wie man Glück und Unglück zu schätzen habe, ohne sich in die scholastische Spitzfindigkeiten einzulassen. Durch die Reformation gewann zwar die Moral eine andere Gestalt; doch konnte man sich vom Aristoteles, den Melanchthon noch ehrte, nicht so leicht trennen. Man moralisirte in den folgenden Zeiten immer erträglicher, aber noch nicht gründlich genug, bis Baco von Verulam in seinem Buch de augmentis scientiarum, auch hier den Weg zur Verbesserung vorzeichnete. Cartesius und Malebranche leisteten noch wenig. Erst Thomasius und Buddeus

lieferten gereinigtere Systeme der practischen Philosophie. Jetzt fieng man an, die Moral von andern Wissenschaften zu sondern. Wolf gab ihr eine zusammenhängendere Gestalt, und bestimmte die Grenzen der philosophischen Sittenlehre. Daries und Meyer bauten auf dessen System.

Ausser den Schriften der schon genannten Philosophen merke man: Cicero's Bücher von den Pflichten, von Garve übersetzt. — Hutchesons System der Moralphilosophie. Lond. 1756. II. 4. — Fordyce Anfangsgründe der moralischen Weltweisheit. — Fergusson Grundsätze der Moralphilosophie. Leipz. 1772. 8. — Gellerts moralische Vorlesungen. — Basedows practische Philosophie für alle Stände. — Feder, über den Willen des Menschen. — Die moralische Wochenschriften: Der Zuschauer rc. Der Aufseher rc. Der Mensch rc. Der Jüngling rc. Der Greis rc. Der Fremde rc. Swifts, Heß, Rabeners rc. satyrische Schriften.

XXXVII -- XLIII.

Das Naturrecht oder die philosophische Jurisprudenz begreift die vollkommene oder die sogenannte Zwangspflichten, die ein Mensch dem andern, nach dem Naturstand betrachtet, zu leisten schuldig ist. Diese Pflichten beziehen sich theils auf die häusliche und bürgerliche Gesellschaft, theils auf ganze Völker und Staaten gesitteter Nationen; daher das gesellschaftliche Recht überhaupt, und das Völkerrecht insbesondere. Es kömmt hier darauf an, die Gesetze Gottes, welche die reine Vernunft deutlich erkennt, zu prüfen, und sie im Zusammenhang zu ordnen. Vernunft und Gesetze waren immer unter den Menschen; aber nicht immer geordnet. Unter den alten Philosophen schwazten die Stoiker allein hie und da, aber nicht systematisch, ganz unvollkommen von den Pflichten. Weder die Epikurer, noch die Peripatetiker und Scholastiker kümmerten sich um das Naturrecht, weil es hier, wie sie glaubten, nichts zu demonstriren oder speculiren gab. Die Kirchenväter redeten unbestimmt und mehr im homiletischen, als im philosophischen präcisen Ton von einzelnen Materien. Hugo Grotius wagte es zuerst, durch Peirescius veranlaßt, sein Buch de iure belli & pacis zu entwerfen. Er legte bey seinem nicht vollständigen System die Socialität zum Grund; aber er verband damit, um es nicht mit den Aristotelikern zu verderben, die Convenienz mit der Heiligkeit

Gottes. Er philosophirte scharfsinnig über mehrere Materien, worüber man damals schulgerecht controvertirte. Nach ihm trat Thomas Hobbes, mit seinem Buch de cive, hervor, das aber nur die Pflichten der bürgerlichen Gesellschaft und zwar so erläutert, daß jeder Staat der willkürlichen Gewalt der Beherrscher Preiß gegeben würde, wenn man dessen gefährliche Hypothesen befolgte. Grotius behielt den Vorzug. Man legte sein Buch bey akademischen Vorlesungen zum Grund. Man commentirte darüber, hauptsächlich Cocceji, Culpis und van der Muelen. Joh. Selden wurde mit seinem Jure naturæ & gentium iuxta disciplinam Hebræorum, in welchem er die 7. Noachidische Gebote zum Grund legte, nicht so hoch geachtet. Weit höher, Sam. Pufendorf, der sowohl in seinem grössern Werk de J. N. & G. als in seinem Compendio de officio hominis & civis des Grotius und Hobbes Arbeiten verbesserte, erläuterte und ergänzte; aber doch nicht ohne Fehler; denn er vermischte die göttliche und menschliche Gesetze; vernachläsigte die natürliche Strafen und räumte zu viel der unbestimmten natürlichen Billigkeit ein. Thomasius suchte ihn in seinen Institutionibus iurisprudentiæ div. zu verbessern. Er nahm noch nach reiferer Ueberlegung, ohne sich an Pufendorfs Ideen zu binden, in seinen fundamentis J. N. & G. den Unterschied an zwischen Recht, Billigkeit und Wohlstand, ohne diese Begriffe deutlich genug auseinander zu setzen. Dieß that hernach sein Schüler Joh. Lor. Fleischer in seinen Institut. J. N. & G. Indeß kommentirte man häufig über den Pufendorf. Unter seinen und des Grotius Uebersetzern und Commentatoren machte sich Barbeyrac am meisten berühmt. Endlich lieferte Wolf sein vollständig = demonstratives Naturrecht in 8. Quartanten; nach ihm sind Heineccius, Achenwall, Vattel, Burlamaqui Principes du droit de la nature & des gens, augm par Felice. Yverdon, 1766. V. 8. und des Marquis von Beccaria unsterbliches Werk von Verbrechen und Strafen 2c. zu merken. Anderer zu geschweigen.

Auch die Politik oder Klugheitslehre ist ein wichtiger Theil der practischen Philosophie. Sie lehrt die Kunst, theils mit andern Menschen gefällig und anständig zu leben, daß wir ihre Gunst gewinnen und durch sie unser Glück befördern, theils unsere eigene Familie glücklich zu machen und im Wohlstand zu erhalten. Dieß ist Privatklugheit. Sie lehrt die Kunst, einem neuen Staat die

beste Regierungsform zu geben; einen schon gegründeten Staat durch eigene Stärke zu erhalten und zu schützen, ihn durch Industrie und Handhabung der Gerechtigkeit zu verbessern, und durch pädagogische Anstalten die Bürger aufzuklären, und zur Tugend und Weisheit zu bilden. Daher Staatsklugheit, Nomologie oder die Kunst der Gesetzgebung, die Pädagogik oder Erziehungskunst.

Ohnstreitig enthalten die biblischen Bücher die sicherste und vernünftigste Politik. Alle Schriften des heidnischen Alterthums reichen nicht an Mosis Gesetze und an Salomo's Regierungskunst. Solon, der als Gesetzgeber gepriesen wird, gab kein Strafgesetz gegen den Vatermord, und ließ öffentliche Hurenhäuser errichten. Plato's Bücher de republica und de legibus, so wie des Aristoteles libri politici, sind mangelhaft und zu speculativisch, auch oft zu dunkel, so sehr sich die Commentatoren bestrebten, alles zu erläutern. Von Cicero's Büchern de republica und de legibus haben wir nur Fragmente. Plutarchs hieher gehörige Schriften sind nicht ausführlich genug. Des Kaisers Basilius LXVI. Capita paraenetica ad Leonem filium, und des Constantins Porphyrog. Buch de administrando imperio beziehen sich nur auf das griechische Kaiserthum. Des Thomas von Aquino Schrift de regimine principum ist unächt, und giebt nicht viel Trost. In den scholastischen Zeiten trift man wenig Gutes an, das man in diesem Fach benutzen könnte. Hieron. Cardan, so sehr er sonst schwärmte, hat in seinen Arcanis politicis kluge, aber auch paradoxe Maximen. Des Balthasar Gracians Criticon und Hofmann rc. sind politische Romane, die sich gut lesen lassen. In seinem Politico Ferdinando schildert er einen vollkommenen Regenten. Erst Christian Thomasius ordnete die Politik in seiner Prudentia consultatoria, oder politischen Klugheit. Machiavells Princeps machte grosses Aufsehen. Er wurde von vielen, und am besten von Conring, widerlegt. Seine Bücher de republica zeugen von Staatskenntniß. Thomas Campanella zeigt verwerfliche Grundsätze. Joh. Bodin, der sich mit seinen 6. Büchern de republica, den Aristotelikern widersetzte, hat neben dem vielen guten, viel überflüssiges. Fenelons TELEMAQUE ist ein unverbesserlicher Staatsroman, der trefliche Maximen im poetischen Stil vorträgt. Des Morus Utopia ist ein sinnreicher Roman; eine Satyre auf die von Heinrich VIII. begangnen Fehler. Baco von Verulam lieferte in seiner Nova Atlantis Stückwerk. Des

Lipsius Libri politici sind aus den Classikern in guter Ordnung zusammengetragen. Boxhorn verwirft in seinen Institutionibus politicis die monarchische Regierungsform. Sekendorfs deutscher Fürstenstaat ist noch schätzbar; er enthält vieles, was man bey andern vergeblich sucht. — — Sonst sind noch, mit Uebergehung vieler anderer, hier vorzüglich zu merken: MONTESQUIOU Esprit des loix; auch deutsch mit Anmerk. Altenb. 1782. IV. gr. 8. — Commentaire sur les loix, par BLAKSTONE; trad. de l'Anglois sur la IV. ed. d'Oxford. Bruxelles, 1774. VII. 8m. — Bielefelds Staatskunst 2c. Breslau, 1776. gr. 8. — Achenwalls Staatsklugheit. Göttingen, 1763. 8. — Real Staatskunst, oder vollständige Anleitung zur Bildung kluger Regenten. 1767. VI. 8. — Collection complette de tous les Ouvrages pour & contre MSr. NEKER, avec des notes crit. polit. & secrettes. Utrecht, 1781. III. 8. und dessen Comte rendu &c. — Stewarts Untersuchung der Grundsätze von der Staatswirthschaft. Tübingen, 1770. IV. 8. — Sonnenfels Grundsätze der Polizey- Handlungs- und Finanzwissenschaft. Wien, 1770-76. III. gr. 8. — Bergius neue Polizey- und Cameralwissenschaft, nach alphab. Ordnung. Leipz. 1781. VI. gr. 4. — Joh. Peter Frank System einer vollständigen medicinischen Polizey. Mannheim, 1779-83. III. gr. 8. — Süßmilchs göttliche Ordnung 2c. — Lettres sur la Legislation. Berne, 1777, III. 12 — SULLY Memoires &c. — Hallers, Wielands und Mosers politische Romane.

Man ist darüber ganz einverstanden, daß die Bürger für den Staat in den Schulen müssen gebildet werden, und daß von einer guten und vernünftigen Erziehung, das Glück einzelner Menschen sowohl, als ganzer Völker, abhängt. Nur die Art der Erziehung, und die Mittel, die zu diesem grossen Zweck führen, waren immer sehr verschieden. So lang die ersten Menschen im Hirtenstand lebten, brauchten sie wenige Bedürfnisse und wenige Kenntnisse. Jeder Hausvater war der Lehrer seiner Familie. Bey den alten Hebräern waren hauptsächlich die Propheten die Volkslehrer; und diese wurden in den Prophetenschulen für die Gottesverehrung gebildet. In den spätern Zeiten, da keine Propheten mehr lehrten, hatten sie ihre Volksschulen, in welchen man für das Bedürfniß sorgte, ohne sich um die exoterische Weisheit anderer Völker zu bekümmern. Die Gelehrten waren in Partheyen getheilt; und

diese lagen, wie gewöhnlich, im Widerspruch. Unnütze Grübeleyen, kabbalistische Spielwerke und andere Nebendinge hinderten die wahre Gelehrsamkeit. Bey den Aegyptern besorgten die Priester den Unterricht. Sie hielten es für gut, ihre Weisheit in Symbolik und Hieroglyphik zu verstecken, um sich ein gelehrteres Ansehen zu verschaffen. Die Schulen waren neben den Tempeln, und die berühmtesten zu Memphis, Heliopolis und Theben. So dauerte der geheimnißvolle Unterricht fort, bis der persische König Cambyses (600. Jahre vor Christo) Tempel und Schulen zerstörte. Erst unter den griechischen Königen Ptolemäus Lagi und Philadelphus, Vater und Sohn, hoben die Musen wieder ihr Haupt empor. Damals und lang nachher war das Museum zu Alexandrien die Universität für die philosophische Welt. Aber 300. Jahre nach Christo wurde auch dieses zerstört; und seitdem herrscht Unwissenheit und Sklaverey in Aegypten.

Die Chaldäer, Perser, Araber, Aethiopier und Lybier hatten ihre Magos oder Philosophen zu Lehrern; die Sineser ihren Confucius, nach dessen Weisheit das Volk in den Schulen gebildet wird. Die Celten oder Gallier und alte Deutschen ihre Druiden oder Priester als Lehrer und Richter. Sogar den Thraciern, Scythen und Geten fehlte es nicht an Unterricht. Davon zeugen ihre Philosophen und Gesetzgeber Abaris, Anacharsis und Zamolxis. Xenophon rühmt in seiner Cyropädie die pädagogischen Institute und die weisen Gesetze der alten Perser. Man überließ nicht die Erziehung der Jugend der Willkür der Väter. Die Zöglinge lebten von den Eltern entfernt in besondern öffentlichen Gebäuden ganz unter der Aufsicht ihrer Vorgesetzten, und wurden zur Ordnung und Subordination gewöhnt. Aber alle diese Völker waren kriegerisch; daher wurden die Jünglinge größtentheils zum Krieg gebildet und in den Waffen geübt. Je gesitteter das Volk wurde, desto mehr beschäftigte man sich auch mit der Bildung zur bürgerlichen Tugend. Höhere Kenntnisse waren nur Wenigen mitgetheilt; und nur einige Wissenschaften, z. B. Astronomie, Geometrie, Naturlehre rc. zeigten sich in einem nicht starken Licht. Die Gottesverehrung war heidnischer Aberglaube ohne Erkenntniß des wahren Gottes. Von den Priestern der Aegypter, Chaldäer, Perser, Indier und Gallier lernten die Philosophen der Griechen, und brachten die damals bekannte Weisheit nach Griechenland. In den äl-

tern Zeiten, da die Griechen auf Eroberungen ausgiengen, wurden die jungen Bürger durch Ringen, Rennen und Kämpfen, durch Gymnastik, Tactik, Orchestik etc. zur Leibesstärke abgehärtet. Für die Bildung des Geistes sorgte man noch nicht, bis die Philosophen sich unter die spielenden Jünglinge mischten, und sie beym Ausruhen unterrichteten. So entstunden nach und nach die Schulen bey den Griechen. Von dem griechis. σχολη, Ruhe von Geschäften, entstund das lateinische schola, und das deutsche Wort Schule. Keine Stadt blieb ohne Lehranstalt. Die Philosophen hatten ihre Akademien, und Athen war lang die Schule der gesitteten Welt. Mit der griechischen ausgebildeten Sprache lernten die Römer, Perser, Carthaginenser und Asiaten die Sitten und Wissenschaften der Griechen. Der junge Römer wurde, ohne Geistesbildung, in seinem kriegerischen Staat in den Waffen geübt. Erst nach dem punischen Krieg kam die Gelehrsamkeit mit der asiatischen Ueppigkeit nach Rom. Man bildete die römische Sprache nach der griechischen. Man lernte sie, nebst der Philosophie und Redekunst in den Schulen. Philosophen, Redner, Dichter und Geschichtschreiber wählten die griechischen Classiker zum Muster. Aber bey allem Streben nach menschlicher Weisheit blieben die Griechen und Römer lasterhaft. Im freyen Staat war der Patriotismus die herrschende bürgerliche Tugend. Es fehlte an der wahren moralischen Besserung, die nur durch die Vorschriften der geoffenbarten göttlichen Religion bewürkt werden kann. Daher hatten die Schulen der Christen gar bald einen grossen Vorzug vor den heidnischen Schulen. Sehr berühmt war die christliche Catechetenschule zu Alexandrien, in welcher die besten Lehrer angestellt waren. Der abtrünnige Julian suchte dem Christenthum durch Entziehung des Unterrichts am empfindlichsten zu schaden. Die Barbarey siegte, wo es am gründlichen Unterricht fehlte. Carl der Grosse widersetzte sich der Barbarey durch Anlegung der Schulen. Aber seine Nachfolger vernachläßigten die von ihm gemachte wichtige Anstalten. Es war der Hierarchie daran gelegen, das Volk in der Dummheit zu erhalten. In den Kloster- oder Stiftsschulen durfte nur gelehrt werden, was der Pabst zu lernen erlaubte. Man lehrte vom 10ten Jahrhundert an das Trivium, d. i. Grammatik, Rhetorik und Dialectik oder Disputirkunst. Daher kam die Benennung der Trivialschulen. Wer hoch studiren wollte, wagte sich hinter das

Quadrivium, d. i. er lernte noch oben darein die Musik, Arithmetik, Geometrie und Astronomie; und also zusammen genommen die sieben freyen Künste. Für den Unterricht des armen Landvolkes wurde wenig oder gar nicht gesorgt. Man hatte weder Mittelschulen oder Gymnasien, noch eigentliche Universitäten. Diese wurden erst im 15ten, 16. und 17ten Jahrhundert errichtet. Noch spielten bis auf Luthers und Zwingli's Reformation die Mönche den Meister. Das Volk mußte glauben, was diese geboten. Durch die Zeugen der Wahrheit, durch Luther und seine Gehülfen brach das helle Licht der Wahrheit hervor. Die aller Orten angelegte Schulen hatten nun eine andere Gestalt. Aufklärung kam unter die unter dem päbstlichen Joch seufzende Christen. Aber nicht überall hatte man bey Anlegung der Schulen zweckmäßige Plane, oder die guten Plane wurden nicht gut ausgeführt. Selbst in den neuern — wie man glaubt — erleuchteten Zeiten, verfiel man auf Extreme. Entweder Vernachläsigung, oder zu gekünstelte Verbesserung; zu nachsichtige, zu strenge Zucht; zu wenige, zu viele Lehrstunden; Pedanterey der Lehrer, Ausgelassenheit der Zöglinge, Nebenabsichten rc. sind schädliche Fehler, die überall das Gute hindern, oder vereiteln. 1)

XLIV – XLVI.

Wenn wir auf das entfernteste Alterthum zurückgehen, so finden wir nur dunkle Spuren von der Geschichte; keine, oder nur sehr rohe Denkmale der Begebenheiten unter den Menschen. Die graue Vorwelt war sehr unbekümmert, die Nachwelt über die geschehene Merkwürdigkeiten zu belehren. Man zeichnete sie anfangs durch kurze Inschriften auf errichtete Säulen und Altäre, etwa in kurzen Versen, oder Hieroglyphen. Dieß geschah bey den Erzvätern der Juden, bey den Phöniziern und Aegyptern. So mag

1) S. meine Gedanken von den Schulen rc. unter den Abhandlungen bey der Jubelfeyer der Carlsruher Fürstenschule. Durlach, 1787. gr. 8. — Oben 3ter B. p. 285-238. Zu den hier angeführten Schriften merke man: Loke und Fenelon von Erziehung der Kinder und Töchter. — ROUSSEAU Emil &c. und Feders neuer Emil; auch Formey Anti-Emil. — Bocks, Trapps und Campe rc. Erziehungsschriften. — Mart. Ehlers von Verbesserung der Schulen. Altona, 1766. gr. 8. — Theodor, oder über die Bildung der Fürstensöhne zu Fürsten. Berlin, 1786. II. 8. — Archiv weiblicher Hauptkenntnisse. Leipzig, 1787. 88. zwei Jahrg. jeder 12. St. 8.

Moses seine Geschichte, die immer die älteste und zuverläßigste bleibt, aus den Volksliedern und aus der Sage gesammelt haben, die von Mund zu Mund, von Familie zu Familie durch die Erzählung gieng. So mögen die Griechen die Geschichte der Vorwelt von den Phöniziern empfangen haben. So mag ihre Mythologie oder Fabellehre aus der mißverstandenen phönizischen Sprache entstanden seyn. m) Erst mit den Olympiaden fiengen die Griechen ihre wahre Geschichte an, und die Römer mit Roms Erbauung. Der älteste unter den Griechen ist Herodot, der eine Geschichte der alten Völker beschrieb. Zuverläßiger beschrieben sie nach ihm Thucydides, Polyb und Diodor von Sicilien. Unter den Römern, welche auch hier die Griechen nachahmten, lebten nach dem dritten Punischen Krieg bis auf des Cäsar Tiberius Zeiten die berühmtesten Geschichtschreiber. Nachher sanken die Wissenschaften, und mit ihnen der ächte Geschmack für die Geschichte. Doch muß man noch den Tacitus und Suetonius ausnehmen. Da die kais. Residenz von Rom nach Constantinopel verlegt war, so nahm die Barbarey in dem Occident überhand. Jetzt hatte man Chroniken und Mönchslegenden. Denn wie in der moralischen Welt das Laster der Tugend an der Seite geht, so steht auch die Fabel neben der Geschichte, damit die Burleske ihr Spiel haben kann. Nach der Reformation, da die Barbarey verdrungen war, bearbeitete man die Geschichte mit mehrerem Menschensinn; noch mehr im 17ten Jahrhundert; und weit kritischer, auch hie und da pragmatisch, in den neuern Zeiten theils allgemein, theils über besondere Völker und Staaten. Was ich oben im 3ten B. p. 288 sq. darüber gesagt habe, will ich hier nicht widerholen.

Man weiß es, daß die Geschichte nach ihrem Inhalt in die bürgerliche, kirchliche, und Gelehrtengeschichte; nach der Zeitordnung in die alte, mittlere, neuere und neueste; nach ihrem Umfang in die allgemeine, und ganz besondere getheilt werde. Jede hat ihre besondere Epochen und Perioden, je nachdem sich die Begebenheiten als vorzüglich merkwürdig auszeichnen. Der Historiker muß die besten Materialien sammeln und ordnen, alles kritisch und pragmatisch prüfen, ohne Partheylichkeit der Wahrheit getreu folgen, und die Erzählungen in einem gefälligen, deutlichen,

m) Man lese Baniers Götterlehre rc.

reinen Styl, mit Geschmack vortragen. An grossen und kleinen Werken haben wir beynahe einen Ueberfluß; aber wenige, die nach den angegebenen Erfordernissen verfaßt sind. Da der Nutzen so ausgebreitet, und das Studium in diesem Fach für den Menschen so interessant ist, so wäre zu wünschen, daß ganze gelehrte Gesellschaften das, was wir haben, in einer sorgfältig angestellten Revision prüften, das Falsche vom Wahren absonderten, und das ganze Resultat für die Zeitgenossen und Enkel aufzeichneten. Jetzt kann man sich leicht noch in dem ungeheuern Labyrinth der historischen Widersprüche verirren.

Ich will hier zur Uebersicht eine kleine Bibliothek verzeichnen, die den Lernbegierigen etwa zu seinem Zweck führen möchte. Einleitungen: Fresnoy Methode pour étudier l'histoire &c. ed. augm. par Drouet. Paris, 1772. XV. 12. Deutsch: Anweisung zu Erlernung der Historie. Gotha, 1752-54. IV. 8. Frankreich ist vollständiger, als die übrigen Länder; sonst enthält das Werk viele schiefe Urtheile. — Vossii ars historica, und de historicis gr. & lat. — Struvii Bibliotheca historica &c. von Meusel umgearbeitet und vermehrt. — Le Long Bibl. hist. de la France &c. von Fontette vermehrt. — Moreri, Bayle, Joly, Marchand, Chaufepié, Buddeus, Iselins, Zedlers ꝛc. historische Wörterbücher. — Allgemeine Staats- Kirchen- und Gelehrten-Chronik, in welcher alle geist- und weltliche Denkwürdigkeiten vorkommen. Leipz. 1733-53. XVIII. fol. (81 fl.) — Ueber die Glückseligkeit der Völker, oder Betrachtungen über das Schicksal der Menschen in den verschiedenen Epochen der Geschichte; aus dem Franzöf. Leipz. 1780. II. 8. — Allgemeine Weltgeschichte ꝛc. von einer gelehrten Gesellschaft in England. (S. Baumgarten) Auch von Guthrie und Gray. Leipz. 1765-84. XVIII. gr. 8. — Allgemeine Geschichte der bekannten Staaten, von ihrem Ursprung bis auf die neuere Zeiten. Heilb. 1760-72. XII. 8. (24 fl.) — Bossuets Einleitung in die Geschichte der Welt ꝛc. von Cramer fortgesetzt. — Bergers und Gatterers synchronistische Tabellen. — Millots, Schlözers, Schröckhs, Remers ꝛc. Handbücher. — Hardions allgemeine, heilige und weltliche Geschichte; aus dem Französ. Altenb. 1760-74. XVIII. 8. — Neue Welt- und Menschengeschichte; aus dem Französ. Leipz. 1786. VIII. 8. zu declamatorisch, nicht zuverläßig. — Condillac Geschichte der ältern und neuern Zeiten; aus dem

Französ. Ausgab. 1785. XII. 8. — — Zur Staatengeschichte: Pufendorfs, Schmaußens, Achenwalls, Meusels, Totzens ꝛc. Schriften. — Der alten Völker und der Römer, von Rollin, Ri-cher und Crevier, Goldsmith, Gibbon, Ferguson, Beaufort ꝛc. Auch von Desguignes und Dähnert, und vollständige Geschichte des römischen Reiches, von Anfang bis jetzt. Leipzig, 1761-80. XXII. 4. (100 fl.) und Hist. rom. depuis la fondation de Rome &c. par MSr. CARTROU & ROUILLÉ. Paris, 1725. XXI. 4m. (90 fl.) — Der Griechen, von John Gillies, Stanyan ꝛc. — Die Geschichte von Deutschland, oder die deutsche Reichshistorie, von Mascov, Bünau, Hahn, Schmid ꝛc. und von Barre ꝛc. aus dem Französ. Leipz. 1749-56. X. 4. Von Köhler, Häberlin, und Pütter. Auch die Scriptores rerum germanicarum &c. von Schard, Reineccius, Pistorius, Urstis, Freher, Goldast, Lindenbrog, Meibom, Leibniz, Schannat, Eccard ꝛc. gesammelt. — Geschichte der Celten ꝛc. von Pelloutier. — Portugal, von Gebauer ꝛc. und Monarquia Lusitana, in 7. Folianten, von den Cisterciensern, Bernh. de Brito, Ant. Brandaon, und Raph. de Jesus. — Spanien, von Ferreras, Mariana, Sepulveda ꝛc. — Italien, von Muratori, Guicciardini, Mitiarelli, Assemann, Gräv ꝛc. — Neapel, von Giannone ꝛc. — Savoyen ꝛc. von Guichcron. Genève, 1780. IV. fol. m. (36 fl.) — Venedig, von le Bret, und Hist. de la repub. de Venise, par l'Abbe L** Paris, 1768. XII. 12. — Frankreich, von Daniel, Velly und Villaret und deren Fortsetzer Garnier. Auch Hist. d'Alsace &c. par le P. LOUIS LONGUILE. Strasb. 1727. II. fol. mit Kupf. (12 fl.) und in 8. (9 fl.) — England, von Rapin Thoyras, Hume, Lyttleton ꝛc. von Entik und Bamberger, Goldsmith ꝛc. — Die Niederlande, von Wagenaar, Basnage, le Clerc, Pessel ꝛc. und Hist. metallique des XVII. Provinces des Pays-Bas, depuis l'abdication de Charles V. jusqu'à la paix de Bade, 1716. par G. VAN LOON. Haye, 1732. V. fol. m. mit Kupf. (70 fl.) — Die Schweiz, von Müller. — Oesterreich, von Schroeter. — Hungarn, von Bel ꝛc. — Böhmen, von Pubitschka, Pelzel, Dobner ꝛc. — Die Türken, von Kantemir, Lüdeke ꝛc. und Geschichte des Osmannischen Reiches; aus dem Französ. des de la Croix, von J. C. Fr. Schulz. Frankf. 1769-72. III. gr. 8. (7 fl.) — Das morgenländische Kaiserthum, von le Beau, und Corpus hi-

storiæ Byzantinæ &c. Venet. 1729 - 33. XXXI. fol. (140 Thlr.) Dazu Ge. Pisidæ nova appendix, Romæ, 1777. fol. — Polen, von Solignac. — Schweden, von Dalin. — Dännemark, von Holberg, Maller rc. — Norwegen, von Snorre Sturle. — Rußland, von le Clerc und Levesque, Müller rc. — China, von du Halde. — Amerika, von Robertson und Russel; auch von Seb. Cabot: Geschichte der engl. Colonien in Nordamerika, von der ersten Entdeckung an bis auf den Frieden 1762; aus dem Engl. Leipz. 1776. II. gr. 8. (2 fl. 24 kr.) und Briefe des Ferd. Cortes an K. Carl V. über die Eroberung von Mexiko, mit Anmerkungen von J. J. Stapfer. Heidelb. 1779. II. 8. — Auch allgemeine Geschichte der amerikanischen Länder und Völker. Halle, 1753. gr. 4. mit Kupf. (13 fl.) — Das französische Afrika, vom Abt Demanet. Leipzig, 1778. II. 8. — Loango, Congo rc. vom Abt Proyart. Leipz. 1777. 8. — Geschichte der Republik Carthago. Frankf. 1781. II. gr. 8. — Preussen und Brandenburg, von Pauli. — Welsch-Neuburg, oder Neuchatel, und Vallengin, von Bernoulli. Berlin, 1783. 8. — Pommern, von Brüggemann. Stettin, 1779. 84. II. gr. 4. — Die Markgrafschaft Baden, von Schöflin und Sachs. — Das Herzogthum Würtemberg, von Sattler und Spittler. — Hessen, von Teuthorn. — Schleßwig und Holstein, von Christiani. — Gotha und Thüringen, von Galletti. — Livland, von Gust. Bergmann. Leipz. 1776. gr. 8. — — Einzelne Regierungen und Lebensbeschreibungen einiger Regenten und Staatsmänner: Kaiser Carls IV. von Pelzel. — K. Carls V. von Robertson. — Carls VI. von la Lande. Haye, 1743. VI. 8. (10 fl.) — K. Carls des Gr. und Maximilians I. von Hegewisch. — Franz I. K. in Frankreich, von Gaillard. Paris, 1766. VII. 8. Deutsch, Braunschw. 1767-69. IV. gr. 8. (6 fl. 45 kr.) — Geschichte des Privatlebens Ludwigs XV. K. in Frankreich; aus dem Französ. Berlin, 1781-85. V. 8. Ist unterhaltend, und hat viele, aber oft falsche Anecdoten. — Geschichte der Regierung Philipps II. K. in Spanien; aus dem Engl. des Rob. Watson, Prof. Log. zu St. Andrews in Schottland. — Geschichte Gustav Adolphs, K. in Schweden rc. Französ. durch Francheville. Berl. 1772. 4m. (10 fl.) auch von Grimoard. 1781. fol.m. mit Charten und Planen. (30 fl.) und der Königin Christine rc. von Walter Harte Memoires conc. Christine R. de Suede, pour servir

Crednu; Varzko; Manso,

d'eclaircissement a l'hist. de son regne & de sa vie privée. Amst. 1751. IV. 4. (24 fl.) — Friderichs I. Kurf. in der Pfalz, von Kremer. — Anecdoten und Lebensgeschichte grosser Regenten und berühmter Staatsmänner. Leipz. 1766-69. VIII. 8. — Leben des Cardinals von Ossat; aus dem Französ. Leipz. 1776. II. gr. 8. (2 Thlr. 8 gr.) Ein wichtiger Beytrag zur Geschichte Heinrichs IV. K. in Frankreich. — Carls XII. König in Schweden, von J. J. Schmaus. Halle, 1719. 20. II. 8. (2 fl.) Von Voltaire. Stockholm, 1733. 8. (40 kr.) und verbessert. Frankf. 1761. gr. 8. (1 fl. 15 kr.) Von Adlerfeld. ib. 1740-42. III. gr. 8. (4 fl.) Von Nordberg. Hamb. 1745-51. III. gr. fol. mit Kupf. (25 fl.) — Catharina II. Kaiserin von Rußland. Riga, 1771. 72. II. gr. 8. (3 fl.) — Des Prinzen Eugenius. Nürnb. 1736-39. VI. 8. m. K. (8 fl. 45 kr.) Französ. Amst. 1750. V. 8. (3 fl. 20 kr.) — Friderich Wilhelms K. in Preussen. Frankf. 1735. 41. II. 8. (3 fl.) — Richards, erwählten römischen Kaisers, von G. C. Gebauer. Leipz. 1744. gr. 4. (4 fl. 30 kr.) — Stanislaus I K. in Polen. Stockh. 1741. 8. mit Kupf. (2 fl.) — Des Cardinals Julius Alberoni. Halle, 1753. 8. (45 kr.) — Christians IV. K. in Dännemark ꝛc. aus dem Dänischen des Niels Slangen, mit Anmerkungen und Zusätzen von J. H. Schlegel. Leipz. 1757-71. III. gr. 4. mit Kupf. (6 fl. 45 kr.) — Des Joh. Sobiesky, K. in Polen, vom Abt Coyer. Leipz. 1762. 8. (1 fl. 15 kr.) Französ. Leipſ. 1761. IV. 8. (3 fl.) — Kaiser Theodos des Grossen; aus dem Französ. des Abt Flechier. Breslau, 1765. gr. 8. (1 fl. 15 kr.) — Des Sülly, Colberts, Richelieu, Mazarini, Pombal ꝛc. — Von Europa: Theatrum und Diarium Europæum &c. — Hist. generale de l'Europe, trad. de l'Italien de Vitori Siri, par Requier. Paris, 1756. III. 4m. (21 fl.) und XVIII. 8. (27 fl.) — Lamberty Memoires pour servir à l'hist. du XVIII. siècle. XIV. 4m. (80 fl.)

Die Kirchengeschichte erzählt die merkwürdigste Begebenheiten, die sich auf die Kirche und Religion vor und nach Christo beziehen. Von ihren Quellen handelt C. W. F. Walch in der kritischen Nachricht von den Quellen der Kirchenhistorie. Leipz. 1770. 8. und verbessert in seinen Grundsätzen der zur Kirchenhist. des N. Test. nöthigen Vorbereitungslehren und Bücherkenntniß. Göttingen, 1773. 8. Auch Casp. Sagittarius in seiner Introd. in hist. eccles. ed. J. A. Schmidii. Jenæ, 1718. II. 4. — — Zur Erläuterung der jüdischen

J. A. Giles, ein englischer Geistlicher, Scriptores monastici, nennen auch Geoffrey v. Monmouth, historia Brittannica, sich findet, die Quelle der Sage über den Zauberer Merlin und die Tafelrunde, dem Herz. v. Gloucester gest. 1147. gewidmet. Sie erschien zuerst 1508. in 4° zu Paris, dann in Heidelberg 1587. in fol. Es geht von dieser hist. Britt. so viele Handschriften, daß sich im Brittischen Museum allein 30. derselben finden. Am Ende des Galfredus befindet sich in mehrschriftlichen Codex, als supplement oder in Abkürzung der hist. Brittan. des Ponticus Virunnius. Es folgen auch die Chroniken des Mönches Alfred Beverlacensis, des Osbernus, Monach. Cantuar und des Benedictus Petroburgensis folgen. vid Hearne IV. 266.

schen Kirchengeschichte des A. Test. gehören, nebst den kanonischen Büchern und deren Commentatoren; die Schriften des Buddeus, Rambachs, Holbergs, Basnage, Berruyer, Schuckfords, Prideaux, Lange, Heß ꝛc. — Jac. Saliani Annales ecclesiastici V. Test. Paris, 1641. VI. fol. und Epitome Annalium. Lugd. B. 1664. fol. — Jac. Usserii Annales V. & N. Test. Genevæ, 1722. II. fol. Veronæ, 1741. II. fol. — Edm. Law Betrachtungen über die Geschichte der Religion; aus dem Engl. Leipz. 1771. gr. 8. — — Ueber die christliche Kirchengeschichte: Die Schriften der Evangelisten, die Apostelgeschichte, nebst ihren Erklärern; Die Apologien der Kirchenväter; Eusebius mit seinen Fortsetzern; Sulp. Severus, Rufin, Epiphanius, Cassiodor Gregor von Tour, Niceph. Callistus, Beda, Haymo, Anastasius. — — Schriftsteller der lutherischen Kirche: Die Centuriæ Magdeburgicæ von Flacius ꝛc. nebst deren Epitomator und Fortsetzer Luc. Osiander; Arnold, Schmidt, Weismann, Pfaff, Mosheim und dessen Uebersetzer und Fortsetzer Schlegel und von Einem; Heinsius, Pertsch, Holberg, Köhler, Semler, Ittig, Rechenberg, Walch, Schröckh, Reinhard, Spittler, Pabst, und das Compendium H. E. Gothanum von Böckler, Seckendorf, Artopöus und Cyprian. — — Reformirte: Hottinger, Spanheim, Basnage, le Sueur und dessen Fortsetzer Pictet; Turretin, Jablonsky, Venema ꝛc. — — Römisch-katholische: Baronio, mit seinen Epitomatoren, Fortsetzern und Kritikern Natalis; Alexander, le Nain de Tillemont, Fleury, Godeau, Racine, Saccarelli, Calmet, Gudenus ꝛc. Hist. universelle sacrée & profane, commencée par Hardion & continuée par Linguet. Paris, 1769. XX. 12. (27 fl.) — — Arminianer: Joh. Clericus. — — Arianer: Sandius; Whiston sacred history of the O. and N. Test. Lond. 1745. VI. 8.

Die Kirchengeschichte einzelner Reiche, Provinzen und Städte. England: Von Beda, Usser, Stillingfleet, Burnet; Jac. Waræi Hibernia sacra. Dublin. 1717. fol. und Warners ecclesiastical history of England. Lond. 1757. II. fol. — — Frankreich: Rob. & Scæv. St. Marthe Gallia christiana. Paris, 1715-70. XII. fol. und T. XIII. 1783. — Jac. Longueval Hist. de l'eglise Gallicane. ib. 1730-49. XVIII. 4. — Car. le Cointe Annales eccles. Francorum. ib. 1665-83. VIII. fol. — Aug. Calmet Hist. eccles. &

civile de Lorraine. Nancy, 1728. III. fol. — GERARD DU BOIS Hist. ecclesiæ Parisiensis. Paris, 1690. 1710. II. fol. — — Die Niederlande: HERIBERTI ROSWEYDI Hist. ecclesiæ Belgicæ. Antwerp. 1623. II. fol. — HUGO FRANC. VAN HEUSSEN Batavia sacra, s. res gestæ apostolicorum virorum, qui fidem Bataviæ primi intulerunt. Bruxellis, 1714. und 1754. fol. Ej. Hist. episcopatuum fœder. Belgii. Antw. 1755. II. fol. — Italien: FERD. UGHELLI Italia sacra &c. Venet. 1717-22. X. fol. Dazu enthalten viele Beyträge Grävs und Burmanns Thesaurus antiquit. & historiarum Italiæ &c. — LUD. ANT. MURATORII rerum Italicarum scriptores. Mediol. 1723-51. XXV. T. XXVIII. Vol. fol. nebst den Supplementen von Bréschieri, Manni ꝛc. Ej. Antiquitates Italicæ medii ævi. ib. 1779-44. VI. fol. — — Die Schweiz: Von Hottinger, Füeßlin, Simler ꝛc. — ABR. RUCHAT Hist. de la reformation de la Suisse (bis 1556.) Genève, 1727.28. VI. 8. — PET. DOMIN. ROSCO DE PORTA Hist. reform. ecclesiarum Ræticarum. Curiæ, 1772-75. II. 4. — — Deutschland: MARC. HANSIZII Germania sacra. Aug. Vind 1727. II. fol. und T. III. Viennæ, 1755. fol. — SIGM. CALLES Annales ecclesiastici Germaniæ. Viennæ, 1756-69. VI. fol. — — a) Oesterreich: Bernh. Raupachs evangelisches Oestreich ꝛc. Hamburg, 1741. 4. — — b.) Der kurbaierische Kreis: STEPH. ALEX. WUERTWEIN Diœcesis Moguntina, &c. Manhemii, 1769-76. IX. 4. Ej. Subsidia diplomatica ad selecta iuris eccles. Germaniæ & historiarum capita elucidanda. Heidelb. 1772-78. XII. 8m. — CHRISTOPH. BROWERI & JAC. MASENII Antiquitates & Annales Trevirenses Lib. XXV. Leodii, 1670. II. fol. — JOH. NIC. AB HONTHEIM Hist. Trevirensis diplom. & pragmatica. Aug. Vind. 1750. III. fol. und Prodromus &c. ib. 1757. II. fol. — AEG. GELENII Lib. V. de sacra & civili magnitudine Coloniæ Agrippinæ. Colon. 1645. 4. und Conatus chronol. ad catalogum archiepiscoporum Coloniæ. ib. 1745. 4. — B. G. Struvens Bericht von der pfälzischen Kirchenhistorie. Frankf. 1721. 4. — HENR. ALTINGII Hist. ecclesiæ Palatinæ &c. ins Holländische übersetzt und fortgesetzt von Joh. Wilhelminus. Rotterd. 1745. II. gr. 4. — — c) Der Fränkische Kreis, über Bamberg: JOH. PET. LUDWIG novum volumen scriptorum rerum germanicarum. Francof. 1718. II. fol. Auch über Würzburg. ib. 1713. fol. — JOH. GE. AB ECKHARD Comment. de rebus Franciæ orientalis & episcopatus Wirceburg. Wirceb. 1729. II. fol. — IGNATZ

GROOP collectio novissima scriptorum & rerum Wirceburg. Francof. 1741. 44. II. fol. — — Ueber Eichstett: Joh. Heinrich von Falkenstein Nordgauische Alterthümer. ib. 1733. II. fol. und Codex diplomaticus &c. ib. eod. fol. — Joh. Mich. Weinrichs Kirchen- und Schulenstaat des Fürstenthums Henneberg. Leipzig, 1720. 8. Joh. Christian Wibels Hohenlohische Kirchen- und Reformationshistorie. Onolzb. 1752-55. IV. 4. — — d) Der baierische Kreis: WIGULEI HUND A SULZEMOS Metrepolis Salisburgensis &. c. n — CHRISTOPH. GEWOLDI Ratisbonæ, 1719. III. fol. — Joh. Ge. Schelhorns Nachricht vom Ursprung, Fortgang und Schicksal der evangelischen Religion im Salzburgischen. Leipz. 1732. 8. — CAR. MICHELBECK Hist. Freisingensis. Aug. Vind. 1742. 29. II. fol. — — e) Der schwäbische Kreis: JOH. ULR. PREGIZERI Suevia & Wirtembergia sacra. Tubingæ, 1716. 4. — CHR. MATTH. PFAFFII Acta & scripta publica ecclesiæ Wirtemb. ib. 1720. 4. — Von der Stadt Reutlingen, Joh. Ge. Füsing. 1717. 8. — Von der Stadt Nördlingen, Dan. Eberh. Dolp. 1738. 8. — Von Memmingen, Joh. Ge. Schelhorn. 1730. 8. — — f) Der oberrheinische Kreis: JOH. FRID. SCHANNAT Hist. episcopatus Wormatiensis. Francof. 1734. II. fol. — Phil. Simonis historische Beschreibung aller Bischöfe zu Speyer. 1608. und 1773. fol. — Chr. Lehmanns speyerische Chronik. Frankf. 1711. fol. — GRANDIDIER Hist. de l'eglise & des Eveques-Princes de Strasbourg. 1777. 78. II. 4m. und Codex diplomaticus ecclesiæ & dioecesis Argentinensis ab A. 313-922. Argent. 1776. 78. II. 4. — JOH. FR. SCHANNAT Hist. Fuldensis. Francof. 1729. fol. und Corpus traditionum Fuldensium. Lipf. 1724. fol. — CHR. BROWERI Fuldensium antiquitatum Lib. IV. Antwerp. 1712. 4. — Hessen: Von Helvic. Garthius. Wittenb. 1606. 4. und von Heinr. Leuchter. Darmst. 1607. 4. — Der Stadt Frankfurt, von Joh. Balth. Ritter. Frankf. 1726. 4. — — g) Der niederrheinische Kreis: Just. Mösers Einleitung zur Osnabrückischen Geschichte. Osnabrück, 1768. 8. und Theod. Röslings Osnabrückische Kirchenhistorie. Frankf. 1755. 8. — NIC. SCHATEN Annalium Paderbon. P. I. II. Neuhusii, 1693. 98. fol. P. III. Paderb. 1741. fol. — JOH. ERARD. FOULLON Hist. Leodiensis. Leodii, 1735-39. III. fol. — JOH. FRID. FALKE Codex traditionum Corbeiensium. Lipf. 1752. fol. — Joh. Fridr. Bertrams ostfriesische Reformations- und Kirchengeschichte. Aurich, 1738. 4.

— — h) Der obersächsische Kreis: Joh. Andr. Gleichens Annales ecclesiastici, oder Nachricht von der Reformationshistorie der kurf. albertinischen Linie. Dresden, 1730. 4. — SIG. CALLES series Misnensium episcoporum. Ratisbonæ, 1752. 4. — Heinrich Schmids Einleitung zur Brandenburgischen Kirchen- und Reformationshistorie. Berlin, 1718. 4. — Dan. Carmers pommerisches Kirchen-Chronicon. Stettin, 1628. fol. — Fridr. Ernst Kettners Kirchen- und Reformationshistorie des Stifts Quedlinburg. Quedl. 1710. 4. und Antiquitates Quedlinburgenses. Lip. 1712. 4. — ANT. ULR. AB ERATH Codex diplomat. Quedlinb. Francof. 1764. fol. —

— i) Der niedersächsische Kreis: ERPOLD LINDENBROGII Scriptores rerum septentrionalium. Hamb. 1706. fol. — Casp. Calvoer das alte heidnische und christliche Niedersachsen. Goslar, 1714. fol. — PAULI LENTZII Hist. Archiepiscoporum Magdeburgensium. Magdeb. 1738. 4. auch S. Lenzens diplomatische Stifts- und Landeshistorie von Magdeburg und der angrenzenden Länder. Cöthen, 1756. 4. — Casp. Heinr. Stark Kirchenhistorie der Stadt Lübek. Hamb. 1724. V. 4. — Ge. Friederich Stiebers Meklenburgische Kirchenhistorie. Güstrow, 1714. 8. und Dietrich Schröders Urkunden zur Meklenb. Kirchenhistorie. Wismar, 1732-34. VII. St 4. — JOH. MOLLERI Cimbria litterata. Havniæ, 1744. III. fol. — Wilh. Ernst Christiani Geschichte der Glaubensreinigung in Deutschland und in den Herzogthümern Schleswig und Holstein. Hamb. 1773. 8. und Wolfgang Christian Matthiä Beschreibung der Kirchenverfassung in den Herzogthümern Schleswig und Holstein. Flensburg, 1779. 8. — Joh. Ge. Bertrams Reformation und Kirchenhistorie der Stadt Lüneburg. Braunschw. 1719 4. — Phil. Jul. Rehtmeyers Kirchenhistorie der Stadt Braunschweig. ib. 1707-20. V. 4. — JOH. CHRISTOPH HARENBERGII Hist. ecclesiæ Gandersheimensis diplomatica Hannov. 1734. fol. — JOH. MICH. HEINECCII Antiquitatum Goslariensium & vicinarum regionum Lib. VI. Francof. 1707. fol. — Böhmen: BOHUSLAI BALBINI Miscellanea historica regni Bohemiæ. Pragæ, 1679-88. III. fol. — JOH. GE. STREDOWSKY sacra Moraviæ historia. Solisbaci, 1710. 4. — — Schlesien: Joh. Adr. Hensels Geschichte der protestantischen Gemeinden in Schlesien. Leipz. 1768. gr. 4. — Abr. Gottl. Rosenbergs schlesische Reformationsgeschichte. Breslau, 1767. gr. 8. — Gottl. Fuchs Materialien zur evangel. Religionsgeschichte der Fürstenthümer Trop-

pau, Oppeln, Ratibor, Reisse und in Oberschlesien. ib. 1770-76. V. gr. 8. — — Slavonien: ADR. REGENVOLSCII Systema historico-chronologicum ecclesiarum Slavonicarum Lib. IV. Trai. ad Rh. 1652. 4. und unter der Aufschrift: ANDR. WENGERSCII Lib. IV. Slavoniæ reformatæ. Amst. 1679. 4. — — Ungarn: MELCH. INCHOFERI Annales ecclesiastici regni Hungariæ. T. I. Romæ, 1644. fol. — PAULI DEBRECENI Hist. ecclesiæ reformatæ in Hungaria & Transylvania, auct. a FRID. ADR. LAMPE. Trai. ad Rh. 1728 4. — DAN. FARLATI Illyrici sacri. Venet. 1751-55. V. fol. — — Preussen: Dan. Heinr. Arnolds kurzgefaßte Kirchengeschichte des Königreichs Preussen. Königsb. 1769. gr. 8. Auch von Hartknoch. Frankf. 1686. 4. — — Polen: LUBIENICII Hist. reformationis Polonicæ &c. Freistadii, 1685. 8. — FRANC. RZEPNIKI Præsulum Polon. res gestæ. Posen. 1761-63. III. 4. — Die Schicksale der polnischen Dissidenten. Hamburg, 1768-70. III. 8. — Gottl. Wernsdorfs Erweiß der Gerechtsame der Dissidenten in Polen Berlin, 1772. 8. — Carl Ludwig Tetsch Curländische Kirchengeschichte. Riga, 1767-70. III. gr. 8. — JOH. DAN. GRUBER Origines Livoniæ sacræ & civilis. Francof. 1740. fol. — — Dänemark: ERICH PONTOPPIDAN Annales ecclesiæ Danicæ diplomatici. Hafniæ, 1741-53. IV. 4. — Josias Lork Beyträge zur neuesten Kirchengeschichte in den k. Dänischen Reichen. ib. 1758 62. II. 8. — JOH. AD. CYPRÆI Annales episcoporum Slesvicensium. Colon. Agripp. 1634. 8. — FINNI JOHANNÆI Hist. ecclesiastica Islandiæ. Hafniæ, 1772. 74. II 4. — Hist. religionis christianæ in Islandiam introductæ. ib. 1773. 8. — — Schweden: CLAUDI ORNHIALMS Hist. Sueonum Gothonumque ecclesiastica. Holmiæ, 1689. 4. — ERICI BENZELII Monumenta hist. vetera ecclesiæ Sueo-Gothicæ. Upsaliæ, 1709. VI. 4. — Olof Celsius schwedische Kirchenhistorie. Stockholm, 1767. 4. erster Theil bis 865. in schwedischer Sprache. — — Morgenländer: LE QUIEN Oriens christianus. Paris, 1740. III. fol. — Jacob Elsners Beschreibung der griechischen Christen in der Türkey. Berlin, 1537. 47. II. 8. — JOH. SIM. ASSEMANNI Bibliotheca orientalis. Romæ, 1719-28. IV. fol. — ANTONII POSSEVINI Moscovia &c. Colon. 1587. fol. — Joh. Glen King Gebräuche der griechischen Kirche in Rußland; aus dem Engl. Riga, 1773. gr. 4. — La Croze Abbildung des indianischen Christenthums; aus dem Französ. Halle, 1727. 8. — MELCH. LEYDEKERI Hist. ecclesiæ

Africanæ. Trai. ad Rh. 1690. 4. — JOH. BAPT. SOLLERIUS de patriarchis Alexandrinis. Antwerp. 1708. fol. — EUSEB. RENAUDOT Hist. patriarcharum Alexandrin. Paris, 1713. 4. — JOBI LUDOLFI Hist. Aethiopica Francof. 1681. fol. auch Commentar und Appendix dazu. ib. 1691. 93. II. fol. — LA CROZE Hist. du christianisme d'Ethiopie & d'Armenie Haye, 1739. 8. Deutsch, Danzig, 1740. 8. — — Europa: P. C. Gratianus Geschichte über den Ursprung und die Fortpflanzung des Christenthums in Europa. Tüb. 1766. 73. II. 8. (2 Thlr. 12 gr.) u. Fortsetzung. 1. Th. ib. 1778. 8. (1 Thlr. 8 gr.) n)

Ueber einzelne Theile der Kirchengeschichte; a) Missionen: Lettres édifiantes & curieuses, écrites des Missions etrangères par quelques Missionaires de la Comp. de Jesus. Paris, 1717 - 74. XXXII. 12m. und Nouveaux Memoires des Missions de la Comp. de Jesus dans le Levant. ib. 1715 - 29. VII. 12m. — Nachricht von den Missionen der Jesuiten in Paraguay. Hamb. 1768. 8. — Ziegenbalgs rc. Berichte der k. Dänischen Missionarien rc. und Niekamps Auszug der Missionsberichte rc. — Neuere Geschichte der evangelischen Missionsanstalten in Ostindien. Halle, 1770 - 78. XVI. 4. — Cranz Geschichte von Grönland rc. — Kalenbergs und Schulzens Berichte von den Bemühungen um das Heil des jüdischen Volkes. Halle, 1730. rc. — Oldendorps Mission der evangelischen Brüder auf den karaibischen Inseln. Barby, 1777. II. 8. — — b) Von Christo, von den Aposteln nnd Kirchenvätern. S. oben 1. B. p. 326 - 391. — — c) Von den Verfolgungen und Märtyrern: Kortholds Beschreibung der 10. grossen Verfolgungen. Hamb. 1698. 8. und Paganus obtrectator. Kilon. 1698. 4. — RUINARTI Acta primorum Martyrum &c. Amst. 1713. fol. Veronæ, 1731. fol. — Acta sanctorum &c. collegit, digessit, notis illustravit JOH. BOLLANDUS, HENSCHEN, PAPEBROCH &c. 1643 - 1780. L. fol. — Martyrologium romanum &c. Florentiæ, 1751. fol. — Menologium Græcorum &c. gr. & lat. Urbini, 1727. III. fol. — ALOYSII LIPOMANNI Vitæ sanctorum. Romæ, 1551 - 60. VIII. 4. — LAUR. SURII Vitæ sanctorum &c. Colon. Agripp. 1617. IV. fol. — — d) Ueber das Kloster- und Mönchswesen, das durch Würden, Trägheit und Reichthümer nach und nach ausartete: JOH. PHY-

n) WALCHII Bibliotheca — Nösselts Anweisung zur Kenntniß der besten Bücher in allen Theilen der Theologie. — PFAFFII Introd. in hist. theol. theol. litt. — BUDDEI Isagoge &c.

SIOPHILI Specimen Monachologiæ, methodo Linnæana &c. Aug. Vind. (Viennæ) 1783. 4m. mit Kupf. Deutsch: Neueste Naturgeschichte des Mönchthums rc. ib. eod. 8. Ist die beissendste Satyre gegen die Mönchsorden. Auch die Briefe über das Mönchswesen, von la Roche und Risbeck. — RUD. HOSPINIANUS de origine & progressu monachatus. Genevæ, 1669. fol. — ANT. DADINI ALTESERRÆ Asceticon s. originum rei monasticæ Lib. X. Paris. 1674. 4. — GREG. RIVII Puritani (GE. BURC. LAUTERBACHII) Monastica historia occidentis in usum evangelicorum. 1737. 8m. — HELYOT Hist. des ordres monastiques & militaires &c. Paris, 1714-19. 4. mit Kupf. Deutsch, Leipzig, 1753-56. VIII. gr. 4. mit Kupf. — Hist. du Clergè séculier & regulier &c. ein Auszug aus Helyot, Bonanni u. a. Amst. 1716. IV. 8. — Bonanni Verzeichniß der geistlichen Ordenspersonen. Nürnb. 1724. III. Th. 4. mit Kupf. und Verzeichniß der geist- und weltlichen Ritterorden. ib. 1720. 4. mit Kupf. — Pragmatische Geschichte der vornehmsten Mönchsorden rc. aus dem Französ. im Auszug von Crone. Leipz. 1773-83. X. gr. 8. (a 1 fl. 45 kr.) Mit dem XIten Band soll das Werk beschlossen seyn. — JAC. CAR. BAR Recueil de tous les Coutumes des ordres religieux & militaires de toutes les nations. Paris, 1777. 80. 84. III. fol. mit Kupf. Ist besser gestochen und colorirt, als das folgende Schwanische Werk. — Abbildung aller geist- und weltlichen Orden, nebst einer kurzen Geschichte derselben, von ihrer Stiftung an, bis auf unsere Zeiten. Mannh. 1780-89. XLII. Hefte, jedes mit 4. ausgemahlten Kupfern. 4. — — Besondere Geschichte: Hist. de l'etablissement des moines mendicants. Avignon, 1767. 8. — WADDINGII Annales Minorum, s. trium ordinum a St. Francisco institutorum. Romæ, 1731. XIX. fol. — MABILLON Annales ordinis St. Benedicti. Par. 1703. VI. fol. Lucca, 1739. fol. mit Kupf. und Acta ordinis S Benedicti. ib. IX. fol. — Hist. Societatis Jesu. P. I. auctore NIC. ORLANDINO. Antw. 1620. fol. P. II. auct. FRANC. SACCHINO. ib. eod. fol P. III. eod. auctore. Romæ, 1649. fol. P. IV. ab eodem. ib. 1652. fol. P. V. auct. JOS. JUVENCIO. ib. 1710. fol. P. VI. T. I. (bis 1621.) auct. JUL. CORDARA. ib. 1750. fol. — Hist. des religieux de la Comp. de Jesu &c. Utrecht, 1741. II. 8. — Hist. gener. de la naissance & des progrès de la Comp. de Jesu. Amst. 1761-67. VI. 8. — QUESNEL Hist. des religieux de la Comp. de Jesus. 1741. II. 8. — (Adelungs) Versuch einer neuen

Geschichte des Jesuitenordens. Berlin, 1769. 70. II. gr. 8. geht bis 1565. Ist vorzüglich. — Unparth. Geschichte der Jesuiten, von ihrer Entstehung an, bis zu ihrer ersten Vertreibung; aus dem Französ. Frankf. 1769. 8. — Harenbergs pragmatische Geschichte der Jesuiten. Halle, 1761. II. 4. (4 fl.) — Allgemeine Geschichte der Jesuiten, von dem Ursprunge ihres Ordens bis auf gegenwärtige Zeiten; von Pet. Phil. Wolf. 8. Zürich, 1789-91. III. — C. G. Antons Geschichte des Tempelherrn-Ordens. Leipz. 1781. 8. — Geschichte von Abschaffung des Tempelherrn-Ordens; aus dem Französ. Altona, 1780. 8. — VERTOT Hist. des Chevaliers Hospitaliers de S Jean a Jerusalem &c. Paris, 1726. IV. 4m. Amst. 1772. V. 12. (6 fl. 30 kr.) — RAYM. DUELLII Hist. ordinis equitum Teutonicorum Hospitalis St. Mariæ Hierosolimitani. Viennæ, 1727. fol. mit Kupf. — GABR. PENNOTT generalis totius ordinis clericorum canonicorum historia tripartita. Colon. 1645. fol. — JOH. BENED. MITTARELLI Annales Camaldulenses &c. Venet. 1755-64. VIII. fol. — A. TOURON Hist. des hommes illustres de l'ordre de St. Dominique. Paris, 1743-49, VI. 4. — ZACH. BOVERII Annales Minorum St. Francisci, qui Capucini nuncupantur. Lugd. B. 1632 39 76. III. fol. und Bullarium ordinis Capucinorum, auctore MICH. TUGIO. Romæ, 1740 - 52. VII. fol. — TH. RIPOLL Bullarium ordinis Fr. Prædicatorum. ib. 1729 - 35. VI. fol. — — e) Kirchliche Alterthümer: BINGHAM Origines ecclesiasticæ. Halæ, 1724 - 29. X. 4. und Auszug daraus von Blackmore. Breslau, 1768. II. 8. — TH. MARIÆ MAMACHII Origines & antiquitates christianæ. Lib. XX. Romæ, 1749-55. V. 4m. — JOH. BAPT. CASALII Lib. de vet. sacris christianorum ritibus. Romæ, 1646. 4. ib. 1647. fol. — MARTENE Lib IV. de antiquis ecclesiæ ritibus &c. Paris, 1736. IV. fol. — Baumgartens Erläuterung der christlichen Alterthümer. Halle, 1768. 8. — BLASII UGOLINI Thesaurus antiquitatum sacrarum. Venet. 1763. XXXIV. fol. (Sonst 68. Zechinen, hernach 34.) — ASSEMANNI Calendaria ecclesiæ universæ &c. Romæ, 1755. VI. 4. mit Kupf. und Codex Liturgicus &c. ib. 1749-63. XIII. 4. — — f) Ketzereyen, die größtentheils aus hierarchischem oder theologischem Haß, aus Stolz, Eigensinn, Bigotterie und Nebenabsichten entstunden; von den päbstlichen Gewaltthätigkeiten und Grausamkeiten gegen sie. — CONR. SCHLUESSELBURGII Catalogus hæreticorum Lib. XIII. Francof. 1597. 8. — Mosheims

Versuch einer unpartheyischen Ketzerhistorie. Helmstädt, 1746. gr. 4. und anderweitiger Versuch rc. ib. 1748. gr. 4. auch dessen Nachrichten von Mich. Servet. ib. 1750. gr. 4. — Joh. Mich. Mehligs historisches Kirchen- und Ketzerlexicon. Chemnitz, 1758. II. 8. — Joh. Conrad Füßlins neue und unpartheyische Kirchen- und Ketzerhistorie der mittlern Zeit, Frankf. 1770-74. III. gr. 8. — Walchs Entwurf einer vollständigen Historie der Ketzereyen. Leipz. 1763-85. XI. gr. 8. — JOH. VOGT Bibliotheca historiæ hæresiologicæ. Hamb. 1723-29. II. 8. — JOH. CHR. WOLFII Manichæismus ante Manichæos. Hamb. 1707. 8. — BEAUSOBRE hist. crit. des Manichées & du Manicheisme. Amst. 1734. 39. II. 4. — Hist. du Pelagianisme. Paris, 1767. II. 12. vom Jesuiten Patoviller. — Wilhelm Crichthon Geschichte der Mennoniten. Königsb. 1786. 8. — Starks Versuch einer Geschichte des Arianismus. Berlin, 1785. II. 8. — — THOMASSIN Traitè hist. & dogmatique des èdits & autres moyens spirituels & temporels, dont on s'est servi dans tous les tems, pour ètablir & maintenir l'Unitè de l'eglise catholique. Paris, 1703. II. 4. — VARILLAS Hist. des revolutions arrivées dans l'Europe en matière de religion. Paris, 1686. III. 4. — CARENA de officio sanctissimæ inquisitionis & modo procedendi. Lugd. B. 1669. fol. — URSINI Hispanicæ inquisitionis & carnificinæ secretiora. Ambergæ, 1611. 8. — SARPI Hist. della sacra inquisitione. Geneva, 1639. 4. — LIMBORCHII Hist. inquisitionis &c. Amst. 1692. fol. — Backers vollständige Historie der Inquisition; aus dem Engl. Halle, 1736. 8. — g) Von den Kirchenversammlungen: RICHERII Hist. conciliorum generalium. Colon. 1680. IV. 4. — Sammlung der Concilien, von Jacob Merlin, Doct. Sorbonn. Paris, 1524. 35. II. fol. Von Peter Crabbe, einem Franciscaner. Colon. 1538. II. fol. ib 1551. III. fol. Von Lorenz Surius, einem Carthäuser. ib. 1567. und Venet. 1585. V. fol. Von Sever. Binius, einem Domherren. ib. 1618. IV. fol. Paris, 1638. IX. fol. Die prächtige königl. Ausgabe. Par. 1644. XXXVII. fol. max. Von Labbè und Cossart. ib. 1672. XV. fol. und Apparatus &c. II. fol. Von Harduin. ib. 1715. XII. fol. Von Nic. Coleti, eigentlich die Labbè-Cossartische Ausgabe. Venet. 1733. XXI. fol. nebst II. T. Apparatus und VI. T. Supplementen, durch Domin. Mansi; und von eben demselben Tomus XXVIII. ib. 1785. fol. m. Endlich die letztere Ausgabe wieder gedruckt zu Florenz, 1759. XXI. fol. m. —

Ge. Dan. Fuchs Bibliothek der Kirchenversammlungen des 4. und 5ten Jahrhunderts, in Uebersetzungen und Auszügen ꝛc. mit Anmerk. Leipz. 1780-84. IV. gr. 8. — Barth. Caranzæ summa conciliorum; opt. ed. Lovan. 1681. 4. — Lud. Bailii summa conciliorum. Patavii, 1701. II. fol. — P. Richard Analyse des concoiles generaux & particuliers. Paris, 1772. II. 4m. — Christi. Lupi Synodorum generalium & provincialium decreta & canones. Venet. 1724-29. VI. fol — Zeger Bernh. van Espen Tr. historicus, exhibens scholia in omnes canones conciliorum tam graecorum quam latinorum, in seinen Operibus. Lovan. 1721-53. IV. fol. — — Besondere Concilien: Concilia magnæ Britanniæ & Hiberniæ, ab A. 446-1717. collecta a Dav. Wilkins. Lond. 1737. IV. fol. — Concilia Germaniæ; collegit Joh. Frid. Schannat; auxit & continuavit Joh. Harzheim Colon. 1759-65. V. fol. T. VI-X. ed. Herm. Scholl. ib. 1765-68. fol. — Geschichte der Kirchenversammlung zu Basel, Pisa, Costanz, Trient ꝛc. von Lenfant, Royko, von der Hardt, Sarpi, Courayer, Salig ꝛc. — — h) Päbstliche Hierarchie und Zeugen der Wahrheit: Bened. Bacchinii Tr. de ecclesiasticæ hierarchiæ originibus. Mutinæ, 1703. 4m. — Lud. Thomassini vetus & nova ecclesiæ disciplina. Lucæ, 1728. III. fol. — Du-Pin de disciplina eccles. vetere. Amst. 1691. 4. — Mornæi Mysterium iniquitatis s. hist. papatus. Salmurii, 1612. fol. — Heideggeri Hist. papatus. Francof. 1698. 4. — Fr. E. Rambachs unpartheyische Historie des Pabstums ꝛc. Magdeburg, 1766. II. 4. — Cyprians Belehrung vom Pabstum. — Göbels Cæsareo-Papia rom. sehr vermehrt. Budissin, 1720. 4. — Leben der Päbste, von Anastasius Bibliothekar, von Onuphrius Panvini, Ant. Cicarella, Platina, Jos. Piatti, Franz Pagi, Franz Bruys, Ant. Santini, Bower, Walch ꝛc. — Auch Hist. des Papes, depuis S. Pierre jusqu'à Benoit XIII. Haye, 1731. V. 4m. (36 fl.) — Th. de Rocoberti Bibliotheca maxima pontificia. Romæ, 1695. XXI. fol. (85 Thlr.) — Bullarium magnum &c. ed. Car. Coquelin. Romæ, 1739-44. XXVIII. fol. und Bullarium rom. a Leone M. — Bened. XIV. Luxenb. 1727-58. XIX. fol. — Dav. Blondel de la primautè dans l'eglise. Genève, 1641. fol. — Cl. Salmasii Lib. de primatu papæ. Lugd. B. 1645. 4. — Petri Ballerini Lib. de vi ac ratione primatus rom. pontificis. Veronæ, 1766. 4. — Febronius de statu ecclesiæ & legitima potesta-

te Papæ &c. (S. Hontheim.) — MAILLANE Libertès de l'eglise gallicane. Paris, 1771. V. 4. — DU PUY Comment. sur le traitè des libertès de l'eglise gallicane, par PIERRE PITHOU. Paris, 1715. II. 4m. — Joh. Frid. le Bret pragmatische Geschichte der Bulle in cœna Domini &c. und ihrer fürchterlichen Folgen für den Staat und die Kirche. 1769. 70. IV. 4. — Hist. du livre des reflexions morales sur le N. Test. & de la Constitution Unigenitus. Amst. 1723-38. IV. 4. auch XVII. und XXIII. 12. — La Constitution Unigenitus deferée a l'eglise universelle. Cologne (Utrecht) 1757. IV. fol. — Der gegenwärtige Staat des päbstlichen Hofes; aus dem Ital. des Ritters Hieron. Lunadori, von Phil. Ernst Bertram, mit Anmerk. Halle, 1771. gr. 8. — (JEAN AYMON) Tableau de la cour de Rome. Haye, 1726. 8. — Franz Domin. Häberlin römisches Conclave ꝛc. Halle, 1769. gr. 8. — AUBERY Hist. des Cardinaux. Paris, 1641-49. V. 4. — JOH. PALATII Fasti Cardinalium omnium rom. ecclesiæ. Venet. 1701-1703. V. fol. — GE. JOSEPH EGG Purpura docta f. vitæ Cardinalium. Monachii, 1714. III. fol. und Supplem. novum. Aug. Vind. 1729. fol. — Leben aller Cardinäle der römischen Kirche. Regensb. 1781. IV. gr. 8. (5 fl.) — Geschichte der päbstlichen Nuntien in Deutschland. II. B. Frankf. 1788. gr. 8. sehr wichtig. — — Von der Reformation: Gilpins Biographie der bekanntesten Reformatoren vor Luther, nemlich Wiclifs, Huß, Ziska ꝛc. aus dem Engl. Frankf. 1769. 8. mit Kupf. — d'ARGENTRE Collectio judiciorum de novis erroribus, qui ab initio XII. seculi usque ad A. 1735. in ecclesia proscripti sunt & notati. Paris, 1724-35. III. fol. — LEGER Hist. gener. des eglises evangeliques des Vallées de Piemont ou Vaudoises. Leide, 1664. fol. mit Kupf. Deutsch, Breslau, 1750. II 4. (4 fl. 30 kr.) — Sleidans, Seckendorfs, Junius, Löschers, Cyprians, Tenzels, Saligs, Gerdes, Burnets, Planks ꝛc. Reformationsschriften. — Walchs Geschichte der evangel. lutherischen Religion. Jena, 1753. 8. — (JAC. BASNAGE) Hist. de la religion des eglises reformées. Rotterd. 1721. V. 8. ib. 1725. II. 4. — BENOIT Hist. de l'edict de Nantes. Delft, 1693. V. 4. — Schicksal der Protestanten in Frankreich. Halle, 1759. II. 8. — Le patriot françois. 1753. II. 8. — — Allgemeine Religionsbegebenheiten: Acta historico-ecclesiastica &c. Nova acta &c. und Acta h. e. nostri temporis. — Walchs neueste Religionsbegebenheiten ꝛc. — Joh.

Fr. le Bret Magazin zum Gebrauch der Staaten- und Kirchengeschichte. Ulm, 1771-76. V. gr. 8.

Für Dilettanten oder das Lesepublikum, die ihre Zeit nicht ganz durch Romanenlesen verderben, und ihren Geschmack durch wahre Geschichte bilden wollen, könnten hier noch einige Miscellanschriften genennt werden. Dahin gehören Memoiren, Anecdoten und Lebensbeschreibungen, Schilderungen aus dem bürgerlichen Leben, aber nicht aus der Afterwelt gegriffene Feenmährgen; nicht Afterwitz der flatternden Stutzer, oder Erzählungen vom Mann im Mond. Ich will nur einige anführen. — Geschichte des dreissigjährigen Krieges ꝛc. von Bougeant. — Geschichte des siebenjährigen Krieges ꝛc. von K. Friderich II. und von Archenholz. — Leben des Grafen von Bonnevall. Frankf. 1738. 8. (45 kr.) — Leben und Charakter des Grafen von Brühl. 1760-64 III. 8. (1 fl. 30 kr.) — Leben und Begebenheiten des engl. Robinson Crusoë. Frankf. 1765. II. 8. (1 fl.) — Leben und Thaten des Grafen von Daun. 1759. 60. II. 4. mit Kupf. (1 fl.) — Des Prinzen Ferdinand von Braunschweig. Frankf. 1759. 8. (24 kr.) — Des Kurf. zu Sachsen, Joh. Friderichs des Großmüthigen. ib. 1754. 8. (1 fl. 24 kr.) — Des Prinzen Albrecht Heinrichs von Braunschw. ib. 1762. gr. 8. (12 kr.) — Des Herzogs von Marlborough. ib. 1723. 8. (24 kr.) — Des Graf Moriz von Sachsen. Leipz. 1751. 8. (40 kr.) — Des Robert Pierot, oder der amerikanische Freybeuter; aus dem Französ. Frankf. 1752. II. 8. (2 fl.) — Des Joseph Thomsons; aus dem Engl. Magdeburg, 1765. 66. V. 8. (1 fl. 45 kr.) — La vie du Cardinal d'Amboise, Ministre de Louis XII. par LE GENDRE. Rouen, 1724. 4m. (2 fl. 30 kr.) — d'Apollonius de Tyane, par Philostrate. Berlin, 1774. IV. 8. (7 fl.) — d'Elisabeth, Reine d'Angleterre; par LETI. Haye, II. 8. (4 fl.) — De Ganganelli, Pape Clement XIV. par CARRACIOLI. 1776. 12. (1 fl.) — Des hommes & des femmes illustres d'Italie, depuis le retablissement des sciences & des beaux arts, Yverdon, 1786. II. 8. (1 fl. 30 kr.) — De Madame de Maintenon. Nancy, 1753. II. 12. (24 kr.) und Memoires &c. Genève, 1757. VI. 12. (8 fl.) — De Laur. de Medicis, surnommè le grand. Paris, 1761. 8. (1 fl.) — Du Pape Alexandre VI. & de son fils Cèsar Borgia &c, trad. de l'Anglois. Amst. 1723. II. 8. (2 fl.) — De Michel de Ruiter, ou est comprise l'histoire maritime des provinces unies, depuis l'an 1652-

1676. trad. du Hollandois de G. BRANDT. Amst. 1698. fol. m. K. (6 fl. 30 kr.) — Hist. du Vicomte de Turenne &c. Amst. 1749. IV. 8. mit Kupf. — Hist. des Amazones, par l'Abbé GUYON. Bruxelles. 8. (1 fl.) — Hist. des Guerres civiles de la France, sous les regnes de François II. Charles IX. Henry III. & IV. par DAVILA. Amst. 1757. III. 4. (18 fl.) — Hist. des Helvetiens &c. par MSr. d'ALT. Fribourg, 1748. X. 8. (10 fl.) — Hist. de l'homme, considerè dans ses loix, dans ses sciences, dans ses moeurs, dans ses usages & dans sa vie privée. Yverdon, 1780. VI. 12. (4 fl.) — Hist. de Jeanne d'Arc, vièrge, heroïne & martyre d'ètat. (vulgo das Mächden von Orleans) par M. DU FRESNOY. Paris, 1753. 8. (1 fl. 45 kr.) — Hist. de Louis XIII. R. de Fr. par LE VASSOR. VII. 4.m. (40 fl.) Amst. 1750. XVIII. 8. (24 fl.) — De Louis XIV. par M. de la HODE. VI. 4m. mit Kupf. (21 fl.) par REBAULET. Avignon, 1744. III. 4m. (21 fl.) par LIMIERES. Amst. 1719. X. 8. (12 fl.) — Hist. du Patriotisme françois; ou nouvelle hist. de France; par ROSSEL. Neuch. 1770. VI. 8. (6 fl.) — Hist. des différens peuples du monde; contenant les cèrèmonies religieuses & civiles, & l'origine des religions; par C. DORVILLE. Paris, 1770. VI. 4m. mit Kupf. (15 fl.) — Hist. de la maison de Stuart. Lond. 1760. III. 4. (15 fl.) — Memoires & Anecdotes hist. & crit. de France. Amst. 1765. IV 8. (5 fl.) — Memoires de BUSSY de Rabutin. Amst. 1731. III. 8. (2 fl. 45 kr.) — Mem. de Montecuculi, Gènèralissime des Armées de l'Empereur &c. Amst. 1770. III. 8m. mit Kupf. (16 fl.) — Mem. du regne de Pierre le grand, Emp. de Russie. Amst. 1740. V. 8. (6 fl.) und de Pierre III. &c. 1765. 8. (1 fl. 15 kr.) — Mem. de Mad. la Marq. de Pompadour, ècrits par elle même. Liège, 1775. II. 8. — Mem. de Rabutin, Comte de Bussy. Amst. 1731. III. 8. (4 fl. 30 kr.) — Memoir. secrets, tirès des Archives des Souverains de l'Europe, depuis le regne de Henry IV. trad. de l'Italien. Amst. 1765. VI. 12. (5 fl.) — Mem. de Sully &c. Lond. 1778. X. 12. (8 fl.) — Dictionnaire d'Anecdotes, des traits singulières, historiettes &c. Bâle, 1770. II. 8. (2 fl.) Deutsch: Anecdoten oder Sammlung kleiner Begebenheiten und witziger Einfälle; nach alphabet. Ordnung. Leipzig, 1767. II. 8. — Duport du Tertre Geschichte der sowohl alten als neuen Verschwörungen, Meutereyen und merkwürdigen Revolutionen; aus dem Französ. Breslau, 1764-71. X. 8. (5 fl. 30 kr.) Angenehm,

zuverläßig. — Anecdoten zur Lebensgeschichte grosser Regenten. Leipz. 1766-69. VIII. 8. (4 fl.) — Lezte Gesinnungen zum Tode verurtheilter Standespersonen; aus dem Französ. mit Berichtigungen und Zusätzen. Leipzig, 1778. III. 8. (2 Thlr.)

Eine allgemeine historische Unterhaltung für das Publikum sind die Zeitungen, oder die wöchentliche Nachrichten von den merkwürdigen und nicht merkwürdigen Begebenheiten, die täglich geschehen. Diese gehören im eigentlichen Verstand zur sogenannten Geschichte des gemeinen Lebens. Sie liefern die Nachrichten ohne Rangordnung der Begebenheiten, geschwind, aber sehr oft nicht zuverläßig. Daher kann man sich nicht immer durch diesen Canal von der historischen Wahrheit überzeugen, bis etwa durch wiederholte Bestättigung und durch das einmüthige Zeugniß mehrerer Zeitungen, die aber nicht aus andern ausgeschrieben sind, der historische Glaube befriedigt wird. Schon im 16ten Jahrhundert verkaufte man zu Venedig einzelne gedruckte Blätter von gelehrten Nachrichten für die kleinste venetianische Münze, Gazetta. Daher kam der Name Gazetten für die politische Zeitungen. Dergleichen hatte man im leztern Decennium des 16ten Jahrhunderts auch in Deutschland, halbjährlich, vierteljährlich und monatlich. Vom Jahr 1626. hat man ordentliche wochentliche Postzeitungen. In Frankreich gab solche zuerst Theophrast Renaudot 1631. wochentlich zu Paris heraus. Man hat von diesen eine Sammlung in der kurfürstl. Bibliothek zu Hannover 1631-94. in 54. Quartbänden. o) Seitdem das Postwesen in Europa in Ordnung ist, hat man an Zeitungen keinen Mangel, welche die grossen und kleinen Veränderungen in der politischen Welt verkündigen.

XLVII.

Als Hülfsdisciplinen zu Erlernung der Geschichte für den Historiker von Profession werden angegeben; die Chronologie oder Zeitrechnung; die Geographie oder Erdkunde; die Genealogie; die Heraldik oder Wappenkunst; die Numismatik oder Münzwissenschaft; die Diplomatik oder Urkundenkenntniß; die Kenntniß der Gemmen und Inschriften.

---

o) Cf. Hyacinto Gimma Idea della Storia dell' Italia letterata. Neap. 1723. 4. — Schmeizels Gedanken von politischen Zeitungen, in den Hallischen Anzeigen vom Jahr 1746. 51. 52. St. und 1747. 1. St.

Die astronomische oder technische Chronologie bestimmt die verschiedenen Monate, Jahre und Cyklen der Völker; die historische ordnet die Begebenheiten nach dem wahren Zeitpunkt. Sie ist so wichtig und mit der Geschichte unzertrennlich verbunden, daß mit ihr erst die wahre Geschichte anfängt. Vor den Olympiaden der Griechen, vor Roms Erbauung irrte man noch unter den Fabeln umher. Durch die Sorglosigkeit des Alterthums sieht man sich noch viele Schwierigkeit in richtiger Bestimmung der Zeitordnung in den Weg gelegt. Ohne die Bibel würden wir noch in der ältesten Geschichte der Welt keine Gewißheit haben. — — Hauptschriften für die technische Chronologie, ausser Scaliger, Calvisius, Petau, Buchholzer, Strauch, Riccioli: Joh. Ge. Frankii novum systema chronologiae fundamentalis &c. Göttingae, 1778. fol. — Gatterers Abriß der Chronologie. ib. 1777. gr. 8. — Allgemeine Chronologie für die Zeiten nach Christi Geburt &c. aus dem Französ. 1 Th. Leipzig, 1779. gr. 8. Sehr interessant. — — Für die historische: Usserii Annales &c. — Marshami Canon chronicus &c. — Des Vignoles Chronologie de l'hist. sainte & des histoires étrangères. Berlin, 1738. II. 4. — l'Art de verifier les dates des faits historiques &c. par deux religieux Benedictins. Paris, 1750. II. 4. ib. 1770. fol. Deutsch: Allgemeine Chronologie für die Zeiten nach Christi Geburt &c. berichtigt und abgekürzt. Leipz. 1779. II. gr. 8. Sehr interessant. — Jaksons chronologische Alterthümer der ältesten Königreiche, vom Anfang der Welt durch 5. Jahrtausende; aus dem Engl. Erlangen, 1756. gr. 4. (6 fl.) — John Blair's Chronology and hist. of the World from the creation to the year of Christ 1756. illustrated in LVI. tables. Lond. 1756. fol. ib. 1768. fol. Vorzüglich. — Lenglet du Fresnoy Tablettes chronologiques de l'hist. universelle sacrée & profane. Paris, 1778. II. 8. — Ferd. Wilhelm Beers Abhandlungen zu Erläuterung der alten Zeitrechnung und Geschichte. Leipz. 1752-56. III. gr. 8. (2 fl. 30 kr.) und richtige Vereinigung der Regierungsjahre der Könige von Juda und Israel. ib. 1751. gr. 8. (20 kr.) — Schraderi tabulae chronol. Brunsv. 1766. 8m. Von J. L. Harenberg, bis 1765. fortgesetzt. — Bergers synchronistische Tabellen &c. 5te Ausg. 1781. fol.

So wie die Chronologie in Rücksicht der Begebenheiten die Zeit bestimmt, so bezeichnet die Geographie den Ort und die Gegend,

wo etwas merkwürdiges geschehen ist. Wie wenige Kenntniß die Alten in diesem Fach gehabt haben, weiß man daher, weil sie sich nicht getrauten, das Meer in ferne Länder zu befahren. Sie blieben in ihrem Lande, und waren wegen anderer Länder, wo sie das Bedürfniß nicht hinführte, unbekümmert. Daher kamen die irrige Vorstellungen von den beyden Polen, wo entweder alles vor Kälte starren, oder vor Hitze brennen müßte. Daher so viele lächerliche fabelhafte Erzählungen von den entferntern Erdbewohnern, von der sicilianischen Scylle und Charybdis, von den schwimmenden Inseln rc. Die Phönizier machten zwar eine Ausnahme; aber ihre Schiffahrt war auf ihren Handel eingeschränkt. Auf diesen richteten sie ihr Hauptaugenmerk. Um die Erweiterung der geographischen Kenntnisse kümmerten sie sich nicht. Man glaubt, Thales und Anaximander von Miletus hätten die ersten Landcharten verfertigt; und Sesostris unter den Aegyptern habe gleiche Anstalt getroffen. Moses bleibt wohl für die Kenntniß der alten Welt der älteste Schriftsteller. Sonst sind unter den ältesten Geographen, deren Schriften wir noch haben, bekannt: Strabo, Ptolemäus, Pomponius Mela, Solinus rc. Durch die Erfindung der Magnetnadel (A. 1300.) von Johann Goja oder Flavio Gira; durch den Gebrauch der Seecharten, deren Erfindung dem Jacob de Melfi im 15ten Jahrhundert zugeschrieben wird; durch die Entdeckung der ost- und westindischen Länder; durch die Umschiffungen unserer Erde; durch die Erfindung der Ferngläser von Jacob Metius, und der Penduluhren von Christian Hugenius; und durch die viele Reisebeschreibungen in den neuern Zeiten rc. wurde die Schiffahrt und mit derselben die Erdbeschreibung erweitert. Man theilt nun die Geographie in die mathematische und historisch-politische. In jener betrachtet man unsern Erdplaneten nach seiner Figur und Grösse, nach den grossen und kleinen idealischen Cirkeln, nach den Zonen und Climaten, nach den Verhältnissen der Polhöhe und Erdlage rc. In dieser werden die Reiche und Länder nach ihren Namen, eigenthümlichen Producten, nach ihrer innern Verfassung und Stärke, nach den Sitten der Einwohner rc. unterschieden. — — Hauptschriften für die mathematische Geographie: Pfennigs Anleitung zur Kenntniß der mathematischen Erdbeschreibung. Berlin, 1779. 8. — Lulofs Einleitung zur mathematischen und physikalischen Erdbeschreibung.

Göt-

Göttingen, 1755. 8. — MALLET Description de l'Univers. Paris, 1683. V. 4. mit Kupf. Deutsch: Allgemeine Beschreibung der Erdkugel. Greifsw. 1774 8. taugt nicht viel. — Bergmanns physikalische Beschreibung der Erdkugel. Greifsw. 1780. 8. — WOODWARD Geographie physique. Und deutsch: Physikalische Erdbeschreibung, oder Versuch einer natürlichen Historie des Erdbodens. Erfurt, 1746. 6. Theile. 8. (1 fl. 15 kr.) — Einleitung zur Erkenntniß und Gebrauch der Erd- und Himmelskugeln. Nürnberg, 1769. 4. mit Kupf. (2 fl.) Sehr faßlich. — — Für die historisch-politische Geographie: Gatterers Ideal einer allgemeinen Weltstatistik. Göttingen, 1773. 8. — Frankenbergs (von Zech) europäischer Herold. Leipzig, 1688. 1705. II. fol. — SALMON modern history, or the present stat of all Nations. Lond. 1744. III. fol. Deutsch: Historie oder Staat aller Nationen, als von China, Japan, den orientalischen und sundischen Inseln, von Siam, Pegu, Arakan, von Indostan und Ceilon, von Persien, von Arabien, dem türkischen Reich und Rußland. Altona, 1732-52. XI. 4. (9 fl.) — Büschings Vorbereitung zur Kenntniß der geographischen Beschaffenheit und Staatsverfassung der europäischen Reiche. Hamb. 1776. gr. 8. Dessen wöchentliche Nachrichten und Magazin ꝛc. — Schlözers Briefwechsel und Staatsanzeigen ꝛc. — Achenwalls, Tozens, Bertrams Schriften. — L. A. Baumanns Abriß der Staatsverfassung der vornehmsten Länder in Afrika, nebst einem Anhang von den Südländern. Halle, 1778. 8. Aus zuverläsigen Quellen. — Neuere Staatskunde von Spanien. Berlin, 1785. 87. gr. 8. Vorzüglich. — Joh. Ant. Moriz Einleitung in die Staatsverfassung der oberrheinischen Städte. 1. Th. Frankf. 1785. 8. — Les Loisirs du Chevalier d'Eon. Amst. 1774. XIII. 12. (13 fl.) — Neue Staats- und Erdbeschreibung des schwäbischen Kreises, und der in und um denselben gelegenen österreichischen Lande. Ulm, 1781. II. 8. (5 fl.) — Hübners Staats- Zeitungs- und Conversationslexicon. Verbesserte Ausgabe. Leipz. 1777. gr. 8. — Wolfgang Jägers (weit besseres) geographisch-historisch-statistisches Zeitungslexicon. Altdorf, 1782. 84. II. gr. 8. — — Zur Länderkenntniß: Geographiæ veteris scriptores græci minores, ed. HUDSON. Oxon. 1698-1712. IV. 8. Darinn stehen Hanno's Land- und Seereisen, Skylax, Arrian, Nearch, Dikäarch, Isidor, Strabo, Dionysius von Byzanz ꝛc. — Vetera Romanorum itinera-

ria, ed. Wesseling. Amst. 1735. 4. — Theatrum Geographiæ veteris, ed. Bertius. Amst. 1718. II. fol. Darinn stehen unter andern Antonini Pii Itineraria duo. — La Galerie agreable du monde, ou l'on voit en un grand nombre de cartes & de figures les principaux Empirs, Royaumes, Republiques, Provinces, Villes, Bourgs, Forteresses &c. des IV. Parties de la Terre. Leide, T. LXVI. Vol. XVI. fol. — Cellarii notitia orbis antiqui &c. Cantabr. 1703. 1706. II. 4m. Lipf. 1776. 4m. Im Auszug von Saml. Patryk. Lond. 1764. 8. — Cluveri Introd. in universam Geographiam tam veterem quam novam; c. n. var. & emend. Aug. de la Martiniere. Amst. 1729. 4. Ej. Italia, Sicilia, Germania antiqua &c. — d'Anville Geographie ancienne abregée Paris, 1768-75. III. 12. Deutsch, Nürnb. 1781-85. IV. 8m. Zu Erläuterung seiner 10. Charten. Auch Handbuch der mittlern Erdbeschreibung; aus dem Französ. Nürnb. 1782. gr. 8. (1 fl. 30 kr.) — Phil. Briet S. J. Parallela Geographiæ vet. & novæ. Paris, 1648. 49. III. 8. — Köhlers Anleitung zu der alten und mittlern Geographie. Nürnb. 1765. III. 8. Eigentlich vom Prof. Will, mit den Köhlerischen Landcharten. — Chr. Junkers Anleitung zur Geographie der mittlern Zeiten. Jena, 1712. 4. — Lenglet du Fresnoy Methode pour etudier la Geographie. Paris, 1742. T. VII. Vol. VIII. 12. ib. 1768. X. 8. (10 fl.) — Die vergleichende Erdbeschreibung, oder System der alten und neuen Erdbeschreibung aller Völker und Zeiten ꝛc. von Metelle, Geschichtschreiber des Grafen von Artois; aus dem Französ. mit Anmerkungen. Winterthur, 1785. 86. IV. gr. 8. mit Charten. — Büschings neue Erdbeschreibung ꝛc. — Pfennigs, Gatterers, Osterwalds, Raffs, ꝛc. Compendien. — Neue europäische Staats- und Reisegeographie. Leipz. 1750-70. XVI. 8. (18 fl.) Sehr schön eingerichtet. — La Martiniere Dictionnaire geographique &c. Paris, 1768. VI. fol.m. (65 fl.) Deutsch, Leipz. 1744-50. XIII. fol.m. (50 fl.) Voll von Fehlern, besonders in der alten Geographie. — (Von Baczko) Handbuch der Geschichte und Erdbeschreibung Preussens. Dessau, 1784. II. 8. — Josephi Benkö Transsilvania s. magnus Transsilvaniæ principatus olim Dacia mediterranea dictus &c. Viennæ, 1778. II. 8m. (4 fl. 30 kr.) — — Landcharten (nun über 16000.), ihre Geschichte von Hauber beschrieben. Ulm, 1730. 8. — Vorzüglich von den Franzosen de l'Isle, Buache, d'Anville, Bellin, Baugondy.

Von den Engländern Kitchin, Jefferys rc. Von den Holländern Gosse und Pinet; auch von Wilh. und Joh. Blauw der grosse Atlas in XLIV. Foliobänden. Von den Deutschen Homann, Seuter, Lotter, Hase, Jäger rc. Ueberdieß die Berliner und Petersburger rc. — — Zur biblischen und kirchlichen Geographie: Schmidts biblischer Geographus rc. — Bocharti Phaleg & Canaan &c. — Relandi Palæstina &c. — Lucæ Holstenii Geographia sacra, s. notitia antiqua dioeceseon omnium &c. auct. a Car. a St. Paulo. Amst. 1703. fol. — Frid. Spanhemii Geographia sacra &c. — Franc. Orlandi orbis sacer & profanus illustratus. Florent. 1728 + 32. III. fol. — Reisebeschreibungen: Reisealmanach rc. Wien, 1773. in sedez. — Krebels vornehmste europäische Reisen, nebst den Post- und Botencharten. Hamb. 1775. 8. — — Sammlungen von Reisen: Pierre Bergeron Voyages faits principalement en Asie dans le XII - XV. siecle, par Benj. de Tudele &c. Haye, 1735. XII. 4to. — Hist. generale des voyages par Mer & par Terre &c. Paris, 1746. XVIII. 4. Amst. 1776. XXI. 4to. mit Kupf. (120 fl.) Deutsch: Allgemeine Historie der Reisen zu Wasser und zu Lande; aus dem Engl. Leipz. 1747-74. XII. gr. 4. m. K. (120 fl.) Abgekürzt, Basel, 1750-55. XII. gr. 8. (12 fl.) — Allgemeine Sammlung der merkwürdigsten Reisegeschichte. Frankf. 1749 + 81. XXXIV. 4. m. K. (170 fl.) — Sammlung neuer Reisen zu Wasser und zu Lande. Göttingen, 1750-64. XI gr. 8. m. K. (22 fl.) — Sammlung der besten und neuesten Reisebeschreibungen in einem ausführlichen Auszug rc. Berlin, 1765-88. XXVIII. gr. 8. m. K. (56 fl.) Vorzüglich. — Delaporte Reisen eines Franzosen durch die vornehmsten Reiche der Welt; aus dem Französ. Leipzig, 1782-88. XXXIV. 8. (34 fl.) — Recueil des voyages au Nord. Amst. 1731. X. 8. — Sammlung kurzer Reisebeschreibungen rc. von Bernoulli. Berlin, 1781-84. XIII. 8. — Bibliothek der neuesten Reisebeschreibungen. Frankf. 1780-86. X. 8. mit Kupf. — — Reisen um die Welt, von Anson, Bougainville, Cook, Forster rc. und historischer Bericht von den sämtlichen durch die Engländer geschehenen Reisen um die Welt. Leipz. 1775-80. IV. 8. (9 fl.) — Einzelne Reisebeschreibungen: Orient und Indien, von Pocok, Mariti, Tournefort, Shaw, Anquetil, Irwin, Sonnerat, Hasselquist, Sparrmann; auch C. F. Volney Voyage en Syrie & en Egypte. 1783-85. Paris, 1787. II. 8. Deutsch, 1. Th. Jena,

1788. 8. lesenswürdig. — Asien, von Irwin; Strahlenberg. Stockholm, 1730. 4. — Afrika, von Sparrmann. — Amerika, von Ulloa, Kalm, Catesby ꝛc. Auch merke man: Sitten und Meynungen der Wilden in Amerika. Frankf. 1781. IV. 8. (8 fl.) — Arabien, von Niebuhr, Irwin. — Alpenreise ꝛc. von Saussure; und Storr. Leipz. 1784. II. 4. — China oder Sina, von du Halde, Neuhof, Sonnerat. — Corsica, von Boßwell. — Dalmatien, vom Abt Albrecht Fortis. Bern, 1776. II. 8. m. K. — Deutschland, von Keisler, Blainville ꝛc. — England, von Alberti, Archenholz, Volkmann, Banotti (Florenz, 1770. III. gr. 8. Deutsch, Leipz. 1772. 8.) Schottland, von Pennant. — Frankreich, von Volkmann, Marshall. — Griechenland, von Chandler, Guy. — Guiana, von Hartsink. — Hindostan, von Holwel, Dow. — Holland, von Volkmann. — Japan, von Kämpfer. — Indien, von Ives. — Italien, von Misson, la Lande, Volkmann und Bernoulli; Blainville, Baretti, Archenholz. — Kamtschatka, von Kraschenninikow, Steller. — Levante, von Tournefort, Shaw. — Maroko und Fes; von Ge. Höst (in den Jahren 1760-68.) aus dem Dänischen. Kopenh. 1781. gr. 4. mit Kupf. — Ostindien, von Anquetil. — Palästina, von Pocok, Maundrel, Hasselquist. — Persien, von Ives. — Portugal, von Twiß. — Preussen und Polen, von Bernoulli, Coxe ꝛc. Auch: Bemerkungen eines Reisenden durch die preussische Staaten. Altenb. 1781. III. 8. (3 fl.) — Rußland, von Gmelin, Pallas, Lepechin, Georgi, Bernoulli, Coxe, Falk. — Schweden und Dänemark, von Coxe. — Schweiz, von Blainville, Sinner, Montagne, Coxe, Hirschfeld, Meiners. — Senegal, von Adanson. — Sicilien und Malta, von Brydone. — Spanien, von Plüer, la Puente, Bielefeld, Twiß, Marshall. — — Topographien: Beschreibung der Stadt Altona. 1780. 8. (3 fl.) — Augsburg, von Stetten. — Berlin und Potsdam, von Nicolai. — Dresden, von Dasdorf, 1782. 8. und von Weinert, 1781. VIII. 4. — Göttingen; Hannover, 1734-38. III. 4. mit Kupf. (3 fl. 15 kr.) — Hamburg, 1. Th. 1775. 4. (3 Thlr.) — London, von Noorthouk. Engl. Lond. 1773. 4. — Lübek, von Becker, 1784. II. 8. — München, von Westenrieder. 1782. gr. 8. — Nürnberg und Altdorf, von Murr. 1778. 8. — Rom, von Adler. Altona, 1781. 4. mit Kupf. (4 fl. 30 kr.) — Straßburg, von Sil-

Unter den Kartenhandlungen sind besonders auszuzeichnen die Jäger-sche in Frankfurth am Mayn, das Geographische Institut in Weimar und die [illegible], deßen vollständige Kartenhandlung von Schropp in Berlin, die sich auszeichnen durch den Reichthum an neuen Topographischen Karten der großen Länder und [illegible]. Eine ebenfalls sehr große Sammlung von Gerh. Fleischer in Leipzig ist durch den Tod des Besitzers zerstreut worden.

hermann. — Wien, von Fuhrmann. — Venedig, Frankf. 1788. 89. II. 8. — Cassel, Mainz rc.

Die Genealogie beschäftigt sich mit Untersuchung der Geschlechts- und Regierungsfolge erlauchter Häuser. Sie ist, den lächerlichen Ahnenstolz weggerechnet, wegen der Lehensfolge und wegen reichen Erbschaften sehr wichtig. — — Hauptschriften: Eliæ Reusneri opus genealogicum catholicum. — Hieron. Henninges Theatrum genealogicum, ostentans omnes omnium ætatum familias. Magdeb. 1598. V. fol. und Genealogiæ Saxonicæ. Hamb. 1590. fol. — Speneri Theatrum nobilitatis Europææ. Francof. 1698. und cum Auctario 1673. fol. — Hübners genealogische Tabellen. Leipzig, 1744. Querfol. — Lexicon genealogicum. Hamb. 1751. III. fol. — Gebhardi genealogische Geschichte der erblichen Reichsstände in Deutschland. Halle, 1777. 79. II. gr. 4. — Herrgott Genealogia diplom. augustæ gentis Habsburgicæ. Viennæ, 1737. fol. mit Kupf. Wurde von dem Benedictiner Rustan Heer, und von dem gefürsteten Abt Gerbert zu St. Blasien fortgesetzt.

Die Wapenkunst oder Heraldik lehrt die Wapen, sie mögen Länder, Gesellschaften, Personen oder Würden betreffen, nach ihrem Ursprung, nach ihren Unterscheidungszeichen und nach ihrer Bedeutung erklären. Man leitet ihre Benennung von den Waffen her, da schon im entfernten Alterthum Legionen und Helden dergleichen Zeichen auf ihren Schilden und Helmen willkürlich führten. Erst im 10ten Jahrhundert wurden sie als Zeichen der Vorzüge und Gerechtsame nach gewissen Regeln und Gesetzen von Kaiser Heinrich dem Finkler ertheilt; der auch, wie man glaubt, die Turnierspiele für die Ritter angeordnet hat. Die Heroldskunst lehrt nach den von Monarchen verliehenen Vorzügen die Wapen zeichnen. — — Hauptschriften: Rixners Turnierbuch rc. 1566. fol. — Ludwigs historische Untersuchung der ehemaligen Kampf- Renn- und Ritterspiele rc. Nordhausen, 1750. 8. — Abhandlung von den Thurnieren, besonders den Deutschen. Breslau, 1772. gr. 8. (40 kr.) — Speneri Heraldica, pars gener. & specialis. Francof. 1680. 90. u. 1717. II. fol. — Menestrier Discours sur l'origine des Armes. Paris, 1658. 12. und la science de Noblesse, ou nouveau methode du Blason. ib. 1691. 12. — Triers und Zschakewitz Wapenkunst rc. Reinhards und Gatterers Heraldik rc. Ueber die letztere lieferte Herr Prof. Siebenkees in Altdorf einen guten Commentar: Er-

läuterungen der Heraldik ꝛc. Nürnb. 1789. fol. (4 fl.) — Vulson de la Colombiere Theatre d'honneur & de Chevallerie &c. Paris, 1648. II. fol. mit schönen Kupfern. — Das neueste und vollständigste Wapenbuch. Nürnb. 1774. IV. 8. — Joh. Siebmachers grosses und vollkommenes Wapenbuch. ib. 1772 - 83. VI. Theile mit VI. Supplementen. fol. (28 fl.) — Joh. Octavian Salvers Proben des deutschen Reichsadels ꝛc. Würzburg, 1775. fol. mit Kupf. (16 Thlr.)

Die Diplomatik oder Kenntniß der Urkunden hängt mit der Geschichte und Genealogie genau zusammen. Man untersucht hier die Rechte und Verbindlichkeiten der Regenten sowohl als der geistlichen und bürgerlichen Gesellschaften; man beweißt daraus historische Facta. Aber es kommt sehr viel darauf an, die ächte Urkunden von den unächten zu unterscheiden; sie nach dem Inhalt und nach der Schreibart, nach den Buchstabenzügen, Schreibmaterialien und Unterschriften, nach den Signaturen (Monogrammen) und Siegeln ꝛc. genau zu prüfen. Die Entzifferungskunst, (Ars decifratoria) Dechiffrirkunst, lehrt geheime Schriften, die nach willkürlichen Zeichen verfaßt sind, nach Regeln erklären. — — Hauptschriften: Mabillon de re diplomatica. Paris, 1709. fol. mit Kupf. — Montfaucon Palæographia græca. ib. 1708. fol. — Maffei Istoria diplomatica. Mantua, 1724. 4. — Baringii Clavis diplomatica. Hannov. 1754. 4m. mit Kupf. — Waltheri Lexicon diplomaticum. Ulmæ, 1756. III. fol. — Nouveau traité de Diplomatique &c. par deux Benedictins (Toustain & Tassin) Paris, 1750-65. VI. 4m. m. K. Deutsch durch Adelung. Erfurt, 1759-69. IX. gr. 4. — Eckhardi Introd. in rem diplomaticam præcipue germanicam. Jenæ, 1742. 4. — Gattereri Elementa artis diplom. Göttingæ, 1765. 4. — Auberti Miræi Opera diplomatica & historica. Bruxellis, 1723. II. fol. — Joh. Heumanni Comment. de re diplom. imperatorum & regum Germaniæ. Norib. 1746. II. 4. — Le Moine und Batteney practische Anweisung zur Diplomatik und zu einer guten Einrichtung der Archive. Nürnb. 1777. II. gr. 4. m. K. (6 fl. 30 kr.) — Leibnitii Codex iuris gentium diplomaticus. — Ant. Udalr. ab Erath Codex diplom. Quedlinburg. Francof. 1765. fol. m. K. (13 Thlr.) — Origines Guelficæ &c. Hannov. 1780. V. fol.m. m. K. Kostbar. Vom Hofrath Scheidt und Joh. Heinrich Jung herausgegeben. — Monu-

menta Boica &c. ed. Academia scientiarum Maximilianea. Monachii, 1761-88. 4. m. K. (54 fl.) — Subsidia diplom. ad selecta iuris ecclef. capita &c. und Nova subsidia &c. von Würdtwein — Ph. Wilh. Gerken Codex diplom. Brandenburgensis. Stendal, 1769-85. VIII. fol. — Fr. A. W. Wenkii Codex iuris gentium recentissimi &c. — Kortums Anfangsgründe der Entzifferungskunst deutscher Schriften. Duisburg, 1782. 8. (S. oben Steganographie.)

Die Numismatik oder Münzwissenschaft untersucht die Münzen, sowohl die gangbare, als die Medaillen, nach ihrer Materie, Form, Grösse, Zeitalter und Gepräge ꝛc. Sie unterscheidet die ächten von den unächten oder nachgemachten. Der Historiker kann sie zu Erklärung und Beurtheilung der Begebenheiten gebrauchen. — — Hauptschriften: Von Spanheim, Barthelemy, Bonanni, Golz, Patin, Pellerin, von Loon, Vaillant, Fulv. Ursin, Jobert, Savot, Frölich, Lilienthal und Medai, Köhler, Joachim und Will ꝛc. — Schulze Anleitung zur ältern Münzwissenschaft ꝛc. Halle, 1766. 8. — Grundlehren von den Münzen. München, 1778. 8. Sehr brauchbar für Anfänger. — J. C. Rasche Kenntniß antiker Münzen. Nürnb. 1778. III. 8. und Lexicon universæ rei nummariæ veterum, & præcipue Græcorum ac Romanorum &c. Lipf. 1782-88. III. T. in 6. Theilen. gr. 8. — — Beschreibungen der Münzcabinette; des Wienerischen, von Eckhel; des Kurpfälzischen und Berlinischen, von Beger; des Gothaischen, von Liebe; des Bodlejanischen, von Haym und Wise. Oxon. 1750. fol.

Aus den Gemmen oder hohlgeschnittenen und künstlich gegrabenen Edelgesteinen, die noch aus den Zeiten des Alexanders und Augustus in den Cabinetten aufbewahrt werden, kann der Historiker sowohl als der Künstler seine Kenntnisse erweitern. — Die Steinschneiderey ist sehr alt. Schon die Aegypter hatten ihre Siegelringe und Armulete. Von ihnen lernten diese Kunst die Israeliten und Griechen. Von jenen ist der Brustschild des Hohenpriesters bekannt. Diese übertrafen auch hierinn ihre Lehrer weit an Richtigkeit der Zeichnung, an Feinheit des Ausdruckes, der Verhältnisse und Charactere, und an natürlicher Stellung. Der erste unter den Griechen, der einen Smaragd oder Sardonych schnitt, ist Theodor, ein Bildhauer von Samos. Sonst waren noch Phrygillus, Apollonides, Cronius und vorzüglich Pyrgoteles berühmt, dem Alexander der Grosse allein sein Bildniß zu schneiden erlaubte.

Von den Griechen kam die Kunst zu den Etruriern und Römern. Sie erhielt sich zuletzt noch in Constantinopel. Man schnitt die Steine theils tief, zum Siegeln, theils erhaben, zum Schmuck an den Aermen, am Hals, am Gürtel, an Schnallen, an Gefäßsen. Man hat von solchen Steinen Abdrücke und Zeichnungen. — — Hieher gehören die Werke des Ant. Franz Gori, Stosch, Winkelmanns, Mariette, Christs und Lipperts, auch des Abr. Gorläi Dactyliotheken; das Museum Florentinum und Etruscum &c.

Gleichen Nutzen für die Geschichte haben die alten Inschriften und ihre Erklärung, die in den kostbaren Werken des Gruters, Gude, Gori, Muratori und Donati, Chandlers, Pocoks, Maffei, Seldens, Fleetwood, Chishulls ꝛc. gesammelt sind. — Ausser diesen kann man auch merken: HAGENBUCHII Diatr. de inscriptionibus græcis & latinis, als eine Einleitung zu des Muratori Thesauro veterum inscriptionum &c. — Romanarum inscript. fasciculus &c. a comite POLCASTRO. Patavii, 1775. 4.

XLVIII.

Die Arzneygelahrtheit oder die Heilkunde begreift die Anatomie, Physiologie, Pathologie, Hygiene oder Diätetik, und Therapie. Lauter Wissenschaften, welche den gelehrten Arzt bilden, und ihn von dem Empiriker oder Menschenwürger unterscheiden; Wissenschaften, die in ihrer Verbindung gründlich studirt werden müssen, wenn man nicht das Leben der Menschen auf das Spiel setzen will.

Heilkunde. Sie lehrt die Mittel, die Gesundheit zu erhalten, oder wieder herzustellen. Ein Ungefehr, oder ein Instinct gab in den ersten Zeiten Anlaß, diese Mittel aufzusuchen und zu gebrauchen. Man bemerkte die heilsamen Wirkungen, und gebrauchte sie in ähnlichen Fällen. Daher entstund die Empirik. Man faßte die Wirkungen in Regeln; daher die Dogmatik. Wahrscheinlich kam die Kunst von den alten Assyrern und Chaldäern zu den Aegyptern. Die ägyptischen Priester wurden für die Ausübung der Heilkunde vom Staate besoldet. Von diesen lernten die Hebräer nur die Mittel, äusserliche Schäden zu kuriren. Bey den Indiern waren die alten Brachmanen, so wie noch die heutige Braminen; und bey den Celten waren die Druiden Aerzte. Auch die Griechen lernten die Heilkunde in Aegypten. Pythagoras brachte sie in seine Schule zu Kroton; auch Melampus 1430. Jahre vor Christo

nach Argos. Den Chiron machten die Mythologen, wegen seiner Kenntniß des thierischen Körpers, zum Centaur. Sein Schüler Aeskulap wurde wegen seiner Einsicht in die Heilkunde vergöttert. Dessen Söhne Podalyrius und Machaon waren Feldärzte vor Troja. Von jenen stammte Hippokrates ab, der erste unter den dogmatischen Aerzten. Unter seinen 87. Schriften, die wir noch haben, sind seine Aphorismen die berühmtesten. Erasistratus aus Ceo, ein Gegner des Hippokrates, und Herophilus stifteten eigene medicinische Schulen. Dieser setzte die Lehre vom Puls ins Licht, und brachte mehrere Arzneymittel in Gang. Philinus aus Cos, oder Serapion aus Alexandrien stiftete die Secte der Empiriker, welche die Kunst, mit Verwerfung aller Vernunftschlüsse, durch die Erfahrung übten. Nach Rom kam Archagathus A. U. 535. den man Vulnerarius, zuletzt aber wegen seinem Brennen und Schneiden carnifex nennte. Unter Cäsar machte sich Asclepiades von Prusa durch seine Praxis berühmt. Hernach entstund eine methodische Schule, in welcher sich Soranus auszeichnete. Dessen System hat Prosper Albinus im 7ten Jahrhundert in seiner Medicina methodica erneuert. Auch machte sich unter den Römern Corn. Celsus durch seine 8. Bücher de re medica; und Cl. Galenus unter Hadrian berühmt, dessen 170. Schriften Chartier mit den Werken des Hippokrates in 13. Folianten herausgab. Unter den Arabern, die ihre medicinische Kunst von den Griechen lernten, sind Avicenna, Averrhoes u. a. berühmt. Daß die Chineser ihre Hauptkenntniß in die Beurtheilung der Krankheiten aus dem Puls einschränken, ohne sich um die Chemie und Anatomie oder andere medicinische Wissenschaften zu bekümmern, ist aus den Reisebeschreibungen bekannt. Erst in dem 18ten Jahrhundert, seitdem man, besonders in den neuern Zeiten, die Philosophie, Naturlehre und Naturkunde, Botanik, Chemie, Geburtshülfe, Chirurgie 2c. entweder als Vorbereitung oder als Hülfswissenschaft mit der Heilkunde verbindet, wurde diese für das Leben der Menschen so wichtige Kunst weit gründlicher, als vorher bearbeitet. Harvey entdeckte den Kreislauf des Blutes. Alle Theile der medicinischen Gelehrsamkeit gewannen durch Boerhavs, Hallers, van Swietens 2c. gründlichen Werke. (S. 3. B. p. 294 sq.)

Anatomie. Durch die Einbalsamirung der Todten, vorzüglich in Aegypten; durch Besichtigung der Eingeweide; durch Besorgung

der Verwundeten 2c. lernte man nach und nach die Organisation des menschlichen Körpers kennen. Alkmäon, ein Pythagoräer, wird für den ersten Anatomiker gehalten. Hippokrates, Demokrit, Aristoteles, Herophilus, Erasistratus und Galen 2c. übten sich in der Zergliederungskunst. Nach 1000. Jahren, da sie ganz vernachlässigt war, brachte sie im 14ten Jahrhundert Mundinus in Italien wieder an das Licht. Im 16ten waren Gabr. Fallopi und Sylvius berühmt, welcher zu Paris die Anatomie zuerst lehrte. Eben so Andreas Vesalius, dessen 7. Bücher de fabrica corporis humani sehr geschätzt werden. Aber im 18ten Jahrhundert übertraffen die gelehrte Bemühungen Boerhavs, Hallers, Mekels, Winslows, Kulmus, Schaarschmids, Albinus 2c. die ältere Zeiten, wo man nicht so viele Hülfsmittel hatte.

Physiologie. Sie gründet sich auf die Anatomie. Der Physiolog tappt ohne diese im Finstern. Weil Galen ein besserer Anatomiker war, als alle seine Vorgänger, so übertraf er sie auch in dieser Wissenschaft. Er lehrte sie auch zuerst öffentlich. Aber nun übertrafen Boerhavs und Hallers physiologische Schriften alle andere aus den ältern Zeiten.

Pathologie, oder Kenntniß der Krankheiten. Man betrachtet hier die Ursachen der Krankheiten; (Aetiologie). Die Krankheiten selbst; (Nosologie) nach ihren Zufällen und Wirkungen; (Symptomatologie) und nach ihren Kennzeichen (Semiotik). In den ältesten Zeiten schrieb man die Geschichte, Heilart und Folgen der Krankheiten zur Belehrung auf Säulen, öffentliche Tafeln, oder an die Wände der Tempel. Man setzte die Kranken aus, um den Rath der Vorbeygehenden zu hören. Aus solchen gesammelten Nachrichten sowohl, als aus ihren eigenen Bemerkungen sammelten Hippokrates und Galen ihre Krankengeschichte. In den neuern Zeiten hat man die besten Werke des Sydenhams, Morgagni, Huxhams, Hallers, Häns, van Swieten, Sauvages, Macbride, Rosenstein 2c.

Hygiene oder Diätetik. Sie beschäftigt sich mit Erhaltung der Gesundheit, in Rücksicht auf die 6. nicht natürlichen Dinge: Luft, Nahrung, Bewegung und Ruhe, Schlafen und Wachen, Ausleerungen des Leibes und Leidenschaften. Schon Hippokrates, Celsus 2c. bearbeiteten diesen Theil sorgfältig in ihren Schriften. Die

von jeher gemachte Beobachtungen benuzten die Neuere, Scharschmid, Zückert rc. mit nähern Bestimmungen.

Therapie, oder die Lehre von Wiederherstellung der Gesundheit. Man kann darunter die Praxis, Materia medica, Pharmaceutik, Geburtshülfe und Chirurgie begreifen. Alle diese Theile wurden in den neuern Zeiten mit mehrerem Fleiß bearbeitet, verbessert und erweitert, wovon die vortreflichen und kostbaren Werke der neuern berühmtesten Aerzte zeugen. Man hat statt der zusammengesezten, einfache Arzneymittel, statt der hitzigen Lebensordnung, in welcher die Kranken vormals schwitzen mußten, die Temperatur, und für die Geburtshülfe und Chirurgie viele brauchbare, bequemere Instrumente eingeführt; man hat das Unnütze verbannt, und viele wirksamere Arzneyen entdeckt; man hat durch die besten Anstalten den Pfuschern, Quaksalbern, Marktschreyern und Empirikern Einhalt gethan, und überhaupt die ganz vernachlässigte, medicinische Polizey verbessert. p)

XLIX.

Die gesamte Rechtsgelahrtheit beschäftigt sich mit Erklärung und Anwendung der Geseze. Zur richtigen Erklärung muß man nicht nur die Regeln der Hermenevtik, sondern auch die Geschichte der Geseze wissen, was etwa den Gesetzgeber zu deren Publication veranlaßt habe. Hermenevtische Regeln geben Hugo Grotius in seinem Buch de J. B. & P. wo er im 16ten Cap. de interpretatione handelt. — Joh. zum Felde im Tr. de scientia interpretandi cum in genere omnes alias orationes, tum in specie leges romanas, Hamb. 1737. 4. &c. — Die Geschichte erläutern: Chr. Thomasius in Hist. iuris &c. — Joh. Vincent Gravina in seinem Buch de Origine iuris civ. — Burkh. Gotthelf Struv in seiner Hist. iuris romani &c. feudalis &c. — Wilhelm van der Muelen de orig. iuris civ. taugt nichts. — Sehr gut ist des Heinrich Brenkmanns Hist. Pandectarum. Auch Brunquells, Heineccius, Hell=

p) Von der Geschichte der Medicin: Fabricii Bibl. gr. Vol. XII. p. 726-782. — Stolle Anleitung zur Historie der medicinischen Gelahrtheit. — Herm. Conringii Introd. in Medicinam. — Dan. le Clerc Hist. de la Medecine; auch Freind. — Mangeti Bibliothecæ &c. — Halleri Bibliothecæ &c. — Blumenbachii Introd. hist. in medicinæ litterariam. — Denis Einleitung in die Bücherkunde. 2. Th. p. 151-172.

felds, Seichows rc. Schriften. Was für Hülfswissenschaften zu gründlicher Erlernung der Rechtsgelahrtheit gehören, und wie man sie studiren müsse, zeigt Christ. Thomasius in seinen Cautelen. Anleitungen zur Bücherkenntniß hat man von Ernst Christian Westphal, der aber ohne Auswahl und unvollständig ist; auch in Struvs Bibl. iuris selecta &c. von Buder vermehrt und verbessert; und in LIPENII Bibliotheca &c. mit Schotts Supplementen. Auch merke man: Stolles Anleitung zur Historie der jurist. Gelahrtheit rc. und Pütters Litteratur des deutschen Staatsrechts rc. Biographien haben Peter Taisant, Joh. Friedr. Jugler, Joh. Eichard, Ge. Witte, Melch. Adami, Moser, Zeumer, Niceron, Weidlich rc. geliefert.

Alle gesitteten Völker hatten ihre Gesetze, die ihren Sitten sowohl, als ihrer Staatsverfassung angemessen waren, und welche sich auf das Naturrecht gründeten. Diese bestimmen das bürgerliche Recht. Der hebräische Staat und dessen Gesetze sind wohl die ältesten. Die Republik der Hebräer haben Carl Sigonius, Peter Cunäus, Joh. Steph. Menochius, Melch. Leydeker rc. am besten beschrieben, und Michaelis hat die Gesetze in seinem mosaischen Recht am besten erläutert. Einige Gesetze der Aegypter findet man beym Herodot und Diodor. Sonst ist uns von diesem alten Staat wenig bekannt. Man irrt aber, wenn man mit Marsham und Spencer behaupten will, die Hebräer hätten ihre Gesetze und politische Einrichtungen von den Heiden geborgt. Witsius, Perizon und Pfaff habe diese ungegründete Muthmassung gründlich widerlegt. Lykurg in Sparta und Draco in Athen waren die ersten Gesetzgeber der Griechen. Der leztere setzte die Todesstrafe sogar auf den Müssiggang. Daher sagte man, seine Gesetze seyen mit Blut geschrieben. Solon verbesserte sie, da der gesittetere Staat dieser Strenge nicht mehr bedurfte. Das spartanische Recht erläutert Nic. Cragius in seinem Buch de republica Lacedæmoniorum; und das Athieniensische, Joh. Meursius in seiner Themis Attica. Beyde wurden dem Gronovischen Thesaurus einverleibt. Bey den Römern änderten sich die Gesetze unter den Königen, unter den Consuln und unter den Kaisern. Das königliche Recht sammelte Papirius, wovon die Fragmente im Grävische Thesautus stehen. Unter dem Consulat brachte man Solons u. a. Gesetze A. M. 3500. und U. C. 302. auf XII. Tafeln nach Rom. Diese dauerten bis

zum Einbruch der Barbaren in Italien. Die davon noch übrigen Fragmente erläutern: GRAVINA in Origine iuris civilis &c. — GOTHOFREDUS in seinen fontibus iuris civ. — Auch gehören daher: JUSTI LIPSII Leges regiæ & decemvirales. Paris, 1584. fol. Antw. 1601. 8. — FRANC. BALDUINI Lib. II in leges Romuli & XII tabularum, quibus fontes iuris civ. explicantur. Paris, 1554. fol. — ANT. SCHULTINGII Jurisprudentia vetus Ante-Justinianea &c. Lugd. B. 1717. 4. Vor und nach den Kaisern wurden die Gesetze vervielfältigt. An die Stelle der Plebiscitorum kamen die kaiserliche Constitutionen. Aus diesen wurde der Codex Theodosianus zusammengetragen, der bis auf Justinian zur Norm bey den Gerichten galt. Justinian ließ A. Chr. 529. durch X. Rechtsgelehrte unter Tribonians Vorsitz seinen Codex verfertigen. Unter eben diesem Tribonian und 16. Gehülfen kamen 533. die Pandecten oder Digesta in 50. Büchern zu Stande; eine Sammlung aus den Schriften der Rechtsgelehrten. Endlich zogen noch Tribonian, Theophilus und Dorotheus besonders aus des Cajus Institutionen ein Handbuch für die Rechtsschüler. Der Kaiser gab noch einige Verordnungen größtentheils in griechischer Sprache heraus. Diese Sammlung heissen die Novellen. (S. oben 1. B. p. 408. sqq.) Im Occident galt theils das Theodosianische, theils das Justinianische Recht. Von den Pandecten wußte man nichts, bis K. Lothar bey Eroberung der Stadt Amalfi A. Chr. 1137. ein sehr altes Exemplar entdeckte, das er den Pisanern schenkte. Von diesen kam es nach Florenz. Es gab hernach zu kritischen Untersuchungen und Streitigkeiten Anlaß. Endlich behielt das justinianische Recht die Oberhand. Und nun bearbeiteten es die Glossatoren.

Die alten Deutschen hatten ihre eigene Gesetze: Das Salische von Wisogast, Bodogast, Salogast, und Windogast, das die Fürsten bis auf Ludwig I. dem Frommen verbesserten. Lex Ripuariorum galt für die Stämme zwischen dem Rhein, der Schelde und Mosel; Lex Gundobalda bey den Burgundern im 5ten Jahrhundert, von ihrem König Gundobald; Lex Alemannorum &c. Frisica &c. Longobardica &c. Bey den Franken galten die Capitularia der Fränkischen Könige Childebert bis Ludwig II. Alle diese Gesetze, vom Salischen an, stehen in BASIL. JOH HEROLDI Libris originum ac germanicarum antiquitatum; und vermehrt in LINDENBROGII Codex legum antiquarum. Sonst merke man noch: Leges

Francorum Salicæ & Ripuariorum, cum additionibus Regum & Imperatorum &c. ed. c. notis JOH. GE. ECCARDUS. Francof. 1720. fol. — Corpus iuris germanici antiqui, quo continentur leges Francorum Salicæ & Ripuariorum, Alemannorum, Baiviariorum &c. ed. PET. GEORGISCH. Halæ, 1738. 4. — Joh. Leonh. Hauschild Gerichtsverfassung der Deutschen, wie solche vom 8–14ten Jahrhundert üblich gewesen ꝛc. Leipzig, 1742. 4. — Capitularia Regum Francorum &c. ed. STEPH. BALUZIUS. Paris, 1677. II. fol. Für Sachsen verfertigte im 12ten Jahrhundert Epko von Rebkow den Sachsenspiegel oder das Landrecht, um das römische Recht zu verdrängen. Diesem folgte das Magdeburgische Recht, oder das Sächsische Weichbild, und der Schwabenspiegel, der in Schilters Thes. antiquit. Teutonicarum am besten abgedruckt ist. Anderer Provinzialrechte zu geschweigen. Nur ein Wort vom Badischen Landrecht: M. Christoph ließ 1509. eine Hofgerichtsordnung, und zwei Jahre hernach eine Erbordnung durch den Freyburgischen Rechtsgelehrten Ulrich Zasius verfertigen. Jene wurde 1525. von M. Philipp erneuert und verbessert. Zu beyden ließ M. Georg Friderich, Zusätze und Verbesserungen machen. In zweyen Theilen und unter der Aufschrift: Landesordnung und Landrecht wurden sie 1622. zu Durlach gedruckt, aber erst 1654. unter M. Friderich V. publicirt, und unter der gesegneten Regierung M. Carl Friedrichs mehr bestimmt, erläutert und durch viele weise Verordnungen vermehrt, welche der gelehrte und durch seine Schriften berühmte Geheimerath Gerstlacher gesammelt herausgegeben hat.

Criminalrecht; peinliches Recht, oder das Recht der Obrigkeiten, die Missethäter zu strafen. Bey den alten Deutschen waren folgende Strafgesetze eingeführt: Ein friedbrüchiger Edler mußte einen Hund; ein Herrendiener einen Stuhl; ein Bauer ein Rad auf eine vorgeschriebene Entfernung tragen. Von dem erstern mag der Schimpfname Hundsvogt oder Hundsvut hergekommen seyn. Der Beklagte mußte sich durch den Zweykampf, oder durch Berührung eines glühenden Eisens, oder daß er die Hand in siedendes Wasser steckte, reinigen. Diese Gerichte hießen Ordalien oder Urtheile. Sie wurden aber endlich wegen Betrügerey und Mißbrauch als unzweckmäßig verbotten. Auch die Wasserprobe der Hexen, die man creutzweis an Händen und Füssen gebunden in das Wasser warf, und wenn sie oben schwammen, für schuldig erklärte.

Im 9ten Jahrhundert entstund der Gebrauch, sich durch den Genuß des Nachtmals mit der Formel: Der Leib des Herrn sey heute mein Beweiß: zu reinigen. Bey den Franken und Sachsen waren auch die Creutzgerichte eingeführt. Man schnitt eine Ruthe in zwey gleiche Theile, und bezeichnete eine Helfte mit dem Creutz. Beyde hüllte man in reine Wolle, und legte sie über die Reliquien auf den Altar. Nach gesprochenem Gebet nahm der Aelteste oder ein Knab, einen Theil vom Altar. War dieser mit dem Creutz bezeichnet, so erklärte man den Beklagten für unschuldig. Oder der Beklagte stellte sich in der Lage eines Gekreutzigten vor das Creutz. Wenn er nun, indem das Evangelium oder das Vater Unser gesprochen wurde, unbeweglich stund, so hielt man ihn für unschuldig; fiel er zu Boden, so war er schuldig. Ein anderer Gebrauch war für die Mörder das Bahrrecht. Man führte den vermeyntlichen Thäter zum Leichnam. Fieng dieser an zu bluten, so machte man ihm den Proceß. Auch war das Vehmgericht, wie man glaubt, von Carl dem Grossen, in Westphalen angeordnet. Es stund unmittelbar unter dem Kaiser, dessen Stelle der Erzbischof von Cöln als Statthalter und Herzog in Westphalen vertrat. Man nennte es auch das Frey- oder Stuhlgericht, die heimliche geschlossene Acht, den Freystuhl. Der Hauptsitz war zu Dortmund. Den Vorsitz hatte der Freygraf; die Beysitzer hießen Freyschöfe oder Wissende. Wer hier wegen Kirchen- und Religionsverbrechen, wegen Strassenraub und Nothzucht angeklagt wurde, dem machte man den Proceß. Erst wenn er hingerichtet war, untersuchte man seine Schuld oder Unschuld. Dieß war also vom 14-16ten Jahrhundert die Inquisition der Deutschen; und die päbstliche Inquisition ist ein Ueberbleibsel des Vehmgerichts. K. Maximilian I. und Carl V. machten auf dem Reichstag zu Trier 1512. und zu Worms 1521. nachdrückliche Anstalten, dieses unmenschliche Gericht ganz aufzuheben, da schon lang vorher von Fürsten und Städten vergebliche Klagen geführt wurden. Carl V. ließ in dieser Absicht seine peinliche Halsgerichtsordnung 1521. entwerfen, die aber erst 1532. publicirt, und in den neuern Zeiten, besonders durch Abschaffung der Tortur, durch menschlichere Verordnungen sehr eingeschränkt wurde, wozu Beccaria, Marmontel, Sonnenfels 2c. durch ihre gründliche Schriften Anlaß gaben. q)

q) STUVII Hist. iuris. p. 735-816. — CHRISTI. GODOFR. HOFMANNI

Das Feudal- oder Lehenrecht; (Feudum von Fe, ein Lohn; und Ode ein Besitz) lehrt die Rechte und Verbindlichkeiten der Lehensherren und Vasallen. Man nannte die feuda sonst auch beneficia, honores, ministeria. Sie bestunden theils im Sold, theils im Genuß eines Erdreichs. Wahrscheinlich hat die Vertheilung der Grundstücke unter den römischen Veteranen zu den Lehen Anlaß gegeben. Man ertheilte sie gegen bürgerliche, oder Kriegsdienste. Daher kamen die Benennungen Vassi, Guassi, Vasalli, Gesellen, Lehenleute und Dienstmannen. Anfangs gab man sie auf ein Jahr; hernach auf die Geschlechter, nach einem zuerst 1037. von K. Conrad II. verliehenen Erbrecht. Die Streitigkeiten wurden von den sogenannten Mannengerichten (iudiciis parium curiæ) entschieden. Das sächsische Lehenrecht ist dem Sachsenspiegel angehängt; das Alemannische hat mit dem Schwabenspiegel einen Verfasser. Die deutschen Lehensgebräuche sammelte zuerst der unbekannte Auctor vetus de beneficiis etwa in der Mitte des 12ten Jahrhunderts. Am besten steht der Tractat in Senkenbergs Corpus iuris feud. p. 238. K. Carl der Grosse verbesserte das Longobardische Lehenrecht nach der Fränkischen Verfassung. Die mailändische Consuln Gerhard Niger und Obert ab Orto sammelten unter K. Friedrich I. aus den Longobardischen Gesetzen ein Lehensbuch. Aus diesem sowohl, als aus den kais. Verordnungen und den Gewohnheiten der Lehenshöfe zu Mailand, Piacenza und Cremona verfertigte ein unbekannter Rechtsgelehrter zu Mailand zwischen 1158-1168. die Consuetudines feudorum, das heutige Longobardische Lehnrechtsbuch. Auf Befehl K. Friedrichs I. wurden zu Bologna Vorlesungen darüber gehalten, und HUGOLINUS a Porta Ravennate versah es mit Glossen, die aber verlohren sind. Ein anderer Rechtslehrer zu Bologna, unter K. Friedrich II. HUGOLINUS de Presbyteris oder Prætis, fügte es unter dem Namen der 10ten Collation den Novellen bey. Dazu kamen hernach die Glossen, welche Jacob Columbinus in Ordnung brachte, und die Capitularia extraordinaria oder die Sammlung der neuern kaiserlichen Verordnungen. q)

Prænotiones de origine, progressu & natura iurisprudentiæ criminalis. Lips. 1722. 4 — Stolle l. c. p. 301-349. — Denis l. c. 2. Th. p. 79-83. — Selchows Geschichte der in Deutschland geltenden Rechte. p. 353-376.

q) Stolle l. c. pag. 261-300. — Denis l. c. p. 83-86. — Selchow l. c. pag. 373-408.

Das Canonische oder Päbstliche und Kirchenrecht bestimmt die Gerechtsame der kirchlichen Gesellschaft. Das ältere canonische Recht ist aus den unächten Constitutionen der Apostel und aus den Canonibus oder Schlüssen der Kirchenversammlungen; das neuere aus den Decreten oder Verordnungen der Päbste entstanden. Unter Constantin dem Grossen, dem ersten christlichen Kaiser, änderte sich die Verfassung der christlichen Kirche. Die Bischöfe und die unter ihnen veranstalteten Kirchenversammlungen gewannen nach und nach mehr Ansehen. Man sammelte die Schlüsse der leztern zuerst im Orient. Daraus entstund der Codex canonum ecclesiæ universæ. (Helmst. 1693. 4. ed. GEBH. THEOD. MEYER.) Man veranstaltete davon im Occident eine lateinische Uebersetzung, welche der kleine Dionysius circa 527. verbesserte und mit Zusätzen vermehrte, unter der Aufschrift: Codex canonum vetus ecclesiæ romanæ. Zu Ende des 7ten Jahrhunderts wurde im Orient der neue Codex canonum ecclesiæ orientalis mit den Schlüssen der neuern Kirchenversammlungen und mit einigen Briefen und Gutachten der Kirchenväter erweitert. In Vergleichung mit den bürgerlichen Gesetzen (Nomocanones) machte man Auszüge aus den Concilien. Daraus entstunden die Handbücher des Fulgentius Ferrandus, Diaconus zu Carthago (Breviatio canonum) in 232. Capiteln; des Bischofs Martin von Braga (Martineus Bracarensis) Collectio orientalium canonum &c. in 88. Capiteln; des Johann, Priesters zu Antiochien und nachmaligen Patriarchen zu Constantinopel (Johannes scholasticus s. Antiochenus) Collectio canonum &c. in 50. Titeln, und Nomocanon in 50. Abschnitten; des Cresconius, Bischofs in Africa, (circa 570.) Breviarium canonum und Concordia canonum. Seitdem die Bischöfe aus blossen Kirchenlehrern, theils durch die Freygebigkeit der Kaiser und Könige, besonders der Ottonen, theils durch reiche Geschenke und Vermächtnisse, mächtige Fürsten geworden sind, suchten sie die gesetzgebende Gewalt der Kirche an sich zu bringen. Dieß that vorzüglich der Bischof zu Rom, da er vom Kaiser Phocas den Titel eines allgemeinen oder obersten Bischofs, und 755. vom König Pipin das Exarchat als ein Geschenk erhalten hatte. Aber Carl der Grosse, sowohl, als die meisten seiner Nachfolger behaupteten ihre oberste Gewalt in der Kirche. Zu Begründung der päbstlichen Oberherrschaft sammelte Isidorus, Bischof zu Sevilien, im 7ten Jahrhun-

dert sein unächtes Corpus canonum, welches lang nach dessen Tod der unbekannte Betrüger Isidorus peccator oder mercator mit den erdichteten Schreiben der römischen Bischöfe (Clemens bis Siricius) vermehrte. Erst 865. wagte es Nicolaus I diese betrügerische Zusammenkoppelung zu genehmigen. Im Orient gab Photius, der Patriarch zu Constantinopel, im Jahr 883. seinen Nomocanon in 13. Titeln heraus. Er widersetzte sich heftig den römischen Bischöfen, und legte dadurch den Grund zu der nachmaligen gänzlichen Trennung der griechischen und lateinischen Kirche. Für die deutsche Kirche sammelte im 10ten Jahrhundert Regino, ein gelehrter Abt des Klosters Pfrüm, die Kirchengesetze unter der Aufschrift: de ecclesiasticis disciplinis, welche Stephan Baluze am vollständigsten herausgab. Noch wichtiger ist die Sammlung des Burchardus oder Brocardus, Bischofs zu Worms, vom Jahr 1022. in 20. Büchern, theils aus den ächten Sammlungen und Schriften der Kirchenväter, theils aus dem falschen Isidorus, aber ohne kritische Prüfung. Sie wurde hernach Decretum genennt. Man merke die seltene Ausgabe des Barthold Questenburgh. Colon. 1548. fol. Im 11ten Jahrhundert trat an die Stelle der bisherigen aristokratischen, die hierarchische Verfassung der Kirche, da die römische Bischöfe, als angemas'te Statthalter Gottes und als das sichtbare Oberhaupt, sich gegen jede weltliche Macht empörten, und sich erfrechten, Kaiser und Könige als ihre Vasallen zu betrachten. Dieß that vorzüglich Hildebrand oder Gregor VII. durch seine Dictatus. Ivo, Bischof zu Chartres, verfertigte zu Ende des 11ten Jahrhunderts seine Excerptiones ecclesiasticarum regularum, worinn er zwar die falschen Decretalen des Isidors für richtig anerkannte, aber doch auch die kirchliche Verordnungen der Kaiser den päbstlichen an die Seite setzte. Man schreibt ihm auch mit guten Gründen die sogenannte Panormia zu. Aus allen diesen Sammlungen verfertigte Gratian, ein Benedictinermönch zu Bologna, A 1151. seine Concordantiam discordantium canonum in 3. Theilen, aus den Verordnungen der Concilien und Päbste, ganz nach der letztern Wohlgefallen. Man nennt sie Gratians Decret; und die Lehrer, welche nach dem päbstlichen Befehl Vorlesungen darüber hielten, hießen Decretisten; so wie die Lehrer des römischen Rechts Legisten genennt wurden. Man machte Zusätze (Paleas); man glossirte darüber. Unter den Glossatoren sind Johann

Semeca (Teutonicus) und Bartholomäus von Brixen die berühmtesten, welche die Arbeiten ihrer Vorgänger revidirt und verbessert haben. Jetzt mußten die Fehler im Decret selbst noch verbessert werden. Dazu verordneten die Päbste Pius IV. und V. mehrere Gelehrte, welche Correctores romani, d. i. Verbesserer des römischen Rechts genennt wurden. Endlich gebot Gregor XIII. 1580. bey Strafe des Kirchenbannes, nichts mehr zu ändern. Zu dem Decret kamen noch die päbstlichen Decretalbriefe (Decretales), d. i. die Entscheidungen der Päbste in rechtlichen Fällen. Ihr Ansehen stieg eben so hoch, seitdem sich nach Gregors VII. Beyspiel die Päbste die oberrichterliche Gewalt in der Kirche angemaßt hatten. Man veranstaltete davon seit 1179 - 1230. acht Sammlungen. Die achte und vollständigste mußte auf Befehl Gregors IX. A. 1230. Raymund de Pennaforte, Auditor der päbstlichen Rota, in 5. Büchern besorgen. Diese nimmt die zweite Stelle des Corporis iuris canonici ein. Die dritte ist das 6te Buch der Decretalen, welche Bonifacius VIII. A. 1298. aus den Verordnungen seiner Vorfahren und aus seinen eigenen in 5. Büchern sammelte. Die vierte begreift die Clementinen, welche Clemens V. A. 1313. in einer Versammlung der Cardinäle bekannt machte. Er nennte sie das 7te Buch der Decretalen. Den Beschluß machen die Extravaganten, Decretalbriefe, unter Johann XXII. A. 1340. von einem Privatmann in 20. Büchern gesammelt; und die Extravagantes communes, eine circa 1484. veranstaltete Sammlung der päbstlichen Decretalen bis auf Sixtus IV. Endlich hängte noch Paul Lancellott Libros IV. Institutionum dem Corpori iuris canon. an; weil aber weder diese, noch die Extravaganten die päbstliche Bestättigung erhielten, so galten sie wenig vor Gericht. Durch die Reformation wurde das Ansehen des Pabstes und des päbstlichen Rechtes sehr vermindert, so sehr die Kirchenversammlung zu Trient 1545 - 63. sich bemühte, solches aufrecht zu erhalten. Selbst in katholischen Ländern wurden die Schlüsse derselben nicht allgemein angenommen, oder doch sehr eingeschränkt. Die päbstliche Bullen gelten nur mit Genehmigung der Regenten. Durch Concordaten und besondere Verträge sowohl, als durch festgestellte Grundsätze des Staatsrechts wußten die Monarchen gegen den päbstlichen Stuhl ihr Ansehen nachdrücklich zu behaupten. Was die Bourbonischen Höfe, Frankreich, Spanien und Neapel; was der entschlossene Kaiser

Joseph II. in den neuesten Zeiten gethan haben, ist bekannt. Die Protestanten schüttelten das eiserne hierarchische Joch von ihrem Nacken. Sie erlangten ihre vollkommene Freyheit durch den Religions- und Westphälischen Frieden 1555. und 1648. Es bleibt ihnen überlassen, durch Landtagsabschiede, Kirchenordnungen, und eigene Verordnungen, sofern sie jenen Friedensschlüssen gemäß sind, die kirchliche Verfassung zu bestimmen. Doch wurde das päbstliche Recht nicht ganz verdrungen, ob es gleich Luther 1520. aus übertriebenem Eifer verbrannte. r)

Das Staatsrecht (Jus publicum) begreift die Gerechtsame und Pflichten der Regenten und Unterthanen, folglich die Regierungsverfassung aller Staaten allgemein, oder einzelner insbesondere. Deutschland hat seine Reichsgrundgesetze, nemlich die Reichsabschiede, oder die auf den Reichstagen gefaßten Schlüsse; die Wahlcapitulationen; die goldene Bulle; die Bündnisse und Friedensschlüsse ꝛc. Nie war es ein despotischer Staat. Alle Gesetze mußten von jeher auf den Reichstagen in der Versammlung der Reichsstände abgefaßt werden. Unter den wichtigsten Verträgen ist lex regia 774. zwischen K. Carl dem Grossen und dem Pabst, wonach dieser die Oberherrschaft des Carolingischen Hauses über sich und über Rom anerkannte; eben so 964. zwischen Otto I. und Leo VIII. welcher lex regia 996. zwischen Otto III. und Gregor V. erneuert wurde. Auch das auf dem Reichstag zu Worms 1122. geschlossene Concordat zwischen Heinrich V. und Calixtus II. wegen Belehnung der Bischöfe und Aebte im deutschen Reich. Als die wichtigsten Grundgesetze kommen vor: I. Der Landfriede und Friedebrief unter Friedrich I. wodurch das Faustrecht abgeschaft oder doch eingeschränkt wurde. II. Der Reichsabschied 1235. auf dem unter Rudolph I. zu Mainz gehaltenen Reichstag, wodurch das kaiserliche Hofgericht angeordnet wurde, um dem verfallenen Justizwesen wieder aufzuhelfen. III. Der Kurverein, welchen die

---

r) Zur Geschichte des canonischen Rechts: PET. DE MARCA de concordia sacerdotii & imperii Lib. VIII. mit Böhmers Zusätzen. Francof. 1708. fol. — GERH. VAN MMASTRICHT Hist. iuris eccles. Halæ, 1719. 8. — JOACH. DOUJAT Hist. du droit canonique. Paris, 1777. 8. — Joh. Ge. Pertsch Historie des canonischen und Kirchenrechts. Breslau, 1753. 8. — Selchow l. c. p. 118-173. — Stolle l. c. p. 350-460. — Denis l. c. p. 86-94.

Kurfürsten 1338. bey dem Königstuhl zu Rense, mit Beystimmung des Kaisers, geschlossen haben, ihre Rechte gegen die Eingriffe des päbstlichen Hofes, besonders bey der Kaiserwahl, zu sichern. IV. Die goldene Bulle K. Carls IV. über die Kaiserwahl und Krönung, wovon die erste Ausgabe 1474. zu Nürnberg gedruckt ist. V. Die wichtige Concordaten 1448. zwischen K. Friedrich III. und Nicolaus V. die Klagen der deutschen Nation gegen den römischen Stuhl zu heben. Auch die Fürsten-Concordaten in gleicher Absicht, auf dem Reichstag zu Frankfurt, welche Nicolaus V. bestättigte. VI. Der Land- oder Profanfriede 1495. unter Maximilian I. auf dem Reichstag zu Worms, wodurch das Faustrecht ganz abgeschaft wurde. VII. Die Anordnung und Eröfnung des Reichskammergerichts zu Frankfurt 1495. und eben so die Anordnung des Reichshofraths 1518. der aber doch erst 1559. unter Ferdinand I. ganz zu Stande kam. VIII. Die erste Wahlcapitulation unter Carl V. und die Reichsmatrikel auf dem Reichstag zu Worms 1521. von eben demselben. IX. Der Passauische Vertrag 1552. und der auf diesen gegründete und zu Augsburg 1555. geschlossene Religionsfriede. X. Endlich der Westphälische Friede 1648. wodurch Deutschlands Ruhe dauerhaft gegründet wurde. — — In den ältern Zeiten hatte Deutschland keine geschriebene Gesetze; nur Gewohnheitsrechte, die sie etwa in Volksliedern auf ihre Nachkommen fortpflanzten. Die Franken veranstalteten davon die erste Sammlung. Deutschland war in mehrere Völkerschaften getheilt. Die Salier, ein Theil der Fränkischen Nation, wohnten zwischen dem Leserfluß und dem Ardennerwald an den Grenzen von Hennegau und Brabant; die Ripuarier in der Gegend von Speyer und Worms; die Angeln und Wariner, theils im Holsteinischen, theils im Meklenburgischen, aber in Verbindung; die Alemannier und Bojoarier, Friesen, Sachsen ꝛc. alle hatten ihre eigene Gesetze und Verfassung, und zum Theil ihre eigene Beherrscher. Auch einzelne Städte hatten ihre Gesetze, wovon die Sammlungen oben angeführt sind. Daß übrigens bey jedem Friedensschluß das Staatsrecht Veränderungen erlitten habe, und noch leide; daß Herm. Conring diesen Theil der Rechtsgelahrtheit zuerst, in Verbindung mit der Reichsgeschichte, in eine gelehrte zusammenhänge Form gebracht habe, braucht hier nicht weitläufig erinnert zu werden. s)

s) Reimmanns Einleitung in die Hist. litt. 6. Th. p. 388 sqq. — Stolle

I.

Mit Recht unterscheidet man das Christenthum von der Theologie. Jenes enthält die wesentliche Wahrheiten der Religion, Gottesverehrung oder Glückseligkeitslehre; diese ordnet alle, auch die ausserwesentliche Wahrheiten scientifisch in ein System. Mit dem ersten geschaffenen Menschen begann der Glaube an die Gottheit und Vorsehung. Durch nähere Offenbarung sollte der natürliche vernünftige Mensch zu seiner Bestimmung, zur mehreren Vollkommenheit und Glückseligkeit geleitet werden. Aber schon in der Familie des Adams schändete Cain durch Unglauben die Religion. Seth und seine Nachkommen erhielten die reine Gottesverehrung. Unglaube und Sinnlichkeit wurden nach und nach unter den Menschen allgemein, und Gott verheerte die in ihren Lüsten verdorbene Welt. Noah pflanzte die wahre Religion fort. Neben dieser begann jetzt der Aberglaube, die knechtische Furcht vor der Gottheit. Aus dem Aberglauben entstund die Abgötterey, die Vielgötterey, der Götzendienst, das Heydenthum. Die Menschen verliessen die Erkenntniß des wahren Gottes, und spielten mit Religions-Tändeleyen. Im Weltjahr 2000. berief Gott den Abraham, dem er sich besonders geoffenbart hatte, zum Vater der Rechtgläubigen. Durch ihn sollte die wahre Religion unter den Juden fortgepflanzt werden, die Gott zu seinem eigenthümlichen Volk wählte, um sie von den Heyden zu unterscheiden, und vor der Abgötterey zu bewahren. Vierhundert Jahre nach Abraham ordnete Moses auf göttlichen Befehl den feyerlichen Gottesdienst für die sinnliche Juden. Er schrieb die Gesetze für sie, und war ihr Richter und Lehrer. Nach ihm ließ Gott sein Volk durch die Propheten belehren. Der von Salomo erbaute Tempel zu Jerusalem war der Ort der Anbetung und besondern göttlichen Offenbarung. Bey allen diesen Anstalten empörten sich die halsstarrigen Juden gegen Gott, der sie wie ein Vater liebte und leitete. Immer zeigten sie einen Hang zur heydnischen Abgötterey, vor welcher sie so ernstlich gewarnt worden waren. Gott züchtigte sie mit der Sklaverey in Aegypten und Babylon. Aber sie liessen sich nicht bessern. Im Weltjahr 4000. erschien der ihnen durch die Propheten verheissene Messias, gerade

l. c. p. 149-260. — Buchow l. c. p. 174-253. — Denis l. c. p. 94. sqq.

zu einer Zeit, da der Religionszustand äusserst zerrüttet war, und da das jüdische Volk unter der römischen Botmäßigkeit seufzte. Was keine heydnische Philosophie lehren konnte; was Gott seinem Volk von jeher geoffenbart hatte, das lehrte er: den sichern Weg zur wahren Glückseligkeit; die moralische Besserung des Menschen; die göttliche Tugend. Seine Apostel mußten auf seine Anordnung seine Lehre in aller Welt mündlich und schriftlich ausbreiten und verkündigen, und also den reinen Glauben an Gott wieder herstellen. So wurde eine neue Oekonomie in der Kirche Gottes angeordnet. So wird die Religion durch Lehrer fortgepflanzt, und gegen Angriffe der Gegner und Spötter vertheidigt. So wird die Wahrheit über den Unglauben und Aberglauben bis an das Ende der Tage siegen. t)

Der Jude hält sich nun, seitdem er in alle Welt zerstreut ist, an seinen Talmud, neben den canonischen Büchern des A. Bundes; (S. oben I. B. p. 97 sq.) der Türke an seinen Koran; (S. I. B. p. 417-420.) Der Christ und der Theolog an die Bibel oder an die von der Kirche veranstaltete Sammlung der canonischen und von Gott eingegebenen Schriften. Eigentliche theologische Wissenschaften, welche der Theolog studiren soll, sind, unter Voraussetzung der nöthigen Sprachkenntniß sowohl, als der Kritik, Philosophie und Kirchengeschichte: Die Hermenevtik oder Auslegungskunst; die Exegetik, oder Anwendung der hermenevtischen Regeln auf die Erklärung der H. Schrift; die Dogmatik, Moral, Catechetik, Homilletik, Symbolik, Polemik, Pastoral.

Hermenevtik und Exegetik. In Ermanglung der erforderlichen Sprachkenntniß und Kritik waren die alten Kirchenlehrer keine gründliche Exegeten. Sie erklärten die Bibel größtentheils in Homilien, theils allegorisch, theils mystisch, ohne sich an Regeln zu binden. So geschah es oft, daß sie den H. Schriftstellern fremde

t) Laws Betrachtungen über die Geschichte der Religion; aus dem Engl. Leipz. 1771. 8. — David Hume natürliche Geschichte der Religion; aus dem Engl. Quedlinb. 1759. 8. — Gespräche über die natürliche Religion; mit Platners Anmerkungen. Leipz. 1681. 8. (1 fl. 48 kr.) — PIERRE LE BRUN Hist. crit. des pratiques superstitieuses. Amst. 1736. IV. 8. — Chr. Meiners Versuch über die Religionsgeschichte der ältesten Völker ꝛc. Göttingen, 1775. 8. — — Ueber das Heydenthum: VOSSIUS de theologia gentili &c. — PFANNERI Systema theologiæ gentilis &c. — BURIGNY Theologie payenne &c. Paris, 1753. 8. — — Von der jüdischen und christlichen Religion, S. oben I. Band.

Gedanken und Sätze unterstellten. Nach der Reformation zwang der Exeget die Auslegung nach dem System seiner Religionsparthey. Matth. Flacius legte durch seinen Clavis Scripturae S. den Grund zur Hermeneutik; auch Glassius in seiner Philologia sacra. Jetzt haben wir von Wolfg. Franz, Aug. Peiffer, Joh. Andr. Schmid, Rambach, Ernesti, Semler, Turretin ꝛc. die gründlichsten Schriften im hermenevtischen Fach. Wir haben an exegetischen Werken und Abhandlungen einen Ueberfluß; aber nie wird die Bibel durch Auslegen oder Erklären erschöpft.

Dogmatik Aus der H. Schrift leitet man die Religionswahrheiten her. Christus und seine Apostel lehrten keine akroamatische oder systematische Theologie; aber aus ihrer Lehre bauten die Theologen ihre Systeme. Die ersten haben wir von Johannes Damascenus im 8ten, und von Peter Abälard im 12ten Jahrhundert. Des Lactantius Institutiones divinae sind, in Ermangelung der Ordnung, Präcision und Vollständigkeit, kein System. Joh. Damascenus schrieb in griechischer Sprache IV. Bücher de orthodoxa fide Er trug sie aus den Schriften des Theodoretus und Gregorius von Nazianz zusammen; und die Scholastiker theilten das Werk erst in 4. Bücher, die aber doch in Rücksicht auf den Umfang der gesammten Dogmatik noch mangelhaft sind. Abälards Introductio ad theologiam in 3. Büchern ist eben so unvollständig, weil wir sie verstümmelt haben. Sein Schüler Peter Lombardus verfertigte aus den Schriften der Kirchenväter seine Libros IV. sententiarum. Aber er wich von der alten Simplicität ab; führte die eigene theologische Kunstsprache ein, und verunstaltete die Dogmatik mit philosophischen, unnützen Subtilitäten und Distinctionen. Ueber den Lombardus commentirten die Scholastiker um die Wette. Sie häuften die Spitzfindigkeiten und unnütze Fragen; zankten sich darüber in ihren Schulen herum, und theilten sich in Partheyen, die gegen einander zu Felde zogen. Thomas de Aquino machte noch mit seiner Summa theologiae das größte Aufsehen. Die Scholastiker hielten sie für ihre Bibel. Melch. Canus, ein Dominicaner, sammelte in seinen Libris XII. de locis theologicis, mit Vermeidung der scholastischen Barbarey, das beste System für seine Glaubensgenossen. Mit der Reformation änderte sich der kirchliche Lehrbegriff. Luther schrieb weder ein Compendium, noch ein förmliches System. Er überließ dieses seinem Gehülfen

Melanchthon, der in seinen Locis communibus die gereinigte Theologie systematisch ordnete. Ueber diese commentirte Chemniz. Leonhard Hutter verbesserte sie in seinem Compendio, das beynahe allgemein eingeführt wurde. Calovs und Quenstedts Systeme sind unter den ältern die weitläufigsten. Sie wurden durch Gerhards Locos theologicos verdrungen. Diese sowohl, als die gehäuften Werke der ältern Theologen haben den Fehler, daß sie Polemik, Moral und Casuistik mit der Dogmatik gemischt, und die Begriffe und Beweißgründe nicht bestimmt genug auseinander gesetzt haben. Jeder wollte ein neues System, oder wenigstens ein Compendium liefern; aber nur das Gewand war neu. Einer schrieb dem andern nach, ohne streng zu prüfen. Z. B. Vater Augustin wollte es so haben, daß die Heyden unbarmherzig verdammt würden; und man verdammte mit ihm die Heyden. Es versteht sich, daß, seitdem die christliche Kirche in drey Religionspartheyen getrennt war, jeder Theolog dem Lehrbegriff seiner Kirche getreu blieb; er mochte so irrig und auffallend seyn, als er wollte. Es mußte immerhin, auch bey dem biblischen Widerspruch, aus der Bibel bewiesen, oder vielmehr erzwungen werden, daß Gott die Menschen absolut verdammen oder selig machen wollte. Doch sind Turretin und Werenfels die billigsten unter den reformirten Theologen. Ihrem rühmlichen Beyspiel folgten viele in den neuern Zeiten. Jetzt hat freylich die akroamatische Theologie in der protestantischen Kirche eine bessere Gestalt, seitdem man die Lehrsätze von der scholastischen Verwirrung gereinigt, und sie mit ächten, biblischen Gründen unterstützt hat. Was in den letztern Decennien unsers Jahrhunderts geschehen sey, hab' ich oben 1. B. p. 289-292. gesagt. u) Nun will ich noch die vornehmste dogmatische Schriftsteller seit der Reformation nennen. Evangelisch-lutherische: Bayer, Brochmand, Dannhauer, Bechmann, Kromayer, Scherzer, Hollaz, Buddeus, Weismann, Pfaff, Breithaupt, Freylinghausen, Lange, Mosheim, Schubert, Carpov, Michaelis, Heilmann, Walch, Klemm, Zachariä, Seiler, Baumgarten, Semler, Döderlein, Griesbach rc. — — Reformirte Theologen: Calvin, Polansdorf, Chamier, Coccejus, Burmann, Maresius, Witsius, Braun, Mastricht, Gürtler, Heideg-

u) Chr. W. F. Walchs Gedanken über die Geschichte der Glaubenslehre. Göttingen, 1764. 8.

ger, Pictet, Stapfer, Stakhouse, Vitringa, Wyttenbach, Endemann, Mursinna ꝛc.

Die theologische Moral oder practische Theologie steht mit der Dogmatik in Verbindung. Diese lehrt die Erkenntniß Gottes und fordert den Glauben; jene zeigt aus der Bibel, was der Mensch thun, oder unterlassen müsse, wenn er will selig werden. Sie führt ihn zur Tugend und Glückseligkeit. Der Vortrag war von jeher verschieden; paränetisch, durch unzusammenhängende Vorschriften und Sentenzen; paradigmatisch, durch Beyspiele; dogmatisch, durch systematische Ordnung. Weder in der Bibel, noch in den Schriften der Kirchenväter hat man ein moralisches System. Die letztere moralisirten in ihren Homilien und einzelnen Abhandlungen. Aber sie verfielen bald auf die platonische Mystik, oder sie waren in ihren moralischen Vorschriften zu streng. Unter den Scholastikern gab Hugo im 12ten Jahrhundert der Mystik zuerst eine erträgliche Form. Die erbaulichsten Ascetiker waren Tauler, Gerson und Thomas a Kempis. Sonst pflegten die Scholastiker über des Thomas de Aquino secundam secundae, oder über den Decalog, oder über das 3te Buch der Lombardischen sententiarum, oder über andere Schriften ihrer Collegen, oder über die Canones ecclesiasticos zu commentiren, oder sie verwickelten sich in casuistischen Fragen und deren Auflösung. Nach der Reformation erhielt auch in der protestantischen Kirche die Moral eine andere Gestalt, da die Werkheiligkeit verbannt, und die Ausübung der Tugend auf tugendhafte Gesinnungen gegründet wurde. In der römisch-katholischen Kirche kam die gefährliche scholastisch-lojolische Sittenlehre zu Stande, welche Busenbaum aus den Schriften des Sanchez, Suarez, Vasquez, Escobar und Mendoza ꝛc. concentrirte. Ihr widersetzten sich Pascal in seinen vortreflichen Provinzialbriefen; Arnaud in seiner Morale pratique des Jesuites; Perrault la Morale des Jesuites &c. Paris, 1669. III. 8. wobey noch zu merken: Parallele de la doctrine des payens avec celle des Jesuites, & de la Constitution du P. Clement XI. Unigenitus &c. 1726. 8. Diese schröckliche Moral erlaubte den Königsmord, die Lügen und Laster, wenn dadurch etwas Gutes könnte bewirkt werden. Sie zerstörte die menschliche Gesellschaft und alle gute Anordnungen. Ganz anders und sehr zu empfehlen sind: Nicole Essais de Morale. Paris, 1733-41. T. XIII. Vol. XIV. 8. Deutsch, Bamberg, 1782. VI. gr. 8.

— Malebranche Traité de Morale. Rotterd. 1684. II. 12. — Lami Demonstration de la verité & de la sainteté de la Morale chrétienne. Rouen, V. 12. — Thier de la plus solide, la plus necessaire & souvent plus negligée de toutes les devotions. Paris, 1703. II. 12. In der evangelisch=lutherischen Kirche sonderten Joh. Gerhard, Ge. Calixtus und Joh. Conrad Dürr zuerst die Moral von der akroamatischen Theologie, da die ältere Theologen beyde vermischten. Viele waren noch zu scholastisch. Mit Verbesserung der philosophischen Sittenlehre wurde auch die theologische verbessert. Und nun haben wir die besten Schriften von Buddeus, Rambach, Teller, Baumgarten, Mosheim und Miller, Reusch, Schubert, Wolle, Walch, Crusius, Leß, Tittmann rc. So wie in der reformirten Kirche, von Stapfer, Stackhouse, Barter, Taylor, Lucas, Fiddes, Amyrald, Pictet, Placette, Basnage, Roques, Lampe rc. Der vielen Abhandlungen über einzelne moralische Materien zu geschweigen. Nur nenne ich noch des Abts Trublet, Mitglieds der preussis. Akademie der Wissenschaften, Archidiaconus und Chorherrn zu St. Malo, Versuche über verschiedene Gegenstände der Sittenlehre und Gelehrsamkeit; aus dem Französ. von dem Freyherrn von Steinwehr. Berlin, 1744. und nach der neuen französischen Ausgabe 1755. neu übersehen und mit Zusätzen vermehrt. ib. 1766. IV. 8. (3 fl. 30 kr.) Ascetische oder Erbauungsschriften zu Beförderung tugendhafter Gesinnungen und des thätigen Christenthums haben wir: Von Arnd, Lütkemann, Bona, Spener, Lassenius, Gerber, Henkel, Porst rc. — Von Feddersen, Hermes, Götze, Cramer, Seiler, Sturm, Crugott, Doddridge, Enfield, Hervey, Sherlok, Spinkes, Watt, Young, Drelincourt, Osterwald, Roques, Pazke, Tobler rc. — Der Andächtige; eine Wochenschrift; auch das Reich der Natur und Sitten rc. — — Zweifelhafte Gewissensfälle, die aber größtentheils individuell sind, entscheidet die Casuistik. Daher gehören die Casus conscientiæ und die Gutachten, Consilia, Bedenken rc. der ältern und neuern Theologen: Des Dedekenn, Balduin, König, Dannhauer, Osiander, Bechmann, Spener, Taylor, Baumgarten rc. und des Joh. Pontas Dictionarium casuum conscientiæ. Luxenb. 1731. III. fol. — — Theosophistische Schriften der Mad. Bourignon, des Jacob Böhm, Joh. Pordädsch rc. und die Zinsendorfische Tändeleyen, haben dem

Christenthum durch die erhitzte Einbildung und durch Schwärmerey geschadet. x)

Catechetik, oder die Anweisung, die Wahrheiten des Christenthums durch Frag und Antwort auch den Einfaltigen lu Verstand und Herz faßlich und überzeugend einzuprägen. Diese Lehrart ist weit älter, als die systematische. Gewiß hat man den Anfängern im Christenthum die Grundwahrheiten der Religion auf diese Art beygebracht und erklärt. Dieß geschah besonders in der Catechetenschule zu Alexandrien, in welcher Pantänus, Origenes, Clemens u. a. Männer von erprobter Gelehrsamkeit und Frömmigkeit lehrten. Im 4ten Jahrhundert schrieb zuerst Cyrillus seine Catecheses XVIII. und Catecheticas orationes mystagogicas V. in griechischer Sprache, in welchen er zeigt, wie die Catechumenen, ehe sie getauft wurden, unterrichtet worden seyen; so wie Augustin in seinem Buch de catechizandis rudibus zeigt, wie die Anfänger unterrichtet werden sollen. In den mittlern barbarischen Zeiten war die gesammte catechetische Lehre in den X. Geboten, im apostolischen Symbolum und in dem Gebett des Herrn begriffen. Luther ließ, der Unwissenheit des Landvolks zu begegnen, 1520. drucken: Kurze Form, die X. Geboth und den Glauben zu betrachten, auch das Unser Vater zu bethen. Erst 1529. vermehrte er diese Stücke in seinem grossen und kleinen Catechismus mit der Lehre von der Taufe und vom Nachtmahl. Dieser Catechismus wurde nicht nur in viele, und von Joachim Camerarius sogar in die griechische Sprache übersetzt, sondern auch von den berühmtesten Theologen in besondern Schriften erklärt. Die hochweisen Tadler, die auch hier den ehrlichen Luther präceptoriren wollen, mögen sich durch des Joh. Mart. Schamelius, vormaligen Oberpfarrers zu Naumburg, Vindicas catecheticas &c. Lipf. 1726. 8. belehren lassen. Doch haben mehrere Theologen in den neuern Zeiten den Religionsunterricht für die Jugend zu verbessern getrachtet; z. B. Dietrich, Jacobi, Rosenmüller, Seiler, Miller rc. Dabey ist zu merken: Luthers Catechismus, vom Lübeckischen Ministerio erklärt. Lübek, 1774. 8. — — Anweisungen zum Catechisiren: Von Rambach, Miller, Knittel rc. — Ge. Jacob Pauli Entwurf einer catheche-

x) Joh. Conr. Dürrii Comp. theologiae moralis. — Barbeyrac Traité de la Morale des Peres de l'eglise &c. Amst. 1728. 4m.

tischen oder populären Theologie. Halle, 1778. 8. — — In der reformirten Kirche: Le catechisme ou l'instruction chrétienne, par J. F. Osterwald. Amst. 1712. 8. Deutsch, Basel, 1740. 8. — Abregè de la Theologie & de la Morale chrêtienne en forme de catechisme, par J. Saurin. Amst. 1722. 8. Deutsch, Chemnitz, 1723. 8. — Der Heidelberger Catechismus von Zachar. Ursin; und auf Verordnung des pfälzischen Consistorii. 1777. 8. — Instructions chrétiennes, par Vernet. Haye, 1756. V. Th. in II. B. 8. Deutsch, Berlin, 1755. V. 8. (2 fl. 15 kr.) — Isaac Watts kleine catechetische Schriften; aus dem Engl. Hannover, 1751. 8. — Joh. Taylors Entwurf der Schrifttheologie; aus dem Engl. Leipzig, 1777. 8. — — In der katholischen Kirche: Fleury Catechisme historique. Bruxelles, 1727. 12. Deutsch, Wien, 1766. 8. — Catechismus romanus ex decreto concilii Tridentini &c. Romæ, 1566. 8. — Petri Canisii summa doctrinæ christianæ. Antw. 1574. 8. — Felbigers römischkathol. Catechismus. Bamberg, 1771. gr. 8. und dessen Vorlesungen über die Kunst zu katechisiren. Wien, 1774. 8. — — In der griechischen Kirche: Jeromonach Platon rechtgläubige Lehre, oder kurzer Auszug der christlichen Theologie; aus dem Russischen. Riga, 1770. gr. 8. — — Für die Mennoniten oder Wiedertäufer: Unterweisung nach dem Bekenntniß der Taufgesinnten. — Für die Socinianer: Catechesis ecclesiarum Polonicarum, unum Deum Patrem &c. confitentium. Stauropoli (Amstel.) 1684. 8. Sonst auch Catechismus Racoviensis genennt, ed. Oederi. Francof. 1739. 8. — — Für die Juden: Des R. Maimonides XIII Ikkarim, oder Glaubensartikel. — Des R. Jaghel Buch der guten Lehre ꝛc. von Herrn. von der Hardt aus dem Rabbinischen übersetzt: Nervosum iudaicæ doctrinæ compendium, catechismi forma a clarissimo inter Judæos viro, R. Abr. Jagel, Monte-Silicensi Italo, quondam editum &c. Helmst. 1704. 8. y)

Homiletik oder Kanzelberedsamkeit, d. i. die Kunst, Religions-

---

y) Greg. Langemaks Hist. catechetica, oder gesammelte Nachrichten zu einer catechetischen Historie. Stralsund, 1729-40. III. 8. — Joh. Chr. Koecheri Bibliotheca theologiæ symbolicæ & catecheticæ. Guelpherb. 1751. und P. II. Jenæ, 1769. 8. — Dessen catechetische Geschichte der päbstischen Kirche. Jena, 1753. 8. — Der reformirten Kirche. ib. 1756. 8. — Der Waldenser, Böhmischen Brüder, Griechen, Socinianer, Mennonisten u. a. Secten. ib. 1768. 8.

wahrheiten zusammenhängend, für Verstand und Herz deutlich und überzeugend vorzutragen; den Verstand durch Gründe zu überzeugen, und das Herz zur Tugend und zu frommen Entschliessungen zu bewegen. Sie setzt die Exegetik, Dogmatik und Moral voraus. Ohne diese ist der Kanzelredner ein Schwätzer, der nur die Ohren kützelt, ohne das Herz zu rühren; und seine Rede ist ein tönendes Erz und eine klingende Schelle, wenn er seinen Text, ohne Erklärung, als Motto gebraucht, darüber menschlich moralisirt und nach schönen Floskeln jagt; oder wenn er gar andern predigt, und selbst verwerflich ist; wenn er nicht von Herzen zu Herzen redet; nur als Miethling die Kanzel besteigt, ängstlich hersagt, was er auswendig gelernt hat; oder wenn er gar ohne Vorbereitung extemporanisirt und die Zuhörer durch sein fades Geschwätz von sich scheucht. Die Sache ist wichtig. Sie betrift die Seligkeit der Menschen. Die Reden Christi an das Volk waren paränetisch und parabolisch, ganz den Umständen angemessen. Eben so setzten die Apostel ihren wichtigen Beruf, Menschen zur Seligkeit zu führen, nie aus den Augen. Sie redeten und handelten überall mit Klugheit, Würde und Anstand. Ihre Bemühungen waren gesegnet. Die Kirchenväter hatten die Redekunst in den heydnischen Schulen studirt. Daher sind ihre Homilien mit Rednerzierrathen geschmückt. Sie predigten oft über ganze biblische Bücher. Die berühmtesten Redner unter ihnen sind: *Cyprian*, *Augustin* und *Chrysostomus*. Unsere Sonntagspericopen oder evangelische und epistolische Texte sammelte Paulus Diaconus auf Befehl Carls des Grossen. Er versah sie mit Erklärungen aus den Kirchenvätern. Man hat diese Sammlung unter der Aufschrift: Homiliarium, f. Homiliæ, Lectiones & Postillæ, unicuique totius anni festo convenientes &c. Spiræ, 1482. fol. Par. 1569. fol. Statt der Bibel erklärten die Scholastiker des Aristoteles Sittenlehre auf der Kanzel. Doch machten die Mystiker eine Ausnahme. *Huß* u. a. Zeugen der Wahrheit drangen nach der biblischen Vorschrift auf ein heiliges Leben und auf das thätige Christenthum. *Sebastian Brand* in Straßburg unterhielt sogar die Zuhörer in der Kirche mit seinem Narrenschiff. *Luther* brachte die Bibel aus dem Staube hervor. Er gab dem Predigerton eine ernsthafte und anständigere Wendung. Er predigte das Wort Gottes mit Nachdruck, ohne Künsteley, ohne Rednerschmuck, männlich, heroisch, herzlich,

freymüthig und mit grossem Segen. Davon zeugt seine Kirchen- und Hauspostille. Die meisten seiner Predigten, welche in vielen Bänden nachgeschrieben wurden, sind noch ungedruckt. Seinem Beyspiel folgten die ersten Bekenner seiner Lehre: Bugenhagen, Schnepf, Brentius, Mathesius, Spangenberg ꝛc. In der Folge etwa nach 1570. fieng man an auf der Kanzel zu polemisiren. Doch kehrte man zur simpeln, kraftvollen Sprache zurück. Man strafte das Laster ohne Menschenfurcht, wovon Arnd, Herberger, Lütkemann, Grosgebauer, Lassenius ꝛc. Beyspiele geben. Nach dem dreissigjährigen Krieg wich man von der alten Simplicität ab; man legte sich mehr auf die Kunst. Man predigte oft zu gelehrt; man brachte ganze Stellen aus den rabbinischen Schriften auf die Kanzel, wodurch die lieben Christen nicht erbaut wurden. Man predigte, besonders in der katholischen Kirche, zu theatralisch, zu schematisch, mit Gleichnissen, sinnreichen Ueberschriften u. a. Spielwerken. Hallbauer schrieb zuerst eine Klugheit erbaulich zu predigen. Jena, 1723. 8. Bald änderte sich der Geschmack. Mosheim gab der Kanzelberedsamkeit einen höhern Schwung; und nun wurden die besten Kanzelredner gebildet. Doch bleiben noch manche Fehler. Der Vortrag ist hie und da zu philosophisch, zu moralisch, zu rednerisch, zu wenig populär. Weder an Predigten, noch an Vorschriften zum Predigen fehlt es uns. Wir haben: Rambachs præcepta homiletica &c. Giessen, 1746. 4. — Baumgartens, Heilmanns, Tellers, Schuberts, Mosheims ꝛc. Anweisungen. — Andr. Hyperii Lib. de formandis concionibus sacris, s. de interpretatione s. Scripturæ populari cum animadversionibus. Halæ, 1781. 8. (1 fl. 30 kr.) — Theodor, oder die Kunst zu predigen, von Fordyce. Hannover, 1770. gr. 8. — Gisberts christliche Beredsamkeit. Quedlinb. 1769. 8. — Leß Betrachtungen über einige neuere Fehler im Predigen. Göttingen, 1765. 8. — Prüfung der philos. und moral. Predigten, von Felix Heß. 1767. 8. — Pfenninger, von der Popularität im Predigen. Zürich, 1777. 8. — — Wir haben die besten Predigten in unserer Kirche: Von Reinbek, Rambach, Mosheim, Cramer, Jerusalem, Ernesti, Spalding, Jacobi, Leß, Münter, Resewiz, Schlegel, Sturm, Tiede ꝛc. — In der reformirten Kirche: Von Tillotson, Sehrlok, Watt, Foster, Skelton, Seker, Sterne, Fordyce, Jortin, Blair ꝛc. Lenfant, Beausobre,

Saurin, Pictet, Werenfels, Sack, Tobler, Lavater, Zollikofer ꝛc. — In der katholischen Kirche: Von Bourdalone, Bossuet, Flechier, Massillon, Thomas ꝛc. — Dazu kommt: Sammlung von Predigten über die Glaubenslehren und Lebenspflichten. Giessen, 1776. IV. 4. und über die Sonn- und Festtagsevangelien. Nördlingen, 1769. II. 4.

Symbolik oder historische Kenntniß der verschiedenen Glaubensbekenntnisse. Das älteste ist das Symbolum Apostolicum, das allgemein in der christlichen Kirche angenommen ist, ob es gleich nicht von den Aposteln, sondern nach und nach in den ersten Zeiten des Christenthums verfaßt worden ist, je nachdem es nöthig war, aus den apostolischen Schriften die erkannte Wahrheit den Irrthümern entgegen zu setzen. Peter King hat dessen Geschichte am besten erläutert. Pearson, Witsius und Stackhouse haben darüber commentirt. Sonst sind noch das athanasianische, nizänische, constantinopolitanische und chalcedonensische bekannt, welche auf den gehaltenen Kirchenversammlungen den arianischen, nestorianischen und eutychianischen Irrthümern entgegen gesetzt wurden. Die symbolischen Schriften unserer lutherischen Kirche begreifen nebst dem apostolischen, athanasianischen und constantinopolitanischen Glaubensbekenntniß, (Cf. Gerh. Joh. Vossius de his tribus symbolis) die Augsburg. Confession, ihre Apologie, die Schmalcaldische Artikel, den grossen und kleinen Catechismus des Luthers, und die Concordienformel. Hauptausgaben davon besorgten Rechenberg und Pfaff in lateinischer; Pipping und Baumgarten in deutscher Sprache; Reineccius, Walch und Panzer deutsch-lateinisch. Dabey sind zu merken: Joh. Ge. Walchii Introductio in libros ecclesiæ Lutheranæ symbolicos, observationibus historicis & theologicis illustrata. Jenæ, 1732. 4. und Joh. Bened. Carpzovii Isagoge in libros ecclesiarum Lutheran. symbolicos. Lips. 1675. 4. als ein gründlicher Commentar. Den letzten Theil des Werks vollendete Joh Olearius. Auch Godofr. Hofmanni Comment. in Augustanam Confessionem ceterosque ecclesiæ nostræ libros symbol. Tubingæ, 1727. 4. — — Die Augsburgische Confession wurde aus den XVII. Artikeln, die Luther zu Torgau entworfen hatte, von Melanchthon, Joh. Agricola, Justus Jonas, Spalatinus, Brentius und Schnepf zu Augsburg verfaßt, und hernach dem Luther zur Genehmigung nach Coburg geschickt, wo ihn sein Kur-

fürst

fürst in der Nähe zurückgelassen hatte, damit er durch seine Hitze dem guten Fortgang auf dem Reichstag nicht schaden möchte. Man übergab den 25. Jun. 1530. das lateinische und deutsche Exemplar K. Carl V. feyerlich, nachdem das deutsche von dem sächsischen Kanzler Christian Beyer, vor der ganzen Reichsversammlung laut und deutlich verlesen war. Der Kaiser nahm die Uebergabe gnädig auf. Das deutsche Exemplar ließ er im Reichsarchiv zu Mainz aufbewahren; das lateinische behielt er für sich. Beyde sind im Original nicht mehr vorhanden. Die gedruckte Ausgabe in Wittenberg 1531. 4. kommt mit dem Mainzischen Exemplar ganz überein. Ueberdieß ließen die zu Augsburg gegenwärtige Gesandten sogleich eine Abschrift nehmen, und schickten sie an ihre Höfe und Städte. Aus einer Abschrift im Nürnbergischen Archiv besorgte Ge. Wolfgang Panzer die lateinische und deutsche Ausgabe. Nürnb. 1783. gr. 8. daß man also die Originale wohl entbehren kann. Melanchthon änderte den Zwinglianern zu Gefallen, aber mit Luthers Mißfallen, den Xten Artikel; und so kam diese veränderte Confession 1540. zu Wittenberg zum Vorschein. Das Bekenntniß der 4. Städte Straßburg, Costanz, Memmingen und Lindau, von Bucer verfaßt, das Capito und Caspar Hedio übergeben wollten, wurde vom Kaiser nicht angenommen. Gegen die Angriffe der Katholiken verfertigte Hoë von Hoënegg seine nothwendige Vertheidigung des H. R. Reichs evangel. Kurfürsten und Stände Augapfels (d. i. der Augsburg. Confession.) Leipz. 1629. 4. und nochmalige Hauptvertheidigung rc. ib. 1731. fol. Daraus entstund der schändliche Kälber- und Brillenputzerkrieg der Dillingischen Jesuiten, wovon ich oben geredet habe. Die Geschichte der A. C. haben David Chyträus, Ernst Sal. Cyprian und Chr. Aug. Salig ausführlich beschrieben; und Reinbek, Canz und Ahlward haben sie gründlich in ihren Betrachtungen erläutert.

Joh. Faber und Eck stoppelten eine Widerlegung zusammen, die auf dem Reichstag verlesen wurde. Unsere Theologen merkten sich bey der öffentlichen Vorlesung die Hauptpunkten, weil man ihnen die Widerlegung nicht mittheilen wollte. So entstund die Apologie oder Vertheidigung, welche Melanchthon ins Reine brachte. Ihre Geschichte steht in den vorangezogenen Schriften.

Immer verlangten die Reformatoren und ihre Glaubensbrüder ein freyes vom Pabst unabhängiges, allgemeines Concilium auf

deutschem Grund und Boden, wo man sich über die streitige Punkten etwa brüderlich vereinigen möchte. Auf diesen Fall verfertigte Luther 1537. auf dem Convent zu Schmalcalden in der Grafschaft Henneberg die Artikel, welche der Kirchenversammlung übergeben werden sollten. Der Pabst suchte auszuweichen, und die Uebergabe unterblieb. Aber die von den Ständen genehmigte Artikel wurden für symbolisch erkannt; hingegen wurde die Confessio doctrinæ Saxonicarum ecclesiarum scripta 1551. ut Synodo Tridentinæ exhiberetur. Witteb. 1572. 8. als symbolisch verworfen.

Daß Luther seinen kleinen und grossen Catechismus (jenen im Jenner, diesen im October 1529.) zum Unterricht für das Volk geschrieben habe, ist bey der Catechetik erinnert worden.

Nach Luthers Tod 1546. zeigten sich Abweichungen von der reinen Lehre. Die Kryptocalvinisten oder Philippisten machten Unruhen in der Kirche. Diesen setzte man die Formula Concordiæ entgegen. Sie wurde auf dem Convent zu Torgau 1576. von Jacob Andreä, David Chyträus, Martin Chemnitz, Andr. Musculus, Christoph Cornerus und Nic. Selneccer entworfen; hernach 1577. im Kloster Bergen revidirt, und 1580. zu Dresden als symbolisch publicirt. Dagegen schrieb Hospinian Concordia discors; und wurde von Hutter in der Concordia concors widerlegt. Ob nun gleich gedachte Formula Concordiæ nicht von allen protestantischen Ständen unterschrieben war, so bekannte man sich doch zu der darinn vorgetragenen Lehre, wovon die Corpora doctrinæ oder Bekenntnisse einzelner Provinzen zeugen; nemlich Corpus doctrinæ christianæ Thuringicum. Jenæ, 1571. fol. — Pomeranicum. 1561. — Prutenicum. 1567. — Julium. 1569. und Acta & scripta publica ecclesiæ Wirtenbergicæ. 1718. 4. z)

In der reformirten Kirche gelten als Glaubensbekenntnisse: Confessio Belgica; der Heidelberger Catechismus, und Decreta & canones Synodi Dordracenæ; alle zusammengedruckt: Corpus & syntagma confessionum fidei, quæ in diversis regnis & nationibus ecclesiarum nomine fuerunt avthenticæ editæ. Genevæ, 1654. 4. Von der Synode zu Dordrecht: Acta Synodi nationalis Dordrechti habitæ.

z) Tölners Unterricht von symbolischen Büchern. Züllichau, 1769. 8. — Büschings Anmerkungen über die symbol. Schriften der evangel. luther. Kirche. Berlin, 1771. II. 8. — Koecheri Bibl. theologiæ symbolicæ. &c. Guelpherb. 1751. 8.

Dordr. 1620. 4. Auch Acta & scripta synodalia Dordracena. Harderovici, 1620. 4. und HARLESII hist. concilii Dordraceni. Hamb. 1724. 8. Zu den besondern Confessionen gehört vorzüglich: Formula consensus ecclesiarum Helveticarum reform. circa doctrinam de gratia universali &c. Turici. 1675. 4. Ihre Geschichte beschrieb Hottinger. 1723. 8. Dabey zu merken: Memoires pour servir a l'histor. de troubles arrivès en Suisse a l'occasion du Consensus. Amst. 1726. 8. — — Für die Arminianer oder Remonstranten, welche gegen die harten Schlüsse der Dordrechter Synode protestirten: Confessio s. Declaratio sententiæ Pastorum, qui in fœderato Belgio Remonstrantes vocantur &c. Harderov. 1622. 4. und Catechesis Remonstrantium. 1640. 8. — Ihre Geschichte von Jacob Regenbog, in holländischer Sprache. Amst. 1776. 8. II. 8. — — In der katholischen Kirche, nebst dem Catechismus romanus und des Canisius: Canones & decreta concilii Tridentini. Romæ, 1564. fol. und die beste Handausgabe von Joh. Gallemart. Colon. 1712. 8. Auch von Phil. Chifflet. Lugd. 1734. 8. — Die Geschichte der Tridentinischen Kirchenversammlung beschreibt Sarpi ꝛc. Christian Hecht. Frankf. 1742. 8. und Peter Jurieu in seinem Abregè de l'hist. du Concile de Trente. Amst. 1683. II. 12. — — Für die Socinianer: Catechismus Racoviensis &c Slichtings Confessio fidei &c. und Ostorods Bekenntniß der Gemeinen in Polen. Rakau, 1625. 8. — — Für die Baptisten, Mennonisten oder Wiedertäufer: Glaubensbekenntniß ꝛc. 1660. 1756. 8. — Ihre Geschichte, von Herm. Schyn. Amst. 1723. 8. auch aus dem Lateinischen ins Holländische übersetzt und vermehrt von Gerard Maatschoen. ib. 1743. 8. — Von Fr. Rues. Jena, 1743. 8. — Von Tho. Crosby. Engl. Lond. 1738-40. IV. 8m. — — Für die böhmische und mährische Brüder: Die drey letzten und vornehmsten Glaubensbekenntnisse ꝛc. von Köcher edirt. Frankf. 1741. 8. — Die alte und neue Lehre ꝛc. von Joh. Gottfr. Ehwald edirt. Danzig, 1756. 8.

Die Polemik oder Streittheologie hat es mit Gegnern zu thun, welche der Wahrheit ihre Irrthümer entgegensetzen. Sie beschäftigt sich also mit Widerlegung der Irrthümer, und mit Vertheidigung der Wahrheit, sofern sie sich auf die heil. Schrift gründet. Wer Grundwahrheiten des Christenthums läugnet oder bestreitet, wird ein Ketzer genennt. Ketzer empörten sich schon zu der Apostel Zeiten, und in den ersten Jahrhunderten des Christenthums gegen

die Religion. Sie waren bald mehr, bald weniger gefährlich. Oft verdienten sie mehr den Namen der Schwärmer; oft wurden sie durch Eigensinn und Stolz in die Ketzerrolle gebannt; oft schadete der Eifer, womit man die Gegner zum Schweigen bringen wollte, mehr, als wenn man die nicht erheblichen Irrthümer durch Schweigen, oder wenigstens ohne Lermen, der Vergessenheit überlassen hätte. Mit Sanftmuth und Liebe, ohne Zorn, Nebenabsicht und Stolz hätte man belehren, oder mit Gründen zurechtweisen, aber nicht schimpfen, oder gar verdammen und mit dem Bannstrahl schröken sollen. So fehlten die Kirchenväter durch aufbrausende Hitze; so fehlt man noch, wenn man den Gegnern durch Consequenzmacherey zu viel aufbürdet. Liegt der Fehler im Verstand, so müssen ihn Gründe überzeugen; liegt er im Herzen (dieß ist der Fall der Religionsspötter) so decke man ohne Bitterkeit die Bosheit auf; liegt er in der Imagination, so lasse man den Schwärmer radotiren, und verhüte den Schaden. Alles geschehe zur Besserung. Durch Schimpfen gewinnt weder die Wahrheit, noch wird dem Irrthum gesteuert. Der Polemiker muß in allen theologischen Wissenschaften bewandert seyn, weil er in allen Theilen derselben Gegner zu bestreiten hat. Hauptsächlich wird ihn die Exegetik und Kirchengeschichte gegen die Angriffe waffnen. Falsche Erklärungen der Bibel, erdichtete Begebenheiten muß er aus der Bibel und aus der Geschichte widerlegen. Mit einem Wort: er muß Philolog, Philosoph und Theolog seyn. Dieß waren die Kirchenväter nicht. Es fehlte ihnen an gründlicher Kenntniß der heil. Sprachen, sogar den Origenes und Hieronymus nicht ausgenommen. Sie waren nicht Kritiker, sonst hätten sie sich nicht in ihren Widerlegungen auf unächte Schriften bezogen. Nicht Philosophen; daher ihre häufigen Trugschlüsse. Sie hatten kein geordnetes System in der Dogmatik; daher verketzerten sie manchen, der oft richtiger dachte, ohne den Begriff der Ketzerey zu bestimmen. So polemisirten sie, nicht ohne Partheylichkeit, gegen die Heyden, Juden und Ketzer. Im 2ten Jahrhundert: **Irenäus** und **Athenagoras**; im 3ten: **Tertullian**, **Origenes**, **Cyprian**, **Minutius Felix** und **Arnobius**; im 4ten: **Athanasius**, **Hilarius**, **Lactantius**, **Eusebius**, **Ambrosius**, **Hieronymus** ꝛc.; im 5ten: **Chrysostomus**, **Cyrillus** von Alexandrien, **Augustin**, **Orosius** ꝛc. In den folgenden Jahrhunderten sind die polemische Schriften zwar zahlreich, aber unbe-

deutend. Man tummelte sich in der aristotelischen Dialectik auf dem Kampfplatz mit Luftstreichen wacker herum. Dieß geschah noch weit heftiger zur Zeit der Reformation. Ueberall zeigten sich Gegner, mit welchen man zu streiten hatte. Luther sah sich von allen Seiten angegriffen. Er vertheidigte sich, und gieng seinen Gegnern muthig zu Leibe. Sein durchdringender Verstand und seine kraftvolle Beredsamkeit besiegte die Angriffe der Sophisten und Klopffechter. Er fürchtete weder den Bannstrahl des Pabstes, noch Könige und Teufel. Er focht für die gute Sache Gottes mit Löwenmuth mündlich und schriftlich; aber nicht mit der Sanftmuth, wie sein treuer Gehülfe Melanchthon. Jetzt waren Papisten, Zwinglianer, Chiliasten, Wiedertäufer, Bilderstürmer ꝛc. zu bestreiten. Was die Reformatoren angefangen hatten, setzten die folgende Theologen eifrig fort. Der beste Polemiker war Martin Chemniz, der das Pabstum in seinem Examen concilii Tridentini so unwiderleglich bekämpfte. Unter den übrigen Theologen sind zu merken: Joh. Weigand, Tilemann Heshus, Jacob Andreä, Aegid und Nic. Huunius, Leonh. Hutter, Joh. Gerhard, Matthias Hoë von Hoënegg. Nur wünschte ich den Kälber- und Brillenputzerkrieg, den die Jesuiten zu Dillingen erregten, aus diesen Zeiten weg. — Unter den Reformirten: Ulrich Zwingli, Joh. Oecolampadius oder Haußschein, Peter Martyr, Joh. Calvin, Heinrich Bullinger, Hieron. Zanch, Ant. Sadeel, Wilh. Perkins, Theodor Beza, Dan. Chamier. — Unter den Katholiken: Jacob Hochstraten, Joh. Eck, Joh. Cochläus, Robert Bellarmin, Martin Becan, Jacob Gretser, Jacob Keller, Lorenz Forer ꝛc. welche aber größtentheils durch Grobheit und Menschenhaß, ganz gegen den Sinn des Christenthums sich auszeichneten. Im 17ten Jahrhundert kommen unter unsern Theologen vorzüglich als Polemiker vor: Joh. Conrad Dannhauer, Joh. Musäus, Joh. Adam Scherzer, Abr. Calov, Just. Chr. Schomer, Joh. Ad. Osiander, Hieron. Kromayer, Friedemann Bechmann, Zachar. Grap, Joh. Wolfgang Jäger, Caspar Colvär ꝛc. — Unter den Reformirten: Joh. Hoornbek, Eduard Stillingfleet, Franz und Joh. Alphons Turretin, Friedr. Spanheim, Camp. Vitringa, Sam. Werenfels ꝛc. — — Unter den Katholiken mag Jacob Benignus Bossuet oben an stehen. Alle diese Theologen haben die Polemik bald mit der

Dogmatik verbunden, bald in besondern Schriften vorgetragen, bald einzelne Gegner bestritten. Die neuesten und besten Schriften, historisch und systematisch geordnet, sind: Walchs Einleitung in die Religionsstreitigkeiten in und ausser der evangelischen Kirche. Jena, 1728-33. X. 8. und Einleitung in die polemische Gottesgelahrtheit. ib. 1752. 8. — Baumgartens Geschichte der Religionspartheyen. Halle, 1766. 4. — Mosheims Streittheologie der Christen. Erlangen, 1763. III. 4. — JOH. PETRI MILLERI Instit. theologiae polemicae. Göttingae, 1758. 8. — SCHUBERTI Institutiones theologiae polemicae. Jenae, 1760. IV. 8. — STAPFERI Instit. theologiae polemicae universae. 1743. V. 8. — WYTTENBACHII Theologiae elenchticae initia. Francof 1765. II. 8. — — Besondere Widerlegungen der Atheisten, welche die Existenz eines von der Welt verschiedenen Wesens, die Vorsehung und Unsterblichkeit der Seele läugnen; z. B. Spinoza, Toland rc. von Clarke, Jaquelot, Burnet, Bentley, Stillingfleet, Richardson rc. — Der Skeptiker oder Zweifler, welche die Evidenz der Religionswahrheiten läugnen, von Crousaz in dem Examen du Pyrrhonisme ancien & moderne. Haye, 1733. fol. Deutsch: Prüfung der Secte, die an allem zweifelt; im Auszug von Formey und Haller übersetzt. Göttingen, 1751. 8. — Erich Pondoppidans Kraft der Wahrheit, den Unglauben zu besiegen; aus dem Dänischen. Kopenh. 1759. 8. — Beattis Versuch über die Natur und Unveränderlichkeit der Wahrheit, im Gegensatze der Klügeley und Zweifelsucht. ib. 1772. 8. — — Der Deisten und Naturalisten, die zwar einen Gott glauben, aber die ihm schuldige Verehrung in Zweifel ziehen, weil wir sein Verhältniß gegen die Menschen zu wenig kennten, oder welche die natürliche Religion annehmen mit Verwerfung der göttlichen Offenbarung. Man nennt solche Vernünftler auch Freydenker, starke Geister, Rationalisten. Eigentlich sind sie Schriftgegner, Religionsspötter und Sophisten, welche ihre Vernunft zum Spotten und zu Verdrehung der Wahrheit mißbrauchen. In diese Classe gehören: Voltaire, Rousseau, Cherbury, Carl Blount, Anton Collin, Thomas Woolston, Thom. Chubb, Matthias Tindal, Thom. Morgan rc. (Madem. HUBERT) Lettres sur la religion essentielle a l'homme, distinguée de ce qui n'en est que l'accessoire. Lond. 1739. IV. 8. — Das abscheuliche Systeme de la nature, welches Holland in seinen Reflexions philosophiques, II. 12.

so gründlich widerlegte. — Des verkappten Bernier Dictionnaire abregé de theologie &c. dagegen l'Anti-Bernier, ou nouveau Dict. de theologie, par l'auteur des P. A. Genève, 1770. II. 8m. — Die Leßingischen Fragmente, und das erschröckliche Buch: Vom Zweck Jesu und seiner Jünger ꝛc. auch Horus ꝛc. von Semler, Döderlein, Tobler, Mascho, Mosche, Lüderwald ꝛc. gründlich widerlegt. Die Widerlegungen der übrigen Deisten und Naturalisten hab' ich oben bey ihren Schriften angegeben. — — Der neuern Juden, welche zwar die Schriften des A. Bundes als eine göttliche Offenbarung annehmen, aber solche nach rabbinischen Grundsätzen erklären, und einen weltlichen Messias noch erwarten. Sie theilen sich in die Secte der Rabbaniten oder Talmudisten, welche der Offenbarung den Talmud an die Seite setzen; und der Karaiten, welche sich, mit Verwerfung des Talmuds, allein an die Offenbarung halten. Hie und da spielen sie auch mit der Kabbala, da sie durch Versetzung und Berechnung der Buchstaben und biblischen Wörter gewisse erzwungene Religionsgeheimnisse herausdrechseln wollen. Ihre Religion ist der verdorbene Naturalismus. Die jüdische Geschichte beschreibt Basnage und Holberg; ihre kirchliche Verfassung, Bodenschatz, Kirchner und Buxtorf. Vom Talmud hab' ich oben geredet. Zur Widerlegung gehören: Raymundi Martini Pugio fidei &c. Lipf. 1687. fol. — Joh. Müllers Judaismus devictus oder Judenthum ꝛc. Hamb. 1707. 4. — Eisenmengers entdecktes Judenthum. Königsb. 1711. II. 4. — Kidders Erweiß, daß Jesus der Messias sey; aus dem Engl. Rostok, 1751. 4. — Limborchii de veritate religionis christ. amica collatio cum erudito Judæo (Is. Orobio). Basil. 1740. 8m. — Joh. Hoornbek pro convincendis & convertendis iudæis. Lugd. B. 1655. 4. — — Der Muhammedaner, oder, wie sie lieber genannt seyn wollen, Moslemim (Rechtgläubige) welche den Muhammed für den größten Propheten, und den von ihm geträumten Koran für die wahre göttliche Offenbarung halten. Von beyden hab' ich im ersten Theil geredet. Das Polemisiren hilft bey diesen Gegnern zu weiter nichts, als zur Bestättigung der christlichen Religion, weil ihnen alle Religionsstreitigkeiten von ihrem Propheten untersagt sind. — — Gegen das Pabstum: Chemnitii Examen Concilii Tridentini. Francof. 1707. fol. — Joh. Gerhardi Confessio catholica. ib. 1679. fol. — H. G. Masii Vertheidigung der evangel. lutherischen Religion

gegen die römisch-kathol. Lehrer. ib. 1734. 8. — Chr. W. F. Walchs Geschichte der evangel. luther. Religion, als ein Beweiß, daß sie die wahre sey. Jena, 1753. 8. — Joh. Chr. Köchers Belehrung von der Wahrheit und Vollkommenheit der evangel.-luth. Religion. ib. 1755. 8. — Jacob Heilbrunners unkatholisches Pabstum. Lauingen, 1614. fol. und fernere Offenbarung des unkathol. Pabstums. Frankf. 1617. fol. — Hoë evangel. Handbüchlein wider das Pabstum. 12te Ausg. Leipz. 1718. 8. — E. S. Cyprians Belehrung vom Pabstum. — Joh. Ad. Scherzeri Anti-Bellarminus. Lipſ. 1703. 4. — Des Nic. Hunnius, Thummius, Gerhards, Hülsemanns, Löschers, Pfaffs rc. Schriften. — Unter den Reformirten: Chamier Panstratia catholica &c. Genevae, 1629. V. fol. und Spanhemii Chamierius contractus. ib. 1645. fol. — Riveti Catholicus orthodoxus. Lugd. B. 1630. II. fol. — Joh. Henr. Heideggeri Tumulus concilii Tridentini. Tiguri, 1690. II. 4. — Joh. Croci Anti-Becanus. Cassel, 1643. II. 4. und Anti-Becani iusta vindicatio. Marp. 1654. II. 4. — Die Schriften des Daillé, Moulin, Maresius, Jurieu, Stillingfleet, Barrow, Hall rc. — — Gegen die Reformirten: Jacob Heilbrunners Widerlegung der Zwinglischen und Calvinischen Lehre. Lauingen, 1590. 4. — Joh. Ad. Scherzeri Anti-Calvinus. Lipſ. 1704. 4. — Just. Chr. Schomeri Collegium Anti-Calvinianum. Rostochii, 1708. 4. — Löschers ausführliche Hist. motuum zwischen den Evangelischen, Lutherischen und Reformirten. Leipz. 1722. III. 4. und Kieslings Fortsetzung. Schwabach, 1770. 4. — Die Streitschriften des Aeg. und Nic. Hunnius, Gerhards, Masius rc. — — Gegen die Fanatiker oder Schwärmer, die, ohne Vernunft und Schrift, ihre Religionsbegriffe auf innere Empfindung gründen. Zu dieser Secte gehören die Inspirirte, Wiedertäufer, Herrnhuter, Apokalyptiker rc. — Stinstra Warnung vor dem Fanaticismus rc. Berlin, 1752. 8. — Wider den Fanaticismus. Frankf. 1777. 8. — Meisters Vorlesung über die Schwärmerey. Bern, 1775. 8. — Betrachtungen über Wundergaben, Toleranz, Spott und Predigtwesen. Berlin, 1777. 8. — Spaldings Gedanken über den Werth vom Gefühle im Christenthum. Leipzig, 1769. 8. — Sam. Turretin Préservatif contre le Fanatisme. Genève, 1723. 8. — Joh. Crocii Anti-Weigelius &c. Cassel, 1651. 4. — Kritische Geschichte des Chiliasmus. Zürich, 1781-83. IV. 8. (5 fl. 30 kr.) — Hist. des

Camisards. Lond. 1744. II. 8. — Hist. des troubles des Cevennes &c. par ANT. COURT. DE GEBELIN. Villefranche, 1760. III. 12. — Joh. Müllers Anabaptismus, d. i. der Wiedertäufer Irrthum. Hamb. 1669. 8. — FRID. SPANHEMII Disputat. Anabaptisticæ XXX. Lugd. B. 1648. 8. — Joh. Rud. Kieslings Lehrbegriff der Wiedertäufer. Reval, 1776. 8. — Ge. Andr. Will Beytrag zur Geschichte des Anabaptismus in Deutschland. Nürnberg, 1773. 8. — Die wesentliche Lehre des Caspar Schwenkfeld und seiner Glaubensgenossen, nebst ihrer Geschichte bis 1740. Leipzig, 1776. 8. — Sewels Geschichte von dem Ursprung, Zunehmen und Fortgang der Quaker rc. zuerst holländisch', hernach von dem Verfasser ins Engl. übersetzt, und aus diesem deutsch. 1742. fol. — CROESI Hist. Quakeriana. Amst. 1704. 8. Deutsch, Berlin, 1696. 8. — Heinrich Rimius Erzählung von dem Ursprung und Fortgang der Herrnhuter; aus dem Engl. Coburg, 1753. gr. 8. und Nachlese rc. ib. 1760. gr. 8. — Joh. Phil. Fresenii Nachricht von den Herrnhutern. Leipzig, 1747-49. VI. Samml. 8. — J. A. Bengels Abriß der sogenannten Brüdergemeinde. Stuttg. 1751. II. 8. — — Gegen die Indifferentisten, die gegen die Natur des freydenkenden Menschen und gegen die so sehr verschiedene Gesinnungen der Menschen, entweder alle Religionen, oder wenigstens alle christliche Religionspartheyen unter sich vereinigen möchten; z. B. Cherbury, Burry, Peter und Th. Brown, Dippel, Loen rc. — JOH. FECHTII Hist. & examen novæ theologiæ indifferentisticæ. Rostochii, 1721. 8. — MUSÆI Examen Cherburianismi. — Cyprians Warnung vor dem Irrthum von Gleichgültigkeit der Gottesdienste oder Religionen. Gotha, 1744. 8. — AMYRAUD Tr. des religions contre ceux, qui les estiment indifferents. Saumur, 1631. 8. — JURIEU Religion du Latitudinaire. Rotterd. 1696. 8. — — Gegen die Arminianer oder Remonstranten, welche sich in ihren Grundsätzen den protestantischen Rationalisten nähern, die Allgemeinheit der göttlichen Gnade behaupten, aber das symbolische Ansehen der herrschenden Religionspartheyen verwerfen. — Walchs Einleitung in die Religionsstreitigkeiten ausser der luther. Kirche. 3. Th. p. 531-697. — ZELTNERI Breviarium controversiarum cum Remonstrantibus agitatarum. Altorfii, 1719. 8. — PET. MOLINÆI Anatome Arminianismi. Lugd. B. 1621. 4. — ABR. CALOVII Consideratio Arminianismi. Witemb. 1671. 4. — Jac. Regenboogs Geschich-

te der Remonstranten; aus dem Holländischen. Lemgo, 1781. 84. II. 8. Der 3te Theil blieb wegen des Verfassers Tod zurück. — — Gegen die Socinianer oder Antitrinitarier, deren Irrlehre, der aufgewärmte Photinianismus, in den neuern Zeiten von mehrern vernünftelnden protestantischen Theologen frech aufgestutzt wurde. FRID. SAM. BOK Hist. Antitrinitariorum, maxime Socinianismi & Socinianorum &c. Regiomontii, 1774. 76. T. I. partes II. 8m. (5 fl.) — CALOVII Scripta Anti-Sociniana, in unum corpus redacta. Ulmæ, 1684. III. fol. — SCHERZERI Collegium Anti-Socinianum. Lipf. 1702. 4. — SCHOMERI Colleg. Anti-Socin. Rostochii, 1724. 4. — SAM. MARESII Hydra Socinianismi expugnata. Gröningæ, 1651-62. III. 4. — HORNBEKII Socinianismus confutatus. Trai. 1650. III. 4. — Rambachs, Stillingfleets, Edwards ꝛc. Streitschriften.

Pastoral oder die Anweisung zur treuen und klugen Verwaltung des Lehramtes. Ehe das Christenthum eingeführt war, weiß man von keinem besondern Lehrstande. Christus lehrte, und er berief seine Apostel als allgemeine Weltlehrer zu Ausbreitung seiner wohlthätigen Religion. Die Apostel, und besonders Paulus, setzten Lehrer in den von ihnen gepflanzten christlichen Gemeinden. Nach dem 3ten Jahrhundert artete die Simplicität des Christenthums in gekünstelte Religiosität und Aberglauben mehr und mehr aus. Die Bischöfe und Lehrer vergrösserten ihre Würde und Ansehen durch angemaßte Macht bis zur Hierarchie, die im 13ten Jahrhundert unter P. Gregor VII. aufs Höchste stieg. Die Clerici waren nun heilige Menschen, die man vergötterte; und der Pabst war allgemeiner Dictator in der Kirche. Nur der in die Sinnen fallende äusserliche Mechanismus der Religion war noch im Gang. Man stellte Lehrsätze und Spielwerke auf, an die weder Christus, noch seine Apostel gedacht hatten. Kutten und Meßgewande, Verzierungen der Tempel, Aufstellung der Crucifixe, kostbare Indulgenzien, Wallfahrten, Rosenkränze ꝛc. verführten das Volk zur Scheinheiligkeit. Diesem Unwesen abzuhelfen, unternahm Luther seine Reformation. Jetzt wurde das Evangelium, ohne Menschensatzung, wieder rein und lauter verkündigt. Seitdem haben wir in der protestantischen Kirche nicht Priester, Prädicanten und Pfaffen, wie man mit diesen Namen schimpfen will; sondern Lehrer und Prediger, die ihren Beruf von Gott haben, deren Amt verehrungswürdig, und zur Ordnung im Staat nothwendig ist. Man hat

erst in spätern Zeiten die Pflichten der protestantischen Lehrer aus dem Messianischen Leben Christi sowohl, als aus den Geschichten der Apostel, und aus den apostolischen Briefen, besonders an den Timotheus und Titus, systematisch geordnet. So entstund die systematische Pastoral. Wenn der Lehrer noch so gelehrt wäre; wenn er noch so viele Welt- und Menschenkenntniß besitzt; und wenn er nicht mit seinen Kenntnissen Unsträflichkeit und Klugheit, und die durchaus nöthige Treue verbindet, so wird er in seinem Amte mehr schaden, als nützen. Nicht genug, daß er nur sein Brodstudium für die Kanzel lernt; er muß mehr wissen, als was er von der Kanzel sagen darf. Er muß allgemein, verständlich, biblisch, eindringend und erbaulich predigen. Er muß seiner Gemeinde mit denen Tugenden vorleuchten, die er von ihr fordert. Er muß, nach Christi Ermahnung, klug seyn, wie die Schlangen, und ohne Falschheit, wie die Tauben. Er muß sich nach einem vernünftigen und zweckmässigen Studienplan durch Erlernung der nöthigen Wissenschaften sowohl, als durch ein gutes, moralisches und gesittetes Leben zu dem wichtigen Amte vorbereiten, in welchem er Menschenseelen aus dem Worte Gottes wenden, und zur Seligkeit führen soll. Dieß alles sagt ihm die Pastoral; diese in unsern Tagen so sehr vernachlässigte theologische Wissenschaft. Sie sagt ihm, wie er in allen Verhältnissen und Verrichtungen seines Amtes, öffentlich und besonders in der Kirche, im Beichtstuhl, vor dem Krankenbette, im Umgang mit der grossen und kleinen Welt rc. klug und seinem grossen Zweck gemäß handeln, wie er sich überall, ohne Menschenfurcht und Menschengefälligkeit, liebreich und ernsthaft, gesittet und wohlanständig, ohne Stolz und Niederträchtigkeit bescheiden, ohne Heucheley und affectirter Heiligkeit unsträflich verhalten soll. Jeder Lehrer, dem sein eigenes Heil eben so, wie das Heil der ihm anvertrauten Gemeinde anliegt, wird sich bestreben, die entgegengesezten Fehler zu vermeiden. Sehr viel gutes kann er stiften, wenn er das Zutrauen und die Liebe seiner Zuhörer gewinnt; wenn er ihr Vater und Rathgeber ist, ohne sich in Welthändel zu mischen, die zum Amt nicht gehören, oder die dem Amte schaden. Miethlinge hingegen, die nicht von Herzensgrund arbeiten, die etwa nur auf der Kanzel stehen und Unsinn reden oder schreyen, wenn sie die Glocke ruft; die ihr Amt kaum handwerksmäßig treiben, lieber wuchern, nach Vor-

soldung haschen und Zehenden berechnen, als ihre Kenntnisse durch Studiren erweitern; die ihre leere Zeit durch Völlerey und Trunkenheit tödten; die statt ein Vorbild der Heerde zu seyn, durch Aergernisse schaden; die mit verdorbenen Sitten sich dem Gespött aussetzen rc. sind böse betrügliche Arbeiter, blinde Leiter; sind Diebe und Mörder. Noch eine Bemerkung vom Beichtwesen. Wir haben in unserer Kirche Beichtväter und Beichtkinder. Dieß mag zur Ordnung gehören. Aber die Beichtkinderjagd in den Städten, die sogenannten iura stolæ, das Anmelden beym Nachtmal mit Geschenken rc. gehört als ein Uebelstand zu den übelhergebrachten Handwerksgebräuchen. Wenn durch den Tod eines Predigers in der Stadt, wie man nach Handwerksgebrauch zu reden pflegt, ein Beichtstuhl aufgethan wird, so suchen die Herrn Collegen sich bey den wolligten Schäflein durch Ehrenbesuche, Emissarien rc. einzuschmeicheln. Einer sucht dem andern ein fettes Schaaf abzujagen. Die Schäflein ohne Wolle werden ihrem Schicksal überlassen, oder an den Nachfolger des Defuncten verwiesen, damit er doch nicht ganz leer ausgehe. Das Schäflein muß bey der Geburt, bey manchen Veränderungen des Lebens, beym Sterben rc. Wolle lassen, oder deutlicher zu reden, man muß bey der Taufe, beym Nachtmal, (man denke hier an den sogenannten Beichtpfennig) beym Verehlichen, bey Leichen rc. dem Beichtvater die Gebühren entrichten. Dieß nennt man noch in unserer protestantischen und vom Pabstum gereinigten Kirche iura stolæ. Man vergißt dabey den Ausspruch Christi: Umsonst habt ihrs empfangen; umsonst sollt ihrs geben. Könnten nicht protestantische Fürsten und ihre nachgesetzte Consistorien diese Mißbräuche untersagen, ohne einem andern Ausspruch zu schaden, daß diejenigen, die das Evangelium verkündigen, sich vom Evangelio nähren sollten? Doch ich wende mich von dieser traurigen Scene. Für die Anfänger und würkliche Lehrer, die sich in der Pastoralklugheit wollen belehren lassen, will ich die Hauptschriften melden: Rambachs wohlunterrichteter studiosus theologiæ. Frankf. 1737. 8. Ein guter Commentar über Frankens Idea studiosi theologiæ. — Spalding, über die Nutzbarkeit des Predigtamtes und deren Beförderung. Berlin, 1773. 8. und als Gegenschrift: Materialien zum Kanzelvortrag. Nürnb. 1775. 8. — Hartmanns Pastorale evangelicum &c. ib. 1722. 4. und als Commentar: Frankens Collegium pastorale. Halle, 1741. II. 8. —

FECHTII Instructio pastoralis. Rostochii, 1717. 8. — DEYLINGII Institutiones prudentiæ pastoralis &c. Lipf. 1768. 8. — Plitts Pastoraltheologie. Frankf. 1767. 8. — Seidels Pastoraltheologie. Leipz. 1769. 8. — Jacobi Beytrag zur Pastoraltheologie. Hannov. 1768. 8. und 2ter Theil. ib. 1782. 8. — J. P. Millers Anweisung zur weisen und gewissenhaften Führung des Lehramtes. Leipzig, 1774. gr. 8. — Leß, über christliches Lehramt, dessen würdige Führung, und die schickliche Vorbereitung dazu. Göttingen, 1790. 8. — Joh. Mason, der Student und der Priester; aus dem Engl. Leipzig, 1768. 8. — Spörls vollständige Pastoraltheologie, aus den vornehmsten Kirchen- und Landesordnungen. Nürnb. 1764. 8. — Semlers, Niemeyers, Rosenmüllers, Roques ꝛc. hieher gehörige Schriften. — Fr. Albr. Meisters Candidatenbriefe. Schwäbisch-Halle, 1767. 69. III. 8. — Nachrichten von dem Character und der Amtsführung rechtschaffener Prediger und Seelsorger. Halle, 1775 - 79. VI. gr. 8. — Journal für Prediger. ib. 1770 - 79. X. gr. 8. — Liturgische Schriften von Leß, Seiler, Zollikofer ꝛc. a)

---

a) Ueber die Geschichte der Theologie und die theologische Bücherkenntniß: FORBES Institut. hist. theol. — LE LONG Bibliotheca sacra. Paris, 1723. II. fol. — Bibl. S. post le Long & C. F. Boerneri curas emendata, suppleta, continuata ab ANDR. GOTTL. MASCHIO. Halæ, 1779-83. IV. 4m. (12 fl.) Der 2te Theil in 4. Bänden. Dabey als Supplement zu merken: De ignotis nonnullis antiquissimis hebr. textus editionibus & critico earum usu &c. a JOH. BERNH. DE ROSSI. Erlangæ, 1782. 4. — BUDDEI Isagoge hist. theol. Lipf. 1730. 4. und als Supplement: WALCHII Bibliotheca theol. Jenæ, 1758 - 55. IV. 8m. und dessen Einleitung in die theol. Wissenschaften. ib. 1753. 8. — PFAFFII Introd. in hist. theol. litterar. Tubingæ, 1724. II. 4. — Stolle Anleit. zur Hist. der theol. Gel. — DORNII Bibl. theol. Jenæ, 1721. II. 8. — Nösselts Anweisung zur Kenntniß der besten Bücher in der Theologie. Leipzig, 1779. 8.

Sechste Abtheilung.

Von der
Bücherkunde.

I.

Ohne Bücherkenntniß kann der Gelehrte in seinem Fach keine Fortschritte machen. Je mehr sich, besonders in den neuern Zeiten, die Anzahl der Schriftsteller und ihrer gelehrten Arbeiten gehäuft hat, desto nöthiger ist die zu treffende Auswahl. In allen Theilen der Gelehrsamkeit haben wir gute, und wenn man will, die besten Bücher. Diese muß man kennen. Trockene Verzeichnisse sind zwar die erste Belehrung; aber zur gründlichen Kenntniß bey weitem nicht hinreichend. Weit besser sind die kritischen Verzeichnisse, welche nicht nur die Aufschriften der Bücher bestimmt und systematisch angeben, sondern solche auch mit richtigen Urtheilen begleiten. So haben wir raisonnirende Verzeichnisse von Joh. Fabricius: Hist. Bibliothecæ Fabricianæ. Guelferb. 1717-24. VI. 4. (4 Thlr. 12 gr.) — Von Jacob Friedrich Reimmann: Catal. Bibliothecæ theologicæ systematico-criticæ. Brunsv. 1731. 39. II 8. (1 Thlr. 8 gr.) — Von Gottl. Stolle: Nachricht von den Büchern und deren Urhebern in der Stollischen Bibliothek. Jena, 1733-43. XVIII. St. 4. (4 fl. 30 kr.) — Von Mich. Lilienthal theologische Bibliothek. Königsb. 1741-44. III. 8. (3 Thlr.) und bibl. exegetische Bibliothek. ib. 1740. 8. (1 Thlr.) — Von Sigm. Jacob Baumgarten Nachricht von einer Hallischen Bibliothek. Halle, 1748-51. VIII. 8. und Nachrichten von merkwürdigen Büchern. ib. 1752-58. XII. 8. Der vielen Catalogen von den oben angeführten königl. und fürstl. Universitäts- Raths- und Klosterbibliotheken zu geschweigen. Wenn man überdieß Gelegenheit hat, öffentliche Bibliotheken zu sehen und zu benutzen; wenn die Lehrer in ihren öffentlichen Vorlesungen auch die Litteratur mit dem Hauptvortrag verbinden, so wird dadurch die Bücherkenntniß sehr befördert.

II.

Catalogen einzelner Bibliotheken, Verzeichnisse der Bücher, die zu einem besondern gelehrten Fach gehören, und gelehrte Journale sind die drey Wege, die uns zu dieser Absicht führen. Der er-

stere ist bisweilen verworren, wenn nicht die verzeichneten Bücher systematisch geordnet sind; der zweyte ist gewisser, wenn die Bücher mit Auswahl und kritisch angegeben sind; der dritte mit dem zweyten verbunden, ist der zuverlässigste, wenn die Journale vollständig, die darinn angebrachten Kritiken unpartheyisch und von Affecten gereinigt wären. Wir wollen von den dreyen Beyspiele geben. Berühmte Gelehrten hatten, seitdem die Buchdruckerkunst erfunden ist, grosse Büchersammlungen. Man hat davon die Verzeichnisse, als Denkmale ihrer vormaligen Besitzer, gedruckt, obgleich die Bücher selbst, nach dem gewöhnlichen Schicksal, durch den Verkauf größtentheils zerstreut wurden. So besaß Thomas Bodley, Ritter und Lector L. gr. & Physi. extraord. zu Oxford, eine kostbare Bibliothek, die er der Universität vermachte. Thom. Hyde ließ das Verzeichniß drucken: Bibliotheca Bodleiana. Oxon. 1694. fol. (8 Thlr.) Was P. Joseph Quesnel von der Thuanischen Bibliothek lieferte: B. Thuana &c. Par. 1679. II. 8. (1 Thlr. 18 gr.) sind nur Bruchstücke. Die Sammlung war weit grösser. Carl Maur. Tellier, Erzbischof zu Rheims, ließ den Catalog von seiner schönen Bibliothek selbst drucken: B. Telleriana &c. Par. 1693. fol. (6 Thlr.) — Casimir Oudin, Unterbibliothekar zu Leiden, verzeichnete den Catalog der dasigen Bibliothek: B. Lugdunensis. L. B. 1716. fol. (5 Thlr.) — Fried. Bened. Carpzov, Baumeister zu Leipzig, hatte eine auserlesene Sammlung: B. Carpzovii &c. Lips. 1700. II. 8. (12 gr.) Auch von Christoph Schraders, zuletzt Predigers in Dresden, Sammlung, hat man ein grosses Verzeichniß; aber die von einem Schurzfleischianer beygesetzten Urtheile taugen nichts. Sonst sind noch bekannt: Bibl. SCHWARZIANA. Altorfii, 1769. II. 8. gut geordnet. — B. UFFENBACHII MSta. Halæ, 1720. fol. (4 Thlr. 12 gr.) und Catalogus universalis. Francof. 1730. 31. IV. 8. (3 Thlr.) — B. JOH. ALB. FABRICII. Hamb. 1739. III. 8. — B. BARBERINI. Romæ, 1681. II. fol. (16 Thlr.) — B. COISLINIANA, ed. Montfauçon. Par. 1715. fol. (10 Thlr.) — B. BALUZIANA. Paris, 1729. II. 8. (1 Thlr. 12 gr.) — B. SAM. HULSII. Hagæ C. 1730. II. 8. (3 Thlr.) — Catalogus Bibliothecæ Bunavianæ. Lips. 1750-55. IV. T. in 7. Bänden. 4. Treflich geordnet. — Bibliotheca Firmjana, s. Thesaurus librorum, quem Comes Car. a Firmian, Provinciæ Mediolan. administrator, collegit. Mediol. 1783. VIII. 4m. — Catalogue raisonné de la collection des livres de M.

Pierre Ant. Crevenna, Negociant a Amsterdam. 1776. VI. 4m. Das Raisonnement zu kurz und zu allgemein. — Catalogue des livres de la Bibliotheque de feu M. le Duc de la Valiere. Paris, 1783. III. 8. Enthält kostbare Werke und vorzüglich seltene Bücher. Von den gewöhnlichen Meßcatalogen, welche Ge. Willer, ein Buchhändler in Augsburg, zuerst 1564. soll veranstaltet haben, besonders von dem allgemeinen Leipziger Catalog, der jede Messe gedruckt wird, läßt sich kein anderer litterarischer Nutzen rühmen, als daß man die neu gedruckten Bücher kennen lernt. Durch das Verzeichniß der noch möglichen Bücher wird man oft getäuscht, weil bisweilen mehr versprochen, als wirklich geliefert wird.

III.

Weit brauchbarer sind die litterarischen Werke, in welchen die zu einer Wissenschaft gehörigen Bücher systematisch geordnet sind, zumal wenn nur die vorzüglichere gewählt und kritisch beurtheilt werden. Aber dieß letztere Erforderniß fehlt den meisten. Insgemein sind die Bücher ohne Unterschied und ohne Urtheil, auch wohl oft fehlerhaft angezeigt. Oft sind aus zwey Schriftstellern einer, und aus einem zwey gemacht; z. B. in Lipens Bibliotheken. Es gehört also litterarische Kenntniß dazu, sie mit Nutzen zu gebrauchen. Alle Litteratoren, welche die Gelehrtengeschichte synthetisch oder scientifisch verfaßten; z. B. Stolle, Pfaff, Buddeus, Blumenbach rc. mögen hier ihre Stelle haben. Auch Mangets, Hallers rc. medicinische, chirurgische, chemische rc. Bibliotheken. Ueberdieß Steph. Hieron. de Vigiliis von Creutzenfeld, facultatis medicae Vindobon. membri, Bibliotheca chirurgica, in qua res omnes ad chirurgiam pertinentes ordine alphabetico, scriptores vero ad annum usque 1779. ordine chronologico exhibentur. Viennae, 1781. III. 4. gründlich. — Joh. Frid. Seguier Bibliotheca Botanica. Hagae C. 1740. 8. (2 Thlr. 12 gr.) und Plantae Veronenses s. stirpium, quae in agro Veronensi reperiuntur methodica synopsis; accedit Bibliothecae botan. supplementum. Veronae, 1745. II. 8. (4 Thlr. 12 gr.) — Struvs Bibliotheken rc. aber mit Kahls, Buders und Meusels Vermehrungen. — Alphonsi Ciacconii Bibliotheca libros & scriptores ferme cunctos ab initio mundi ad A. 1583. c. observat. Franc. Dionys. Camusati. Paris, 1731. fol. und c. accessionibus J. E. Kappii. Amst. 1744. fol.

In Ferrara lebte im 15. Jahrh. Celio Calcagnini, Lelio Giraldi, Bartolomeo Rizzi, Manzelli Palingenio, und Marco Antonio Flaminio. [redacted] Zu Modena stand schon mit Luther in Briefwechsel und Paolo Rizzi war besonders in der Stadt geschäftig Anhänger der Reformation. Giovanni Mollio war zu Bologna Hauptverbreiter des Evangeliums.

Der 1841. in London erschienene Bohnsche Catalog ist wohl der größte aller bisher erschienenen. Er ist 120. Bogen stark, ökonomisch aber zierlich gedruckt und enthält 23208. Werke, die sich in Bohn's Niederlage finden, was jedes Werk zu 2. Bände angeschlagen 46416. Bände giebt. Das allgem. Inhaltsverzeichniß von 27. Rubriken faßt die Bücher theils nach den Wissenschaften theils nach den Sprachen aufgeführt wird, erleichtert den Gebrauch des Catalogs, und hat als Zugabe eine Nachweisung der Werke über die Topographie von Schottland England und Irland. Die Auslagen für Material und Bearbeitung des Catalogs sollen mehr als 2000. L. oder 13325. rh. betragen und ist dies keine Täuschung. Während des Druckes sind noch geistreiche Sammlungen hinzugekommen: in den Fächern der Kunstwerke; der Naturgeschichte und der Münzkunde, und die Bibliotheken des Sir S. Clark, des J. Gray, des verstorb. D. Goodall, des J. Children und J. Young.

Auch ist der Bibliothek M. Mac Carthy Reagh's zu erwähnen, die dieser schottische Graf in Toulouse, wo er seit 40. Jahren lebte, mit großen Kosten gesammelt hatte, und die allein 602. Werke auf Pergament in 826. Bänden enthält. Sie ward nach des Grafen Tode im Juni 1815. versteigert, und gab als Ertrag der von der Familie zurückgestandenen Werke eine Einnahme von 404,746. Francs. Den Katalog hat Debure in 2. Vol. 1815. herausgegeben.

Taschenbücher kamen im XVIII Jahrhunderte auf; auch zuerst als Musenalmanache und jährliche Sammlung kleiner Gedichte. Das älteste – schon aus dem XVI. Jahrh. ist eine Sammlung von Gebetten / s. S. oben II. 70.

fol. (5 Thlr.) — Mich. Herzii Bibl. Germanica. Jenæ, 1679. fol. (1 Thlr.) — Jac. le Long Bibl. historique de la France &c. mit Fontette's Vermehrungen. Paris, 1778. V. fol.m. (75 fl.) — C. D. Ebelings amerikanische Bibliothek. Leipz. 1777. 78. IV. St. gr. 8. (3 fl.) — Gabr. Naudæi Bibliographia politica. Cantabr. 1684. 12. (10 gr.) Witteb. 1661. 12. (4 gr.) und Bibliogr. militaris. Lugd. B. 1642. 12. (4 gr.) — J. A. Fabricii Bibliographia antiquaria. Hamb. 1713. 4. auct. ib. 1716. 4. (1 Thlr.) auct. a Pet. Schaffshausen. ib. 1760. 4. — Thesaurus bibliothecalis, d. i. Versuch einer allgemeinen und auserlesenen Bibliothek. Nürnb. 1738. 39. IV. 4. (2 Thlr. 16 gr.) — Joh. Henr. Boecleri Bibl. critica, scriptores omnium artium atque scientiarum ordine percensens; c. animadvers. Joh. Ge. Krause. Lips. 1715. 8. (18 gr.) — Gottl. Imman. Hallers kritisches Verzeichniß aller Schriften, welche die Schweiz betreffen. Bern, 1765. V. 8. — Millers, Nösselts und Lawäz Bücherkenntniß.

IV -- X.

Wenn wir in die entfernte Zeiten zurückgehen, so finden wir brauchbare Recensionen theils in des Photius Bibliothek, theils in des Augustins Retractationen. Aber sie enthalten weitläufige Auszüge aus Büchern, die damals bekannt waren, oder die sie selbst besaßen. Die gelehrten Zeitungen, Nachrichten und Journale, wie wir sie jetzt haben, sind sehr verschieden. Man zeigt die neugedruckten Bücher der gelehrten Republik mit Lob und Tadel an; man macht das Publicum und den Verfasser auf die Fehler aufmerksam. Dadurch werden auf der einen Seite die guten Schriftsteller ermuntert, auf der andern die Scribler zurückgeschröckt, wenn sie sich anders schröcken lassen. So lernt man die gelehrten Arbeiten kennen, sobald sie die Presse verlassen. Nur wäre zu wünschen, daß die Recensenten, die oft ein verdrüßliches Geschäft haben, ihr Amt mit mehrerer Bescheidenheit, Unpartheylichkeit und Gewissenhaftigkeit thun möchten; daß der Leser in Stand gesetzt würde, von dem gelehrten oder ungelehrten Product, durch getreue Darstellung des Ganzen, richtig zu urtheilen; und daß dabey der bürgerlichen Ehre verdienter Männer besser geschont würde. So lang die Recensionen anonymisch bleiben — dieß sollte aber nicht seyn — und so lang die Menschen sich von ihren Affec-

ten hinreissen lassen, wird man wohl vergebens zur Ehre der Gelehrsamkeit hierinn die gehofte Verbesserung erwarten. Man wird fortfahren, zur Schande übertrieben zu loben und zu tadeln. Immer bleibt aber das Urtheil einseitig, bis mehrere Recensionen von verschiedenen und unpartheyischen Verfassern übereinstimmen. Wer wird überall dem gelehrten Betrug vorbeugen? Genug, die litterarische Anstalt ist sehr nützlich, wenn sie gleich durch menschliche Fehler mißbraucht wird. Ohne sie würde man spät und mühsam zur Bücherkenntniß gelangen. Ein Vorschlag liegt mir auf dem Herzen. Könnte man sich nicht gegen die anonyme Recensionen conföderiren, und solche in dem gelehrten Staat für Contrebande erklären? So würde der bisherige Unfug niedriger Cabalen und Mißhandlungen in die Schranken der Bescheidenheit zurückgewiesen. Kein vernünftiger Schriftsteller würde es übel empfinden, von einem gelehrten Richter, der sich nennt, mit Anstand belehrt zu werden.

Die Franzosen machten um das Jahr 1660. mit den Journalen einen schwachen Anfang. Ihnen folgten die Italiener nach. Erst 1682. kamen die Acta eruditorum zu Leipzig heraus, die sich in der Folge besserten. Jetzt haben wir daran einen so grossen Ueberfluß, daß man sie in einem eigenen Buch recensiren könnte. Keines ist vollständig; keines von den oben gerügten Fehlern frey. Man muß aus mehrern das Beste nehmen. Ich will die bekanntesten hier nennen. I. In Frankreich: Journal des Sçavans, 1665-1687. par M. de Sallo, Conseiller au Parlement de Paris, unter dem angenommenen Namen Hedouville. Fortgesetzt unter der Aufschrift: Hist. des ouvrages des Sçavans, par Henry Basnage de Beauval, von 1687. bis in den Juni 1709. (1707. fehlt) Rotterd. 1687. &c. XXIV. 12. Auch hat man: Nouv. Journal des Sçavans, par Mr. C. (Chauvin) Berlin, 1696-98. 8. und Liège, 1702. XV. 8. — Journal litteraire, von 1713-1732. herausgegeben von van Effen, s'Gravesande, Sallengre und Prosper Marchand; hernach fortgesetzt unter der Aufschrift: Journal historique de la Republ. des lettres. — Memoires de Trevoux, eigentlich Memoires pour l'hist. des sciences & des Beaux-arts. Trevoux, 1701 &c. 12. Von gelehrten Jesuiten freymüthig und partheyisch. Dabey zu merken: l'Esprit des Journalistes de Trevoux. Paris, 1771. IV. 12. von 1701-1762. Sehr brauchbar, bequem und ordentlich. Das verdrießliche Nachschlagen in mehr als 800. Bänden wird dadurch sehr erleich-

tert. — Le Journal etranger &c. seit 1754. — — Mercure de France &c. — — II. In England: The monthly review; und The theological Repository. — — III. In Holland: Nouvelles de la Republ. des lettres, von Bayle. Amst. 1684-89. 12. Fortgesetzt von Joh. Bernard, ib. 1699-1710. und 1716-18. 12. — Bibliotheque universelle, von le Clerc, la Croze und Bernard. Amst. 1686-93. XXV. 12. Auch Bibl. choisie. ib. 1703-1714. XXVII. 12. und Bibl. ancienne & moderne. ib 1714-1727. XXVIII. 12. — Bibl. angloise. ib. 1717-1728. Vol. XVI. T. XXXII. 12. von Mich. la Roche, und vom 6ten Tom von Armand de la Chapelle. Von Mich. de la Roche allein: Memoires litteraires de la grande Bretagne. Haye, 1720-24. XVI. 12. (9 Thlr. 8 gr.) — Bibl. Germanique &c. von Lenfant 1720. angefangen und dirigirt, hernach von Meauclerc, 50. Tome, 8. und Nouvelle B. Germanique &c. von Perard. 1746 &c. XXV. 8. — Bibl. raisonnée des ouvrages des Sçavans de l'Europe. Amst. 1728-52. LII. 8. die zwei letzten Bände Register. Sie wurde von mehrern Verfassern besorgt, welche des le Clerc Bibliotheken fortsetzten. — Bibl. Britannique. Haye, 1733-51. T. XXVIII. in 56. Theilen. (28 Thlr.) Von de la Chapelle. — Bibl. Françoise. ib. 1723-31. T. XXXVIII. in 76. Theilen, durch Franz Denys Camusat. — Bibl. des Sciences & des beaux Arts; seit 1754. — Bibl. Belgique. Leide, 1731. &c. 12. — Bibl. Italique &c. Genéve, 1728-39 XVIII. 8. (9 Thlr.) — Bibl. d'Allemagne, de Suisse & du Nord &c. par les Auteurs de la Bibl. Germanique. Haye, 1741. &c. 8. — Journal litteraire des gens des lettres. ib. 1713-37. T. XXIV. Vol. XLVIII. 8. (16 Thlr. 16 gr.) — l'Europe scavante. ib. 1718. XII. 8. (4 Thlr.) und Hist. litteraire de l'Europe. ib. 1726 &c. VI. 8. — — IV. In Deutschland, ausser der grossen Anzahl von gelehrten Zeitungen und Nachrichten; den Göttingischen seit 1735. und Götting. Anzeigen seit 1753; den Hallischen, Jenaischen, Erfurtischen, Erlangern, Gothanern, Tübingern rc. — Acta eruditorum. Lips. 1782-1756. LXXIV. 4. (140 fl.) Supplem. ib. X. 4. (20 fl.) und Nova Acta &c. ib. 1757-74. XLII. 4. (44 fl.) Supplem. VIII. 4. und über beyde Werke 6. Bände Register. Otto Menken und sein Sohn Joh. Burkhard dirigirten sie, so lang sie lebten. Die deutschen Acta eruditorum &c. ib. 1712-39. XX. Bände, oder 140. Theile. 8. (36 fl.) wurden anfangs von Rabener und Schörgen, hernach von Walch, Tilg-

ner, Jöcher, Gering, Frankenstein, Gebauer und Kappe dirigirt; zuletzt unter der Aufschrift: Zuverläßige Nachrichten von dem gegenwärtigen Zustande, Veränderung und Wachsthum der Wissenschaften. Leipz. 1740-57. XVIII. Bände oder 216. Theile. 8. mit Bildnissen der Gelehrten. (32 fl.), fortgesetzt. Alle 3. Werke enthalten meisterhafte, bescheidene Recensionen, welche den Leser in den Stand setzen, selbst zu urtheilen. Sie loben mehr als sie tadeln, und sie lassen jedem Verfasser Gerechtigkeit wiederfahren. Sie stimmten nicht in den beleidigenden präceptorirenden Geniestonn. — Tenzels monatliche Unterredungen, seit 1689. und curieuse Bibliothek ꝛc. seit 1704. 8. (S. Tenzel.) — Thomasii freymüthige Gedanken und Monatsgespräche. Leipz. 1688-90. III. 8. (3 Thlr. 12 gr.) — Joh. Ge. Eccards monatliche Auszüge aus allerhand neuen und nützlichen Büchern. Hannover, 1700-1702. III. 8. (3 Thlr.) — Unschuldige Nachrichten von neuen und alten theologischen Sachen ꝛc. von Löscher angefangen; hernach fortgesetzt unter der Aufschrift: Sammlung von alten und neuen theologischen Sachen ꝛc. und frühaufgelesene Früchte der Sammlung von alten und neuen theol. Sachen. (S. Löscher.) — Ausführliche Berichte von allerhand neuen Büchern ꝛc. Halle, 1708. XXIX. St. 8. (a 2 gr.) Fortgesetzt: Der neue Büchersaal ꝛc. von J. G. Krause. Leipz. 1710. ꝛc. LX. Oefnungen. 8. (5 Thlr.) — Neuer Büchersaal der schönen Wissenschaften. ib. 1745-50. X. 8. (9 fl.) — Theologischer Büchersaal. Jena, 1749-52. XXIV. St. 8. (3 fl.) — Neue Bibliothek und Urtheile von Büchern ꝛc. von Gundling. Halle, 1709. ꝛc. 100 St. 8. (8 Thlr. 8 gr.) Hie und da ein grober Ton. — Vermischte Bibliothek ꝛc. 1718. XIX. St. 8. (1 Thlr. 14 gr.) — Deductionsbibliothek von Deutschland; herausgegeben von Holzschuher. Nürnb. 1781. III. gr. 8. (8 fl. 15 kr.) — Historie der Gelehrsamkeit unserer Zeiten. Leipz. 1721. XII. St. 8. (1 Thlr.) — Abriß von dem neuesten Zustand der Gelehrsamkeit. Halle, 1737-44. XVI. St. 8. (2 fl.) — Betrachtungen über die neueste historische Schriften. Altenb. 1769-74. V. Theile, jeder in 3. Abschnitten. gr. 8. (12 fl. 30 kr.) und fortgesetzte Betrachtungen ꝛc. Halle, 1775-78. IV. gr. 8. (10 fl.) — Nachrichten von neuen Büchern u. a. zur Gelahrtheit gehörigen Sachen. Zürich, 1744-63. XX. Bände. 4. (40 fl.) — Nachrichten von den neuesten theolog. Büchern und Schriften. Jena, 1741-48. VI. B. 8. (8 fl.)

— Allgemeines Verzeichniß neuer Bücher, mit Anmerkungen von Adelung. Leipzig, 1776-81. VI. Jahrg. 8. (24 fl.) — Kritische Nachrichten ꝛc. von J. C. Dähnert. Greifsw. 1750-54. V. B. 4. (15 fl.) und neue krit. Nachrichten ꝛc. ib. 1765-68. IV. 4. (12 fl.) — Neue genealogische Nachrichten. Leipz. 1756. ꝛc. 160. Theile. 8. (21 fl. 20 kr.) und fortgesetzte neue geneal. Nachrichten. ib. 1762-73. 136. Theile. 8. (18 fl.) — Nachrichten von dem Inhalt der akademischen Schriften, welche in die Gottesgelahrtheit, Weltweisheit und schöne Wissenschaften einschlagen. Leipzig, 1746-61. 163. St. 8. (21 fl. 30 kr.) — Oekonomische Nachrichten. ib. 1749-63. XV. B. oder 180. St. 8. (27 fl.) und neue ökonom. Nachr. ib 1763-69. V. B. oder 60. St. 8. (9 fl.) — Kritische und zuverlässige Nachrichten von den neuesten Schriften für die Liebhaber der Philosophie und schönen Wissenschaften. Jena, 1761-63. II. B. oder 8. St. 8 (2 fl.) — Nachrichten von den besten und merkwürdigsten Schriften unserer Zeit ꝛc. Lindau, 1763-69. XX. St. 8. (4 fl.) — Nachr. von den merkwürdigsten theolog. Schriften unserer Zeit. Lübek, 1765-71. III. B. oder 36. St. 8. (4 fl. 48 kr.) — Nachr. von dem Zustande der Wissenschaften und Künste in den k. Dänischen Reichen und Ländern. Kopenh 1753-57. XXIV. St. 8. (3 fl.) Fortgesetzte Nachrichten. ib. 1756-68. XXIV. St. 8. (3 fl.) — Allgemeine deutsche Bibliothek. Berlin, 1765. ꝛc. 8. (S. Nicolai.) — Berlinische Bibliothek von neu herausgekommenen Schriften u. a. zur Gelahrtheit gehörigen Sachen. ib. 1747-50. IV. B. oder 24. St. 8. (4 fl. 30 kr.) — Brem- und Verdische Bibl. zur Aufnahme der Wissenschaften ꝛc. Hamb. 1753-61. V. B. oder 20. St. gr. 8. (10 fl.) — Brittische Bibliothek. Leipzig, 1756-67. VI. B. oder 36. St. 8. (7 fl.) wurde fortgesetzt. — Dänische Bibl. oder Sammlung von alten und neuen gelehrten Sachen. Kopenh. 1738-47. IX. St. 8. (6 fl. 30 kr.) — Engl. allgemeine Bibliothek. 1ster Jahrg. Leipz. 1775. gr. 8. (9 fl.) — Bibliothek der österreichischen Litteratur. Wien, 1769. IV. B. gr. 8. (6 fl.) — Auserlesene Bibl. der neuesten deutschen Litteratur. Lemgo, 1772-87. XX. gr. 8. (44 fl.) bis 1781. XIX. B. Sehr freymüthig, oft sehr beleidigend. — Schwedische Bibl. zur Civil- Kirchen- und Gelehrtenhistorie gehörig. Stockholm, 1728-36. V. St. 8. (3 fl.) — Russische Bibliothek zur Kenntniß des gegenwärtigen Zustandes der Litteratur in Rußland, von Bacmeister. Riga, 1772-80. VI. B.

8. (24 fl.) fortgesetzt. — Bibliothek der elenden Scribenten, und Commentarii de libris minoribus, &c. (S. Klotz.) — Amoenitates litterariae Friburgenses. Ulmae, 1775. 76. III. fascic. 8m. (3 fl.) — — Ueber einzelne Wissenschaften: Krafts, Ernesti rc. theologische Bibliotheken. — Theologische Berichte von neuen Büchern. Danzig, 1764-78. CX. St. 8. (13 fl. 45 kr.) und Danziger Berichte von neuen theol. Büchern. Leipz. 1771-81. CV. St. 8. (13 fl.) — Allgemeine theol. Bibliothek. Mietau, 1774-81. XV. 8. (18 fl.) — Michaelis und Hirts oriental. und exeget. Bibl. — Schmidts philologische und kritische Bibl. — Selchovs juristische Bibl. und Schotts unpartheyische Kritik über juristische Schriften. — Beyträge zur juristischen Litteratur in den preussischen Staaten. Berl. 1775-80. VI. Sammlung. gr. 8. (10 fl. 48 kr.) — Vogels und Murrays medicinische Biblioth. — Richters chirurgische Bibl. — Beckmanns ökonomische Bibl. — Erxlebens physikal. Bibliothek. — Gatterers historische Bibl. und historisches Journal. — Deutsche Staatslitteratur. Tübingen, 1790. 8. (der Jahrg. 3 fl. 36 kr.) Deutsche Ministerialzeitung. Nürnberg, 1790. 8. (jährlich 5 fl.) Staatswissenschaftliche Zeitung. Gotha, 1789. 4. (jährl. 6 Thlr.) — Neue philosophische Bibl. Leipz. 1774-78. IV. 8. (5 fl. 20 kr.) — Allgemeine Bibl. für das Schul- und Erziehungswesen in Deutschland. Nördlingen, 1773-80. VIII. gr. 8. (16 fl.) — Neue Bibl. der schönen Wissenschaften. (S. Weise.) — Deutsche Bibl. der schönen Wissenschaften. Halle, 1767-71. XXIV. St. gr. 8. (18 fl.) Ein grober Contrast gegen die Weisische.

Man hat auch Auszüge aus Dissertationen und kleinern Abhandlungen, die so leicht verlohren gehen, gemacht, oder Abhandlungen, die zu gewissen Fächer gehören, in Sammlungen herausgegeben. Daher haben wir: Die gelehrte Fama. Leipz. 1711. LXVIII. Th. 8. (a 2 gr.) — Bibliotheca academica disputationum, orationum &c. Halae, 1718. 19. 4. — Nova Litteraria, in supplem. Actorum eruditorum. Lipf. 1718-23. 8. — Nova Litteraria maris Balthici. Lubecae, 1698-1708. 4. (10 fl.) — N. Litt. Germaniae. Hamb. 1703-1704. (6 Thlr.) — Acta Helvetica, ed. J. J. SCHEUCHZER. Tiguri, 1701-1703. VIII. 4. und Nova acta Helvetica. Vol. I. Basil, 1787. 4. (1 Thlr. 12 gr.) — Acta litteraria Sueciae. Upsaliae, 1720-34. 4. — Acta eruditorum der Fränkischen Gelehrten. Nürnberg, 1726. XXIV. Samml. 8. (a 2 gr.) — Annales academiae Juliae; seme-

ktria XVI. Helmst 1722. 8. (2 Thlr.) — Gründliche Auszüge aus den Disputationen der hohen Schulen in Deutschland. Leipz. 1733-42. XI. Tome, jeder 6. St. 8. (8 fl. 48 kr.) — Auszüge aus den neuesten juristischen Disputationen. Stuttg. 1749. 8. — Aus den neuesten Dissertationen über die Naturlehre, Arzneywissenschaft, und alle Theile derselben, von E. G. Baldinger. 1. B. oder 6. St. Berlin, 1769-72. 8. (1 fl. 12 kr.) — Aus den neuesten und besten Schriften über die Naturlehre, Haushaltungskunst rc. Stuttg. 1758-70. X. B. oder 40. St. 8. (12 fl.) — Monatliche Auszüge aus den merkwürdigsten neuen Schriften. Jena, 1765-68. IV. B. oder 24. St. 8. (5 fl.) — Acta litteraria Bohemiæ & Moraviæ, ed. Adauctus Voigt a S. Germano, Clericus reg. piar. schol. Pragæ, 1775. 78. II. 8. (Jeder Band 6. St. a 4 gr.) — Altes und Neues von gelehrten Sachen aus Dännemark. Kopenh. 1768. III. 8. (3 fl. 45 kr.) — Zustand der Wissenschaften und Künste in Schwaben. 1. St. Augsb. 1781. 8. (Der Jahrg. 3 fl.) — Commentarii de rebus in scientia naturali & medicina gestis. Lipf. 1752-90. XXXIII. 8m. Jeder Band 4. Theile. Dazu kamen Decadis I. II. supplem. ib. 1775. II. 8m. (3 fl.) und Indices. ib. 1778. 8m. (5 fl. 30 kr.) Decadis III. supplem. ib. 1777-85. IV. 8m. — Medicinische Commentarien von einer Gesellschaft der Aerzte zu Edinburg; aus dem Englischen. Altenb. 1774-89. IX. gr. 8. (15 fl.) — Medicinische Bemerkungen einer Gesellschaft von Aerzten in London. ib. 1759-78. VI. gr. 8. (11 fl.) — Journal de Medecine, Chirurgie, Pharmacie &c. Par. 1787. LXXI. 8. — Journal de Physique &c. ib. 1786. XXIX. 8. Eine wichtige Sammlung physikalischer Abhandlungen und Bemerkungen. — Journal litteraire, par une société d'Academiciens. Berl. 1773 XXIV. 8. (36 fl.)

Einige haben ältere Bücher recensirt. Dergleichen Recensionen sind oft weit gründlicher, als viele von den gewöhnlichen, da man kaum die Vorrede eines Buches liest, und dann nach flüchtigem Durchblättern hoch über den Verfasser herfährt, oder, statt in der Ordnung zu recensiren, stolz raisonnirt, und das unbefangene Urtheil des Lesers hindert. Le Clercs Bibliotheque ancienne und Löschers unschuldige Nachrichten sind so beschaffen, daß der Leser in Stand gesetzt wird, von den recensirten Büchern gründlich zu urtheilen. In diese Classe gehören auch: Heumanns Acta

philosophorum &c. Halle, 1715. III. B. oder 18. St. 8. (a 4 gr.) — JOH. HENR. A SEELEN Selecta litteraria. Lubecæ, 1726. 8. (16 gr.) — Joh. Gottl. Krause umständliche Bücherhistorie. Leipz. 1715. III. 8. — PETRI ZORNII Bibl. antiquaria & exeget. Berol. 1710. II. 15. II. 8. oder 12. Theile. (1 Thlr. 8 gr.) — Hübners Bibl. magica, s. Acta & scripta von solchen Büchern, die über die Macht des Teufels geschrieben wurden. Lemgo, 1738. 9. Theile. 8. (18 gr.)

XI.

Man würde sich sehr betrügen, wenn man entweder von der Seltenheit, oder von den wiederholten Auflagen, oder von der Grösse, oder von den vielen Uebersetzungen, oder von dem Urtheil einzelner Recensionen auf die vorzügliche Brauchbarkeit und Güte der Bücher schliessen wollte. Oft werden sie selten, wenn sie wegen ihrer Kleinigkeit verschleudert werden, oder wenn die Auflage zu klein, und ein Werk zu weitläufig und zu kostbar ist, als daß man es mit Nutzen wieder auflegen könnte, oder wenn der Inhalt zu unbeträchtlich ist. Oft werden die Bücher gerade deswegen selten, weil sie nicht viel taugen. Wer also nach diesen hascht, der begeht eine litterarische Thorheit, es sey dann, daß er mit dem Besitz ungelehrter Seltenheiten prangen wollte. Auch die vielen Auflagen trügen. Wer achtet noch Hübners geographische Fragen? die doch 1728. schon die 33te Auflage erlebten. Wie oft wurde der Eulenspiegel gedruckt, den der Pöbel so begierig las! Wie oft richtet sich die Gewinnsucht der Buchhändler nach dem verdorbenen Geschmack des Pöbels. Das Lesepublikum ist weit zahlreicher, als das gelehrte Publikum. Daher die vielen Romanen, Comödien und fliegende Zeitschriften. Wenn das Buch keinen Abgang findet, so wird es durch mercantilischen Betrug mit einem neuen Titelbogen versehen. Voluminöse Werke sind selten die besten, weil vieles unverdaut zusammengeraft ist. Aber auch kleine Schriften können superficell und mit fliegender Feder bearbeitet seyn. Uebersetzungen sind auch kein Beweiß für die Güte eines Buches, weil eben so viele schlechte als gute Bücher übersetzt werden. Und wie wenig man dem partheyischen Urtheile der gelehrten Zeitungen und Journale trauen dürfe, hab' ich oben gesagt. Viele junge Verfasser schlupfen einem Gönner unter die Flü-

gel, und werden gelobt. Ganze Factionen loben sich unter einander. Ruhmbegierige erbetteln das Lob, oder loben sich selbst. Nur alsdann mag das Lob gelten, wenn es von einem competenten Richter ohne Nebenabsicht ertheilt wird, und wenn mehrere in dasselbe einstimmen, die ganz unbefangen und nicht sehr im Loben freygebig sind. Doch man lerne selbst urtheilen und prüfen, in wiefern ein Buch gut und brauchbar zu nennen sey. Will man billig und gründlich urtheilen, so lese man zuerst die Vorrede, in welcher der Verfasser die Veranlassung, die Absicht und die Uebersicht des Buches angegeben hat. Man prüfe, ob das Buch der Absicht gemäß, gründlich, deutlich, in guter Ordnung, vollständig und in einer guten Schreibart verfaßt sey, ob es die Nachrichten enthalte, die zum Hauptinhalt gehören. Je nachdem es mehr oder weniger sich diesem Maßstab nähert, so wird es auch mehr oder weniger das Lob der Güte und Brauchbarkeit verdienen. Ist es überdieß von einem gelehrten Manne verfaßt, dessen Ruhm in der gelehrten Republik schon fest gegründet ist, so hat es das Vorurtheil des Ansehens vor sich, das aber doch auch bisweilen trügen kann.

XII.

Kein menschliches Buch ist das beste; keines ganz fehlerfrey; keines so fehlerhaft, daß es nicht etwas gutes hätte. Das beste möchte seyn, das die wenigsten Fehler, oder die meisten von den oben angegebenen Erfordernissen eines guten Buches hat. Es geht mit vielen Büchern, wie mit den Kleidern; sie kommen aus der Mode, wie sich der Geschmack verändert. Bücher, die zu allen Zeiten und unter allen Veränderungen der wandelbaren Mode in ihrem Fache brauchbar bleiben, sind klassisch. Wir haben in jeder Wissenschaft, in jedem Theil der menschlichen Kenntniß mehrere gute Bücher. Wer sagt uns, welche unter den vielen Logiken, Grammatiken, Naturlehren, Wörterbüchern, Commentarien rc. die besten seyen? Wir haben unter allen Bücherklassen noch keine, in welcher nicht die vorhandenen relativisch guten von andern noch möglich bessern, könnten übertroffen werden. Woher sonst so viele neue Compendien; ganz oder halb umgearbeitete, neu vermehrte und verbesserte Ausgaben? wenn wir die besten Bücher hätten. Es mag also nur die Rede von den vorzüglich guten seyn, die wir in einer wohlgeschriebenen Gelehrtengeschichte kennen lernen. Da-

mit ein Buch gut scheine, oder von dem Publikum besser aufgenommen werde, so muß es ein gelehrter Gönner mit einer Vorrede begleiten. So lieferte Baumgarten viele gelehrte Abhandlungen. Von andern Gelehrten haben wir Meisterstücke von Vorreden zu ihren eigenen Werken; z. B. von Calvin zu seinen Institut. theologicis; von Thuan zu seiner treflichen Geschichte; von Casaubon zu seiner Ausgabe des Polybius; von Wagenseil zu seinen Telis igneis Satanæ; von Conring zu Taciti Germania; von Lampe zu seinem Commentar über das Evangelium Johannis ꝛc. Wenn die Vorrede das enthält, was sie enthalten soll; wenn sie den Leser zur günstigen Aufnahme des Buches vorbereitet, und ihn von der Veranlassung, Absicht und Inhalt unterrichtet, so ist sie gut.

XIII – XVI.

Nicht genug, daß wir nur die gedruckten Bücher kennen lernen; für den Kritiker ist auch die Kenntniß der geschriebenen oder nicht gedruckten (Codices Manuscripti) sehr wichtig und nothwendig. Wir wissen, wie viel es hauptsächlich bey der Ausgabe der biblischen, klassischen u. a. Schriftsteller auf die richtige Lesarten ankommt, da die vielen Abschriften so sehr von einander abweichen. Diese kostbaren Denkmale des Alterthums sind hie und da in den königl. und fürstl. Büchersammlungen aufbewahrt. Nur Schade! daß wir noch nicht von allen kritische Verzeichnisse haben. Heinr. Leonh. Schurzfleisch hat die Manuscripte der Weimarischen Bibliothek verzeichnet; Ernst Sal. Cyprian die Gothaischen; Peter Lambecius die Wienerischen in der kaiserl. Bibliothek; die Holländische, Sander in seiner Bibliotheca Belgica MSta. &c. Insulis, 1741. 4. — Die englische und irländische, Eduard Bernhard. Oxon. 1698. fol. — Die Angelsaxischen, Georg Hykes. — Die Parisische, Phil. Labbé in Nova Bibliotheca MSS. librorum. Paris, 1653. 4. — Bernh. de Montfaucon giebt von den griechischen Nachricht in seiner Palæographia græca; prolegom. p. 15–29. und in seinem Musæo Italico von den Italienischen. Ueberdieß hat man von ihm: Bibliotheca bibliothecarum MStorum, ubi, quæ innumeris pæne MStorum bibliothecis continentur, describuntur & indicantur. Paris, 1739. II. fol. m. (22 fl.) — Edmund Martene erzählt in seiner Voyage litteraire &c. Paris, 1717. und 1724. II. 4. die Manuscripte, welche er hie und da angetroffen hat. — Auch hat

man Nachricht von der mediceischen Bibliothek zu Florenz; von der königlichen zu Paris; von der k. spanischen im Escurial rc. der Uffenbachischen u. a. Privatbibliotheken zu geschweigen. Aber noch haben wir nichts vollständiges in diesem Fach. Wenn die Bibliothekare ihre verwahrten Schätze untersuchen und kritisch bearbeiten möchten, so würden wir hier vieles gewinnen. Einzeln beschrieb Heinrich Brenkmann die geschriebene Pandecten zu Florenz; Thom. Mareschall, und Ge. Stiernhelm die Gothische Uebersetzung der Evangelien, oder den silbernen Codex vom Ulphilas rc.

Die wichtigsten sind die hebräischen Bibelhandschriften. Man hat sie entweder auf Rollen (Codices convoluti, rotuli) oder in Lagen (Cod membranacei, compacti). Die Rollen müssen nach der Vorschrift des Talmuds und der Rabbinen auf Häuten reiner Thiere, mit schwarzer Dinte, ohne Accent und Vocalpunkte, ohne einigen Fehler geschrieben seyn. Sie enthalten den Pentateuch (Thorah), die Abschnitte der Propheten (Haphtharoth) und das Buch Esther. Die gebundenen Codices sind auf Pergament oder Baumwollenpapier (Charta bombycina), wenige auf Leinenpapier, in verschiedenem Format, größtentheils ohne Punkten geschrieben. Bisweilen sind die Punkten in spätern Zeiten beygesetzt. Die biblischen Bücher folgen entweder nach der Masorethischen, oder nach der Talmudischen Ordnung aufeinander; doch so, daß sich die Abschreiber nie an eine Ordnung, ohne davon abzuweichen, gebunden haben. Nach der Talmudischen sollen nach den mosaischen Schriften das Buch Josua, der Richter, die Bücher Samuelis, der Könige, Jeremias, Ezechiel, Jesajas, die 12. kleinen Propheten, das Buch Ruth, die Psalmen, Hiob, die Sprüchwörter, der Prediger, das hohe Lied, die Klaglieder, Daniel, Esther, Esra, und die Chronik folgen. Einige Codices sind entweder hinter einzelnen Büchern, oder am Ende der ganzen Sammlung mit Unterschriften bezeichnet, welche theils die Versezahl des Buches, theils den Namen des Abschreibers anzeigen. Oft sind diese von einer spätern Hand angegeben. Alle hebräische Codices, die wir noch haben, sind etwa 600. bis 800. Jahre alt. Für die besten hält man die im Orient, wo sich die aus Spanien vertriebene Juden niedergelassen haben. Einer der ältesten ist der Pentateuch der Dominicaner zu Bologna, welchen die Juden 1308. dem Ordensgeneral

Ammercius, als ein Alterthum verehrten. Die älteste griechische Handschriften, vom 5ten und 6ten Jahrhundert, sind mit Uncialbuchstaben unabgesondert, ohne Abbreviatur, ohne Accent, Spiritus und Unterscheidungszeichen, auf Pergament oder ägyptischem Rohrpapier geschrieben. Das erste Unterscheidungszeichen war das Punkt, welches Aristophanes von Byzanz, ein Grammatiker, einführte. Erst im 7ten Jahrhundert wurden Accente und Spiritus gebräuchlich. Die Anfangsbuchstaben wurden gemahlt; und vom 12ten Jahrhundert an künstelte man mit Schriftzügen. Die ältesten lateinischen Codices nähern sich der Stein- und Münzschrift bis in das 5te oder 8te Jahrhundert, da sich die Schreibart durch die Einfälle der barbarischen Völker änderte. Sonst gelten von diesen die Bemerkungen, welche von den griechischen gemacht worden sind. b)

Weder von den biblischen Büchern, noch von alten klassischen Profanschriften sind die Urschriften (Protographa) vorhanden. Es sind also Träumereyen, wenn der Abt Coelestin vorgiebt, die Juden hätten bey ihrer Vertreibung aus Regensburg 1519. sogar einige Stücke von den mosaischen Gesetztafeln mit sich fortgenommen. Eben so fabelhaft ist es, daß die Urschrift des Esra in dem Dominicanerkloster zu Bologna aufbewahrt werde; daß das Evangelium des Marcus in der Marcusbibliothek zu Venedig, oder das Evangelium Johannis zu Toulouse oder Florenz (denn man zeigts an beyden Orten) Urschriften seyen. Sogar das Originalexemplar von der Augsburgischen Confession ist verloren, wie ich oben gezeigt habe. Wann und wie alles verloren gegangen, kann man nicht beweisen.

Dagegen haben wir noch aus dem entferntesten Alterthum viele griechische und lateinische Inschriften und Münzen, welche die Archäologen und Numismatiker erklärten. Jene haben Gruter und Gore in ihren Werken gesammelt. Unter den lateinischen wird die Aufschrift der Duillischen Säule zu Rom, welche Peter Ciacconius in einem besondern Buch, und Andreas Schott in Itinerario Italiæ, Amst. 1655. p. 349. und Folieta de lingua lat. p. 155. sq.

---

b) Eichhorns Einleitung ins alte Test. — Michaelis Einleitung ins neue Test. — MONTFAUCON Palæographia gr. — Nouveau traitè de Diplomatique. — Mabillon de re diplomat. — Denis Bücherkunde rc. 1. Th. p. 212.

pfropft, am meisten aber Venedig selbst. Heute sind ... schiffen 12,000 Mann Grenztruppen hier angekommen, un... wartet eine noch grösere Zahl. Kürzlich kamen 3 oder 4 ...len Kanonenkugeln an. Der Artilleriepark in Udine i... ...onen stark. — Die Insel San Secondo wird sehr sta... ..., und mit schwerem Geschüz versehen."

Oeffentlichen Blättern zufolge war Folgendes zu Anfang ...ers die Dislokation der kaiserl. königl. Armeen: In ... und Kärnthen: Strasoldo, Ansbach, Koburg, Hohen... ...nau, Mitrowsky, Ferdinand, Kerpen, Colloredo, ... jedes zu 5 Bataillonen. — Kavallerie: Kaiser Cheva... Würtemberg Dragoner, Löwenöhr, Erzherzog Carl ... — Tyrol: Kickel, Spork, Jordis, Fuon, Kinsky, D... ...ebauer, Hildburgshausen, Erzherzog Ludwig, Kaiser, ... Stein, jedes zu 5 Bataillonen. Kavallerie: Blanken... ...en, und ein Korps Tyroler Landesschüzen. — Lager ...ndorf: Erzherzog Carl 5 Bataillone, Auersperg 5 B... ...r 3 Bat., Peterwardeiner 3 Bat. Kavallerie: Alb... Nassau, Savoyen, Palatin Husaren. — Bei Wels: ... Rainer, Fröhlich, Collowrath, Erzherzog Maximili... Manfredini, jedes zu 5 Bat.; Kreutzer, Kaunitz, ... Stuart, Colloredo, Reuß-Plauen, jedes zu 4 Bat. ...: Rosenberg Chevaurlegers, Klenau, Latour, Hohenl... ...er, Schwarzenberg Uhlanen, Meerveld, Lichtenstein ... — Italien: Lattermann, Erzherzog Rudolph, Esterha... ...de, Erzherzog Joseph, Bellegarde, St. Julien, jedes ...illonen. Vukassovich, Davidowich, Erzherzog Fran... ...r, Ottochaner, Oguliner, Szluiner, Waradiner, K... Bannater, Gradiscaner, jedes zu 3. Bataillonen. ... Hohenzollern Chevaurlegers, Otto Husaren.

...ubrowskijische Manuscripten-Sammlung in St. Petersburg.

... wandernden Bibliotheken machen einen höchst ...len Abschnitt in der Literargeschichte, der aber in ei... ...rken noch nicht bearbeitet ist, und einen Historiograph... ..., der mit dem Fleisse eines Panzers den Geist ei... ...ers verbände. In diesem Augenblik ist vorzüglich ...n einem Handschriftenschaz, den der russische Legation... ...n Dubrowskij, auf seiner Mission und Reise durch I... Spanien, Frankreich, England, Holland und Deutschla... ...ner seltenen Beharrlichkeit, aber auch unter dem Einfl... Glüksterns, der nur wenigen Sterblichen so schimmer... zusammengebracht, und nun in St. Petersburg um sich ve... ... hat. Es ward ihm der seltene Glüksfall, daß er mi... den furchtbarsten Revolutionsstürmen in Paris selbst so... ...barkeiten erwarb, die nur einmal in der Welt vorhande... Die Feuersbrunst, welche die berühmte Benediktinerabte... ... Germain des Prez in die Asche legte, war vorzüglich ...e Vernichtung der kostbaren dortigen Bibliothek allen Ge... Europa's traurig. Jezt erfährt man, daß doch die vor... ...ten Kleinodien dieser Bibliothek gerettet, und dem russi... ...iebhaber zugebracht wurden. Schade nur, daß drängende ...legenheiten in einer spätern Periode den H. v. Dubrowskij ...ns nöthigten, den für die klassische Literatur wichtigsten ... seiner Handschriftensammlung, die altgriechischen Manu...

Wiener Hofes an den französischen ... fertigt den 3 Sept. 1805. — Wir ...rer den Schluß: „Vorstehendes sin... gegenwärtigen Rüstungen. Aber ... che Se. Maj. so sehr wünschen ließ Maasregeln zu vermeiden, hat auc... Kaiser rüstet sich, nicht in feindlic... Diversion zum Nachtheil der Landu... ren Ausführung nach zweijährigen ... blik vorbehalten scheinen sollte, wo ... Rußland durch Unternehmungen, ... kannten keinesweges autorisirte, g... Erhaltung des Friedens, der zwi... steht; zu Aufrechthaltung der Fri... dieser Friede nur illusorisch seyn wü... gen Uebereinkunft, die sich auf die M... te gründen und dadurch Europa Ruhe ... zuzusichern im Stande seyn wird. ... Maj. zu gleicher Zeit die vornehmste ... anknüpfung der Unterhandlungen ... Tendenz; der unerwartete Abschlag, ... Dazwischenkunft von Seite Sr. ... sen gefunden hat, hindert ihn nic... ist bei dem Kaiser Alexander glük... narch, der mit Ruhm einen ausge... der Mächte Europens einnimmt, ... meines Wohl den Gegenstand sei... macht, bezeugt in der angeschlossen... menen Note, ein dem Ihrigen ... ...richtung einer billigen und gemä... eben so sehr von der Nothwendigke... überzeugt, und hält sich durch die ... man anführt, um ihm das Recht ... zwischenkunft streitig zu machen, f... ner Truppen vorrüken zu lassen, ... ganze Gewicht und die Würksamke... würdig sind, zuzusichern. — Um ... der Absichten der beiden Kaiserhö... zu beweisen, erklärt man hier fei... „„Daß sie bereit sind, mit dem f... des Kontinentalfriedens auf die g... sich nur mit der allgemeinen Ruhe ... unterhandeln."" .. „„Daß, wel... terhandlung seyn mag, und selbst... ges, sie sich wechselseitig verpflichte... gen zu enthalten, welche dahin abzw... innern Angelegenheiten von Frankre... der gegenwärtig im deutschen Reic... zungen und Verhältnisse zu stören, o... Interessen der ottomannischen Pfort... und Integrität sie im Gegentheil, ... vertheidigen bereit sind."" — .. ...nien ihnen Gesinnungen, welche ... stimmen, und eine für Wiederh... Frankreich eben so gemäsigte S... hat."" — Se. Maj. hoffen, daß ...

Almercius, als ein Alterthum verehrten. Die älteste griechische Handschriften, vom 5ten und 6ten Jahrhundert, sind mit Uncialbuchstaben unabgesondert, ohne Abbreviatur, ohne Accent, Spiritus und Unterscheidungszeichen, auf Pergament oder ägyptischem Rohrpapier geschrieben. Das erste Unterscheidungszeichen war das Punkt, welches Aristophanes von Byzanz, ein Grammatiker, einführte. Erst im 7ten Jahrhundert wurden Accente und Spiritus gebräuchlich. Die Anfangsbuchstaben wurden gemahlt; und vom 12ten Jahrhundert an künstelte man mit Schriftzügen. Die ältesten lateinischen Codices nähern sich der Stein- und Münzschrift bis in das 5te oder 8te Jahrhundert, da sich die Schreibart durch die Einfälle der barbarischen Völker änderte. Sonst gelten von diesen die Bemerkungen, welche von den griechischen gemacht worden sind. b)

Weder von den biblischen Büchern, noch von alten klassischen Profanschriften sind die Urschriften (Protographa) vorhanden. Es sind also Träumereyen, wenn der Abt Coelestin vorgiebt, die Juden hätten bey ihrer Vertreibung aus Regensburg 1519. sogar einige Stücke von den mosaischen Gesetztafeln mit sich fortgenommen. Eben so fabelhaft ist es, daß die Urschrift des Esra in dem Dominicanerkloster zu Bologna aufbewahrt werde; daß das Evangelium des Marcus in der Marcusbibliothek zu Venedig, oder das Evangelium Johannis zu Toulouse oder Florenz (denn man zeigts an beyden Orten) Urschriften seyen. Sogar das Originalexemplar von der Augsburgischen Confession ist verloren, wie ich oben gezeigt habe. Wann und wie alles verloren gegangen, kann man nicht beweisen.

Dagegen haben wir noch aus dem entferntesten Alterthum viele griechische und lateinische Inschriften und Münzen, welche die Archäologen und Numismatiker erklärten. Jene haben Gruter und Gore in ihren Werken gesammelt. Unter den lateinischen wird die Aufschrift der Duillischen Säule zu Rom, welche Peter Ciacconius in einem besondern Buch, und Andreas Schott in Itinerario Italiæ, Amst. 1655. p. 349. und Folieta de lingua lat. p. 155. sq.

b) Eichhorns Einleitung ins alte Test. — Michaelis Einleitung ins neue Test. — MONTFAUCON Palæographia gr. — Nouveau traitè de Diplomatique. — Mabillon de re diplomat. — Denis Bücherkunde ꝛc. 1. Th. p. 212.

erläuterten. Unter den griechischen ist die Sigeische Inschrift (βουστροφηδόν) bekannt, von welcher Edmund Chishull nicht nur in einem besondern Buch Lond. 1721, sondern auch in seinen Antiquitatibus Asiaticis Nachricht giebt.

Man hat die alten Münzen in Cabinetten gesammelt. In Deutschland ist das Gothaische eines der sehenswürdigsten, welches Chr. Sigism. Liebe in seinem Gotha nummaria beschrieben hat. Die Münzen von dem macedonischen König Amyntas, der zu des Cyrus Zeiten regierte, auch des Lydischen Königes Atys, und Phidons des eilften Argivischen Königes nach dem Hercules, sollen die ältesten seyn. Man zeigt sie in dem Brandenburgischen Schatz, welchen Beger beschrieb.

XVII. XVIII.

Es liegt auch vieles daran, die besten Ausgaben der Bücher zu wissen. Allgemeine Regeln lassen sich hier nicht geben. Je correcter ein Buch gedruckt ist, desto mehr ist es zu empfehlen; desto besser, wenn es sich durch typographische Schönheit empfiehlt. Die Nachricht von den besten Buchdruckern ist für den Litterator eben so interessant, als diejenige von den gelehrten Schriftstellern. Ich habe das Verzeichniß der berühmtesten Buchdrucker oben im ersten Theil p. 75-84. angegeben, und ich will das Gesagte hier nicht wiederholen. Die Ausgaben der Stephanischen, Plantinischen, Juntischen, Commelinischen, Oporinischen, Frobenischen, Wechelischen, Vögelinischen, Wetsteinischen, Sheldonischen ꝛc. Druckereyen sind wegen des correcten und schönen Druckes immer zu schätzen. Der Curtius aus der Gryphischen Officin, welchen Bened. Theocren besorgte; Ovid von Aldus Manutius, Lactanz von Junt ꝛc. sind vorzüglich. Aber viele Ausgaben von Venedig, selbst die Aldinischen nicht ausgenommen, von Cöln, Genf, Basel ꝛc. sind fehlerhaft. Doch haben die ersten Ausgaben nach Erfindung der Buchdruckerkunst mit allen Fehlern ihren kritischen Nutzen, weil sie von den Codicibus abgedruckt wurden, die zum Theil verloren sind. So wurde Minucius Felix aus einem einzig-vorhandenen Codex 1542. zu Rom gedruckt. Dieß gilt auch von des Lactantius Buch de mortibus persecutorum, dessen Ausgabe Baluze und Nurry besorgten. Das meiste kommt bey dem Bücherdruck auf gewissenhafte, getreue und geschickte Correctoren an, die nicht im

Taglohn arbeiten. Die gelehrtesten Männer schämten sich vormals nicht, dieses wichtige Geschäft zu versehen. c)

XIX – XXII.

Vor den castrirten Büchern hat man sich zu hüten. Die Classiker, Kirchenväter und manche historische Werke haben Verstümmelungen erlitten. Man glaubte, die unzüchtigen Stellen der heidnischen Classiker seyen der Jugend anstößig. Man musterte sie aus, und sie wurden im Druck weggelassen, oder, wie es in den Ausgaben ad usum Delphini geschah, hinten beygedruckt, damit man sie auf einmal lesen konnte. Ein Hauptverstümmler war Conrad Geßner. Auch Franz Sylvius gab den Martial mit der Aufschrift heraus: M. Val. Martialis Epigrammaton lectoris castimonia dignorum liber; ubi omnia Veneris illius despuendæ quasi irritamenta, quibus passim sordidatus lectorum nares corrugabat, deletili spongia detersa sunt & eluta. Paris, 1514. 8. Was von solcher verkehrten Sorgfalt zu halten sey, hab' ich im ersten Band p. 250. gesagt.

Am meisten wurden die Schriften der Kirchenväter in der katholischen Kirche castrirt. Man merzte aus, was denen nach und nach angenommenen hierarchischen Lehrsätzen schien entgegen zu seyn; man schaltete willkürlich ein, was solche begünstigte. Dieß geschah hauptsächlich in der Vaticanischen Druckerey zu Rom, mit den Werken des Cyprians, Ambrosius, Gregors des Grossen rc. Ueberhaupt sind in diesem Betracht die italienischen Ausgaben verdächtig. Hingegen machten sich die Benedictiner um die heil. Väter mit ihren ächten kritischen Ausgaben sehr verdient. Sogar ließ P. Sixtus V. die ganze Bibel ausmustern. Aber man schämte sich dieser Unternehmung, und die Exemplare wurden selbst in der katholischen Kirche unterdruckt. Darüber schrieb Thom. James, der Bibliothekar zu Oxford: Bellum papale, s. Concordia discors Sixti V. & Clementis VIII. Lond. 1600. 4. und 1675. 12. Was den hierarchischen Maximen entgegensteht, wird auf diese Art castrirt, oder unterdrückt, oder in den Index expurgatorius gesetzt, es mag so nützlich und wahr geschrieben seyn, als es will. Rebellische,

c) Cf. Joh. Conr. Zeltneri Centuria Correctorum in typographiis eruditorum. Altorf. 1716. 8. — Baillet Jugemens des Sçavans. — Mich. Maittaire Annales typograph. ab artis inventæ origine ad A. 1664.

gottlose, obscöne, für den Staat gefährliche u. a. Schriften werden geduldet, wenn sie das päbstliche Interesse nicht anfechten. d)

Auch die historische Schriften hatten dieses Schicksal. Aus des Baronio Annalen mußte die Abhandlung de Monarchia Siciliæ weggelassen werden; daher ist die Mainzer Ausgabe vom Jahr 1603. die beste. Von Joh. Aventins Annalibus Boiorum ist die Zisnerische Ausgabe die vollständigste. Thuans, Guicciardins, Sleidans Geschichte; des Platina Leben der Päbste; des Agrippa Buch de vanitate scientiarum &c. wurden castrirt. (S. oben die betreffenden Artikel.) Manche wurden vor dem Abdruck in der scharfen Censur verstümmelt; z. B. Antonii Bibliotheca Hispanica; Broweri Hist. Trevirensis; Ge. Mich. Pfefferkornii Hist. Thuringiæ; die Geschichte Kaiser Leopolds, von Gualdo ꝛc. Von einigen Büchern glaubt man, sie seyen castrirt, und sie sind es nicht; z. B. Bayle Dictionnaire &c. in welchem die Beschimpfungen des Jurieu weggelassen sind; Pufendorfii Comment. de rebus gestis Frid. Wilhelmi. &c.

XXIII – XXVI.

Bey den klassischen Schriftstellern hat man auf die vorzüglich gute und kritische Ausgaben, mit oder ohne Erklärung, zu sehen. In dieser Rücksicht sind der Curtius von Freinsheim; Ovidius von Bachet und Knipping; Horatius von Bentley; Lucretius von Lambin; Tacitus von Lipsius; Hesiodus von Gräv; Aelianus von Perizon; Petronius, Quintilianus, Velleius Paterc. und Phædrus von Burmann; Lucretius von Havercamp; Silius Italicus und Livius von Drakenborg; Florus von Duker; Sallustius von Gruter und Corte; Justinus von Gronov; Herodotus von Gale; Hesiodus von le Clerc; Persius von Casaubon; Statius von Barth; Nepos von Bose; Virgilius von Heyne ꝛc. zu empfehlen, weil sie größtentheils mit den Handschriften verglichen und kritisch bearbeitet sind. Die Ausgaben von Heinsins, Gräv, Gronov und Burmann haben bey ihren kritischen Vorzügen den Fehler, daß

---

d) Vom Index expurg. Cf. Edwini Santis lib. de statu religionis pontificiæ. Cap. 28. — Baillet Jugemens &c. T. I. P. I. p. 43. sqq. — Fabricii Centifolium Lutheranum. p. 548. sqq. — Von der Castration: Gerhardi Confessio catholica. Lib. I. P. II. Cap. 13. p. 256. sq. — Dallæus de usu patrum. Cap. IV. p. 81. sqq.

die dunkeln Stellen gar nicht, oder sehr selten, erklärt sind. In den Ausgaben cum notis variorum mangelt die Auswahl der Anmerkungen. Schrevel ist ein Compilator ohne Scharfsinn. Die Commentare der Kritiker in Abr. Gronovs Tacitus, Justinus und Aelianus; in Snakenburgs Curtius; in Dukers Florus und Thucydides &c. sind zwar schätzbar, aber nicht immer wird gehalten, was der Titel verspricht. Berneggers und Freinsheims Ausgaben sind wegen der Parallelstellen und des philologischen Index brauchbar; die in usum Delphini taugen bey ihrer typographischen Schönheit wenig, am wenigsten der Tacitus; vorzüglich gut ist unter diesen Harduins Plinius. Cellarius ließ seine Ausgaben nach den besten abdrucken, und versah sie mit kurzen historischen und philologischen Anmerkungen; aber die Indices, ein Haupterforderniß bey den Büchern, sind sehr unvollständig. Minuccius Felix und Eutrop sind von ihm am besten bearbeitet. Noch besser machten sich Thomas Farnab und Joh. Minellius mit ihren Anmerkungen um die Schuljugend verdient, ob sie gleich den Sinn der Classiker oft verfehlten. Der erstere ist noch brauchbarer als der letztere, der nicht nur den Text mit Noten überhäufte, sondern auch vieles unnöthige erklärte, und vieles nöthige unerklärt ließ. Sehr fehlerhaft sind die Ausgaben ad modum Minelli, oder mit Junkers, Tenzels, Uhsens, Weinreichs, Gunbrechts rc. oder mit deutschen Anmerkungen; unter den letztern mögen die Noten des Sincerus, d. i. Weinreichs noch die erträglichsten seyn. Wie sehr z. B. Junker irre, kann man aus Curtii Lib. IV. I. 13. sehen, da er das Wort Byblon durch Babylon erklärt. Ueberall verfehlt er bey der geringsten Schwierigkeit den Sinn. Sehr brauchbar sind Nepos und Curtius mit Strübels Anmerkungen; Nepos von Bose; Ovids Lib. Tristium und ex Ponto von Verporten; Ciceronis epistolæ von Bengel; Ciceronis Lib. de officiis von Weinreich, der sich unter dem Namen Emanuel Sincerus verbarg. Unter gleichem Namen verbargen sich auch Esajas Schneider, Diaconus bey St. Ulrich in Augsburg, und Schönemann, ein Wirtemberger, der den Justin und Terenz mit deutschen Noten herausgab. Virgil von Heyne, und Horaz von Jani sind Meisterstücke. Endlich hat man auch Chrestomathien über die klassische Schriften, in welchen die dunkeln Wörter sowohl, als die Sachen aus der Kritik, Philosophie und Geschichte erklärt sind; z. B. Cicero und Plinius von

Geß-

Geßner; Clavis Ciceroniana von Ernesti; Plinianisches Wörterbuch von Denso ꝛc. — Meisterhafte Uebersetzungen mit erklärenden Anmerkungen; z. B. Cicero's Bücher von den Pflichten, von Garve; Horazens Episteln von Wieland ꝛc. — Schlechte Uebersetzungen mit brauchbaren Anmerkungen; z. B. Homers Werke von Damm und Dacier ꝛc. — Leonh. Christoph Kuhl gab 1727. zuerst des Cebes Tabula mit deutschen Noten heraus; aber dieser Art, die griechischen Schriftsteller zu erklären, folgten nicht viele.

XXVII — XXXII.

Es giebt seltene Bücher, die schwer zu finden sind. Sie zu kennen ist dem Litterator angenehm und nützlich. Oft kann er mit geringen Kosten die seltensten Bücher kaufen, wenn er sie kennt, oder er kann sie in öffentlichen Bibliotheken nach seiner Absicht benutzen. Die Seltenheit ist entweder allgemein, oder relativ. Einige Bücher trift man nirgend leicht an; andere sind nur unter gewissen Umständen selten. Ich will die Merkmale oder vielmehr die Ursachen angeben, so weit sie hier anwendbar sind. I.) Allgemeine Seltenheit: In diese Classe gehören: 1.) Bücher von wenigen Abdrücken. Aber man muß sich hier nicht durch Leichtglaubigkeit täuschen lassen. In der Vorrede zu des Gabriel Naudé Considerations sur le coup d'Etat. Rome, 1639. 4. wird versichert, daß nur 12. Exemplare gedruckt worden seyen; und doch weiß man, daß mehr als 100 Exemplare aus der Presse kamen. — 2.) Unterdrückte oder confiscirte Bücher. Die Gewinnsucht der Buchhändler weiß sich hier durch den heimlichen Druck Rath zu schaffen, daß es nicht an Exemplaren fehlt. — 3.) Bücher, die durch einen Zufall, z. B. Feuersbrunst, Schiffbruch, feindliche Verheerung ꝛc. größtentheils zerstört wurden. Alle noch vorhandene Exemplare von den Werken des Joh. Hevelius, und der 2te Theil seiner Machina coelestis giengen im Rauch auf. Nur wenige Exemplare von der letztern, die er seinen Freunden gegeben hatte, blieben übrig. So gieng der Entwurf der Kriegsthaten König Carls XII. von Gustav Adlerfeld, zu Wismar gedruckt, im Meer unter. — 4.) Bücher, die wegen ihrer nicht allgemeinen Brauchbarkeit, wenige Käufer fanden, und als Maculatur zerstreut wurden. Dieß Schicksal hatten des Lambecius Commentarii MStorum in Bibliotheca Viennensi, welche die Erben an die Makler hingaben. Daher der Preiß der

noch übrigen Exemplare ausserordentlich hoch steht. — 5.) Voluminöse Werke, deren Druck nicht vollendet wurde. So hat man von dem 3ten Tom des Hortleders Handlungen und Ausschreiben von den Ursachen des deutschen Krieges rc. nur wenige Abdrücke, welche Rink gerettet hat. — 6.) Bücher, die zu Anfang der Druckerey bis 1500. oder von den berühmten Typograhen des 16ten Jahrhunderts gedruckt wurden. So die Bücher aus der Manuzischen, Juntischen, Stephanischen, Gryphischen, Turnebischen, Plantinischen, Doletischen rc. Offizin. — 7.) Bücher mit besondern, oder Capitalletern gedruckt. So die griechische Anthologie, Apollonius von Rhodus, Euripides rc. Die Begebenheiten des Ritters Theurdank rc. von 1517. und 1519. fol. — 8.) Aechte, nicht untergeschobene oder verstümmelte Ausgaben. Dieß betrift besonders die Werke der Kirchenväter oder andere Bücher, die vor der Reformation gedruckt sind, und Zeugnisse der Wahrheit enthalten. Z. B. Liber conformitatum vitae S. Francisci. Mediolani, 1510. fol. Die erste uncastrirte Ausgabe, in welcher man die Stelle liest: In Aprutio iacet Fr. Franciscus. Iste dicendo missam reperit in sanguine Christi in calice araneam; & nolens araneam sanguina Christi intinctam extra proiicere calicem cum aranea bibit. Post ipse fricans crus & scalpens, ubi pruritum sentiebat: ipsa aranea sine Fratris laesione aliqua e crure exivit. In den folgenden Ausgaben Bononiae, 1590. und 1620. ist die Stelle nebst andern weggelassen. — 9.) Luthers und andere Schriften, zur Zeit der Reformation gedruckt, besonders die Bibeln vor 1545. — 10.) Zum Feuer verdamte, durch den Scharfrichter verbrannte oder von der Obrigkeit verbottene Bücher; abergläubische, magische, paradoxe, obscöne, irreligiöse, aufrührische, satyrische oder ehrenrührige Schriften (Pasquillen). II. Relative Seltenheit. Dahin gehören die Bücher, die nur wenige Personen interessiren: 1.) Grosse und kostbare Werke, die nur in grossen Büchersammlungen aufgestellt sind; z. B. Tractatus Tractatuum &c. Acta Sanctorum &c. Bibliotheca Patrum maxima &c. Collectio Conciliorum &c. Rocaberti Bibliotheca maxima Pontificia &c. — 2.) Kleine fliegende Schriften, die leicht dem Untergang unterworfen sind. Dahin gehören die Dissertationen, Programme und kleinere Abhandlungen der Gelehrten, die man oft zusammendruckt, um sie vor dem Untergang zu bewahren. — 3.) Particularhistorien von einzelnen Städten, Akademien, Klöstern, Or-

den, Schlachten, Feyerlichkeiten ꝛc. Genealogien einzelner Häuser, Lebensbeschreibungen einzelner Gelehrten ꝛc. — 3.) In weit entfernten Ländern, in fremden wenig bekannten Sprachen, auf eigene Kosten der Verfasser, in Privat-Typographien gedruckte, oder solche Bücher, die nicht durch den Buchhandel gehen. So wurden die Schriften des Cardinals Quirini auf eigene Kosten und zum Verschenken gedruckt. — 4.) Kritische u. a. Schriften, die nur wenige Gelehrte interessiren. — 5.) Pietistische, terministische u. a. Streitschriften. — 6.) Antijesuitische oder gegen andere Orden gerichtete Schriften, welche von dem Orden aufgekauft und aus dem Publikum weggeschaft wurden. — 7.) Bücher, die wegen dem mangelnden innern Werth nicht mehr aufgelegt wurden; z. B. Horns und Schwimmers Hist. philosophica. — 8.) Oder weil der Verleger den ermangelnden Absatz befürchtete. So wurden selten: Tulderi Lib. de cognitione sui; Schefferi Lib. de philosophia Italica; Gerh. a Roo Annales Austriæ; Meziriac vita Aesopi; Kevenhülleri Annales Ferdinandei; Naudæi Additiones ad hist. Ludovici XI. — Rich. Burii Philobiblion &c. — 9.) Bücher, deren einzelne Theile zu verschiedenen Zeiten und an verschiedenen Orten gedruckt wurden, die also für das Ganze schwer zu completiren sind; z. B. Maittaire Annales Typographiæ; Cinelli Bibliotheca volante, welche Dionys. Andr. Sancassani wegen ihrer Seltenheit wieder herausgab. Venet. 1734-47. IV. 4. Die Denkschriften und der Merkur des Vittorio Siri. — 10.) Streitschriften grosser Herren oder einiger Privatpersonen.

Unter allen diesen Angaben von allgemeiner und relativer Seltenheit giebt es mehrere Stuffen. Da wo ein Buch gedruckt wurde, ist es leichter zu haben, als in entferntern Gegenden. Des Bartolocci rabbinische Bibliothek trift man leichter im Haag an, als bey uns. Je weniger Exemplare selbst an dem Druckort vorhanden sind, desto seltener ist das Buch. Wenn man es sogar in grossen Büchersammlungen kaum antrift, oder wenn etwa nur noch 60. oder kaum 10. Exemplare wahrscheinlich in der Welt vorhanden sind, so ist es ausserordentlich selten. So die von 1460-70. gedruckten Bücher; Homers Werke. Florentinæ, 1488. fol. Am meisten die mit unbeweglichen Lettern zu Harlem oder Mainz gedruckte Schriften, z. B. Speculum salvationis humanæ; Ars memorandi notabilis per figuras Evangelistarum; Hist. b. Mariæ Virginis,

in figuris; Ars moriendi; Apocalypsis per figuras repræsentata &c. die alle nur einseitig gedruckt sind. Mit den Jahren steigt die Seltenheit der Bücher, weil die Anzahl der Exemplare sich durch viele Zufälle vermindert. So bald ein Buch aus dem Lauf des Buchhandels kommt, fängt es an selten zu werden. Bücher, die wieder aufgelegt wurden, sind nur nach der ersten Ausgabe selten. Die Preise richten sich nach der Liebhaberey und nach der Concurrenz der Kenner. Sie lassen sich nie bestimmt angeben. Wer die Nachricht von den Steigerungspreisen der von dem Duc de la Valiere zu Paris hinterlassenen kostbaren Büchersammlung hört, der erstaunt über den Erlös der seltenen Bücher.

Ich will noch zum Beschluß einige seltene Bücher nennen, die nicht alle in den gewöhnlichen Verzeichnissen stehen. Corn. Schultingii Bibliotheca ecclesiastica f. Comment. de expositione Missalis & Breviarii. Colon. 1599. fol. Auf Kosten des Verfassers, nur 300 Exemplare. — Bened. Winkleri Lib. V. de principiis iuris. — De Rodon Lib. contra concilium Ephesinum. — Hartm. Schedelii und Seb. Frankii Chronica. — Brasichellani Index expurgatorius. — Decembrii Politia litteraria. — Petri Martyris Anglerii Epistolæ. — Blondelli Tr. de Sibyllis. — (Anonymi) Onus ecclesiæ. — Campanellæ Syntagma de libris propriis. — Bodini Theatrum naturæ &c. Francof. 1597. und Hanoviæ, 1605. 8. — Joh. Bapt. Ferretii Musæ lapidariæ. Veronæ, 1672. fol. — Alphonsi Conradi Comment. in Apocalypsin. — Joh. Bapt. Crispi Lib. de Platone caute legendo. — Joh. Erigenæ Physiologia. — Nic. Securi Lib. de salute Platonis. — Trithemii Epistolæ familiares. — Huarti Scrutinium ingeniorum. — Seb. Bassonis Lib. XII. philosophiæ naturalis adversus Aristotelem. — Schenkelii Memoria artificialis. — Nic. Guiberti Tr. de vasis veterum murrinis. — Melanchthonis Hypotyposes &c. in italienischer Sprache. — Des derniers efforts de l'innocence affligée; unter der französ. Königin Catharina von einem Hugenotten gründlich verfaßt. — Hobbesii opera philosophica. — Des Pomponatius, Jordanus Brunus &c. Schriften. — Petri Bertii Theatrum Geographiæ veteris. — Antonini Itinerarium, c. n. Hieron. Suritæ. — Joh. Blaeu Atlas magnus, in XII. Bänden. — Gabr. Prateoli Elenchus hæreticorum. — Joh. Cochlæi Hist. Hussitarum. — — Herib. Rosweidi Vitæ patrum &c. — Origines Murensis mo-

zu den seltensten Exemplaren gehört das Meßbuch auf Pergament, welches Don Francisco de Rojas der Königin Isabella geschenkt, und das mit den herrlichsten niederländischen Malern vom Ende des XIV. Jahrhdts. in 523. Blättern verziert war, welche unter den Miniaturen die Bildnisse der Königin Isabella von Spanien und des Don Fr. de Rojas vorkamen. Es wurde 1827. in London für 360. Guineen verkauft. In England findet sich auch noch ein Meßbuch von eben so großer, vielleicht noch größerer Schönheit, das 1815. an den Herzog von Marlborough verkauft ward.

Hr. Sallier in Aix kaufte vor einigen Jahren mehrere ägyptische Alterthümer, von einem Araber, 10–12. Papyrusrollen, die Gebete und andere Ritualformeln enthalten. Drei zusammenhängende Rollen sind sehr schön in demotischen Charakteren geschrieben, und enthalten in der ersten, ziemlich großen Rolle, die Geschichte des „Feldzugs des Sesostris Rhamses, oder Sethos," die im 9ten Jahre seiner Regierung geschrieben sein soll, welches Jahr Diodor von Sicilien als den Zeitpunkt der Rückkehr dieses Monarchen angiebt. Nach einem unbeschriebnen Zwischenraum folgt auf derselben Rolle, eine andere Schrift zum Lobe des [illegible] Königs Amemnengou, der vielleicht vor Sesostris regierte. Die dritte Rolle enthält astronomische oder astrologische Aufzeichnungen, und ist noch nicht ganz entrollt. Hr. Champollion wird nächstens die Papyrusrollen abgedruckt bekanntmachen. Berl. Zeit. 1828. № 204.

Nachdem Zeitung, vermehrt; Augsb. Zeitung, wie viel
die Unholden hie und wieder, sonderlich in dem obern Deutsch-
land gänzlich eingezogen, [redacted] und Sie großen
Schaden für den Menschen, an einig ihren Magistrat zugefügt, und
wie viel umgestanlich in diesen 1590. Jahr, bis auf 200. Stück
vom leben zum Tode hingerichtet und verbrannt worden sein. Ge-
druckt zu Ulm. 4. /: höchst selten! :/
Ebenso: frühe Neudruck 46, des edlen Schlitz a: Münster,
der durchlauchtigen hochgeborenen Fürsten und Herren Otten
und Friederichen, Herzogen zu Oesterreich, seligen Diener, eine
dieselbige Geschichte und Historien, was er bei seinen Zeiten
mit den Bauern und andern mehr vollbracht und getrieben hat.
Mit Figur: Holzschn. Frankf. Lechler 1566. 8.
Seb. Franck, Zeugbuch der Schrift von den guten freyheiten
Frankf. b. Jakob zum Bart. o. J. 8. /: sehr gering;
unbekannte Ausgabe. /:— Beschreibung des Leichenzuges
Georg Friedrichs Markgrafen zu Brandenburg 19. Jan. 1603.
L'Admiral naauwkeurige Waarneemingen mit
25. Kupfer fol. — Clusius Allungement 1601. 1605.
1611. fol. — Ecuba etc. Rom. 1813. 4. es wurden nur
120. Exemplare gedruckt. — Sex. Lubomlii Roxolani
Monotessaron evangel. 1607. fol. — Fabeln a. d. Zeiten
der Minnesänger. Zürich 1757. — Dedekindi Grobianus
Frankf. 1572. — Mazarinades, ou collect. de L XII.
Pièces volantes publiées en 1649. — L'art d'assassiner
les rois, enseigné par les Jésuites à Louis XIV et
Jaques II. Londres 1696. — Vita Zionei plantarum
medic. /: F. 67 q.

nasteril in Helvetia. — Statuta antiqua ordinis Carthusianorum. — MATTH. MARRIERII & ANDR. QUERCETANI Bibliotheca Cluniacensis. — MORIN des defauts du gouvernement de l'Oratoire. — NIC. BERGIER Hist. des grands chemins de l'Empire romain. — KIRCHERII Oedipus ægyptiacus. — HENR. CANISII Lectiones antiquæ. — GOLDASTUS de regno Bohemiæ. — Ej. Scriptores rerum Suevicarum. — VIRGINIUS sacrarum monumenta. — DU CHESNE Scriptores historiæ Francorum. — Volumen epistolarum, quas rom. Pontifices miserunt ad Carolum Martellum, Pipinum & Carolum M. editum a GRETSERO. — ROB. GUAGNINI & JOH. RAULINI Epistolæ. — HIERON. DE LA GARDE Memoire sur la mort de Henri IV. — SAMMARTHANORUM Gallia christiana. — PETRI SAXII Pontificium Arelatense; steht auch in dem ersten Tom MENKENII Scriptores rerum germanicarum. — JOSEPHUS TEXEIRA de Portugallia. — VINCENT. MIRABELLA de Syracusa. — LEONH. AUGUSTINUS de Sicilia. — JOH. MICH. BRUTI Hist. Florentina. — PLATINÆ Hist. urbis Mantuæ. — DUGDALII Monasticum Anglicanum. — SIM. OKOLSKY Orbis Poloniæ. — OLAI RUDBEKII Atlantica, und Campi Elysii; von dem ersten Theil des letztern Werkes sollen nur 2. Exemplare vorhanden seyn. — CAR. OGERII Iter Danicum. — SAM. GUICHENONII Genealogia Sabaudiæ. — HIERON. HENNINGES Theatrum genealogicum. — — Ausserordentlich selten sind: Der CURTIUS mit den Varianten von Theocren, welchen Snakenburg, da er seine Ausgabe veranstaltete, mit aller Mühe nicht auftreiben konnte. Die 2te Ausgabe, Lugd. 1592. 12. ist der erstern vollkommen gleich, einige Druckfehler z. B. turbarum, statt tubarum, ausgenommen. — Ein Gedicht von einem Scholastiker: de Aristotele, præcursore Christi, welches Heumann seinen Actis philosophorum, T. III. p. 345. sqq. einverleibte. — Ernsts, Landgrafen zu Hessen, Catholicus discretus &c. — LUD. SEPTALII Lib. V. de ratione instituendæ & gubernandæ familiæ. Mediol. 1626. 8. — Pentateuchus, liber Josuæ, liber Judicum, libri Regum, Novum Testamentum. Witteb. 1529. — Die erste Ausgabe von Kais. Carls des Gr. Buch de cultu imaginum.

Was gegen die Religion, gegen den Staat und gegen die Sitten streitet, wird in der Büchercensur nicht geduldet; wird, wenn das Buch zu frech geschrieben ist, verbotten und öffentlich confiscirt. Daher atheistische, obscöne und aufrührische Schriften selten sind.

Zu den atheistischen zählt man: Die Schriften des Jul. Cäsar Vaninus, und Pomponatius. Was von diesen zu urtheilen sey, hab' ich oben gesagt. Curbach und Wirmars in Holland waren Schwärmer; man sperrte sie, wie sie es verdienten, ins Zuchthaus. Joh. Toland bestreitet die Religion aus Bosheit des Herzens. Die gründliche Widerlegungen machen seine sonst gefährliche Schriften unschädlich. Anton Collin ist mehr ein sogenannter starker Geist, als ein Gotteslängner. Voltaire spottet bey jeder Gelegenheit über die Religion, und vergiftet seine witzige Schriften mit Obscönitäten. Eine der abscheulichsten Charteken ist das Buch de tribus impostoribus, in welchem Moses, Muhammed und Christus als die Hauptbetrüger der Welt verschreyt werden. Muhammed soll, nach der Angabe des tollen Verfassers, der glücklichste seyn. Man hat über das Buch mehr Aufsehen gemacht, als es verdient. Man hat gezweifelt, ob es je gedruckt worden sey. Prosper Marchand hat in seinem Dictionnaire historique &c. im Artikel Impostoribus (Lib. de tribus) eine ausführliche Nachricht davon ertheilt. Er zweifelt mit den besten Kunstrichtern, ob das verhaßte Buch je in der Welt gewesen sey; er glaubt vielmehr, der Ursprung desselben möchte in einer tollen Rede des Simons von Tournay, eines Parisischen Philosophen und Gottesgelehrten des 13ten Jahrhunderts zu suchen seyn, welcher nach dem Zeugniß des Thomas von Cantimpre in seinem Buch: Bonum universale de Apibus s. miracula & exempla sui temporis &c. gesagt haben soll: Tres sunt, qui mundum sectis suis & dogmatibus subiugarunt, Moises, Jesus & Mahometus. Primo Moises iudaicum Populum infatuavit; secundo J. Christus a suo nomine christianos; tertio Mahometus gentilem populum. Diesen unsinnigen Gedanken hätten einige Leichtsinnige, die gern auf Kosten der Religion in die Classe der witzigen und starken Geister gesetzt seyn mochten, weiter verbreitet. Daher sey es nicht zu läugnen, daß manche ein Buch oder Manuscript unter der gewöhnlichen Aufschrift de tribus impostoribus gesehen haben oder besitzen. Die angeblichen Verfasser sollen seyn: Averroës, Kaiser Friedrich II. und sein vortreflicher Kanzler Peter de Vineis, welche das Buch aus Haß gegen den Pabst sollen geschrieben haben; König Alphons X. in Castilien, Bocaccio, Poggius, Leonhard oder Peter Aretin, Pomponatius, Hermann Ryswik, Machiavell, Erasmus, Ochin, Dolet, Me-

rula ein Muhammedaner, Franz Pucci, Servet, Rabelais, Gruet, Barnaud, Postell, Muret, Jord. Bruno, Campanella, Milton 2c. sogar Porphyrius, der doch 300. Jahre vor Muhammed lebte. Welche seltsamen Widersprüche. Gewiss ist es, daß ein elender Scribler in den neuern Zeiten die nichtswürdige Charteke aus der bekannten Schmähschrift: La vie & l'esprit de MSr. Benoit de Spinosa &c. Roterd. 1719. 8. aus des Naudé Coups d'Etat &c. zusammengestoppelt habe. Ein Ungenannter, der die hieher gehörige Abhandlung des Monnoie in den Menagianis in seiner Reponse a la Dissertat. de M. de la Monnoie sur le tr. de tribus Impostoribus. Haye, 1716. 8. (auf welche Monnoie in den Memoires de litterature. T. I. p. 386. sqq. antwortete) widerlegen wollte, erzählt: Er habe den verrufenen Tractat, nebst zwey andern Abhandlungen von gleichem Schlag bey einem deutschen Offiziers, Taussendorf, der ihn nach dem Höchstätter Treffen aus der kurfürstl. Bibliothek zu München genommen, 1706. zu Frankfurt am Mayn gesehen, und vermittelst eines tüchtigen Schmauses endlich zu lesen erhalten, doch unter der Beschwörung, keine Abschrift zu nehmen. Er habe aber diese Verbindung blos nach dem Wort erklärt, und das Buch mit einem deutschen Studenten, Frecht, aus dem Lateinischen ins Französische übersetzt. Der Offizier habe seine 3. Manuscripte an einen Frankfurter Buchhändler für 50 Thlr. verkauft, welchem ein sächsischer Prinz den Handel übertragen hatte. Das befragte Manuscript habe mit diesem Brief angefangen: Othoni illustrissimo amico meo charissimo F. J. S. D. Quid de tribus famosissimis nationum deceptoribus in ordinem iussu meo digessit doctissimus ille vir, quorum sermonem de illa re in museo meo habuisti, exscribi curavi; atque codicem illum, stilo aeque vero ac puro scriptum ad te ut primum mitto &c. Der Ungenannte und sein Student zweifeln gar nicht an der Aechtheit des Buches, und sie erklären die Abbreviatur F. J. S. D. geradezu: Fridericus Imperator salutem dicit. Doch glaubt er, das Manuscript seye nie gedruckt worden. Er giebt zugleich die Eintheilung desselben in VI. Capitel an. Wahrscheinlich ist es der oben angezeigte Esprit de Spinosa, dessen VIII. Capitel ein Betrüger auf VI. reducirte. So wurde es zu Frankfurt am Mayn 1721. unter der Aufschrift gedruckt: Des trois Imposteurs &c. aux depens du Traducteur. Pet. Ant. Crevenna hat in seinem Catalogue raisonnè de la Col-

lection de ses livres. T. I. p. 144. ein lat. Exemplar: De tribus Impostoribus. Anno 1598. 12. ohne Druckort, auf 46. Seiten, auf schlechtem Papier schlecht gedruckt. Nach den Lettern zu urtheilen, möchte es 1698. gedruckt, und das Ganze ein mercantilischer Betrug seyn. Man hat das Buch deutsch übersetzt, unter der Aufschrift: Spinoza der zweyte, oder Subiroth Sepim. Rom, 1789. 8. (8 gr.) mit einer kurzen Geschichte desselben und mit Anmerkungen. Der Einfall, es geradezu deutsch bekannt zu machen, und mit Anmerkungen zu begleiten, war der Sache ganz angemessen. So wird man nun überzeugt, daß es bey weitem nicht so gefährlich sey, als die Wolfenbüttelische Fragmente, als Horus u. a. neuere religionswidrige Schriften. Ich besitze beyde Manuscripte: Les trois Imposteurs und la vie & l'esprit de Spinosa, welche mir mein vormaliger Lehrer, der Kanzler Pfaff in Tübingen, communicirte. f)

Bisweilen werden Bücher für deistisch und gefährlich angesehen, die es nicht sind. In der Historie der Severamben, welche ein engl. Sprachmeister, Allais, verfaßte, wird die natürliche Religion, ohne Nachtheil der geoffenbarten, angepriesen. Bayle in seinem Commentar über die Worte: Nöthige sie herein zu kommen, predigt als Philosoph die Toleranz. Jordan Bruno wird wegen seinem Buch de mundis innumerabilibus, von Heumann in den Actis philos. mit Recht als ein denkender Kopf vertheidigt. Die Schrift: Homo politicus &c. ist satyrisch. Des Thom. Brown Religio medici &c. ist paradox. Der Verfasser meynt, es wäre für die Menschen anständiger, wenn sie sich wie die Bäume fortpflanzten. Bernhardin Ochin zeigt sich in seinen Schriften theils als einen Socinianer, theils als einen Feind des Pabstums. Chr. Thomasius wollte durch seine Abhandlung de crimine magiae, die Hexen oder alte Weiber vom Scheiterhaufen retten.

In die Classe der obscönen oder solcher Schriften, welche einzelne Wahrheiten der christlichen Religion zu untergraben suchen, gehören: Joh. Lysers Bücher für die Polygamie, welche er so

f) Cf. CHRIST. KORTHOLD de tribus Impostoribus huius saeculi magnis. — RICH. SIMON Lettres choisies. T. I. p. 166. 212. — CHR. THOMASIUS Observat. Halens. T. I. p. 78. sqq. — B. G. STRUVE in tr. de doctis Impostoribus. p. 16-41. — VINC. PLACCII Theatrum anonymorum. p. 184-197. — BERNH. DE LA MONNOYE Menagiana. T. IV. — AUGUSTIN CALMET Dictionnaire de la Bible, v. Imposteurs. — Recueil de Litterature. Amst. 1730. p. 33. sqq. — Unschuldige Nachrichten, 1733. p. 763 sqq.

schwärmerisch vertheidigte, daß er nicht nur seiner Dienste entlassen, sondern auch aus Schweden mit dem Staupbesen fortgewiesen wurde. Daphnäus Arcuarius, eigentlich Lorenz Beger, suchte in seiner Betrachtung des Ehestandes ꝛc. die Liebeshändel des Kurfürsten von der Pfalz, Carl Ludwigs, und der Degenfeldin zu vertheidigen. Der englische Lord, Herbert Cherbury, glaubte, die christliche Religion gebe zu Zänkereyen Anlaß. Peyrerius hat in seinem Tractat de Præadamitis wunderliche Chimären. Beker will in seiner bezauberten Welt ꝛc. den Teufel aus der Bibel und Schöpfung verbannt wissen. Ludwig Meyer, ein Arzt zu Amsterdam und Freund des Spinoza, will in seinem Buch: Philosophia Scripturæ interpres &c. zeigen, was wider die Vernunft sey, müsse man verwerfen, folglich die Geheimnisse nicht annehmen. Hadrian Beverland setzt in seinem Buch de peccato originis den Sündenfall der ersten Menschen in die fleischliche Vermischung. Sein Tractat de iure stolatæ virginis ist sehr obscoen. Die Clavicula Salomonis enthält abergläubische Grillen. Der Verfasser brüstet sich mit Salomons Weisheit. Wer daraus will hexen lernen, der betrügt sich. Eines der unzüchtigsten Bücher, ein Schandfleck für die gesittete Welt, ist: Aloysiæ Sigææ Satyra Sotadica de arcanis amoris & Veneris. Amst. 1678. 12. auch unter den verkapten Aufschriften: Joh. Meursii Elegantiæ latini sermonis &c. Colloquia Tulliæ cum Octavia &c. Französisch übersetzt: l'Academie des Dames, ou les sept Entretiens d'Aloysia &c. La Bibliotheque d'Aretin &c. Petri Aretini Pornodidascalus &c. zuerst zu Grenoble, hernach zu Genf, Hamburg, Cöln, Venedig in 12. gedruckt. Die letztere Ausgabe hat 36. eben so garstige Kupfer, als das Buch abscheulich ist. Nic. Chorer, ein Sachwalter zu Grenoble, der 1692. starb, ist der Verfasser und Wetstren, ein Sachwalter im Haag, hat die Ausgabe besorgt. Die spanische Nonne Aloysia Sigäa, deren Name hier mißbraucht ist, wird von Nicol. Anton u. a. wegen ihrer Frömmigkeit und Keuschheit gerühmt. Der lateinische Stil ist an dem schmutzigen Werk unverbesserlich. Die Gewinnsucht eines hungerigen Buchhändlers hat dasselbe wieder aufgelegt: Al. Sigææ Satyra Sotad. s. Meursii Eleg. lat. sermonis. Lond. 1784. II. 8. (4 fl.) g)

g) Von Seelen Selecta litteraria. p. 26. — Placcii Theatrum Pseudonymorum. — Niceron Memoires &c. T. XXXVI.

Unter die Zahl der Schriftspötter gehören nicht: Bernh. Connor, der zwar in seinem Evangelio Medici manche paradoxe Sätze behauptet, aber auch die Möglichkeit der Wunderwerke sehr gut beweißt. Auch nicht Thom. Burnet, der in seiner Theoria telluris ohne Schaden der Religion ausschweift. Nicht Joh. Locke, der in seinem Buch de rationalitate christianae religionis der Vernunft ihre Rechte in Untersuchung der Religionswahrheiten einräumt. Eben so wenig sind des Bernh. Mandevills Pensées libres ganz zu verwerfen.

Aufrühische Schriften, die zu Empörungen leicht Anlaß geben, werden mit Recht nicht geduldet, weil sie die allgemeine Ruhe stören. In Uffenbachs Bibliothek T. III. p. 681-758. steht von solchen ein grosses Verzeichniß. Hubert Languet, der zur Zeit des Parisischen Blutbades lebte, schrieb unter dem verdeckten Namen Stephan Junius Brutus Vindiciae contra tyrannos. Er streitet gegen die an den Hugenotten verübte Tyranney. Hippolithus a Lapide will in seinem Buch de ratione status in imperio germanico das österreichische Haus ganz ausgerottet wissen. Man hält den Bogislaus Phil. Chemniz, einen Enkel des Martin Chemniz, der bey dem Kanzler Oxenstiern Secretär war, oder den Joh. Joach. von Rusdorf, Secretär bey Friedrich dem Winterkönig, für den Verfasser. Joh. Milton vertheidigt in der Defensione pro populo Anglicano &c. gegen den Salmasius den an Carl I. verübten Königsmord. Von Wilhelm Allen hat man: Traitè politique, que tuer un Tyran n'est pas un meurtre. Lyon, 1658. 8. Auch von den Jesuiten mehrere Schriften, in welchen sie den Königsmord vertheidigen.

Dieß wären einige Beyspiele von seltenen Büchern. Wer ausführliche Nachricht verlangt, der hat darüber nachzulesen: Joh. Vogtii Catalogus historico-criticus librorum rariorum. Hamburgi, 1747. 8. und als Supplement Dan. Gerdesii Florilegium historico-criticum librorum rariorum. Gröningae, 1763. 8m. — David Clement Bibliotheque curieuse, historique & critique des livres difficiles a trouver. Göttingen, 1750-60. IX. 4m. bis Hes. Schade, daß das vortrefliche Werk nicht vollendet ist. Dann könnte man alle übrige Schriften in diesem Fach entbehren. — Joh. Jacob Bauers Bibliotheca librorum rariorum universalis. Nürnb. 1770-74. VI. 8. Magere, unzuverläßige Buchhändlers-Nachrichten. — Sam. Engel Bibl. selectissima, s. Catalogus librorum in omni genere

Gegen die schon gedruckten Bücher wird schon im 15. Jahrh.
die Bücher Censur eingeführt, und in Cölln wurden 1479.
die ersten Bücher unter öffentlicher Censur gedruckt. Im
Jahr 1485. gab Erzbischof Berthold von Mainz ein Mandat
über die Censur, die 1501. vom Pabst Alexander VI. in einer
Bulle geboten wurde; eine andere Bulle Leo X. erläuterte 1515.
jene; und verbot irgend ein Buch ohne vorgängige Censur zu
drucken. 1559. erschien endlich der Catalogus librorum pro-
hibitorum von Paul IV. In Frankreich ist das erste
Bücher Verbot vom 17. July 1406 und betrifft eine Schmäh-
schrift: Lettres de l'université de Toulouse; 1413
ließ das Parlament die Schrift eines Mönchs, Joh. Petit zu
verbrennen — und aber auch schon von den Geistlichen Gut-
achtung ein, keine geistlich gestellten Schriften gedruckt wer-
den. Unter den 13. May 1521. wurde endlich bestimmt: daß in
Frankreich alle theologischen Werke vor dem Druck durch die
Facultät in Beyseyn der Parlamentsräthe untersucht wer-
den sollten; dasselbe wurde 1535 in Rücksicht der Medizin,
ohne Bücher verordnet 1537 aber noch alle gedruckten Werke
ohne Ausnahmen ausgedehnt. Die Ligue gab hier, wie in
Deutschland die Reformation und der Krieg einzelnen,
Gelegenheit zu politischen Schriften. Dahin gehört Le
Tocsin contre les massacreurs et Auteurs des confu-
sions de France, par le-quel la source et l'origine de
tous maux qui travaillent depuis longtems est decouverte,
afin d'inciter et d'emouvoir tous les princes fidèles
de s'employer pour le retranchement d'icelles: et contient
bien au long la vie de Catherine de Medicis, sa manière
d'élever les rois ses enfants, sa conduite pendant sa
régence et un recit bien ample des massacres de la Saint

Barthélemy. 1876. 8vo und Le Cabinet du roi de France, dans le-quel il y a trois perles précieuses, par le moyen desquelles le roi s'en va le premier monarque du monde, et ses sujets du tout soulagés. Par N. D. C. 1581. in 8vo.
Seit 1588 erschienen über den Tod der Guisen mehrere Schriften: Martyre des deux freres; Cruautés sanguinaires, discours deplorable du meurtre de Blois; Portraits lamentables des deux saints, etc. Es [illegible] erschienen: La trompette de l'union; le Martel en tête des Catholiques françois; le Bouclier de la foi, le Testament, la Confession de Henri de Valois; le vrai moyen d'attraper ce faux heretique et cautelleux poison de roi; La complainte du commun peuple à l'encontre des boulangiers qui font du petit pain, et des taverniers qui brouillent le bon vin, les-quels seront damnés au grand diable s'ils ne s'amendent. Im [illegible] der Gegner wurden geschrieben: le Contre-avis, le Contre-davis, le Contre-poison; l'Eponge, pour effacer les bruits semés contre le roi; la Remontrance aux vrais catholiques, les cruautés des ligués u. s. w. Der heftigste Streit dauerte um 1588–89. dann ließ es nach und endigte sich 1594 mit der ligue, als diese nach der Satyre menippée durch-[illegible], sich aber damit nicht [illegible] als nützlich.
Der Spanier erwähnt 1802. Die königliche Verordnung vom [illegible] 1784 verordnet, nach der kein ausländischer Buchhändler Bücher, ohne Rücksicht der Sprache und des Gegenstandes ohne eingeschickt und verkauft werden dürfen, bevor nicht 1. Exemplar davon nach Madrid an die Censur gesandt und die Erlaubniß zum Einbringen gegeben worden.

scientiarum rarissimorum. Bernæ, 1743. 8m. und Ej. Bibl. select. librorum rariorum medicorum. Halæ, 1746. 8m. — Theophili Sinceri Nachricht von raren Büchern. Frankf. 1731. VI. St. 8m. — ALB. HEINR. DE SALLENGRE Memoires. de Litterature. Paris, 1733. XI. T. XXII. Vol. 12. — FRID. GOTTH. FREYTAGII Analecta litteraria de libris rarioribus. Lipſ. 1750. 8. und Ej. Apparatus litterarius, ubi libri partim antiqui, partim rari recensentur. ib. 1752-55. III. 8. und Nachrichten von seltenen und merkwürdigen Büchern. 1. B. Gotha, 1776. 8. (16 gr.) — JOH. GE. SCHELHORNII Amœnitates litterariæ, quibus variæ observationes, scripta item anecdota & rara opuscula exhibentur. Francof. 1752-31. 8. XIV. 8. — OSMONT Dictionnaire typographique, historique & critique des livres rares, singuliers èstimès & recherchès. Paris, 1768. II. 8m. Sehr fehlerhaft. — JOH. FABRICII Hist. Bibliothecæ Fabricianæ. Wolfenb. 1718-24. VI. 4. — JOH. LUD. BUNEMANNI Catalogus librorum rarissimorum. — Wideкinds Verzeichniß von raren Büchern. Berl. 1753. 8. — Hennings Bibl. librorum rariorum. Kilon. 1766. 8. — Bernh. Friedr. Hummels neue Bibliothek von seltenen Büchern. Nürnb. 1777. VIII. St. 8. (à 5 gr.)

XXXVI – XXXIX.

Anonymische Schriften werden diejenige genennt, die ohne Namen des Verfassers; pseudonymische, die mit erdichteten Namen gedruckt sind. Von solchen giebt Nachricht: Vincenz Placcius in seinem Theatro anonymorum & pseudonymorum &c. Hamb. 1708. fol. auch Joh. Christoph Mylius in der Bibliotheca anonym. & pseudonym. ad supplendum & continuandum Theatrum Placci. ib. 1720. II. 8. — HEUMANNUS in lib. de anonymis. — Adelung in dem verbesserten Jöcherischen Gelehrten-Lexicon. — Meusel in seinem Verzeichniß der anonymischen Schriften. — Von hebräischen Büchern handelt Wolf in der Bibl. hebræa. — — Nur einige Beyspiele: unter dem Namen Monzambar verbirgt sich Pufendorf; unter Sainjore, Richard Simon; unter Eusebius Roman, Mabillon; unter Gorall, oder Liberius de S. Amore, oder Pherepon, Joh. Clericus; unter Clarmund, Rüdiger; unter Theophilus Alethinus, Joh. Lyser, auch Lorenz Müller und Jerem. Friderici; unter Philaret, Rodolph, ein Berner Professor; unter Sarcmasius, Schurzfleisch; unter Stephan Junius Brutus, Hubert

Languet; unter Aletophilus Curiosus, Wagenseil; unter Vigneuil Marville, Natalis d'Argonne; unter Antenor, Schupp; unter Antistius Constans, nicht Spinoza, sondern van den Hof; unter Peganius, von Rosenroth; unter Daphnäus Arcuarius, Lorenz Beger; unter Clarus Bonarscius, Carl Scribanius; unter Burgoldensis Pacificus a Lapide, oder Constantin Germanicus, Oldenburger; unter L. Cornelius Europäus, nicht Inchofer, sondern Julius Clemens Scotus; unter Alphons de Vargas, Scioppius; unter Frankenberg, Zech; unter Fürstenerius, Leibniz; unter Misander, Joh. Sam. Adami; unter Montaltius, Blasius Pascal; unter Talander, August Bose; unter Palingenius, Pier Angelo Manzolli; unter Hippolithus a Lapide, nicht Jac. Steinberg, ein niedersächsischer Ritter; auch nicht Joh. Joach. Rusdorf, sondern nach Conrings Zeugniß, Bogislaus Philipp Chemniz, schwedischer Historiograph und vormals Hauptmann; unter Thomas Crenius, Thomas Theodor Crusius rc.

Zu den anonymischen Schriften gehört die sogenannte Weimarische oder Ernestinische glossirte Bibel. Wer daran gearbeitet habe, hab' ich oben I. B. p. II. sq. gesagt. So wurde der Appendix ad TRITHEMII Catalogum scriptorum ecclesiasticorum, von Wimpheling; die lat. Uebersetzung der Sarpischen Geschichte der Tridentinischen Kirchenversammlung, von Adam Newton; die Historie der Sevaramben, von Veyraze, oder wie er sich sonst nennt, MSr. d'ALLAIS; die Geschichte des deutschen Kriegs 1617-50. Wien, 1657. von Leonhard Papp, einem Canonicus zu Costanz; das Buch Platonisme devoilée, von Souverain, einem reformirten Prediger; die Vertheidigung des Augapfels, von Mathias Hoë; das Buch Philosophia Scripturæ interpres, von Ludw. Meyer, einem Arzt zu Amsterdam; die Commentarii de statu religionis & reip. in Gallia, von Joh. Serran; die zu Gotha gedruckte Kirchengeschichte, insgemein Compendium Gothanum, von Seckendorf, Böcler, Artopäus und Cyprian; Kaiser Carls VI. Wahlkapitulation, vom jüngern Zech; die Ritterromane Herkules und Herculiscus, von Andr. Heinr. Bucholz, vormaligen Superintendent zu Braunschweig; die Ars cogitandi, theils von Arnaud, theils von Peter Nicole; der Discours sur la liberté de penser, von Ant. Collin, die Dubia iuris naturæ, von Joh. Friedr. Homberg, Professor zu Marburg; die Meditationes philosophicæ

de Deo, mundo & homine, von Theodor Ludwig Lau; der Hamburgische Patriot, von mehrern Gelehrten verfaßt, deren Namen Richey bey der neuen Ausgabe der lesenswürdigen Wochenschrift in der Vorrede angegeben hat.

Die Ursachen der pseudonymischen Täuschung sowohl, als des anonymischen Incognito liegen theils in der Furcht vor der obrigkeitlichen Strafe, oder vor den Mißhandlungen der Kritiker, theils in der stolzen Rachsucht oder Schmähsucht der Federnkrieger und Pedanten, theils in der Bescheidenheit. Wer gegen die Religion, gegen den Staat, und gegen die gute Sitten, oder Pasquillen und Satyren gegen mächtige Herren schreibt, der muß freylich seinen Namen verschweigen, wenn er nicht gestraft seyn will; ob man gleich in protestantischen Ländern weder Bannstrahl, noch Inquisition und Scheiterhaufen zu fürchten hat. Manche verschweigen oder verfälschen ihren Namen, weil sie nicht gern öffentlich von der Recensentenpeitsche gegeiselt seyn wollen, oder damit sie desto ungestrafter nach Herzenslust geiseln können. Manche treten mit Schüchternheit ins gelehrte Publikum, und erwarten in der Stille das Urtheil für ihre Producte. Wenn die Menschen das wären, was sie seyn sollten und könnten, so brauchte man keine Täuschung.

XL -- XLIV.

Noch ist eine Classe von Büchern übrig; ich meyne diejenigen, welche nach dem Tod ihrer Verfasser herauskommen. Einige sind ganz zum Druck fertig; und diese dörfen in der gelehrten Republik erscheinen. So kamen heraus: CHAMIERI Panstratia catholica. — GROTII Lib. de imperio summarum potestatum circa sacra. — GATAKERI Adversaria posthuma. — GILB. BURNETI Historia sui temporis. — PETRI POIRETI posthuma. — FONTANINI Hist. litteraria Aquileiensis. — JOH. LA PLACETTE Lib. de iustificatione. — Joh. Maldonats Schriften ꝛc. — Einige sind noch nicht ausgefeilt. Diese sollten zur Ehre der Verfasser zurückbleiben. Einige sind für die Zuhörer oder zum Privatgebrauch geschrieben; z. B. Hefte über gehaltene Vorlesungen, die größtentheils ganz von Fehlern angefüllt sind; wie Gundlings Discourse, und Rambachs Erläuterungen. Baumgartens nachgelassene Schriften würden gleiches Schicksal gehabt haben, wenn sie nicht an Semler einen gelehrten und getreuen Herausgeber gefunden hätten. Immer sind Schrif-

ten dieser Art verwaist; immer verlieren sie durch den Tod ihrer Verfasser. Was für ein Unterschied zwischen Morhofs Arbeit in seinem Polyhistor und zwischen Mollers Flikarbeit und Fortsetzung! Nicht alles, was berühmte Männer gedacht, geschrieben oder gesammelt haben, sind verehrungswürdige Reliquien. Man will sie oft zu ihrer Schande ehren. Daher haben Lipsius, Vossius, Cujacius, Morhof rc. die Ausgabe oder Verfälschung ihrer nachgelassenen Schriften, da sie dem Grabe nahe waren, ernstlich untersagt. Daher hätten Luthers Tischreden, und viele von seinen Briefen ungedruckt bleiben sollen. Nur in diesem Fall verdienen gelehrte Männer Dank, wenn sie die nachgelassenen Papiere ihrer gelehrten Freunde durchsuchen, das Brauchbare herausheben und solches durch den Druck der Vergessenheit entreissen. Besser ist dieses, als wenn, wie es Melanchthon und Ludolf vor ihrem Tode veranstalteten, die gelehrten Producte ohne Schonung dem Feuer aufgeopfert werden.

Aber warum sind dann so viele Bücher in der Welt? Daß auch Salomo schon klagen mußte: Es ist des Bücherschreibens kein Ende. Ruhm- und Gewinnsucht werden hier die meiste Schuld tragen. Jeder, der auch nicht den Beruf hat, will schreiben, um berühmt zu werden und Geld zu gewinnen, oder seinen Namen gedruckt zu lesen. Der Professor, der Staatsmann, der Prediger schreibt, weil es sein Beruf mit sich bringt, sollte es auch nur ein Compendium, eine Denkschrift, eine Predigt seyn. Der Buchdrucker, der Buchhändler will Geld gewinnen. Die Lesewelt will befriedigt seyn. Die Bibliothekare, und jeder Gelehrter in seinem Fach, wollen Bücher sammeln. Viele Gelehrte haben sich vormals, so wie noch, durch ihre Arbeiten bereichert; z. B. Buddeus, Hübner, Voltaire rc. Viele mußten den Gewinn ihren Verlegern überlassen; z. B. Gellert, Chemniz rc. Der leztere klagt in einem Brief an den Ritter, er habe nicht nur für sein Examen concilii Tridentini kein Honorarium erhalten können, sondern sogar 50. Exemplare baar kaufen müssen, um es zum Druck zu befördern. So bleibt vielleicht manches gute Buch ungedruckt; so wird die Welt mit Maculatur überhäuft. Der Gelehrte sollte nie zu früh, nie ums Brod und im Taglohn schreiben; so würden wir mehrere gründliche Bücher, und wenigere Charteken haben.

Siebente Abtheilung.

Von den

Gelehrten.

I. II.

Lebensbeschreibungen der Gelehrten, ob sie gleich nur ein accidentaler Theil der Gelehrtengeschichte sind, interessiren den Litterator, wenn sie weder panagyrisch, noch im schleppenden Ton der Leichenpredigten, weder zu kurz, noch weitschweifig verfaßt sind. Eigentliche Biographien im Geiste Plutarchs haben wir wenige, die den ganzen Mann nach allen seinen Verhältnissen und Lagen, nach seiner Seelengrösse und Herzensgüte, nach seinem Gedankensystem, kurz nach seinen äussern und innern guten und bösen Eigenschaften intuitiv und pragmatisch characterisiren. Aber auf den gewöhnlichen Schlag haben wir Nachrichten genug von der Geburt und Erziehung, von den gelehrten Reisen, Aemtern, Weibern und Kindern, Schicksalen und besondern Zufällen, von der Lebensart, vom Tod, vom Genie und von den Sitten der Gelehrten. Das wichtigste ist die Nachricht von ihrer Art zu studiren, von ihrem gelehrten Briefwechsel, von ihren Streitigkeiten und Schriften. Nicht immer haben wir die ächte Quellen. Die Klage des Tacitus in dem Leben des Agricola: Omnis ætas suorum incuriosa est, trift auch hier ein. Die Ursache hievon giebt Vellejus Paterculus Lib. II. Cap. 92. an: Præsentia invidia, præterita veneratione prosequimur. Archias war ein Dichter, dessen Ruhm sich in Asien, Griechenland und Italien ausgebreitet war; und wir würden nichts von ihm wissen, wenn ihn nicht Cicero in einer besondern Rede vertheidigt hätte. So nachlässig ist oft das Zeitalter, in welchem wir leben. Doch hat man gute Biographien von berühmten Gelehrten. Wenn sie noch mit treffenden Bildnissen begleitet werden, so sind sie um so schätzbarer. Man rühmt mit Recht das Leben des Atticus von Nepos; des Cicero von Plutarch; Melanchthons von Camerarius; des Peirescius von Gassendi; des Lipsius von Miräus; des Pinelli von Gualdus; des Cartesius von Baillet; des Locke und Erasmus von Clericus; des Caspar Sagittarius von Joh. Andr. Schmid; des Hobbes von einem Ungenannten; des Reuchlins von Mai; des Ge. Hieron. Welsch von Lucas Schröck;

des Flacius von Ritter; des Rich. Simons von Bruzen; des Bayle von Desmaizeaux; des Frischlins und Rhodomanns von Lange; des Tolands, Hales und Servets von Mosheim; des Joh. Casa von Bembo; des Grotius von Lehmann; Morhofs von Moller; des Ge. Fabricius von Schreber; des Job Ludolfs von Junker; des Ulr. Hutten von Burkhard; des Gottfr. Arnolds von Coler; des Joh. Gerhards von Fischer; Speners von Canstein; des Mornay von Censius; des Joh. Alb. Fabricius von Reimarus; des Phil. Camerarius von Schelhorn; des David Chyträus von Schütz rc. Eigene Lebensbeschreibungen, wenn sie aufrichtig und pragmatisch verfaßt sind, wären die zuverlässigsten. Dergleichen lieferte der Kirchenvater Augustin, in seinen Libris confessionum; Petrarch, Thuan, Buchanan, Cardan, Joh. Val. Andreä, Huet, Petersen von sich und seiner Gattin; Breithaupt, Thomasius, Reimman, Val. Ernst Löscher, Semler, Moser, Bahrdt rc. Nicht selten trift man hier Mikrologien und Pralereyen an. Man verbirgt die Fehler und erhebt das Gute. h)

III.

Wenig Trost findet man in den historischen Wörterbüchern, in welchen die Nachrichten gröſstentheils mangelhaft und mehr oder weniger fehlerhaft sind. Dahin gehört aus den mittlern Zeiten des Suidas Lexicon; aus den neuern, des Car. Stephani Dictionarium historico-geographico-poëticum. Lond. 1686. fol. (5 Thlr.) Colon. 1693. fol. (2 Thlr.) — Joh. Jacob Hofmanns Universallexicon rc. Lugd. B. 1698. IV. fol. Basil. 1677. und 1683. IV. fol. (10 Thlr.) Eine elende Compilation. — Lud. Moreri Dictionnaire historique, ou Melange curieux de l'hist. sacrée & profane. Amst. 1739. 40. VIII. fol. (40 Thlr.) welches le Clerc Dictionnaire pour les Bourgeois nennt. So sehr Jac. Bernardes verbesserte, so blieben doch viele Fehler zurück. — Des Buddeus Universallexicon gründet sich auf den Moreri, und ist eben so fehlerhaft wie jener. — Die Grundlage zu dem Baseler Lexico, welches Iselin herausgab, ist das Buddeische. — Bayle verbesserte seine Vorgänger, und machte neue Fehler. Doch bleibt sein Wörterbuch den Gelehrten unentbehrlich. Chaufepié und Prosper Marchand setzten es

h) S. Ueber die Biographie. Mietau, 1777. 8.

fort; und Joly lieferte Anmerkungen dazu. — Joh. Burkh. Menkens compendiöses Gelehrtenlexicon ꝛc. von Jöcher und zuletzt von Adelung vermehrt, ist nur mit der letztern Vermehrung gut, und weit besser, als des Königs Bibliothek, zu gebrauchen. — Des Abt Ladvocat Dictionnaire hist. bibliographique portatif &c. oder Handwörterbuch ꝛc. ist nebst der französ. und deutschen Fortsetzung sehr mager und mangelhaft, besonders in Rücksicht auf die Schriften der Gelehrten. — Weit brauchbarer sind Hambergers zuverlässige Nachrichten von den vornehmsten Schriftstellern bis 1500.

IV.

Gesammelte Lebensbeschreibungen findet man in Paul Freherb Theatro &c. die aber nicht immer zuverlässig sind. Adolph Clarmunds, eigentlich Joh. Christoph Rüdigers Lebensbeschreibung hauptgelehrter Männer. Wittenb. 1704. XI. St. 8. sind compilirt. Rüdiger war ein Schüler von Schurzfleisch, und schrieb ohne Urtheilskraft dessen Urtheile nach. Wilhelm Bates sammelte seine Vitas selectas virorum eruditorum. Lond. 1684. 4. aus andern. Eben so Thomas Smith seine Vitas quorundam eruditissimorum & illustrium virorum. ib. 1707. 4. Amst. 1708. 4. (1 Thr. 12 gr.) — Reinh. Heinr. Rolle und Friedr. Casp. Hagen haben ihre Memorias philosophorum, oratorum, poëtarum, historicorum & philologorum, inde a reformatione clarissimorum. Lips. 1710. III. 8. aus Programmen zusammengetragen. Des Melchior Adami Vitæ theologorum, Jurisconsultorum, Medicorum, philosophorum germanorum & exterorum &c. sind sehr verschieden, bald gut, bald schlecht. Henning Wittens und Pippings Memoriæ theologorum &c. sind Parentationen; erträglicher ist des erstern Diarium biographicum. Weitläufiger und vollständiger sind die Sammlungen von Niceron, Götten, Rathlef, Strodtmann, Bruker, (Anhang zu dessen Bildersaal ꝛc. von Joh. Jacob Haid. Augsb. 1766. 4.) Schröckh, Büsching, Schmersahl, Moser und Neubauer. Auch ist hier zu merken: Saxii Onomasticum &c. das zwar zuverlässig, aber nicht vollständig ist. — — Ueber einzelne Classen von Gelehrten: Colomesii Gallia, Italia, Hispania orientalis. — J. C. Wetzels Lebensbeschr. der berühmtesten Liederdichter. Nürnb. 1710-28. IV. 8. (1 Thlr. 8 gr.) und Nachlese zur Liederhistorie. Gotha, 1752-56. II. 8. (2 fl. 24 kr.) — Nach den Schulen: Joh. Meursii Athenæ Ba-

tavæ, f. de urbe Leidensi & academiæ viris clarissimis. Lugd. B. 1625. 4. mit Kupf. (3 Thlr.) Dabey zu merken: Icones ad vivum delineatæ & expressæ virorum clariorum, qui præcipue scriptis academiam Lugduno-Batavam illustrarunt. Lugd. B. 1609. 1613. u. 1617. Die Sammlung enthält 34. Bildnisse, und überdieß in der letzten Ausgabe ausführliche Lebensbeschreibungen. — JOH. FRANC. FOPPENS Bibliotheca Belgica f. Virorum in Belgia vita scriptisque illustrium catalogus. Bruxellis, 1739. II. 4. mit Kupf. (bis 1680.) — HOTTINGERI Bibliotheca Tigurina. — ZEUMERI & RICHARDI Vitæ Professorum Jenensium. — MOTSCHMANNI Erfordia litterata. Erfurt, 1729. VI. 8. und mit 5. Fortsetzungen. ib. 1736. 8. — LUDOVICI Hist. Rectorum &c. u. Gymnasii Coburgensis. — JOH. HENR. A SEELEN Athenæ Lubecenses. 1719 - 22. IV. 8. (1 Thlr. 8 gr.) — WOOD Athenæ Oxonienses. — HEUMANNI Hist. Gymnasii Gottingensis &c. und Pütters Gelehrtengeschichte von Göttingen. — Böcks Geschichte der Universität Tübingen. — APINI Vitæ & effigies procancellariorum &c. und Vitæ philosophorum &c. und BAIERI Biographia medicorum &c und ZELTNERI Vitæ theologorum Altorfinorum. — Athenæ Rauricæ, f. Catalogus professorum academiæ Basileensis, ab anno 1460 - 1778. cum brevi singulorum biographia. Basil. 1778. 8m. (1 Thlr.) und Adumbratio eruditorum Basiliensium meritis apud exteros olim hodieque celebrium &c. ib. 1780. 8m. — — Nach den gelehrten Gesellschaften und Akademien: NATHAN. SOTWELLI & PHILL. ALEGAMBE Bibliotheca scriptorum Societ. Jesu. rar. (50 Thlr.) — Hyacinth Gimma und Crecimbeni Leben der Arcadier. — Hist. litteraire de la Congregation de S. Maure, ordre de S. Benoit, ou l'on trouve la vie & les travaux des auteurs, qu'elle a produits depuis son origine en 1618, jusqu'a présent. Bruxelles, 1770. 4. — Die Geschichte der Akademien zu London, Paris, Petersburg, Berlin rc. in welcher die Biographien der verstorbenen Mitglieder stehen. — PAUL PELISSON Hist. de l'Academie françoise &c. Paris, 1729. II. 4. (3 Thlr.) — — Nach den Nationen, Reichen und Provinzen: Hist. litteraire de la France, ou l'on traite de l'origine & du progrès, de la decadence & du retablissement des sciences parmi le Gaulois & parmi les François &c. de leurs anciennes ècoles; de l'etablissement des Universités en France, des principaux collèges, des Academies; des meilleures Bibliotheques; des plus celebres Imprimeries &c. Avec les eloges historiques des Gau-

lois & des François, qui s'y sont faits quelque reputation; le catalogue & la chronologie de leurs écrits; des remarques hist. & crit. sur les principaux ouvrages; le denombrement de differentes editions; le tout justifié par les citations des auteurs originaux. Paris, 1733-63. XII. 4. Von den gelehrten Benedictinern aus der Congregation des H. Maurus. Als Auszug, aber nur bis auf das 12te Jahrhundert: Longchamp gelehrte Geschichte Frankreichs; aus dem Französischen. Halle, 1770. II. gr. 8. (4 fl.) — Carl Perrault hommes illustres de la France. Paris, 1700. II. fol. mit Bildnissen. (20 Thlr.) ohne Bildniß. Amst. 1716. II. 8. (1 Thlr. 8 gr.) — Lambert Hist. litteraire de Louis XIV. ib. III. 4. Deutsch, Kopenh. 1759-61. III. gr. 8. (3 fl. 45 kr.) — Vie des hommes illustres de la France depuis le commencement de la Monarchie jusqu'a présent, par MSr. d'Aubigné. Paris, 1760. XXVI. 12. (36 fl.) — Portraits des grands hommes, Femmes illustres & sujets memorables de France; gravés & imprimes en couleur. Paris, 1789. 90. chès Blin, XXXVI. Livraisons. fol. Jede Lieferung zu 2. Portraits und 2. actions, a 9 Livres. (297 Livr. oder 12 Carol. 17 Liv.) Sehr schön. — Brittische Biographie. Halle, 1754. 8. und brittischer Plutarch ꝛc. Züllichau, 1764. VI. 8. — Sammlung von merkwürdigen Lebensbeschreibungen, grösstentheils aus der brittischen Biographie übersetzt. Halle, 1770-72. X. gr. 8. — Angeli Fabronii Vitæ Italorum doctrina excellentium, qui sæculo XVII. & XVIII. floruerunt. Pisis, 1778-85. XII. 8m. — Hieron. Tiraboschi della Litteratura d'Italia &c. Roma, 1784. VIII. 4. Geht bis 1600. Ein verunglückter Auszug: C. J. Jagemanns Magazin der italienischen Litteratur und Künste. Dessau, 1782-85. VIII. 8. (14 fl.) — Italienische Biographie, oder Lebensbeschreibung berühmter Italiener. Frankf. 1769. II. 8. (3 fl.) — Alb. Bartholin de claris Danis. Hafniæ, 1699. 8. (10 gr.) und Bibliotheca Danica. ib. 1716. 8. (8 gr.) — Joh. Schefferi Suecia litterata, ſ de scriptis & scriptoribus Sueciæ. Hamburgi, 1716. 8. (8 gr.) — Biographisches Lexicon schwedischer berühmter Männer, in schwedischer Sprache von Ge. Gezelius, k. Hofprediger; aus dem Schwedischen. Stokholm, 1778-81. III. 8. — Bohuslai Balbini S. J. Bohemia docta. Pragæ, 1776 - 80. III. 8. (2 Thlr.) — Catalogue des Portraits, contenant les Rois, les Reines & les Princes du sang royal de Suede, avec les grands Officiers,

le Clergé, les Sçavans & autres personnes illustres de la même nation, gravés en taille douce &c. Stokholm, 1767. 4. — Effigies virorum eruditorum atque artificum Bohemiæ & Moraviæ, una cum brevi vitæ operumque enarratione. Pragæ, 1775. II. 8m. (5 Thlr. 8 gr.) — Monumenta illustrium per Italiam, Galliam, Germaniam, Hispaniam, totum denique terrarum orbem eruditione præcipue & doctrina virorum. Francof. 1585. u. 1671. fol. — ANTON DU VERDIER Description des hommes illustres, avec leurs portraits. Lyon, 1698. III. fol. (8 Thlr.) — PHIL. GALLÆI Imagines doctorum virorum, qui bene de studiis litterarum meruere, cum singulorum elogiis. Antwerp. 1595. fol. mit 94. Kupferblättern. — THEOD. GALLÆ illustrium Galliæ Belgicæ scriptorum icones. ib. 1608. 4. — A. THEVET Hist. des plus illustres & sçavans hommes de leur siecles, avec leurs portraits. Paris, 1671. VIII. 8. — Die kostbarste und schönste Sammlung von 108. Bildnissen ist des Thomas Birch. Lond. 1743. und 1751. II. fol. — Gallerie der alten Griechen und Römer, samt einer kurzen Geschichte ihres Lebens, in Kupfer gestochen von Gottl. Friedr. Riedel. Augsb. 1. B. 1ste Abtheil. 1780. 4. mit 12. Kupfertaf. und 4. Bogen Text. Die Bildnisse sind aus guten Sammlungen copirt. — Museum Mazzuchellianum, f. Numismata virorum doctrina præstantium. Venet. 1761. II. fol. — Helvetiens berühmte Männer in Bildnissen dargestellt von Heinrich Pfenninger, nebst kurzen biographischen Nachrichten von Leonh. Meister. 1. B. Zürich, 1782. 8. und L. Meisters berühmte Züricher 2c. — Hambergers und Meusels gelehrtes Deutschland. — — Nach den Wissenschaften; von Rechtsgelehrten: Effigies Jurisconsultorum in indicem redactæ. Lipf. 1760. 8. von Hommel veranstaltet. Die Sammlung enthält 2135. Gelehrte. — Chr. Weidlichs biograph. Nachrichten von jeztleb. Rechtsgelehrten in Deutschland 2c. — Gottl. Aug. Jenichen Leben und Schriften jeztleb. Juristen in Deutschland. Leipz. 1739. 8. — Von Aerzten und Naturforschern; J. C. W. Moehsens Verzeichniß einer Sammlung von Bildnissen gröstentheils berühmter Aerzte, mit litterarischen Anmerk. Berlin, 1771. 4. an der Zahl 2720. — Biographien 2c. von Fr. Börner und E. G. Baldinger. — Succincta Medicorum Hungariæ & Transylvaniæ Biographia. Cent. I. Lipf. 1775. 8. Der Verfasser ist Steph. Weszpremicz, Physicus ordin in der freyen Stadt Debrecen. — THEOPH. CHR. HARLESII Vitæ philologorum

nostra ætate clarissimorum. — Sam. Johnsons kritische Lebensbeschreibung engl. Dichter; aus dem Engl. mit Anmerk. Altenb. 1. B. 1780. 8. (1 fl. 30 kr.) Auch von Cibber rc. (S. oben.) — Chr. Heinr. Schmids Nekrolog, oder Nachrichten von deutschen Dichtern. Berlin, 1785. II. 8. — Leonh. Meisters Charakteristik deutscher Dichter. Zürich, 1785-89. II. gr. 8. mit Bildnissen. — Ueberhaupt: Anecdoten zu den Lebensbeschreibungen der Gelehrten. Leipzig, 1762-64. VII. 8. (3 fl. 30 kr.) Biographie universelle [illegible]

Unter allen diesen Biographien oder Lebensbeschreibungen sind diejenigen die wichtigsten, in welchen die Schriften der Gelehrten richtig nach den Ausgaben und Uebersetzungen, wo möglich, kritisch verzeichnet sind. Dieß that Vossius in seinen Büchern de historicis græcis & latinis; de mathematicis; de rhetoribus & oratoribus; de philosophis. Noch besser Joh. Alb. Fabricius, und nach dessen Beyspiel, Joh. Chr. Wolf in ihren Bibliotheken. Nur sollten die Werke des Fabricius in mehrerer Ordnung verfaßt, und mit brauchbarern Indicibus versehen seyn. Seitdem man nach so vielen Jahren weiter gekommen ist, hat Ernesti die Bibliothecam lat. berichtigt und ergänzt; und diese lang gewünschte Verbesserung erwartet nun auch die Bibl. græca durch die Bearbeitung Hrn. Hofr. Harles in Gesellschaft mit andern Gelehrten. Für die orientalische Litteratur ist Assemanns Bibliotheca orientalis; und für die Schriften der Kirchenväter des Wilhelm Cave Hist. litt. scriptorum ecclesiasticorum, nach der verbesserten Whartonischen Ausgabe, so wie die Werke des Du-Pin, Oudin, Anton Possevin, Nic. Nurri rc. wichtig. Die unächten oder untergeschobene Schriften hat Andr. Rivet in seinem Criticus sacer, und Rob. Croous in seiner Censura scriptorum ecclesiasticorum angezeigt. Die Beurtheilung anderer Schriftsteller findet man in des Thom. Pope-Blount Censura celebriorum auctorum.

VI.

Anderer Urtheile findet man gesammelt in Joh. Gerhards Patrologia &c. von den Kirchenvätern. Von den Geschichtschreibern handeln Degorei Whears Relectiones Cambdenianæ hiemales, L. de ratione legendi historias. Cantabr. 1684. 8. Joh. Christoph Neu gab das Buch mit beträchtlichen Vermehrungen heraus. Von den

Verfassern der römischen und byzantinischen Geschichte giebt Hanke besondere Nachricht; so wie Richard Simon von den Commentaren der heil. Schrift, und von den Kritikern in seiner Hist. crit. du V. & du N. Testament &c., wiewohl er, seiner Religionsparthey zu Gefallen, den bibl. Text zu sehr herabsetzt, und die mosaische Schriften für Excerpten hält, daß auch Huet und Du-Pin nicht mit ihm zufrieden waren. Noch gehören hieher: Adrian Baillet und Gibert: Jugemens des Sçavans &c. — Teissier Eloges &c. — Boecleri Bibliographia critica. — Naudæi Bibliographia politica. — Morhofs Polyhistor &c. u. a. litterarische Werke, in welchen die Schriften der Gelehrten beurtheilt sind. Aber die Bücher in ana geben wenig Trost. Was die Gelehrten witziges oder gelehrtes sollen gesagt oder nicht gesagt haben, ist hier ohne Auswahl zusammengerast. Joh. Christoph Wolf erzählt alle diese größtentheils entbehrliche Producte in seinen Casaubonianis. Ich will einige hier anführen: Scaligeriana. Amst. 1698. 8. (16 gr.) — Perroniana & Thuana, ou bons mots du Perron & Thou &c. Amst. 1694. 12. (12 gr.) — Valesiana, ou bons mots & pensées crit. hist. & morales de H. Valois. Paris, 1695. 12. (12 gr.) — Menagiana, ou bons mots & pensées iudicieuses &c. ib. 1720. IV. 12. Amst. 1723. IV. 12. (2 Thlr.) sind von den besten. Man hat auch Anti-Menagiana &c. — Sorberiana, ou bons mots de Sorbier. Paris, 1732. 12. (8 gr.) — Furetieriana &c. Bruxelles, 1696. 12. (8 gr.) — Parrhasiana, ou pensées diverses sur des matieres de l'histoire, de morale & de critique &c. Amst. 1709. II. 8. (2 Thlr.) von Joh. le Clerc; vorzüglich. — Chevreana &c. ou pensées de l'hist. de critique &c. par Chevreau. ib. 1700. II. 12. (20 gr.) — Naudeana & Patiniana, ou Singularités remarquables de MSr. Naudé & Patin. ib. 1705. 12. (12 gr.) — Anonymiana, ou Melange des poësies, d'eloquence & d'erudition. Liège, 1700. 12. (8 gr.) — Marvilliana, ou Melange d'hist. & de Litterature &c. par d'Argonne de Vigneuil-Marville. Amst. 1700. III. 12. (2 Thlr.) Vorzüglich. — St. Evremoniana, ou Recueil de diverses pièces &c. ib. 1701. 8. (16 gr.) — Huetiana, ou Pensées diverses de P. Dan. Huet. ib. 1723. 12. (18 gr.) — Charpenteriana, ou Remarques d'Histoire, de Morale, de Critique &c. de MSr. Charpentier. Paris, 1724. 12. (1 Thlr.) — Sarcmasiana &c. sind Nachrichten von den Streitigkeiten, welche den Schurzfleisch betref-

sen, der sich unter dem Namen SARCMASIUS verbarg. — Gundlingiana &c. &c.

VII.

Ein sehr müßiger Streit wurde 1687. in Frankreich über die Frage erhoben: Ob die klassische Schriften der alten Griechen und Römer den neuern Schriften vorzuziehen seyen? Carl Perrault gab durch sein Gedicht le Siecle de Louis le Grand, Anlaß zum Streit, weil er behauptete, Frankreich seye unter der Regierung Ludwigs des Gr. dem alten Rom und Griechenland nicht nachzusetzen. Er führte seine Gedanken in seinen Paralleles des Anciens & Modernes &c. noch weiter aus. MSr. DACIER in der Vorrede zum Commentar über den Horaz; LONGE-PIERRE in seinem Discours sur les Anciens; BOILEAU, LE TEMPLE &c. vertheidigten die Alten. Auch Mad. ANNA DACIER vergötterte sie, in dem Buch des Causes de la corruption du gout; und darüber hatte sie mit Anton Houdart de la Motte zu kämpfen. Zwey Anonymen, welche die Mittelstrasse halten wollten, lenkten sich auch auf die Seite der Alten. Der eine, MSr. DE CALLIERES, schrieb: Hist. poëtique de la Guerre nouvellement declarée entres les Anciens & Modernes. Amst. 1688. 12. Der andere, LA BIZARDIERE, schrieb: Caractères des Auteurs anciens & modernes, avec les jugemens de leurs ouvrages. ib. 1705. 12. Das Alterthum macht hier keinen Vorzug. Man muß es weder zu sehr erheben, noch verachten. Die Alten excolirten mehrere Künste und Wissenschaften sehr rühmlich. Wer wollte aber den Neuern in vielen Fächern, z. B. in der Naturlehre, Moral rc. den Vorzug nicht gewähren? Wer wollte viele von den neuern Dichtern den alten nachsetzen? Gute und schlechte Schriften giengen verlohren; gute und schlechte Schriften haben wir noch. Nicht alles, was die Vorwelt lieferte, verdient bewundert zu werden; nicht alles, was neu ist, verdient verachtet zu werden. Es wäre zu bedauern, wenn unsere Zeitgenossen, bey so vielen Hülfsmitteln, bey so rühmlich gebahnten Wegen, nicht weiter gekommen wären, oder wenn wir wollten zurückbleiben. Wer die Schriften der Alten, die wir noch haben, in seinem Fache benutzt, der kann bey eigenem Nachdenken grosse Fortschritte machen. i)

i) Stolle Anleit. zur Historie der Gelahrtheit. p. 12-17.

VIII.

Eben so hinkt auch die Vergleichung in Rücksicht auf die verschiedene Nationen und Himmelsstriche. Wer die Dummheit der Abderiten und Böotier geradezu der dicken Luft zuschreiben wollte, der müßte auch zugeben, daß ein gemässigtes Clima die Fruchtbarkeit der Genies befördere. War doch Pindar, ein Böotier, und Demokrit ein Abderite. Man mag vergleichen, wie man will, so findet man Ausnahmen. Mag es seyn, daß Luft und Nahrungsmittel, wie Malebranche glaubt, einen Einfluß auf die Denkkraft haben. Die alten und neuen Dichter ließen sich durch den Wein begeistern; viele litten Mangel. Waren sie deswegen mehr oder weniger Dichter? Es mag wohl nicht im Ernst gesagt seyn, daß Michel Angelo die Baukunst, und Raphael die Mahlerkunst von der Säugamme eingesaugt habe. Hat sich die Luft in dem alten Attica verdickt, seitdem die Künste und Wissenschaften dort weggewandert sind? Wenn die feuchte dicke Luft dem Geiste so nachtheilig wäre, warum zeugte Holland so viele Gelehrte und Künstler? Und wenn es auf die Verschiedenheit der Luft so sehr ankommt, warum hat Spanien und Portugal so wenige gelehrte Producte hervorgebracht? Warum zeigten sich in Italien unter eben demselben Himmelsstrich bald mehrere, bald wenigere Männer von Genie? Aeussere physische Ursachen mögen also nicht so viel zur Bildung des Genies beytragen, als andere Umstände, die gerade zusammentreffen müssen, einen grossen Mann in der gelehrten Republik hervorzubringen. Ich meyne die innere feine Organisation der edlern Theile des Körpers, die Erziehungsart, die Art und Gelegenheit zu studiren, die Schulanstalten, die Religion, die Beyspiele gelehrter Männer, die Freyheit des Geistes im Denken und die Freyheit das Gedachte öffentlich zu sagen, die gute Staatsverfassung und die Ermunterung der Regenten durch anständige Belohnung rc. alles dieses zusammengenommen wird, mehr oder weniger, dem Genie seinen Schwung geben, je nachdem alle Umstände mehr oder weniger sich vereinigen. Man könnte diese Bemerkungen mit Beweisen aus der Geschichte belegen. k)

---

k) HUARTI scrutinium ingeniorum. Deutsch, Wittenberg, 1785. 8. — CASTILHON Considerations sur les causes physiques & morales du Genie. Paris, 1769. 8. Deutsch, Leipz 1770. 8. — Alex. Gerard Ver-

IX -- XX.

In Bezug auf das, was ich im 3ten Band p. 541. sqq. von dem Unterschiede der Gelehrten gesagt habe, will ich hier von ihrer Classification, nach der spielend Heumannischen Idee wenig Worte machen. Mögen diejenigen in der gelehrten Republik Primaten genennt werden, die mit Enthusiasmus die Barbarey verdrungen, der Gelehrsamkeit eine neue Richtung gegeben, und sich um die Cultur des menschlichen Geistes verdient gemacht haben. Aber deßwegen werden sie doch nicht auf den Stuffen der menschlichen Erkenntniß oben an stehen. Thales von Milet lehrte zuerst in Griechenland die theoretische, und Socrates die practische Philosophie. Petrarch widersetzte sich der Barbarey in Italien. Faber von Estaples (Stapulensis) verbesserte die Beredsamkeit, die Philosophie und Theologie in Frankreich unter Franz I. Regierung. Erasmus und Reuchlin arbeiteten in Deutschland der Barbarey entgegen. Luther und Melanchthon stifteten durch die veranstaltete grosse Reform in der Religion für die Gelehrsamkeit eine neue Epoche. Thomasius verjagte mit Freymüthigkeit die alten Vorurtheile vom Catheder. Waren dann alle diese Männer unter allen Gelehrten die gelehrtesten? Was sie gethan haben, hätten viele nach ihnen auch thun können, wenn sie zu jener Zeit gelebt hätten.

In der zwoten Classe mögen diejenigen stehen, welche eine Disciplin oder Wissenschaft zuerst in ein neues System ordneten. So Grotius und Pufendorf das Naturrecht; Eusebius, und nach der Reformation Flacius mit seinen Gehülfen die Kirchengeschichte; Luther oder vielmehr Melanchthon, Zwingli oder Calvin und Arminius, jeder nach seiner angenommenen Lehrform, die Theologie; Hippokrates und lang nach ihm Harvey die Arzneygelahrtheit; Vesale die Anatomie; Conring das Staatsrecht; Irnerius, Accursi und Bartoli; noch mehr Alciatus und Cujaz die Jurisprudenz; Reuchlin und Erasmus in Deutschland, Faber Stapulensis in Frankreich; Antonius Nebrissensis in Spanien, die Philologie; Joseph Scaliger die Chronologie; Phil. Jac. Speper die Heraldik; Geßner in der Schweiz; Naudé in Frankreich; Voß in Holland; Morhof und Fabricius in Deutschland die Ge-

such über das Genie; aus dem Engl. von Chr. Garve. Leipz. 1776. III. 8. vortreflich. — C. F. Wielands Versuch über das Genie. i. 1779. 8.

lehrtengeschichte. So waren die ersten berühmtesten Dichter Homer in Griechenland; Virgil und Horaz in Rom; Ronsard in Frankreich; Dantes in Italien; Opiz in Deutschland. Aber wie vieles wurde, die griechische und römische Dichter ausgenommen, in allen gelehrten Fächern nach ihren Zeiten verbessert!

Zur dritten Classe werden diejenigen gezählt, welche den Anfang im Schreiben oder Lehren gemacht haben. Moses ist der älteste unter allen bekannten Schriftstellern. Ohne ihn wüßten wir nichts von dem Ursprung der Welt und von den entferntesten Zeiten. Pherecydes war der erste in Griechenland; Eginhard und Otfried waren die ersten unter den Deutschen, welche Bücher verfaßten. Anaximander war der erste öffentliche Lehrer in Griechenland; Pythagoras in Italien. Chrysoloras lehrte zuerst die griechische Sprache in Italien; Tiphernas in Frankreich; Rich. Crocus in Deutschland. Reuchlin schrieb unter den Christen die erste hebräische Sprachlehre; Ge. Horn die erste philos. Geschichte. Die erste politische Zeitung gab Theophrast Renaudot; die erste gelehrte, gab Joh. Gottlieb Krause heraus. So sind freylich alle diese Männer in gewissem Betracht die ersten, aber nicht, ausser dem Moses, die größten. Wie sehr hat sich nach so vielen Jahrhunderten, oder gar nach Jahrtausenden, die Gelehrsamkeit in allen Theilen verändert!

Wer noch weiter Lust hätte mit Heumann zu classificiren, dem überlasse ich, aus dem zahlreichen Verzeichniß der Schriftsteller, die ich in meinem Handbuch bisher angeführt habe, die vorzüglichsten in jedem gelehrten Fache herauszuheben. Ich wage es nicht, sie psychometrisch oder nach ihren Seelenkräften zu ordnen.

XXI.

Viele Gelehrte führen gleiche Namen. Man kann sie also, wie es oft geschehen ist, leicht verwechseln. Diogenes Laërtius in den Vitis philosophorum; Joh. Jonsius in seiner philos. Geschichte; Joh. Alb. Fabricius in der Bibliotheca græca, und vorzüglich Joh. Moller in seiner Homouymoscopia historico-philologico-critica leisten hier gute Dienste. Einige geben in besondern Abhandlungen von einzelnen Gelehrten, Nachricht: Leo Allatius in Tr. de Psellis; de Nilis; de Georgiis; de Methodiis; de Simeonibus. — Joh. Meursius de Philostratis. — Anton Sander de Antoniis. —

Andr. Saussay de Andreis. — Joh. Alb. Fabricius de Fabriciis. — Erycius Puteanus de Eryciis. — Theod. Jons. ab Almeloveen und Mich. Maittaire de Stephanis. — Franz Nanni de Corneliis. — Joach. Meyer de Meieris. — C. F. Paulinus de Paulinis. — Joh. Gottl. Milich de Milichiis. — Friedr. Quirin Gregorii de Quirinis. — Aegid Hochmuth de Aegidiis. — Adam Zahn de Raymundis. — Ge. Heinr. Göz de Schmidiis. — Joh. Theod. Leubscher de Gryphiis. — Christian Franz Paulinus de Asinis & Asellis; dergleichen Familien in den ältern und neuern Zeiten vorkommen. Bey allen solchen Schriften findet man aber den gewöhnlichen Fehler, daß berühmte und unberühmte Namen ohne Auswahl aufgezeichnet sind.

XXII – XXVII.

Es giebt Polygraphen, die viele Bücher oder voluminöse Werke geschrieben oder herausgegeben haben. Doch die Sammler Goldast, Gräv, Gronov, Burmann, Lünig ꝛc. gehören uneigentlich unter diese Rubrik; so wie die öffentlichen Lehrer, die über ihre Wissenschaften, Compendien, Anleitungen, Dissertationen, Programme, Predigten ꝛc. verfaßt haben; und die Uebersetzer und Ausschreiber. Die Vielschreiberey ist eine gelehrte Krankheit. Es giebt allezeit fertige Schriftsteller, die über alles, wenn sie es auch nicht verstehen, schreiben; so wie es Philosophaster giebt, die alles demonstriren. Aber es ist freylich auch Waare darnach. Derjenige ist für die gründliche Gelehrsamkeit verlohren, welchen das Auctorfieber anwandelt. Wenn er zu jung hervortritt, so wird er ein flatternder Irrwisch. Wenn er alle Träumereyen auskramt, so wird er selbst ein Traum. Es ist ein grosser Unterschied, unter den Unwissenden gelehrt scheinen, und unter den Gelehrten gelehrt seyn. Die Vernünftigen messen die Gelehrsamkeit nicht nach den ausgebrüteten Folianten, oder nach dem blendenden Styl, sondern nach der Gründlichkeit. Erst wenn das Genie durch Kenntnisse genug vorbereitet ist, sollte der Schriftsteller in der gelehrten Republik auftreten. So haben sich Voß, Hottinger, Morhof, Conring, Fabricius, Cujaz, Petav, Thomasius, Clericus, Daillé ꝛc. als Polygraphen Ruhm erworben, deren Werke nicht unter das Maculatur geworfen wurden. Aus dem Alterthum gehören hieher; Epikur, ob wir gleich seine Schriften nicht mehr

haben: Chrysippus, Varro, Origenes, Chrysostomus, Augustin; Didymus der Grammatiker und der Alexandriner; aus den mittlern Zeiten: Mich. Psellus, Thomas de Aquino, Albertus Magnus, Alph. Tostatus ꝛc. Aus den neuern Zeiten, besonders aus dem 17ten Jahrhundert: Athan. Kircher, Joh. Caramuel, Gregor. Leti, Joh. Calvin, Cocceji, Joh. Gerhard, Ahasverus Fritsch, Theoph. Raynaud, Jac. Gretser, Abr. Bzovus, Albert Miräus, Barthol. Kekermann, Andr. Tiraquell, Carl Sorel, Peter Gassendi, Balth. Bonifacius, Claudius Salmasius, Chr. Cellarius, Joh. Heinr. Mai, Gottfr. Arnold, L. E. Dupin, Jacob Basnage, Nic. Hieron. Gundling, Joh. Franc. Buddeus, Joh. Andr. Schmid, die Päbste Benedict XIII. und XIV. ꝛc. Aus den neuesten Zeiten: Christoph Matth. Pfaff, Burkh. Gotth. Struve, Joh. Mark, Valentin Ernst Löscher, Joh. Chr. Wolf, Joh. Peter von Ludewig, Joh. Jac. Moser, Joach. Lang, Joh. Lor. Mosheim, Joh. Ge. Walch, Sigm. Jac. Baumgarten, Joh. Sal. Semler ꝛc. Unter den Frauenzimmern: Scuderi, Guion und Bonrignon ꝛc.

Daß unter diesen ein Unterschied sey, bedarf wohl keiner Erinnerung. Mehr oder weniger Scharfsinn, mehr oder weniger Litteratur und Memorienwerk, mehr oder weniger Sammler und Selbstdenker ꝛc. Einige z. B. Baumgarten ꝛc. liessen manches, das sie angefangen hatten, unvollendet. Einige würden ihren Ruhm noch mehr vergrössert haben, wenn sie nicht zu viel und zu vielerley geschrieben hätten.

XXVIII -- XXX.

Den Polygraphen oder Vielschreibern sind diejenigen Gelehrten entgegengesetzt, die nicht schreiben. So wenig man von der Menge der Bücher auf die grosse Gelehrsamkeit schliessen darf, so wenig kann man den Nichtschreibern die Gelehrsamkeit absprechen. Es kommt auf mehrere Umstände an, welche diesen zum Bücherschreiben veranlaßen, und jenen davon abhalten. Pythagoras, Socrates und Epictet glaubten mehr durch den Unterricht, als durchs Schreiben nützen zu können. Jacob Fai wollte nicht schreiben, weil nützliche Bücher genug in der Welt wären, und damit er nicht das Ansehen hätte, nach eitelm Ruhm zu geitzen. Claudius Puteau, ein gründlich gelehrter Mann, ließ sich eben so wenig, als

Octavian Pantagathus und Lazarus Bonamicus von seinen Freunden zur Autorschaft erbitten, so sehr man dem letztern oft zurief: Lazarus! komm heraus. Auch gehören in diese stumme Classe: Joh. Gelida und Aemarus Ranconet, deren Gelehrsamkeit Thuan in seiner Geschichte rühmt; Friedrich Mycon, der lieber predigen, als schreiben wollte; Ludw. Tronchin und Joh. Rob. Chouet, zwey Genfer Gelehrte. Des letztern Leben steht in der Bibliothèque Italique T. XII. p. 107. sqq. Jeder kann nach Belieben noch mehrere Beyspiele von verstorbenen und noch lebenden Agraphen hinzudenken. Wer weder die Gabe noch den Beruf zu schreiben hat, der schweigt mit Recht. Wer aber bey allen Erfordernissen und guten Eigenschaften, die er besitzt, sein Pfund aus Bequemlichkeit, oder aus Furcht vor den Mißhandlungen der indiscreten Recensenten vergräbt, der sündigt gegen das Publikum, dem er mit seinen Schriften nutzen könnte. Wer aber nicht genug Muse hat, der bleibt entschuldigt, wenn er thut, was er kann.

XXXI. XXXII.

Wir haben gelehrte u. a. Briefe, die theils wegen des gefälligen und witzigen Styls, theils wegen des gelehrten Inhalts verdienen gelesen zu werden. Der Gelehrte entdeckt hier in den freundschaftlichen Unterredungen seine sonst verborgene Gesinnungen; er sagt manches, das er nicht öffentlich zu sagen wagte. Man findet darinn viele instructive Erläuterungen, viele treffende Bemerkungen für diese und jene gelehrte Materien. Bochart, Chamier und Moulin sagten es in ihren Briefen frey heraus, daß sie die Geschichte der Päbstin Johanna für eine Fabel halten; sie sagten es aber nicht in ihren übrigen Schriften. Selbst aus den Epistolis obscurorum virorum lernt man Nachrichten von dem Zustand der damaligen Gelehrsamkeit. So erläutern die Briefe des Sidonius Apollinaris manche gelehrte Begebenheiten des 5ten Jahrhunderts in Frankreich. Wie schätzbar sind die Briefe Basilius des Gr. und die vom Fecht gesammelten Briefe für die Kirchengeschichte des 4ten und 16ten Jahrhunderts? Ich will die Hauptsammlungen hier anführen: Griechische Briefe, von Aldus Manucius, Leo Allatius und Cujacius gesammelt. — Lateinische, von Cicero, Plinius und Seneca, der aber zu sehr mit Sentenzen spielt; von Tertullian, Cyprian, Augustin, Hieronymus u. a. Kirchenvätern,

sehr rar; erträglicher von Symmachus, den man aber falsch für den Cicero seiner Zeit hielt: Von Franz Petrarcha, dem etwas von der Barbarey anklebt, in welcher er lebte; von Leonh. Bruno Aretin, nicht rein; von Poggius einem Schwätzer; von Aeneas Silvius oder P. Pius II. sehr unterhaltend, und für die Geschichte seiner Zeit wichtig; von Pomponius Läti, und Angelus Politianus, welchen Barth in seinen Avversariis Lib. XLVII. C. 5. als einen Ciceronianer sehr erhebt; von Peter Bembo, sehr lesenswürdig; auch von Sadolet, Joh. Picus Mirandola, Thomas Morus, Erasmus, Melanchthon, Joach. Camerarius, Aonius Palearius, Melch. Goldast, Paul Manutius, Muret, Eobanus Heß, Janus Nicius Erythräus; Domin. Baudius, Aug. Buchner, Cunäus, Crucius ꝛc. — Kritische Briefe: Von dem Arzt Thomas Reinesius; von Casaubon, Jul. Cäsar und Joseph Scaliger, Salmasius, Thomas Bartholin, Peter Burmann ꝛc. — Gelehrte Briefe: Von Hugo Grotius, Renatus, Cartesius, Hermann Conring, Tanaquil Faber, Joh. Caselius, Gabr. Naudè, Joh. Genesius Sepulveda, Caspar Barläus, Justus Lipsius, Ge. Richter, Voß, M. Zuerius Boxhorn, Joh. Calvin, Martin Ruar ꝛc. und noch viele andere, welche Morhof in seinem Polyhistor Lib. I. Cap. 23-25. p. 271-309. beurtheilt. — Englische Briefe: Von Gray, Lond. 1777. 4. von Thompson ꝛc. — Italienische Briefe: Von Annib. Caro, Paul Sarpi, Bern. Tasso, Casp. Gozzi, Nic. Castelli ꝛc. — Französische Briefe: Lettres de Babet. Paris, 1738. III. 12. und de Msle. Ninon de Lenclos. Amst. 1753. 12. sehr naiv. — De Balzac; de Bielefeld &c.; de Beaumarchais; de la Beaumelle; de Bellegarde; de Bernoulli; de Mad. du Bocage; de Boufflers; de Crebillon; de Marquis d'Argens; de Montesquieu; de Formey sur l'ètat des sciences & des mœurs. Berlin, 1759. 8m. (6 fl.) — Lettres de Critique, d'Histoire, de Litterature &c. ècrits a divers Sçavans de l'Europe, pa Mr. G. Cuper. Amst. 1742. 4m. (8 fl.) — Lettres d'Henry IV. Roi de France & de Mess. de Villeroy & de Puiseux a Mr. Ant. le Fevre &c. depuis 1606-1611. Amst. 1733. 8m. (4 fl.) — Lettres de Mad. de Maintenon. Nancy, 1752. II. 12. musterhaft. — De Maupertuis &c. — Lettres & Memoires de Mr. le Comte d'Estrades. Lond. 1743. IX. 12. (12 fl.) — Let-

tres de Mad. de MONTAGUE pendant ses voyages en Europe, en Asie & en Afrique &. trad. de l'Anglois. Berlin, 1764. 8. (1 fl. 20 kr.) — De Mad. du MONTIER &c. Lyon, 1767. II. 8. (2 fl.) — De Mr. GUY PATIN, contenant des particularités hist. sur la vie & la mort des Savans depuis l'an 1645-72. Rotterd. 1725. V. 8. (4 fl.) — De POELLNIZ, contenant les observations faites dans ses voyages. Francof. 1738. III. 8. (3 fl.) — De RABUTIN, Comte de Bussy, avec les Reponses. Amst. 1783. VI. 8. (8 fl.) — De RACINE &c. — De RICHELET, tirées des meilleurs Auteurs françois. Francof. 1761. II. 8. (2 fl. 30 kr.) — De la RIVIERE &c. Paris, 1751. II. 12. (4 fl.) — De ROUSSEAU sur differens sujets de Litterature. Genève, 1750. V. 12. (3 fl.) — De Mad. la Marq. de SEVIGNÉ, a Mad. la C. de Grignan sa fille. Dresde, 1754. VII. 8. (7 fl.) und Nouvelles Lettres &c. ib. 1755. II. 8. (2 fl. 45 kr.) sehr witzig und angenehm. — — Freundschaftliche Briefe ꝛc. Berlin, 1760. 8. (24 kr.) — Briefe, die neueste Litteratur betreffend. ib. 1761-66. XXIV. 8. (14 fl.) — Litterarische Briefe an das Publikum. Altenb. 1769-74. III. 8. (2 fl. 45 kr.) — Moralische Briefe zur Bildung des Herzens. Leipz. 1762. II. 8. (1 fl. 24 kr.) — Zur Bildung des Geschmacks ꝛc. von Dusch. Breslau, 1764-73. VI. 8. (6 fl.) — Des Phil. Dormer Stanhope, Grafen von Chesterfield, an seinen Sohn ꝛc. aus dem Engl. Leipz. 1775-77. VI. 8. (2 Thlr. 12 gr.) Vortreflich. — Theologische Briefe ꝛc. gesammelt von Fr. Eberh. Boysen. Quedlinb. 1763-65. II. 8. (2 fl. 40 kr.) — Ueber die neueste Moral. Rostok, 1764-67. II. 8. (2 fl. 24 kr.) — Ueber verschiedene Merkwürdigkeiten. Berl. 1780. II. 8. (3 fl. 30 kr.) — Von Gleim an Jacobi. Berl. 1768. 8. (1 fl. 45 kr.) — Briefe an das schöne Geschlecht, über verschiedene Gegenstände der Natur. Jena, 1770. 71. III. gr. 8. (3 fl. 45 kr.) — Briefe der Frau L. A. Gottsched, geb. Kulmus. Dresden, 1771. III. 8. (4 fl. 24 kr.) — Von Boysen an Gleim. 1772. II. 8. (50 kr.) — Briefwechsel dreyer akademischer Freunde ꝛc. von Miller. Ulm, 1776. II. 8. (2 fl. 30 kr.) — Gellerts, Rabeners, Reiske, Lessings ꝛc. Briefwechsel. Die größtentheils von Caraccioli erdichteten Briefe des Ganganelli oder P. Clemens XIV. lassen sich gut lesen.

Anleitung zum Briefschreiben geben: Morhof im Collegio epistolico, Lips. 1693. 12. — Joh. Chr. Stokhausen in den Grund-

sätzen wohleingerichteter Briefe. Helmst. 1751. 8. — Ueber den deutschen Styl; von Adelung. Berlin, 1789. II. 8. Aber das naive, fliessende, ungezwungene, und die natürliche gefällige Herzenssprache muß das durch Uebung und Menschenkenntniß gebildete Genie geben.

Sehr viele wichtige Briefe der Gelehrten liegen noch ungedruckt. Wie sehr wäre es zu wünschen, daß man eine Auswahl veranstaltete und sie aus dem Staub hervorzöge, wie mans mit Luthers Briefen gemacht hat, die das ganz eigene Gepräge der naiven, redlichen und freymüthigen Herzenssprache mit sich führen. Sie sind aber bey weitem noch nicht alle gedruckt. Auch könnten aus den Briefen Auszüge gemacht, und nur das Brauchbarste dem gelehrten Publikum mitgetheilt werden, wie es Tenzel in seinem Supplement zur Gothaischen Geschichte; Struv in den Actis litterariis; Heumann in seinem Poecile, und Ritmeyer mit Conrings Briefen gemacht hat. So würde das Publikum vor dem Verdruß verwahrt, unnütze Dinge zu lesen, und das Nützliche würde bekannt.

XXXIII.

Gelehrte Reisen sind für die Gelehrtengeschichte sehr wichtig. Wer diese mit Nutzen unternehmen will, muß selbst gelehrt, oder wenigstens mit solchen Kenntnissen ausgerüstet seyn, die sein Plan erfordert, damit er als Kenner beobachten und die fehlende Lücken ausfüllen kann. Wie ein Gelehrter mit Nutzen reisen könne, zeigt Baudelot Dairval in einem besondern Buch: Tr. de l'utilité des voyages & de l'avantage, que la recherche des antiquités produit aux Sçavans. Paris, 1686. 93. II. 12. mit Kupf. (1 Thr. 12 gr.) Leide, 1727. II. 12. (1 Thlr. 16 gr.) Der Hauptnutzen besteht in der Welt- und Menschenkenntniß, ohne welche der Studierstuben-Gelehrte zu einseitig geformt wird. — — Einige der vorzüglichsten Reisebeschreibungen, die hieher gehören, sind: Nic. Clenardi Epistolæ, Lib. II. Antw. 1666. 8. (12 gr.) selten, und angenehm zu lesen. — Mabillon Iter germanicum. — Montfaucon Diarium Italicum. — Benthems holländischer und engländischer Kirchenstaat. — Burnets Reise durch die Schweiz und Italien. — Jac. Spons und Ge. Whelers Reisen nach Italien, Dalmatien, Griechenland und in die Levant, in den Jahren 1675. 76. Haye, 1724. fol. — Jac. Tollii epistolæ itinerariæ, Traj. 1700. 4. (2 Thlr.) —

Max. Missons, Volkmanns und Bernoulli Reise nach Italien. — Tournefort, Thevenot, d'Arvieux, Chardin, Shaw, Maundreil, Pocok ꝛc. Reisen in den Orient ꝛc. — Joh. Rai Reise durch Deutschland, Italien und Frankreich. — CAR. STEPH. JORDAN Voyage litteraire, fait a. 1733. en France, en Angleterre, & en Hollande. Haye, 1735. — Premier voyage de Litterature de deux Benedictins EDM. MARTENE & URSIN. DURANT. Paris, 1717. 4. (2 Thlr. 16 gr.) und Second voyage &c. ib. 1724. 4. (2 Thlr. 16 gr.) — FR. & ANDR. SCHOTTI Itinerarium Italiæ. Amst. 1655. 12. (20 gr.) — ABR. DE GOELNIZ Ulysses Belgico - Gallicus &c. Lugd. B. 1655. 12. (16 gr.) — Guys Chandlers ꝛc. Reisen nach Griechenland. — Keislers, Volkmanns ꝛc. Reisebeschreibungen. — Bemerkungen eines Reisenden (Grimms) durch Deutschland, Frankreich, England und Holland. Altenb. 1775. III. 8. — Alberti Briefe, den neuesten Zustand der Religion und der Wissenschaften in Großbrittannien betreffend. Hannover, 1752. IV. 8. — Niebuhrs Beschreibung von Arabien, und Reisebeschreibung ꝛc. Französisch: Voyage en Arabie. Ast. 1776. 4m. mit Kupf. (14 fl.) — Biörnstahls Briefe auf seinen ausländischen Reisen ꝛc. Stralsund, 1777-84. VI. 8. — Pallas Reise durch die vornehmsten Provinzen des russischen Reichs. — Gmelins Reise durch Siberien ꝛc. und S. G. Gmelins Reise durch Rußland zur Untersuchung der drey Naturreiche. Petersb. 1784. IV. 4. — ADANSON Voyage au Senegal. — Von Sinner hist. und litterar. Reise durch das abendländische Helvetien. Leipzig, 1782. II. gr. 8. — Anquetils du Perron Reisen nach Ostindien ꝛc. Frankf. 1776. 8. — SONNERAT Voyage aux Indes orientales & a la Chine &c. Paris, 1782. II. 4m. auch deutsch. Zürich, 1783. II. gr. 4. — Wilhelm Coxe Reise durch Polen, Rußland, Schweden und Dännemark. Zürich, 1785. II. gr. 4. — Hirschfelds Briefe über die Schweiz. Kiel, 1775. 8. und neue Briefe ꝛc. ib. 1785. 8. — England und Italien ꝛc. von Archenholz. — Hasselquist Reise nach Palästina ꝛc. — Sparrmanns Reise nach dem Vorgebirg der guten Hofnung ꝛc. Berlin, 1784. gr. 8. — Gerkens Reisen durch Schwaben, Baiern, Schweiz, die rheinische Provinzen ꝛc. Stendal, 1786. 87. IV. 8. — C. F. VOLNEY Voyage en Syrie & en Egypte. Paris, 1787. II. 8. Deutsch, Jena, 1788. 8. — Von Saussüre Reisen durch die Alpen ꝛc. Leipz. 1781. II. gr. 8. Französisch, Neufchatel, 1779. II.

4m. (17 fl.) — G. C. Ch. Storr Alpenreise vom Jahr 1781. Leipz. 1784. 86. II. 4. mit Kupf. — Abhandlung über die Geschichte, Wissenschaften, Künste, Sitten und Gebräuche der Sinesen, mit Anmerkungen und Zusätzen von Meiners. Leipz. 1779. gr. 8. Uffenbachs Reisen ꝛc. Frankf. 1753. III. gr. 8. — Voyage de Condamine en Amerique. Mastricht, 1778. 8. (2 fl.) — Noch mehrere Reisebeschreibungen, die ich oben bey der Geographie angeführt habe, und die man leicht aus andern Verzeichnissen suppliren kann. Ob in allen die Nachrichten, so wie sie angegeben werden, für wahr zu halten seyen? Ja, wenn sie nach einer strengern Prüfung die Probe halten, und wenn der Verfasser ohne Leichtgläubigkeit und mit geübtem Beobachtungsgeist selbst geprüft hat.

XXXIV.

Noch eine Gattung von Schriften ist übrig, in welchen die Gelehrten theils einzeln vor sich, theils in Verbindung mit andern, gemeinnützige Abhandlungen geliefert haben. Die ungeheure Menge von Sammlungen, die man von Zeit zu Zeit, besonders in der letztern Hälfte des 18ten Jahrhunderts, veranstaltete, führen sehr verschiedene Aufschriften: Wochenblätter, Wochenschriften, Monatschriften, Magazine, Observationen, Museum, Bibliotheken, Memoiren, Miscellaneen, Almanache, Nebenstunden, Sammlungen, Beyträge, Gedanken, Auszüge ꝛc. für mancherley Fächer der Gelehrsamkeit, für Gelehrte und Ungelehrte. Sie sind von ungleichem Werth, weil mehrere nach verschiedenen Launen daran gearbeitet haben. Ich will einige aus der grossen Anzahl herausheben.

I. Sammlungen einzelner Gelehrten: Thomæ Crenii Animadversiones philologicæ & historicæ. Amst, 1711. III. 8. (1 Thlr. 6 gr.) und Exercitationes philol. & hist. Lugd. B. 1697. V. 8. (3 Thlr. 16 gr.) — Nic. Gundlingii otia. Halæ, 1726. III. 8. (1 Thlr.) und Gundlingiana, oder allerhand zur Jurisprudenz, Philosophie, Historie, Kritik, Litteratur und übrige Gelehrsamkeit gehörige Sachen. ib. 1715. XLV. Theile, nebst 2. B. Anhang. 8. (10 fl.) — Ej. Observationes selectæ. ib. 1707. nur 1. B. 8. — Joh. Clerici Sylvæ philologicæ. Amst. 1713. 8. — Vergnügung müsiger Stunden, zur galanten Gelehrsamkeit nützlich (von Theod. Crusius). Liegnitz, 1713. XX. Theile. 8. (1 Thlr. 16 gr.) — Alb. Heinr. de Sallengre Memoires de Litterature &c. mit Malets Fort-

setzung. Paris, 1733. XI. T. XXII. Vol. 12. — MICH. LILIENTHALII Selecta historica & litteraria. Regiom. 1715. 19. II. 8. (12 gr.) HENR. SCHARBAVII Parerga philologico-theologica. Lubecæ, 1721-26. V. partes. 8. (1 fl.) und Observationes sacræ. ib. 1728. III. P. 4. (1 fl. 45 kr.) — CHR. AUG. HEUMANNI Poecile, s. epistolæ miscellaneæ ad litteratissimos ævi nostri viros. Halæ, 1722-26. III. 8. (2 Thlr.) — PETRI ZORNII Opuscula sacra. Altonæ, 1730. 31. II. 8. (1 Thlr.) — Joh. Mich. Weinrichs historische und theologische Betrachtungen der merkwürdigsten Alterthümer. Coburg, 1721. 8. V. St. 8. (12 gr.) — JOH. CHR. COLERI Anthologia, s. epistolæ ad illustrandam hist. eccles. Lips. 1725. VI. P. 8. (12 gr.) — JOH. GODOFR. LAKEMACHERI Observationes philologicæ. Helmst. 1718-33. X. P. V. Vol. 8. (1 Thlr. 8 gr.) — JOH. FRID. CHRISTII Noctes academicæ, s. observationes ad rem litterariam. Halæ, 1728. 8. (4 gr.) — JOH. CHR. KRUSIKE Vindemiæ litterariæ. Hamb. 1731. 4. (8 gr.) — Mehrere dergleichen Sammlungen stehen oben unter den Artikeln der Gelehrten; z. B. Joh. Clemens Tode medicinisch-chirurgische Bibliothek. — Aug. Gottl. Richters chirurgische Bibliothek. — Joh. Riems physikalisch-ökonomische Bibliothek. — Deductions-Bibliothek von Deutschland; herausgegeben von Chr. Sigm. von Holzschuher. — D. J. Cleß allgemeines geistliches Magazin. Tübingen, 1782. VI. 8. (7 fl. 30 kr.) — Hurd's moralische und politische Dialogen; aus dem Engl. von Hoelty. 1. Th. Leipzig, 1775. II. 8. (2 fl.)

II. Sammlungen von gelehrten Gesellschaften: Observationes selectæ &c. Halæ, 1704. 1705-1705. X. 8. und Additamenta &c. ib. 1706. 8. Von Gundling fortgesetzt: Observat. ad rem litterariam spectantes. ib. 1707. III. 8. Hiezu kamen die deutschen Observationen: Observationes miscellæ, oder vermischte Gedanken über allerhand theologische, politische und historische Materien. Leipz. 1712. XXIV. St. 8. (2 Thlr.) und Bibliotheca novissima observationum. Halæ, 1720. 4. (1 Thlr. 12 gr.) — Histoire critique de la republique des Lettres, tant ancienne que moderne. Utrecht, (Amst.) 1715. XV. 12. (6 Thlr. 16 gr.) — Miscellanea Lipsiensia ad incrementum rei litterariæ edita. Lips. 1716-23. XII. T. 8m. mit Kupf. (4 fl. 30 kr.) und nova Miscell. Lipsiensia &c. ib. 1743-54. X. Vol. 8m. (13 fl.) — Miscellaneen histor. polit. moralischen, auch sonst verschiedenen Inhaltes. Leipz. 1775. 76. III. St. 8. (1 fl. 30 kr.)

und neue Miscellaneen rc. ib. 1781. XI. St. 8. (5 fl. 30 kr.) — Miscellanea Gröningana, ad historiam reformationis eccles. spectantia. Gröningæ, 1745-63. VIII. 4. (12 fl.) — Miscellanea Duisburgensia, theologica, hist. & philol. Duisburgi, 1736. II. 8. (2 fl. 30 kr.) und Miscell. Gröningana, in Miscellan. Duisburgensium continuationem publicata. ib. 1736. IV. 8. (5 fl.) — Miscell. Berolinensia, ad incrementum scientiarum, ex scriptis societatis regiæ. Berol. 1710 - 46. VIII. 4. (10 Thlr.) — Hieher gehören auch die Acta und Memoires der kais. und königl. Akademien zu Petersburg, London, Paris, Berlin, Stokholm rc. der grössern und kleinern gelehrten Gesellschaften, von grösserm und kleinerem Werth. — Parerga Göttingensia, sive accessiones ad omnis generis eruditionem. Göttingæ, 1734-37. 8. (1 fl.) — Bibliotheca anatomica, s. Thesaurus recens in Anatomia inventorum locupletissimus, c. n. Dan. Clerici & J. J. Mangeti. Genevæ, 1685. II. fol.m. (15 fl.) — Bibliotheca Bremensis hist. philol. theol. Bremæ, 1719 - 27. classes VIII. s. fasc. XLVIII. 8. (9 fl.) und nova Bibl. ib. 1760-67. classes VI. s. fasc. XVIII 8. (7 fl.) und Bibl. Hagana hist. philol. theol. ad continuationem novæ Bibl. Brem. constructa a N. Barkey. Amst. 1768-71. classes IV. 8. (8 fl.) — Bibliotheca Lubecensis. Lubecæ, 1712. X. 8. und Bibl. nova &c. ib. 1753-57. VIII. 8. — Bibl. Thomasiana, s. Thesaurus ex omni scientia, c. n. G. W. Panzeri. Vol. I. Norimb. 1765. 8m. (3 fl. 15 kr.) — Museum Bremense historicum, philol. theol. Bremæ, 1728-32. II. Vol. 8. (1 fl. 30 kr.) — Museum Crotonense, in quo vet. monumentorum complectuntur anaglypha, thoreumata, gemmæ &c. Romæ, 1750. fol.m. mit Kupf. (12 fl.) — Museum Etruscum, c. n. A. F. Gorii. Florentiæ, 1737 - 54. III. fol.m. m. K. (54 fl.) — Museum Helveticum, ad iuvandas litteras in publicos usus apertum. Tiguri, 1748-53. XXVIII. particulæ. 8. (8 fl. 45 kr.) — Museum Odeschalchum, s. thesaurus antiquarum gemmarum. Romæ, 1751. 52. II. fol.m. mit Kupf. (17 fl. 30 kr.) — Museum romanum, s. Thesaurus antiquitatis eruditæ &c. opera A. C. de la Chaussé. ib 1746. II. fol.m. mit Kupf. (20 fl.) — Museum Veronese, s. collectio antiquitatum inscriptionumque. Veronæ, 1749. fol.m. mit Kupf. (15 fl.) — Brittisches Museum, oder Beyträge zur angenehmen Lectüre; aus dem Engl. Leipz. 1771-88. XXIII. Theile. 8. (26 fl.) und brittisches Museum für die Deutschen; von Eschenburg. Leipz. 1777-80. VI. 8. (10 fl.) —

Deutsches Museum. 1776. ꝛc. jeder Jahrgang 12. Stücke. 8. (7 fl.) wird noch fortgesetzt. — SCHELHORNII Amœnitates litterariæ &c. — Hessisches Hebopfer, theolog. und philolog. Anmerkungen. Giessen, 1735-58. 60. St. oder 6 Bände. 8. (8 fl.) — Freywilliges Hebopfer von allerhand theolog. Materien. Berl. 1715. XLVIII. Beyträge. 8. (6 fl. 24 kr.) — Brem- und Verdisches freywilliges Hebopfer, zum Dienste der Wissenschaften überhaupt und der theolog. insonderheit. Stade, 1751-53. VIII. Beyträge. 8. (2 fl.) — Nützliche Anmerkungen über allerhand Materien aus der Theologie, Kirchenhistorie, Kritik, Litteratur. Weimar, 1735-40. XXI. Theile. 8. (a 2 gr.) Joh. Chr. Coler war anfangs der Sammler; und Wilh. Ernst Bartholomäi setzte die Sammlung fort. — Tempe Helvetica; dissertationes atque observationes theol. philol. crit. & hist. exhibens. Tiguri, 1731-46. VI. 8. (6 fl.) — Beschäftigungen der Berliner Gesellschaft naturforschender Freunde. Berlin, 1776-79. IV. gr. 8. m. K. (15 fl. 30 kr.) — Der Naturforscher ꝛc. Halle, 1774-78. XIII. 8. (28 fl.) von Joh. E. J. Walch und von Schreber fortgesetzt. ib. 1779-88. X. 8. (20 fl.) — Brem- und Verdische Bibliothek zur Aufnahme der Wissenschaften ꝛc. Hamb. 1753-61. XX. St. oder V. Bände. gr. 8. (10 fl.) — Brittische Bibliothek ꝛc. Leipz. 1756-67. XXXVI. St. oder VI. Bände. 8. (7 fl. 24 kr.) wurde fortgesetzt. — Dänische Bibliothek, oder Sammlung von alten und neuen gelehrten Sachen. Kopenh. 1738-47. IX. St. 8. (6 fl. 30 kr.) — Hamburgische vermischte Bibliothek, worinn zur Aufnahme der Wissenschaften, Künste und Sprachen allerhand neue Entdeckungen und Gedanken mitgetheilt werden. Hamb. 1743-45. XVIII. St. oder III. Bände. gr. 8. (6 fl. 45 kr.) und Hamburgische Landbibliothek zum Zeitvertrieb des schönen Geschlechts. ib. 1781. VI. 8. (6 fl.) — Neue Kriegsbibliothek, oder gesammelte Beyträge zur Kriegswissenschaft. Bresl. 1777-81. X. Thle. gr. 8. (12 fl. 30 kr.) — Die blaue Bibliothek von allen Nationen; von Bertuch, Becker ꝛc. Gotha, 1790. erster Jahrgang. VI. 8. (9 fl.) Enthält Abhandlungen, Erzählungen und Uebersetzungen aus allerley Sprachen. — Helvetische Bibliothek, enthaltend historische, politische, kritische Beyträge zur Geschichte des Schweizerlandes. Zürich, 1736-44. VI. Theile. gr. 8. (2 fl. 30 kr.) — Allgemeine historische Bibliothek, von den Mitgliedern des k. Instituts ꝛc. Herausgegeben von J. C. Gatterer. Halle, 1767-71. XVI. Bände. gr. 8. (16 fl.) — Symbolæ

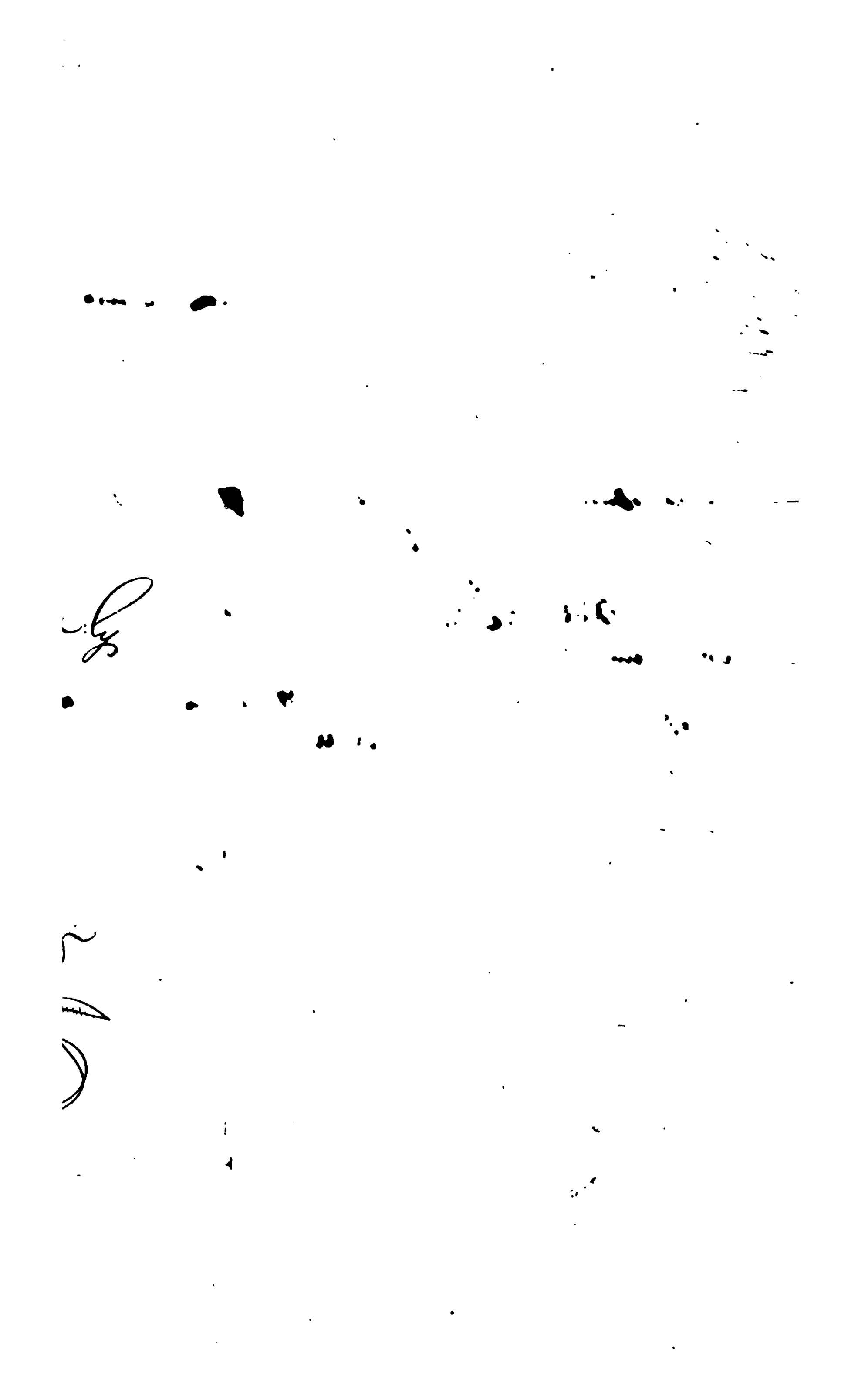
litterariæ ad incrementum scientiarum &c. Bremæ, 1744-49. 8. III. 8. (3 fl.) und Symbolæ litt. s. opuscula philol. scientif. antiquaria &c. Florent. 1753. X. 8m. m. K. (18 fl.) — Miscellaneæ observationes criticæ. Amst. 1731. 8. und Miscell. obsc. crit. novæ. ib. 1740. 8. — — Abhandlungen der k. preussischen Akademie der Chirurgie; aus dem Französ. von Ge. Heinr. Königsdörfer. Altenb. 1777-81. V. gr. 8. m. K. (16 Thlr.) und der k. Akademie der Wissenschaften. Breslau, 1749-60. IX. gr. 8. (18 fl.) und Auszüge und Abhandlungen der k. Akademie der schönen Wissenschaften und Inschriften zu Paris. 1. B. Leipz. 1781. gr. 8. (1 fl. 45 kr.) — Abhandl. practischen und chirurgischen Inhaltes, aus den philos. Transactionen und Sammlungen der Jahre 1744-56. Lübek, 1777. III. gr. 8. m. K. (4 Thlr. 12 gr.) — Der k. Akademie der Naturforscher; aus dem Lat. Nürnb. 1755-71. XX. 4. m. K. (43 fl.) — Der kurf. baierischen Akademie der Wissenschaften. München, 1763-68. III. 4. (10 fl. 45 kr.) — Physische Abhandlungen der Akademie der Wissenschaften zu Paris. Breslau, 1748-59. XIII. gr. 8. (26 fl.) und anatomische, chymische und botanische Abhandlungen. ib. 1749-57. IX. gr. 8. (18 fl.) — Abhandlungen der k. Schwed. Akad. aus der Naturlehre, Haushaltungskunst und Mechanik; aus dem Schwedischen. Leipz. 1749-81. XXXVI Bände. gr. 8. nebst Register. (50 fl.) — Physikalische ꝛc. Leipz. 1751-63. XX. Theile. 8. (8 fl.) — Vermischte Abhandlungen und Urtheile über das neueste aus der Gelehrsamkeit. Berlin, 1756-60. VIII. gr. 8. (4 fl.) — Abhandl. der naturforschenden Gesellschaft zu Zürich. 1761-66. III. gr. 8. m. K. (5 fl. 45 kr.) — Der ökonom. Gesellschaft in Bern, 1762-76. XIV Jahrg. gr. 8. (76 fl.) und in Petersburg. Riga, 1773-77. XI. gr. 8. (5 fl. 30 kr.) — Abhandl. aus der Naturgeschichte, practischen Arzneykunst und Chirurgie; aus den Schriften der Harlemer u. a. holländischen Gesellschaften. Leipz. 1775. 76. gr. 8. (3 fl. 30 kr.) — Des Collegii der Aerzte in London; aus dem Engl. Leipz. 1768-73. II. gr. 8. (3 fl.) — Der Bienengesellschaft in Franken. Nürnb. 1770-74. IV. 8. (4 fl.) — — Beyträge zur Geschichte Rußlands von 1727-44. aus einer französischen Handschrift. Bremen, 1771. gr. 8. (3 fl.) — Braunschweigische gelehrte Beyträge. Braunschw. 1761-72. XII. 4. (20 fl.) — Beyträge zur Beförderung der Gottseligkeit. Bützow, 1771-72. II. gr. 8. (4 fl.) — Zur Vertheidigung der practischen Religion Jesu Christi wider die Einwürfe unserer Zeit. Gotha, 1751-

65. IX. B. oder 36. St. 8. (12 fl.) — Zum Nutzen und Vergnügen aus der Sittenlehre, den schönen Wissenschaften und der Haushaltungskunst. Greifsw. 1753-57. V. 4. (3 fl. 30 kr.) — Oberlausizische Beyträge zur Gelahrtheit und deren Historie. Leipz. 1739-43. IV. 4. (8 fl.) — Neue Beyträge von alten und neuen theologischen Sachen, Büchern, Urkunden, Controversien, Anmerkungen ꝛc. Leipz. 1251-58. VIII. Jahrg. 8. (11 fl. 12 kr.) — Carlsruher Beyträge zu den schönen Wissenschaften. Carlsruh, 1760-64. III. 8. (3 fl. 30 kr.) — Beyträge zum deutschen Theater. Leipz. V. 8. (6 fl.) — Hallische Beyträge zur juristischen gelehrten Historie. Halle, 1754-62. III. B. oder XII. St. 8. (3 fl. 30 kr.) — Hannöverische Beyträge zum Nutzen und Vergnügen. Hannov. 1762. IV. 4. (20 fl.) — Beyträge zur neuern Staats- und Kriegsgeschichte. Danzig, 1756-64. CXC. St. 8. (24 fl.) — Zur Historie der Gelahrtheit unserer Zeit. Hamb. 1748-50. V. Theile. 8. (2 fl. 30 kr.) — Berliner Beyträge zur Landwirthschafts-Wissenschaft. Berlin, 1774-76. XXX. St. 8. (9 fl.) wurde fortgesetzt. — — Vernünftige Gedanken über allerhand historische, kritische und moralische Materien. Frankf. 1739-45. VI. Theile. 8. (1 fl. 30 kr.) — Oekonomische Gedanken zu weiterm Nachdenken eröfnet; aus dem Dänischen von C. G. Mengel. Kopenh. 1757-69. II B. und des 3ten B. 8. Thle. gr. 8. (7 fl.) — — Berlinisches Magazin, oder gesammelte Schriften und Nachrichten für die Liebhaber der Arzneywissenschaft, Naturgeschichte ꝛc. Berlin, 1765-69. IV. B. oder 24. St. 8. (7 fl. 30 kr.) — Bremisches Magazin zur Ausbreitung der Wissenschaften, Künste und der Tugend; aus den engl. Monatschriften gesammelt. Hannover, 1756-65. VII. B. oder 21. St. 8. (8 fl.) und neues Bremisches Magazin ꝛc. als eine Fortsetzung. Bremen, 1766-72. X. St. 8. (4 fl.) — Brittisches theologisches Magazin. Halle, 1769-73. III. B. oder 12. St. gr. 8. (9 fl.) Davon ist eine Fortsetzung: Die britt. theol. Bibliothek. 1. B. Halle, 1775. gr. 8. — Gemeinnütziges Natur- und Kunstmagazin, oder Abhandlungen zur Beförderung der Naturkunde, der Künste, Manufacturen und Fabriken. Berlin, 1763-67. III 8. (5 fl.) — Neues gemeinnütziges Magazin für die Freunde der schönen Wissenschaften und Künste. Hamb. 1760. 61. IV. 8. (8 fl.) — Hamburgisches Magazin, oder gesammelte Schriften zum Unterricht und Vergnügen, aus der Naturforschung u. a. Wissenschaften. ib. 1748-67. XXVI. B. oder 156. St. nebst

Register. 8. (31 fl.) und neues Hamburgisches Magazin ꝛc. ib 1767-76. CIII. St. 8. (75 fl.) — Hannövrisches Magazin, worinn kleine Abhandlungen, einzelne Gedanken, Nachrichten, Vorschläge und Erfahrungen gesammelt sind, welche die Verbesserung des Nahrungsstandes, die Land- und Stadtwirthschaft, Handlung, Manufacturen betreffen. Hannover, 1763-86. XVIII. Jahr. 4. (188 fl.) — Allgemeines histor. Magazin ꝛc. von Boysen mit andern Gelehrten. Halle, 1767-70. VI. St. gr. 8. (7 fl. 30 kr.) — Allgemeines Magazin der Natur, Kunst und Wissenschaften. Leipz. 1753-67. XII. gr. 8. (15 fl.) Unterhaltend und nützlich. — Policey- und Cameralmagazin ꝛc. von J. H. L. Bergius. Frankf. 1767-74. IX. gr. 4. (24 fl. 30 kr.) und neues ꝛc. ib 1775. 76. II. gr. 4. (5 fl. 48 kr.) — Magazin für Schulen und die Erziehung. Nördlingen, 1766-72. VI. B. oder 24. St. 8 (6 fl.) — Theol. Magazin ꝛc. Gotha, 1761-65. III. B. oder 12. St. 8. (9 fl.) und neues theol. Magazin ꝛc. Altona, 1766-68. IV. St. 8. (2 fl.) — Brittisch-theologisches Magazin. Halle, 1769-74. IV. gr. 8. (12 fl. 30 kr.) — Stralsundisches Magazin. Berlin, 1767-76. II. B. 8. (3 fl.) — Gothaisches Magazin der Künste und Wissenschaften. 1. B. Gotha, 1776. 8. — Repertorium für bibl. und morgenländische Litteratur. Leipz. 1781. VIII. gr. 8. (21 fl. 15 kr.) — — Vollständige Sammlung der Staatsschriften, zum Behuf der neuesten Welt- und Reichsgeschichte unter K. Franz. Frankf. 1747-52. VIII. 8. (12 fl. 48 kr.) — Sammlung kleiner Ausführungen aus verschiedenen Wissenschaften, oder Hannöverische Anzeigen ꝛc. Hannover, 1752. 53. II. 4. (7 fl. 30 kr.) — Sammlung juristischer Ausführungen einiger vertheidigter Rechtssachen, welche bey den höchsten Reichsgerichten durch den Druck bekannt gemacht wurden. Wezlar, 1759-62. III. fol. (8 fl.) — Sammlung chirurgischer Bemerkungen, aus verschiedenen Sprachen übersezt. Altenb. 1758-62. III. gr. 8. (3 fl. 30 kr.) — Samml. zur Beförderung der Arzneywissenschaft, Naturgeschichte, der Haushaltungskunst, Cameralwissenschaft ꝛc. Berlin, 1768-78. X. 8. (18 fl.) — Samml. erbaulicher Canzelandachten über die Evangelien und Episteln ꝛc. von J. A. Löw. Gotha, 1754-68. XV. 8. (18 fl.) — Fränkische Saml. von Anmerkungen aus der Naturlehre, Arzneygelahrtheit, Oekonomie ꝛc. Nürnb. 1755-68. XLVIII. St. 8. (6 fl.) — Samml. von Natur- Medicin- Kunst- und Litteraturgeschichten, die sich in Schlesien u. a. Ländern von 1717-26. begeben. Breslau, 1718-29. 4.

(37 fl. 30 kr.) — Sammlung einiger auserlesener Stücke der Gesellschaft der freyen Künste in Leipzig. 1754-56. III. gr. 8. (3 fl. 45 kr.) — Der ökonomischen Gesellschaft in Bern. Zürich, 1760. 61. II. gr. 8. (6 fl.) — Samml. von merkwürdigen Lebensbeschreibungen, größtentheils aus der brittischen Biographie übersetzt rc. Halle, 1754-70. X. gr. 8. (25 fl.) — Leipziger Sammlung von wirthschaftlichen, Policey- Cameral- und Finanzsachen. Leipz. 1746-67. XVI. 8. nebst Register. (36 fl.) — Samml. nützlicher Maschinen und Instrumente aus der Mechanik, Hydraulik und Baukunst rc. Nürnb. V, Zehenden, mit Kupf. fol. (18 fl.) — Samml. merkwürdiger Medaillen, nebst deren Erklärung, von J. H. Lochner. ib. 1737-44. VIII. 4. mit Kupf. (24 fl.) — Medailles du Cabinet de la Reine Christine, gravées d'après les Originaux par P. S. Bartolo en 63. planches, trad. du latin de Sigeb. Havercamp, avec l'Original latin. Haye, 1742. fol.m. (25 fl.) — Medailles sur les principaux Evènemens du regne de Louis le grand. Bade, 1705. fol. (10 fl.) — Sur les princ. Evènemens de l'Empire de Russie, depuis le regne de Pierre le grand jusqu'a celui de Catharine II. avec des explications hist. par P. Ricaud de Tiregale. Potsdam, 1772. fol.m. (10 fl.) — Sammlung vermischter Nachrichten zur Sächsischen Geschichte. Chemnitz, 11717-76. XI. 8. (7 fl. 45 kr.) — Zur Natur- und Kunstgeschichte, sonderlich in Obersachsen. Altenb. 1750-65. IV. B. oder 48. St. 8. nebst Register. 8. (7 fl. 30 kr.) — Preussische Sammlung von ungedruckten Urkunden, Nachrichten und Abhandlungen. Danzig, 1747-49. III. 8. (4 fl. 30 kr.) — Samml. histor. Schilderungen und Anecdoten berühmter Männer; aus dem Französischen. Leipz. 1769. 70. III. 8. (4 fl. 30 kr.) — Sammlung vermischter Schriften, zur Beförderung der schönen Wissenschaften und der freyen Künste. Berlin, 1759-64. VI. gr. 8. (9 fl.) — Sammlung der neuesten Schriften, welche die Jesuiten in Portugal betreffen; aus dem Italienischen. Frankf. 1760-62. IV. 4. (7 fl.) — Samml. auserlesener Schriften, von Staats- und landwirthschaftlichem Inhalt. Bern, 1762-70. II. B. und des 3ten B. 1. St. gr. 8. (6 fl.) wurde fortgesetzt. — Samml. einiger Staatsschriften, welche nach Ableben K. Carls VI. zum Vorschein gekommen. 1741-43. IV. B. oder 48. St. 8. (6 fl. 24 kr.) — Histor. Sammlung von Staatsschriften, zur Erläuterung der neuesten Welt- und deutschen Reichsgeschichte unter K. Carl VII. Frankf. 1744. 45. III. 8. (3 fl.)

und neue Sammlung ꝛc. nach Ableben K. Carls VII. ib. 1745. 46. III. B. oder 36. St. 8. (4 fl. 48 kr.) — Samml. von Urkunden, die Geschichte des Burggrafthums und der Stadt Nürnberg zu erläutern. 1768. 69. II. 4. (3 fl.) — Sammlung auserlesener Wahrnehmungen aus der Arzneywissenschaft, der Wundarzney und Apotheckerkunst; aus dem Französ. Straßb. 1757-65. XI. 8. (9 fl. 36 kr.) und neue Sammlung ꝛc. ib. 1766-75. X. 8. (10 fl.) — Sammlung auserlesener Abhandlungen zum Gebrauch practischer Aerzte. Leipz. 1774-88. XII. B. gr. 8. (30 fl.) — Samml. brauchbarer Abhandlungen aus des Abt Roziers Beobachtungen über die Natur und Kunst. ib. 1775. 76. II. gr. 8. mit Kupf. (4 fl.) — Sammlung der neuesten Merkwürdigkeiten, welche in das deutsche Staatsrecht einschlagen. Regensb. 1775. II. B. und des 3ten B. 2. St. 8. (7 fl. 12 kr.) — Samml. astronomischer Tafeln, unter Aufsicht der k. preussis. Akademie der Wissenschaften. Berlin, 1776. III. gr. 8. (7 fl. 30 kr.) — Sammlung auserlesener Materien zum Bau des Reichs Gottes. Leipz. 1733-38. VI. B. oder 14. Beyträge. 8. und fortgesetzte Sammlung ꝛc. ib. 1737. 38. VI. B. oder 48. Beyträge. 8. (9 fl. 36 kr.) und verbesserte Sammlung ꝛc. ib. 1737-40. 32. St. 8. (6 fl. 24 kr.) nebst 13. St. Supplementen. ib. 1737-40. XVI. St. 8. (3 fl. 12 kr) — — Recueil pour l'esprit & pour le cœur. Zelle, 1764. VI. 8. (5 fl.) und nouveau Recueil &c. ib. 1767-70. XI. 8. (24 fl.) — Recueil hist. d'Actes, negociations, memoires & traitès, depuis la paix d'Utrecht jusqu'au second congrès de Cambray; par Mr. Rousset. Haye, 1728. XVII. 8. (18 fl.) — Recueil d'Observations curieuses sur les mœurs, les coutumes, les usages, les differentes langues &c. Paris, 1749. IV. 8. (4 fl.) — Sur la Tactique. Genève, X. 8. (8 fl.) — Recueil des Oiseaux ètrangers, qui se trouvent dans les ouvrages de Mr. Edward & Catesby; reprèsentès en taille-douce, & exactement coloriès. Nürnb. 1767. VIII. fol. m. (100 fl.) — Recueil des pièces d'Eloquence, prèsentès a l'Academie françoise. Amst. 1750. IV. 12. (6 fl.) — — Memoires (nouveaux) de l'Acad. roy. de Berlin; pour les annés 1770-78. Berlin, 1771-80. IX. 4m. m. K. (55 fl.) — De l'Acad. roy. de Chirurgie &c. Paris, 1743-74. V. 4m. m. K. (33 fl.) — Memoir. & Anecdotes hist. & critiques de France. Amst. 1765. IV. 8. (5 fl.) — Memoir. & observations de Berne, recueillies par la Societe oeconom. pour les années 1767-73. XXIII. 8m. m. K. (16 fl. 45 kr.) — Memoir. de



Die ältesten Denkmäler französischer National-Beredsamkeit sind die Mémoiren oder Denkschriften von Personen, die erzählten, was sich zu ihrer Zeit und vor ihren Augen begab. An ihrer Spitze steht Jean de Joinville, der die Geschichte Ludwigs d. Heil. beschrieb, und zuerst 1547. durch A. P. de Rieux herausgegeben wurde. Zunächst steht ihm ein Frauenzimmer, Christine de Pisan, welche 1399. die Mém. zur Geschichte Karls V. von Frankreich schrieb. Olivier de la Marche schrieb 1470. seine Mémoires; nach ihm kam Philipp de Comines, der Ludwigs XI. Thaten beschrieb, aber viel mehr einen [illegible] Panegyricus dieses Tyrannen lieferte. Sie sind großen Theils gesammelt in Collection universelle de Mémoires relatifs à l'histoire de France. London et Paris T. X–XII 1785. f. Mehrere finden sich in Schillers historische Mémoires 8. Jena. 1788. 20. Bde.

Miß Sidney Bidulph, extraits de son journal, & trad. de l'Anglois. Amst. 1762. V. 8 (10 fl.) — Memoir. crit. de Mr. de Bochat, pour servir d'éclaircissement sur divers points de l'histoire ancienne de la Suisse &c. Lausanne, 1747. III. 8. (12 fl.) — Memoir. de Chirurgie, avec quelques remarques hist. sur l'Etat de la Medecine & de la Chirurgie en France & en Angleterre; par Mr. Arnaud. Lond. 1768. II. 4m. m. K. (15 fl.) — Memoir. concern. Christine, R. de Suede, pour servir d'eclaircissement a l'hist. de son regne & de sa vie privée. Amst. 1751. IV. 4. (24 fl.) — Memoir. geographiques, physiques & hist. sur l'Asie, l'Afrique & l'Amerique. Yverdon, 1767. VI. 8. (3 fl.) und sur la situation de l'Asie & de l'Amerique; par Mr. Engel. Lausanne, 1765. 4m. (3 fl. 30 kr.) — Memoir. de la faculté de Medecine de Montpellier; par J. Astruc. Paris, 1767. 4m. (4 fl.) — Memoir. pour servir a l'hist. de la Grande-Bretagne; trad. de l'Anglois de Gilb. Burnet. Amst. 1735. VI. 12. (8 fl.) — Memoir. pour servir a l'hist. des hommes illustres dans la républ. des lettres, avec un catalogue raisonné de leurs ouvrages. Paris, 1729. XLIII. 8. (36 fl.) — Memoir. pour servir a l'hist. naturelle des animaux, par Mrs. de l'Academie; & publiés par Mr. Perrault & Charas. Amst. 1758. III. 4m. mit Kupf. (45 fl.) und des Plantes &c. publiés par Mr. Dorat. ib. 4m. mit 38. Kupfertafeln. (14 fl.) — Des Petrifications dans les IV. parties du monde. Haye, 1742. 4m. mit Kupf. (8 fl.) — Memoir. concernant ce qui s'est passé de plus considerable en France depuis le [illegible] du Card. de Mazarin jusqu'a la mort de Louis XIV. Amst. 17[illegible]. [illegible]8. (4 fl.) — Memoir. de Mad. de Maintenon. Genève, 1757. VI. 12. (8 fl.) — Mem. de Mathematique & de Physique, par divers Savans. Paris, 1750-68. IV. 4m. m. K. (16 fl.) — Mem. de Montecuculi, Généralissime des Armées de l'Empereur, avec les commentaires de Mr. le Comte Turpin de Crissé. Amst. 1770. III. 8m. m. K. (16 fl.) — Mem. du regne de Pierre le grand &c. ib. 1740. V. 8. (6 fl. 30 kr.) — Memoires secrets, tirés des Archives des Souverains de l'Europe, depuis le regne de Henri IV. trad. de l'Italien. ib. 1765. VI. 12. (5 fl.) — De Suède, pour servir a la connoissance des affaires politiques & oeconom. du royaume. 1776. II. 4. m. K. (6 fl. 30 kr.) — Memoir. pour servir a l'hist. de la républ. des lettres en France, depuis 1762. jusqu'a nos jours &c. Lond. 1780. XIV. 12. (15 fl.) — Memoir. de Sully, Ministre de Henry le grand; nouv. ed. augm. d'un supplem.



concernant l'esprit de Sully, & celui de Henry IV. ib. 1778. X. 12. (8 fl.) — — Les nouvelles de la républ. des lettres & des arts, par M. Pahin de Champlain de la Blancherie. Paris, 1777. 8. Alle 14. Tage sollte ein Heft kommen, und der Jahrgang sollte 24 Livres kosten. — Acta Helvetico-physico-mathematico-anatomico-botanico-medica. Basil. 1777. VIII. 4. m. K. (8 Thlr.) und Nova Acta &c. ib. 1787. 4. (1 Thr. 12 gr.) — Acta litteraria universitatis Hafniensis. Hafniæ, 1778. 4. (2 Thlr. 12 gr.) Enthält kleinere Abhandlungen. — Fasciculi III. operum minorum medicorum & Dissertationum; collegit, recensuit, edidit Franc. Xaver. de Wasserberg. Vindob. 1775. III. 8m. (2 Thlr. 12. gr.) — G. H. Webers Auszüge aus neuen Dissertationen, physikalisch-medicinischen Inhalts. 1. B. Bremen, 1775. 8. (16 gr.) — Physikalisch-ökonomische Auszüge. Stuttgard, 1758-70. X. B. jeder Band 4. St. 8. (13 fl. 20 kr.) — Almanach der deutschen Musen. Leipz. 1770-77. VIII. 8. (11 fl.) ꝛc. S. oben bey den Journalen.

Ich mache den Beschluß dieses Verzeichnisses mit den Wochen- und Monatschriften, von welchen ich die vornehmsten nennen will. — — Abendzeitvertrieb in verschiedenen Erzählungen. Leipz. 1767. VIII. 8. und neue Abendstunden oder fortgesetzte Sammlung von lehrreichen Erzählungen. Breslau, 1776. XIV. Th. 8. (a 10 gr.) Lehrreich und unterhaltend. — Der Andächtige, ein Sonntagsblatt. Halle, 1773-75. IV. gr. 8. Lesenswerth. — Die Akademie der Grazien, zur Unterhaltung des schönen Geschlechts. Halle, 1775. IV. 8. (4 Thlr.) Unter den Schriften dieser Art eine der besten. — Arzneyen wider physikalische, ökonomische und diätetische Vorurtheile. Heilbronn, 1774. 75. III. 4. Nützlich. — Der Arzt, eine medicinische Wochenschrift; von Unzer. Hamburg, 1769. VI. B. gr. 8. Sehr gründlich und unterhaltend. — Der philosophische Arzt. Berl. 1777. IV. St. 8. — Der practische Landarzt. Mietau, 1776. II. 8. Verdient allen Beyfall. — Der Bürgerfreund, eine Straßburger Wochenschrift. Straßb. 1776. II. 8. (2 Thlr.) Lehrreich. — Neuer Bienenkorb, voll lächerlicher Erzählungen. Cöln, 1768-76. XIV. St. 8. ((5 fl. 56 kr.) — Der Bienenstok; eine Sittenschrift, der Religion, Vernunft und Tugend gewidmet. Hamb. 1755-65. IV. gr. 8. (6 fl.) und neuer Bienenstok ꝛc. ib. 1764. III. 8. (3 fl. 24 kr.) — Beyträge zum Nachtische für muntere und ernsthafte Gesellschaften. Hamb. 1767. II. 8. Das meiste ist gesammelt, und läßt sich gut

lesen. — Der Christ am Sonntage. Halle, 1763-65. IV. 8. (7 fl.) Erbaulich. — Die Chronologen; von Wekhrlin. Nürnb. 1778-81. VIII. 8. (9 fl. 30 kr.) — Der Denker; aus dem Spanischen des Fexardo. 1. B. Bremen, 1781. 8. (1 fl. 45 kr.) — Der Deutsche; eine Fortsetzung des Magdeburgischen Greises. Hamb. 1771-76. VIII. 8. (4 fl.) — Diätetisches Wochenblatt für alle Stände. Rostok, 1. B. 1781. 8. Gemeinnützig und unterhaltend; von Graumann, Prof. med. zu Bützow. — Der Eremit. Leipz. 1766-69. XII. 8. (9 fl.) Enthält gesunden Verstand, lehrreichen und belustigenden Witz, Menschenkenntniß, Schätzung der Religion und Tugend. — Die Ehre Gottes aus der Betrachtung des Himmels und der Erde. Nürnb. 1768 IV. gr. 8. Lehrreich und erbaulich. — Fidibus. Leipz. 1768-70. VIII. Bündel, nebst Beyträgen. 8. (6 fl. 45 kr.) Angenehm; von Ebert. — Der Freydenker. Danzig, 1741-43. II. Jahrg. 4. und 1766. II. gr. 8. (3 fl. 30 kr.) — Der Freymüthige. Ulm, 1788. IV. 8. — Geschichte und Erzählungen. Danzig, 1776. VIII. 8. (a 12 gr.) Enthält nützliche Aufsätze und angenehme Erzählungen. — Der Gemeinnützige. Giessen, 1776. 8. (16 gr.) mittelmäsig. — Der Greis; von Patzke. Leipzig, 1763-69. XVI. 8. (8 fl.) Verbessert. ib. 1781. 8. (8 fl.) — Der Hausvater, eine ökonomische Wochenschrift (von Münchhausen). Hannover, 1764-73. VI. gr. 8. (19 fl.) — Die Hausmutter (von Germershausen). Leipz. 1778. V. 8. — Der Hypochondrist, eine Holsteinische Wochenschrift, von Zachar. Jernstrup. Bremen, 1771. II. 8. (2 fl.) Voll Geschmack, voll Einsicht und feiner Empfindung, mit glücklichem Scherz verbunden. — Der Jude. Leipz. 1768-72. IX. 8. (16 fl.) Unterhaltend von den Sitten und Gebräuchen der Juden. Der Verfasser Gotrf. Selig, war vormals ein gelehrter Rabbi, hernach Proselyt und Lector der rabbinischen Sprache in Leipzig. — Der Kinderfreund; von Weiße. Leipzig, 1782. XXIV. 8. Treflich. Vorher das Leipziger Wochenblatt; von eben demselben. ib. 1773. 74. IX. 8. (8 fl. 30 kr.) Auch niedersächsisches Wochenblatt für die Kinder. Hannover, 1774-76. III. Jahrg. 8. (5 fl. 30 kr.) und Wochenblatt zum Besten der Kinder. Berlin, 1768. IV. 8. Lehrreich. Auch Wochenschrift zum Besten der Erziehung der Jugend. Stuttgard, 1771. IV. 8. (2 fl. 30 kr.) — Magazin für Frauenzimmer. 1. Th. Halle, 1777. 8. Gut; aber zu viele Kunstwörter und Affectation. — Mannichfaltigkeiten. Berlin, 1769-74. IV.

gere Plinius schrieb im 14ten Jahr eine griechische Tragödie. Avicenna hatte im 10ten Jahr die Humaniora, und im 18ten die ganze Encyklopädie der Wissenschaften absolvirt. Philipp Beroald kritisirte als ein Knab den Servius über den Virgil. Ludwig Stella erklärte zu Orleans als ein Jüngling von 15. Jahren den Lucian und Aristophanes mit grössem Beyfall. Aldus Manuzzi, ein Sohn des Paulus, schrieb in seinem 14ten Jahr über die Orthographie. Eben so Claudius Salmasius über des Nils und Barlaams Tr. de primatu Papæ; und im 15ten Jahr gab er den Florus mit Anmerkungen heraus. Mehrere Beyspiele findet man in des Erythräus Pinacotheca. III. n. 75. I. n. 72. — Balth. Bonifacii Hist. ludicra. Lib. XIX. C. 10. — Colomesii Opusculis litterar. — Tiraquelli Opere de nobilitate & iure primogenitorum. p. 435. 448. — Leonis Allatii Apibus urbanis. p. 144. sqq. — Morhofii Polyhist. T. I. p. m. 417. sqq. — Baillet Jugemens des Savans.

Die auffallendsten Beyspiele sind: Der 10jährige Christlieb Lebrecht von Exter; der 14jährige Magister Joh. Phil. Baratier, dessen Leben und Schriften ich oben angegeben habe; und der 5jährige Christian Heinrich Heineke von Lübek, dessen Leben, Thaten, Reisen und Tod sein Lehrer Christian von Schöneich beschrieb. Lübek, 1726. 8. und Göttingen, 1779. 8. Das Kind (geb. den 6. Febr. 1721. zu Lübek) wußte die Historie und Geographie, die Institutionen, vieles von der Theologie und Anatomie, überdieß die lat. und französ. Sprache; es zeigte Witz und Scharfsinn; nährte sich aber beständig von der Milch seiner Amme. Dergleichen Phänomene sind selten, und es wäre für die Erweiterung der Wissenschaften nicht zu wünschen, daß sie sich in der gelehrten Republik oft zeigten. Schnelle Erscheinnungen vergehen auch geschwind. Sie taugen zu nichts als zum Paradiren und bewundert zu werden. Sie gleichen den Pflanzen in den Treibhäusern, die den übrigen Gewächsen an Geschmack und Kraft nachstehen. Ihre Kenntnisse bleiben superficiell, und ihre anscheinende Gelehrsamkeit verräth das Kindische. So wie der Körper zum Wachsthum seine Jahre nöthig hat, wenn er durch Stärke ausdauern soll, so muß auch die Seele in ihren Kenntnissen ohne Uebereilung nach und nach wachsen.

XXXVI — XXXVII.

Vom gelehrten Frauenzimmer hat man folgende Schriften nachzulesen: Aegidii Menagii Hist. mulierum philosopharum. Amst. 1691. 8. (3 gr.) — Gerh. Christian Lehms Deutschlands galante Poetinnen. Frankf. 1715. 8. (12 gr.) — Chr. Franz Paulini das gelehrte deutsche Frauenzimmer. ib. 1705. 8. (2 gr.) — Joh. Gerh. Meuschen Schauplatz der gelehrten Damen. Jena, 1706. 8. (2 gr.) — Joh. Casp. Eberts eröfnetes Cabinet des gelehrten Frauenzimmers. Frankf. 1706. 8. (5 gr.) — Chr. Junkeri Centuria feminarum eruditione & scriptis illustrium. Dresdæ, 1692. 8. (3 gr.) — Joh. Heinrich Feustkings Gynæceum hæretico-fanaticum, oder begeistertes Frauenzimmer aus der alten und neuen Kirchenhistorie. Wittenb. 1704. 8. (10 gr.) — Les vertus du beau sexe; par Mr. F. C. Haye, 1733. 8. (12 gr.) — Heumanns Acta philosophorum. T. II. p. 825-875. — Von gelehrten Italienerinnen seit dem 15ten Jahrhundert: Bibliotheque Italique. T. II. p 40. sqq. — Ueberhaupt: Die Geschichte berühmter Frauenzimmer, nach alphabetischer Ordnung, aus alten und neuen, in- und ausländischen Geschichtsammlungen und Wörterbüchern zusammengetragen. Leipzig, 1771 - 75. III. 8. Ist hauptsächlich gesammelt theils aus dem Dictionnaire historique portatif des femmes célèbres. Paris, 1769. III. 12. theils dem Biographium femineum; The female Worthies, or Memoirs of the most illustrious Ladies, of all Ages and Nations &c. und läßt sich gut lesen.

Ob das Frauenzimmer bey einer gelehrten Erziehung und bey einem gründlichen Unterricht gelehrt werden könne? ist eine überflüssige Frage, welche die Erfahrung beantwortet. Ob es aber für die menschliche Gesellschaft ersprießlich wäre, und ob die gelehrte Republik vieles dadurch gewinnen würde, wenn das schöne Geschlecht aus allen Leibes- und Seelenkräften um den Vorzug mit den gelehrten Männern in den Schulen wetteiferte? verdient eine nähere Prüfung. Owens Ausspruch:

Musæ sunt generis muliebris, Apollo virilis;
Unus enim Musis præstat Apollo novem,

ist ein witziges Epigramm, das für die unpartheyische Entscheidung nichts beweißt. Es giebt männliche Weiber, die den weibischen Männern an Verstand, Witz und Empfindung weit überlegen

sind. Die Natur hat keinem Geschlechte etwas versagt. Mägdlein und Jungfrauen können lernen und studiren, wenn sie gut unterrichtet werden. Das männliche und weibliche Geschlecht hat seine Genies und Dummköpfe. Es ist unartig, wenn man dieses zu Kleinigkeiten und Tändeleyen verdammt. Stricken, nähen, spinnen, kochen, Putzmacherey rc. sind insgemein weibliche Beschäftigung. Aber wir haben auch erhabene Beherrscherinnen der Staaten, deren Ruhm in der Geschichte unsterblich bleibt; witzige Dichterinnen, gute Schriftstellerinnen, Lehrerinnen der höhern Wissenschaften, Heldinnen rc. Wenn das gelehrte Handwerk allgemein bey dem schönen Geschlecht Mode würde, was sollten dann die Männer thun? Kann die zärtliche weibliche Natur die männliche Strapatzen aushalten? Wie leicht verfällt die weibliche Imagination auf Schwärmerey! Wir wollen also dem weiblichen, als dem schwächern Werkzeug seine Ehre geben, wenn es sich mit Kinderzeugen, Kindererziehen und mit der Oekonomie beschäftigt. Wir wollen gelehrte Erscheinungen unter ihm für Ausnahme halten, die wir bewundern, aber nicht allgemein wünschen.

Ich will hier ein kleines Verzeichniß von solchen Erscheinungen beysetzen, das man nach Belieben vergrössern kann.

Maria le Prince de Beaumont, geb. 1711. zu Rouen. Sie lebte eine Zeitlang in London, hernach zu Annecy in Savoyen. Ihre Schriften sind angenehm und lehrreich. Wir bemerken einige der vorzüglichsten: Lehren der Tugend und Weisheit für die Jugend; aus dem Französischen. Halle, 1758. gr. 8. (1 fl. 30 kr.) Zürich, 1758. gr. 8. (1 fl. 15 kr.) — Lehrreiches Magazin für Kinder, zu richtiger Bildung ihres Verstandes und Herzens. Leipzig, 1767. IV. 8. mit Kupf. (2 fl. 15 kr.) Wien, 1767. IV. gr. 12. (1 fl. 20 kr.) Französisch, Berlin, IV. 8. (1 fl. 30 kr.) — Lehrreiches Magazin für junge Leute, besonders für junge Frauenzimmer, zur Fortsetzung des Magazins für Kinder. Leipz. 1761. IV. 8. (2 fl. 15 kr.) Wien, 1767. IV. gr. 12. (1 fl. 20 kr.) Französ. Berlin, 1779. IV. 8. (1 fl. 12 kr.) Lausanne, 1761. 12. (1 fl. 30 kr.) — Nöthige Unterweisung für junges Frauenzimmer, welches in die Welt tritt und sich verheurathet. Leipz. 1764. IV. 8. (2 fl. 45 kr.) — Auszug aus der alten Geschichte zum Unterricht und zur Bildung der Jugend; deutsch durch J. A. Schlegel. Leipz. 1766. II. 8. (4 fl. 15 kr.) von Martini fortgesetzt. 4ten B. 2ter Th. ib.

1781. 8. (1 fl. 15 kr.) — Lehrreiches Magazin für Arme, Handwerksleute, Gesinde und Leute auf dem Lande. ib. 1768. II 8. (1 fl. 30 kr.) Französ. Liege, II. 12. (1 fl.) — Neuer Mentor, oder Unterweisung für die Knaben, und für die, so sie erziehen. ib. 1773-75. X. 8. (5 fl) Französ. Liege, XII. 12. (6 fl.) — Vermischte Briefe rc. — Die neue Clarissa rc. ib 1767. II, 8. 1778. II. 8. (1 fl. 30 kr.) — Moralis. Erzählungen. ib. 1774-77. IV. 8. (2 fl.) Französ. Liege, II. 12. (1 fl.) — Les Americaines. ib. VI. 12. (3 fl.) — Education complette Berlin, 1777. III. 8. (1 fl. 30 kr.) — Oeuvres melées. Neuchat. VI. 12. (4 fl. 20 kr.) rc.

Antoinette Bourignon, geb. 1616. zu Ryssel in Flandern. So häßlich, daß man sie für eine Mißgeburt hielt; doch hatte sie hernach viele Versuche zu Heyrathen, oder ihre Keuschheit gegen gewaltsame Anfälle zu schützen. Sie wurde 1653. Verwalterin des Hospitals U. L. Frau von den sieben Leiden in Ryssel, und begab sich 1658. dahin, nachdem sie sich in den Augustinerorden hatte einkleiden lassen. Um ihren Feinden auszuweichen, begab sie sich 1662. nach Gent, und 1671. nach Nordstrand, um ihrer Schwärmerey nachzuhängen. Weil sie aber überall verfolgt wurde, kam sie 1676. nach Hamburg, und gleich das folgende Jahr nach Ostfriesland. Sie starb endlich 1680. den 30. Oct. zu Franeker. Ihre Werke begreifen 19. Octavbände theologischer Grillen. Amst. 1679-1686. holländisch, auch französisch: Oeuvres theologiques. Amst. 1686. XIX. 8. (2 Thlr.) und mit den Oeuvres posthumes. ib. 1717. XXII. 8 (20 Thlr.) und zum Theil ins Deutsche übersetzt. l)

Maria Chandler, eine berühmte engelländische Dichterin, geb. 1687. zu Malmesbury in Wiltshire. Wegen ihrer geringen Vermögensumstände mußte sie ihr Brod durch Kramerey zu erwerben suchen. Ihr Vater, ein presbyterianischer Geistlicher zu Bath, hatte sie zur Tugend und Religion sorgfältig erzogen. Sie bildete ihren Geschmack durch die Schriften der alten und neuern Dichter. Unter jenen gefiel ihr Horaz vorzüglich, weil er in seine Gedichte weniger Mythologie verwebte. Wegen ihrem Gedicht: Upon the Bath, wurde sie vom Publikum, und selbst von Pope, sehr geschätzt. Sie starb 1745. den 11ten Sept. unverehelicht.

---

l) Bayle. h. v. — Lebensbeschreibung von einigen vornehmen Männern und Frauen (holländisch) P. III. p. 209-219. — Ad. Henr. Lakmanni Annalium typogr. sel. quædam capita. Hamb. 1740. 4. p. 47-50.

Gabrielle Aemilie von Breteuil, Marquisin dü Chatelet, geb. den 17 Dec. 1706. aus einem alten Hause in der Picardie; eine Tochter des Nicolaus, Freyherrn von Preunilly. Sie nährte ihren Geist eben so sehr durch Lesung der besten Gedichte, als durch die abstracten und höhern Wissenschaften; so, daß sie nicht nur die Leibnizische Philosophie erklärte in ihren Institutions physiques, sondern auch selbst über Newtons Principia philosophiæ mathematica, einen meisterhaften Commentar: Principes mathematiques de la philosophie naturelle. II. 4m. mit Kupf. (10 fl.) eben so, als einen Tr. de la nature du feu. 8. schrieb, den die k. Akademie der Wissenschaften zu Paris den Preißschriften einverleibte. Auch hat man von ihr Institutions physiques. Amst. 1742. 8m. mit Kupf. (2 fl. 24 kr.) Deutsch: Naturlehre an ihren Sohn. Halle, 1743. 8. mit Kupfern. (1 fl. 30 kr.) Sie starb 1749. den 10. Sept. æt. 43. zu Paris. m)

Catharine Kockburn, eine Tochter des Hauptmanns und Schottischen Edelmanns Trotter, der als Seeofficier unter Carl II. diente; geb. 1679. den 16. August zu London. Sie machte sich durch einige Trauerspiele u. a. Gedichte berühmt, die unter der Aufschrift: The Nine Muses, die neun Musen zusammengedruckt wurden. Noch mehr aber durch die Vertheidigung von Locke's Versuche vom menschlichen Verstande, besonders gegen Burnet. Sie war damals erst 22. Jahr alt, und wurde von Locke selbst deswegen bewundert. Eben so rettete sie dessen Grundsätze von der Auferstehung des nemlichen Leibes gegen D. Holdsworth, in zwoen Abhandlungen. Sie widerlegte auch D. Rutherford's Versuche über die Natur und Verbindlichkeit der Tugend, die 1744. herauskamen; sie überschickte ihre Anmerkungen dem D. Warburton, der sie 1747. zum Druck besorgte und mit einer Vorrede begleitete. Ihre Werke wurden hernach gesammelt, und nach ihrem Tode, der 1749. erfolgte, zusammen herausgegeben. Wer ihre Jugend, ihre nachmalige Kränklichkeit, häusliche Geschäfte und nicht vortheilhafte Glücksumstände betrachtet, der muß dieses gelehrte Frauenzimmer in ihren Werken bewundern. o)

m) H. G. Hoors Biographien. 3. Th. p. 41-53.

n) S. Sammlung von merkwürdigen Lebensbeschreibungen größtentheils aus der brittischen Biographie übersetzt. 10ter Th. p. 195. sqq. — Geschichte berühmter Frauenzimmer. 2ter Th. p. 218-223.

Anna Dacier, eine Tochter des berühmten Tanaquil Faber oder le Fevre, geb. 1651. zu Saumür. Ihr Vater gab ihr selbst Unterricht in der lat. und griechis. Sprache 8. Jahre lang so gründlich, daß sie nun vor sich ohne Lehrer weiter fortstudiren konnte. Nach dessen Tod 1673. begab sie sich nach Paris. Sie verlobte sich mit einem Buchhändler, der aber starb, ehe die Heyrath vollzogen wurde. Ihr erstes gelehrtes Werk war eine Ausgabe der Gedichte des Kallimachus, mit griechischen Scholien und kritischen Anmerkungen, und mit der lat. Uebersezung 1675. 4. zu Paris gedruckt. Sie eignete es dem Huetius zu, der damals Unterlehrer des Dauphins war. Dadurch wurde sie dem Herzog von Montausier bekannt, der die Oberaufsicht über die Erziehung des Dauphins führte. Sie mußte auf sein Verlangen den Florus, (Paris, 1674. 4.) den Dictys aus Creta 1680. (auct. Amst. 1702. 8.) den Aurelius Victor 1681. und den Eutropius 1683. Oxon. 1696. 8. 1716. 8m. in usum Delphini herausgegeben. Er verschafte ihr deswegen nicht nur verschiedene Gnadengeschenke vom König, sondern auch 1685. ein ordentliches Jahrgehalt. Die Königin in Schweden, Christina, der sie ihren Kallimachus und Florus überschickt hatte, wollte sie bey sich haben; sie verbat sich aber diese Gnade. Im Jahr 1683. heyrathete sie den berühmten Dacier, der zu Saumür ihres Vaters Schüler war. Mit ihm trat sie zu Languedoc 1684. in die Gemeinschaft der katholischen Kirche; hielt sich aber wieder in Paris auf. Durch ihre viele gelehrte Arbeiten wurde ihr Leib dergestalt zerrüttet, daß sie 1720. den 17 August an einer gichtartigen Lähmung im 68ten Jahr ihres Alters starb. Ausser oben angeführten Schriften machte sie sich noch durch folgende berühmt: Die Oden des Anakreon und der Sappho ins Französische übersetzt mit Anmerkungen. Paris, 1681. 12. Amst. 1716. 12. — Die Lustspiele des Terenz ins Französ. übersetzt mit Anmerkungen. ib. 1688. III 12. Rotterdam, 1717. und Amst. 1724. III. 12. mit Kupf. ib. 1747. III. 8. mit Kupf. (3 Thlr. 12 gr.) wieder aufgelegt. — Homers Iliade, übersetzt mit Anmerkungen. Par. 1681. 1699. 1711. 1719. III. 12. (12 Thlr. 18 gr.) und mit Kupf. — Odyssee. ib. 1716. III. 12. (3 Thlr.) beyde vermehrt, Amst. 1731. VII. 12. mit Kupf. von Picart. (7 Thlr. 8 gr.) Ihr Hauptgegner war hier, nebst MSr. de la Motte, der Abt Terrasson, der eine Kritik darüber 1715. II. 12. drucken ließ. Gemeinschaftlich

mit ihrem Ehegatten bearbeitete sie: Die französische Uebersetzung von den moralischen Betrachtungen des K. Markus Antoninus, mit Anmerkungen. Par. 1691. II. 12. Amst. 1707. und 1710. Auch Plutarchs Lebensbeschreibungen berühmter Männer. ib. 1694. 4. Sie übersetzte überdieß: Des Plautus Amphitruo, Epidicus und Rudens; auch des Aristophanes Wolken und Plutus. Sonst hat man von ihr: Des causes de la corruption du Gout. Haye, 1735. 8. (1 fl.) o)

Antoinette des Houlieres, eine berühmte Dichterin; geb. 1638. zu Paris, aus einer edlen Familie; Gemahlin des Wilh. de Lafon de Boisguerin, Erbherrn des Houlieres, Obristlieutenant vom Regiment Conde, und nachherigen k. Statthalters zu Dourlens, mit dem sie sich 1651. vermählte. Ihre Idyllen und moralische Betrachtungen werden am meisten, die Trauerspiele aber am wenigsten geschätzt. Ihre Gedichte sind zusammengedruckt. Paris, 1688. 1695. 8. (16 gr.) ib. 1709. II. 8. (1 Thlr. 4 gr.) Bruxelles, 1740. II. 8. (1 Thlr. 12 gr.) und sehr schön 1747. und 1753. II. 12. Sie starb 1694. den 17. Febr. zu Paris.

Ihre Tochter Antoinette Theresia; geb. 1662. und starb 1718. oder 1719. zu Paris; war auch eine Dichterin, aber nicht wie die Mutter. — Oeuvres &c. Paris, 1753. II. 12. bey den Gedichten ihrer Mutter.

Maria Anna du Bocage, aus Rouen, Gemahlin des Peter Joseph du Bocage zu Rouen, mit welchem sie zu Paris lebte; Mitglied der Akademien zu Lyon, Rouen, Padua, Bologna und der Arkadier zu Rom. Sie wurde sehr berühmt theils durch ihre gelehrte Reisen durch Holland, Engelland und Italien, theils durch ihre Schriften und epische Gedichte. Ihre Werke wurden zu Lyon 1765. in 3. Duodezbänden zusammengedruckt, darinn stehen: Le Prix alternatif entre les Belles Lettres & les Sciences. Ein Gedicht, das 1746. den Preiß zu Rouen erhielt. — Le Temple de la Renommée, aus dem Engl. des Pope. — Les Amazones; ein Trauerspiel. — Le Paradis terrestre, nach Milton. — La Colom-

o) S. Gesch. berühmter Frauenzimmer. 2. Th. p. 301-336. — BAILLET T. II. p. 271. sq. 465. sq. T. III. p. 68. — MORHOF. T. I. p. 295. 441. 897. 1040. 1047. 1051. — CHAUFEPIÉ h. v. — Niceron. 3. Th. p. 382-401.

biade; ein Gedicht, auch 1762. zu Glogau ins Deutsche übersetzt. — La Conjuration de Wallenstein. — Voyages en Angleterre, Hollande & Italie &c. p) Amus. 8. Vol. 8. 1770.

Babet, ihr Geschlechtsname ist nicht bekannt; geb. 1640. Sie liebte den Dichter Boursault; weil aber ihr Vater zur Heyrath seine Einwilligung nicht geben wollte, so gieng sie in ein Kloster und starb in einem Alter von 25. Jahren. Ihre Briefe werden den Briefen der Mad. Sevigné an die Seite gesetzt, davon die neueste Ausgabe zu Leipzig 1769. 8. gedruckt ist. Auch hat sie den Juvenal in ihre Muttersprache übersetzt.

Laura Maria Catharina Bassi; geb. den 31. Oct. 1711. zu Bologna, wo ihr Vater Doctor der Rechte war. Sie erhielt 1732. nachdem sie über alle Theile der Philosophie öffentlich disputirt hatte, die Magisterwürde; wurde auch nachher unter die öffentlichen Lehrer der Philosophie auf dasiger Universität und in die vom Grafen Marsigli gestiftete Akademie der Wissenschaften und Künste aufgenommen; lehrte 44. Jahre öffentlich die Physik; heyrathete 1737. den Joseph Verarti, Doct. Med. und zeugte viele Kinder. Sie starb 1778. den 21. Febr. zu Bologna. Sehr gelehrt in den philos. mathem. und schönen Wissenschaften, wie sie dann auch mit Haller und andern Gelehrten correspondirte. q)

Clelia Grilla Borromeo, eine gelehrte Gräfin zu Mayland; geb. 1684. Sie starb als Witwe des Joh. Borromeo 1777. im 93ten Jahr zu Mayland, wohin sie 1749. wieder zurückkehren durfte, nachdem sie von der K. K. Maria Theresia begnädigt und in ihre Güter wieder eingesetzt worden war. Eine gelehrte Dame, die ausser den neuern Sprachen auch einige morgenländische und besonders die höhere Geometrie verstund. Sie stiftete in ihrem Hause eine Akademie der Experimental-Philosophie und verfertigte viele Schriften. Ihr Haus war seit 1758. ein Sammelplatz für gelehrte und vornehme Personen.

Adelgunde Louise Victoria Gottschedin, geb. den 11. Apr. 1713. zu Danzig, wo ihr Vater, Joh. Ge. von Kulmus, k. Leibarzt und Practicus war. Ihres Vaters Bruder, der

p) Hist. litt. des femmes illustres. T. IV. p. 467-524. — Jöchers Gel. Lexicon von Adelung verbessert h. v.

q) Jöchers Gel. Lexicon von Adelung verbessert. 1. B.

Prof. Kulmus zu Danzig, sorgte nach ihres Vaters Tod für ihre Erziehung. Sie legte sich auf Philosophie und Mathematik, sonderlich aber auf die neuere Sprachen; zeigte auch für den damaligen Ton eine gute Anlage zur Dichtkunst; lernte Musik, vorzüglich Laute und Clavir, und zeigte auch in den weiblichen Galanterie-Arbeiten viele Geschicklichkeit. Sie heyrathete 1734. den Prof. Gottsched in Leipzig; hörte ins Geheim seine Vorlesungen über die Leipnizische Philosophie und die schönen Wissenschaften an, und lernte bey dem nachmaligen Prof. Schwabe die lat. Sprache. Ihre meisten gelehrten Arbeiten sind Uebersetzungen; besonders half sie am Baylischen Wörterbuch und Spectator. Sonst arbeitete sie auch an den vernünftigen Tadlerinnen; an den Beyträgen zur kritischen Historie der deutschen Sprache, Poesie und Beredsamkeit; am Neuen Büchersaal der schönen Wissenschaften und an dem Neuesten aus der anmuthigen Gelehrsamkeit. Auch übersetzte sie aus dem Französischen: Geschichte der k. Akad. der Aufschriften und schönen Wissenschaften zu Paris. Leipz. 1749-57. XI. gr. 8. — Popens Lokenraub, in deutschen Versen. ib. 1744. 4. ꝛc. — Ueberdieß hat man von ihr: Briefe ꝛc. Dresden, 1771. III. 8. von der Fr. v. Runkel herausgegeben. — Kleinere Gedichte, nebst ihrem Leben, von ihrem Ehegatten. Leipzig, 1763. 8. Sie starb im Jun. 1762. p)

Johanna Maria Bouviere de la Motte Guyon, geb. 1648. zu Montargis aus einer vornehmen Familie. Schon in ihrem siebenten Jahr kam sie zur Erziehung in das Closter der Ursulinerinnen; im 16ten J. heyrathete sie und zeugte 2. Söhne und eine Tochter; im 28ten wurde sie Witwe. Immer übte sie die strengsten Pflichten einer Religiosen, und endlich überlies sie sich ganz der Quietisterei; hielt sich in dieser Gemüthsfassung zu Paris, hernach zu Gex auf; ferner bey den Ursulinerinnen zu Thonon, zu Turin, zu Grenoble, zu Verceil, und wegen Kränklichkeit kam sie 1686. wieder nach Paris. Sie wurde 1688. damals in dem Kloster der Schwestern von der Heimsuchung auf k. Befehl gefangen gesetzt, endlich aber, nachdem sie 8. Monate lang streng examinirt

p) S. Goetten jeztleb. gel. Europa 2 Th. — Das Neueste aus der Anmuth. Gel. 1762. — Geschichte der. Frauenzimmer. 3 Th. p. 56-61. — Jöchers Gel. Lexicon, von Adelung verbessert.

worden war, auf Fürbitte der Mad. Maintenon frey gelassen. Aber die Geistlichkeit ruhete nicht; ohngeachtet der Card. Fenelon und der Bischof Bossuet ihre Schriften geprüft und für unschädlich erklärt hatten, so wurde sie doch 1695. auf das Schloß Vincennes wieder in Verwahrung gebracht, von hier in das Thomaskloster zu Vaugirard, und endlich in die Bastille, bis sie 1700. nach geschehener Generalversammlung der Clerisei wieder frey wurde. Nun lebte sie ganz ruhig und vergessen theils auf ihrem Schloß, theils in der nahe gelegenen Stadt Blois bis an ihren Tod den 9ten Junj 1717. — — Schriften: Moyen court & facile de faire oraison; le Cantique de Cantiques de Salomon, interpreté selon le sens mystique; Cantiques spirituelles, ou Emblémes sur l'amour divin, 5 Bände; Discours chretiens, 2 Bände; Briefe 4 Bände; eigene Lebensgeschichte 3 Bände; kleine Schriften 2 Bände; Betrachtungen über das A. u. N. Testament 20 Bände rc. — Oeuvres spirituelles. Cologne, (Amst.) 1704. u. 1720. IV. 8. — Poësies & cantiques spirituelles. Amst. 1722. IV. 8. — Lettres chrétiennes & spirituelles. ib. 1720. 8. — Justifications &c. ib. 1720. III. 8. (1 Thlr. 12gr.) — Vie, écrite par elle même ib. 1720. III. 8. q)

Heloise, lebte zu Anfang des 12ten Jahrhunderts, und war durch ihren Liebeshandel mit Peter Abälard sehr berühmt. Sie verlohr ihre Eltern frühzeitig und wurde von ihrem Oheim, einem Domherrn bey der Kathedralkirche in Paris, Fulbert erzogen, der zugleich bey König Heinrich I. Almosenier war. Bey diesem geizigen Manne begab sich Abälard in die Kost, und versprach noch ausser der Zahlung eines grossen Kostgeldes seine Geliebte umsonst zu unterrichten, um desto ungestörter seiner Liebe pflegen zu können. Die Liebesfrüchte zeigten sich bald; Heloise wurde schwanger, und nach vielen Hindernissen endlich mit ihrem Abälard heimlich getraut. Ohngeachtet der Oheim hiezu seine Bewilligung gegeben hatte, so ließ er sichs doch bald reuen, und dachte auf Rache. Er wurde noch mehr dadurch aufgebracht, weil Abälard seine Heloise in eine Benedictiner Abtey zu Argentenil bey Paris heimlich brachte, und sie den Händen ihres Oheims entriß. Abälard wurde entmannt, doch ohne Schaden des Lebens; Fulbert

q) S. Gottfr. Arnolds K. und Ketzer-Hist. p. 778. Ej. Hist. der mystischen Theologie. p. 514. — Unsch. Nachr. 1706. p. 286. — Gesch. der Frauenzimmer. 3 Th. p. 116-126.

zur Strafe allen seinen Würden entsetzt. Abälard, nachdem er wieder hergestellt war, wurde zu St. Denis ein Mönch, hernach ein Anachoret bey Nogent; bauete daselbst ein Kloster, dem er den Namen Paraclet beylegte, und machte seine Heloise zur ersten Abtissin, die nach ihm 21. Jahre noch lebte, und den 17. März 1163. hier starb. r)

Anna Louise Karschin, geb. 1722. auf einer an der Grenze von Niederschlesien zwischen Züllichau, Schwibus und Crossen gelegenen Meyerey, der Hammer genannt. Ihr Vater, Dürrbach, war hier Brauer und Gastwirth. Im 7ten Jahr nahm sie ihr Oheim zu sich nach Polen. Von ihrem 10-40ten Jahr mußte sie sich kümmerlich durchbringen, als Kindsmagd und durch Wartung der Kühe. Bey ihrem Hirtenleben fieng sie an Lieder zu dichten; las begierig den Robinson, die asiatische Banise, und die Tausend und eine Nacht. Bald wurde sie an einen schmutzigen Wollenarbeiter verheyrathet, dem sie neben ihren häuslichen Geschäften an Handen gehen mußte. Bey diesen Umständen hatte sie nur Sonntags einige Stunden, ihre Lieder zu schreiben. Nach 9. Jahren wurde sie ihres Mannes los; aber von ihrer Mutter gleich dem zweyten noch dürftigern zugeführt. Sie lebte mit ihm eine Zeitlang zu Fraustadt in Polen; zog 1755. mit ihm und 4. Kindern nach Großglogau. Hier fand sie in einem Buchladen Gelegenheit, mehrere Schriften zu lesen Immer lebte sie noch unter dem Drucke des größten Elendes, bis sie 1760. mit dem Baron von Cottwitz bekannt wurde, der sie mit sich nach Berlin nahm. Hier wurde sie bald bekannt und selbst am Hofe bewundert. — — Man hat von ihr: Auserlesene Gedichte. Berlin, 1764. 8. (1 fl. 15 kr.) — Oden. ib. eod. 8. (1 fl.) — Poetische Einfälle. 1ste Samml. ib. eod. 8. — Moralische Neujahrswünsche. 1768. 8. — Neue Gedichte. Mietau, 1772. 8. — Versificirtes Allerley. 1773. 8. — Viele einzelne Stücke ꝛc.

Maria von Jars, Fräulein von Gournay, eine Tochter des Wilhelm von Jars, Erbherrn auf Neufoi und Gournay, Schatzmeisters des königl. Hauses, geb. 1565. zu Paris. Sie hatte von Jugend auf einen Hang zur Gelehrsamkeit, und lernte wider den Willen ihrer Mutter, die lat. Sprache heimlich ohne Grammatik, blos durch Vergleichung der französischen Uebersetzungen mit den

r) S. Gesch. berühmter Frauenzimmer. 3. Th. p. 164-175.

lat. Originalen. Vorzüglich bewunderte sie des Montaigne Versuche (Essays), die sie 1592. nach dessen Tod neu herausgab. Der Cardinal Richelieu, der ihr Gönner war, wollte ihr die kleine königl. Pension vergrössern; aber sie verbat sichs, und lebte zufrieden mit ihrem Ruhm; denn sie wurde überall hochgeschätzt. Nun mischte sie sich in die Streitigkeit wegen Ermordung Heinrichs III. und IV. und bemühete sich, die Jesuiten zu vertheidigen. Bey dieser Gelegenheit setzte sie sich den muthwilligsten Spöttereyen aus, auch sogar des Cardinals Du-Perron. Ihre kleinern Werke in Prose und in Versen wurden 1626. zusammengedruckt, unter dem Titel: Les Avis & les Présens de la Dem. de GOURNAY. Paris 1634. 1641. II. 4. Sie starb zu Paris den 13. Jul. 1645. aet. 80. unverehligt; und wurde daselbst in der Eustachiuskirche begraben. s)

Arete, eine Tochter und Schülerin des Aristippus von Cyrene, Stifters der Cyrenischen Secte, der in der 96. Olymp. A. U. 360. lebte, lehrte zu Athen öffentlich mit allgemeinem Beyfall die Philosophie, auch ihren eigenen Sohn, den jungen Aristippus, der deswegen den Beynamen Metrodidactus erhielt. Ihre Schriften haben wir nicht mehr.

Cassandra Fedele, geb. 1465. zu Venedig; ein Wunder der Gelehrsamkeit für die damalige Zeiten, in der Musik sowohl, als in den höhern Wissenschaften; auch in der Redekunst, die sie bey mehreren Gelegenheiten in wohlgesetzten, aus dem Stegreif gehaltenen lat. Reden zeigte. Zu Padua vertheidigte sie nicht nur philos. und theol. Sätze gegen die gelehrtesten Opponenten mit der grössten Fertigkeit, sondern hielt auch daselbst Vorlesungen mit allgemeinem Beyfall. Ludwig XII. K. in Frankreich, Ferdinand und Isabelle von Castilien, die Päbste Julius II. und Leo X. gaben ihr Merkmale ihrer Achtung. Sie heyrathete Mario Marpelio, einen Arzt von Vicenz; nach dessen Tod 1521. begab sie sich in das Spitalnonnenkloster zu Venedig. Sie soll erst 1567. als Superiorin aet. 102. gestorben seyn. Phil. Thomasin gab ihre Reden und Briefe zu Paris 1636. 8. heraus. t)

s) S. BAILLET Jugem. des Savans. T. III. p. 247. — JUNKERI Centuria illustr. foeminar. p. 100. — Niceron. 12. Th. p. 211-218. — Geschichte berühmter Frauenzimmer. 2ter Th. p. 61-69.

t) S. Geschichte ber. Frauenzimmer. 2. Th. p. 43. sqq.

Helena Lucretia Cornara Piscopia, geb. den 5. Jun. 1646. zu Venedig. Ihr Vater, Giovanni Battista Cornaro, Procurator von St. Marco, ließ sie, da sie besondere Fähigkeit zeigte, schon in ihrem 7ten Jahr in der lateinischen und hernach auch in der griechischen Sprache unterrichten. Sie lernte auch die hebräische, neugriechische, spanische und französische, und zwar die hebr. und griechische so vollkommen, daß sie weder von einem Rabbinen, noch von einem gebornen Griechen übertroffen wurde. Eben so eifrig legte sie sich auf die Philosophie, Theologie, Mathematik und Musik, und erhielt feyerlich zu Padua die Magisterwürde. Ihres strengen Studirens ohngeachtet legte sie sich nach ihrem geschworenen Gelübde die härtesten Bußübungen auf, und starb unvermählt den 26. Jul. 1684. a. æt. 38. zu Venedig. Ihre gelehrten hebr. und griechis. Briefe werden in der Markusbibliothek als ein Heiligthum aufbewahrt. — Opera &c. Parmæ, 1688. 8. u)

Eudoxia, mit dem Zunamen Macrembolitissa, Gemalin des Kaisers Constantin Ducas, und nach dessen Tod Regentin des Reichs und Vormünderin seiner Kinder. Zum Dank schickte sie 1071. Michael in ein Kloster. Sie schrieb eine Götter- und Heldengeschichte, unter dem Titel: Ιωνια Violarium, f. Collectio de genealogia Deorum, heroum, heroinarum &c. die in der Albertinischen Bibliothek in Manuscript liegt; Filum Ariadnes, ein Gedicht; Lib. de mulierum officio, & qua in re Imperatrices exercere debent; de vita monialium &c. liegen im Kloster Marmora. S. Montfaucon Palæogr. gr.

Maria Johanna l'Heritier de Villandon, eine Tochter des k. Raths und Historiographus Nic. l'Heritier, geb. 1664 zu Paris. Ihr Hauptstudium war, nebst der Dichtkunst und Musik, die alte und neue Geschichte, auch Mythologie. Sie errichtete 1710. in ihrem Hause eine Gesellschaft gelehrter Freunde, die sich wöchentlich einmal bey ihr versammelten; erhielt auch bey verschiedenen Akademien den Preiß in der Poesie. Sie starb 1734. a. æt. 70. und hinterließ viele Schriften in Manuscript. Ihre gedruckten Schriften sind: Le Triomphe de Mad. des Houlieres; einzeln gedruckt,

u) S. Geschichte berühmter Frauenzimmer. 2. Th. p. 263-272. — H. G. Hoffs Biographien ꝛc. 4. Th. p. 122-132. — Niceron. 15. Th. p. 17-24. — Vita selectæ &c. Vratisl. 1741. 8.

und in ihren Ouvrages divers. 1695. 8. — l'Apotheose de Mlle de Scudery. 1702. — Erudition enjouée. 1703. III. 8. — Verschiedene Gelegenheitsgedichte. 1688. 8. — Einige Uebersetzungen; z. B. Fabeln des Königs Richard. 1705. 8. — Ovids Heldenbriefe, in Versen ꝛc.

Hypatia, eine Tochter Theons, der in der letzten Hälfte des 4ten Jahrhunderts die Aufsicht über die berühmte hohe Schule zu Alexandrien in Aegypten hatte. Er ließ sie in den schwersten Wissenschaften unterrichten, darin sie es so weit brachte, daß sie alle Philosophen ihrer Zeiten eben so an Gelehrsamkeit, als die meisten von ihrem Geschlecht an Schönheit, weit übertraf. Sie erhielt deswegen die Aufsicht über gedachte hohe Schule, nach ihrem Vater, oder vielmehr nach dem Plotinus; und wurde im vorzüglichsten Verstande die Philosophin genannt. Cyrillus, Bischof oder Patriarch zu Alexandrien, ein stolzer Dummkopf, der sogar canonisirt worden ist, hatte ihr aus Eifersucht über ihren Ruhm den Tod geschworen, und ließ sie auch wirklich grausam ermorden Ao. 415. Die Mönche fielen sie auf sein Anstiften auf der öffentlichen Strasse wie Hunde an, rissen sie von ihrem Wagen, und zerfleischten ihren schönen Körper. Alle Geschichtschreiber, die von ihr Nachricht geben, Synesius, Sokrates, Philostorgius, Kallistus, Photius, Suidas, Hesychius ꝛc. können sie nicht genug erheben. x)

Anna Theresia, Marquisin von Lambert, die einzige Tochter Stephans von Marguenat, Erbherrn auf Courelles, Directors der Oberrechnungskammer zu Paris. Sie wurde 1666. mit Heinrich von Lambert vermählt, der 1686. als Generallieutenant der k. Armeen und Gouverneur der Stadt und des Herzogthums Luxenburg starb. Sie hatte ein glückliches Genie und einen feinen Witz, die durch anhaltende Lectüre noch mehr ausgebildet wurden. Sie starb 1733. zu Paris. a. æt. 86. Man sammelte ihre Schriften und gab sie 1748. zu Paris in einem Duodezband heraus; auch zu London. 1752. 12.

Leontium oder Leontorium, eine epikurische Philosophin und öffentliche Bulerin zu Athen; lebte um die 126te Olympiade. Sie war eine fleißige Zuhörerin, und vermuthlich Beyschläferin des

x) S. THOLAND's Life of Hypatia. — Geschichte berühmter Frauenzimmer. 3. Th. p. 208-229.

Epikurs, und zeugte mit ihm einen Sohn. In der Philosophie erwarb sie sich eine solche Stärke, daß sie es sogar wagte, gegen Theophrast, das Oberhaupt der Peripatetischen Secte, zu schreiben; und sie fand wegen des feinen Ausdrucks Beyfall.

Maria Catharina le Jumel de Barneville, Gräfin d'Aulnoy oder d'Auneuil, eine gelehrte Tochter des le Jumel de Barneville, aus der Normandie, geb. 1650; starb 1705. æt. 55. — — Schriften: Relation de son voyage en Espagne. Paris, 1691. 12. Haye, 1692. III. 12. Deutsch, Leipz. 1695. und 1723. 12. Romanhaft. — Memoires de la cour d'Espagne. Paris, 1684. 12. Amst. 1716. 12. — Mem. de la cour d'Angleterre. Paris, 1695. 1726. 12. Enthalten verliebte Abentheuer. — Avantures d'Hippolite, Comte de Douglas. ib. 1690. und 1714. 12. Ein meisterhafter Roman. — Le Comte de Warwik. ib. 1703. 12. Amst. 1704. 12. Ein Roman mit wahrer Geschichte verbunden. — Contes des Fées. Paris, 1798. und 1710. 12. Nürnb. 1762. 12. — Memoires hist. de ce, qui s'est passé en Europe depuis 1672-1679. Par. 1692. 12. Wahrheit und Erdichtung gemischt. — Noch andere Romanen ꝛc. y)

Ninon de Lenclos ꝛc. — — Lettres & Memoires de Mademoiselle N. de Lenclos. Amst 1753. 12. — Lettres au Marquis de Sevignè, avec sa vie. Leipz. 1787. II. 8. Die meisten Briefe sind untergeschoben.

Maria von Rabutin, Frau von Chantal und Bourbilly, Marquisin von Sevignè, geb. den 5. Febr. 1626. Sie verlor gleich das folgende Jahr ihren Vater Celsus Benignus von Rabutin ꝛc. bey einer Landung der Engelländer auf der Insel Rhee; doch wurde sie standesmäßig gut erzogen. Sie heyrathete 1644. Heinrich Marquis von Sevignè, Marchal de Camp und Gouverneur von Fougeres, der aber 1651. in einem Duel blieb, nachdem sie einen Sohn und eine Tochter mit ihm gezeugt hatte. Auf deren Erziehung verwendete sie alle Sorgfalt. Bey allen ihren Vorzügen konnte sie sich nie entschliessen, wieder in die Ehe zu treten. Gegen ihre Tochter, die Gräfin von Grignan hegte sie die größte Zärtlichkeit. Dieß veranlaßte ihren schönen Briefwechsel. Sie starb 1696. bey ihrer Tochter zu Grignan. — — Von ihren naiven, witzigen und zärtlichen Briefen sind die besten Ausgaben: Lettres de Mad. de Sevignè

---

y) Jöchers Lexic. von Adelung verbessert. h. v.

a Mad. de Grignan sa fille. Paris, 1738. u. 1774. VIII. 8. (8 fl.) Dresde, 1753. IX. 8. Mastricht, 1780. X. 8. (10 fl.) Zur Bildung des Verstandes, Geschmackes und Herzens. — Lettres nouvelles &c. Dresde, 1755. II. 8. (2 fl. 45 kr.) z)

Magdalena Angelica (Poisson) de Gomez geb. 1684. zu Paris, wo ihr Vater Paul Poisson ein Schauspieler war. Ein armer spanischer Edelmann, (der aber seine Armuth verbarg) Gabriel de Gomez, heyrathete sie wegen ihrem Wiz und angenehmen Umgang. Nun mußte sie durch Romanenschreiben ihrem Mangel abhelfen. Sie fand bey allen wesentlichen Fehlern ihrer wizigen Producte Beyfall. Starb 1770. zu St. Germain en Laye. — — Schriften: Les Journées amusantes. Paris, 1723. XX. 12. oft gedruckt; Deutsch: Angenehme und lehrreiche Erzählungen in vergnügten Tagen. Berlin, 1761. II. gr. 8. m. K. (4 fl. 30 kr.) — Anecdotes Persannes. Paris, 1727. II. 12. Amst. 1729. II. 12. — Les cent Nouvelles nouvelles. Paris, 1733. VIII 12. Liége, 1772. XX. 12. (11 fl. 30 kr.) Deutsch: Hundert neue Neuigkeiten. Leipz. 1759-64. X. 8. (5 fl.) — La belle assemblée, contenant un Recueil curieux de quelques avantures &c. trad. de l'Anglois. Paris, 1750. IV. 12. — Hist. d'Osman, Empereur des Turcs. ib. 1734. II. 12. — Hist. du Comte d'Oxford. ib. 1737. 12. — Oeuvres melées, contenant ses Tragédies & autres ouvrages. ib 1724. 12. — Heptameron françois, ou les Nouvelles de la Reine de Navarre &c. T. I. Berne, 1780. 8m. m. K. (13 fl.) a)

Maria Huber geb. 1694 zu Genf von protestantischen Aeltern. Sie beobachtete wegen ihrer Schönheit in ihrer Jugend eine strenge Einsamkeit; bildete ohne Unterricht ihr Genie; beschäftigte sich zu Lion mit Schreiben und Ausübung guter Werke, und starb hier den 13 Jun. 1759. der protestantischen Religion zugethan. In ihren Schriften äussert sie deistische Religions-Meynungen. — — Le monde fou préferé au monde sage &c. Amst. 1731. 12. vermehrt ib. 1744. 12. — Le Systême des Theologiens anciens & modernes concilié &c. ib. 1731. 33. 39. 12 Englisch und Deutsch übersezt. — Suite du Systeme &c. ib. 1733. 39. 12. — Lettres

z) Cf. l'Esprit de la Marquise de Sevignè, avec sa vie & remarques par C. H. Dobbrien, Francf. 1761. 8. (48 kr.)

a) Joechers Gel. Lexicon von Adelung verbessert h. v.

sur la religion essentielle a l'homme. ib. 1738. 12. vermehrt ib. 1739 III. 12. und Supplement &c. Berlin, 1754. 12. Englisch 1738. 12. Dagegen schrieb Franz des Roches: Préservatif &c. Geneve, 1740. 8. und Breitinger: de principiis in examinanda & definienda religionis essentia. Turici, 1741. 8. — Reduction du Spectateur Anglois. Amst. 1753. VI. 12. b)

Catharina Cockburn geb. den 16 Aug. 1679. zu London, wo ihr Vater, David Trotter, Capitän und Befehlshaber der k. Flotte unter Carl II. war. Sie zeigte früh eine Anlage zur Dichtkunst, die sich bald entwickelte, zumal da sie auch das Studium der Philosophie damit verband. Nur war sie zu streng den Gebräuchen der römischen Kirche ergeben, die sie aber 1707. verließ, und sich wieder zur englischen Kirche bekannte. Im folgenden Jahr heyrathete sie einen schottländischen Geistlichen, Patrik Cockburn; sie starb 1 Jahr nach dessen Tod den 11 May 1749. æt. 71. — — Man hat von ihr einige Trauerspiele u. a. Gedichte; besonders eine Vertheidigung von Lockens Versuch vom menschlichen Verstand, gegen Tho. Burnet. — The Works &c. Lond. 1754. II. 8. Dabey ihr Leben von Thomas Birch. (c

Olympia Fulvia Morata geb. 1526. zu Ferrara, wo ihr Vater Fulvio Peregrino Morato Professor der schönen Wissenschaften war. Er bildete ihr grosses Genie mit vieler Sorgfalt, so daß sie bald lateinische Reden hielt, griechisch redete, und die philosophische Schriften des Cicero mit Scharfsinn erklärte. Sie lebte einige Jahre am Hofe in Gesellschaft der Prinzeßin von Ferrara, bis sie in ihres Vaters Haus zurückkehrte, um ihm in seinen letzten Stunden beyzustehen. Nach dessen Tod heyrathete sie den Andreas Grünthler, einen jungen Mediciner, der zu Ferrara studirte. Mit diesem reis'te sie 1548. in Gesellschaft ihres 8 jährigen Bruders, Aemilius, nach Augsburg, und von hier nach Schweinfurt, woher ihr Ehegatte gebürtig war. Bald nachher wurde die Stadt von den Völkern der Bischöffe von Bamberg und Würzburg, des Kurfürsten von Sachsen, des Herzogs von Braunschweig und der Stadt Nürnberg belagert, und mit Sturm erobert, weil der M. von Brandenburg, Albrecht, dahin gezogen

b) Joecher l. c.

c) Cibbers Lives &c. T. V. p. 104-121. — Joecher l. c. — S. oben p. 340.

war. Morata konnte sich kaum mit der Flucht retten. Sie kam ganz ausgeplündert, mit blosem Hemd und mit blosen Füssen mit ihrem Ehemann nach Hamelburg. Auch von hier mußten sie weichen. Sie irrten unter lauter Gefährlichkeiten, mit Hunger und Blöse kämpfend herum, bis sie von den Grafen von Reineck und Erbach liebreich aufgenommen, und mit Speise und Kleidung überflüssig versorgt wurden. Endlich kam Grünthler 1554. als Prof. med. nach Heidelberg. Hier starb die gute Morata den 26. Oct. 1555. æt. 29, da ihre Natur von den erlittenen Widerwärtigkeiten ganz zerrüttet war. Sie wurde, nebst ihrem Gatten, der ihr bald folgte, in der Peterskirche beygesetzt, wo ihr Grabmal zu sehen ist. Sie blieb der lutherischen Lehre zugethan. — — Man hat von ihr: Reden, Gespräche, Briefe und einige Gedichte, welche Coelius Secundus Curio vom Untergang rettete und herausgab: Opera omnia &c. quæ hactenus inveniri potuerunt. Basileæ, 1558. 8. ib. 1560. 70. 80. ꝛc. Vieles gieng bey ihrer Flucht von Schweinfurt verloren. Ihre Briefe sind lesenswürdig, wovon sie schon in ihrem 14ten Jahr viele sehr zierlich verfaßte. d)

Zu der Magdalene de Scuderi ꝛc. 3. B. p. 198 sq. ist hier zu suppliren: Artamene &c. Paris, 1756. X. 8. mit Kupf. (8 Thlr.) — Almahide &c. (12 Thlr.) — Clelie &c. (8 Thlr.) — La Cleopatre &c. Paris, 1646. XII. 8. (8 Thlr.) Leide, eod. XII. 8. (8 Thlr.) — Les Femmes illustres &c. avec des portraits. Paris, 1654. 4. Man schreibts auch ihrem Bruder Ge. von Scudery zu.

Zu Maria Sibylla Merian 4. B. p. 487. — Metamorphosis &c. Amst. 1705. fol. mit Kupf. (18 Thlr.) — Erucatum ortus &c. ib. 1717. 4. (3 Thlr.) Deutsch: Der Raupen wunderbare Verwandlung und sonderbare Blumennahrung. Nürnb. 1679 und 1683. fol. (6 Thlr. 16 gr.) — Vermehrtes Blumenbuch. Frankf. 1641. fol. (3 Thlr.)

Johanna Eleonora Petersen, geborne von Merlau, des Joh. Wilh. Petersen, vormaligen Superintendenten zu Lüneburg ꝛc.

d) Ge. Lud. Noltenii Comment. hist. critica de Olympiæ Moratæ vita, scriptis, fatis & laudibus &c. c. not. Joh. Gust. Wil. Hesse. Francf. ad V. 1775. 8. — Tob. Magiri Eponymol. h. v. — Freytagii Analecta litt. p. 611. sq. — Gerdes Floril. p. 255. sq. — Adami Vitæ philos. German. — Teissier Eloges &c. — Niceron. XI. Th. p. 170-179.

Ehegattin. Sie träumte göttliche Offenbarungen, und beschrieb ihr Leben 1718, welches das folgende Jahr mit dem Leben ihres Ehegatten II. 8. (30 kr.) wieder aufgelegt wurde. — — Unter ihren Schriften sind zu merken: Anleitung zum gründlichen Verständniß der Offenbarung ꝛc. Magdeb. 1696. fol. Zwar gelehrt, aber chiliastisch. — Gespräch des Herzens mit Gott. Leipz. 1715. III. 8. (12 gr.) — Noch einige myſtiſche Kleinigkeiten.

Christiane Mariane von Ziegler, geborne Romanus. Erst nach ihrer zweymaligen Heyrath legte sie sich in ihrem Geburtsort zu Leipzig, mit Eifer auf die Wissenschaften und besonders auf die Dichtkunst. Sie brachte es so weit, daß sie den 17. Oct. 1733 zu Wittenberg feyerlich als Dichterin gekrönt wurde. Man beehrte sie auf diesen Vorgang mit einer Denkmünze, welche Joh. David Köhler im 9ten Theil seiner historischen Münzbelustigung p. 137–144. beschreibt. — — Man hat von ihr: Versuch in gebundener Schreibart. Leipzig, 1728. 29. II. 8m. (1 Thlr.) — Moralisch-vermischte Sendschreiben. ib. 1731. gr. 8. (10 gr.) — Gedichte, oder vermischte Schriften in gebundener und ungebundener Schreibart. Göttingen, 1739. gr. 8. (1 fl. 15 kr.)

Johanne Charlotte Unzerin, geborne Zieglerin, Ehegattin des berühmten Arztes Joh. Aug. Unzers, aus Halle gebürtig; starb den 29. Jan. 1782. æt. 58. zu Altona. Sie erhielt 1753. als Dichterin den Lorbeerkranz zu Helmstädt, und gab heraus: Versuch in Scherzgedichten. Halle, 1753. 8. (20 kr.)

Von den übrigen: Theano, Sappho, Roswitz, Anna Comnena, Schurmann, Christine K. in Schweden, Elisabeth Rowe, Reiskin, la Roche ꝛc. Montagu ꝛc. hab' ich oben an ihrem Ort geredet.

XXXVIII – XLI.

In der gelehrten Republik haben wir auch gelehrte Diebe (plagiarios) und Betrüger (impostores.) Jene schmücken sich mit fremden Federn, das heißt, sie schreiben andere aus, und wollen mit fremder Arbeit, als wenn es die ihrige wäre, prangen. Diese geben ihre eigene Arbeit für eine fremde aus. Die Ausschreiber treiben ihr Handwerk auf eine grobe und subtile Art. Die letztere tragen aus mehreren Büchern das ihrige zusammen, ohne die Verfasser zu nennen. Von solchen Plagien sind die Beyspiele, beson-

ders in Deutschland, nicht selten. Doch muß man von diesen die Sammler, dergleichen Macrobius und Gellius war, und dergleichen es noch viele giebt, unterscheiden. Man könnte sie auch Compilatoren nennen, sofern sie mit Fäusten, ohne Kopf, abschreiben. Vernünftige Sammler, die mit Ueberlegung und Auswahl sammeln, gehören nicht in diese verworfene Rubrik.

Unter den gröbern Plagiariern kommen vor: Ge. Becker, der seines Lehrers, eines preussischen Jesuiten Mich. Radau (elenden) Oratorem extemporaneum, um sich in der gelehrten Welt einen Ruhm zu verschaffen, unter seinem Namen drucken ließ. Der Betrug wurde aber bald entdeckt, da ein anderer Schüler des Radau, Adam Morkowsky, den Tractat seinem rechtmäßigen Verfasser vindicirte. — Peter Galatinus mit seinen Arcanis catholicae veritatis. — Lorenz a Villavicentio, ein Augustinermönch aus Spanien, der zu Löwen öffentlich lehrte, ließ des Hyperius Buch de theologo s. de ratione studii theologici unter seinem Namen drucken, so, daß er die seinen Glaubensgenossen mißfällige Stellen ausmerzte. — Isidor Clarius schrieb in seinen Annotationibus ad Scripturam S. den Seb. Münster aus. — Der Strasburgische Professor Joh. Dan. Artopoeus nahm seine Disputation de Friderico Barbarossa &c. wörtlich aus des Joh. Gerhards Confessione catholica; und zwar aus der Vorrede zum 2ten Buch des ersten Theils, p. 336-339. Am Beschluß dankt er noch oben drein für den göttlichen Beystand bey seinem gelehrten Diebstahl. Donatus Acciajoli gab des Eginhards vitam Caroli M. unter seinem Namen heraus. — So hat auch Giphanius bey seiner Ausgabe des Lucrez den Lambin bestohlen. — Friedr. Gladov nahm eine Reichshistorie 2c. aus Hahns Heften, wovon die Artikel oben nachzulesen sind. — Von Max. Wietrowsky lese man die Acta erudit. Suppl. T. IX. p. 316. — Von mehrern s. Das Hessische Hebopfer. 3. Th. p. 734. sqq. — Acta erudit. nova suppl. T. V. p. 487. sqq. — HEUMANNI Poecile. T. II. p. 258. T. III. p. 123. — JAC. THOMASIUS de plagio litterario. Lips. 1673. 4. — THEOD. JANSON AB ALMELOVEEN Syllabus plagiariorum. Amst. 1686. 8. — JOH. ALB. FABRICII Decas decadum, s. plagiariorum & pseudonymorum centuria. Lips. 1689. 4. — DAVID ABERCROMBII Fur academicus. Amst. 1701. 12. — THO. CRENII Tr. de furibus librariis. Lugd. B. 1705. 12. — JOH. CONR. SCHWARZ de plagio litterario

Lipf. 1706. 8. — Joh. Andr. Fabricii Abriß einer allgemeinen Historie der Gelehrsamkeit. 1. Th. p. 21. 695. sqq. — Morhofii Polyhistor, und Reimmanns Einleit. in die Hist. litterar. — Symbolæ litterariæ. T. I. P. I. p. 43 sqq. P. II. p. 64 sqq. wo ein alphabetisches Verzeichniß von solchen Dieben steht.

Man hat auch den Kirchenvater Cyprian in diese verworfene Classe setzen wollen, weil er seinen Tractat de idolorum vanitate ganz aus dem Minucius Felix genommen hat. Er wollte, ohne Ruhmbegierde, der Africanischen Kirche eine nützliche Abhandlung den Umständen gemäs liefern, die sie ohne diesen frommen Betrug nicht würde gelesen haben. Auch sind die Lehrer auszunehmen, die ihren Zuhörern anderer Bemerkungen und Sätze vortragen. So nahm Thomasius in seiner Jurisprudentia divina vieles aus Pufendorfs Buch de officio hominis & civis, und in seiner Philosophia aulica folgte er wörtlich dem Ge. Horn. Buddeus zeigte sich als einen Eclectiker, da er seine philosophische Schriften aus andern zusammentrug. Selbst Morhofs Abhandlung vom Genie Polyhist. Lib. I. Cap. I. §. 42-50. ist aus Richers Obstetrice animorum Cap. IV. §. 7. genommen, die er einst seinen Zuhörern erklärt hatte.

XLII-XLVI.

Gelehrte Betrüger sind diejenigen, welche unter fremden Namen Bücher herausgeben. Unter diesen sind die schädlichsten, welche unter der Maske der Frömmigkeit und Redlichkeit ihr Gift ausstreuen. Dahin gehören die oben genannte Elegantiæ lat. sermonis, und die unter dem Namen des Grafen von Boulainvilliers verkapte Wiederlegung des Spinocismus, die ein Ungenannter 1731. herausgab.

In den ersten Zeiten des Christenthums spielte man den Betrug mit den untergeschobenen Schriften der Apostel und Kirchenväter, mit den Büchern der Sibyllen, mit den Orakelsprüchen des Zoroasters, mit den Schriften des Hermes, Sanchoniatons, Musäus, Orpheus ꝛc. Fabricius hat mehrere in seinem Pseudepigraphus Vet. Test. und Apocryphus Novi Test. gesammelt; wegen den Kirchenvätern ist Riveti Criticus sacer nachzulesen.

Einige will ich hier nennen, von welchen ich oben an seinem Ort gehandelt habe: Joseph der Sohn Gorions, Pseudo-Ignatius, Pseudo-Dionysius Areopagita, Isidorus Mercator, der Stoiker Diotimus, welcher dem Epikur mehrere Briefe unterschob; die untergeschobenen Briefe des Hippokrates und De-

crokritus, welche sogar Chr. Thomasius mit philosophischen Anmerkungen bereicherte, weil er sie für ächt hielt; in den neuern Zeiten: Annius von Viterbo, Alphons Ciccarella, Joh. Tritheim mit seinem Chronico Francorum; Ge. Rixner, der sein Turnir-Buch aus einem alten Manuscript verfertigte, und das leztere verbrannte; Carl Sigonius, der mit dem Ciceronianischen Buch de consolatione die gelehrte Welt betrog; Guevara; Muret, welcher den Scaliger mit dem Buch de gloria betrog; Hieron. Roman de la Higuera, welcher des Flavius Dexters Chronicon schmiedete; Franz Nodot, welcher dem Petron ein Fragment unterschob; Cyriacus von Ancona, der mehrere römische Inschriften schmiedete; Guenebald, der Verfasser einer griechischen unächten Inschrift; Leonh. Aretin, der des Procopius Geschichte des Gothischen Krieges aus dem Griechischen ins Lateinische übersetzte und für die seinige ausgab; sogar Dupin, welcher des BASNAGE Hist. des Juifs &c. bey dessen Lebzeiten herausgab und sich zueignete. — So druckte man des Melanchthons Werke in Italien; man nannte den Verfasser Philipp Neri, den Betrug zu decken. So versehen oft die Buchhändler ihre liegende Waare mit neuen Aufschriften, um ihr Abgang zu verschaffen. Thomas Morus schrieb sein Utopia; und die Gelehrten suchten das Schlaraffenland auf der Charte, und sie betrogen sich selbst. Von des Jesuiten Harduins Grille, der beynahe alle Bücher für untergeschoben hielt, hab' ich in seinem Artickel geredet.

Die Gesellschaft der Rosenkreutzer war lang ein Räthsel. Die Mitglieder wollten bey ihrer Frömmigkeit Gold machen können. Alle Goldschmiede wünschten Mitglieder zu seyn, bis die fromme Gesellschaft im Rauch aufgieng. Gottfr. Arnold in der Kirchen- und Kezerhist. XVII. Buch, Cap. 18. und P. IV. sect. III. n. XI. p. 623 sq. Buddeus in der Isagoge hist. theol. p. 1366. und Brucker in den Fragen aus der philos. Hist. T. VI. p. 1235. 1241. geben den Joh. Valentin Andreä für den Stifter an; aber er selbst sagt in seinem Theophilus p. 39. und in Menippeo Cap. 12. die ganze Brüderschaft sey eine Fabel; vielleicht weil er sich seiner jugendlichen Uebereilung schämte, da er zu reifern Einsichten gekommen war.

XLVII.

Wir machen den Beschluß mit den Mikrologien der Gelehrten, oder mit den gelehrten Spielwerken, mit welchen sich einige

nicht unberühmte Litteratoren beschäftigten. Ich nenne sie Kleinigkeiten, weil sie zum Wachsthum der Künste und Wissenschaften wenig oder nichts beytragen. Dahin gehören die litterarische Abhandlungen von gelehrten Fürsten, von Gottesgelehrten, Jurisconsulten ꝛc. von edler Geburt; unverehligten Gelehrten; von gelehrten Kindern und Knaben; von Autodidacten oder von Gelehrten ohne mündliche Lehrer; von gelehrten Jungfernkindern; von blinden Gelehrten; von gelehrten Bauern, Schustern, Kaufleuten, Soldaten, Correctoren; von solchen, die man der Zauberei beschuldigte; von Pedanten und Charlatans; von Geizhälsen, Trunkenbolden, Riesen und Zwergen, Tabakrauchern ꝛc. Von Misanthropen, Frauenzimmer= und Weltscheuen Gelehrten; von solchen, die Xantippen oder liebenswürdige Engel zur Ehe hatten; die viele oder keine Kinder zeugten; die gefällige, oder bäuerische Sitten zeigten; die im öffentlichen Lehramte einen grossen, oder keinen Beyfall hatten ꝛc. Noch mehr: Abhandlungen von den Federn, mit welchen die Gelehrten, z. B. Lipsius, Leo Allatius, Martin Crusius ꝛc. ihre Bücher schrieben; von den gelehrten Homonymen d. i. die gleiche Namen führten ꝛc. Wer sich mit solchen Kleinigkeiten vergnügen will, der mag des Joh. Adam Bernhardi curieuse Historie der Gelehrten. Frankf. 1718. 8. (12 gr.) und Joh. Gottfr. Buchners Tr. de vitiorum inter eruditos occurrentium scriptoribus Lips. 1718. 8. (5 gr.) lesen. Friedr. Gotthelf Freytag, ein berühmter Litterator, schrieb: Specimen hist. litterariae, quo virorum feminarumque Μητροδιδακτων memoriam ex omni antiquitate recolit. Lips. 1765. 8. Er handelt darinn von solchen Personen, die ihre Mütter zu Lehrerinnen hatten. Joh. Burkh. Menken schildert in seinen 2 Reden de Charlataneria eruditorum die Fehler der Gelehrten. Treffende Charactere von guten und bösen Beyspielen mögen den jungen Gelehrten anspornen und warnen. Er hüte sich aber vor der Mikrologien=Jagd. Was hilft es, wenn er alle Anecdoten, die nur zum Zeitvertreibe da sind, durchliest? Er schätze die Gelehrtengeschichte als den sichersten Weg zur Gelehrsamkeit; er lasse sich, mit Vorbeygehung der Klippen, durch das gründliche Studium derselben zur Weisheit und Tugend leiten.

Alphabetisches Verzeichniß der Gelehrten des XVIIIten Jahrhunderts,

Nach den besondern gelehrten Fächern.

I. Theologen.

Aepin, Franz Albrecht.
Abbadie, Jacob.
Abicht, Johann Georg.
Achard, Anton.
Adami, Hannib.
Alberti, Johann.
Alberti, Paul Martin.
Alberti, Julius Gustav.
Allix, Peter.
von Alphen, Hieronym. Simon.
Altmann, Johann Georg.
Amort, Eusebius.
Am Ende, Joh. Joach. Gottlob.
Antonius, Paul.
Arnold, Daniel Heinrich.
Assemann, Jos. Aloysius.
Assemann, Stephan Evodius.
Augustin, Friedrich Siegmund.

Bahrdt, Joh. Friedrich.
Bardt, Karl Friedrich.
Balguy, Johann.
Ballerini, Peter.
von Balthasar, Jac. Heinrich.
Baltus, Joh. Franz.
Bamberger, Joh. Peter.
Baratier, Johann Philipp.
Bartholomäi, Wilhelm Ernst.
Bartholomäi, Johann Christ.
Bates, Wilhelm.
Baumgarten, Sigmund Jacob.
von Beausobre, Isaak.
von Beausobre, Karl Ludwig.
Bedford, Arthur.
Behn, Friedrich Daniel.

I. Theologen.

Beck, Jacob Christoph.
Benedict XIII. Pabst.
Bengel, Johann Albrecht.
Benner, Johann Herrmann.
Bennet, Thomas.
Benson, Georg.
Bentheim, Heinrich Ludolph.
Benzel, Erich.
Benzel, Jacob.
Benzel, Heinrich.
Benoist, Elias.
Bergier, Elias.
Bernd, Adam.
Bernhold, Johann Balthasar.
Bertling, Ernst August.
Bertram, Johann Friederich.
Bianchini, Joseph.
de Bionens, Theod. Crinsoz.
Birch, Andreas.
Bissy, Heinrich.
Blair, Jacob.
Blasche, Johann Christian.
Böhme, Anton Wilhelm.
von Bogatzki, Karl Heinrich.
Boyse, Joseph.
Boysen, Friedrich Eberhard.
Breithaupt, Joachim Justus.
Brown, Peter.
Bruckner, Johann Georg.
Büchner, Gottfried.
Buddeus, Johann Franz.
Burrmann, Franz, älter.
Burrmann, Franz, jünger.
Bull, Georg.
Burg, Johann Friederich.

I. Theologen.

Gastrel, Franz.
Gebhardi, Brandan Heinrich.
Gedike, Lambert.
Gerbert, Martin.
Gerdes, Daniel.
Geret, Johann Georg.
Gerhard, Ludwig.
Gibert, Johann Peter.
Giesecke, Nicol. Dieter.
Gläsener, Justus Martin.
Gleich, Joh. Andr.
Götten, Gabr. Wilh.
Götze, Joh. Melchior.
Grapius, Zacharias.
de Graveson, Ignatius.
Grosch, Georg.
Grundig, Christoph Gottl.
Gruner, Johann Friederich.
Grynäus, Simon.
Grynäus, Johann.
Gysi, Jacob.
Gürtler, Nicolaus.

Haferung, Joh. Caspar.
Hagemann, Lorenz.
Hagemann, Joh. Georg.
Hallbauer, Friederich Andr.
von Hamm, Johann.
Hanssen, Peter.
Hartmann, Joachim.
Harwood, Eduard.
Hausen, Christ. August.
Hebenstreit, Joh. Christian.
Hebenstreit, Johann Paul.
Heilmann, Joh. David.
Helbig, Joh. Lorenz.
Henry, Matth.
Hermes, Herrmann Daniel.
Hermes, Joh. August.
Herrenschmid, Joh. Daniel.
Herwey, Jacob.
Heß, Joh. Jacob.
Hillinger, Joh. Gottlieb.
Hoadley, Benjamin.
Hoffmann, Gottfried.
Hoffmann, Imanuel.
Hoffmann, Karl Gottlob.

I. Theologen.

Hollaz, David.
Holzfus, Barthold.
van den Honert, Taco Hajo.
van den Honert, Johann.
von Hontheim, Joh. Nicolas.
Hochstetter, Andr. Adam.
Hottinger, Johann Jacob.
Hottinger, Joh. Heinrich.
Houdry, Vincenz.
Houteville, Claudius Franz.
Hufnagel, Wilh. Friederich.
Huldrich, Johann Jacob.
Huth, Caspar Jacob.

Jablonsky, Dan. Ernst.
Jablonsky, Paul Ernst.
Jacobi, Joh. Friederich.
Jäger, Johann Wolfgang.
Janus, Johann Wilhelm.
Jaquelot, Isaac.
Javorsky, Stephan.
Jenichen, Gottl. Friederich.
Jerusalem, Joh. Fried. Wilh.
Jochims, Jacob.
Johnson, Samuel.
Jortin, Johann.

Kahler, Wigand.
Kiesling, Joh. Rudolph.
Kirchmayer, Joh. Christ.
Klemm, Joh. Christ.
Koch, Christ. Gottl.
Koch, Jacob.
Köcher, Joh. Christoph.
Körner, Joh. Gottfr.
von Krakewitz, Albrecht Joach.
Kraft, Friederich Wilhelm.

Lampe, Fried. Adolph.
Langemak, Gregorius.
Lange, Georg Heinrich.
Lange, Joachim.
Lardner, Nathanael.
Law, Edmund.
von Leenhof, Fried.
Leland, Joh.
Leß, Gottfried.

I. Theologen.

Lilienthal, Theod. Christoph.
von Limborch, Philipp.
von der Lith, Wilhelm.
Leydecker, Melchior.
Loew, Joh. Adam.
Lowmann, Moses.
Löscher, Valentin Ernst.
Lucas, Richard.
Lüderwald, Joh. Balthasar.
Lüdke, Fried. German.
v. Lynar, Roch. Frid. Reichsgraf.
von Lynar, Heinr. Casimir —
Lyttleton —

Mai, Johann Heinrich.
von der Mark, Johann.
Marperger, Bernh. Walther.
Massuet, Renatus.
Martianay, Johann.
Martin, David.
Martin, Jacob.
Masch, Andreas Gottl.
Mascho, Fried. Wilh.
Masius, Hector Gottfr.
Massillon, Joh. Baptist.
Mayer, Johann Friederich.
von Mosheim, Joh. Lorenz.
Meister, Christ. Georg Ludw.
Meister, Frieder. Albrecht.
von Melle, Johann Jacob.
Michaelis, Joh. Georg.
Miller, Johann Peter.
Moeller, Valentin Christoph.
Moldenhauer, Joh. Heinr. Dan.
Moldenhauer, Dan. Gotthelf.
Mosche, Gabr. Christ. Benj.
Mursinna, Samuel.
Münter, Balthasar.

Nahmacher, Conrad.
Naudé, Philipp.
Neumann, Caspar.
Neumann, Joh. Georg.
Nelson, Samuel.
Nerreter, David.
Neubauer, Ernst Friederich.
Neumann, Caspar.
Neumeister, Erdmann.

I. Theologen.

Neufville rc.
Nicolai, Gottl. Samuel.
Niemeyer, August Herrmann.
Niemeyer, David Gottlob.
Nösselt, Joh. August.

Oeder, Georg Ludwig.
Oemler, Christ. Wilhelm.
Olearius, Johann.
Olearius Gottfried.
Oporin, Joachim.
Osterwald, Johann Friedr.

Palm, Johann Georg.
Papin, Isaac.
Passerin, Peter Maria.
Paulsen, Herrmann Christ.
Denis, Didier, Matthäus.
Pfaff, Johann Christoph.
Pfaff, Christoph Matth.
Pesarov, Paul Pomian.
Petersen, Johann Wilh.
Pfenninger, Johann Conrad.
Piping, Heinrich.
Pisanski, Georg Christ.
Pictet, Benedikt.
Plank, Gottl. Jac.
la Placette, Johann.
Platon, Jeromonach.
Plitt, Johann Jacob.
Poiret, Peter.
Pontas, Johann.
Porst, Johann.
Pouget, Franz Amatus.
Procopowicz, — —
Pritius Johann Georg.

Quesnel, Paschasius.
le Quien, Michael.

Rambach, Frieder. Eberh.
Rambach, Johann Jacob.
Raschky, Christ. Ehregott.
von Rautenstrauch, Stephan.
Reading, Wilhelm.
Rechenberg, Adam.
Reineccius, Christian.

I. Theologen.

Reinbek, Johann Gust.
Reinhard, Mich. Heinrich.
Reinhard, Franz Volkmar.
Reuß, Jerem. Fried.
Riebov, Georg Heinrich.
Rieger, Georg Conrad.
Ringeltaube, Michael.
Roëll, Hermann Alexander.
Roques, Peter.
Rosenmüller, Joh. Georg.
Roustan, Anton Jacob.
Roesler, Christ. Friederich.

Sack, Aug. Fried. Wilh.
Sack, Fried. Samuel.
von Sanden, Bernhard.
Saurin, Jacob.
Schinmeyer, Joh. Adolph.
Schelwig, Samuel.
Schlegel, Joh. August.
Schmidt, Johann Andreas.
Schmidt, Joh. Lorenz.
Schmidt, Johann Jacob.
Schmolk, Benjamin.
Schneider, Daniel.
Schoettgen, Christian.
Schubert, Johann Ernst.
Schubert, Heinrich.
Schultens, Johann Jacob.
Schumann, Joh. Dan.
Secker, Thomas.
von Segand, Wilh.
Seidel, Christ. Timoth.
Seiler, Georg Friederich.
Semler, Joh. Salomon.
Serpilius, Georg.
Serry, Jacob Hyacinth.
Sharp, Johann.
Sherlok, Wilhelm.
Sherlok, Thomas.
Silberschlag, Georg Christ.
Simon, Richard.
Simonetti, Christ. Ernst.
Skelton, Phil.
Sollier, Joh. Baptista.

I. Theologen.

Sonntag, Christoph.
Spalding, Joh. Joachim.
Spangenberg, Aug. Gottl.
Spinkes, Nathanael.
Stackhouse, Thomas.
Stapfer, Johann.
Starke, Joh. Fried.
Stattler, Benedict.
Stein, Joh. Friederich.
Steinbart, Gotthilf Sam.
Stresow, Conrad Fried.
Strimesius, Samuel.
Struensee, Adam.
Sturm, Christ. Christian.
de Superville, Dan.
Sykes, Arthur Ashley.

Teller, Romanus.
Teller, Wilh. Abrah.
Teller, Joh. Fried.
Terrasson, Andr.
Terrasson, Caspar.
Tiede, Joh. Fried.
van Till, Salom.
Tittmann, Carl Christ.
Tobler, Joh.
Toelner, Joh. Gottl.
Troeltsch, Sebast. Fried.
Tournely, Honoratus.
Tournemine, Renatus Joseph.
Turretin, Johann Alphons.
Triccius, Joh. Ant.
Tromm, Abraham.

Vernet, Jacob.
Verpoorten, Wilh. Paul.
Vitringa, Campegius.
Urlsperger, Samuel.

Wagner, Friederich.
Wagnitz, Heinr. Balthas.
Wake, Wilhelm.
Walch, Joh. Georg.
Waldau, Georg Ernst.
Waterland, Daniel.
Watt, Isaac.

I. Theologen.

Wessel, Johann.
West, Georg.
Wilhelmin, Johann.
Wilson, Thomas.
Winkler, Joh. Friederich.
Winkler, Joh. Dietrich.
Weismann, Erich.
Weismann, Christ. Eberhard.
Wernsdorf, Gottlieb.
Wernsdorf, Gottl.
Wernsdorf, Ernst Friederich.
Wernsdorf, Johann Christ.
Werenfels, Samuel.
Whitby, Daniel.
Wirsius, Hermann.
Witrasse, Carl.
Woog, Carl Christ.
Wyttenbach, Daniel.

Zachariä, Gotthilf Traugott.
Zeibich, Christ. Heinrich.
Zeltner, Gustav Georg.
Zentgrav, Joh. Joach.
Zikler, Fried. Sam.
Ziereld, Johann Wilhelm.
Zollikofer, Georg Joachim.

II. Rechtsgelehrte.

d'Aguesseau, Heinrich Franz,
Amthor, Christoph Heinrich.
Anderson, Johann.
von Andler, Franz Friedrich.
Arpe, Peter Friedrich.
Averani, Joseph.
Averani, Nicolaus.
Aulisi, Dominicus.
Ayrer, Georg Heinrich.

Buch, Johann August.
von Balthasar, Augustin.
Banniza, Johann Peter.
Barbosa, Augustin.
Barbosa, Peter.
Barthel, Johann Kaspar.
von Beccaria, Marquis.
Beck, Joh. Jodoccus.
Beck, Kaspar Achatius.
von Berger, Joh. Heinrich.
von Berger, Friedrich Ludwig.
von Berger, Johann August.
von Bilderbeck, Christ. Lorenz.
Blackstone, Wilhelm.
de Bochat, Carl Wilh. Loys.
Boehmer, Justus Heenning.
Boehmer, Samuel Friedrich.
Boehmer, Georg Ludwig.
Beyer, Georg.
Bouguet, Peter.
Brenneysen, Enno Rudolph,
Brunnemann, Jakob.
Brunnquell, Joh. Salomo:
Buder, Christian Gottlieb.
Burgermeister, Joh. Stephan.
Burgermeister, Wolfg. Paul.
Burlamaqui, Johann Jacob.
von Bynkershoek, Cornelius.
Bouhier II., Johann.
Bouhier III., Johann.

Cannegieser, Leonh. Heinr.
Claproth, Johann Christian.
Claproth, Justus.
von Cocceji, Heinrich.
von Cocceji, Samuel.
Conradi, Franz Karl.
Conradi, Johann Ludwig.
Cortrejus, Adam.
von Cramer, Johann Ulrich.

Dart, Joh. Phil.
Dieterich, Karl Friederich.
Dreyer, J. Karl Heinr.

Erhard, Christ. Heinr.
Eisenhart, Joh. Fried.
Engau, Joh. Rudolph.
van Espen, Zeger Bernhard.
Estor, Joh. Georg.
Eybel, Jos. Valentin.

II. Rechtsgelehrte.

Feustel, Christian Johann.
Filangieri, Gaetano.
Fleischer, Joh. Lorenz.
Franke, Heinr. Gottl.

von Gärtner, Carl Wilhelm.
Gebauer, Georg Christian.
Georgisch, Peter.
Gerhard, Ephraim.
Gerstlacher, Carl Friederich.
Gmelin, Christ. Gottlieb.
Gmelin, Christian.
von Goebel, Joh. Wilh.
Gravina, Janus Vincenz.
Gruber, Christ. Ulrich.
Griebner, Michael Heinrich.

Harpprecht, Johann.
Harpprecht, Ferd. Christoph.
Harpprecht, Georg Friedrich.
Harpprecht, Johann.
Harpprecht, Christ. Ferdinand.
Harpprecht, Stephan Christoph.
Harpprecht, Johann Heinrich.
Hamberger, Lorenz Andreas.
Heineccius, Johann Gottlieb.
von Hellfeld, Joh. August.
von Hellfeld, Bernh. Gottl.
von Henninges, Heinrich.
Hertel, Joh. Fried.
Hertius, Johann Nicolaus.
Heumann v. Teutschenbr., Joh.
Hoepfner, Ludw. Jul. Fried.
Hofmann, Christian Gottfried.
Hofmann, Gottfried Daniel.
Hofmann, Joh. Wilh.
Hofmann, Christ. Gottfried.
Hofmann, Joh. Andreas.
Homberg z. Vach, Joh. Fried.
Homb. z. Vach, Aemil. Ludw.
Hommel, Karl Ferdinand.
Homborg, Andreas.
Hoppe, Joachim.
Horn, Caspar Heinrich.
Huber, Ulrich.
Huber, Zacharias.

II. Rechtsgelehrte.

von Ickstadt, Joh. Adam.
Jenichen, Gottlob August.

Kahle, Ludw. Martin.
Kemmerich, Dietr. Hermann.
Koch, Joh. Christ.
Koehler, Heinrich.
König v. Königsth., Gust. Geo.
Kreß, Johann Paul.

von Lauriere, Eusebius Jacob.
von Leyser, Augustin.
Leucht, Christ. Leonhard.
Lorry, Paul Karl.
von Ludwig, Joh. Peter.
von Ludolf, Georg Melchior.
Ludovici, Joh. Friederich.
von Lynker, Nicol. Christoph.

Maier, Joh. Christ.
Mascov, Gottfried.
Menke, Lüder.
Meermann, Gerhard.
Meier, Joachim.
von Maiern, Joh. Gottfried.
Müller, Johann Joachim.
Müller, Joh. Ernst Just.
Mylius, Christ. Otto.

von Nettelbla, Christian.
Nettelbladt, Dan.
Noodt, Gerhard.

Oelrichs, Gerhard.
Oertel, Christ. Gottfried.
Otto, Eberhard.

Pagenstecher, Alex. Arnold.
Pagenstecher, J. Wilh. Fried.
Pertsch, Joh. Georg.
Pestel, Fried. Wilh.
Pistorius, Georg Tobias.
von Pistorius, Wilh. Fried.
Polak, Joh. Fried.
Pontas, Johann.

II. Rechtsgelehrte.

Pufendorf, Esajas.
von Pufendorf, Fried. Esajas.
Pütter, Joh. Stephan.
Püttmann, Joh. Ludw. Ernst.

Quistorp, Joh. Christ.

Reinhard, Joh. Jacob.
Reland, Peter.
Reuß, Joh. Aug.
Ricci, Christ. Gottl.
von Rieger, Jos. Anton.
von Rieger, Paul Jos.
Rothgersius, Arnold.
Rudolph, Joh. Christ.

von Sartori, Joseph.
Schaumburg, Joh. Gottfr.
von Schaubroth, E. C. W.
Scheidemantel, Heinr. Gottfr.
Scheidt, Joh. Friedr.
Schierschmidt, Joh. Justin.
Schmauß, Joh. Jacob.
Schmidt, Achatius Ludw. Karl.
Schöpf, Wolfgang Ad.
Schott, Aug. Fried.
Schulting, Anton.
Schweder, Gabriel.
Secousse, Dionys. Franz.
Selchov, Joh. Heinr. Christ.
von Senkenberg, Heinr. Christ.
von Senkenberg, Renat. Leop.
Siebenkees, Joh. Christ.

II. Rechtsgelehrte.

Slevogt, Joh. Phil.
Slevogt, Gottl.
Strube, David Georg.
Strube, Jul. Melch.
Strube, Fried. Gottl.
Stryk, Samuel.
Stryk, Joh. Samuel.

Tachand, Peter.
Terrasson, Matth.
Terrasson, Anton.
Titius, Gottl. Gerhard.
von Troeltsch, Joh. Fried.
Trotz, Christ. Heinr.

Uhl, Joh. Ludw.
Vitriarius, Phil. Reinh.
Vitriarius, Joh. Jac.

Walch, Carl Frieder.
Weber, Imman.
Weidlich, Christoph.
Wenk, Fr. Aug. Wilh.
von Werner, Joh. Balthasar.
Westenberg, Joh. Ortwin.
Westphal, Ernst Christ.
von Westphalen, Joach. Ernst.
Wiesand, Georg Steph.
Wieling, Abrah.
Wildvogel, Christ.
Willenberg, Sam. Fried.

Zaunschliefer, Otto Phil.
Zinke, Karl Fried. Wilh.

III. Arzneigelehrte.

Agricola, Georg Andreas.
Allhaud, Johann.
Alberti, Michael.
Albinus, Bernhard.
Albinus, Leonh. Sigfried.
v. Almeloveen, Theod. Janson.
St. André, — — —
André, — — —

III. Arzneigelehrte.

Andry, Nicolaus.
Arbuthnot, Johann.
Arnaud de Ronsil, Georg.
Astruc, Johann.

Baglivi, Georg.
Baldinger, Ernst Gottfried.
Barkhusen, Joh. Conrad.

III. Arzneigelehrte.

von Bergen, Carl August.
von Berger, Joh. Gottfried.
Bernard, Joh. Stephan.
Bertrandi, Ambrosius.
Bianchi, Joh. Baptista.
Bidloo, Gottfried.
Bilguer, Joh. Ulrich.
Blair, Patrik.
Blakmore, Richard.
Böhmer, Phil. Adolph.
Bohne, Johann.
Boerhave, Hermann.
Börner, Fried.
Börner, Nicolaus.
de Bordeu, Theophilus.
Borsieri v. Kanilf., Joh Bapt.
Bouillet, Johann.
Boyer, Joh. Bapt. Nicol.
von Brambilla, Joh. Alex.
Brooke, Richard.
Brown, Richard.
Brouhier d'Ablainc., J. Jak.
von Büchner, Andr. Elias.
Büking, Joh. Jak. Heinr.
Burggrave, Johann Philipp.

Callisen, Heinrich.
Camerarius, Elias.
le Camus, Anton.
Cartheuser, Joh. Fried.
Cartheuser, Carl Wilh.
Cheselden, Wilh.
le Clerc, Dan.
Cyrillus, Nic.

Daniel, Christ. Fried.
Delius, Heinr. Fried.
Detharding, Georg.
Dimsdale, Thom.
Drake, Jacob.
Duverney, Jos. Guichard.
Duvernoy, Joh. Georg.

Eschenbach, Christ. Ehrenfried.
Ettmüller, Michael
Ettmüller, Mich. Ernst.

III. Arzneigelehrte.

Frank, Joh. Pet.
Franz, Joh. G. Fr.
Friend, Johann.

von Garelli, Pius Nicol.
Gaubius, Hieron. Dav.
Geßner, Joh. Aug. Phil.
Gohl, Joh. Dan.
Gruner, Christ. Gottfr.

von Haen, Anton.
Hagen, Carl Gottfr.
von Haller, Albrecht.
Hamberger, Georg Erh.
Hacquet, Phil.
Hebenstreit, Joh. Ernst.
Heister, Lorenz.
von Hellwig, Christ.
Helvetius, Adrian.
Henkel, Joh. Friedr.
Heucher, Joh. Heinr.
Hofmann, Friederich.
Hofmann, Dan.
Hofmann, Joh. Mauritz.
Hofmann, Christ. Ludw.
Hunter, Wilh.
Huxham, Johann.

Jacquin, Abbé.
Isenflamm, Jac. Friedr.
Junker, Joh.
Junker, Fr. Chr.

Kämpf, Joh.
Kaltschmid, Carl Fried.
Kestner, Christ. Wilh.
Krause, Karl Christ.
Kretschmar, Friedr. Sam.
Kulmus, Joh. Adam.

Lanzoni, Joseph.
Lancisi, Johann Maria.
Levret, Andreas.
Lieberkühn, Joh. Nath.
Lieutaud, Jos.

III. Arzneigelehrte.

Loder, Joh. Christ.
Lorey, A. C.
Ludwig, Christ. Gottl.

Macbride, David.
Manget, Joh. Jacob.
Mauchard, Bernh. Dav.
Mauriceau, Franz.
May, Franz.
Mazini, Joh. Bapt.
Meade, Richard.
Meckel, Joh. Fried.
Meckel, Phil. Fried. Theod.
Monro, Alexander.
John Moore Morand, Salvat.
Morgagni, Joh. Baptista.
Murray, Joh. Andr.
Mursinna, Christ. Ludw.
Musgrave, Wilh.

Nicolai, Ernst Anton.

Palfen, Joh.
Pallas, Simon.
Petit, Franz.
Petit, Joh. Ludw.
Pitcairn, Archibald.
Platner, Joh. Zachar.
Platner, Ernst.
Plenk, Joh. Jac.
Poerner, Karl Wilh.
Pott, Paul.
Pringle, Joh.
Pyl, Joh. Theod.

Ramazzini, Bernardin.
Regis, Peter.
Reinhard, Christ. Tob. F.
Reuß, Christ. Fried.
Richter, Christ. Fried.
Richter, Georg Gottl.
Richter, Aug. Gottl.
Roederer, Joh. Georg.
Rosen v. Rosenst., Nills.

III. Arzneigelehrte.

Ruysch, Friederich.
Ruysch, Heinrich.

Sabbatier rc.
Sandifort, Ed.
Santorini, Joh. Dom.
de Sauvages, Franz.
Scarpa, Anton.
Schaarschmidt, Sam.
Schaarschmidt, Aug.
Schlegel, Joh. Christ. Traug.
Schmucker, Joh. Lebrecht.
Schneider, Lebr. Ehregott.
Schuster, Gottwald.
Schelhammer, Chr. Gunther.
Schroek, Lucas.
Selle, Christ. Gottl.
Sigault rc.
Slevogt, Joh. Adr.
Smellie, Wilh.
Spielmann, Jak. Reinhold.
Sprengel, Karl.
Stahl, Georg Ernst.
Stoll, Maximil.
von Stoerk, Anton.
Storch, Joh.
van Swieten, Gerh.

Teichmeier, Herm. Fried.
Theden, Joh. Christ. Ant.
Tissot, S. A. D.
Tode, Joh. Clemens.
Torti, Franz.
de Tournefort, Joseph Pitton.
Tralles, Balthas. Ludw.
Tronchin, Theodor.

Vaillant, Sebastian.
Valentini, Mich. Bernhard.
Vallisnieri, Anton.
Vater, Christian.
Vater, Abraham.
Verheyen, Philipp.
Vicat, Phil. Rud.

III. Arzneigelehrte.

Unzer, Joh. Aug.
Vogel, Rud. Aug.
Vogel, Sam. Gottl.

Weber, Carl Martin.
Webster, Carl.
Wedel, Georg Wolfgang.
Wedel, Joh. Wolfg.
Weikhard, Melch. Adam.

Weiz, Fried. Aug.
Werlhof, Paul Gottl.
Wichmann, Joh. Ernst.
Winslow, Jac. Benign.
Woyt, Joh. Jac.
Wrisberg, Heinr. Aug.

Zükert, Joh. Fried.

IV. Philosophen.

Abt, Thomas.
Ahlwart, Peter.
d'Alembert,
Algarotti, Franz.
Altmann, Joh. Georg.
Andala, Ruardus.
Anquetil, du Perron.
d'Argens, Joh. Bapt. de Boyer.

Barbeirac, Johann.
Basedow, Joh. Bernhard.
Baumeister, Christ. Frieder.
Baumgarten, Alex. Gottlieb.
Baxter, Andreas.
Berkeley, Georg.
von Bielefeld, Jak. Friderich.
Bilfinger, Georg Bernhard.
Boeldike, Joachim.
Bolingbroke, Hei. St. Jo. Visc.
Bordelon, Lorenz.
Briegleb, Joh. Christ.
Buffier, Claudius.
Boullier, David Renaud.
Breithaupt, Christian.
Breitinger, Joh. Jacob.
Breyer, Joh. Fried.
de Burigny, ——

Cäsar, Carl Adolph.
Campbell, Archibald.
Canz, Israel Gottlieb.
Capassi, Joh. Baptista.

von Caraccioli, Marquis.
von Cataneo, Joh. Graf.
Chauvin, Stephan.
Chladenius, Joh. Martin.
Chubb, Thomas.
Clarke, Samuel.
Clarke, Samuel. (iun.)
Collins, Anton.
de Condillac, Steph. Bonnet.
de Crousaz, Joh. Peter.
Crusius, Christ. August.

Daries, Joachim Georg.
Deurhof, Wilh.
Derham, Wilhelm.

Eberhard, Joh. Aug.
Engel, Joh. Jacob.
Engelbrecht, Joh. Wilh.
Engelhard, Nicol.

Feder, Joh. Georg Heinr.
de Felice, Fortunatus.
Ferguson, Adam.
Fest, Joh. Samuel.
Fordyce, David.
Formey, Joh. Heinr.

Garve, Christian.
Gerard, Alexander.
Gundling, Nicol. Hieronymus.

IV. Philosophen.

Hartsoeker, Nicolaus.
Harris, Jacob.
Hartley, David.
Helvetius, Claud. Adrian.
Hennings, Justus Christian.
Hißmann, Michael.
v. Holland, Georg Jonathan.
Hollmann, Samuel Christ.
Home, Heinrich.
Hutchinson, Franz.

von Irwing, Karl Franz.
Iselin, Isaak.

Knutzen, Martin.

Ladvokat, Ludw. Franz.
Lamy, Wilhelm.
Lau, Theod. Ludw.

von Mandeville, Bernhard.
Martin, F. W. G.
Meier, Georg Friederich.
Mendelsohn, Moses.
de la Mettrie, Julian Offrai.
Monboddo, Lord.
Montague, Eduard Worthley.
v. Montesquieu, Karl Secondat.
Morgan, Thomas.

Nieuventyt, Bernhard.

von Pauw, Cornelius.
von Polignak, Melchior.
Pourchot, Edmund.

Reimarus, Hermann Sam.
Rüdiger, Andreas.
Rousseau, Joh. Jac. S. S.

Santvort, Diet.
Search, E.
de la Serre ꝛc.
v. Shaftesbury, Ant. Ashl Graf.
Stanhope, Gr. v. Chesterf. Phil.
Stiebritz, Joh. Friederich.
Sucro, Joh. Georg.
Sulzer, Joh. Georg.
Süßmilch, Joh. Peter.
Schwedenborg, Immanuel.
Syrbius, Joh. Jacob.

du Tertre, Rud.
Thümmig, Ludwig Philipp.
Tiedemann, Dietrich.
Tindal, Matth.
Tittel, Gottl. Aug.
Toland, Joh.
Toussaint, Franz Vincent.
Trevisano, Bernhard.
Trublet, Abbé.

Villaume ꝛc.
Ulrich, Joh. Aug. Heinrich.

Wieland, Ernst Carl.
Winkler, Joh. Heinrich.
Wollaston, Wilh.
Woolston, Thomas.

Young, Wilh.

V. Philologen u. Kritiker.

Capperonier, Claudius.
Capperonier, Johann.
Carpentier, Peter.
di Castelli, Nicol.
Choffin, David Stephan.
Clodius, Joh. Christ.
Clodius, David.
Corradini, Joh. Franz.

Dachsel, Georg Christ.
Darhe, Joh. Aug.
Degen, Joh. Friederich.
Desvoeux, A. V.
Dornmeyer, Andreas Jul.

Eichhorn, Joh. Gottfried.
Ernesti, Joh. Heinrich.

V. Philologen u. Kritiker.

Ernesti, Joh. Aug.
Ernesti, Aug. Wilh.
Ernesti, J. Chr. Gottl.
Eschenbach, Andr. Christ.

Fabricy, Georg.
Fischer, Joh. Friederich.
Fulda, Fried. Carl.

Georg, Christ. Siegmund.
Girard, Gabriel.
Goldhagen, Joh. Eustach.
Gordon, Thomas.
Grabe, Joh. Ernst.
Gramm, Johann.
Griesbach, Joh. Jacob.
Groebel, Johann Aug.
Gronov, Abraham.

Haitsma, Hagäus.
Hare, Franz.
Harles, Gottl. Christ.
Hassenkamp, Joh. Matth.
Heisen, Heinrich.
Hemsterhuys, Tiber.
Heupel, Georg Friederich.
Heusinger, Joh. Mich.
Heynatz, Johann Fried.
Heyne, Christ. Gottl.
Hezel, Wilh. Fried.
Hirt, Johann Fried.
van der Hooght, Eberh.
Hoogeveen, Heinrich.
van Hoogstraten, David.
Horn, Peter.
Houbigant, Carl Franz.
Huré, Carl.
Hutchinson, Thomas.

Jani, Dan. Fried.
Jens, Johann.
Ihre, Johann.
Iken, Conrad.
Johnson, Thomas.
Johnson, Richard.
Johnson, Samuel.

V. Philologen u. Kritiker.

von Jouvency, Joseph.
Kennicot, Benjamin.
Kirsch, Adr. Fried.
Knittel, Franz Anton.
Koch, Fried. Christ.
Koehler, Joh. Bernh.
Köppen, Joh. Heinr. Just.
Koppe, Joh. Benj.
Kortum, Renatus Andr.
Kramer, Matth.
Krebs, Johann Tobias.
Kypke, Georg David.

Lakemacher, Johann Gottfr.
Lange, Nicol. Bened.
Larcher rc.
Lederlin, Joh. Heinr.
Loeßner, Christ. Fried.
le Long, Jacob
Longolius, Paul Dan.
Lowth, Robert.
Lye, Eduard.

Maittaire, Michael.
Maknight, Jacob.
Manso, J. C. F.
Markland, Jerem.
Massuet, Renatus.
Matthäi, Christ. Fried.
Matthiä, Georg.
Meibom, Markus.
Michaelis, Joh. Heinrich.
— — Christ. Benedict.
— — Johann David.
— — Joh. Georg.
Miller, Johann Peter.
Mirus, Adam Erdm.
Moriz, Carl Philipp.
Morus, Sam. Fried. Nath.
Müller, Lorenz.
Müller, Gottfr. Ephr.
Müller, Christ.
Münthe, Caspar Fried.
Musgrave, Sam.

Needham, Peter.

V. Philologen u. Kritiker.

Newcome, Wilh.
Niclas, Joh. Nicol.
Nolten, Joh. Fried.
Nolten, Joh. Andr.
Nolten, Georg Ludwig.

Oberthür, Franz.
d'Orville, Jacob Phil.
von Oudendorp, Franz.
Oudin, Casimir.
d'Outrein, Johann.

Palairet, Elias.
von d. Palm, Joh. Heinr.
de Paris, Franz.
von Pauw, Joh. Conrad.
Pearçe, Zacharias.
Pfeifer, Aug. Fried.
Pitiscus, Sam.
Pyle, Thomas.

Rabe, Johann Jac.
Rau, Sebald.
Reiske, Joh. Jac.
Reiz, Joh. Franz.
Reiz, Carl Conrad.
Reiz, Wilh. Otto.
Rondeau, Peter.
Rossi, Ignatius.
de Rossi, Joh. Bernh.
Rückersfelder, Abrah. Fried.
de la Rüe, Carl.
Ruhnken, David.
Rus, Joh. Reinh.

Sabbatier, Peter.
Saillant ꝛc.
Sale, Georg.
Sanadon, Nath. Steph.
Schaaf, Carl.
Scharbau, Heinrich.
Scheller, Jac. Joh. Gerh.
Schleußner, Joh. Fried.
Schmidt, Christ. Fried.
Schmidlin, Joh. Jos.
Scholze, Christ.

V. Philologen u. Kritiker.

Schroeder, Joh. Joach.
Schroeder, Gerhard.
Schroeder, Nic. Wilh.
Schudt, Joh. Jac.
Schulting, Joh.
Schulze, Benj. Wilh. Dan.
Schulze, Ernst Aug.
Schulze, Johann Ludwig.
Schweighäuser, Johann.
Seemüller, Seb.
Simónis, Joh.
von Staveren, Augustin.
Steinbrüchel, Joh. Jac.
Strok, Christ.
Stosch, Sam. Joh. Ernst.
von Surenhausen, Wilh.

Tarteron, Hieronymus.
Taylor, Johann.
Thirlby, Steph.
Toinard, Nicol.
Toup, Joh.
Tychsen, Olaus Gerhard.
Tympe, Joh. Gottfr.

Valkenär, Lud. Casp.
de la Veaux, Joh. Carl.
Venema, Hermann.
Verburg, Isaac.
Verpoorten, Phil. Theod.
Vitringa, Horatius.
Vitringa, Campegius.

Vogel, Georg Joh. Ludwig.
Vonk, Cornel. Valer.
Upton, Jacob.
Vriemoet, Emon Lucius.
Vulpi, Joh. Ant.

Wade, Georg.
Wähner, Andr. Georg.
Wahl, Sam. Friederich.
van der Wall, Hermann.
Wasse, Joseph.
Wernsdorf, Joh. Christ.
Wesseling, Peter.

V. Philologen u. Kritiker.

Westerhof, Arnold Heinrich.
Wetstein, Joh. Jac.
Wetstein, Joh. Rud.
White, Sam.
Wichmann, Gottfr. Joach.
Wideburg, Fried. Aug.
Wilisch, Christ. Fried.
Wilkins, David.
Wilmet, Johann.
Withof, Joh. Hildebr.
Woken, Franz.
Wolf, Joh. Christ.
Wolle, Christ.
Wopkens, Thomas.

Zeno, Apostolo.
Zeune, Joh. Carl.
Zur Linden, Joh. Georg.

VI. Geschichtschreiber.

Achenwall, Gottfried.
Am Ende, Christian Carl.
Anderson, Jacob.
Ange de St. Rosalie, Frz. Ruff.
Anton, Joh. Nicol.
Anton, Carl Gottlob.
Archenholz, Johann.
Argelati, Philipp.
Arnold, Daniel Heinrich.
d'Avrigny, Hyacinth Robillard.
d'Auvigny, du Castre.
Ayrmann, Christ. Fried.
Aymon, Johann.

Baccalar y Sanna, Vincente.
Bailly, Heinrich.
Bar, Jacob Carl.
Barbosa, Joseph.
Baring, Daniel Eberhard.
Basnage, Jacob.
Basnage, Heinrich.
Basnage, Samuel.
Bastholm, Christian.
Baumann, Ludw. Adolph.
von Baczko, Ludwig.
le Beau, Carl.
von Beaufort, Carl.
de Beaumarchais, Joseph Sam.
Becmann, Joh. Christoph.
Beer, Ferdin. Wilh.
Bel, Matthias.
v. Bellegarde, J. Bapt. Morvan.
Bellini, Vincenz.
Benzel, Erich.
Berger, Theodor.
Bergmann, Gustav.
Bernard, Jacob.
Bernhard, Joh. Adam.
Berruyer, Joseph Isaac.
Berti, Joh. Lorenz.
Berthier, Wilhelm Franz.
Bertram, Joh. Georg.
Bertram, Phil. Ernst.
von Bessel, Gottfried.
Birch, Thomas.
Biscoe, Richard.
Blair, John.
Böhme, Johann Gottlob.
Bonanni, Philipp.
du Bos, Johann Baptista.
van der Bosch, Peter.
Bougeant, Wilh. Hyacinth.
Bouginè, Carl Joseph.
von Boulainvilliers, Heinrich.
Boucquet, Martin.
Bover, Archibald.
le Bret, Joh. Friederich.
Brucker, Johann Jacob.
Bruys, Franz.
Bucholz, Samuel.
Bünau, Heinr. Graf von
Bünemann, Joh. Ludolph.
Burnet, Gilbert.
Burmann, Caspar.

Cabot, Sebastian.
Cäsar, A. F.
Calles, Sigismund.

VI. Geschichtschreiber.

Cantemir, Demetr.
Carolus, Andreas.
Catroux, Franz Dominicus.
le Cerf, Philipp
Christiani, Wilh. Ernst.
Clemencet, Carl.
Coler, Joh. Christian.
Cornejo, Damian.
Courayer, Peter Franz.
Cramer, Joh. Daniel.
de la Croix ꝛc.
von Cronegk, Joh. Fried.
Crosby, Thomas.
Czaluski, Andr. Chrysost.
Czaluski, Andr. Staniel.
Czaluski, Jos. Andreas.

von Dalin, Olof.
Daniel, Gabriel.
Deguignes ꝛc.
Demanet ꝛc.
Despreaux, Cousin.
Dow, Alexander.
Drouet ꝛc.
Durand, David.

von Eccard, Joh. Georg.
Eckhard, Lorenz.
von Eggs, Georg Jos.
Euchel, Joseph.
Entik, Joh.
von Erath, Anton Ulrich.
Essich, Joh. Georg.

Fabri, Joh. Ehregott.
Fabricius, Joh. Albert.
Fabroni, Angel.
Fäsi, Joh. Conrad.
Falke, Joh. Friederich.
von Ferreras, Johann.
Fischer, F. Chr. Jon.
Fleury, Claude.
Foppens, Joh. Franz.
Foscarini, Marx Ant.
Foullon, Joh. Erh.

VI. Geschichtschreiber.

Frank, Joh. Georg.
Frölich, Erasmus.
Fuchs, Gottlieb.
Fuchs, G. Dan.
Füßli, Joh. Conrad.

Gadebusch, Fried. Conrad.
Gadebusch, Thomas Heinrich.
Gaillard ꝛc.
Galleti, Joh. Georg.
Garnier, Abbè.
Gast, John.
Gatterer, Joh. Christ.
Gautter, Joh. Anton.
Gebhardi, Joh. Ludw. Levin.
Gebhardi, Ludwig Albr.
Georgi, Dominicus.
Gerken, Phil. Wilh.
Germon, Bartholomäus.
Gervaise, Nicol.
Gervaise, Armand Franz.
Gibbon, Eduard.
Gillies, John.
Gladov, Friederich.
Göbel, Joh. Heinr. David.
Göking, Gerh. Gottl. Gunth.
Götze, Zacharias.
le Grand, Joachim.
Grandidier, Phil. Andr.
Gratianus, Phil. Christ.
Gratian, Joh.
Gray, Thomas.
Grossier, Abbè.
Guarnacci, Mario.
von Guden, Valent. Ferdin.
von Gudenus, Anselm. Fried.
von Gundling, Jac. Paul.

Häberlin, Franz Dominicus.
Hahn, Simon Friederich.
von Haller, Gottlieb Imman.
Hanke, Martin.
Hardion, Jacob.
Hartmann, Joh. Adolph.
Hauris, Bennoe Caspar.
Hausen, Carl Renat.

VI. Geschichtschreiber.

Hegewisch, Dan. Heinrich.
Heineccius, Joh. Michael.
Heinsius, Joh. Georg.
Heinze, Valentin Aug.
Helyot, P. Hippolyt.
Henry rc.
Hensel, Joh. Adr.
Heräus, Carl Gustav.
Herrgott, J. J. Marquard.
Hervey, Fried.
Home, David.
Hore, Joh. Gottl.
de la Houssaye, Nic. Amel.
Hueber, Philibert.
Hübner, Johann.

Joachim, Joh. Friederich.
Johannäus, Finnius.
Johannis, Georg Christian.
Junius, Christ. Friederich.
von Imhof, Andreas Lazarus.
von Imhof, Jac. Wilh.

King, Peter.
King, Joh. Glen.
von Koch, Christ. Wilh.
König, Valentin.
Köhler, Joh. David.
Köhler, Joh. Tobias.
Kollar v. Kereßten, Adam Franz.
Kraft, Joh. Melch.
Kremer, Christ. Jacob.

Laderchi, Jacob.
Lambert, Abbè.
Lamberty rc.
Langebeck, Jacob.
von Larrey, Isaac.
Lenfant, Jacob.
Lengnich, Gottfried.
Leuw, Joh. Jacob.
Levesque rc.
Leuckfeld, Joh. Georg.
Longueval, Jacob.
von Loon, Gerard.

VI. Geschichtschreiber.

de Loys rc.
Ludovici, Gottfr.
Lyttleton, Georg Lord.

Mallet rc.
de Marigny, Augier.
Masson, Sam. u. Phil.
Mascov, Joh. Jacob.
Mehlig, Joh. Mich.
Meichelbeck, Carl.
Menke, Joh. Burkhard.
Meister, Leonhard.
von Mellen, Jacob.
Michaelis, Alex. Bened.
Michelbeck, Carl.
Mignot, Steph.
Millot, Abbè.
Miniana, Joseph Imman.
le Moine rc.
Monge, A.
du Mont, Jac.
Müller, Joh. Sebast.
— — Joh. Joachim.
— — Gerh. Friederich.
— — Joh.
Muratori, Ludwig Anton.

Neal, Dan.
Negelein, Joachim.

Oetter, Sam. Wilh.
von Ohlenschlager, Joh. Dan.
Olearius, Joh. Christ.
Olivier, Claud. Matth.
Oudinet, Mart. Anton.

Pagi, Franz.
Paullini, Christ. Franz.
Palatius, Joh.
Patouillet rc.
Pauli, Carl Friederich.
Pellerin rc.
Pelloutier, Sim.
Pelzel, Franz Martin.
Pez, Bernhard.

VI. Geschichtschreiber.

VI. Geschichtschreiber.

de Vertot d'Auboeuf, Renat. Aub.
de Vignoles, Alphons.
Voigt, Adauct.
Voly, Joh. Christ.

Wagenaer, Jan.
Walch, Christ. Wilh. Franz.
Walther, Joh. Ludolph.
Walther, Samuel.
Watson, Robert.
von Watteville, Alex. Ludwig.
Wegelin, Jacob.
Weinrich, Joh. Michael.
Wibel, Joh. Christ.
Wolterek, Christ.
Wreen, Christ.
Würdtwein, Steph. Alexander.

von Zanthier, Aug. Fried.
Zapf, Georg Wilh.
Zernete, Jac. Heinrich.
Zopf, Joh. Heinr.
Zorn, Peter.
Zschakwitz, Joh. Ehrenfried.

VII. Erdbeschreiber u. Statistik.

Alberti, Georg Wilhelm.
d'Anville, Joh. Bapt. Bourign.
Adler, Georg Christ.
Anson, Georg.
von Archenholz, Joh. Wilh.

Bachiene, Wilh. Albrecht.
Baretti, Joseph.
Bellin, Jac. Nic.
Bellermann, —
Benkö, Joseph.
Biörnstahl, Jac. Jonas.
du Bois, Abraham.
von Blainville, —
Boswell, Jacob.
Brown, Patrik.
Bruckner, Isaac.
Brüggemann, Ludw. Wilh.
Brydone, Pet. Wilh.
Büsching, Anton Friederich.

Carter, Franz.
Chandler, Richard.
Chardin, Johann.
Cook, Jacob.
Coxe, Wilh.
Cranz, David.
de la Croix 2c.

Delaporte 2c.
Deseine, Franz.
Egger, Chr. Ulrich.
Eggede, Hans.
Engel, Sam.

Fabri, Joh. E. E.
Falk, Joh. Peter.
Farleti, Dan.
Forster, Joh. Reinhold.
Forster, Joh. Georg.
Fortis, Albr.
Fuhrmann, Math.

Georgi, Joh. Gottl.
Choiseul-Gouffier 2c.

du Halde, Joh. Bapt.
Hartsink, Joh. Jac.
Hase, Christ. Heinr.
Hasselquist, Friederich.
Hawkesworth, Johann.
Holwel, Joh. Zach.
Homann, Joh. Baptista.
de la Hontan 2c.

Jennings, Soame.
Irwin 2c.
Junker, G. Fr. W.
Ives, Eduard.

Kämpfer, Engelbrecht.
Kalm, Peter.

VII. Erdbeschreiber u. Statistik.

Kolb, Peter.
Krascheninnikow, Steph.

Labat, Joh Bapt.
Leonardi, P. G.
Lepechin, Iwan.
Lobo, Hieron.
Lucas, Paul.

Mariti, Joh.
Marshall, Joseph.
Maundrell ꝛc.
Misson, Maximil.
Montague, Mary Worthley.
de la Motraye, Aubey.

Niebuhr, Karsten.
Norden, Fried. Ludwig.
Normann, G. Ph. H.

Osterwald, Friederich.
Otter, Joh.

Pfennig, Joh. Christ.
Plüer, Carl Christ.
Pocoke, Richard.
Poiret ꝛc.

VII. Erdbeschreiber u. Statistik.

von Riedesel, Joh. Herm
Römer, Ludwig Ferd.
Russel, Wilh.

Savary ꝛc.
Shaw, Thomas.
Sloane, Hanns.
Smith, Wilh.
Sonnerat ꝛc.
Sparrmann, Andr.
Stoeller, Georg Wilh.
von Strahlenberg, Joh.
Sulzer, Franz Joseph.

Tott, Ritter.
Tope, Eobald.
Twiß, Richard.

Vaillant ꝛc.
Volkmann, Joh. Jacob.

Well, Eduard.

von Zech, Bernhard.
von Zech, Bernhard.
Zimmermann, Frid. Alb.
Zimmermann, Heinrich.

VIII. Mathematiker.

Adams, Georg.
d'Alembert, ꝛc.
Anich, Peter.
d'Auteroche, Joh. Chappe.

de Belidor, Bernard Forest.
Bernoulli, Jacob.
— — Johann.
— — Nicolaus.
— — Daniel.
— — Nicolaus.
— — Johann.
— — Johann (fil.)
— — Franz.
Bianchini, Franz.
Blondel, Jacob Franz.

VIII. Mathematiker.

Bocke, Joh. Ebert.
Böckmann, Joh. Laurentius.
Boehm, Andreas.
Bouquer, Peter.
Bradley, Jacob.
Brander, Georg Friederich.
von Bünau, Rudolph.
Büsch, Johann Georg.

de la Caille, Nicol. Ludwig.
Cassini, Johann Dominicus.
Cassini, Jacob.
Capassi, Dominicus.
Casati, Paul.
Castel, Ludwig Bertram.

VIII. Mathematiker.

Celsius, Andreas.
Chamber ꝛc.
de la Chapelle ꝛc.
de Cheseaux, Joh. Phil.
Clairaut, Alexander Claud.
von Clausberg, Christlieb.
de la Condamine, Carl Maria.
Corachan, Joh. Baptista.
Craig, Johann.
Cramer, Gabriel.
Doppelmayer, Joh. Gabr.
Doria, Paul Matthias.
Euler, Leonhard.
— — Joh. Albrecht.
de Fallois ꝛc.
le Febure, Simon.
von Folard, Carl.
Flamsteed, Johann.
Guglielmini, Dominicus.
Gaupp, Johann.
Godin, Ludwig.
Goulard, Thomas.
Grandi, Guido.
v. s'Gravesande, Wilh. Jac.
Grischow, Aug.
Halley, Edmund.
Hermann, Jacob.
Harrison, John.
Hausen, Christ. Aug.
Häseler, Joh. Friederich.
Heilbronner, Joh. Christ.
Hell, Maximil.
Hellwig, J. Chr. Ludwig.
Hindenburg, Carl Fried.
de la Hire, Philipp.
Horrebow, Peter.
Humbert, Abraham.
de l'Isle, Jos.
— — — Claudius.
— — — Wilh.
Kästner, Abrah. Gotth.

VIII. Mathematiker.

Karsten, W. J. G.
Keil, Johann.
Klügel, Georg Simon.
Kraft, Georg Wolfgang.
Lambert, Joh. Heinrich.
de la Lande ꝛc.
Langsdorf, Carl Christ.
Leupold, Jacob.
Leutmann, J. G.
Manfredi, Eustach.
Marcherre, Alexander.
v. Maupertuis, Peter Ludw.
Mayer, Joh. Tob.
Montucla ꝛc.
Naudé, Phil.
Newton, Isaac.
Ozanam, Jacob.
Penther, Joh. Friederich.
Peschek, Christ.
Polenus, Johann.
Rabuel, Claude.
Röhl, Lamb. Heinrich.
Römer, Olaus.
Saunderson, Nicol.
Scheibel, Joh. Erh.
Schröter, Joh. Heinrich.
von Segner, Joh. Andr.
Struensee, Carl Aug.
Sturm, Leonh. Christoph.
von Tempelhof, Georg Fried.
von Vaucanson, Jacob. Vega.
de Vignole, Jac. Barozzi.
Voch, Lucas.
Weidler, Joh. Friedr.
Wideburg, Joh. Bernh.
— — Joh. Ernst Bas.
von Wolf, Christian.
Wreen, Christ.
von Wurzelbau, Joh. Phil.
Zanotti, Eustach.
Zumbach Lotharius.

IX. Kritiker.

de Almeida, Peter.
d'Arnaud, Georg.
Arnzen, Johann.
— — Otto.
Averani, Benedict.
Battier, Samuel.
de la Baune, Jacob.

IX. Kritiker.

Bentley, Richard.
Bergler, Stephan.
Blakwall, Anton.
Bode, Christoph August.
Brenkmann, Heinrich.
le Brun, Johann Baptista.
v. Brunk, Richard Philipp.

IX. Kritiker.

Bryan, Augustin.
Corte, Gottlieb.
la Croze, Mathurin Veyssier.
Cuningham, Alexander.
Cuper, Gisbert.
Davis, Johann.
Havercamp, Sigebert.
Hody, Humphrey.
Hudson, Johann.
Küster, Ludolf.
van Mastricht, Gerhard.
— — — — Peter.
Mill, Johann.
— — David.
Salvini, Anton Maria.
Wesseling, Peter.
Woken, Franz.
Wopken, Thomas.

X. Alterthumsforscher.

Abel, Caspar.
Ainsworth, Robert.
Argelati, Philipp.
Bachini, Benedict.
Bandini, Angelus Maria.
Banduri, Anselm.
Banier, Anton.
Barbault, Johann.
Barlase, Wilh.
Baxter, Wilhelm.
Bayer, Gottlieb Siegfr.
Bingham, Joseph.
Biörner, Erich Julius.
Blackwall, Thomas.
Bodenschaz, Joh. Christ. Georg.
Braschi, Joh. Baptista.
Brenner, Elias.
de Brosses, Carl.
Brucker, Carl Friedrich.
Brünings, Christian.
Bucher, Samuel Friedrich.
Castell, Robert.
de la Chause, M. Angel.
Caylus, Anal. Claude Graf.
Chishul, Edmund.
von Cilano, G. Chr. Math.
Clerisseau ꝛc.
Corradini, Peter Marzellin.
Dart, Joh.
Dassov, Theod.
Dawkins ꝛc.
Döderlein, Joh. Alex.
Donati, Sebast.
Drake, Franz.
Eggeling, Joh. Heinrich.
von Falkenstein, Joh. Heinr.
Fontanini, Justus.
Galletti, P. A.
Gori, Anton Franz.
Guichard, Carl Gottl.
Harduin, Joh.
Hagenbuch, Joh. Caspar.
Halteus, Christ. Gottl.
Höpfner, Paul Christ.
Horsley, Johann.
Hoym, Nicol. Franz.
Keder, Nicolaus.
Keyßler, Joh. Georg.
Liebe, Christ. Siegm.
Maffei, Scipio.
Martin, Jacob Benedict.
Mazochi, Alex. Symenach.
Meinderts, Hermann Adam.
Moller, Johann.
v. Montfaucon, Bernhard.
de Nicastro, Johann.
Nicolai, Johann.
Nieupoort, Wilh. Heinrich.
Olivieri, Annib. Camillo.
von Overbeck, Bonaventure.
Passeri, Joh. Bapt.
Piranesi ꝛc.
Potter, Joh.
Rau, Joh. Eberh.
le Roi ꝛc.
Rullmann, G. W.
Scherz, Joh. Georg.
Schläger, Jul. Carl.
Schlegel, Christian.
Schott, Johann Carl.
von Stosch, Phil.
Venuti, Rudolph.
Ugholini, Blasius.
de Vignoles, Joh.
Voigt, Gottfr.
Volpi, Jos. Rocco.
Webb, Phil. Carteret.
Winkelmann, Johann Joach.

XI. Philologen.

Acker, Joh. Heinr.
Adelung, Joh. Christ.
Antonini, Annibal.
Arnold, Theodor.
Assemann, Joseph Simon.

Bailey, Nathanael.
Barnes, Josua.
van Bashuysen, Heinr. Jakob.
Beauzée, Nicolaus.
von Berger, Joh. Wilh.
Bernhold, Joh. Georg Sam.
Biel, Johann Christian.
Bischoff, Augustin.
Boivin, Johann.
Bordazar, Anton.
Borhek, August Christian.
Borrich, Andreas.
Bos, Lambert.
Breithaupt, Joh Fried.
Bröder, Christ. Gottl.
Burkhard, Jakob.
Burmann, Peter.
Burmann, Peter.

Dacier, Andreas.
Danz, Joh. Andreas.
Drakenbach, Arnold.
Duker, Karl Andreas.

Edzardi, Georg Elieser.
Elsner, Jakob.

Facciolati, Jakob.
Falster, Christian.
Funk, Joh. Nicol.

Gagnier, Johann.
Geßner, Joh. Matthias.

von der Hardt, Hermann.
Hase, Theodor.
Hase, Jakob.
Hiller, Matthäus.

Mai, Joh. Heinr.
Mai, Joh. Burkhard.
Meyer, Johann.

Neumann, Kaspar.

Opitz, Heinr.

Raphel, Georg.
Reland, Hadrian.
Rhenferd, Jakob.

Schulze, Joh. Heinrich.
Schultens, Albrecht.
Schwarz, Joh. Conrad.
Schwarz, Christ. Gottl.
von Stade, Dietrich.
Starke, Heinr. Benedict.

Wolf, Joh. Christoph.

XII. Naturforsch. u. Oekonom.

Adanson, Michael
d'Argenville, Dezel.
Aublet, Fusée.

Barletti, Karl.
Batsch, A. J. G. K.
Baume, Anton.
Beccari, Jak. Barthol.
Beccaria, Joh. Baptista.
Beckmann, Johann.
Bergius, Pet. Joh.
Bergius, Joh. Heinr. Ludw.
Bergmann, Torbern.
Bergsträsser, Joh. Andr.
Bertholon, de St. Lazare.
Bertrand, Elias.
Blakstone, —
Blakwell, Alexander.

XII. Naturforsch. u. Oekonom.

von Saussure, Heinr. Bened.
Schäfer, Jac. Christ.
Scheuchzer, Joh. Jac.
Scheuchzer, Joh.
Schiffermüller, Ignatz.
v. Paula Schrank, Franz.
Schreber, Joh. Christ. Dan.
Schroeter, Joh. Sam.
Scopoli, Joh. Anton.
Seba, Albrecht.
Seep, Christ.
von Sind, J. B.
Socin, Abel.
Spallanzani, Lazaro.
Sprenger, Balthasar.
Springer, Joh. Christ. Erich.
Stahl, Joh. Fried.
Stewart, Baronet.
Stoll, Caspar.
Sukow, Lor. Joh. Dan.
Sukow, Georg Ad.
Sulzer, F. G.
Sulzer, Joh. Heinr.
Swammerdam, Joh.
Tilli, Mich. Angelo.
Titius, Joh. Dan.
Toaldo, Jos.
Treu, Christ. Jac.

de Vallemont 2c.
Volta, Alexand.
Volta, Giof. Seraf.

Wallerius, Joh. Gottschalk.
Wedel, Joh. Wolfgang.
Weigel, Christ. Ehrenfried.
Weinmann, Joh. Georg.
Wiegleb, Joh. Christ.
Wolfart, Peter.
Woodward, Johann.
Wunsch, Christ. Ernst.

Zanichelli, Joh Hieron.
Zanichelli, Jacob.
von Zanthier, Joh. Dietrich.
Zimmermann, Eberh. Aug. Wilh.
Zimmermann, J. C.
Zinke, Georg Heinr.

XIII. Dichter u. Aesthetiker.

Addison, Joseph.
Akenside, Mark.
Alfieri da Asti, Vittorio. Schauspiel.
Barotti, Joh. Andreas.
Batteux, Karl.
de Belloy, Pet. Lor. Buyortte.
Bentivoglio, Cornel.
von Besser, Johann.
Bettinelli, Joseph Maria.
Bianchini, Joseph Maria.
Bitaubé, Paul Jeremias.
Blair, Hug.
le Blanc, Joh. Bernard.
von Blankenburg, Friedrich.
Blum, Joachim Christian.
Blumauer, J. A.
Bodmer, Joh. Jakob.
Bose, August.
von Broukhusen, Johann.
Brokes, Barthold Heinr.
Brown, Isaak Hawkins.
Brumoy, Peter.
le Brün, Anton Ludwig.
Buchholz, Andreas Heinrich.
Budgell, Eustachius.
Bürger, Gottfried August.

Cantemir, Anton.
de Cailhava 2c.
van Chaulieu, Wilh.
Chevrier, Franz Anton.
Cibber, Colley.
Cinthio, Giraldi. Schauspiel.

XIII. Dichter u. Aesthetiker.

Churchill, Carl.
Claudius, Matthias.
Congreve, Wilh.
de Crebillon, Prosper.
de Crebillon, Claude Prosper.
Crescunbani, Joh. Mar.

Destouches ꝛc.
Dorat, Claude Joseph.
Drollinger, [redacted]
Duke, Stephan.
Dusch, Joh. Jac.
Dyck, Joh. Gottfr.

Eschenburg, Joh. Joach.

Favart, Karl Sim. u. Mad.
Fielding, Heinr.
Floegel, Karl Fried.
du Fresny, Karl Riviere.
Fraquier, Claude Franz.

Garth, Samuel.
Gay, Johann.
Gedoyn, Nicol.
Gellert, Christ. Fürchtgott.
von Gerstenberg, Hans Wilh.
Geßner, Salomo.
Giannetasi, Nic. Parth.
Gleim, Fried. Wilh.
Glover, Richard [redacted]
Goeking, L. Fr. Günth.
von Goethe, Joh. Wolfgang.
Goetz, Joh. Nicol.
Goldoni, Karl.
Goldsmith, Olive.
Gotter, Fried. Wilh.
Gozzi, Kaspar.
Gottsched, Joh. Christoph.
le Grand, Marc. Ant.
de la Grange, Jos.
Grey ꝛc.
de Grecourt, Joh. Bapt. Jos.

XIII. Dichter u. Aesthetiker.

de Gresset, Joh. Bapt.
Günther, Joh. Christ.

von Hagedorn, Fried.
Hamilton, Anton Graf.
Hanke, Gottfr. Benj.
Hawkins, Thomas.
Heinse, Wilh.
Hermes, Joh. Timoth.
Hoelty, L. Chr. Heinr.
Hunold, Ch. Fr. v. Menantes.

Jacobi, Joh. Georg.
de l'Isle, Jos. Franz.

von Kleist, Ewald Christ.
Klopstok, Friedr. Gottl.
von Kozebue, A. Fr. Ferd.
von König, Joh. Ulrich.
Kretschmann, Carl Friedr.

Lange, Sam. Gottl.
Lawson A.
Lessing, Gotth. Ephr.
Lichtwer, Magn. Gottfr.
Lindner, Joh. Gotthelf.
Lobo, Rodr. Franz.
Lobo, Eug. Gerh.
von Longuepierre, Hil. Bernh.
Loew, Joh. Fried.

von Marivaux ꝛc.
Marmontel ꝛc.
Martelli, Paul Jak.
Martin, Imm.
Mastalier, Karl.
Meißner, Aug. Gottl.
Metastasio, Peter.
Michaelis, Joh. Benj.
le Moine ꝛc.
de la Motte, Anton Houdard.
Musäus, Joh. Karl Aug.

Neukirch, Benjamin.

XIII. Dichter u. Aesthetiker.

Neukirch, Joh. Georg.
von Nicolai, Ludwig Heinrich.

von Palthen, Joh. Franz.
von Pellegrin, Sim. Jos.
Pfeffel, Conr. Gottl.
Pietsch, Johann Valentin.
Poot, Hub. Cornel.
Postel, Christ. Heinrich.
Pope, Alexander.
Porrè, Carl.
Prior, Matth.

Rabener, Gotth. Wilh.
Ramler, Carl Wilh.
Regnard, Johann Franz.
Richardson, Sam.
Richey, Michael.
la Roche, Marie Sophie.
de Rochefort, Joh. Bapt.
Rotgans, Lucas.
Rousseau, Joh. Bapt.
Rowe, Nicol.
[illegible]
le Sage ꝛc.
de Saint-Auliere, Franz Jos.
Savage, Richard.
Schiebeler, Dan.
Schiller, Friederich.
Schlegel, Joh. El.
Schmidt, Christ. Heinrich.
Schmidt, Friederich.
Schönemann, Daniel.
Schubart, Chr. Fr. Dan.
Schubart, Christ. Lud.
Schumanel, Joh. Gottl.
de Senecè, Anton.

Sheffield, Johnherm. v. Bukingh.
Smollet, Thomas.
Steele, Richard.
Stephanie, Christ. Gottl.
Stephanie, Gottl.
Sterne, Lorenz.
von Stollberg, Christ. Graf.
v. Stollberg, Fried. Leop. Graf.
Sturz, Helferich Peter.
Swift, Jonath.
[illegible]
Thomas, Anton.
Thomson, Jacob.
von Thümmel, Moriz Aug.
Trapp, Jos.

de la Valiere, L. C. Duc.
Vaniere, Jacob.
Vaniere ꝛc.
Vergier, Jac.
Voltaire, Franz Arouet.
Voß, Joh. Heinrich.
Uz, Joh. Peter.

Warton, Thomas.
Watelet, Claud. Heinrich.
Weise, Christ. Felix.
Weichmann, Christ. Fried.
Wenzel, Joh. Christ.
Weppen, Joh. Aug.
Wezzel, Joh. Carl.
Wieland, Christ. Martin.
Willamov, Joh. Gottl.
[illegible]
Young, Eduard.

Zachariä, Fried. Wilh.
Zanotti, Franz Maria.

XIV. Miscellan-Schriftsteller.

Agricola, Georg Andreas.
Apin, Sigmund Jacob.
d'Argenville, Anton Joseph.
Arnd, Carl.
d'Artigny, Anton Joseph.

Bailey, Wilhelm.
Ballenstedt, Joh. Arnold.
de la Barre, Ludw. Franz. Jos.
Barbosa, Diego Machado.
de Beaumarchais, Franz Jos. de la Barre.
de la Beaumelle, Laur. Angliviel.
Bekmann, Bernh. Ludw.

XIV. Miscellan-Schriftsteller.

Bel, Carl Andreas.
Benzler, Joh. Lorenz.
Bertrand, Joh. Elias.
Bertuch, Fried. Justin.
Bettinelli, Saverio.
Bidermann, Joh. Gottlieb.
Boehme, Joh. Ehrenfried.
Boehmer, Justus Christoph.
Bode, Joh. Joach. Christoph.
de Boissy, Joh. Baptista.
Boivin, Ludwig.
Bottari, Johann.
von Bougainville, Joh. Peter.
Bouhier, Johann.
Boulenger, Nicol. Anton.
Bowyer, Wilhelm.
Boyle, Carl.
Boyle, Johann.
Boyse, Samuel.
de Boze, Claude Geos.
Bourdelot, — — — —
de Brantome, — — — —
Breitkopf, Joh. Gottl. Imm.
Brükner, Joh. Georg.
Budgell, Eustachius.
Buquoy, Jo. Albert. Graf von
de Cailhava, Johann.
Campbell, — —
Cambell, — —
Campe, Jo. Heinrich
Campistron, Joh. Gilbert.
Camusat. Franz Dionysius.
Cannegieter, Herrmann.
Carolus, Andreas David.
Cassel, Joh. Phil. Casseder Nicol.
de Castillon, Johann.
de Castillon, Friederich.
Cayley, Cornelius.
Ceillier, Remi.
Celsius, Olof.
de la Chalotais, Ludw. Renatus.
Chamberlayne, Johann.
de la Chapelle, — —
de la Chapelle, Arnaud.
Chapmann, Johann.

XIV. Miscellan-Schriftsteller.

de la Chesnaye de Bois, Alex. Fr.
Cheyne, Georg.
von Choisi, Franz Timoleon.
Christ, Joh. Friederich.
— — Gottlieb Paul.
Cibber, Theophilus.
Clement, David.
— — Dionysius Xavier.
— — Peter.
Clemm, Heinrich Wilhelm.
le Clerc, Sebastian.
Clodius, Heinrich Jonathan.
— — Christian August.
Coleti, Nicolaus.
de Colonia, Dominikus.
Coquelin, Carl.
de Correvon, Gabriel Seigneur.
Corsini, Eduard.
Coste, Peter.
— — — —
Cramer, Carl Friederich.
Crenius, Thomas.
Crevier, Joh. Baptista Ludwig.
von Creuz, Fried. Carl.
Croese, Gerhard.
de St. Croix, —
Crichton, Wilhelm.
Crusius, Magnus.
Cumberland, Richard.
Cuno, Joh. Christian.
Cuper, Lucas.
Curtius, Michael Conrad.
Cyprian, Johann.
Czwittinger, David.

Dähnert, Joh. Carl.
Damm, Christ. Tobias.
Dasdorf, Carl Wilh.
Delany, Patrik.
Denina, Carl.
Denis, Michael.
von Derschau, Christ. Fried.
Desbillons, Franz Jos.
Desirant, Bernhard.

XIV. Miscellan-Schriftsteller.

Deslandes, Bernhard.
Desmarais, Fr. Seraph.
Diderot, Dionysius.
Dietmann, Carl Gottlob.
Dippel, Joh. Conrad.
Dieze, Joh. Andreas.
Dithmar, Justus Christoph.
Ditton, Humphrey.
Dodd, William.
Döebel, Heinrich Wilh.
von Dohm, Christ. Conr. Wilh.
Donath, Sam. Gottl.
Doppert, Johann.
Dorn, Joh. Christoph.
von d. Driesch, Gerh. Cornel.
le Duchat, Jacob.
Duclos, Carl Diniau.
Duellius, Raymund.
Duquet, — —
Dumont, Gabriel.
Dunkel, Joh. Gottl. Wilh.
Durand, Aesin.

Ebeling, Christ. Daniel.
— — J. D. Ph. Chr.
Ebert, Adam.
— — Joh. Arnold.
— — Joh. Jacob.
Echard, Jacob.
Ekhard, Tobias.
Edelmann, Joh. Christian.
Edzardi, Sebastian.
van Effen, Justus.
Egenolf, Joh. Augustin.
Ehlers, Martin.
von Einem, Joh. Just.
Engelbrecht, Joh. Andr.
von Eyben, Christ. Wilh.
Eyring, Elias Martin.
— — Jerem. Nicol.

Faber, Johann Ernst.
— — Joh. Heinrich.
Fabre, Joh. Claud.

XIV. Miscellan-Schriftsteller.

Fabricius, Joh. Andr.
Fahsius, Joh. Justus.
de la Faille, Germain.
de la Fare, Carl Aug.
Faßmann, David.
Feijoo, Hieronymus.
von Felbiger, Joh. Ignatz.
Feller, Joachim Friederich.
de la Mothe-Fenelon, Franz von Salignac.
Feustel, Christian.
Fischer, Erdmann Rudolph.
— — Joh. Christian.
Fischlin, Ludwig Melchior.
Flechier, Esprit.
Fleetwood, Wilh.
des Fontaines, Peter.
de Fontenelle, Bernard.
Fourmont, Stephan.
— — Michael.
Franz, Adam Wilh.
Freron, Elias Catharina.
de Francheville, Joseph.
du Fresnoy, Nicol. Lenglet.
du Fresny, Carl Riviere.
Frey, Joh. Ludwig.
Freyer, Hieron.
Freylinghausen, Gottl. Anast.
Freytag, Fried. Gotthelf.
Frisch, Joh. Leonhard.
Füßli, Joh. Rudolph. a.)
— — Joh. Rudolph. b.)
— — H. H.
[illegible]
Gärtner, Carl Christ.
Gagnier, Johann.
Galland, Anton.
— — August.
Gallandi, Andreas.
Garnier, Don Julian.
Gavin, Anton.
Gautier, Heinrich.
Gautier d'Agoty, Jacob.
de Gebelin, Anton Court.

XIV. Miscellan-Schriftsteller.

Huber, Michael.
Hume, David.
Hurd, Richard.
Hutchinson, Franz.

Jablonsky, Joh. Theodor.
Jacobi, Adam Fried. Ernst.
Jäger, Wolfgang.
Jänichen, Peter.
Jagemann, Christ. Jos.
Jakson, Johann.
Jani, Christ. David.
Janotzki, od. Jenisch, Joh. Dan.
Jebb, Samuel.
— — John.
Jobert, Claud.
Joecher, Christ. Gottl.
Joly, Ludw. Phil.
Joncourt, Peter.
de Joncourt, Elias.
a Sancto Josepho, Paulinus.
Iselin, Jacob Christoph.
— — Joh. Rudolph.
Jugler, Joh. Fried.
Jünger, Christ. Fried.
Junker, Christ.
von Justi, Joh. Heinr. Gottl.

Kahler, Johann.
Kapp, Joh. Ehrhard.
Kettner, Fried. Ernst.
Kind, Joh. Christoph.
King, Wilhelm.
Kirchner, Paul Christian.
Klausing, Anton Ernst.
Kleuker, Joh. Fried.
Klotz, Christ. Ad.
Knoll, Heinr. Christ. Fried.
Koch, Joh. Anton.
Koester, Heinr. Mart. Gottfr.
Kohl, Joh. Peter.
Korthold, Christ.
Kortum, Carl Arnold.
Kranz, Gottlob.

XVI. Miscellan-Schriftsteller.

Krause, Joh. Gottlieb.
Kretschmar, Carl Traugott.
Krüger, Joh. Gottl.
Krünitz, Joh. Georg.
Kuchenbecker, Joh. Phil.
Küchelbecker, Joh. Bas.
Kulenkamp, Gerhard.
von Kurzboek, Joseph.
Küttner, Carl Aug.

Lackmann, Ad. Heinrich.
Ladvocat, Abbé.
Lafontaine, August.
Lama, Bernh. Andr.
Lamy, Bernhard.
— — Franz.
— — Johann.
Larramendi, Immanuel.
Lavater, Joh. Caspar.
Laubrussel, Ignatius.
von Lavaur, Wilhelm.
Lawätz, Heinrich Wilh.
Layritz, Paul Eugen.
Leich, Joh. Heinrich.
Leporin, Christ. Polykarp.
Leuw, Joh. Jacob.
Lewis, Johann.
— — Wilhelm.
Leyser, Polykarp.
Lilienthal, Michael.
de Limiers, H. P.
Lindner, Joh. Gottl.
Lindner, Benjamin.
Lippert, Phil. Daniel.
von der Lith, Joh. Wilh.
Lochner, Joh. Heinrich.
von Loen, Joh. Mich.
Longchamp, Abbé.
von Longuerue, Ludwig.
Lork, Josias.
Lucä, Friedrich.
de Luca, Ignatz.
Ludovici, Carl Günther.
Lüdeke, Christ. Wilhelm.
Lüder, Aug. Fried.
Lünig, Joh. Christ.

XIV. Miscellan-Schriftsteller.

Mably, Abbé.
von Madai, David Samuel.
Magalotti, Lorenz. (jun.)
von Mayans, Gregorio.
Maichel, Daniel.
des Maizeaux, Peter.
von Maizeroy, J.
Mako, Paul.
Malaval, Franz.
Maler, Joh. Fried.
Mallet, A. M.
Mamachi, Th. Maria.
Manii, Dominic. Maria.
Mansi, Joh. Dominic.
Marangoni, Johann.
Marcellus, Alexander.
Marchand, Prosp.
Mariani, Franz.
Mariette, Peter Joh.
Marperger, Paul Jacob.
Marsigli, Graf v. Alb. Ferd.
Martene, Edmund.
Martini, Georg Heinrich.
de la Martiniere, Augustin.
Masson, Johann.
Matthiä, Wolfg. Christ.
Maubert — — —
de Mauslerc, Paul Aemil.
von Maupertuy, Joh. Bapt.
v. Mausour, Phil. Bernh. Moreau.
Mauvillon, Jacob.
May, Joh. Carl.
Mazzuchelli, Graf Joh. Maria.
— — — Joh. Paul.
von Mechel, Christian.
Meyerotto, Joh. Heinr. Otto.
Meiner, Joh. Werner.
Meiners, Christoph.
Meinhard, Joh. Nicol.
Menken, Fried. Otto.
Meuschen, Joh. Gerhard.
Meusel, Joh. Georg.
Meyer, Levinus.
— — Andreas.
Middleton, Conyers.

XIV. Miscellan-Schriftsteller.

Milbiller, Joseph.
Mirabeau, Graf von
Mittarelli, Joh. Benedict.
Mittelstedt, Matth. Theod.
Mizler, Lorenz.
Moehsen, Joh. Carl Wilh.
Moeller, Joh. Georg Peter.
— — Joh. Wilh.
— — Dan. Wilh.
Moeser, Justus.
Molter, Fried. Valentin.
Monirif. — — —
von Mongault, Nicol. Humb.
de la Monnaye, Bernhard.
von Montesquieu, (fil.)
Moser, Joh. Jacob.
von Moser, Fried. Carl.
Motschmann, Just. Christoph.
Moyle, Walter.
Müller, Joh. Sam.
Muralt rc.
von Murr, Christoph Gottl.
Mylius, Joh. Christoph.
— — Christoph.
— — Wilh. Christ. Siegm.

Nagel, Joh. Andr. Mich.
Negri, Salomon.
Necker rc.
Neineiz, Joh. Christoph.
Neu, Joh. Christ.
Niceron, Joh. Peter.
Nicolai, Friederich.
le Noble, Eustach.
le Nourry, Nicolaus.
Nüscheler, Felix.

Oberlin, Jrenäus Jacob.
Oelrichs, Joh. Carl Conrad.
Olearius, Joh. Gottfried.
d'Oliver, Joseph Thoulier.
Omeis, Mag. Dan.
Orlendi, Franz.
Orsi, J. J. F. Marchese.
Ortmann, Adolph Dietrich.

XIV. Miscellan-Schriftsteller.

Osmont, Adolph Dietrich.
von Osterwald, Peter.

Palissot &c.
Panzer, Georg Wolfg.
Papadopoli, Nic. Clem.
Papillon, Philibert.
Päpst, Joh. Georg Fried.
Paquot &c.
Paschius, Georg.
v. Passeran, Albert Tadicati.
Patzke, Joh. Sam.
Pembrok &c. Graf —
Penny, Wilhelm.
Penzel, Abraham Jacob.
Percival, Thomas.
Pereira, Anton.
Pernety, Anton Joseph.
Pestel, Fried. Ulrich.
Petity, Abbé.
von Peyssonel, Carl Graf.
Pezold, Carl Fried.
Pezron, Paul.
Pezzel, Johann.
Pfanner, Tobias.
de St. Pierre, Carl Irenäus.
Pistorius, Herm. Andr.
von Pitaval, Gayot.
von Poelnitz, Carl Ludwig.
Polenus, Johann.
Politus, Alexander.
Pontoppidan, Erich.
Prätorius, Ephraim.
Pratje, Joh. Heinrich.
de Premontval, Andr. Peter.
Prevot, Claud. Joseph.
Prevot d'Exiles, Ant. Franz.
Priestley, Joseph.
Pufendorf, Elias.

Rabener, Justus Gotth.
— — Just. Gottfr.
Raff, Georg Christ.
Raguenet, Franz.

XIV. Miscellan-Schriftsteller.

von Ramsay, Andr. Michael.
Rasche, Joh. Christ.
Raspe, Rud. Erich.
Rathlef, Ernst Ludwig.
Raupach, Bernhard.
Rautenstrauch, Johann.
Raynal, Wilh. Thom.
Reichard, Elias Caspar.
— — H. A. O.
Reimarus, Joh. Albr. Heinr.
Reinhard, Lorenz.
Resevitz, Fried. Gabriel.
Reusch, Eberhard.
— — Joh. Peter.
Richey, Joh.
— — Michael.
Richerz, Georg Herrmann.
Richter, Georg Fried.
Riedel, Fried. Just.
Riem, Andreas.
Riesbek, Joh. Caspar.
du Rier, Andreas.
Ring, Fried. Dominic.
Ritter, Joh. Dan.
— — Joh. Balthasar.
Rivard, Dominic. Franz.
de la Roche, Michael.
la Roche, Georg Michael.
v. Rochow, Fried. Eberhard.
von Rohr, Jul. Bernh.
Rolle, Reinh. Heinrich.
Rogues, Jac. Immon.
Roth, Eberhard Rudolph.
Rothfischer, Franz.
Rothscholz, Friederich.
Rousseau, Joh. Jacob.
Rove, Thomas.
Rowe, Elisabeth.
Ruchat, Abraham.
Rudolf, Anton.
Rüdiger, Joh. Christ.
Rüdinger, Christ. Fried.

Saas, Johann.
Sabbathier &c.

XIV. Miscellan-Schriftsteller.

de Sacy, Ludwig.
de Sadaine rc.
von Sallengre, Albr. Heinr.
Salmon, Franz.
Salver, Joh. Octavine.
Salvini, Anton Maria.
— — Salvino.
Salzmann, Christ. Gotthelf.
von Sandras, Gatian.
Savary, Jacob (Vater) und
Savary, Jacob (Sohn.)
— — Phil. Ludwig.
Saxe, Joh. Anton.
— — Christ.
Scharf, Gottfr. Balthas.
Schatz, Joh. Jacob.
von Scheyb, Franz Christ.
Schelhorn, Joh. Georg.
Scheuchzer, Joh. Caspar.
Schiller, Joh. Friedrich.
von Schirach, Gottl. Benedict.
Schlegel, Joh. Adolph.
Schlosser, Herrm. Peter.
— — Joh. Georg.
Schmahling, Ludw. Christ.
Schmersahl, Elias Friederich.
Schmitt, Friederich.
Schneider, Joh. Gottl.
Scholze, Heinrich.
Schott, Christ. Fried.
Schreber, Joh. David.
— — Dan. Gottfried.
Schulz, Joh. Christ. Friedrich
Schurzfleisch, Heinr. Leonhard.
von Schütz, Phil. Balth.
Schütze, Gottfr.
Schütz, Christ. Gottf.
Schwabe, Joh. Joachim.
Schwan, Christ. Fried.
von Seelen, Joh. Heinrich.
Selle, Gottfried.
Senebier, Joh.
Seybold, David Christ.
Seyfart, Joh. Fried.
Silberschlag, Joh. Jesajas.
Sinner, Joh. Rudolph.

XIV. Miscellan-Schriftsteller.

Sintenis, Christ. Fried.
de Solignac, Peter Joh.
von Sonnenfels, Joseph.
Souchay, Joh. Baptista.
Soucier, Stephan.
Spraat, Thomas.
Spreng, Joh. Jacob.
Squire, Sam.
Stapfer, Joh. Jacob.
Stark, Joh. Aug.
Steffens, Joh. Fried.
von Sterten, Paul.
Stevens, Johann.
Stockhausen, Joh. Christ.
Stolle, Gottl.
Strobel, Georg Theod.
Strodtmann, Joh. Christ.
Stroth, Fried. Andr.
Strype, Joh.
Stuß, Joh. Heinrich.
— — Just. Christ.

Targioni, Joh.
von Taube, Fried. Wilh.
Teissier, Anton.
Tellier, Mich.
Temple, Wilh.
Tetens, Joh. Nic.
Theophanes, Prokezovitsch.
Thorschmid, Urb. Gottl.
Trembley, Abraham.
Tresenreiter, Joh. Ulrich.
Treuer, Gottl. Sam. †in 1782.
von der Trenk, Friederich.
Triller, Dan. Wilh.
Troeltsch, Carl Fried.
Troschel, Jacob El.
Tug, Michael.

de Vade rc.
Verdries, Joh. Melch.
Verpoorten, Albrecht Meno.

von Uffenbach, Zach. Conrad.
— — — — Joh. Fried.
Uhsen, Erdmann.

XIV. Miscellan-Schriftsteller.

de Villefore, Jos. Franz.
Ulrich, Joh. Heinr. Fried.
Vokerodt, Gottfr.
Vogel, Paul Joach. Siegm.
Vogt, Joh.

Wachter, Joh. Georg.
Wächtler, Christfried.
Wagner, Gottfried.
Walch, Joh. Ernst Imman.
Wald, Sam. Gottfr.
Warburton, Wilhelm.
Wekhrlin ꝛc.
Wehrs, Georg Friederich.
Weimart, Benjam. Gottfr.
Weise, Christ.
Wenk, Helfr. Bernh.
Wesenfeld, Arnold.
Westenrieder, Lorenz.
Wetzel, Joh. Caspar.
Whiston, Wilhelm.
Wichmann, Christ. Aug.
Wideburg, Friederich.
Widekind, Melch. Ludwig.
Will, Georg Andr.
Wood, Robert.
Wotton, Wilhelm.
Wyttenbach, Joh. Sam.

Young, Arthur.

von Zanthier, Fried. Wilh.
Zaupser, Andreas.
Zeibich, Carl Heinrich.
Zeidler, Carl Sebast.
Zeltner, Joh. Conrad.
Zeuner, Joh. Caspar.
Ziegelbauer, Magnoald.
Ziegenbalg, Bartholom.
Ziegra, Christ.
Zimmermann, Joh. Jacob.
— — — Joh. Georg.
v. Zimmermann, Joh. Georg.
v. Zinzendorf, Nicol. Ludw. Graf.

XV. Künstler und Tonkünstler.

Bach, Joh. Seb.
Füßli, Joh. Caspar.
Graun, Carl Heinrich.
Günther, Georg Christ.
Händel, Georg Fried.
Hedlinger, Joh. Carl.
Hertel, Joh. Christ.
Hesse, Ernst Heinrich.
Hogarth, Wilhelm.
von Lairesse, Gerhard.
Marpurg, Friedr. Wilh.
Martini ꝛc.
Matheson, Joh.
Mengs, Anton Raphael.
Merian, Matth. I.
— — Matth. II.
— — Caspar.
Natter, Lorenz.
Picart, Steph.
— — Bernh.
Prange, Christ. Fried.
Preisler, Georg Mart.
Preißler, Joh. Dan.
— — Joh. Just.
— — Georg Mart.
— — Joh. Mart.
— — Val. Dan.
Prinz, Wolfg. Caspar.
Quanz, Joh. Jacob.
Reichardt, Joh. Fried.
Scheibe, Joh. Adr.
Schellenberg, Joh. Rud.
Sprengel, Peter Nath.
Telemann, Ge. Phil.
Tenber, C. M.
Torri ꝛc.
le Vieil, Peter.
Vogel, C. F.
Vogler, Georg Jos.
Watin ꝛc.
Webb, T. D.

Allgemeiner Real- u. Personal-Index über alle fünf Bände.

Accius. L. Attius

Aequiter Romanus I. 503

Apulunsis Wilh. I.

Arena, (Anton) II. 162.

Aretius. II. 119.

Bal-

Böh-

C

Car

Caxton. II. 296.

Chaucer ein Dichter. I. 543.

Corn-

Deschamps franz. Dicht. I. 545.

[handwritten margin note, partly illegible] I. 592

Deschamps Franz. Dicht. I. 545.

Alte englische Dichter.

gest. 1712 Addison + 47. Jahr
Robert Burns 37. —
Byron 37. —
Churchill 33.
Collins 36.
Marlow 31.
Parnell 38.
Philipps 32.
Goldsmith 46
Otway 34.
Fergusson 25.
Rochester 30.
Shakespeare 52
Sidney 31
Spencer 46
Lord Surrey 31
Wyatt 38.

Elisaw. I. 412.

F

Fran-

194 P. Aemil. 2 St. Julyi 131. [illegible] Froissart 1,597.

Gib=

Gower: Hist. I; 544.

J

L

[illegible]

[handwritten margin notes: Melusine … 450; … V. 331; Mendoza (Diego) II. 148; De Meña … I. 582.]

Fr. de Sade, Miranda II. 163.

Möl

Lord Morley II. 177.

N

Natalis Alexander. II. 647.

O

Pagan ... Lajeunier.

Pastophori s. fabri

Paracelsus, von Bombast v. Hohenheim II. 259.

Paulus, Diaconus. I, 482. s. Warnefried.

Joachim. Hist. Augusti. II.

da Porta I. 594.

R

S

Sinus Tafeln II. 478.

für Dicht II. 157.

Spra-

Anm. II. 116.

Tafelrunde

Taschenbuch ... II. 70.

Thucy-

Uebersetzungen. Homer von Mancini in [illegible] ... von Mabli; Simondi [illegible] ... Tricozzi; [illegible] ... Rossi; [illegible] ... Antoniutti; [illegible] ... Rasori; [illegible] ... Ferrario. ib. ib.

Tasso[?].

Tuster.

U.

Willeram Abt zu Ebersberg in Bayern I. 92.

Wynkyn de Worde 1496.

Wörterbücher in Italien: Alberti, Cesari; ferner Stratico, der sein Wörterbuch über die Marine in [illegible] Sprachen ganz allein zu Neapel [illegible] hat; zu Bologna das, als eine Unternehmung einiger Freunde [illegible] große Italienische Lexicon; das etymologische Wörterbuch von Bonavilla und Marchi erschien zu Mayland. Zu dem großen Wörterbuche des Pat. Bergantini befinden sich 19. Starke Folianten in der Bibliothek des [illegible] zu Mayland; 24. andere aber, jeder über 1' dick in [illegible] Besitze eines Privatmannes.

Bibliotheca Italiana anno 1826. [illegible]

Zusätze und Verbesserungen.

Erster Band.

Pag. 96. Lin. 21. die Complutische im ꝛc. — — p. 143. lin. 15. hungrige Schlucker ꝛc. ist wegzustreichen. — — p. 195. lin. 29. WASSE &c. — — p. 309. lin. 35. POINSONET DE SIVRY. — — p. 378. lin. 3. lies 1720. — — p. 390. lin. 9. Gregor der Grosse, August, Hieronymus und Ambrosius ꝛc. ib. lin. 8. (statt diejenigen) mehrere von denjenigen, welche Bischöffe waren, alle aber, die in der folgenden Zeit canonisirt wurden ꝛc. — — p. 630. lin. 12. (zu Ingolstadt). Seit 1787. sind die Lehrstellen des Gymnasiums sowohl, als der philosophischen und theologischen Facultät mit baierischen Religiosen besezt. — — p. 631. not. 5. III. Cf. Christ. Bönikens Grundriß einer Geschichte von der Universität zu Wirzburg. 1788. II. gr. 4.

Zweiter Band.

Pag. 55. Lin. 3. Mösel, auch Mäußlein ꝛc. — — p. 134. lin. 4. zu Hutten ꝛc. 1506. — — p. 157. lin. 24. Hans Sachs ꝛc. — — p. 169. lin. 22. Etymologicum &c. 1595. — — p. 193. lin. 20. Semestria &c. Lib. I. Paris. 1573. Lib. II. 1575. Lib. III. Lugduni (Lyon) 1595. 4. — — p. 202. lin. 12. deutsch durch Froberger. ib. 1574. fol. — — p. 307. lin. 18. gebracht wurde, da der Herzog Maximilian in Bayern mit dem ganzen Büchervorrath, der in dem Chor der Hauptkirche befindlich war, den Papst beschenkt hatte. — — p. 311. Auch wurde ꝛc. der Alexandrinische Codex des N. Testaments, der hier aufbewahrt wird, nach seiner ganzen Form ꝛc. — — p. 351. zur Note y). Brieglebs Geschichte des Gymnas. Casimiriani ꝛc. XIV. Stücke. — — p. 488. not. z) WITTEN Memoriæ &c. — — p. 606. zu Godeau ꝛc. Allgemeine Kirchengeschichte ꝛc. Augsb. 1770 - 89. XXIX. gr. 8.

Dritter Band.

Pag. 8. zur Note a) PETRI BURMANNI Coment. de vita NIC. HEINSII. — — p. 50. (zu Menestrier) geb. zu Sitten (Sion), in der Schweiz. — — p. 89. lin. 13. (zu des Golius Schriften). Er gab auch heraus: AHMEDIS ARABSIADAE vita & rerum gestarum Timuri historia. Lugd. B. 1638. 4. arabisch. Manger besorgte hernach eine verbesserte Ausgabe mit einer lat. Uebersetzung. ib. 1767. 4. — — p. 123. lin. 10. Eponymologicum &c. — — p. 317. lin. 35. Beccaria ꝛc. — — p. 363. lin. 23. Abenferd ꝛc. — — p. 442. (zu A. B. v. Jrhof), geb. den 12. Jan. 1656. (zu seinen Schr.) Gallia titubano. ib. 1690. 4. — — ib. Ge. Chr. Joannis, (nicht Johannis) Tabularum litterarumque veterum spicilegium. T. I. Francof. 1724. 8. der 2te Theil kam nicht heraus. — — p. 443. lin. 9. statt Joachim und Will. ꝛc. Gatterer arbeitete am letzten Band. — — ib. Zur Note n) Wills Nürnb. gel. Lexicon. — — ib. Zu den Schriften des Joh. Tob. Köhlers: Vollständiges Ducaten-Cabinet. Hannov. 1759. 60. II. 8. (2 fl.) Nachricht von Papst Joh. XXI. ib. 1760. 8. Beytrag zur Bestärkung des uralten Münzrechtes der Grafen Reuß. Götting. 1755. 4. Eduard Clarks Briefe über den gegenwärtigen Zustand v. Spanien, aus dem Engl. mit Anmerkungen. Lemgo, 1765. 8. (45 kr.) — — p. 446. (zu Mascov), starb den 21. Mai 1760. — — p. 513. (Zuh. v. d. Hardt), starb den 27. Febr. 1746. — — p. 533. und IV. 631. (Zu Mich. Richy), geb. 1678. Er wurde 1717. Prof. hist. & gr. L. am Gymnas. zu Hamburg; starb den 10. Mai 1761. — — p. 546. lin. 12. (Zu Achenwall). — Er, oder vielmehr Eberh. Otto, ordnete ꝛc. — — p. 558. nach Altmann ꝛc. zu inseriren. J. B. Alxinger, ein Dichter. — Sämtliche poetische Werke. Leipz. 1784. 8. — — p. 569. zu Archenholz ꝛc. Litteratur- und Naturkunde ꝛc. 1790. X. Stück. 8. — — p. 576. (Zu B. J. Assemann), starb den 15. Jan. 1768. — — p. 584. lin. 31. (Zu Bahrdt), geb. den 25. Aug. — — p. 585. lin. 13. 1778. — ib. lin. 13. wurde er 1778. ꝛc. — — p. 596. lin. 31. Josua Barbosa ꝛc. — — p. 615. Beckmanns Beytr. zur Oekonom. 1790. XII. gr. 8. und Phys. ökonom. Bibl. ꝛc. 1790. XVI. 8. und Samml. auserlesener Landesgesetze. 1790. VIII. gr. 4. — — p. 637. lin. 9. (Zu p. 640. lin. 7. quadruplex. — — p. 645. lin. 7.

(Zu

(Zu Björnståhl) 1731. — — p. 654. lin. 12. Aeneis ꝛc. — — p. 671. lin. 9. imperio &c. — ib. zu Burserі ꝛc. geb. 1724. zu Trient. Er studirte zu Padua und Bologna die Medicin, und practicirte gegen 20. Jahre zu Faenza so glücklich, daß ihn Cardinäle und Päbste consulirten. Man berief ihn nach Pavia, wo er 10. Jahre die Arzneykunst lehrte, bis er als Leibarzt des Erzherzog Ferdinand, nach Mailand kam, wo er nach 7. Jahren 1785. æt. 61. starb. — — p. 675. lin. 5. (Zu Bouginé) Gesneri Chrestom. gr. edit. II. auct. & emed. ib. 1791. 8.

Vierter Band.

Pag. 7. zu Cancrin ꝛc. Salzwerkskunde ꝛc. 1790. XI. gr. 8. — — p. 8. lin. 20. De difficiliore &c. — — p. 11. nach Caraccioli. Cardonne, Dolmetscher der orientalischen Sprachen, und Prof. der arabischen Sprache am K. Collegio zu Paris; schrieb: Melange de Litterature orientale. Paris, 1770. II. gr. 12. deutsch. Erzählungen aus dem Orient ꝛc. Leipz. 1787. gr. 8. Sehr unterhaltend. — Geschichte von Afrika und Spanien, unter der Herrschaft der Araber 2. — — p. 37. lin. 12. Portroyal ꝛc. — — p. 40. lin. 16. Hierozoicon &c. — — p. 42. lin. 3. Acta hist. eccles. nostri temp. 1774-90. 100. Theile. 8. — — p. 46. lin. 35. Cervantes ꝛc. — — p. 51. Zu Cotta, den 20ten Tom, nebst Registern ꝛc. Tub. 1786. 89. II. 4m. — — p. 65. lin. 3. Deylings ꝛc. — — p. 73. lin. 34. (Zu Degen); jezt Professor, Direktor und Inspector der Fürstenschule zu Neustadt an der Aisch. — — p. 74. lin. 21. Delaporte starb den 19. Dec. 1779. æt. 66. über der Ausarbeitung des 33ten Theils seines Werks, das vom Abt de Fontenai fortgesezt wurde. — — p. 75. lin. 21. Bibliopöie. ꝛc. — — p. 110. (zu Sam. Endemann). Er starb den 1. Jun. 1789. — — p. 114. lin. 14. (zu Erath), starb 1772. — — p. 116. lin. 9. (des vorigen Sohn) ist wegzustreichen; denn Ernesti hatte nur eine Tochter, die bald nach ihm starb. — — p. 140. (zu Filangieri) System der Gesezgebung. 1784-90. V. 8. — — p. 143. lin. 5. (zu Fischer); lebt noch. — — p. 151. lin. 29. (zu Forster); nun Kurfürstl. Hofrath und Bibliothekar zu Mainz. — ib. (zu J. R. Forsters Schr.) der Capitaine Portloks und Dixon's Reise um die Welt, besonders nach der nordwestlichen Küste von Amerika (1785-88.) aus dem Engl. mit Anmerk. Berl. 1790.

4. mit Kupf. — — p. 154. (zu Frank rc.), geb. zu Rodalben im Badischen, wo sein Vater ein Bürger war rc. — J. P. Frank. Opusc. med. 1785-90. VIII. 8m. — — p. 162. lin. 6. Elias rc. — ib. lin. 23. Beschreibung der Vögel rc. 1734-63. in 12. Classen rc. — — p. 176. lin. 3. (zu Gedike); auch Oberconsistorial- und Oberschulrath. — — p. 189. Note d) (nach lesenswürdig), von Abbe Giorgi d'Bertola, Prof. zu Pavia; deutsch. Zürich, 1789. gr. 8. — — p. 191. (zu Gibbon. rc.) Geschichte des Verfalls rc. 1779-90. 17. gr. 8. auch verkürzt in 3. Bänden. — ib. Note g). Vita di P. F. Giannone. Lucca. 1765. — (LE BRET.) Objuratio P. Jannonii. Erlangæ, 1764. 4. — — p. 216, lin. 13. (zu Grandidier) starb zu Luxeil in der Franche Comtè. — — p. 217. lin. 21. (zu Gratianus), jezt Pfarrer zu Osterdingen, bey Tübingen. — — p. 219. sq. Gray rc. beyde Artikel gehören zusammen. — — p. 228. lin. 7. Grynäus. — — p. 237. (zu Häseler rc.) Anfangsgründe der Arithm. rc. 1776-90. III. 8. — — p. 239. lin. 13. starb den 30. Dec. — — p. 242. (zu du Halde), starb den 8. Oct. 1749. und lin. 33. IV. gr. 4. — — p. 257. sq. (zu Hansitz rc.) Illustratio apologetica Proelronii &c. Vindob. 1755. 4. Disquisitio de valore privilegiorum libertalis monasterii Emmeranensis. ib. 1755. 4. Documentum decisorium litis de sede monastica olim Ratisbonæ. ib. 1756. 4. — — p. 264. lin. 8. (zu Hassencamp), Consistorialrath. — — p. 281. lin. 8. VALNENÆR. — — p. 285. (zu Herder), seit 1789. Vicepräses des Oberconsistorialr., da er den Ruf als Kanzler nach Göttingen von sich abgelehnt hat. — — p. 286. lin. 24. (zu Hermes Schr.) Manch Hermäon im eigentlichen Sinne des Worts. Leipz. 1788. II. 8. Allerhand Fund, Bemerk. und Gedanken. — — p. 288. lin. 32. (zu Herzberg) nach Staatsgeschichte. Sie wurden zusammengedruckt: Recueil des Deductions, Manifestes, Declarations, Traites & autres Actes & Ecrits publics, que ont ete rediges & publies pour la Cour de Prusse &c. depuis le commencement de la guerre de sept ans 1756. jusqu'a celui de Baviere 1778. Vol. I. à Berlin, 1789. 8. — — p. 300. lin. 27. (zu Hirsch). Sein Sohn hatte Theil rc. — — p. 319. (zu Hane rc.) Kritik. III. gr. 8. — — p. 331. (zu Hume's Schriften). Ueber die menschliche Natur, aus dem Engl. vom Ludw. Heinr. Jacob. 1. B. Halle, 1790. gr. 8. (3 fl. 36 kr.) — — p. 337. lin. 28. (zu Jacobi). Er

starb den 21. März 1791. æt. 80. minist. 53. — — p. 339. (zu Jacobson). Er starb den 14. Sept. 1789. æt. 63. — — p. 341. (zu Jakson), starb den 4. Mai 1758. — — p. 342. (zu Jani). Er starb 1790. im Oct. — — p. 384. (zu Koppe), starb den 12. Febr. 1791. æt. 40. — — p. 387. Bey Matth. Cramer Cf. Wills Nürnb. gel. Lexicon. — — p. 390. lin. 33. Zooliten. — — p. 392. lin. 4. Dissidenten. ib. (zu Joh. Phil. Kuchenbecker), geb. den 10. Apr. 1703. zu Cassel. Nach Schminkens Tod wurde er daselbst Rath und Bibliothekar; starb 1746. — — p. 399. lin. 8. Atomist. — — p. 401. lin. 18. (zu Lange), seit 1789. taxischer Kirchenrath und Hofprediger zu Regensburg. — — p. 402. lin. 15. (zu Langsdorf); seit 1784. Brandenburgischer Rath und Aufseher der Saline zu Gerabrom. — — p. 407. (zu Lawätz 2c.) Handb. 1. Th. in 4. Bänden. 1788-90. gr. 8. Auch unter der Aufschrift: Verzeichniß einzelner Lebensbeschr. Gel. und Schriftsteller. — — p. 412. (zu Leß Schr.) Ueber christliches Lehramt, dessen würdige Führung und die schickliche Vorbereitung dazu. Göttingen, 1790. 8. (36 kr.) — — p. 415. (zu Leucht), starb 1716. — ib. lin. 9. (zu Leuw) 1788. 89. IV. 4. Mangelhaft. — — p. 427. (zu Joh. Wilh. van der Lith). Er gab auch anonymisch heraus: Philos. und juristisches System von den Ehen. Anspach, 1777. 8. — — p. 428. Joh. Hieron (nicht Heinrich Lochner), geb. 1700. zu Lichtenau im Nürnbergischen. Er studirte zu Altdorf, wurde Conrector an der Sebaldschule zu Nürnberg; starb den 11. Apr. 1769. Cf. Wills Nürnb. gel. Lexicon. — — p. 430. (zu le Long &c.) Bibl. s. Part. II. Vol. 4m. & ult. 1790. 4m. — — p. 434. lin. 9. (zu Lowth) æt. 77. — — p. 443. (zu Macquers Chymie 2c.) vermehrt und verbessert, 1788-90. VI. gr. 8. — — p. 448. lin. 17. (nach oft gedruckt), sehr vermehrt und verbessert. ib. 1791. gr. 8. (24 kr.) — — p. 450. (zu Manni) Osservazioni sopra i Sigilli &c. XXX. 4. — ib. lin. 31. (zu Manso); jetzt Prorector am Gymnasium zu Breslau. Er ist nicht Verfasser von der Schrift: Ueber die Horen und Grazien, sondern Heimbach, dritter Lehrer an der Schule zu Meissen. — — p. 451. (zu Mansi), Erzbischof von Lucca; starb den 27. Sept. 1769. Man hat von ihm die wichtigen Werke: Supplementum collectionis conciliorum Nic. Coleti Lucæ, 1748-52. VI. T. fol. — Collectio amplissima sacr. conciliorum. Florent. 1759-89. XXIX. fol. p. 466. lin. 11. (zu Matthäi);

jezt Professor in Wittenberg. — — p. 467. (zu Maubert) aus Lausanne, war Secret. August III. — — p. 481. (zu Meiners Schriften): Entwurf einer Geschichte des Fürstenthums Altenburg. Altenb. 1789. 8. — — p. 484 lin. 31. (zu Mendelsohns Phädon). Ins Englische übersezt von Cullen. Lond. 1789. 8. — — p. 490. (zu Meusels Schr.): historisch-litterarisch-bibliogr. Magazin ꝛc. Erlangen, 1790. II. St. und Museum für Künstler ꝛc. 1787-90. XII. Stück. gr. 8. — — p. 494. Meichelbek (nicht Michelbek). Sein Leben beschreibt Joseph Grünewald im Parnasso Boico, vor seinem Chron. Benedict Burano, und Franz von Paula Schrank, in seiner baiersischen Reise. München, 1786. 8. — — p. 500. lin. 1. (zu Mirabeau) Repräsentant und zulezt Präsident ꝛc. zu Paris; starb den 2. Apr. 1791. — — p. 508. (zu Monro's Schr.) Vergleichung des Baues und der Physiologie der Fische mit dem Bau des Menschen, und der übrigen Thiere; aus dem Engl. mit Zusäzen und Anmerkungen von P. Campe vermehrt, von Joh. Gottlob Schneider. Leipz. 1787. gr. 4. mit Kupf. — — p. 511. (zu Mosche). Er starb den 8. Febr. 1791. æt. 68. zu Frankf. — — p. 520. lin. 15. (zu Müller), jezt geheimer Conferenzrath. — — p. 523. (zu Murray). Appar. medic. &c. 1776-90. V. 8m. (9 fl.) — — p. 528. lin. 3. (zu Natter), wo er im Oct. 1763. starb. Cf. Klotzii Acta litt. Vol. I. P. II. p. 228. sq. — — p. 537. (zu Nicolai ꝛc.) Allgem. deutsche Biblioth. 1790. XCVI. Bände, und 5ter Anhang, LIII-LXXXVI. — — p. 540. (zu Nösselt ꝛc.) Anweisung zur Bücherkunde. 3te Aufl. ib. 1790. 8. — — p. 542. lin. 21. (zu Normann), jezt Hofrath und Professor in Rostok. — — p. 543. (zu Oberthürs Schr.) Optati Afri, Milevitani episcopi, de schismate Donatistarum Lib. VIII. T. I. ib. 1789. 8m. — — p. 557. sq. (zu Pallas). Elenchus Zoophytorum &c. Holländisch durch Böddert ꝛc. Utrecht ꝛc. 1768. gr. 8. mit Kupf. Deutsch von Christian Friedr. Wilkens, Inspector und ersten Prediger zu Cotbus, und Joh. Friedr. Wilh. Herbst ꝛc. unter Aufschrift: Charakteristik der Thierpflanzen ꝛc. mit Anmerk. Nürnb. 1787. II. gr. 4. mit Kupf. — — p. 575. lin. 22. sqq. Examen &c. ist wegzustreichen. — — p. 586. lin. 19. Sehr vermehrt und verbessert. 1. Th. 1789. 8. — — p. 596. lin. 12. (zu Pratje). Er starb den 1. Febr. 1791. æt. 81. minist. 57. — — p. 639. lin. 20., wo er den 21. Nov. 1788. starb. — — p. 660. lin. 26. Zu Sil-

Blas ist Roderich Random ein lesenswürdiges Seitenstück; aus dem Englischen übersezt. Berlin, 1790. II. 8. — — p. 675. lin. 16. Originas Guelficoe &c. ib. lin. 19. Mecard ꝛc. — — p. 680. (zu Schlegel); starb 1779. ꝛc. Samml. zur Dänischen Geschichte ꝛc. IV. gr. 8. — — ib. lin. 8. K. Carls VI. — — p. 696. lin. 15. (zu Schrank) baierische Flora. ib. 1789. II. gr. 8. (5 fl. 30 kr.) — — p. 708. (zu Gottfr. Schütz) Comment. de scriptis & scriptoribus hist. &c. ist nicht von ihm, sondern von Heinrich Schütz, Jesuit und Professor der Geschichte zu Ingolstadt, der auch herausgab: Mantum Bambergense, S. Henrici Cæsaris, notis illustratum. Ingolst. 1754. 4. und Franken, niemals im baierischen Nordgau, eine kritische Untersuchung. 1764. 4. — — p. 719. lin. 1. (zu Semler). Er starb 1791. — — p. 733. (zu Sommer), geb. 1698. zu Breslau; starb 1756. — — p. 746. (zu P. v. Stetten), starb den 10. Febr. 1786. Sein Leben im Journal von und für Deutschland, 1786. 6tes St. p. 579. — — p. 748. lin. 20. lies 1752. — — p. 751. (zu Max. Stoll ꝛc.) zu Rottweil, wo er auf dem Gymnasium studirte, trat er 1761. in den Orden der Jesuiten, den er aber 1767. verließ, und alsdann zu Straßburg und zu Wien die Medicin studirte. Er kam als Comitialphysicus nach Ungarn, und nach 2. Jahren nach Wien zurück; wurde 1776 ꝛc. — ib. Not. i). ib. Denkmal auf Max. Stoll v. Pezzl verfaßt. Wien, 1788. 8. — — p. 753. lin. 30. östliche. — — p. 754. (zu Stresow ꝛc.) Er starb den 17. Dec. 1788. æt. 83. (zu Burg), nachdem er den 21. Febr. 1780. sein 50jähriges Amtsjubiläum gefeyert hatte. — — p. 755. (zu Strodtmann) Rector zu Osnabrück; er starb den 11. Mai 1756. — — p. 761. lin. 24. Langens ꝛc.

Fünfter Band.

Pag. 5. Lin. 4. (zu W. A. Tellers Schriften) SALLUSTIUS. Berol. 1790. 8. — — p. 10. lin. 15. (zu Thummels Schriften) Reise ins südliche Frankreich; Prose mit Versen vermischt. Leipzig, 1791. 8. — — ib. lin. 29. (zu Tiedemann), geb. 1748. — — p. 13. (zu Tittel), Locke vom menschlichen Verstande ꝛc. Mannheim, 1791. 8. — — p. 17. lin. 28. (zu Tott). Jezt hält er sich, nebst andern französischen Flüchtlingen in der Schweiz auf. — — p. 19. lin. 8. (zu Tozen). Er starb den 27. März 1789. zu Bütz w. Staatsk. 4te Ausg. ib. 1790. gr. 8. — — p. 26. l. 17. Trublet ꝛc.

— ib. lin. 5. pistorum. — — p. 28. (zu Valkenärs Schriften) EURIPIDIS Hippolytus, gr. & lat. cum not. ib. 1768. 4. und Diatr. in Euripidis perditas dramatum reliquias. ib. 1767. 4. — — p. 29. lin. 7. (zu Vaniere) Prædium rusticum. Wirceb. 1789. 8. — — p. 39. lin. 15. Venema ꝛc. — — p. 51. lin. 7. (zu Wahls Schriften): Elementarbuch für die arabische Sprache und Litteratur ꝛc. Halle, 1789. 8. — — p. 62. lin. 26. (zu Weikhard). Ist nun Kais. Leibarzt zu Petersburg. — — p. 65. lin. 26. (zu Wenk): Nur den ersten Theil, die folgende übersetzte Prof. Schröter in Leipzig. — — p. 76. lin. 10. Er starb daselbst, den 1. Jan. 1789. æt. 56. — — p. 77. lin. 17. sq: 3te Ausg. ib. 1789. II. 8. und 3ter Bd. von Gottfr. Erich Rosenthal. ib. 1789. 8. — — p. 78. lin. 1. zu Biberach in Schwaben ꝛc. — — p. 83. lin. 4. (zu Winkelmann) reiste er ꝛc. Er wurde auf der Rückreise nach Italien ꝛc. ermordet. — — p. 103. lin. 15. Ziegra ꝛc. — — p. 105. lin. 13. (zu Zimmermanns Buch über die Erfahrung). Ins Italienische übersetzt. Lovanio, 1788. III. 8. und über die Einsamkeit, nach der Ausgabe von 1773. — — p. 115. lin. 32. diocesis — — p. 154. lin. 35. Die ältere ließ Reiske zusammendrucken; den Dio Chrysostomus gab er besonders heraus. — — p. 158. lin. 18. Gellert ꝛc. — — p. 173. lin. 34. Phidias ꝛc. — — p. 224. lin. 3. Genealogie ꝛc. — — p. 224. lin. 20. (zu Joh. Goja oder Gira ꝛc. eine Note). Man hält es für erwiesen, daß die Magnetnadel schon im 13ten Jahrhundert den Saracenen bekannt war. Cf. Deutscher Merkur. 1779 No. 1. p. 39. — — p. 259. ARBUTHNOT Tabb. mensur. pond.

3

